LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortliche Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co. und
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Dreiunddreißigster Jahrgang.



Leipzig 1910.
Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel.

Inhaltsverzeichnis.



I. Vorträge und Abhandlungen zur freimaurerischen Lehre.

II. Geschichtliches, Berichte, Mitteilungen.

III. Persönliches.

IV. Gedichte.

V. Rundschau.

VI. Literatur.

VII. Abbildungen.

VIII. Bekanntmachungen.

IX. Briefkasten und Sprechsaal.

X. Verfasser
(soweit namentlich angegeben).



LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 1. **Leipzig, den 8. Januar 1910.** **33. Jahrgang.**

Maurerische Gedenktage im Januar.

Am 6. Januar 1810 wurde auf Veranlassung des Großmeisters der Großloge Royal York, des Br. Klein, der „Freimaurerverein der drei Berliner Großlogen“ gegründet. 12 Deputierte, von jeder Großloge 4, versammelten sich monatlich einmal, um über gemeinsame Angelegenheiten zu beraten. Im Jahre 1823 traten Zwistigkeiten ein, in deren Folge der Verkehr zwischen den drei Großlogen auf schriftliche Mitteilungen beschränkt blieb. Erst 1839 wurden die Beziehungen wieder enger geknüpft und führten zur Gründung des „Großmeistervereins der drei altpreußischen Großlogen“.

Die Loge Zum Tempel der Freundschaft in Heiligenstadt begeht am 9. Januar ihre Säkularfeier; die Loge Friedrich zur Treue an den drei Bergen in Striegau feiert am 17. Januar ihr 50jähriges, die Loge Zum Anker der Eintracht in Vegesack ihr 25jähriges Jubiläum.

Ist der Werk-Maurer abhängig von seinem Baumaterial so soll der Frei-Maurer frei sein von Materialismus, er soll einem gesunden Idealismus der Volksveredlung huldigen dadurch, daß er zuerst an sich selbst anfange, durch Selbsterkenntnis zur Selbsterziehung, zur Selbstveredelung zu gelangen und so zunächst einen Kreis gleich strebender, edel denkender, edel handelnder Männer in der Loge zu schaffen.

Br. Ludwig Siegel in Ulm a. D.

Zum Neujahr.

Die alten lieben Weisen, welche in kindlich frommer Art am Weihnachtsfest ertönen und auch auf die im harten Daseinskampf gestählten Herzen ihren Zauber nicht verlieren, sind wieder verklungen, der Kerzenglanz, welcher aus dem Tannengrün hervorstrahlte, ist erloschen, und die Glocken, welche den Anbruch eines neuen Jahres in die Lande hinauskündeten, sind verstummt. Mit herzlichen Glückwünschen für die, welche uns im Leben nahe stehen und teuer sind, mit frohen Hoffnungen für die Zukunft beginnen wir den neuen Zeitabschnitt. Auch die Brr. Freimaurer, deren Herzen die Begeisterung für die K. K. erfüllt, treten arbeitsfreudig und hoffnungsvoll in das neue Jahr ein. Aber wie der vorsichtige und gewissenhafte Geschäftsmann eine sorgfältige Aufstellung aller Aktiva und Passiva vornimmt, um die Bilanz des abgelaufenen Arbeitsjahres ziehen zu können, so sollen auch die Masonen Rückschau halten auf das, was sie gewollt und erreicht haben, um daraus die Richtlinien für ihre fernere Tätigkeit zu entnehmen.

Am Anfang des vorigen Jahres konnten wir unsern verehrten Lesern die frohe Neujahrsbotschaft bringen, daß Vertreter der deutschen Großlogen mit Ausnahme der Großen Landesloge von Deutschland am 6. Dezember 1908 die Grundlinien für ein weiteres gemeinsames Vorgehen festgelegt haben, und die Beschlüsse, welche bei dieser Tagung gefaßt worden sind, haben in der deutschen Maurerwelt wohl überall ein freudiges Echo gefunden. Vertiefung und Verbreitung der freimaurerischen Gedanken, Verlegung des Schwerpunktes auf eine angemessene Vertretung der deutschen Johannislogen, Wahl der Abgeordneten nach Bezirken ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den Logensystemen, Einrichtung eines Arbeitsamtes, das die maurerische Tätigkeit in unserm Vaterlande befruchten und regeln soll, das sind die Punkte, welche in jener Versammlung aufgestellt wurden. Von allen Seiten wurde dabei der Arbeit des Vereins deutscher Freimaurer lebhafte Anerkennung gezollt. Bedauerlich ist es, daß einer der größten Logenverbände sich abseits hält, doch ist wohl zu hoffen, — und dies möge einer der Wünsche für das neue Jahr sein — daß auch hier die Hindernisse aus dem Wege geräumt und die Beziehungen zwischen allen deutschen Logen festgeknüpft werden. Es wäre übereilt, von den in Berlin gefaßten Beschlüssen schon heute große Erfolge zu erwarten, und vorläufig muß man sich wohl damit zufrieden geben, daß der Gedanke der Einigung allseitig Wurzel gefaßt hat. Die Erkenntnis, daß die Logen eine gemeinsame Aufgabe zu lösen, eine gemeinsame Arbeit zu leisten haben, ist trotz der

Selbstverständlichkeit nicht genug gewürdigt worden, und die Überzeugung und das Gefühl der Verantwortung werden auch den rechten Weg zeigen, wie die deutsche Maurerei dahin gelangt, der Außenwelt das Bild innerer Einigkeit und Festigkeit zu zeigen. Der maurerische Partikularismus, der eifersüchtig seine ererbten Einrichtungen und Anschauungen zu erhalten sucht und leicht dazu geneigt ist, seine Eigenart als die allein richtige zu betrachten und infalliblen Neigungen zu huldigen, hat es bisher noch immer verhindert, daß die deutschen Logen ein geschlossenes Ganzes bilden. Wie die deutschen Bundesstaaten sich unter einer gemeinsamen Reichsverfassung zu einem einheitlichen Gefüge fest verbunden haben, so könnte es auch unter Wahrung der Eigentümlichheiten jedes Systemes in der Freimaurerei möglich sein. Auch die stärkere Betonung des christlichen Prinzips kann niemals trennend in unserm Bunde wirken, denn nur der kann sich einen wahren Jünger des Meisters von Nazareth nennen, der das Gebot der Toleranz erfüllt. Man ist so schnell dabei, denjenigen des Atheismus zu bezichtigen, der der Kirche, die doch auch nur eine menschliche Einrichtung ist, nicht eine vorbehaltlose Anerkennung entgegenbringt oder sie wohl gar bekämpft. Auch in unsern Reihen werden die Begriffe Religion und Kirche leider so oft verwechselt, wie die Kritik der romanischen Freimaurerei beweist. Die alten Pflichten setzen von den Gliedern unseres Bundes den Glauben an den A. B. a. W. voraus, aber sie definieren in keiner Weise den Begriff des höchsten Wesens, und es kann auch niemals eine Definition gegeben werden. Dem Jünger der K. K. muß hier volle Freiheit gewahrt bleiben, und der Standpunkt des Großmeisters der Alpina, Br. Häberlin, den er in seinem lesenswerten Schriftchen „Das Verhältnis der Freimaurerei zu Gott, Religion und Kirche“ vertritt, müßte der jedes Logenbruders sein. Niemals werden wir in religiösen Fragen zu voller Übereinstimmung gelangen, aber das will ja auch die Freimaurerei gar nicht erreichen, sondern sie will ihre Glieder nur in der Religion vereinigen, die alle guten Menschen verbindet. Man werfe damit unserer Kunst nicht Verschwommenheit und Ziellosigkeit vor; die Arbeit im Dienste des Höchsten fordert Freiheit, willige Hingabe an die Aufgabe, ein Leben in der Idee des Guten und Vollkommenen. Haben die Logen solche Gesinnung gepflegt, haben sie sich allezeit als Pflanzstätten des Geistes erwiesen, der die Menschen hinaushebt über die Alltäglichkeit und sie über das Sinnliche hinweg führt zu dem Göttlichen, dann werden sie in ihre Jahresbilanz einen hohen Reinertrag setzen können. Und doch ist dieser Ertrag nicht meßbar und wägbar. Wie oft bleibt er hinter den Erwartungen zurück. Die Gleichgiltigkeit in unseren Reihen, die Un-

lust und das Unvermögen, die maurerische Einsicht in die Tat umzusetzen, die Versuche, die Zugehörigkeit zum Maurerbunde in den Dienst egoistischer Wünsche, geschäftlicher Zwecke zu stellen, machen oft die Erfolge illusorisch, sie bringen uns zuweilen schwere Verluste an innerer Kraft und äußerem Ansehen. Darum ergeht beim Jahresbeginn auch an jeden einzelnen Br. die Mahnung, sich selbst darüber Rechenschaft abzulegen, ob er jederzeit seine Pflichten als Maurer treulich erfüllt habe, ob er immer bestrebt gewesen sei, sein Leben den Forderungen der K. K. gemäß zu gestalten. Die Gewissen zu schärfen, die Herzen zu begeistern, die Tatkraft zu erhöhen, das sind die Ziele jeder gerechten und vollkommenen Loge. Die Sucht, mit freimaurerischen Gründungen und Logenunternehmungen an die Öffentlichkeit zu treten, ist durchaus nicht ein Zeichen größerer Gesundheit und wachsender Bedeutung der Masonei, die hohen Anforderungen an die finanziellen Leistungen der Mitglieder werden im Gegenteil dazu beitragen, solche Elemente von unsern Bauhütten fernzuhalten, die für die Fruktifizierung des freimaurerischen Gedankens von großem Werte wären, aber durch den Mangel an äußeren Glücksgütern verhindert sind, unserm Bunde beizutreten. Man übersehe hierbei doch nicht, daß in unserer Zeit eines fast in ungesunder Üppigkeit blühenden Vereinslebens die Verpflichtungen des einzelnen in staatlichen, kommunalen, beruflichen, kirchlichen und sozialen Verbänden aller Art zuweilen recht umfassende, ja drückende sind. Um hier die nach Reformen drängende Tätigkeit weiter freimaurerischer Kreise in die rechten Wege zu leiten, um einer Zersplitterung der Kräfte vorzubeugen und sie der eigentlichen Aufgabe unserer K. K. zu erhalten, ist der Gedanke einer einheitlichen Zusammenfassung der gesamten deutschen Maurerei mit Freude zu begrüßen und mit aller Anstrengung zu fördern. Damit stellt uns das neue Jahr vor eine herrliche Aufgabe, deren Lösung des Schweißes der Edelsten wert ist.

Wird es wohl jemals möglich sein, die widerstreitenden Anschauungen in der deutschen Maurerwelt auf einer Grundlinie zu vereinigen? Von dem gesunden Sinne innerhalb unserer Brüderschaft ist wohl zu erwarten, daß er sich über das Trennende der Formen hinwegsetzt, und selbst da, wo prinzipielle Unterschiede vorliegen, sind der einigenden Momente so viele, daß ein einiges Zusammengehen nicht ausgeschlossen ist. Außenseiter wird es auch in der K. K. allezeit geben, Reformer, die vor den radikalsten Schritten nicht zurückschrecken, aber auch Bremser, die bei jeder Weiterbewegung den Abgrund fürchten. Das Gros der deutschen Freimaurer ist aber einer gesunden, zeitgemäßen Fortentwicklung des Bundes nicht abhold und fürchtet durchaus nicht gleich Ge-

fahren für das Bestehen desselben. Ist die Einrichtung der maurerischen Oberbehörde, wie sie sich im Großlogenbunde zeigt, wohl imstande, dieses Reformwerk durchzuführen? Nach den bisherigen Erfahrungen sind die Aussichten keineswegs verlockende und vielversprechende. Reformen lassen sich nicht dekretieren, sie müssen aus dem Bedürfnis von innen heraus sich entwickeln und durchsetzen. Deshalb sind ja auch die 7 Großmeister in Berlin einstimmig zu dem Leitsatze gelangt: „Der Verband deutscher Freimaurerlogen ist auszugestalten als eine Vereinigung der deutschen Freimaurer, in welcher der Schwerpunkt auf eine angemessene Vertretung der deutschen Johannislogen gelegt wird.“ Diesen Weg hat aber der Verein deutscher Freimaurer, der als unliebsamer Eindringling in das Logenleben in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens betrachtet sich doch nach und nach die allgemeine Anerkennung für sein Wirken erworben hat, von jeher eingeschlagen, und daher resultieren seine großen Erfolge, die in dem stetigen Wachstum seines Mitgliederbestandes zum Ausdruck gelangen. Es wäre vielleicht zu erwägen, dahin zu arbeiten, daß der Großlogenbund nicht nur neben, sondern mit und durch den Verein deutscher Freimaurer an die Aufgabe heranträte, die er sich gesteckt hat. Der genannte Verein ist auf einer gesunden, lebensfähigen Basis errichtet und besitzt in seiner Obmannschaft eine Art Maurerparlament, in dem ohne Überstürzung, aber gern und freudig zum Wohle des Ganzen gearbeitet wird. Indem er die geschichtliche Auffassung des Bundes in Beziehung setzt zu den wissenschaftlichen, ästhetischen, politischen und sozialen Fragen der Zeit, weckt er wieder mehr und mehr Interesse selbst in gelehrten Kreisen, deren Fernbleiben oft vermißt wird. Die vom Verein gesammelten Gutachten über die volkserziehliche Tätigkeit der Logen sind weiter dazu angetan, in der Brüderschaft mancherlei Anregungen zu geben und die Fragen zu klären, von deren Beantwortung die Zukunft unserer Maurerei abhängt. Auf die in den beiden Gutachtensammlungen gelieferten Arbeiten, deren zweiten Band wir in nächster Zeit eingehend besprechen werden, sei auch hiermit empfehlend hingewiesen. Jeder Br., dem das Wohl unserer Sache am Herzen liegt, möge die beiden Schriftchen einem aufmerksamen Studium unterziehn, und er wird darin Gedanken verwandter Seelen finden, die ihm nicht nur einen vorübergehenden Genuß, sondern Förderung im maurerischen Denken, Fühlen und Wollen bereiten. Alle Glieder unseres Bundes zur Betätigung heranzuziehen, die Lauen aufzurütteln, die Teilnahmlosen zu interessieren, Unwürdige fernzuhalten, das bleiben zu allen Zeiten wichtige Aufgaben.

An Arbeitsstoff wird es also im neuen Jahre nicht mangeln, und

allen Arbeitern am Tempelbau gelte der herzliche Neujahrswunsch: Glück auf zu neuem Streben und zu reichem Erfolge an dem Einigungswerke in der K. K.! *M.*

Preisausschreiben.

Der Verein deutscher Freimaurer setzt hiermit einen Preis von 1000 M. aus für die beste Schrift über das Thema: »Die Freimaurerei, ihr Wesen und ihre Bedeutung«.

Darüber, was von der Schrift erwartet wird gibt eine »Erläuterung« Aufschluß, die bei dem Sekretär unseres Arbeitsamts. Hauptmann a. D. E. Clausen in Straßburg i. E. (Neudorf, Colmarer Str. 203), unentgeltlich zu erhalten ist.

Die Schrift soll mindestens zwei, höchstens aber fünf Druckbogen umfassen — Format und Drucksatz wie die »Erläuterung«. Das Manuskript ist mit Kennspruch versehen, bis zum 1. Dezember 1910 an den vorgenannten Sekretär unseres Arbeitsamts einzusenden*). Ein verschlossener Briefumschlag, der den Namen des Verfassers enthält und den Kennspruch der Arbeit als Aufschrift trägt, ist beizufügen.

Als Preisrichter werden wirken die Brr.:

Schriftsteller O. Erstling in Wien,
Kammerherr Dr. jur. utr. und Dr. phil. Stephan Kekule von Stradonitz in Groß-Lichterfelde,
Generaldirektor Dr. ing. v. Oechelhäuser in Dessau,
Hofrat L. Petzendorfer in Stuttgart,
Professor Dr. phil. J. Riegel in Nürnberg und
Professor Dr. med. Selter in Solingen.

Alle Rechte an der preisgekrönten Schrift gehen auf den Verein deutscher Freimaurer über.

Im Dezember 1909.

Der Vorstand
des Vereins deutscher Freimaurer.
L. Fensch.

---

*) Ab 1. April 1910 wohnt Br. Clausen in Jena, Johann-Friedrichstr. 1.

Erläuterung.

Der Zweck, dem die Schrift gerecht werden muß, ist folgender: Möglichst wirksam und erfolgreich in den Kreisen unserer gebildeten und denkenden Zeitgenossen falsche Anschauungen über die Freimaurerei beseitigen und eine richtige Erkenntnis und Würdigung des Freimaurertums verbreiten zu helfen.

Auch zur entsprechenden Aufklärung Suchender soll die Schrift dienen, damit dem Bunde Mitglieder ferngehalten werden, die mit seinen Anschauungen und Bestrebungen nicht harmonieren, und damit andererseits möglichst viele freimaurerisch veranlagte Persönlichkeiten in geeigneter Weise auf unsere Sache aufmerksam gemacht und für sie interessiert werden.

Geschichte und Organisation des Freimaurerbundes müssen zu diesem Zwecke einleitungsweise kurz mit dargelegt werden und zwar in wissenschaftlich zuverlässiger und streng unparteiischer Weise. Sie sollen aber keineswegs zum Hauptgegenstande der Darstellung werden; denn dergleichen historische und organisatorische Einzelheiten sind für das Interesse der Zeitgenossen weniger entscheidend.

Näher muß auf das geistige Wesen der Freimaurerei und auf Zweck und Wirkung der Logenarbeit eingegangen werden. Das Gesinnungsgeheimnis der Freimaurer, die an die Humanität und die Selbsterkenntnis anknüpfende Sittlichkeitsauffassung des Maurertums, die Dogmenlosigkeit, die Hochschätzung von Duldung und Freiheit, der Kunstgedanke, die Pflicht zur Arbeit am Humanitätstempel, Kosmopolitismus, Vaterlandsliebe und Friedensidee, das Weltenmeister-Symbol und andere Elemente des Freimaurergeistes müssen eine gründliche und dabei klare und gemeinverständliche Darstellung erfahren. Und es ist darzutun wie dieser Geist, dieses freimaurerische Kunstgeheimnis in den Logen gepflegt wird durch Anregung und Anleitung zur Selbsterkenntnis, durch symbolische Hinweise auf die sittliche Weltordnung und das Menschheitsideal, durch Ausbildung des Interesses für Selbstveredelung und Volksveredelung im Wege des freien Gedankenaustausches, durch Anregung zur Beteiligung an den gemeinnützigen, kulturdienlichen Bestrebungen des Volkslebens, nicht am wenigsten aber durch die Einwirkung der in der Bruderkette herrschenden Gesinnung auf das Innenleben des einzelnen. Dabei ist unter anderem darauf hinzuweisen, wie die Abgeschlossenheit der Logenarbeit im wesentlichen dazu

dient, der stillen Einwirkung des Bundesgeistes auf den einzelnen einen möglichst ungehinderten und starken Eindruck zu sichern.

Als Drittes käme in Betracht: Darzustellen, inwiefern diese ganzen Bestrebungen Wert besitzen für die Beteiligten und für das Volksleben. Bei dieser Bewertung ist mit vollem Bewußtsein Rücksicht zu nehmen auf den heutigen Bildungsstand und die vorwiegendsten Bedürfnisse und Probleme des individuellen und sozialen Gegenwartslebens. Wie hilft uns das Maurertum in den geistigen Nöten unserer Zeit, wie stillt es z. B. unser Verlangen nach einer sinnvollen, hoffnungsfreudigen Lebensauffassung, wie zeigt es uns Wege für den wahren Fortschritt der Volkserziehung, wie dient es durch Pflege unseres sozialen Gewissens dem Wachstum pflichtmäßiger Kulturarbeit? — Solche und ähnliche Fragen müssen den vielgeschäftigen, nach wahren, praktischen Lebenswerten verlangenden Zeitgenossen sonder Phrase in überzeugender Weise beantwortet werden.

Man wird gut daran tun, die aus älterer und neuerer Zeit bereits vorhandenen Aufklärungsschriften über Freimaurerei sich zunutze zu machen, schon damit kein wesentlicher Gesichtspunkt vergessen wird. Jedoch ist dabei zu berücksichtigen, daß diese vorhandenen für weitere Kreise bestimmten Darstellungen im allgemeinen gerade die Gegenwartsbedeutung des Freimaurertums zu wenig klar und eingehend nachweisen. In diesem Punkte muß von der Preisschrift mehr erwartet werden.

Im übrigen ist die Anlage der Schrift völlig freigestellt. Auch die vorstehenden allgemeinen Hinweise stellen keine bindenden Vorschriften dar; wieweit er sich dieselben dienen lassen will, mag der einzelne den Gegenstand behandelnde Schriftsteller nach eigenem Gutdünken entscheiden. Ausschlaggebend bei der Beurteilung der Preisschriften wird lediglich die Feststellung sein, welche von diesen ihrer Anlage und Ausführung nach dem ins Auge gefaßten praktischen Zwecke am besten entspricht.

Dabei wird, wie schon angedeutet, wissenschaftliche Gründlichkeit von wesentlicher Bedeutung sein. Denn die Schrift muß im Interesse unserer Sache vor dem Forum weiter gebildeter Kreise bestehen können. Andererseits soll sie gemeinverständlich und nicht zu umfangreich sein, damit darauf gerechnet werden kann, daß sie recht viel gelesen wird.

Im Dezember 1909.

Verein deutscher Freimaurer.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Die Legende von der Zugehörigkeit des Papstes Pius IX. zum Freimaurerbunde ist neuerdings wieder einmal vom Salzburger Volksblatt (Nr. 226 vom 23. Nov.) aufgewärmt worden, was die Augsburger Postztg. (Nr. 286 vom 17. Dez.) zu einer längern Entgegnung nach den „Mitteilungen der Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse“ veranlaßt hat. Vgl. zuletzt 1908 S. 40.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ultramontanes. Die Schlesische Volksztg. (Nr. 575 vom 17. Dez.) bringt einen Aufsatz „Lieber Freimaurer und Sozialdemokraten in der Ostmark als organisierte deutsche Katholiken“, worin über die Verfolgung der Katholiken und die Begünstigung der Freimaurer durch die Regierung in beweglichen Tönen geklagt wird:

> „Freimaurer verhätschelt man geradezu . . . Den Mitgliedern der Freimaurerei stehen die Beamtenstellen offen, die Gelehrtenstühle sind mit Freimaurern besetzt, viele Großkaufleute bekennen sich zu dem internationalen Geheimbunde. . . . Die Freimaurerei erfreut sich der Gunst der Hakatisten und der Regierung. Ihr streut man Blumen auf den Weg und lobt sie über den grünen Klee als ‚Hort des Deutschtums‘ und ‚Stätte des Gottesglaubens und der Religion‘“.

— Aus der Tagespresse. Der Weltspiegel (Nr. 102 vom 23. Dez.), Beiblatt des Berliner Tageblattes, und die Beilage zur Berliner Abend-Zeitung vom 23. Dez. bringen eine Abbildung von der Grundsteinlegung einer Schule in Sherborne durch den englischen Provinzial-Großmeister Br. Grafen von Shaftesbury.

— Der kurz vor Weihnachten verstorbene Konzertmeister Prof. Karl Halir in Berlin war, wie wir schon 1907 S. 397 mitgeteilt haben, einige Jahre Mitglied der Weimarer Loge Amalia, in die er am 8. Oktober 1889 aufgenommen worden ist; er ist aber schon 1903 wieder gestrichen worden.

— Br. (Augenarzt Dr. med.) Fritz Rackhorst in Lennep hat die Leitung der Zeitschrift „Signale für deutsche Maurerwelt“, die er nach dem Tode Br. Findels 1905 übernommen hatte, niedergelegt und gibt eine neue Zeitschrift „Die Leuchte. Unabhängige kritische Monatsschrift für die deutsche Freimaurerei“ heraus.

— Gegen den Ökonomiebetrieb von Logen hat sich schon der vorjährige Bundestag der Saalbesitzer gewendet (vgl. 1909 S. 315). Auch das Zentralblatt für das deutsche Gastwirtsgewerbe hat dagegen in Nr. 42 vom 21. Okt. v. J. einen Aufsatz „Der öffentliche Gastwirtschaftsbetrieb durch Freimaurerlogen“ gebracht, den die Frmr.-Ztg. S. 419 ff. abdruckt. Abgesehen von einer gehässigen Darstellung des Wesens der Freimaurerei, die

der Berner Volksztg. entnommen ist, werden darin die Gastwirtsvereine aufgefordert, bei einem Wechsel der konzessionspflichtigen Logenökonomen zu verlangen, daß eine neue Konzession mit der Beschränkung auf die Vereinsmitglieder erteilt werde, oder andernfalls die Bedürfnisfrage aufzurollen und ferner verlangen, daß die Logen aus ihrem Weinvertrieb Gewerbesteuern zahlen und, sofern andere als Logenmitglieder in den Räumen verkehren, die Bezeichnung „Schankwirtschaft“ anbringen.

HAMBURG. Im Verein Hamburger Bürger zu St. Georg von 1886 hat im Dezember Rektor Fr. Kneisner einen Vortrag über Geheime Gesellschaften des 18. Jahrhunderts gehalten und dabei auch den Freimaurerbund behandelt.

REICHENHALL. Zum Besten des Reichenhaller Kurfonds und Sanatoriums haben die Kränzchen Mozart in Salzburg und Bruderkette am Untersberg in Reichenhall eine Denkmünze auf die Einweihung jenes Kränzchens in der Lauerschen Münzprägeanstalt in Nürnberg herstellen lassen. Der Revers der Münzen zeigt das Brustbild Mozarts mit Aufschrift seines Namens, der Avers das ehemalige Logengebäude Zur Fürsicht in Salzburg mit entsprechender Inschrift. Die Münze kostet in Silber 12,50 M. und in Bronze 6 oder 5 M. je nach dem Etui. Bestellungen nimmt Br. (Direktor) Koch in Reichenhall (Villa Carola) entgegen.

WESEL. Die Loge Luz de Teutonia in Teutonia (Rio Grande do Sul) hat nach dem Herold der Loge Zum goldenen Schwerdt in Wesel mitgeteilt, daß sie als Gedächtnisfeier des Todes der Schillschen Offiziere am 16. September eine Trauersitzung abzuhalten gedenke und hat 20 Milreis übersendet, damit die Loge in ihrem Namen einen Metall-Trauerkranz an dem Denkmal der Schillschen Offiziere niederlege. Die Loge hat diesem Ersuchen am 14. November entsprochen, wobei ihr Meister vom Stuhl eine Ansprache hielt und dem Wächter des Denkmals den Kranz in Obhut gab.

Deutscher Grosslogenbund.

— Eine Versammlung der 8 deutschen Großmeister hat am 5. Dezember stattgefunden. Wie das Mecklenb. Logenblatt zu melden weiß, konnte über den Abänderungsvorschlag des Landes-Großmeisters Brs. Grafen zu Dohna zum Entwurf eines neuen Grundgesetzes für den Großlogenbund (vgl. 1909 S. 242 ff.) eine Einigung nicht erzielt werden.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

COBLENZ. Die Loge Friedrich zur Vaterlandsliebe hat das Grab des Brs. Max von Schenkendorf, der einst die Loge mitbegründet hat, auf dem hiesigen Friedhofe in Pflege übernommen, den Stein wieder aufgerichtet und dessen Aufschrift erneuert. Am 11. Dezember, dem Geburts- und Sterbetage des Dichters, fand eine kleine Feier der Loge am Grabe statt.

CÜSTRIN. Das goldne Maurerjubiläum hat nach dem Bundesblatt am 7. Dezember Br. (Kantor) Hermann Jacob, Ehrenmeister der Loge Friedrich Wilhelm zum goldenen Szepter, begangen.

ESSEN. Die Loge Alfred zur Linde hat nach der Frmr.-Ztg. am 12. Dezember ihr neues Logenhaus eingeweiht.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

KÖNIGSBERG i. P. Die Andreas-Loge Discreta hat am 30. November ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Dabei wurde eine Festschrift ausgegeben.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

— Die große Mutterloge hat in ihrer Quartalversammlung am 18. November eine neue Tochterloge Furchtlos und Treu in Heilbronn gestiftet (vgl. 1908 S. 395). Nach ihrer statistischen Übersicht zählte sie Johanni 21 (+ 1) Tochterlogen mit 3289 (+ 122) ordentlichen, 215 (+ 6) Ehrenmitgliedern, 241 (+ 3) ständig Besuchenden und 66 (+ 1) dienenden Brn. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 2482 (+ 78) in III, 399 (+ 33) in II und 408 (+ 11) in I. Aufgenommen wurden 200 (+ 22) und angenommen 16 (+ 2). Durch Tod schieden 59 (— 16) und durch Streichung, Deckung und Entlassung 32 (+ 2) aus; ausgeschlossen wurden 3 (— 4). Arbeitslogen fanden 241 (— 8), Festlogen 36 (— 5), Trauerlogen 9 (+ 3) und Beratungen 445 (+ 53) statt. Stiftungen bestehen 67 (+ 2). Die stärkste Loge ist die Hamburger Loge Zur Bundestreue an der Elbe mit 321 Mitgliedern, die kleinste die jüngste Tochterloge in Cassel mit 17 Mitgliedern. Über 200 Mitglieder zählen 7, 151—200 4, 101—150 4, 51 bis 100 5 und unter 50 eine Loge.

BRESLAU. Die Loge Hermann zur Beständigkeit hat nach der Bauhütte am 3. Juni 5 und am 30. November 3 Luftons aufgenommen, ein leider seltenes Ereignis im Logenleben.

NÜRNBERG. Die Loge Joseph zur Einigkeit hat nach ihrem Jahresberichte im Maurerjahre 1908/09 12 Brr. aufgenommen, unter denen sich 6 Luftons befinden, sicher ein erfreuliches Zeichen für den guten Geist, der in der Loge herrscht.

Ausland.

SCHWEIZ. Für ihren neuen Schul- und Erziehungsfonds hat die Großloge Alpina nach der Zeitschrift Alpina von 29 Brn. 5050 Frs. erhalten darunter von ihrem Großmeister Br. Häberlin 1000 Frs. und Br. Ruß-Suchard 500 Frs. Für die Schule in Wallis sind im v. J. 903,50 Frs. eingegangen.

ENGLAND.*) Der Großmeister Br. Herzog von Connaught hat am 16. Dezember die Londoner Loge Jubilee Masters Nr. 2712 besucht und der Einsetzungszeremonie, deren Schluß teils in Deutsch, Italienisch und Französisch vorgeführt wurde, mit Interesse beigewohnt.

*) Mitteilungen über Großbritannien und Irland nebst deren Kolonien entnehmen wir, soweit nichts anderes angegeben wird, den Londoner Wochenschriften The Freemason und The Freemason's Chronicle.

— Eine Temperänzloge ist die neue Loge Undine Nr. 3394 in Loughton, die am 30. November vom Provinzial-Großmeister der Provinzial-Großloge von Essex eingeweiht worden ist.

SCHOTTLAND. Die Großloge von Schottland hat im vergangenen Jahre 9738 neue Mitglieder erhalten (— 51 gegen das Vorjahr). Das Einkommen belief sich auf 9530 £ (— 318 £), die Ausgaben auf 3332 £ (— 524 £). Aus dem Wohltätigkeitsfonds wurden 984 und aus dem Pensionsfonds 2645 £ verausgabt. Der allgemeine Fonds stieg auf 23677, der Wohltätigkeitsfonds auf 9704 und der Pensionsfonds auf 74371 £. Es wurden 13 neue Logen gestiftet, von denen sich 6 in Schottland, 3 in Britisch-Indien und je eine in Syrien, Rhodesia, Barbados und Queensland befinden.

— Ein Geschenk von 1000 £ hat Lord Strathcona, obwohl er nicht dem Bunde angehört, zu den Baukosten des Maurertempels in Aberdeen zugesagt.

BELGIEN. Br. (Bürgermeister und Rechtsanwalt am Kassationshof) Emile de Mot, der frühere Großkommandeur des Obersten Rats Belgiens und Meister vom Stuhl der Brüßler Loge Les vrais amis de l'union et du progrès réunis, ist am 23. November gestorben.

ITALIEN. Der vor kurzem verstorbene italienische Staatsmann Alessandro Fortis (geb. 1844 in Forli), der mehrfach Minister war, gehörte nach der Bauhütte unserm Bunde an.

TÜRKEI. Der Großorient und der Oberste Rat der Türkei haben nach der Zirkelcorrespondenz einen Protest gegen Ferrers Erschießung und einen Aufruf zur Unterstützung des Waisenamts, das für die Waisen der Opfer des Blutbads von Adana gegründet worden ist, an die Großlogen versandt.

NORDAMERIKA. Freimaurerfeindliches. Der „Amerikanische Kalender für deutsche Lutheraner für das Jahr 1910“ (Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.) bringt S. 36 eine kurze Mitteilung „Das Alter der Logen“, worin es heißt:

> „Der Freimaurerbund ist seinem ganzen Wesen nach ganz unchristlich. Die Lehren der jetzigen Juden, der Heiden und der Mohammedaner, wird behauptet, seien ebenso wahr wie die des Christentums. Alles komme darauf an, daß jemand äußerlich ehrbar lebe; der Glaube an Christum als den Sohn Gottes und den Erlöser der Welt sei zur Seligkeit nicht nötig. Wer als guter Freimaurer sterbe, komme in den Himmel, wenn er auch Jesum als den Sohn Gottes verworfen habe. . . . Der Wolf legt sich ein Schafskleid um. Hilf du, lieber Leser, dem Wolfe zu wehren, und die Schäflein dem guten Hirten JEsu zu erhalten!“

— Die Gerichtsbarkeit über abgewiesene Suchende beanspruchen die Großlogen von Arkansas, Distrikt Columbia, Maine, Massachusetts, Michigan, New Hampshire, Oregon, Rhode Island und Wisconsin auf 5 Jahre, die von Ohio auf 3 Jahre, die von Arizona, Florida, Georgia, Indiana, Kalifornien, Montana, New Mexico, New York, Norddakota, Tennessee, Vermont und Washington auf 1 Jahr, und die von Colorado, Idaho, Iowa, Kansas, Oklahoma und Utah auf 6 Monate. Auf ihr Gebiet beschränken diese Gerichtsbarkeit die Großlogen von Kentucky, Louisiana, Missouri, Nevada, Süddakota, Virginien und

Wyoming, während sie die Großlogen von Alabama, Connecticut, Delaware, Illinois, Maryland, Minnesota, Mississippi, Nebraska, New Jersey, Nordcarolina, Pennsylvanien, Südcarolina, Texas und Westvirginien für immer beanspruchen.

ARIZONA. Die Großloge von Arizona hat kurz hintereinander zwei frühere Großmeister durch den Tod verloren. Am 16. Juni ist in Holbrook Br. Francis Marion Zuck, der 1902 Großmeister und 1897 Großhohepriester des Großkapitels war, gestorben. Er war am 21. Juli 1838 in Gueensburg (Pennsylvanien) geboren und hat im 3. Iowa-Infanterie-Regiment den Bürgerkrieg mitgemacht. Im Juli starb in Los Angeles im Alter von 78 Jahren Br. Ansel Melan Brago, der erste Großmeister der Großloge. Er war in Vassalboro (Maine) geboren und in der Vassalboro-Loge 1860 aufgenommen worden.

COLORADO. Die Großloge von Colorado hat auf ihrer Jahresversammlung am 21. und 23. September in Denver den Jahresgehalt ihres Großschriftführers auf 1500 Dollars erhöht und beschlossen, daß nur aktive oder gewesene Meister vom Stuhl zu Großbeamten mit Ausnahme des Großkaplans und des Groß-Ziegeldeckers gewählt oder ernannt werden können und daß eine Loge nur eröffnet werden soll, wenn wenigstens 7 Brr., die den Meistergrad haben, von denen mindestens drei Mitglieder der Loge sind, anwesend sind.

GEORGIA. Br. Alexandrian Morrill Lambdin, Altgroßmeister der Großloge, Präsident des Ordens High Priesthood, und 1904 Großhoherpriester des Großkapitels von Georgia, ist am 6. Juli in Texas gestorben. Er war am 29. August 1843 in Baltimore (Maryland) geboren.

MASSACHUSETTS. Br. Sereno D. Nickerson ist unlängst gestorben. Er war 1823 in Boston geboren, studierte die Rechte und ließ sich in die Bostoner Rechtsanwaltliste eintragen, ohne indessen die Praxis auszuüben, wandte sich vielmehr der kaufmännischen Laufbahn zu. Er wurde im März 1857 Mitglied der Loge Winslow Lewis in Boston und war 1861—63 Meister vom Stuhl. Seit 1860 gehörte er der Großloge von Massachusetts an, wurde 1864 Distrikts-Großmeister, 1866 zug. Großmeister und 1872—74 Großmeister. 1881 wurde er zum Großschriftführer ernannt und bekleidete das Amt bis 1908, worauf er Geschichtsschreiber der Großloge wurde.

MISSOURI. In der Versammlung der Großloge von Missouri am 28. September brachte der Großmeister Br. Kreeger zur Sprache, es sei ein anonymes Rundschreiben verbreitet worden, das darauf aufmerksam gemacht habe, daß der ältere Großschaffner, dessen Wahl zum jüngern Großaufseher in Frage stehe, ein Jude sei und bisher kein Jude Großmeister in der Union gewesen sei. Der Großmeister tadelte das Vorgehen als unmaurerisch, und die Versammlung stimmte ihm bei, indem sie den Br. trotz seines jüdischen Glaubens zum jüngern Großaufseher wählte, wodurch ihm nach amerikanischer Gepflogenheit der Weg zum Amt des Großmeisters eröffnet ist.

— Br. Rufus E. Anderson, 1873 Großmeister der Großloge und 1872 Großhoherpriester des Großkapitels von Missouri, ist am 27. Juli in Palmyra gestorben, wo er am 22. Januar 1833 geboren war.

NEW MEXICO. Die Großloge von New Mexico beabsichtigt, auf dem Grabe des Brs. Kit Carson in Taos ein Denkmal zu errichteu. Vgl. 1909 S. 285.

NEW YORK. Der Nordpolentdecker Robert E. Peary ist Mitglied der Loge Kane Nr. 454 in New York und hat dieser folgendes Telegramm geschickt: „Loge Kane und die Freimaurerei können jetzt den Nordpol in ihre Register eintragen.“ Die Loge, die 1858 gegründet ist und sich nach dem Nordpolfahrer Br. Dr. Elisha Kent Kane († 17. Febr. 1857) nennt, hat schon mehrfach die Nordpolerforschung unterstützt und mehrere Nordpolfahrer als Mitglieder und besitzt allerlei Andenken an Nordpolfahrten, namentlich mehrere Maurerfahnen, die Nordpolfahrer im hohen Norden gehißt haben. Sein Konkurrent Frederic A. Cook ist nach dem Zirkel Mitglied der deutschen Old-Fellow-Loge Justitia Nr. 570 in Brooklyn.

— Ein Vermächtnis von 100000 Dollars hat Br. George Young weil. in New York dem Maurer-Hallen- und Asyl-Fonds hinterlassen.

PENNSYLVANIEN. Ein Vermächtnis von 5750 Dollars hat Br. Thomas R. Lee weil. in Philadelphia dem dortigen Maurerheim hinterlassen.

— Br. Alexander H. Morgan, früherer Groß-Hoherpriester des Großkapitels von Pennsylvanien, ist im November in Philadelphia gestorben. Er war ein bekannter freimaurerischer Schriftsteller. Weit verbreitet sind seine „Lessons Taught in Freemasonry“.

TENNESSEE. Br. Edmund Preston McQueen, 1903 Großmeister der Großloge von Tennessee, ist am 14. August in Knoxville gestorben. Er war am 9. Februar 1851 in Rabun Co. (Georgia) geboren.

WISCONSIN. Vermächtnis. Mrs. Stewart in Evansville hat der dortigen Loge Union $^1/_9$ ihres auf 30000 Dollars berechneten Vermögens hinterlassen.

CUBA. Die Großloge von Cuba konnte am 5. Dezember auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, da die älteste Großloge am 5. Dezember 1859 gegründet worden ist. Sie zählt heute 64 Logen mit 2783 Brn.

TASMANIEN. Br. H. M. Sinclair, der mehrere Jahre die Maurerzeitung Keystone in Melbourne herausgegeben hat, hat seine maurerische Büchersammlung der Großloge von Tasmanien vermacht.

NEUSEELAND. Die Großloge von Neuseeland zählte Ende 1908 159 Logen mit 10020 Mitgliedern.

TEMPELRITTER. Auf ihren letzten Jahresversammlungen zählten nach dem Masonic Token die Großkomtureien von

Colorado (24. Sept. 1909)	?	Komtureien mit	2345	Mitgliedern;	(+65 geg. das Vorjahr).	
Kentucky (19. Mai „)	31	„ „	4089	„	aufgenommen	438,
Missisippi (25. „ „)	27	„ „	1623	„	„	233,
Süddakota (11. Juni „)	18	„ „	1404	„	„	144,
Washington (14. Juni „)	13	„ „	1624	„	„	169,
Westvirginien (19. Mai „)	19	„ „	2966	„	„	262.

ORDER OF HIGH PRIESTHOOD. Dieser Orden ist nach dem Mas. Token in Maine bis 1857 in „Conventions“ erteilt worden. Bis dahin sind in den Orden 51 Personen aufgenommen worden. 1857 wurde das jetzige „Council“ gebildet. Bis jetzt sind insgesamt dort 779 Personen Mitglieder geworden. Präsidenten des Rates waren Robert P. Dunlop 1857—59, Joseph C. Stevens 1860—61, Oliver Gerrish 1862—88 und Josiah H. Drummond 1889—1902; Alfred C. Kimball ist es seit 1903. „Recorder“ (Schriftführer) war Moses Dodge 1857—63; seitdem ist es Stephen Berry.

ODD-FELLOW-ORDEN. Blinde, Taube und Stumme können in den Orden nicht aufgenommen werden. Nur in den Rebekka-Logen finden blinde Töchter, Frauen oder Mütter von Brn. Aufnahme.

— Wer 25 Jahre ununterbrochen dem Orden angehört und 60 Jahre alt ist, darf wegen Nichtzahlung der Beiträge nicht mehr suspendiert werden, verliert aber in diesem Falle das Recht, Krankengeld und andere Benefizien von seiner Loge zu beziehen.

— In Schweden hat der Odd-Fellow-Orden am 29. Oktober sein 25jähriges Bestehen gefeiert, da am 29. Oktober 1884 die erste schwedische Loge, die Scania-Loge Nr. 1 in Malmö, gegründet worden ist. Seitdem ist der Orden hier auf 41 Logen mit 5000 Mitgliedern angewachsen. Der König von Schweden hat aus Anlaß des Jubiläums das Protektorat über den Orden übernommen, und es ist auf seinen Wunsch die Jubiläumsfeierlichkeit auf den 7. November verschoben worden. Sie bestand aus einem Festakt im Malmöer Rathause, dem der König beiwohnte. Die Svenk Odd Fellow Tidning hat aus diesem Anlaß ihre November-Nr. zu einer Festnummer ausgestaltet.

— Zur Einführung des Ordens in Österreich-Ungarn ist die Großloge des Deutschen Reichs ermächtigt worden. Der Großsire soll sich zu diesem Zwecke der Hilfe des amerikanischen Gesandten in Wien bedienen. In Prag besteht schon seit dem 28. Januar 1906 eine Loge Freundschaft Nr. 8 mit 108 Mitgliedern, die freilich offiziell ihren Sitz in Dresden hat und dort auch alle rituellen Versammlungen abhält. In Prag führt sie der Öffentlichkeit gegenüber den Namen „Gesellschaft der Menschenfreunde“.

Literatur.

Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.

Lotter, Daniel, Bücherverzeichnis der Freimaurerloge „Zur Wahrheit und Freundschaft“ im Or. Fürth i. Bayern. Systematisch zusammengestellt nach dem Bestande vom 1. Januar 1909 von Br. —. Fürth i. B.: Albrecht Schröder. 1909. (IV S., 2 Bl., 192 S.) 8°.

Die früheren Kataloge stammen aus den Jahren 1862 und 1889. Der letzte war Br. Georg Pfeiffer nach der Kloßschen Bibliographie verfaßt. Seitdem ist die Bücherei bedeutend vermehrt worden, indem die 739 Nrn. jenes Kataloges auf 1253 des vorliegenden Verzeichnisses angewachsen sind. Das neue Verzeichnis ist unter Zugrundelegung der Tauteschen Bücherkunde sorgsam bearbeitet und splendid gedruckt; zwischen den einzelnen Abteilungen sind weiße Blätter zum Nachtragen gelassen. S. 130 Nr. 75 muß es „Smitt“ anstatt „Schmitt“ heißen.

B. Seligsberg's Antiquariat (Inhaber: F. Seuffer), Bayreuth (in Bayern). Antiquariats-Katalog Nr. 292. Deutsche Literatur. . . . [1909.] (Umschlag, 77 S.) 8°.

Nr. 1113—34, 1311—16, 1534 und 1719 bringen Schriften über Freimaurerei, Illuminaten und Rosenkreuzer zu meist angemessenen Preisen.

37 e Catalogue de Livres d'occasion Anciens et Modernes relatifs aux Sciences occultes et philosophiques. Librairie Bodin — M. Claudin, Successeur. 8, Rue du Cloître Notre-Dame. Paris (IV e). Janvier 1910. (32 S.) 8°.

S. 26—30 werden französische Masonica zu meist höhern Preisen aufgeführt.

VI Librairie du Merveilleux. P. Dujols & A. Thomas. Paris, 76, rue de Rennes. 1909—1910. Catalogue périodique d'Ouvrages Anciens et Modernes, Neufs et d'Occasion relatifs à l'Étude des Phénomènes et des Sciences occultes Franc-Maçonnerie & Sociétés secrètes. (36 S.) 8°.

Nr. 1—50 sind maurerische Schriften französischen Ursprungs zu teilweise hohen Preisen (Lenoir, La Franche-Maçonnerie zu 100 Fr.).

No. 81. Occultism and Freemasonry. Frank Hollings, London WC., Holborn, Great Turnstile No. 7. [1909.] (48 S.) 8°.

Nr. 228—433 sind freimaurerische Werke, größtenteils aus der Büchersammlung des verstorbenen Brs. T. B. Whytehead, darunter viele Seltenheiten. Englische Preise!

No. 2. An important Collection of High-Class Books in every departement of Literature. F. L. Gardner, London W., Gunnersbury, Marlborough Road No. 14. [1909.] (8 S.) 8°.

Nr. 127—160 führen Masonica zu hohen Preisen auf.

Anunaire de la Maçonnerie Universelle. Kalender der Welt-Freimaurerei. Annual of Universal Masonry. 1910. 4. Année. 4. Jahr. 4. Year. Berne: Büchler & Co. [1909.] (368 S.) Kl.-8°. Geb. in Leinw. 3 Fr., in Leder 3,50 Fr.

Für den, der sich über die Wände seiner Loge und seines Logenverbands hinaus mit der Weltmaurerei beschäftigt, ist der Kalender der Freimaurerischen Weltgeschäftsstelle längst ein lieber Freund und Berater geworden. Von Jahr zu Jahr zeigt er Verbesserungen und Vermehrungen auf, so daß er bei dem unermüdlichen Eifer unsers Brs. Quartier-la-Tente das Ziel der Vollkommenheit schon noch erreichen wird. Die Wünsche, die wir beim vorigen Jahrgang ausgesprochen haben, sind zumeist berücksichtigt worden. Noch immer fehlen freilich die Logen der nordamerikanischen Union und Kanadas, auch die neuen türkischen Großkörperschaften haben noch keine Aufnahme gefunden. Dagegen ist die statistische Zusammenstellung S. 347 ff. neu und von hohem Werte. Sie noch weiter auszubauen, muß das unablässige Streben der Leitung des Kalenders bleiben. So müßten insbesondere die außereuropäischen Tochterlogen, der europäischen Großlogen von diesen getrennt und unter Asien, Afrika, Amerika und Australien mit Ozeanien aufgeführt werden. Jetzt gehen Asien und Afrika ganz leer aus, und Australien kommt zu schlecht weg! Immerhin aber hat sich Br. Quartier-la-Tente wieder den Dank der gesamten Maurerei erworben. Möge seine rastlose Tätigkeit für die Weltmaurerei von weiterm Erfolge gekrönt sein!

Kurzer Bericht über die III. ordentliche Generalversammlung des Reichenhaller Kurfonds und Sanatoriums (milde Stiftung für Br. Fr.) am 12. Juni 1909. (4 Bl.) 4°.

Aus dem Bericht ist mit Freuden zu entnehmen, daß das junge Unternehmen fortschreitet und wächst. 1908—09 sind 3690,35 M. eingenommen und 1534,20 M. ausgegeben worden. Das Gesamtvermögen ist 7955,20 M. angewachsen. Der Kurfonds verfügt jetzt über 2007 M. feste Jahreseinnahmen. Die Stiftung hat 47 Obmänner und 136 Mitglieder.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 2. Leipzig, den 22. Januar 1910. 33. Jahrgang.

Maurerische Gedenktage im Februar.

Am 27. Februar 1810 wurde zu Kamenz i. Sa. Gustav Heinrich Warnatz geboren, der am 18. Mai 1872 als Landesgroßmeister in Sachsen starb. Er war Arzt, Medizinalrat, Beisitzer der Königl. Kreisdirektion in Dresden. Dort wurde er am 3. Nov. 1859 in die Loge Zum goldenen Apfel aufgenommen, 1864 zum zug. M. v. St. gewählt und schon im Dezember desselben Jahres zum Landesgroßmeister der Großen Landesloge von Sachsen ernannt. Als solcher hat er sich um die Gründung des deutschen Großlogenbundes verdient gemacht. Am Vorabend des Festes, das den Zusammenschluß besiegeln sollte, ereilte ihn Pfingsten 1872 in Berlin der Tod.

Am 21. Februar 1785 wurde der Schriftsteller Br. Carl August Varnhagen von Ense in Düsseldorf geboren. Er stand in preußischen diplomatischen Diensten und gehörte dem Frankfurter Parlament als Mitglied an. Freimaurer wurde er 1813 in der Loge Zur goldenen Kugel in Hamburg.

Am 3. Febr. d. J. vollenden sich 100 Jahre, seitdem in der Loge Balduin zur Linde im Or. Leipzig der Engbund die Konstitution durch Br. Ludwig Schröder erhielt. Eine Festarbeit mit anschließender Festtafel findet Sonntag den 6. Februar in dem Logenhause Elsterstraße 2 statt. Möge der Jubilar auch im neuen Säkulum immer eine begeisterte Brschar zu segensreicher Arbeit vereinigen!

Dir selbst sei treu und treu den andern, dann ist die Enge weit genug.

Zeichnung zum Stiftungsfeste von Br. Raillard, Redner der Loge Goethe zur gr. Feuerkugel in Leipzig.

Bei unserer Aufnahme haben wir unter feierlichen Ceremonien an Eidesstatt dem ehrw. Bunde der Freimaurer Treue gelobt auf Lebenszeit. In welch auffallendem Kontraste hierzu stehen die weitverbreitete Gleichgiltigkeit und laxe Auffassung dieses freimaurerischen Gelübdes! Es liegt uns fern, über compromittierende Fälle von Treubruch zu Gericht zu sitzen, denn solche Charakterlosigkeit richtet sich selbst; aber bei dem Beginne eines neuen Jahres unserer Logengemeinschaft ist es wohl angebracht, die Frage aufzuwerfen: Wie steht es mit unserer freimaurerischen Treue? Das obengenannte Wort Goethes möge unseren Gedankengang leiten.

Es ist wohl für uns alle selbstverständlich, daß die übernommene Verpflichtung sich nicht auf den Besuch der Arbeiten oder das Geheimhalten der freimaurerischen Formen beschränkt, daß vielmehr die Hauptforderung darin besteht, den Inhalt der K. K. immer gründlicher sich anzueignen, Lebensauffassung und Lebensführung, Gesinnung und Tat in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Freimaurerei zu bringen. Wir können davon absehen, auf die Unterschiede der grundsätzlichen Auffassungen vom Wesen und Ziel der Freimaurerei in den verschiedenen Systemen und Ländern einzugehen. Für die Beantwortung der uns heute beschäftigenden Frage kommen doch zunächst nur die Grundverfassung, Statuten und Instruktionen der eigenen Loge, bez. der Großen National-Mutterloge in Betracht. Fassen wir nun Inhalt und Ausdrucksweise dieser letzteren ins Auge, so können wir uns wohl kaum verhehlen, daß darin eine viel positivere Grundlage vorausgesetzt wird, als in sehr vielen Fällen vorhanden ist. So sagt das Grundgesetz des Großmeistertages von 1870 mit unzweideutiger Bestimmtheit: „Indem die Freimaurerei von ihren Mitgliedern den Glauben an Gott, als den obersten B. a. W., an eine höhere sittliche Weltordnung und an die Unsterblichkeit der Seele voraussetzt, verlangt sie von ihnen die Betätigung des höchsten Sittengesetzes.“ Sollten wirklich alle, denen z. B. die Unsterblichkeit keine Gewißheit ist, oder deren Glaube an Gott noch zwischen sehr vagen und deshalb bedeutungslosen Gelegenheitsstimmungen und schwachen Ansätzen zu einer wirklich aufrichtigen Gottesverehrung, die unsere Instruktion fordert, hin- und herschwanken, aus unserer Kette ausscheiden? Sie sind sich doch wohl keiner Untreue bewußt. Andererseits können

selbstverständlich die Logen nicht mit sich handeln und das geis Niveau von der Nachfrage herabdrücken lassen wie einen Marktartikel. Auf keinen Fall darf die Gefahr der seichten Verflachung durch die platte Gedankenlosigkeit und Unaufrichtigkeit solcher Drohnen unterschätzt werden, die eine ernstere Prüfung ihrer Überzeugungen in Bezug auf Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Freimaurerei als unbequem und überflüssig ablehnen.

Wenn auch der Mangel an einheitlicher Weltanschauung kein Schaden ist, so sollte man doch die bunte Vielfältigkeit nicht ohne weiteres für einen Reichtum halten. Die prinzipielle Toleranz in Bezug auf konfessionelle Formulierung legitimiert doch keineswegs die Überzeugungslosigkeit. So ergibt sich für viele Aufrichtige ein Konflikt. Sie wollen dem Gelübde und dem Bunde treu bleiben, müssen aber zugeben, daß ihre bisher gewonnenen Anschauungen sich noch nicht zu so positiven Überzeugungen verdichtet haben, als eigentlich vorausgesetzt wird. Es ist ferner unzweifelhaft, daß die Logengemeinschaft bei aller grundsätzlichen Anerkennung der Unfertigkeit eines Jeden, des „Werdezustandes", und bei Ablehnung eines gesetzlichen Zwanges und Gewissenszwanges eine gewisse Einheitlichkeit der Grundanschauungen, einen gemeinsamen Besitz von Überzeugungen anstreben muß, ohne im einzelnen das Grundprinzip der „Freiheit" zu verletzen. Wenn nun eine einfache Rückkehr zu der Lebensauffassung früherer Zeiten nicht verlangt werden kann, so muß doch wenigstens ein Einigungspunkt gesucht werden, von dem aus dann eine Verständigung über weitere Gebiete in ehrlicher, gemeinsamer Geistesarbeit angestrebt werden kann. Nur das träge Beharren, der Stillstand ist Untreue.

Der Mangel einheitlicher Lebensanschauungen wird auch außerhalb der Logen als ein charakteristischer Zug unserer heutigen Kultur von bedeutenden Führern, z. B. Eucken, auf dessen Buch „Sein und Wert des Lebens" in den folgenden Ausführungen noch öfters Bezug genommen wird, mit Bedauern bezeichnet, und dabei wird auf die Gefahr dieser „babylonischen Verwirrung" hingewiesen. Eucken empfiehlt nun, einen allen zugänglichen Standort, gewissermaßen an der äußersten Peripherie zu suchen, der im Unterschied zu früheren Ausgangspunkten für die Lebensanschauungen keinerlei dogmatisches oder gelehrtes Fundament voraussetzt. Von einer einzigen Erfahrungstatsache ausgehend, glaubt er eine Einigung bisher getrennter Gruppen in der Grundauffassung des Lebens zu erreichen. Sein Ratschlag ist meines Erachtens auch der geeignete Weg aus unserm Konflikt.

Die ungeheuren Leistungen der menschlichen Arbeit, Erfindung,

Produktion und Verwertung haben immermehr von der abstrakten Gedankenwelt abgelenkt und ausschließlich der sichtbaren, handgreiflichen Zwecken dienenden Daseinskultur zugewendet. Die verschiedensten, zum Teil extremen Versuche, eine neue Weltanschauung als Heil der Menschheit anzubieten, haben eine Einheitlichkeit nicht bringen und die Gesamtheit nicht umfassen können. Trotz verzehrender Sehnsucht ist noch immer das verbreitetste Übel die ratlose und leere Enge des völlig glaubens- und gedankenlosen materiell versklavten Durchschnitts. Das Bezeichnende ist überall die Verengerung und die Entwertung der geistigen Qualitäten. Wo liegt nun hier ein Ausweg? Eucken verlangt an Stelle der bloßen Menschenkultur und Daseinsfreude echte Geisteskultur, die Anerkennung eines überlegenen selbständigen Geisteslebens. Der Kampf um die geistige Selbsterhaltung ist ein Entscheidungskampf so gut für den Einzelnen wie für die Gesamtheit. Im Menschen selbst und in seinem Bewußtsein muß zunächst eine Scheidung erfolgen zwischen einem engen Bloß-Menschlichen, das auf den augenblicklichen Zweck gerichtet ist, und dem Mehr-als-Menschlichen, das in uns lebt, das wir sind. und das doch vor uns war und nach uns sein wird, das aus der Enge des Einzelhorizontes in die unendliche Weite ewiger und allgemeiner Werte führt. Nicht nur „Erkenne dich selbst!" sondern erkenne deinen Zusammenhang mit den Geisteswerken der Welt. Ist das nicht schließlich ganz dasselbe, als was der anfangs genannte Grundsatz fordert: Glaube an eine sittliche höhere Weltordnung? Besagt nicht das Wort der Bibel: „In ihm leben und sind wir, oder von ihm und zu ihm sind alle Dinge" ganz Ähnliches? Der Unterschied liegt vor allem im Standort, im Ausgangspunkte. Wir gehen jetzt nicht von einer Anerkennung einer von außen sich geltend machenden übersinnlichen Welt auf Grund einer überkommenen Lehre aus, sondern von dem persönlichen Erleben, von dem Innewerden eines Lebens, das die Seele alles Lebens ist. Ist das nicht vielleicht doch wieder Philosophie für einzelne, aber dem einfachen Manne unzugänglich? Die Geschichtsbetrachtung, die doch heute durch die immer allgemeiner werdenden Bildungsmittel und die Erweiterung der Volksbildung sogar dem Arbeiterstande nahe gebracht wird, gibt z. B. solche Erfahrung eines überlegenen Geisteslebens Wir fassen die charakteristischen Linien aller Vergangenheit im geistigen Auge wie in einem Brennpunkte zusammen und erleben beim Überblicken besonders der großen Wendepunkte der Geschichte den Wert des Bleibenden, den Sieg der Idee, den Fortschritt des Geistigen. Das Entscheidende liegt in der bewußten Anteilnahme, in dem Akt des Nachschaffens, der die großen Zusammenhänge vergegenwärtigt. Je mehr sich nun das

geistige Auge schärft für den Weitblick und nicht in der Enge des Persönlichen oder der Partei stecken bleibt, umsomehr erstarkt die Freude am innerlichen Besitzergreifen des Geistigen. Oder — um noch ein populäres Beispiel zu wählen - zeigt nicht die Wucht eines Rechtsurteils, das alle Maschen eines klugen Für und Wider plötzlich entwirrend mit einem Male die ewigen Rechte, die wirklich wahre Moral helleuchtend vor die Augen aller rückt, überwältigend die Selbständigkeit eines Geisteslebens des Guten, Wahren und Schönen, an das wir nicht nur wie an etwas Unbegreifliches glauben, das wir selbst erleben können? Oder: Wir erinnern uns der geistigen Erhebung unsres Volkes in der Zeit der Freiheits- und Einigungskriege, oder — um schließlich auch noch ein sehr viel bescheideneres Beispiel zu erwähnen — des plötzlich erwachenden Verständnisses für die Leistungen eines Forschers wie Zeppelin und die nationale Bedeutung seiner Tat. Freilich die Frage, woher unser Geistesleben im letzten Grunde seinen Anfang genommen hat, ob gewisse Begriffe a priori vorhanden sind, ist schwer zu beantworten. Jedenfalls ist die Anerkennung einer geistigen Welt im Gegensatz zum vegetierenden, gedankenlosen Materialismus und der faulen Gleichgiltigkeit für das den Menschen Überragende ein Ausgangspunkt, der ohne doktrinäre Weisheit, ohne dogmatische Begründung, ohne irgend welchen Zwang jedem zugänglich ist, an dem sich aber die Geister scheiden! Wer dieses Geistige verneint oder nicht die Pflicht der Selbsterhaltung dieser Anlage und ihre Steigerung anerkennt, hat im Freimaurerbunde nichts zu suchen, mit dem ist jede Verständigung ausgeschlossen.

Von diesem unumgänglich Notwendigsten, der Würdigung des geistigen Charakters oder der geistigen Bestimmung des Menschen ausgehend, finden wir gewiß immer tiefer und weiter reichende Beziehungen und kommen aus der Enge des Kleinmenschlichen, des Philisterhaften, der egoistischen Kurzsichtigkeit zu universalerem Verständnis. Freilich, die Versuchung, um äußerlicher Vorteile willen, aus Bequemlichkeit und Trägheit diesen Adel zu verleugnen, das Bloß-Menschliche und Unter-Menschliche uns bestimmen zu lassen, tritt immer wieder und in verschiedener Form an uns heran. Da gilt das Wort Nietzsches: „Laß den Helden in dir nicht sterben!“ Dir selbst sei treu!

Bei dieser Erweiterung des geistigen Horizontes ist nun die Religion nicht mehr ein selbstsüchtiges Gabenheischen, nur ein Bitten um recht viel Glück und Gut von Gott, der gerade uns bevorzugen möchte, sondern vielmehr ein Danken, jedenfalls ein immer zuversichtlicheres Einfügen in das freilich oft im einzelnen unverständliche, aber doch im eigenen Leben und in den Geschicken der Menschheit, d. i. in der Ge-

schichte, als Wahrheit erfahrenen, von Ewigkeit zu Ewigkeit das Vergängliche überdauernden Geisteslebens. Wie nahe kommt solche Erkenntnis schon der schlichten Einfachheit und doch unüberbietbaren sittlichen Hoheit des Vaterunsergebetes: „Dein Wille geschehe!" Es fehlt freilich noch der überwindende Glaubensmut des Menschen, der sein zeitliches Leben mit dem Ewigen verknüpft und ihm es willig anvertraut. Die Moral ist nicht mehr ein von außen aufgezwungenes Regulativ, sondern immer mehr innere Notwendigkeit, wenn auch das Untermenschliche, die Hydra mit 1000 Köpfen, unablässig Kampf und Wachsamkeit erfordert. „Statt lästig fordern, strengem Sollen sich aufzugeben, ist Genuß," sagt Goethe. Die Kunst ist nicht ein schöner Betrug, nur um unser Gefallen zu erregen, sondern eine Priesterin, die Interpretin einer höheren, unserm Erleben zugänglichen Welt; die Wissenschaft keine Domäne der Zweckmäßigkeit, sondern die unbestechliche Künderin der Wahrheit.

Weil aber das Erkennen Stückwerk bleibt, unser Werden kein ungehemmter Fortschritt, der Sieg der Vernunft vielleicht nie zu erwarten ist, vielmehr unser Leben von vernichtenden Gewalten und Zweifeln bedroht bleibt, so liegt der ausschlaggebende Wert eben nicht im vergänglichen Äußerlichen, nicht in der Befriedigung der zeitlichen Wünsche, sondern im Erstarken des inneren Lebens. „Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde!"

Ebenso wie die geistige Selbsterhaltung des einzelnen gewissermaßen die erste Bürgerpflicht des Freimaurers sein muß, weil sie die unerläßliche Voraussetzung für die von uns geforderte Arbeit am rohen Stein ist, und wie sie nur durch fortgesetzte Tat und stetige Steigerung dieser Lebensenergie wirklich durchgesetzt werden kann, so ist auch nun der Tatbeweis im Verhältnis zu den Mitmenschen und zu den Brrn. ein unerläßliches Gebot. Sei treu dir selbst und treu den andern! Eucken sagt: „Wo also auf eine Selbständigkeit des Geisteslebens, auf einer Überlegenheit gegen das bloßmenschliche Dasein bestanden wird, da wird eine besondere Art der Gemeinschaft verlangt werden müssen, welche von der Notwendigkeit des Lebens befreit, sich die Vertretung und die Pflege der selbständigen Geistigkeit zur Aufgabe macht. Eine solche hätte die ewigen Ziele gegenüber den Strömungen der Zeit, das Wahre und innerlich Notwendige gegenüber der bloßen Zweckmäßigkeit, die geistigen Inhalte gegenüber bloßmenschlichen Interessen zu vertreten. Das Unbefriedigtsein der Gegenwart trotz so vieler glänzender Erfolge wird sicherlich zum Teil durch das Entschwinden einer Gemeinschaft der selbständigen Geistigkeit bewirkt. — Die Menschheit besaß eine solche in den christlichen Kirchen, aber so wie sie vorliegen, entsprechen

sie nicht den Forderungen der wesentlich veränderten Lage.“ Eucken hat dabei kaum an die Logen gedacht. Ist es aber nicht, als wären seine Worte einer Rede über das oft variierte Thema: „Hat die Freimaurerei noch eine Kulturaufgabe in unserer Zeit?“ entnommen? Sollten nicht die Logen solche neutralen Sammelpunkte der erstrebten Gemeinschaft sein? Ist es doch der Grundgedanke der Freimaurerei, daß sie die Aufgabe habe, die große einander entfremdete und verfeindete Familie der Menschheit immer wieder mit dem Gefühl der Einheit, mit dem warmen Odem des Familiengeistes zu durchdringen. Über die Trennungen innerhalb und außerhalb der Logen sollte das Bewußtsein eines gemeinsamen Besitzes grundlegender Überzeugungen hinweghelfen. Wenn wir vor allem den geistigen Charakter unserer Gemeinschaft vor der Auspoverung durch oberflächliche Gedankenlosigkeit, die dem Epikuräertum, dem Materialismus früher oder später verfallen ist, bewahren, erfüllen wir unsere freimaurerische Pflicht treu, und diese Treue verlangt unsere Mitarbeit. Wir dürfen nicht passive Zuschauer bleiben. Nur durch die aktive Anteilnahme kommen wir und kommt unser Logenleben vorwärts. Die Lauheit und das halbe Interesse nützen gar nichts, wirken vielmehr hemmend wie Ballast. Es gibt Leute, die einer Loge beitreten, weil sie glauben, sich auch dies nun mit ihren Mitteln leisten zu können. Sie haben sich dies und jenes zulegen können, nun kann auch noch als Folie, als Dekoration die K. K. einen gewissen Nimbus herleihen. Solche Magddienste sind aber der K. K. unwürdig. Es nützt gar nichts, mit einer gewissen selbstgefälligen Zufriedenheit das in den Logen Gebotene aufzunehmen, Rede und Musik mit matter Passivität gelten zu lassen und in Philantropie schwelgende Lieder bei Tafel mitzusingen. Es wird mehr von der Treue gegen die andern verlangt.

Daß wir als Logen keine großen sichtbaren Taten übernehmen können, ist oft genug betont worden. Aber zur treuen Tätigkeit für andere soll uns doch die Freimaurerei erziehen, wenn in unseren Bauhütten der rechte Geist lebendig ist. Wir sind in der Mehrzahl beruflich so von der bloßmenschlichen Arbeit, d. h. dem Erwerb in Anspruch genommen, daß niemand von uns verlangen kann, uns produktiv hervorzutun; wir wollen uns vollends vor geistigem Dilettantismus und eitlem Schein großer Worte hüten. Aber wir wollen lernen, wollen aufnehmen, und dieses Anteilnehmen ist auch Tat, und uns allen muß die Erhöhung des geistigen Niveaus Pflicht sein. Es gibt Vereine, Vorträge, Bücher u. s. w. genug, die uns über die Kulturbewegung, über die Probleme unserer Zeit und die Arbeiten, sie zu bewältigen, bis in die Details orientieren. Es gibt bewunderungswürdige menschenfreundliche Unter-

nehmungen, großzügig organisierte Rettungswerke, mit deren Leistungen die Logen nicht in Wettbewerb treten können. Der Vorzug unserer Bauhütten liegt aber in der Möglichkeit, an sich Fernstehende in engere gegenseitige Beziehung, in zwanglosen geistigen Gedankenaustausch zu bringen, zusammengehalten von dem Idealismus, der der geistige Charakter unserer Gemeinschaft sein und bleiben muß. Goethe sagt einmal: „Aus Verbindungen, die nicht bis ins Innerste der Existenzen gehen, kann nichts Kluges werden.“ Gegenseitige Förderung, wirkliche Gedankenarbeit, z. B. in Diskussionen, muß unsere Aufgabe sein. „Laß deine besten Kräfte ringen, denn wer nicht weiter ist als du, der kann dich auch nicht weiterbringen!“ Dann kommen wir aus der Enge kleinlicher Besonderheit, aus der kurzsichtigen Ich-Perspektive heraus und gewöhnen uns an größere Maßstäbe. „Ja, den Herzen einzusammeln, Freunde, eint eure Kraft mit uns! Laßt uns vom Irdischen bergen das Göttliche, daß wir das Leben ernten,“ sagt Avenarius. Wenn so die Innenarbeit der Loge unser Wesen und unsern Willen ausrüstet mit tieferem Verständnis und warmer lebendiger Anteilnahme, dann wird die ins Weite gehende Außenarbeit, der Missionsberuf der Freimaurer auch als notwendige, ja selbstverständliche Ergänzung sich anschließen. Abgesehen von den begeisternden Vorbildern einer ferneren oder näheren Vergangenheit, haben wir ja mutige und weitblickende Männer in unserem Bunde, die uns die Augen für größere Ziele öffnen und uns aus der engen Verzäunung hinausführen. Br. Hesse, Br. Bischoff, Br. Zimmer und viele andere, zumal der Verein deutscher Freimaurer, haben schon viel Anregung gegeben und positive Arbeit geleistet, daß es nur an uns liegt, diesen Heroldsrufen zu folgen und zu beweisen, daß es uns wirklich um „Leben“, nicht um ein „Scheinleben“ in der Loge zu tun ist. —

Eins ist gewiß: Wenn wir nicht treu an unserer geistigen Selbsterhaltung arbeiten und ebenso treu unsere gemeinsamen geistigen Aufgaben — Bauen eines geistigen Tempels — erfüllen, dann ist die stereotype Wiederholung noch so ehrwürdiger Rituale und Symbole eine leere Komödie, ein gefährlicher Selbstbetrug. Und wieviel Treue noch in engerem Sinne sind wir uns schuldig, wenn wir unser Gelübde ernst nehmen. Wieviel mehr können eine treu gemeinte aufrichtige Zurechtweisung, ein bestimmter offener Wiederspruch aufbauen als ein gefälliges „Nach dem Munde-Reden“ und allem Gegensatz ängstlich ausweichende Unterhaltung über Nichtigkeiten.

Wir gingen von einem an weiter Peripherie liegenden gemeinsamen Ausgangspunkte aus, aber nicht um alles nun so zu lassen wie es ist, sondern um von da aus Innengebiete zum gemeinsamen Besitz zu erobern.

Einstimmigkeit ist nicht unser Ziel, aber ein gegenseitiges förderndes Verstehen. Dann werden auch immermehr die Unterschiede, z. B. auch religiöser Auffassungen, ihre Unversöhnlichkeit verlieren. Immer größer muß die Zahl derer werden, die mit aufrichtiger Überzeugung dem Glauben zustimmen können, der ein Fundament der K. K. ist, daß wir alle Kinder eines Vaters, Gottes Kinder sind und uns deshalb mit dem Brudernamen nennen. Ein „enger“ Sinn erfaßt es nicht, aber es ist Wahrheit. Und die Wahrheit soll und wird uns freimachen.

So wollen wir uns denn den geistigen Inhalt der K. K. nie verdunkeln lassen. Aus der Enge in die Weite! Wir müssen nur treu sein, dann wird uns auch die alte Weihnachtsbotschaft erfreuen: Macht hoch die Tür, das Tor macht weit! Mache dich auf, werde Licht!

Rundschau.

Allgemeines.

— Von einer Freimaurerfamilie berichtet der Tyler-Keystone S. 229 aus Belmont (Massachusetts). Dort nahmen bei einer Meisterbeförderung der Großvater, der Vater, der Sohn und der Bruder des zu Befördernden die Plätze des Meisters vom Stuhl und der beiden Aufseher ein.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Statistisches. Im vorigen Jahre haben die deutschen Großlogen 6 Johannislogen gestiftet; davon kommen je zwei auf die Große National-Mutterloge (Mainz und Frankfurt a. M.) und den Eklektischen Bund (Cassel und Heilbronn) und je eine auf die Berliner Große Landes-Loge (Dortmund) und die Große Loge Royal York (Altona). Andererseits hat die Großloge Zur Sonne ihre Skiener Tochterloge gestrichen, so daß die Zahl der deutschen Johannislogen sich auf 501 erhöht hat, von denen 488 im Deutschen Reiche ihren Sitz haben. Außerdem hat die Berliner Große Landesloge eine Andreasloge in Magdeburg gestiftet. In den letzten 15 Jahren sind insgesamt 101 Johannislogen gestiftet worden:

	95	96	97	98	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	Zus.
Gr. N.-ML. Z. d. drei Weltkugeln . . .	—	4	2	—	1	2	1	—	1	—	1	4	1	1	2	**20**
Gr. L.-L. d. Frmr. v. Deutschland . .	2	2	2	2	1	2	2	5	4	2	1	3	2	3	1	**34**
Gr. L. Royal York .	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	1	—	—	1	**6**
Gr. L. v. Hamburg .	—	1	—	—	—	8	3	2	1	1	1	2	1	3	—	**23**
Gr. LL. v. Sachsen .	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	**4**
Gr. L. Zur Sonne .	—	1	2	—	2	1	1	—	—	2	—	—	—	1	—	**10**
Gr. ML. d. Eklektisch. Frmrbundes . . .	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	**4**
Gr. Frmrloge Zur Eintracht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	**8**	**6**	**3**	**5**	**13**	**8**	**9**	**7**	**5**	**4**	**11**	**4**	**9**	**6**	**101**

Wiedereröffnet wurden in dieser Zeit 3 Logen und eingegangen sind 9, so daß sich unter Hinzurechnung der aus der vormaligen Großloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue angenommenen Breslauer Loge Hermann zur Beständigkeit die deutschen Johannislogen um 96 vermehrt haben.

— Der Beschluß des Großlogentags über die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Großorient von Frankreich scheint bei den altpreußischen Großlogen eine nachhaltige Verstimmung hervorgerufen zu haben. Schreibt doch neuerdings das Bundesblatt S. 8:

„Angesichts der beklagenswerten Verschärfung der Gegensätze in der deutschen Freimaurerei treten die langjährigen Einigungsbestrebungen zu einer zeitgemäßen Fortbildung des Deutschen Großlogenbundes behufs Förderung des maurerischen Lebens und Wirkens in allen deutschen Bauhütten vollständig zurück. Schwierig erweist sich schon die Erhaltung des bestehenden Bundes mit seiner beschränkten Aufgabe: ‚die Einigkeit und das maurerische Zusammenwirken der Logen in Deutschland zu wahren und fördern'."

— Die Schriftleitung der „Signale für die deutsche Maurerwelt" zeichnet seit Neujahr in Vertretung Br. Hermann Findel in Leipzig.

— In den Lebenserinnerungen Friedrich Ludwigs von der Morwitz (gemeint ist wohl der bekannte preußische General Fr. August Ludw. von der Morwitz, geb. 1777, gest. 1837), die unterm Titel „Nachrichten aus meinem Leben für meine Nachkommen" von Friedrich Mensel (Berlin: Mittler, 1908) herausgegeben worden sind, wird, wie Br. Neumann in der Frmr.-Ztg. S. 21 mitteilt, auch der Freimaurerei des längern in absprechender Weise gedacht.

DRESDEN. Die erste Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer findet am 30. Januar im Altstädter Logenhause vorm. 11 Uhr statt. Der Landesgroßmeister Br. Waldow wird die Versammlung eröffnen und Br. Clausen aus Straßburg i. Els. über die Frage sprechen: „Durch welche Mittel kann und soll die Freimaurerei sich die Achtung und Beachtung der Mitwelt sichern?"

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

(Nach dem Bundesblatt.)

— Der Stuhlmeisterverband von Ost- und Westpreußen hat seine 6. Sitzung am 24. Oktober in Memel abgehalten. Vertreten waren die Logen von Braunsberg, Königsberg, Rastenburg, Insterburg und Memel, wogegen Osterode und die westpreußischen Logen von Danzig, Elbing, Marienwerder, Marienburg und Konitz fehlten. Br. Forche aus Insterburg sprach über den Verein deutscher Freimaurer und empfahl warm den Beitritt zum Verein. Man erachtete es für wünschenswert, daß die vorsitzenden Meister in ihren Logen stärkere Propaganda für den Verein machten. Bei einer Aussprache über Hut und Handschuhe empfahl man deren Beibehaltung bei der Arbeit, wogegen während der Tafel nach dem Kaisertrinkspruch bis zum Schlusse davon entbunden werden könne, was indessen möglichst einheitlich zu befolgen sei. Br. Berthold aus Königsberg wies darauf hin, daß sich im Ritual und in der Instruktion Stellen befänden, in denen der neuaufgenommene oder zu befördernde Br. immer wieder vor weitere Geheimnisse gestellt werde, was auf den nach maurerischem Wissen ringenden Br. nicht befriedigend wirke. Die Versammlung

stimmte der Abänderungsbedürftigkeit dieser Stellen bei, sah aber von einem förmlichen Antrag ab und beschloß nur, das Bundesdirektorium zu bitten, das Ritual und die Instruktion in dieser Beziehung bei gegebener Gelegenheit zu revidieren. Über die Frage, ob die Stuhlmeisterverbände nicht überflüssig seien, ging man zur Tagesordnung über. Endlich beschloß man, die Versammlungen künftig zwischen Königsberg und Danzig wechseln zu lassen.

BROMBERG. Die Loge Janus hat zu ihrem 125jährigen Stiftungsfest am 12. Dezember (vgl. 1909 S. 408) nach dem Mecklenb. Logenblatt ihren Tempel neu herrichten lassen und dabei das Gaslicht durch elektrische Beleuchtung ersetzt. Die Große National-Mutterloge widmete ihr drei silberne Leuchter und die Hohensalzaer Loge Winkelmaß und Zirkel. Br. Lindner stiftete 30000 M. zur Erinnerung an seinen Vater, und Br. Francke fügte seiner Stiftung 3000 M. hinzu.

ESSEN. (Einges.) Die Loge Alfred zur Linde hatte vor mehr als Jahresfrist beschlossen, an Stelle ihres Heims ein neues zu errichten. Dieser Neubau wurde am 12. Dezember zugleich mit der Feier des 50jährigen Bestehens der Loge eingeweiht. Br. (Architekt) Oskar Kunkenn hat den Bau entworfen und geleitet. Die Bausumme, ohne Bauplatz und innere Einrichtung, die von Brn. gestiftet wurde, betrug 200000 M. Br. Laury, Ehrenmeister der Loge, der am Tage vorher zum Mitglied des Bundesdirektoriums gewählt war, war beauftragt, die Lichteinbringung in den neuen Tempel vorzunehmen. An der nachfolgenden Tafelloge beteiligten sich 340 Brr. und 22 Stuhlmeister. Zur Erinnerung an diesen Tag hatte Br. Hausdorff eine Geschichte der Loge verfaßt, die jedem Teilnehmer überreicht wurde.

GROSS-LICHTERFELDE. Das goldne Maurerjubiläum hat am 6. Januar Br. (Hauptmann a. D.) Rudolf Lutter, Ehrenmeister der Loge Drei Lichter im Felde, gefeiert.

HAMBURG. Br. Herrmann †. Am 19. Dezember ist Br. (Kaufmann) Johannes Herrmann, Ehrenmeister vom Stuhl der Loge Vom Fels zum Meer und Obermeister der delegierten Altschottischen Loge Hansa, i. d. e. O. eingegangen. Er hat die vorgenannte Johannisloge 1897 mit gegründet und in ihr von ihrer Gründung an bis zum vorigen Jahre den ersten Hammer geführt, wo er wegen Krankheit ihn niederzulegen genötigt war.

LANDSBERG A. W. Br. Binting †. Die Loge St. Johannes zum schwarzen Adler hat den Tod ihres Ehrenmeisters Brs. (Rektors a. D.) Ernst Binting zu beklagen. Der Verewigte war am 17. Juni 1837 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 18. Oktober 1872 an. 1900—03 war er Meister vom Stuhl, nachdem er lange Zeit vorher das Amt des zug. Meisters bekleidet hatte. In der delegierten Altschottischen Loge Friedrichs Ehre versah er das Amt des abg. Obermeisters.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

— In der Quartalversammlung der Großen Loge am 6. Dezember erklärte der Großmeister Br. Wagner, daß die Große Loge die Beziehungen zum

Großorient von Frankreich wegen dessen Stellung zur religiösen Frage noch nicht wieder aufnehmen könne, daß er es aber mit Freuden begrüßen werde, „wenn für unsere, allen deutschen Freimaurern gemeinsame, religiöse Grundlage der Maurerei ein anderer, weniger bekenntnismäßiger Ausdruck an die Stelle der Beschlüsse vom 10. Juni 1878 träte". Die Große Loge hat eine neue Tochterloge Armin zur Treue und Einigkeit in Altona gestiftet.

BERLIN. Br. (Kaufmann) Paul Krause, 2. zug. Meister der Loge Friedrich zur gekrönten Gerechtigkeit, hat im Dezember sein 25jähriges Jubiläum als Beamter der Loge gefeiert.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

STUTTGART. Br. Debach †. Gegen Ende Dezember ist Br. (Gasdirektor a. D.) Friedrich Debach, Alt- und Ehrenmeister der Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 11. November 1846 in Ulm a. D. geboren, und trat mit 17 Jahren in die Stuttgarter Gasfabrik ein, in der er 1892 bis zur leitenden Stellung eines Direktors aufrückte. 1906 trat er aus Gesundheitsrücksichten zurück. Unserm Bunde trat er 1887 bei und führte 1885—1901 in der genannten Loge den ersten Hammer.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

ANNABERG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 14. November Br. (Rechnungsrat) Gottl. Hermann Weller in Crimmitschau, Mitglied der Loge Zum treuen Bruderherzen, gefeiert. Seine Loge ernannte ihn aus diesem Anlaß zum Ehrenmeister.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Die Loge Zur Einigkeit hat nach der Bauhütte am 29. Dezember ihre Mitglieder Br. Reinhold Mahlau, Leiter der „Bauhütte", und Dr. phil. Friedrich Dieterich, Vorsitzenden der Freimaurer-Vereinigung Rat und Tat, zu Ehrenmeistern ernannt.

Grosse Freimaurerloge Zur Eintracht in Darmstadt.

— Die Große Freimaurerloge hat am 7. November in Offenbach beschlossen, daß zu den Versammlungen des Deutschen Großlogenbundes den Großmeister der Großschriftführer und ein zweiter Br. begleiten sollen, der abwechselnd aus den Bundeslogen in einer bestimmten Reihenfolge zu ernennen ist.

Ausland.

ÖSTERREICH. Im österreichischen Herrenhause sitzen nach dem Zirkel, nachdem der Großindustrielle Br. Hugo v. Noot jüngst dorthin berufen worden ist, zwei Freimaurer.

UNGARN. (Nach dem Zirkel). Die Symbolische Großloge von Ungarn hat dem Großorient von Frankreich auf dessen Protest gegen die Erschießung Ferrers eine Zustimmungskundgebung übermittelt und der Großloge von Spanien das Beileid der ungarischen Freimaurer ausgesprochen. Sie hat sich ferner an der Einweihung des Kossuth-Mausoleums beteiligt und einen Kranz dabei niedergelegt. Die Raaber Loge Philanthropia hat sich von der Familie Ferrers einen an sich wertlosen Gegenstand aus dessen Nachlasse erbeten, „um ihn in ihrem Reliquienschatz für alle Zeiten aufzubewahren".

— Br. Moritz Gelléri hat mit Ende des vor. J. die Leitung der amtlichen Zeitschriften der Symbolischen Großloge von Ungarn, die er 23 Jahre mit großer Hingebung und großem Geschick besorgt hat, niedergelegt. Er ist dazu durch Angriffe auf seine redaktionelle Tätigkeit veranlaßt worden. Sein Nachfolger ist Br. Dr. Adolf Soltész.

— Karl Eötvös, der bekannte bald 70jährige ungarische Politiker und Schriftsteller, ist am 19. Dezember in der Budapester Loge Kazinczy aufgenommen worden.

— Br. Hugo Warmholz (vgl. 1909 S. 281) hat in seinem letzten Willen angeordnet, daß die Uhr, die ihm seine Loge Humanitas in Preßburg zu seinem 25jährigen Maurerjubiläum geschenkt hat, der jeweilige Meister vom Stuhl dieser Loge tragen soll.

KROATIEN. Die Loge Ljubavi Bližnjega (Nächstenliebe) in Agram hat nach dem Zirkel am 15. November das 40jährige Maurerjubiläum ihres Meisters vom Stuhl, Brs. Ed. Bulvan, gefeiert und dabei zugleich den Grundstein zu einem neuen Tempel gelegt. Die Loge stiftete dem Jubilar einen Hammer und einen Löffel und enthüllte sein Bild. Br. Bulvan stiftete 500 Kronen zur Begründung einer freien Schule.

ENGLAND. Eine neue Klassenloge ist die am 11. Dezember in London eingeweihte Exonian Lodge Nr. 3415, deren Mitglieder in Verbindung mit dem Exeter Training College stehen müssen.

— Freimaurergottesdienste haben stattgefunden am 28. November in der St. Saviour's Church in Westcliff und am 26. Dezember in der St. Peterskirche in Accrington.

— Br. Sharpe †. Der unlängst verstorbene bekannte Ornithologe Dr. R. Bowdler Sharpe ist Mitglied der Londoner Savage-Club-Loge Nr. 2190 gewesen. Br. Sharpe seit 1872 war der Leiter der Vögel-Abteilung des Britischen Museums und gab das 27bändige Verzeichnis der Vögel der Erde heraus. Noch kurz vor seinem Tode beendigte er sein letztes Werk, die 5bändige „Hand List of Birds". Vor 26 Jahren gründete er den British Ornithologists' Club.

FRANKREICH. Br. Frédéric Desmons, der Präsident des Ordensrats des Großorients von Frankreich, Senator und früherer Vizepräsident des Senats, hat nach der Acacia Ende vor. J. mit seiner goldnen Hochzeit und seinem 50jährigen Jubiläum als Politiker auch sein goldnes Maurerjubiläum gefeiert. Man will die Erinnerung daran durch Prägung einer Denkmünze festhalten,

ITALIEN. L'Avanguardia, das römische Organ des Bundes der Jung-Sozialisten, beschäftigt sich nach der Schles. Volksztg. (Nr. 5 vom 5. Januar), neuerdings viel mit dem zunehmenden Vordringen der Freimaurer im Sozialismus. In einer Zuschrift des Sekretärs der sozialdemokratischen Arbeiterkammer Venedigs, Alessandri, wird darauf hingewiesen, ist der Beschluß der Partei, Freimaurerei und Sozialdemokratie seien unvereinbar und alle der

Freimaurerei angehörigen Sozialisten seien ohne weiteres aus der Partei auszuschließen, nicht durchgeführt worden sei, daß vielmehr die sozialistische Partei entgegen dem damaligen Referendum die eigentliche Pflanzschule der Freimaurer geworden sei; in den größern Städten Italiens gehörte die Mehrzahl der führenden Sozialisten der Freimaurerei an.

TÜRKEI. Wie dem Zirkel zufolge Br. Riza Tewfik Bey bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien mitgeteilt hat, sind die Minister des Innern und der Finanzen, Talaat Bey und Djavid Bey, Freimaurer. Dieser ist sogar Meister vom Stuhl des Konstantinopler Loge Konstitution. In Saloniki und Konstantinopel sollen zehn Logen mit Hunderten von mohammedanischen Brn. arbeiten.

PHILIPPINEN. Man geht damit um, für die drei Tochterlogen der Großloge von Kalifornien, die hier arbeiten, Manilla Nr. 342 (gest. 1901), Cavite Nr. 350 (gest. 1903) und Corregidor Nr. 486 (gest. 1907), sämtlich in Manilla, eine eigene Großloge zu errichten.

CHINA. Die niederländische Loge Hollandia Nr. 101 in Schanghai ist nach L'Union Frat. am 20. November eingeweiht worden. Damit hat sich die Zahl der dortigen Logen auf 16 erhöht, die unter den Großlogen von England, Schottland und Massachusetts, der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln und dem Großosten der Niederlande arbeiten.

ILLINOIS. Der Großmeister der Großloge von Illinois erhält nach dem Texas Freemason 2500 Dollars Repräsentationsgelder, damit er sich eine Schreibhilfe halten kann. Diese Großloge ist mit 95629 Mitgliedern die drittgrößte auf der Erde.

MARYLAND. Die Großloge von Maryland hat nach dem Tyler-Kaystone Br. (General) Thomas J. Shryock zum 25. Male zum Großmeister gewählt.

NEW HAMPSHIRE. Hier wird man dem Texas Freemason zufolge durch Aufnahme und Beförderung noch nicht Mitglied einer Loge. Man muß sich vielmehr dieser erst noch förmlich anschließen. Bis dahin ist man ein „unaffilierter" (unaffiliated) Maurer.

TEMPELRITTER. In den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es 43 Großkomtureien. Die älteste ist die von Massachusetts, die 1805 gegründet worden ist, die jüngste die von Südcarolina aus dem Jahre 1907.

LADIES' ORIENTAL SHRINE. Unter diesem Namen hat sich nach dem Tyler-Keystone S. 227 eine androgyne Gesellschaft gebildet und in Pittsburg in Pennsylvanien einen „Tempel Nr. 1, Oase von West-Pennsylvanien" gegründet, der Frauen, Töchter, Mütter oder Schwestern von Mitgliedern des Ordens vom Mystischen Schrein aufnimmt. Sie ist offenbar dem Frauen-Orden des Morgensterns und den Rebekkalogen des Odd-Fellow-Ordens nachgebildet. Der Imperial Potentate des Mystischen Schreins, Geo. L. Street, hat aber die Gesellschaft für ungesetzlich erklärt und vor ihr gewarnt.

ÉGLISE GNOSTIQUE UNIVERSELLE. Seit November erscheint in Paris eine Monatsschrift La Gnose, als deren Direktor Palingénius zeichnet. Aus der ersten Nummer entnehmen wir, daß die „Gnostische Welt-Kirche" vor 20 Jahren von Jules Doisnel wiederhergestellt worden ist. Nach ihrer Satzung bezweckt der Gnostizismus die Wiederherstellung der ursprünglichen religiösen Einheit der alten christlichen Kirche. Die gnostischen Wahrheiten werden in Graden nach Verdienst und Verständnis der Mitglieder erteilt. Jeder kann beitreten ohne Unterschied der Nation oder Rasse. Die Gnostische Kirche Frankreichs steht unter einem Patriarchen, der sich zum Gedächtnis der Niedermetzlung der letzten Albigenser „Bischof von Montségur" nennt und seinen Sitz in Paris hat, aber nur primus inter pares ist und ohne Zustimmung des Heiligen Synods, der sich aus den gnostischen Bischöfen zusammensetzt, keine wichtige Entscheidung treffen kann. Zur Zeit ist Synésius Patriarch in Frankreich und Hieronymus Patriarch in Böhmen, wo sich 1899 der erste gnostische Zirkel in Prag gebildet hat. Vgl. 1909 S. 288.

INTERNATIONALER ORDEN FÜR ETHIK UND KULTUR. Ein solcher Orden ist nach einem Aufruf, den Prof. Dr. August Forel in Yvorne (Schweiz) in der Friedens-Warte veröffentlicht, Ende 1908 gegründet worden. Er bezweckt, „möglichst viel ethisch sozial denkende ernste Menschen zu vereinen". Die Ortsgruppen nennen sich „Heime". Der Orden will „einen Ersatz für die zerfallenden Religionen" bieten, indem er „das menschliche Sozialgefühl, die tatkräftige Nächstenliebe, das Wohl unserer Rasse als Ganzes, sowie unserer einzelnen Mitmenschen auf Erden fördern" will. Die Zentrale befindet sich in Bern.

Literatur.

Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten

No. III. A fine catalogue of remarkable Bargains. F. L. Gardner, 14, Marlborough Road, Gunersbury. London, W. [1910.] (8 S.) 8⁰.

Enthält eine große Anzahl freimaurerischer Werke zum Einheitspreis von 2 s, darunter viele Satzungen, Kalender und Logengeschichten.

Smitt, Dr. Willem, Handbuch der Freimaurerei von —. 3., verbesserte Auflage von Dr. Franz Kießling. Leipzig: J. J. Weber 1910. (X, 117, 15 S.) 8⁰ geb. 2,50 M.

Die ersten beiden Auflagen dieses Buches erschienen als „Katechismus der Freimaurerei" in der bekannten Katechismus-Sammlung des angesehenen Verlags 1891 und 1899 (vgl. 1891 S 58). Nach dem Tode des Verfassers hat es sein Nachfolger im Logenamte übernommen, die neue Auflage zu besorgen. Er hat sich in der Hauptsache an den bisherigen Text gehalten, nur hier und da mit Recht eine freiere Auffassung, wie er selbst betont, zum Ausdruck gebracht und die Kapitel 1, 7—8 und 11 teils umgeändert, teils ergänzt. So ist das Buch, das über die großen Fortschritte im letzten Jahrzehnt keinen Aufschluß gab, wieder auf den Stand der Gegenwart gebracht und bietet für Nichtmaurer, für die es in erster Linie bestimmt ist, das Wissenswerteste über Geschichte und Wesen der Freimaurerei; sie werden damit besser bedient sein, als wenn sie zu sog. Verräterschriften greifen. Leider ist eine Anzahl Druckfehler durchgeschlüpft (z. B. S. 39 „Madeare" für Macleane, „Autin" für Antin, S. 42 „Maconnaie" für Maçonnerie). Der S. 39 aufgeführte Lord Hernouester ist nach Br.

Beyermanns Forschungen apogryph. S. 111—112 fehlen die neuen Großlogen von Alberta und Saskatchewan. Das 15. Kapitel ist nicht genügend nachgetragen; S. 124 sind wohl Nr. 8 und 10 identisch, jedenfalls müßte König Eduard VII. vor dem Herzog von Connaught stehen; S. 128 ist König Christian von Dänemark noch als Kronprinz aufgeführt; S. 129 hätte Schweden ergänzt werden müssen.

Gedankenspähne [sic] über die Zukunft der Freimaurerei von Br Y. Frankfurt a. M.: Mahlau & Waldschmidt 1909. (44 S,) 8⁰. 45 Pf.

Die Broschüre ist ein Sonderabdruck aus Nr. 14 ff. der Bauhütte. Der Verfasser bringt die Freimaurerei in Zusammenhang mit der Entwicklung der Wirtschaftsformen und hält die Förderung des Genossenschaftswesens für die Zukunftsaufgabe der Loge. „Vielleicht wird die Genossenschaft einst die Loge sein.“ Eine Kritik dieser an sich interessanten Ausführungen verbietet uns an dieser Stelle der Raum. Unangenehm berührt der orthographische Fehler „Spähne“ auf dem Titel und durchweg im Text der Broschüre.

Bericht der unabhängigen Freimaurerloge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera (Reuß) über ihre Tätigkeit in den Jahren 1908 u. 1909 nebst den Berichten der unter ihr arbeitenden Klubs Ruthenia in Schleiz, Freimaurerverein in Eisenberg S.-A. und Masonia an der Osterburg in Weida. Stand am 1. Januar 1910. 24 S. 8⁰.

Die Bewegung innerhalb des Mitgliederbestandes zeigt trotz mancher Verluste ein erfreuliches Wachstum. Schmerzlich berührt es, daß der verdiente M. v. St. Br. Rößchen im April 1909 wegen Krankheit sein Amt niederlegen mußte. An seiner Stelle ist Br (Landgerichtsrat) Paul Fischer, der durch seine Tätigkeit in der Leitung der Latomia und Asträa weiten Kreisen bekannt ist, mit der Führung des ersten Hammers betraut worden. Eine stattliche Reihe interessanter Themen, welche den Brrn. Belehrung und Anregung boten, zeigt, wie reich und frisch das Leben in der Bauhütte pulsiert, und mancherlei Beweise von Opferwilligkeit offenbarten die maurerische Gesinnung der Mitglieder. Die unter der Leitung der Loge stehenden Klubs in Schleiz, Eisenberg und Weida entfalten eine lebhafte Tätigkeit. Ein Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis von 1909 zeigt die Zusammensetzung des Beamtenkollegiums und der Ausschüsse für das Jahr 1910 und berichtet über die Personalveränderungen innerhalb der Brüderschaft. Der neue Arbeitskalender und ein Verzeichnis der Stiftungen der Loge bilden den Schluß. Möge auch das neue Jahr ein gesegnetes sein!

Ausländische Literatur.

1) Denier van der Gon, Dr. W. H., De Inwijding en het Leerlingsrituaal. Deel I, eerste gedeelte. Uitgave der „Maçonnieke Vereeniging tot bestudeering van symbolen en rituaalen“. 's Gravenhage 1909. (136 S.) 8⁰.

2) History of the Grand Commandery of Illinois. 2 vol. Preis 11,50 Dollars.

3) Hello, abbé Henri, La Franc-Maçonnerie et l'ouvrier. Paris: La Renaissance française, 52 passage des Panoramas. 1909. 8⁰. 1,50 Fr.

4) Lanoé, Georges, Le Roman celtique. L'Arc-en-ciel. Traité de Fr.·. Maç.·. Ecossaise et de symbolique religieuse. Paris 1909. (108 S.) 16⁰. 1,25 Fr.

5) Mozart, W., La Flûte enchantée. Trad. G. Grosse, avec introduction de la S.·. A. Gédalge. 1908. (74 S.) 8⁰.

6) Warvelle, George W., Observations on the Order of High Priesthoad. Chicago 1909. (21 S.)

7) Andrade, Caetano de, Sursum corda! Recife 1909.

8) Vellozo, Dario, Templo Maçonico.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 3. | **Leipzig, den 5. Februar 1910.** | **33. Jahrgang.**

An die Schwestern.

Ihr deutschen Frauen, Schwestern, seid gegrüßt!
Kennt Ihr den Bau, der nie vollendet ward,
So wunderbar gefügt, und den doch Keiner
Von allen Denen, die sich rastlos mühten,
In des Gebäudes Krönung je erschaut?
Ein Ideal, das seit Jahrhunderten
Gepflegt, und von den Besten aller Zeiten
Als hohes Ziel erkannt, dem nachzustreben
Nur Segen stiftete, das glanzvoll leuchtet
Noch immer bis herauf zu unsern Tagen!

Wohl ist es Manneswerk und darf es bleiben,
Was in Verborgenheit den Zirkel führt,
Und dennoch, — treugesinnte Helferinnen
Könnt Ihr uns werden!
Was geheimnisvoll
Sich auch der Außenwelt verschließt, es findet
Im letzten Grunde in des Herzens Wallen
Ursprung und Ende!

Und wo wär der Meister
So seelenkundig, der wie Ihr vermöchte
In rätselhafte Tiefen einzudringen,
Hinabzutauchen in des Menschen Brust,
Die Perlen zu erschließen, die sie birgt?

Viel könnt Ihr wirken, denn es folgt der Mann
Nicht allzuschwer der Führung edler Frauen,
Wenn sie verständnisvoll, mit weicher Hand,
Ihn mahnen, daß der Weise höheres Glück
Dort sucht, wo seelisches Empfinden mehr
Als alles Wissens starre Regeln gilt!
O seid gewiß, wir werdens wohl verwenden,
Was Ihr uns mitgebt zu des Tempels Bau,
Und tatenfroh dürft Ihr Genossen sein
Dem Bunde, der als oberstes Gesetz
Das Wort von Liebe an die Pforten schrieb!

So grüßen wir Euch, Schwestern, deutsche Frauen!
Br. *Hermann Prager.* (B. z. L.)

Erziehungsgedanken.

In unserer modernen Zeit, die auf alle Lebensverhältnisse umgestaltend einzuwirken sucht, ist auch die Freimaurerei vor mancherlei Reformbestrebungen nicht verschont geblieben. Ganz besonders hat man der volkserziehlichen Aufgabe des Bundes eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, wie die Tätigkeit des Vereins deutscher Freimaurer dies erkennen läßt. Eine ganze Anzahl Gutachten über das Thema „Logentum und Volkserziehung“ ist den Federn hervorragender und führender Mitglieder unserer Brüderschaft entsprungen und zeigt die mannigfache Auffassung über die sozialen Pflichten des Freimaurers. Fast verwirrend ist die Fülle der Gedanken, die hier zu Tage gefördert werden, zahlreich sind die Pläne, die zur Verwirklichung des freimaurerischen Gedankens entworfen werden. Welch idealer Sinn, welche Begeisterung kommen hier zum Ausdruck und nehmen den Leser gefangen! Auch unsere verehrten Schwestern werden durch die Lektüre dieser Ausführungen reiche Anregungen empfangen und zu einem tieferen Verständnis der Freimaurerei geführt werden. Dennoch halte ich es für die Pflicht jedes

Brs. und auch der maurerischen Presse, von diesen weitschauenden Plänen und fernliegenden Zielen den Blick immer wieder hinzulenken auf das, was uns nahe liegt und unsere besondere Aufmerksamkeit verlangt. „Was liegt dem guten Menschen näher als die Seinen?“ Diese Worte, welche Schiller Bertha von Bruneck in den Mund legt, um Rudenz an seine heiligen Pflichten gegen Vaterland und Vaterhaus zu erinnern, sollen auch in der Seele des Freimaurers allezeit lebendig sein. Die wichtigste Aufgabe, um der Lösung der sozialen Probleme den Boden zu bereiten, besteht in der Familienerziehung. Wie der Br. Freimaurer diese erfassen soll, sagen ihm die alten Symbole des Bundes. Aber seine daraufbezügliche Tätigkeit würde erfolglos sein, wenn er nicht in der treuen Schw. eine Mitarbeiterin besäße. Ist auch die Aufnahme der Frauen in unsere Brüderschaft nicht angängig, so betrachten wir doch die Schwn. als treue Bundesgenossen, und mancherlei Gebräuche lassen dies erkennen. Wie zeigt sich aber die Frau wohl als echte Freimaurerschw., und welche Aufgaben harren ihrer?

Vorausschickend wäre wohl zu bemerken, daß zuweilen Schwn. von der Zugehörigkeit des Gatten zur Loge nicht besonders erbaut sind, da sie darin wie bei Vereinen, Spielklubs u. a. nur weitere Gelegenheit zum Fernbleiben von der Familie erblicken. Und diese verkehrte Beurteilung des Logenlebens wird nicht selten durch das Verhalten und Gebahren der Brr. noch bestärkt. Nichts ist aber falscher, als die Annahme, daß die Logen lediglich Orte seien, wo man versteht, gut zu tafeln und mit guten Freunden einige Stunden in angenehmer Unterhaltung zu verbringen. Ein Br., der einer solchen Auffassung Vorschub leistet, hat entweder den freimaurerischen Gedanken noch nicht erfaßt, oder er erniedrigt die Loge absichtlich zu solchem Magddienst. Von einem erziehlichen, veredelnden Einflusse der Freimaurerei auf die Familie kann natürlich dabei nie die Rede sein. Aber solche Verhältnisse sollen hier auch gar nicht in Erwägung gezogen werden, sie scheiden von vornherein aus.

Jedoch auch da, wo man die Freimaurerkunst als eine hohe und hehre betrachtet, wo man die freimaurerische Gesinnung schätzt und ihre Verbreitung für nützlich und erstrebenswert erachtet, findet man doch selten so reiche Erfolge, als man sie erwarten müßte. Was trägt daran die Schuld? In unserer Zeit höchster körperlicher und geistiger Anstrengung, wie sie heute allenthalben das Berufsleben erfordert, fehlt uns nur zu oft das nötige Gegengewicht, um einer Verarmung unseres inwendigen Menschen vorzubeugen, und statt die im Daseinskampfe aufs höchste angespannten Nerven durch den Frieden eines stillen und glück-

lichen Familienlebens zu beruhigen, durch innere Sammlung zu kräftigen, eilt der moderne Mensch von Genuß zu Genuß und opfert dem Moloch „Gesellschaftliche Verpflichtungen“ oft nicht nur seine Behaglichkeit, sondern sogar die sichere Basis seines Daseins. Hier setzt nun der Beruf der Freimaurerschw. ein.

Keineswegs soll hier gegen die Geselligkeit im allgemeinen zu Felde gezogen werden, wäre es doch unverantwortlich, mit Steinen zu werfen, wenn man selbst im Glashause sitzt. In den Logen wird diese alte deutsche Tugend im Gegenteil hochgehalten und gepflegt, und was den Brn. recht ist, das muß auch den Schwn. billig sein. Wenn jedoch die gesellschaftlichen Verpflichtungen zu einem gegenseitigen Überbieten mit den auserlesensten Genüssen führen, wenn die Zeit und die Tätigkeit der Hausfrau, all ihr Sinnen und Denken tage- und wochenlang davon in Anspruch genommen werden, wie sie ihre Gäste am besten bewirten und unterhalten, wie sie durch Kleidung und Schmuck andere Frauen übertreffen, aller Teilnehmer Aufmerksamkeit auf sich lenken könne, dann wird die Wohltat zur Plage und die Geselligkeit zu einer Giftpflanze in dem Garten deutschen Lebens. Schein und Oberflächlichkeit feiern dann Triumphe, aber das Gemüt geht leer aus. Leider hat die Überschätzung äußerer Vorzüge in unserm Volke soviel an Boden gefunden, daß auch das Familienleben nicht unberührt davon geblieben ist. Aufwand und Lebensweise stehen oft gar nicht im Einklange mit den Einkünften, aber man ist es sich und seiner Stellung „schuldig“, sogar über die verfügbaren Mittel hinauszugehen. Solche Unwahrhaftigkeit, ja Gewissenlosigkeit muß aber demoralisieren. Die Freimaurerei will nun die Gewissen schärfen, die moralische Kraft stärken dadurch, daß sie den Menschen in sein Inneres weist und den Wert der edlen Güter des Geistes und Herzens in das rechte Licht rückt. Und gerade die Frau ist die berufene Hüterin und Pflegerin solcher Güter, und nicht einmal, sondern oft und immer wieder haben große Männer wie Luther, Goethe, Bismarck dies betont, und gerade der letztere hebt es anerkennend hervor, wie die Größe unseres Volkes begründet sei auf der Qualität der deutschen Frau und des deutschen Familiensinnes. Dieses heiligste Gut zu wahren, soll darum immer unsere Aufgabe sein. Wenn auch die Zeiten, wo die Frauen am Spinnrade saßen, unwiederbringlich dahin sind, wenn auch ihr wirtschaftlicher Sinn und ihre häusliche Tätigkeit nicht mehr nach der Zahl der gestrickten Strümpfe bemessen werden, diejenigen besitzen doch heute noch allgemein die größte Achtung, deren Leben eine getreue Illustration des Spruches: „Mein Heim ist meine Welt!“ darstellt. Ist das Haus der Tempel des Friedens und der Behaglichkeit, wo die

mit heiligem Eifer und unermüdlicher Sorgfalt waltende Priesterin die Opferflamme hingebender Liebe hütet, dann kehrt der Mann nach des Tages Geschäften gern dahin zurück, um hier das in den Stürmen des Lebens erkältete Herz zu erwärmen und neue Kraft zu neuem Streben zu gewinnen. Wieviele unglückliche Ehen, wieviel Elend würden aus der Welt verschwinden, wenn alle Frauen ihres hohen Berufes eingedenk wären! Vor edler Weiblichkeit, vor Anmut und Würde muß auch der Barbar Achtung empfinden. Die Freimaurerschwn. aber sind berufen, den Gliedern ihres Geschlechtes als Vorbild zu dienen und der Welt zu zeigen, wie ein reines, inniges Familienleben wahres Glück gewährt. Tugendhaftigkeit und ein reiner Sinn, Aufrichtigkeit und Hingebung sind von jeher die Demante gewesen, welche das germanische Weil schmückten, und sie sollen auch in Zukunft das Geschlecht zieren. Wenn aber diese Voraussetzung sich bewahrheitet, dann sind auch die sicheren Grundlagen für die Jugenderziehung gegeben.

Die schwerste, aber auch schönste Aufgabe der Frau ist die Erziehung der Kinder, die in der heutigen Zeit fast ausschließlich der Mutter zufällt, da der Mann den größten Teil des Tages durch die Berufsgeschäfte vom Hause ferngehalten wird. Wieviel Entsagung und Aufopferung wird doch von der Mutter verlangt! Wer gedenkt da nicht der Worte Goethes in „Hermann und Dorothea“?

„Ihr Leben ist immer ein ewiges Gehen und Kommen,
Oder ein Heben und Tragen, Bereiten und Schaffen für andre.
Wohl ihr, wenn sie daran sich gewöhnt, daß kein Weg ihr zu sauer
Wird, und die Stunden der Nacht ihr sind wie die Stunden des Tages,
Daß ihr niemals die Arbeit zu klein, die Nadel zu fein dünkt,
Daß sie sich ganz vergißt und leben mag nur in andern!
Denn als Mutter, fürwahr, bedarf sie der Tugenden alle.“

Nicht nur die körperliche Entwickelung, sondern auch das geistige Wachstum ist von der Pflege abhängig, die man ihm angedeihen läßt. Die aufmerksame Beobachtung der kindlichen Natur zeigt die Wege, auf denen man zu einer gewissenhaften Ausbildung der guten Anlagen und Triebe gelangen kann. In der frühen Jugend wird natürlich die Körperpflege den größten Teil der mütterlichen Tätigkeit in Anspruch nehmen. Leider trägt da eine falsche Liebe oft Schuld daran, daß die Entwicklung des Kindes gehemmt oder gar gefährdet wird. Welch unendlicher Schaden wird den Kleinen durch eine falsche Ernährung zugefügt! Die schwache Mutter mag dem Lieblinge einen Genuß nicht abschlagen, wenn er darnach verlangt. Man braucht einer spartanischen Lebensweise noch gar nicht das Wort zu reden, aber für unsere Jugend,

ob reich oder arm, ist Einfachheit nötig. Genüsse verweichlichen und verderben. Neben einfacher, nahrhafter Kost sind reichliche Bewegung im Freien und ausreichende Ruhe die wichtigsten Bedürfnisse. Die Kinder der Großstadt sind ja freilich in Bezug auf das erstere schlimm daran, aber auch ihnen ist in Parkanlagen, auf Turn- und Spielplätzen Gelegenheit geboten, sich auszutummeln.

Nicht das Spazierengehen an der Seite der gestrengen Mama oder der unnachsichtigen Bonne kann dem Kinde Genuß bringen, sondern eine zwanglose, muntere Bewegung, die sich auch einmal zur Ausgelassenheit steigern kann. Glücklich sind die Kinder zu preisen, deren Eltern einen Garten besitzen, auch wenn er noch so klein ist. Der Aufenthalt und die Bewegung in frischer Luft steigern den Appetit, und sie bedingen auch das Ruhebedürfnis. Dem letzteren wird vielfach nicht genügend Rechnung getragen, wodurch körperliche Erschlaffung und Mattigkeit erzeugt werden. Kinder brauchen viel Schlaf und müssen deshalb zeitig zu Bett gebracht werden. Freilich müssen Vater und Mutter auf manchen Genuß verzichten, den sie daheim nicht haben können. Aber ist es denn nicht andererseits eine innige Freude, ein hohes Glück, gesunde, lebensfrohe Kinder zu besitzen und in ihrer fröhlichen Jugend die eigene wieder mit durchzuleben!

Ein unverweichlichter Körper wird aber auch der Wohnsitz einer gesunden Seele sein, die für das Wahre, Gute und Schöne empfänglich ist und bleibt. Der übertriebene Luxus, die Überschätzung des Materiellen liegen unsern Kindern zunächst fern, und ihr Sinn ist für das Natürliche empfänglich. Hüten wir uns, diese edle Anlage zu verunstalten. Solange wir unserer Jugend die Liebe zur Natur, zur Gradheit und Offenheit erhalten, solange sie sich den Sinn für Recht und Pflicht offenhält, solange brauchen wir nicht darum zu sorgen, daß sie in Blasiertheit des Lebens überdrüssig werden könnte. „Den Kindern möge Kindlichkeit und Weltvertrauen bewahrt bleiben, solange als möglich; Kindlichkeit ist der fruchtbarste Boden für das Schöne, Weltvertrauen ist der fruchtbarste Boden für das Gute“, so schreibt Rosegger. Den Wert des Geldes als Lohn für treue Arbeit, des Besitzes als Frucht anhaltenden Fleißes muß das Kind erkennen lernen, um nicht in Genußsucht und Verschwendung zu verfallen. Als letztes Ziel einer guten Erziehung hat aber zu gelten: Erweckung eines idealen Sinnes, der das Niedere verabscheut und dem Edlen zustrebt. Und hier kann nur das Beispiel wirken. Unausgesetzte Arbeit an sich selbst, wie sie die Freimaurerei verlangt, wird ihren Einfluß auch auf andere nicht verfehlen. Niemals darf jedoch das Ehr- und Selbstgefühl der Kinder zu jenem

falschen, übertriebenen Ehrgeiz angestachelt werden, dessen traurige Folgen sich hier und da bemerkbar gemacht haben. Ein gesundes Kind nimmt auch einmal einen Tadel hin, ohne gleich an sich selbst und an seiner Zukunft zu verzweifeln; es weiß, daß das treue Mutterherz immer wieder einen Ausweg finden wird. In dem Verbundensein mit der Mutter in der Liebe zu ihr besitzt das Kind den besten Schutz gegen alle Gefahren des Lebens, und jene sichert sich die Zuneigung und den Dank bis über das Grab hinaus. Aber auch hier erntet sie bereits den schönsten Lohn für ihre Mühe: sie nennt wohlerzogene Kinder ihr eigen, und mit jener stolzen Römerin kann sie dieselben als ihre größten Schätze bezeichnen. So trägt sie dazu bei, unserm Volke einen edlen Nachwuchs zu erziehen, dem Bunde der Freimaurer aber begeisterte Jünger, die an ihrem Teile am Werke der Menschheitsveredlung weiterbauen.

M.

Am Feste Johannes des Evangelisten.

Der eigenen Kindheit Zauberpracht
Ruft in Erinnerung wieder
Beim Kerzenglanz der Weihenacht
Der Klang der Weihnachtslieder.

Wie liegt so weit zurück, so weit
Des Lebens goldner Morgen,
Als du in sel'ger Kinderzeit
Nichts wußtest von Mühe und Sorgen!

Die Jahre schwanden .... in die Welt
Hinaus zu kühnem Wagen
Den Jüngling trieb es, die Brust geschwellt
Vom Drange, das Glück zu erjagen.

Und als du lange ausgespäht
Nach dem Glück auf des Lebens Wogen,
Da hat die Kraft von einem Magnet
Dich wunderbar an sich gezogen.

Eines Augenpaares funkelnder Glanz
Traf dich mit liebendem Scheine ....
Du flochtest in's Haar den bräutlichen Kranz
Der Einzigen .... sie ward die Deine.

Das reinste Glück, den höchsten Gewinn,
Das hattest du alles gefunden. —
Dir schwanden die Tage und Monden dahin
Wie Weihnachtsfeierstunden. . . . .

Da plötzlich durch der Dämonen Neid
Verhüllte die Sonne ein Schatten . . .
Wie kam es nur? — Es hatten entzweit
Zum ersten Mal sich — die Gatten.

„Ach, Liebchen, das war doch der Rede nicht wert,
Dem liebenden Manne zu grollen.“ —
Ein Kuß verscheuchte vom traulichen Herd
Das böse Gespenst: das Schmollen.

Und doch — in der Jahre eilendem Lauf
(Ein Kobold hat es verschuldet)
Zog dann und wann ein Wetterchen auf,
Der Amor — hat's ungern geduldet.

„Ich habe auch Grund, dir böse zu sein,“
So seufzte das Weibchen in Tränen. —
„Und du, du sahest das niemals ein,
Du Starrkopf mit — Löwenmähnen“.

's war manchmal recht töricht, um nichts ein Streit
Verbitterte euch das Leben,
Und Jeder war zum Frieden bereit,
Wenn der Andere wollte nachgeben.

— — —

Da kam der Tag, der dich eingereiht
In die Freimaurer-Bruderkette,
Wo du dem Licht und dem Frieden geweiht
Wurdest an heiliger Stätte.

Für die Schwester die Handschuhe gab man dir
Als Sinnbild der Bruderliebe;
Sie seien ein Zeichen, sagtest du ihr,
Daß es nun „immer so bliebe“,

Wie dich die Loge leben gelehrt,
Durch Liebe zu siegen hienieden . . . .
Und sieh, seitdem ist niemals gestört
Mit der teuren Gattin der Frieden.

Der Kobold des Streites triebe wohl
Gerne noch manchmal Tücke,
Aber er darf nicht, das Friedenssymbol,
Der Handschuh, scheucht ihn zurücke.

So ist deiner Ehe krystallener Kranz
Verklärt durch der Loge Zauber,
Und friedlich girrt im Sonnenglanz
Daheim nun Täubchen und — Tauber.

Kein Grollen gibts, kein Schmollen mehr
Zwischen Bruder und Schwester.
„Nun wird's dir," spricht sie, „nicht mehr schwer,
Nachzugeben, mein Bester."

Weihnachtsfrieden, Johanneslicht
Erleuchtet die dunkle Erde,
Und in das starre Herze bricht
Der Himmelsstrahl: Es werde!

Und die dem guten Geist im Haus
Gern eine Stätte bauen,
Die sollen leben! Trinket aus,
Ihr Brüder, auf's Wohl der Frauen!

Br. *Albert Linge.*

Goethes Mutter.

(Nach ihren Briefen.)

Unser großer Dichter hat seiner trefflichen Mutter, von der er die „Frohnatur, die Lust „zu fabulieren" geerbt hat, vielfach in seinen Werken Denkmale der Liebe und Verehrung errichtet, so in Götzens Gattin im „Götz von Berlichingen", noch schöner wohl in „Hermann und Dorothea"; aber nirgends erscheint uns ihr Bild plastischer und klarer als in ihren Briefen. Nur einen Mangel fühlt man, nämlich den, daß über ihre Ehe und ihren Gatten fast nichts darin enthalten ist, doch ist es leicht erklärlich, da der erste Brief von 1780, d. i. 2 Jahre vor dem Tode des Rates Goethe, datiert. In diesem sendet die Mutter dem Sohne nur Grüße vom Vater, und in einem Schreiben vom Jahre 1781 klagt sie über den geistigen Verfall des Gatten, der ja bis 1782

eigentlich nur noch vegetierte. Ein Biograph schreibt aber über das Verhältnis der Eltern: „Während sie unter einer pedantisch harten Hand im Joch zu gehen schien, hat sie, deren Wesen wie ein abgelagerter edler Wein, goldig und fast frei von Schärfe und Säure war, mit stiller Herzlichkeit und Nachsicht gegen alle seine Torheiten, ihn, wie eine Mutter ihr krankes Kind, gepflegt, seinem reizbaren Temperament einen Stein des Anstoßes nach dem anderen aus dem Wege geräumt und ihn selbst in seinem schließlichen „Pflanzenleben" mit dem Schmerzensbetrug einer scheinbar unerschütterlichen Heiterkeit umfaßt". —

Als Grundzug ihres Wesens leuchtet uns die Lebensfreude entgegen. Sie hält dasLeben »vor gar eine hübsche sache",*) und die Freude daran kommt immer wieder siegreich zum Durchbruch, selbst in den Zeiten, wo jahrelange Einquartierungsplage die Bewohner Frankfurts bedrückt. „Wahrhaftig, Frau Aja wird recht getrillt", so schreibt sie „Gott! Erhalte mir meinen guten Mut und mein fröhliches Hertz — diesen Troblen ohngeachtet — hat mir um 5 Uhr mein Eierkäße recht gut geschmeckt — und diesen Abend werden mir Ehlenlange Krebse die Last des Tages versüßen". Ein andermal bemerkt sie: „Ich bin fröhlich und gutes Muts — habe mir über den gantzen Krieg noch kein grauhaar wachßen laßen — schaue aus meinem Fenster wie die Östreicher ihr krancken auf Wagen fortbringen — sehe dem Getümmel zu, — speiße bey offenem Fenster zu Mittag — besorge meine kleine Wirtschaft — laße mir Abends im Schauspiel etwas daher tragiren — und singe Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht usw." Pessimismus liegt ihr fern, und zwischen den Kümmernissen dieses Lebens, denen sie nicht selten mit humoristischem Sinne zu Leibe geht, winken ihr allseitig die Freuden dieser Erde, und beglückt schreibt sie: „Ach! Es gibt doch viele Freuden in unseres Lieben Herr Gottes seiner Welt! Nur muß man sich aufs suchen verstehn — sie finden sich gewiß — und das kleine ja nicht verschmähen — wieviele Freuden werden zertreten — weil die Menschen meist nur in die Höhe gucken — und was zu ihren Füßen liegt nicht achten". — Wie sehr sie auch Fröhlichkeit und Heiterkeit an anderen liebt, verrät sie in einem Briefe an Christiane Vulpius, der folgende Stelle aufweist: „Tantzen Sie immer liebes Weibgen Tantzen Sie — frölige Menschen die mag ich gar zu gern — und wenn sie zu meiner Familie gehören habe ich sie doppelt und dreyfach lieb — Wäre ich eine Regierende Fürstin, so machte ich es wie Julius Cäsar, lauter fröliche Gesichter müßten an meinem Hofe zu sehen seyn denn das sind der Regel nach gute Menschen, die ihr

*) Anm.: Die citierten Stellen sind in der Orthographie der Frau Rat gebracht.

Bewußtsein froh macht — aber die Duckmäußer die immer unter sich sehen — haben etwas vom Kain an sich die fürchte ich.“ — Bei aller Lebensfreude und dem Bestreben, die bösen Stunden der Sorge und Trübsal von ihrem Dasein fernzuhalten, ist Frau Aja keinesweges leichtsinnig oder oberflächlich. In allen ihren Angelegenheiten zeigt sie eine geradezu peinliche Gewissenhaftigkeit, die sich bis aufs kleinste erstreckt. Als der Sohn sich mit dem Gedanken trägt, ein größeres Gut zu kaufen und dazu Geld benötigt, warnt ihn die Mutter, sich in geschäftliche Sorgen zu stürzen: „Dein letzter Brief hat mir einige Unruhe verursacht — die Sache ist von zu großer Wichtigkeit, um nicht reiflich überlegt, und verlohnt der Mühe daß mann sie von mehr als einer Seite betrachtet. Nach meiner Einsicht steckts Du Dich in eine unübersehbare Last!“ Und weiter mahnt sie: „Das Gut scheint mir zu groß vor Dich — Du bist kein Landmann — hast andre Lieblings Beschäftigungen — wirst leicht zu bevorteilen seyn usw.“ In einem späteren Briefe kommt sie auf die Sache zurück: „Jetz überlege wie die Sache zu betreiben und nicht zu betreiben ist — meinen Willen hast Du zu allem Deinen Tun und Laßen — nur gegen Ohnmöglichkeiten kan ich nicht kämpfen und Unruhe im Gemüt ist mir ärger als alle ohne Hosen bey der gantzen Armee — die haben mir noch keine einzige schlaflose Nacht gemacht.“ Mit mütterlicher Sorgfalt erledigt sie die mancherlei Kommissionen für den Sohn, und in regelmäßiger Wiederkehr findet man in den Frühlingsbriefen Bemerkungen über die Absendung des Welschkornes für die Gartenbestellung, während in den Herbstbriefen von Jahr zu Jahr die Besorgung der Kastanien eine wichtige Rolle spielt. Geradezu rührend sind die Weihnachtsbriefe. Schon im Oktober und Anfang November kommen die Anfragen nach Weimar über die Wünsche zum Christfest, und immer mahnt sie — da es sich meist um Kleiderstoffe handelt — die Maße genau nach Pariser oder Frankfurter oder Sächsischer Elle anzugeben. Sie sendet Nankinet für den Sohn und später auch für den Enkel, Taffendt-Catun oder Englischen feinen Barchend für Christiane, Halsleinen und Batist, Wäsche und andere Wirtschaftsgegenstände. Wie sparsam sie dabei ist, zeigt folgende Stelle: „Durch Götz übersende ich Dir Nankinet zu Beinkleider und Weste so gut, als Du ihn Ehlenweiß nicht zu kaufen bekomst — nur daran mußt Du Dich nicht stoßen, daß es ein Überrock von mir war — wenn alles gemacht ist, wirds ihm wohl niemand ansehen, was es vorher war.“ Gar oft kehrt auch die Bitte an Goethe wieder, die angekündigten Weihnachtspakete ja selbst zu öffnen, um der Schwiegertochter und dem Enkel die Freude für das Christfest nicht zu rauben.

Frau Rat geht in den Sorgen des Lebens niemals auf, sie bewahrt sich stets einen offenen Sinn für alles Edle und Schöne, und wenn ihr höchster Genuß im Lesen der Werke ihres Sohnes besteht, so bleibt sie für andere Erscheinungen in der Literatur ebenso empfänglich. Regelmäßig verlangt sie von Weimar die Journale und Merkure, und nach einer solchen Sendung geistiger Nahrung schreibt sie: „Wir haben hir das Tirische Leben betrefendt an nichts Mangel — aber dem Geist geht es wie Adonia dem Königs Sohn im Alten Testament — von dem geschrieben stehet, wie wirst du mager du Königs Sohn". Sie fürchtet darum die Monate Mai und Juni als die fatalsten im ganzen Jahre, „da wird vor das gantze Jahr Butter eingemacht — da komt vor das gantze Jahr Holtz — da koche ich meine Molcken — da wird die große Wäsche besorgt u. d. g. Die Frau Rath komt da aus ihrem gerick und geschick — kann nicht ordentlich Leßen — Clavier spielen — Spitzen klöppeln — und ist Seelenfroh wenn alles wieder den alten Gang geht!" Ganz besonderes Interesse hat sie für das Theater, und das verlangt sie auch von anderen Besuchern des Musentempels. Recht drastisch schreibt sie in einem Briefe vom 30. November 1804: „Den Neujahrs Tag wird Tell von Schiller bey uns aufgeführt. Da denckt Abends um 6 Uhr an mich — die Leute die um und neben mir sollen sich nicht unterstehen die Naßen zu putzen — das mögen sie zu Hauße thun."

In den unruhigen Zeiten der französischen Revolution, in denen über die Länder am Rheine schwere Stürme niedergingen, erklingt in ihren Briefen oft ein herzhafter patriotischer Ton. Mit Begeisterung schreibt sie von dem Besuche Kaiser Josephs in Frankfurt 1781, mit Stolz von der Opferwilligkeit ihrer Mitbürger in den Kriegswirren, und entrüstet bemerkt sie nach dem Kongreß von Rastatt: „Die Deutschen sind kein Volck keine Nation mehr und damit punktum." Ihren besonderen Unwillen erregt es, wenn deutsche Schriftsteller sich der lateinischen Schriftzeichen in ihren Werken bedienen. Am 12. März 1798 finden wir in einem Briefe folgende Auslassungen: „Nur ein Wort über unser Gespräch bei Deinem hirseyn über die Lateinischen Lettern — den Schaden den sie der Menschheit tun will ich Dir gantz handgreiflich dar thun. Sie sind wie ein Lustgarten, der Aristokraten gehört wo niemandt als Nobleße — und Leute mit Stern und Bändern hineindürfen — unsere deutschen Buchstaben sind wie der Prater in Wien wo der Kaiser Joseph drüber schreiben ließe „Vor alle Menschen" — wären deine Schriften mit den fatahlen Aristokraten gedruckt; so allgemein wären sie bei all ihrer Vortrefflichkeit nicht geworden — Schneider — Nätherinnen — Mägde alles ließt es — jedes findet etwas das so gantz

vor sein Gefühl paßt — genung sie gehen mit der Litteratur Zeitung — Doktor Hufnagel u. a. m. pele mele im Prater Spatziren ergötzen sich seegnen den Autor und laßen Ihn Hoch Leben!!! Was hat Hufeland übel getan, sein vortreffliches Buch mit den vor die größten Menschenhälfte unbrauchbahren Lettern drucken zu laßen — sollen den nur Leute von Stand aufgeklärt werden? soll den der geringere von allem guten ausgeschlossen sein — und das wird er — wenn dieser neumodischen Fratze nicht einhaltgetan wird. Von Dir mein Lieber Sohn hoffe ich, daß ich nie ein solches Menschenfeindliches produkt zu sehen bekomme." Ein Jahr vor ihrem Tode berührt sie in einem Schreiben an ihre Schwiegertochter nochmals diesen Gegenstand: „Die Großmutter hat auf neue die Lateinischen Lettern und den kleinen Druck zum Adrachmelech gewünscht, Er laße ja nichts mehr so in die Welt ausgehen, — halte fest am deutschen Sinn-deutschen Buchstaben, den wenn das Ding so fortgeht; so wird in 50 Jahren kein Deutsch mehr weder geredet noch geschrieben — und Du und Schiller Ihr seid hernach Classische Schriftsteller — wie Horatz Lifius — Ovid und wie sie alle heißen, denn wo keine Sprache mehr ist, da ist auch kein Volck — was werden alsdann die Profesoren Euch zergliedern — auslegen — und der Jugend einplauen — darum so lang es geht — deutsch, deutsch geredet — geschrieben und gedruckt."

Während viele Bewohner Frankfurts sich durch Flucht den Gefahren einer französischen Invasion entziehen, blickt Frau Aja den kommenden Zeiten mutig entgegen: „Ich habe noch zur Zeit nicht die geringste Furcht — ebenso wenig dencke ich ans Weggehen — Ein panischer Schrecken hat sich freylich über gantz Frankfurth verbreitet — und es wäre kein Wunder wenn man mit dem Strudel fortgerißen würde — Furcht steckt an wie der Schnuppen", und weiter fährt sie fort: „Ich wollte nur, daß alle feige Memmen fort gingen, so steckten sie die anderen nicht an. All das Zeug und wirr warr hat mir nun Gott! sei Danck noch keine trübe Stunde gemacht — ich schlafe meine 8 Stunden nett hinweg — eße und trincke was manirlich ist — halte meine Montag Commpagnie auch die ditto Sonntag in Ordnung — und welches das beste ist, befinde mich wohl."

Alle Freude am Dasein, die Begeisterung für das Ideale, die gewissenhafte Lebensführung, der Mut in schlimmen Lagen des Lebens haben ihre feste Grundlage in dem kindlichen Gottvertrauen, in der lebendig hervorquellenden Frömmigkeit der edlen Frau, und sie bekennt: „Da uns aber Gott so begnadig hat, so freuen wir uns auch dieses Erdenlebens (nach unserer Fason und wie wirs eben haben können)." Zum

Gottvertrauen und zum Danke gegen den Höchsten fordert sie ihre Lieben immer wieder auf, „und dieser Gott, der ihr von Jugend auf so viel Gnade erwißen hat — der wird auch schon ein Plätzchen aussuchen, wo sie ihre alten Tage ruhig und zufrieden beschließen kann“, so meint sie, als sie ihr Haus am Hirschgraben zu verkaufen beabsichtigt. Als der Dichter einer Freundin seiner Mutter in der Schrift „Bekenntnisse einer schönen Seele“ ein kostbares Denkmal gesetzt hat, wendet sie sich an ihn: „Du mein Lieber Sohn! warst von der Vorsehung bestimt — zur Erhaltung und Verbreitung dieser unverwelcklichen Blätter — Gottes Segen und Tausend Dank davor! und da aus dieser Geschichte teutlich erhelt — daß kein gutes Saamen korn verlohren geht — sondern seine Frucht bringet zu seiner Zeit; so laßt uns gutes thun — und nicht müde werden — denn die Ernte wird mit vollen Scheuern belohnen“. Als ein Glaubensbekenntnis mutet es uns an, wenn sie schreibt: „Ich glaube an Gott! und der ist doch größer als alle Monarchen der Erde — und sie dürfen nicht ein Haar weitergehen — als Er es haben will — und in diesem Glauben bin ich ruhig und genißе jeden frohen Tag.“ An anderer Stelle heißt es: „Ich suche keine Dornen — hasche die kleinen Freuden — sind die Thüren niedrig so bücke ich mich — kann ich den Stein aus dem Wege thun so thue ich — ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum — und so finde ich alle Tage etwas das mich freut — und der Schlußstein — der glaube an Gott! der macht mein Hertz froh und mein Angesicht fröhlich.“

In dieser Liebe zu Gott wurzelt auch ihre Liebe zu den Mitmenschen, ganz besonders zu den lieben Ihrigen. Ihren „Häschelhans“, wie sie den Dichter mit dem Kosenamen nennt, hat sie im Gebete Gott abgerungen, als schwere Krankheit ihn dem Tode nahe brachte. Für ihn fleht die Mutter inbrünstig zum Höchsten, wenn sein Befinden ihr Besorgnis einflößt. „Gott erhalte Dich — das ist mein Morgen- und Abendgebet“ — so schließen einige ihrer Briefe. Das Glück des Sohnes ist das ihrige; sie ist seine begeistertste Verehrerin, und mit aufrichtiger Bewunderung und mütterlichem Stolze begrüßt sie jede neue Frucht seiner Muße. Man vermag es ihr wohl nachzufühlen, wenn sie nach Empfang von „Hermann und Dorothea“ berichtet: „Vor die vortreflichen Taschenbücher dancke hertzlich — in- und auswendig sind sie zum Küßen — Hufnagel hält alle die es nicht haben oder es nicht als Handbuch im Sack bey sich tragen — vor Hottentotten.“ Dieselbe Liebe, welche sie ihrem Sohne entgegenbringt, überträgt sie auch auf Christiane Vulpius. Klingen die ersten Briefe mit der Unterschrift »Ihre treue Freundin« noch etwas zurückhaltend, so quillt doch ihr Mutterherz über, als sie

das Walten dieser Frau und das Glück ihres Sohnes an deren Seite erkennt, und im April 1807, nachdem die Ehe auch die kirchliche Weihe erhalten halt, schreibt sie demselben: »Du kannst Gott danken! So ein Liebes — herrliches unverdorbenes Geschöpf findet man sehr selten — wie beruhigt bin ich jetzt (nachdem ich Sie genau kenne) über alles was, Dich angeht«. In einem Briefe an Christiane, den diese er erhielt, als Goethe in der Schweiz weilte, sagt sie: »Sind sie meine Liebe arbeitsam — sorgsam — wirtschaftlich — damit wen der Häschelhans zurück kommt — Er Kammern und Speicher angefült von allem guten vorfinden wird — nehmen Sie auch davor meinen besten Dank — denn ein wirtschaftliches Weib — ist das edelste Geschenck vor einen Biedermann, da das Gegentheil alles zerrüttet und Unglück und Jammer über die ganze Familie verbreitet — Bleiben Sie bey denen Ihnen beywohnenden Edlen Grundsätzen — und Gott! und Menschen werden Wohlgefallen an Ihnen haben — auch wird die Ernte die Mühe reichlich belohnen.«

Ganz köstlich sind auch die Briefe, welche Frau Rat als Großmutter an ihren Enkel August geschrieben hat. Der kindliche Ton, den sie anzuschlagen weiß, vermischt mit ihrem reizenden Humor machen diese Briefe besonders lesenswert. August scheint die Großmutter sehr oft durch Schreiben erfreut zu haben. Manchmal hat er ihr auch im Auftrage der Eltern allerlei Mitteilungen zu machen, so daß sie ihn scherzhaft ihren »kleinen Correßpond« nennt.

Einen breiten Raum in den Briefen nehmen die Empfehlungen von Verwandten und Bekannten ein. Wer in Weimar oder in Jena ein Plätzchen suchte, ging zu Mutter Aja, um durch sie an den »Geheimdten Rat« empfohlen zu werden. Fühlt sie auch selbst, daß man ihre Güte zuweilen mißbraucht, so kann sie doch keine Bitte abschlagen, und man darf ihr wohl das Herzensbekenntnis glauben: »Wollte Gott, ich könnte alle Menschen froh und glücklich machen!«

Ungern nur legt man die Briefe aus der Hand, obwohl sie oft eine kaum glaubliche Orthographie und eine bunte Ordnung der Gedanken aufweisen. Aus ihnen quillt jedoch eine Lebensfrische, aus jeder Zeile atmet eine Natürlichkeit und Ungezwungenheit, daß der Leser unwillkürlich im Banne gehalten wird. Und wer aus diesem bunten Mosaik sich das Bild von Frau Aja zusammenstellt, dem wird das Herz aufgehen vor lauter Freude, und wie der Herzog von Mecklenburg, der mit seiner Schwester, der nachmaligen Königin Luise von Preußen, wiederholt in Goethes Vaterhause zu Frankfurt weilte, zu der Überzeugung gelangen, es könne niemand wundern, daß sie uns Goethe gab.

M.

---

1. Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Dresden am 30. Januar 1910.

Am Vorabende des Versammlungstages hatten sich die bereits in Dresden eingetroffenen auswärtigen mit vielen einheimischen Brrn. in dem gemeinschaftlichen prächtigen Heim der Logen „Zum goldenen Apfel“ und „Zu den drei Schwertern“ eingefunden, wo sie durch den Obmann Br. Heinemann und den Ehrwst. Landesgroßmeister, Br. Waldow, herzlich begrüßt wurden. Sonntag Vormittag 11 Uhr eröffnete letzterer die Bezirksversammlung mit einem freundlichen Willkommengruß, dem er die Mahnung hinzufügte, daß man jeden Schritt vorwärts genau erwägen, den Logen ihre Besonderheiten in Form und Lehrweise erhalten möge. Im Mittelpunkte der Tagung stand der Vortrag des Br. Clausen: „Durch welche Mittel kann und soll die Freimaurerei sich die Achtung und die Beachtung der Mitwelt sichern?“

An den alten Idealen des Bundes festhaltend, sollen die Logen doch stets darüber Klarheit zu erlangen suchen, welchen Gegenwartswert sie besitzen. Nur eine gesunde Fortentwicklung, die sich den Forderungen der Neuzeit anpaßt, kann die Freimaurerei lebensfähig erhalten. Sie muß teilhaben an den Werken der Kultur, und sie kann es, indem sie helfend und fördernd an die Seite solcher Männer tritt, die sich als Wohltäter der Menschheit zeigen. Je mehr die Loge Mitglieder besitzt, die sich durch einen praktischen Sinn und Tatkraft auszeichnen, umsomehr wird sie — wenn auch indirekt — Einfluß im öffentlichen Leben gewinnen und sich die Achtung außenstehender Kreise erwerben. Soll aber zu dieser Missionsarbeit erzogen werden, so muß durch fortgesetzte Aufklärung innerhalb der Bauhütten und durch Mobilmachung aller maurerischen Kräfte gewirkt werden. Die Großlogen versagen hier leider, aber in der deutschen Johannismaurerei zeigt sich eine lebhafte Betätigung. In der anschließenden Debatte wurde dem Referenten in der Hauptsache zugestimmt, und Br. Zimmer aus Zehlendorf stellte den Antrag, daß der Verein deutscher Freimaurer jährlich 1000 M. bereit stellen solle als Ehrengabe für solche Männer, die sich im Dienste der Volkserziehung auszeichnen.

Br. Beier sprach hierauf über das Thema „Erörterungsabende in der Loge“ und empfahl wärmstens ihre Einführung. Eine fröhliche Festtafel, die durch musikalische Genüsse and Ansprachen gewürzt war, schloß sich an und hielt die Brr. noch lange beisammen. Dem Verein deutscher Freimaurer wurden viele neue Mitglieder gewonnen. *L.*

Berichtigungen.

In vor. Nr. ist S. 26 Z. 18 u. 20 „Marwitz“ (anstatt „Morwitz“), S. 28 Z. 7—8 „Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit“ und S. 32 Z. 1 „Begemanns“ (anstatt „Beyermanns“) zu lesen.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 4. Leipzig, den 19. Februar 1910. 33. Jahrgang.

Maurerische Gedenktage im März.

Vor 175 Jahren, am 29. März 1735 wurde in Jena Johann Karl August Musäus geboren, der in seinen „Volksmärchen der Deutschen" unserm deutschen Volke einen großen literarischen Schatz hinterlassen hat. Er studierte in seiner Vaterstadt Theologie, wurde aber später Pagenhofmeister und dann Professor am Gymnasium zu Weimar, in welcher Stellung er 1787 starb. Durch Herders Hinweise auf das Volkslied wurde er angeregt, den alten deutschen Sagen nachzugehen und sie seinen Volksgenossen zu erhalten. Er gehörte seit 1776 der Loge Amalia zu Weimar an.—

Am 31. März vollenden sich 25 Jahre, seit der bekannte Liederkomponist Franz Abt starb. Vom 17. März 1853 bis zu seinem Tode 1885 gehörte er der Loge Karl zur gekrönten Säule in Braunschweig an. Wenn er auch kein regelmäßiger Besucher seiner Bauhütte war, er bewahrte ihr allezeit Treue und widmete ihr wertvolle Cantaten.

Ihr 25jähriges Bestehen können in diesem Monate die Logen Wilhelm zur Palme des Friedens in Nauen und Licht, Liebe, Leben in Dahme feiern. Die erstere wurde am 1. März, die letztere am 22. März 1885 gegründet. Am 26. März blickt die Loge St. Johannes zum schwarzen Adler in Landsberg a. W. auf eine 100jährige Vergangenheit zurück, und die Loge Zum preußischen Adler in Insterburg erreicht am 13. März ein Alter von 125 Jahren.

Welches sollen die Grundlagen der deutschen Freimaurerei sein?

Von Br. Dr. Otto Philipp Neumann.

Unter den deutschen Großlogen hält eine zäh an ihrem Standpunkt fest, die Gr. L. L. v. D. Man hat ihr vielfach katholisch-hierarchische Tendenzen vorgeworfen, und die Geschichte der deutschen Freimaurerei zeigt ja auch leider den unseligen Streit, der bis heute noch nicht erledigt ist. Der Siebener-Verband der Großmeister mit Ausschluß der Gr. L. L. v. D. besagte eigentlich alles. Spezifisch-christlich ist in Deutschland nur die Gr. L. L. v. D. Gewiß hat die Gr. N.-M. L. zu den 3 W. den § 139, der die Zugehörigkeit zum Christentume formell verlangt, sie hat ja aber schon vor Jahrzehnten (1881) erklärt, daß sie den Ausschluß der Nichtchristen als nicht freimaurerisch erachtet. Es bleibt also nur die Gr. L. L. als Hüterin christlicher Freimaurerei. Drei religiöse Kreise gibt es: einen allgemeinreligiösen, einen christlichen, einen kirchlichen. Die Gr. L. L. v. D. steht im mittelsten Kreise, denn dem weiten Kreise, — der Humanitätsreligion — steht sie zweifelnd gegenüber; in den engsten Kreis gezählt zu werden, sträubt sie sich, sie will nicht als Sekte gelten. Der Ausdruck Christentum hat heute viel von seiner früheren Geltung verloren. Es zerfällt das Christentum heute in viele Gruppen, Arten, Schattierungen usw. Welches Christentum vertritt die Gr. L. L. v. D.? Ist es Lessings Christentum Christi, oder sind es die Ansichten des Stifters der Gr. L. L. v. D. des Brs. Zinnendorf, ist es vielleicht der Standpunkt der Kreuz-Zeitung oder des Mecklenburgischen Logenblattes? Oder ist es Eukens Christentum, oder das von Lhotzky? Quot capita, tot sensus. Wenn die Gr. L. L. v. D. im Besitz des richtigen, einzig wahren Christentums wäre — die einzelnen ultraorthodoxen Brr. der Gr. L. L. v. D. halten ihre subjektive Ansicht für die einzig richtige und machen Proselyten — so wäre es ihre Pflicht, dieses Christentum auszuteilen. Es wäre ja hierbei gleichgültig, wie sich das „wahre Urchristentum“ bis auf unsere Zeit verpflanzt hat, ob durch die Templer, ob auf dem Wege der Inspiration, des Nachdenkens, der Akten oder der geschichtlichen Beweisführung. Ich möchte dann noch an die Ausgestaltungen des Christusbegriffes erinnern, die wir besitzen, an die Deutung der Christusbegriffe. Wenn die Literatur über das Christentum gerade heute eine so große ist, so kann man darin nur den Beweis erblicken, daß die naturalistische Richtung abflaut und an Anhängern verliert.

Wenn die Gr. L. L. v. D. nun ihr Christentum und seinen Inhalt so geheim hält — auch vor den Brn. anderer Systeme geheim hält, so leidet sie an einem inneren Widerspruch. Ev. Joh. 18, 20 sagt Jesus, daß er öffentlich geredet habe und habe nichts im Verborgenen geredet. Gerade heute, wo die mannigfachsten Ansichten über das Christentum vorhanden sind — ich möchte zwei diametrale Ansichten aus der Fülle der Deutungen herausgreifen: Chamberlain und die Monisten, — wäre es folgerichtig, wenn eine spezifisch-christliche Loge, wie die Gr. L. L. v. D., uns doch offen ihre Ansicht über das wahre Christentum sagte. Chamberlain sagt: das Christentum stecke noch in den Kinderschuhen, die Monisten sagen: es habe sich überlebt. Andere stehen in der Mitte, so z. B. Euken. Dieser sagt: Trotz aller kirchlichen Wandlungen ist das Christentum der stille Begleiter aller Kultur. Die Zeitschrift „christliche Welt“ und das als Handschrift gedruckte Beiblatt für die Freunde der „christlichen Welt“ nimmt einen durchaus verwaschenen und verschwommenen Standpunkt ein, wenn es überhaupt ein Standpunkt noch ist. Ich meine, wenn die Gr. L. L. v. D. so fest von der Richtigkeit ihrer Ansicht überzeugt ist, wie es einzelne Vertreter uns glauben machen wollen, dann wäre es Pflicht, sich zu äußern, dann hätten wir das, was wir suchen, und die Gr. L. L. v. D. würde sich ein großes Verdienst erwerben, nicht blos um die deutsche Maurerei, nein um die Menschheit. Der konventikelhafte Standpunkt, den sie einnimmt, ist nicht angebracht. Wenn nun die letzten Aufschlüsse lediglich in den Hochgraden gegeben werden, wenn die blaue Maurerei lediglich Vorstufe ist, wenn nur wenige Auserwählte zu den höchsten Stufen gelangen, so liegt darin eine Unterscheidung zwischen Esoterik und Exoterik, die der br. Gleichheit wiederspricht. Daß Christus der Eckstein des Gebäudes ist, steht bereits in der Bibel, daß er das Endziel der Gr. L. L. v. D. ist, steht in Br. Hiebers Lehrlingsband. Was sollte wohl über Christus hinausgehen? Welcher Christus? So fragen nicht nur wir anderen christlichen Brr., so fragen Tausende auch außerhalb der Loge.*) Es ist falsch, daraus ein Geheimnis zu machen. Was nun den Christus der Evangelien anbelangt, so ist auch hier sein Bild schwankend. In den synoptischen Evangelien tritt uns ein ganz anderer Christus entgegen, als im Johannesevangelium. Welches ist der richtige? Es ist nicht gleichgültig, ob man sich zum historischen Jesus bekennt oder zum Gotte Jesus.

*) Siehe Religionsgeschichtliche Volksbücher.

Freimaurerisch wäre es nun, die Frage jedem zu überlassen, wie er sich zu Christus stellt. Erleuchtete Brr. der Gr. L. L. haben uns aber gesagt, der Standpunkt der Gr. L. L. v. D. sei unverrückbar. Uns ist es aber wesentlich um die Wahrheit zu tun, nicht um Angriffe gegen die Gr. L. L. v. D. Spricht man von den Grundlagen der deutschen Maurerei — sie scheidet sich von der ausländischen u. a. dadurch, daß sie nichts mit Politik zu tun hat und nationale Bahnen wandelt — so kann man, den kirchlich-religiösen Ring weglassend, der uns als enges konfessionelles Bekenntnis nicht interessiert, nur von zwei Kreisen sprechen: dem allgemein-religiösen großen Kreise, der den christlichen Kreis einschließt, und dem rein christlichen Kreise. Letzterer kann natürlich nur den allgemeinen Begriff Christentum begreifen. Nach ihrer bisherigen Entwicklung ist die Gr. L. L. v. D. uns schuldig, zu sagen, was sie unter Christentum versteht. Die bekannte Erklärung, es handle sich nicht um Glaubensartikel, es sei kein dogmatisch gefärbtes Christentum usw. genügen nicht. Es muß Farbe bekannt werden. Seit Br. Henkes klaren logischen Fragestellungen warten wir auf die Antwort. Wir wollen nicht auf den Besitz des letzten aufklärenden Grades warten, sondern wir wollen, daß die Gr. L. L. v. D., die ja im Besitz der Wahrheit sein will, uns diese Wahrheit nicht vorenthält, damit gerade wir christlichen Brr. diese prüfen können. Zwischen uns sei Wahrheit und Klarheit. Leider hat die Gr. L. L. aus der berühmten Ansprache des Br. Kaiser Friedrichs III. am 24. Juni 1870 wenig gelernt. Man bittet, diese Rede durchzulesen. Kohut hat sie in seinem Buche: Die Hohenzollern und die Freimaurerei (Franz Wunder, Herold-Verlag) wörtlich wiedergegeben.

Es ist vielleicht nicht ganz entschieden, welche Religion die alten Pflichten gemeint haben. Der Beweis, daß nur die christliche gemeint sein kann, steht aber auf sehr schwachen Füßen. Die Ansicht, daß alle Religionen, d. h. alle Bekenntnisse gemeint sind, ist wahrscheinlicher und viel richtiger.*) Es ist für mich sicher, daß der protestantische Zweig der christlichen Kirche die höchste Bekenntnisform darstellt. Er ist aber eine Bekenntnisform unter vielen. Wir dürfen nicht sagen, daß er das Bekenntnis sei für die Maurerei, weil Anderson und Desaguliers protestantisch waren. Das wäre ein innerer Widerspruch. Wir können weder den Protestantismus, noch das Christentum zur alleinigen Grundlage der Maurerei machen. Tun wir das, so schließen wir die vielen Nichtchristen von der Maurerei überhaupt aus. Steht

---

*) Das Wort christlich kommt garnicht vor.

die Gr. L. L. v. D. auf diesem Standpunkt, dann ist sie isoliert. Sie muß aber mit Notwendigkeit sagen, welches Christentum ihrem System zu Grunde liegt. Wir wollen etwas Positives erfahren. So positiv als möglich. Gerade heute tut das not, wo der Monismus an die Pforten unserer Tempel pocht, der das Christentum ausmerzen will. In der ganzen Maurerei gibt es keine wichtigere Frage als die nach dem Zweck. Unsere Gegner, deren Ansicht uns wahrhaftig nicht gleichgültig sein soll, belehren uns hierüber. Ich denke an Raich, Gruber und an Pachtler. Raich z. B. spricht von der inneren Unwahrheit, Pachtler von der antichristlichen Tendenz. Gerade Pachtlers Schriften sollte die Gr. L. L. v. D. energisch zurückweisen. Mit vornehmem Ignorieren ist es nicht getan. Schweigen mag vornehm sein, aber Reden ist wahrhafter, ist freimaurerisch. Wir streiten doch um die Wahrheit als Weltanschauung. Die Geheimnisse locken nicht mehr. Also heraus mit der Wahrheit! Wir kämpfen um sie, und dieser Kampf ist ein guter. Wenn wir Streiter Christi sind, wozu auch ich mich bekenne, so laßt uns Christus bekennen als den, für den wir ihn halten. Eine monistische Loge stellt folgende Frage: Entweder hat das Freimaurertum die Förderung des Christentums und die Ausbildung christlicher Ethik zur Aufgabe, oder es hat die Aufgabe, die Humanität zu lehren, jene Lehren, die den Menschen und nicht den Religionsbekenner treffen. Was ist der Zweck der Freimaurerei? Eine christliche Loge, wie die Gr. L. L. v. D. unterscheidet sich von der evangelisch-protestantischen Kirche nur dadurch, daß sie die Dogmen nicht kennt, welche die Kirche aufgestellt hat. Sie ist also ein von kirchlichen Dogmen freies Christentum, das viel Ähnlichkeit hat mit dem alten Urchristentum, den Essäern, den altevangelischen Gemeinschaften.*) Ein unbefangener Theologe würde die Gr. L. L. v. D. für eine evangelisch-protestantische Sekte halten. Die Gr. L. L. v. D. stellt sich die Aufgabe, die Menschheit als eine Herde unter dem Hirten Jesus Christus zu sammeln. Dasselbe will die katholische Kirche, dasselbe die evangelische, auch die griechisch-katholische will es. Sammeln wollen alle, auch die Freimaurerei will sammeln, sie will aber nicht blos Christen sammeln, sondern auch Nichtchristen. Der allgemeinreligiöse Ring ist also größer als der christliche und größer als der kirchliche, der in diametrale Teile zufällt, römisch-katholisches, griechisch-katholisches und evangelisches Bekenntnis, ganz abgesehen von den christlichen Sekten, den adogmatischen Christen, den Namenschristen, Scheinchristen, lediglich getauften Christen, christlichen Dissenters usw.

(Schluß folgt.)

*) Aufsatz von Alexis Schmidt.

Centenarfeier des Engbundes der Loge Balduin zur Linde im Or. Leipzig

am 6. Februar 1910.

Am 3. Februar konnte der Engbund der unabhängigen Loge Balduin zur Linde in Leipzig — der einzige, welcher von 26 übrig geblieben ist — auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken, und aus Anlaß dieses seltenen Ereignisses hatten sich die Mitglieder des Bundes und eine stattliche Reihe von Gästen Sonntag, den 6. Februar zu einer schönen Feier in den Räumen des Logenhauses in der Elsterstraße vereinigt. Mit einer Festarbeit, die von dem Vorsitzenden, Br. G. Schauerhammer, geleitet wurde, begann die Feier. In seinem geschichtlichen Rückblicke entrollte dieser Bild auf Bild, dankbar derer gedenkend, welche einst den Bund gegründet haben: Br. Ludwig Schroeder, der als begeisteter Freimaurer und ernsthafter Reformator die Schwächen der Maurerei aufdeckte und durch Betonung einer Vertiefung des maurerischen Gedankens die Gründung von Engbünden veranlaßte, Br. Limburger sen., der in Gemeinschaft mit den Brn. Angermann und Wapler in der Loge Balduin einen solchen ins Leben rief. Arbeitsfreudige Führer, unter denen die Brr. Schletter, Marbach, Fuchs, Dörffel besonders zu nennen sind, haben den Engbund sicher durch alle Stürme der Zeit geleitet. Wenn es auch zuweilen schien, als sollte auch er das Schicksal der anderen 25 Engbünde teilen und an Interesselosigkeit zu Grunde gehen, immer wieder erwachte neues, frisches Leben in ihm, und heute zeigt er, daß er keineswegs gesonnen ist, vom Schauplatze seiner Tätigkeit abzutreten, sondern getragen von dem Vertrauen der Balduinbrr. auch im neuen Jahrhundert seine Aufgaben eifrig in Angriff zu nehmen und zu lösen. Die Tatsache, daß alle Engbünde bis auf den Leipziger eingegangen sind, könnte zu dem Schlusse führen, daß sie in unserer Zeit überflüssig geworden wären; aber die bisherige Arbeitsleistung des Jubilars und die rege Tätigkeit der Mitglieder beweisen, wie noch so manches Feld zu bebauen, so manche schwebende Frage zu beantworten ist. So soll es auch weiter das Bestreben der Brr. vom Engbunde bleiben, die Mitglieder der Loge für maurerische Fragen zu interessieren, der Bauhütte und dem ganzen Weltenbunde zum Segen weiter zu arbeiten. Gehaltvolle Kompositionen der musikalischen Brr. Borchers und Raillard umrahmten den Festvortrag. Die Vertreter befreundeter Logen überbrachten hierauf dem Jubilar herzliche Glückwünsche aus ihren Bauhütten. Nach dem feierlichen Schlusse versammelten sich die Brr. im Speisesaal zu festlichem Mahle, wo ihnen außer den materiellen Genüssen die mit großem Fleiß verfaßte,

auf gründlichen archivarischen Studien beruhende Festschrift des bisherigen Vorsitzenden, Brs. G. Schauerhammer, geboten wurde.

Das stattliche, ca. 100 Seiten enthaltende Bändchen zeigt, wie im Engbunde gearbeitet worden ist und bietet eine Fülle von Themen, die an den Arbeitsabenden zur Behandlung gekommen sind. Nach einer kurzen Vorgeschichte werden in fünf längeren Abschnitten die Hauptentwicklungsphasen des Bundes behandelt. Ein Anhang bringt sodann die Verzeichnisse der Beamten und Mitglieder, zwei Vorträge zum Gedächtnisse Brs. F. L. Schroeder und die wiederholt abgeänderten Statuten. Trotz des lokalen Kolorits bietet die Festschrift auch dem fernstehenden Br. reichen Stoff, und darum möge jedem das Lesen derselben empfohlen sein.

Dem Engbunde aber wünschen wir auch für das neue Jahrhundert arbeitsfrohe, begeisterte Mitglieder und zielbewußte, umsichtige Führer!

M.

Rundschau.

Allgemeines.

— Der älteste Freimaurer war nach Nr. 5 des Herolds Br. (Arzt) Pierre de Fournelle, der am 5. November im 120. Lebensjahre in Paris verstorben ist. Bisher hatte immer Br. McGregor in Mount Sinapee (New Hampshire) als ältester Freimaurer gegolten (vgl. 1909 S. 346).

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Zur Dresdner Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer hat die dortige Tagespresse (z. B. Dresdner Anzeiger Nr. 20 vom 21. Januar) und der Voigtländische Anzeiger einen vom Arbeitsamts-Sekretär des Vereins verschickten aufklärenden Aufsatz gebracht. Weiter hat der Dresdner Anzeiger in Nr. 28 vom 29. Januar einen Aufsatz „Der freimaurerische Gedanke“ von Br. Bischoff in Leipzig und in Nr. 31 vom 1. Februar, ebenso wie die Dresdner Nachrichten (Nr. 39 vom 2. Febr.), einen eingehenden Bericht über die Versammlung veröffentlicht. Auch die Aufnahme dieser Artikel hat der genannte Sekretär veranlaßt. Er hat ferner den Aufsatz Br. Bischoffs in Coblenz, Crefeld und Würzburg in der Tagespresse untergebracht und in mehreren ostpreußischen Zeitungen eine Mitteilung über die Übernahme der Pflege des Grabes Brs. von Schenkendorf durch die Coblenzer Loge (vgl. S. 10) eingerückt.

— Dennerts Konversationslexikon (2 Bde. 10 M.), das von Behörden empfohlen und für das viel Reklame gemacht wird, enthält eine durchaus einseitige und gehässige Behandlung der Freimaurerei. Der Abschnitt soll von Dietrich von Örtzen stammen.

— Ultramontanes. Den elsaß-lothringischen Kompetenzkonflikt haben die Freimaurer heraufbeschworen. Diese wichtige Entdeckung hat die Sächs. Volksztg. machen dürfen, die sich zu diesem Konflikt dahin äußert: „Es wird in der Presse die Ansicht ausgesprochen, Frankreichs Einfluß komme hier zur Geltung. Allerdings ist es eine Erfahrung der Geschichte, daß alle revolutionären Bewegungen nach Deutschland herüberschlugen. Das läßt sich nur zurückführen auf eine in beiden Staaten im Dunklen solidarisch arbeitende Macht — es ist die Loge. Man hat vor zwei Jahren nicht umsonst die Fäden zwischen der deutschen und französischen Maurerei wieder fest geknüpft."

DELITZSCH. Die 3. Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer findet am 24. April nachm. 1/2 2 Uhr in der hiesigen Loge Wilhelm zur Liebe und Treue statt. Br. Witte II ans Merseburg wird über Erörterungsabende und Br. Zimmer aus Zehlendorf über Alumnate und Alumnatsverein sprechen.

LEIPZIG. Im Verein für Volkswohl hielt am 13. Februar der durch seine unermüdliche Tätigkeit im Verein deutscher Freimaurer weitesten Kreisen bekannte Br. Bischoff vor einer dicht gedrängten profanen Zuhörerschaft einen Vortrag über das Wesen und die Ziele der Freimaurerei. Ausgehend von den im Leben herrschenden falschen Ansichten und abergläubischen Meinungen über den Bund und dessen Glieder gab der Redner in kräftigen Strichen einen geschichtlichen Überblick über die Maurerei, zeigte, wie viele führende Geister unsers Volkes ihr angehört haben und noch angehören, führte darauf in klarer und packender Weise aus, welche Aufgaben die K. K. stelle, und bezeichnete die Logen als Erziehungsanstalten, die ihre Mitglieder zum Werke der Selbstveredlung anrege und zur Verbreitung des maurerischen Geistes anhalte. Der Vortrag des Brs. Bischoff wurde bis zum Schlusse mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und löste starken Beifall aus.

NÜRNBERG. Der Freimaurerverein „Rat und Tat" beabsichtigt, vom 23. März bis zum 2. April eine Reise nach Paris für Brr. zu unternehmen, wobei auch der Besuch einer Logenarbeit in Aussicht genommen ist. Die Kosten sind für den Teilnehmer auf etwa 225 Mk. berechnet. Anmeldungen nimmt bis zum 25. Februar Br. (Bankdirektor) G. Tutenberg in Nürnberg, Friedrichstr. 12, entgegen.

Deutscher Grosslogenbund.

— Der altpreußische Großmeisterverein hat, um künftig seine Majorisierung zu vermeiden, wie sie beim Beschluß über die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Großorient von Frankreich vorgekommen ist, eine Abänderung des § 8 Abs. 2 des Statuts des Deutschen Großlogenbundes dahin beantragt:

> Bei Abstimmungen stehen der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" und der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland je 2 Stimmen und den übrigen Großlogen je 1 Stimme zu.

Diesen Antrag hat der National-Großmeister Br. Gerhardt in einem längern Glückwunschschreiben zum Jubiläum der Bromberger Loge vom 20. Dezember eingehend begründet, worin sich u. a. der Satz befindet: „Solange nicht aus-

Statistische Übersicht über die deutsche Freimaurerei im Maurerjahre 1908 09.

	Logen	Aktive Mitglieder	Ständig Besuchende	Dienende Brr.	Zugang: Aufnahme	Zugang: Annahme	Abgang: Tod	Abgang: Deckung	Abgang: Ausschluß	Arbeits-logen	Fest-logen	Trauer-logen	Konferenzen	Milde Stiftungen
Gr. N.-ML. Z. d. 3 Weltkugeln	143 (+1)	15754 (+215)	1833 (+94)	803 (−1)	767	114	440	224	2	2289	443	136	1676	400
Gr. L.-L. d. Frmr. v. Deutschl.	137 (+3)	14113 (+269)	1287 (+35)	598 (+9)	786	134	361	288	2	1963	385	134	950	342
Gr. L. Royal York . . .	72 (—)	7331 (+98)	582 (+21)	329 (+5)	377	34	192	120	1	1054	211	69	1028	139
Gr. L. von Hamburg . .	52 (+1)	4700 (+164)	187 (+5)	149 (−1)	352	33	136	85	—	798	99	40	763	91
Gr. LL. von Sachsen . . .	26 (+1)	4581 (+23)	350 (+28)	177 (−4)	201	12	131	56	3	314	60	16	537	168
GrL. Zur Sonne	33 (—)	3167 (+62)	215 (−1)	67 (−3)	200	16	59	32	3	515	69	19	569	103
Gr. ML. des Eklekt. Bundes	21 (+1)	3289 (+122)	241 (+3)	66 (+1)	224	45	71	135	1	241	36	9	445	67
Gr. Frmrloge Zur Eintracht	8 (—)	711 (−7)	72 (−4)	8 (+1)	35	10	23	28	1	136	16	1	149	23
Unabhängige Logen . . .	5 (—)	1413 (+29)	48 (−3)	53 (−1)	76	5	27	25	—	82	11	4	85	80
	497 (+7)	55059 (+975)	4815 (+218)	2250 (+26)	3018 (+56)	403 (−1)	1440 (+6)	993 (+153)	13 (−13)	7392 (+117)	1330 (+51)	428 (+1)	6202 (+229)	1413 (+68)

Von den aktiven Mitgliedern stehen 42526 (+ 896) im III., 6960 (+ 75) im II. und 5573 (— 3) im I. Grade. Die eingeklammerten Zahlen geben den Unterschied gegen das Vorjahr an.

reichende Garantien gegeben sind, daß so verhängnisvolle Mehrheitsbeschlüsse des Großlogentags ausgeschlossen sind, hat der Bund für die altpreußischen Großlogen keine Bedeutung mehr". Die übrigen 5 Großmeister haben zu diesem Vorgehen am 30. Januar in Kassel Stellung genommen und sich in einer Erklärung gegen die erhobenen Vorwürfe verwahrt.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.
(Nach dem Bundesblatt.)

— Die Große National-Mutterloge hat in ihrer 1104. Sitzung am 11. Dezember an Stelle des verstorbenen Brs. Wehmer Br. (Oberregierungsrat) Woldemar Laury ins Bundes-Direktorium gewählt. Der National-Großmeister Br. Gerhardt hat sodann über die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Großorient von Frankreich berichtet und mitgeteilt, daß der Beschluß des Großlogentages dazu geführt habe, daß der Landes-Großmeister der Berliner Großen Landesloge und er die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihnen bestanden hätten (vgl. 1909 S. 59), als in brüderlicher Weise erledigt erklärt hätten. Eine Anzahl Anträge ist der Gesetzprüfungskommission überwiesen worden. Es handelt sich dabei um Abänderung der Art. 44, 54 und 3 der Grundverfassung, wonach künftig der Etat nicht mehr von drei zu drei Jahren, sondern jährlich aufgestellt und die Fahrkostenbeiträge für die Vertreter der Tochterlogen in den Maiversammlungen von 25 auf 40 Pfg. auf den Kopf jedes Mitglieds erhöht werden und daß außer den Mitgliedern des Bundes-Direktoriums nur die Mitglieder der Großloge, die den im Berliner Bundeshause arbeitenden Tochterlogen angehören, mit in den Angelegenheiten, die die innere Verwaltung der Großen National-Mutterloge betreffen, und in gemeinsamen Angelegenheiten der Berliner Tochterlogen stimmen sollen. Der Stuhlmeistertag der Provinz Posen hat beantragt, daß nur die maurerischen Gebrauchsgegenstände und Bücher nach dem Tode eines Maurers abgegeben werden sollen, die von der Loge geliefert sind, während nach dem bisherigen Revers alle freimaurerischen Bücher und Schriften zurückzugeben sind, und die Stettiner Loge, den § 206 der Bundesstatuten dahin zu ändern, daß dienende Brr. mit der Entlassung aus den Logenlisten zu streichen sind. Auch diese Anträge sind zunächst der genannten Kommission überwiesen worden. Endlich stiftete man in Frankfurt a. M. eine neue Loge Johann Wolfgang zum flammenden Stern.

ERFURT. Das goldne Maurerjubiläum hat am 30. November Br. (Steuerrat) K. Ad. Steinbrecher, Ehrenmeister der Loge Karl zu den drei Adlern, gefeiert.

LYCK. Das Maurerkränzchen Zur Hütte am See hat am 11. Dezember sein 25jähriges Stiftungsfest festlich begangen. Von den 11 Gründern gehören ihm heute noch drei an.

POSEN. Das 60jährige Maurerjubiläum hat am 29. Dezember Br. (Rentier) Julius Rudolf Kuntner in Loschwitz, Mitglied der Loge Zum Tempel der Eintracht, gefeiert.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.
(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

GERA. Hier hat sich eine Andreas-Vereinigung gebildet.

SPANDAU. Das 60jährige Maurerjubiläum hat am 7. Januar Br. (Major a. D.) Erdmann v. Donat in Breslau, früherer Logenmeister der Johannis-Loge Viktor zum goldnen Hammer, gefeiert

STRASZBURG I. ELS. Hier ist eine freimaurerische Vereinigung Zur Wacht im Westen unter der Ludwigshafner Loge errichtet worden. Vorsitzender ist Br. (Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur) Lotter in Molsheim.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— In der Quartalversammlung der Großen Loge am 6. Dezember hat der Großmeister Br. Wagner auf Antrag des Brs. Jessen in Straßburg gebeten, für kräftige Förderung der Zahnbehandlung der Schulkinder einzutreten und namentlich für Errichtung städtischer Schulzahnkliniken zu wirken, da diese ein wesentliches Hilfsmittel zur Verhütung und Bekämpfung der Infektionskrankheiten und besonders der Tuberkulose sind. Die Versammlung bewilligte 100 Mk. für das Internationale Hygiene-Komitee, dessen Vorsitzender Br. Jessen ist.

HALLE A. S. Die Loge Zu den fünf Türmen am Salzquell hat nach der Zeitschrift Am rauhen Stein in ihrem Ortsstatut bestimmt, daß in Halle wohnende Lehrlinge und Gesellen, die im Laufe des Jahres ohne genügende Entschuldigung weniger als die Hälfte der Arbeiten besuchen, nicht zur Beförderung vorgeschlagen werden dürfen und daß gegen in Halle wohnende Mitglieder, die während eines Maurerjahres ohne genügende Gründe den Arbeiten fern bleiben, das maurerische Verfahren zu beantragen ist.

Grosse Loge von Hamburg.

— Die Leitung des Hamburger Logenblattes hat mit der Februar-Nummer Br. (Kaufmann) Max Dorn übernommen. Sein Vorgänger Br. Wahlstedt hat das Blatt seit 1903 geleitet.

BERLIN. Die Loge Hammonia zur Treue hat nach den Bausteinen am 9. Januar das 25jährige Maurerjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Kaufmanns und Handelsrichters) Hugo Heilmann, zug. Provinzial-Großmeisters, festlich begangen. Sie ernannte den Jubilar zum Ehrenmeister und widmete ihm einen Ehrenhammer, während die Provinzial-Großloge eine Adresse und einen silbernen Pokal überreichen ließ.

WISMAR. Das goldne Maurerjubiläum hat nach dem Hamburger Logenblatt am 9. Dezember Br. (Rechtsanwalt) Emanuel Frege, früherer Meister vom Stuhl der Loge Zur Vaterlandsliebe, gefeiert.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Br. Hippe †. Am 3. November ist Br. (Hoflieferant) Friedrich Gustav Hippe, Ehrenmeister der Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute, gestorben. Er war am 11. Oktober 1834 in Dresden geboren und wurde am 13. Februar 1871 aufgenommen. 1873 bis

1881 bekleidete er das Amt eines Schaffners. 1896 wurde er zum Ehrenmeister ernannt.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

— Der Bundesrat der Großloge hat am 2. Januar die Loge Zur Brüderlichkeit in Bukarest wieder eröffnet. Diese ist am 29. Oktober 1881 von der Großen Loge von Hamburg gestiftet worden und trat am 12. Juli 1889 zur Großloge Zur Sonne über, stellte aber am 3. April 1895 ihre Tätigkeit ein und wirkte seitdem als Kränzchen weiter.

Unabhängige Logen.

GERA. In der Loge Archimedes zum ewigen Bunde hat am 31. Januar Br. Clausen aus Straßburg i. Els. den Vortrag, den er auf der Dresdner Bezirksversammlung gehalten hat (vgl. S. 48), vor einer zahlreichen Zuhörerschaft wiederholt. Es hatten sich dazu Brr. aus Eisenberg, Elsterberg, Greiz, Meerane, Plauen und Weida eingefunden. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte einstündige Aussprache.

LEIPZIG. Br. Pieck †. Am 9. Februar ist Br. (Bankvorstand) Karl August Daniel Pieck, Alt- und Ehrenmeister der Loge Minerva zu den drei Palmen, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 5. September 1840 geboren und wurde am 4. April 1876 aufgenommen. 1896—1902 bekleidete er das Amt des zug. Meisters. Von ihm erschienen 1905 „Logen-Arbeiten in gebundener Rede“.

Ausland.

ÖSTERREICH. Das Kränzchen Mozart in Salzburg hat an Stelle des verstorbenen Brs. Hencke Br. Rud. Freisauff von Neudegg zum 1. und Br. R. Koch, den Geschäftsführer des Reichenhaller Kurfonds und Sanatoriums, zum 2. Vorsitzenden gewählt.

— Die ultramontane Reichspost (Nr. 18 vom 19. Januar) veröffentlicht ein gedrucktes Schreiben von Br. A. Reißer in Wien, worin er den Brn. anzeigt, daß er den Verlag der „Wiener Pikanten Blätter“ übernommen habe und das Blatt zur freien kostenlosen Benutzung für die Veröffentlichung „gesellschaftlicher pikanter Vorkommnisse“ unter Abonnementsermäßigung anbietet. Leider muß der Zirkel feststellen, daß das Schreiben in der Tat versandt worden ist. Die hämischen Bemerkungen, die das ultramontane Blatt an dieses Schreiben knüpft, entbehren daher nicht ganz der Berechtigung. Der Zirkel, der bisher bei Reißer gedruckt worden ist, hat sofort seine Beziehungen zu dieser Firma abgebrochen.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen Großloge von Ungarn hat nach dem Orient am 20. Dezember beschlossen, sein ungarisches Organ Kelet weiter erscheinen zu lassen und bei den Logen umzufragen, ob dies auch beim deutschen Organ Orient der Fall sein soll.

— Der Erzbischof von Erlau, Kardinal Samassa, hat nach dem Zirkel bei seinem 82. Geburtstag an den Klerus einen Hirtenbrief gerichtet, der sich mit besonderer Schärfe gegen die Freimaurer ausläßt. So

heißt es darin: „Dieser böse Geist, der jetzt auf allen Linien den Kampf gegen die bestehende gesellschaftliche und gegen die Rechtsordnung führt, spinnt seine Fäden in den geheimen Werkstätten des Freimaurertums. Dies wird bestätigt durch die bekannten Beschlüsse der Logen, worin alles enthalten ist, was sich heute vor unsern Augen abspielt."

— In der Arbeiter-Zeitung vom 11. Januar berichtet unter der Überschrift „Aus den Werkstätten der Spitzelei" ein gewisser Chaim Isak Perschitz, der in Wien und Budapest ausgewiesen wurde, daß dies in Budapest der Fall gewesen sei, weil er nicht Spitzeldienste gegen die Serben und die Freimaurer habe leisten wollen, bekennt aber gleichzeitig, daß er dies nur deshalb nicht getan habe, weil ihm der gebotene Preis zu niedrig gewesen sei. Es heißt in dem Bericht: „Auch beauftragte er (Detektivchef Krecsényi) mich, da ich Freimaurer bin (Camden Lodge Nr. 704 und Quatuor Coronati, beide im Orient von London), mich bei den Budapester Brüdern einzuführen, die er jetzt zu bewachen habe, da dieselben sich für das allgemeine Wahlrecht ausgesprochen haben und in letzter Zeit eine starke Agitation für die Expropriation der Güter der Geistlichen und Klöster entfalten. Der Kultusminister sei darüber sehr empört, und in kurzer Zeit werde man gegen die Freimaurer zu Repressalien greifen." (Im letzten Mitgliederverzeichnis der Loge Quatuor Coronati finden wir allerdings unter Nr. 2358 einen Br. James Isaac Persitz in London zugleich als Mitglied der Camden-Loge Nr. 704 verzeichnet. D. R.)

ENGLAND. Die Kgl. Freimaurer-Mädchenschule, die 1788 gegründet ist, hat im vor. J. 32347 £ 15 s 5 d (etwa 64700 M.) und die Kgl. Freimaurer-Knabenschule 37376 £ 3 s 9 d (etwa 74700 M.) eingenommen.

— Die Freimaurer-Taberne in London ist neu hergerichtet und im Januar dem Verkehr wieder übergeben worden. Man hat sie jetzt zu Ehren des Großmeisters die „Connaught-Räume" genannt. Die große Halle darin bietet Platz für 800 Personen.

— Eine neue Klassenloge ist die Loge In arduis fidelis Nr. 3432 in London, die ihre Mitglieder aus dem Royal Army Medical Corps (Kgl. Armee-Sanitäts-Korps) nimmt. Die Devise des Korps ist daher der Name der Loge.

— Die 6 Londoner Logen, die sich aus Ausländern zusammensetzen: Der Pilger Nr. 238, La France Nr. 2060, Italia Nr. 2687, L'Entente Cordiale Nr. 2796, Deutschland Nr. 3315 und America Nr. 3368, haben beschlossen, ab und zu gemeinsame Versammlungen abzuhalten. Die erste soll am 10. März stattfinden, und es hat der Pro-Großmeister Br. Lord Ampthill sein Erscheinen dazu zugesagt. Dieser Br. hat schon am 17. Januar einer Arbeit der Loge La France beigewohnt und dabei einem guten Einvernehmen zwischen England, Frankreich und Deutschland das Wort geredet.

— Der Grundstein zur neuen Schule in Sherborne ist am 8. Dezember vom Provinzial-Großmeister von Dorset, Br. Grafen von Shaftesbury, mit maurerischen Zeremonien gelegt worden. Ein paar deutsche Zeitungen brachten Abbildungen von der Feier (vgl. S. 9).

— Ein Kirchenfenster haben die Witwe und die Kinder des Brs. Simeon Hayes der St. Johanniskirche in Ranmoor gestiftet, deren Kirchenältester der Verstorbene war. Das Fenster trägt zu Seiten der Widmung maurerische Symbole.

— Die Loge St. Kew in Weston-super-Mare hat auch zu Ende vor. J. 400 Arme in der Viktoria-Halle bewirtet und mit musikalischen und kinematographischen Vorführungen unterhalten.

NORWEGEN. Von der Nordisk Frimurer-Tidende ist nach mehrjähriger Unterbrechung die erste Nummer des 12. Jahrganges erschienen. Eine Fortsetzung will freilich der Herausgeber Br. Albert J. Lange nur erscheinen lassen, wenn sich mindestens 400 Abonnenten melden.

BELGIEN. Wie Br. Graf Goblet d'Alviella im Freemason berichtet, ist die Freie Universität in Brüssel, die am 20. November ihr 75jähriges Bestehen feiern konnte, vom ersten Großmeister des Großorients von Belgien, Br. Theodor Verhaeghen, gegründet und der Plan ihrer Gründung in der Brüßler Loge Les amis philanthropes entstanden. Veranlassung dazu gab die kurz vorher eröffnete Katholische Universität in Mecheln. Beim Johannisfest der von ihm geleiteten Brüßler Loge setzte Br. Verhaeghen seinen Plan auseinander, der alsbald unter den belgischen Logen und dann unter der liberalen Partei solchen Anklang fand, daß die Universität nach wenigen Monaten eröffnet werden konnte. Bei der Erinnerungsfeier im November überreichte denn auch eine Abordnung der drei Brüßler Logen, die in voller maurerischer Bekleidung erschien, eine Adresse der belgischen Freimaurer. 1884 hatten die Studenten einen silbernen Hammer für den Großmeister des Großorients von Belgien gestiftet.

NIEDERLANDE. Das goldne Maurerjubiläum hat nach der Indisch Maç. Tijdschrift S. 109 am 28. Dezember Br. J. J. Boudewijnse, Mitglied der Loge L'Union Royale im Haag, gefeiert. Er hat in seiner Loge verschiedene Ämter bekleidet, darunter das des zug. Meisters, und ist seit 1870 zug. Großschriftführer des Großostens der Niederlande. Seit 1899 ist er auch Schriftführer und Schatzmeister des Freimaurerfonds Eksteen-Cort-Heyligers. In seinem Berufe ist Br. Boudewijnse Stenograph und gehörte 53 Jahre lang bis 1906 den Stenographischen Bureau der Generalstaaten, zuletzt als Direktor, an. 1861 wurde er Schriftführer der Indisch Genootschap, und seit 1876 gab er mit van Soest das Werk „Indo-Nederlandsche Wetgeving“ heraus.

— Br. Schmidt †. Br. (Arzt) Lodewijk Paulus Walburgh Schmidt in Hasselt, seit 1886 Leiter des Maçonniek Weekblad, ist am 18. Januar in Utrecht verschieden. Er war am 29. Juni 1840 in Monnikendam geboren und studierte in Amsterdam Medizin. Aus Gesundheitsrücksichten unternahm er dann eine Reise nach Niederländisch-Indien und China und ließ sich nach seiner Rückkehr in Terschelling und später in Hasselt und Amsterdam als Arzt nieder. Vor einigen Jahren zwang ihn seine Gesundheit, die Praxis niederzulegen, und er zog wieder nach Hasselt zurück. 1894 gründete er die Vereinigung zur Erziehung

halbverwaister, verwahrloster und verlassener Kinder. Auch die Vereinigung Gheel zur Unterstützung armer Schwachsinniger war sein Werk, und ebenso gehörte er von Anfang an zum Vorstande des Volksbundes, einer Vereinigung zur Bekämpfung der Trunksucht. Br. Schmidt war zuerst Mitglied der Loge Willem Frederik in Amsterdam, dann übernahm er das Amt des Meisters vom Stuhl in der Loge La Charité daselbst. Später war er Mitglied der Loge Fides mutua in Zwolle. Auch dem Amsterdamer Kapitel La Paix gehörte er an.

— Die Leitung des Maç. Weekblad hat vorläufig Br. A. L. Schmidt jr. im Haag übernommen.

FRANKREICH. In der Abgeordnetenkammer sind nach der France Chrétienne der Präsident Brisson, die Vizepräsidenten Etienne, Berteaux und Dubief, die Schriftführer Leboucq, Morel, Besnard, Dalinier und Fort und die Quästoren Saumande, Pajot und Chapuis Freimaurer.

— Wie der Bayr. Kurier (Nr. 21 vom 21. Januar) der Franc-Maçonnerie démasquée vom 10. Januar entnimmt, hat die „Freimaurerzentrale“ in Paris in einem Rundschreiben vom 3. November die Aufmerksamkeit auf ein Buch „Francisco Ferrer, sein Leben, sein Werk“ gerichtet, das das Komitee zur Verteidigung der Opfer der spanischen Unterdrückung herausgegeben hat. Im Rundschreiben heißt es: „Ferrer war einer der Unsern. Er war tätiger Freimaurer bis ans Ende seines Lebens und Inhaber des 31. Grades. Seine beiden ältesten Töchter Trinidad und Paz wurden 1882 vom Großorient adoptiert.“

— Die Zeitschrift Acacia erscheint nach dem Tode ihres Begründers Brs. Limousin (vgl. 1909 S. 318) weiter. Als Geschäftsführer der Leitung zeichnet jetzt Br. Jules Kienlin in Paris.

BRITISCH-INDIEN. Zum Distrikts-Großmeister der englischen Distrikts-Großloge von Madras ist an Stelle des Brs. Napier, der Indien verlassen hat, der bisherige zug. Distrikts-Großmeister Br. Murray Hammick ernannt worden.

NORDAMERIKA. Die amerikanische Vereinigung der „gemischten“ Großloge Le Droit humain in Paris hat, wie die Acacia S. 206 erst jetzt mitteilt, am 6. und 7. November 1908 ihren ersten Konvent in St. Louis (Missouri) unterm Vorsitze von Br. Louis Goaziou abgehalten. Es waren 24 Logen und 2 Kränzchen vertreten. Unter den Vertretern befand sich eine Schw., namens Leuw. Man beschloß, sich künftig bei den rituellen Versammlungen der englischen Sprache zu bedienen, während man bisher in französischer Sprache arbeitete, und an den Obersten Rat den Wunsch zu richten, den Namen Gott und Gr. B. d. W. aus dem Ritual zu streichen.

Literatur.

Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.

N. F. Nr. 47. Antiquarischer Katalog von Carl Greif, Antiquariats-Buchhandlung Wien I Wollzeile 23. [1910]. (Tit., 102 S.) 8⁰. — Neuerwerbungen. [1910]. (4 S.) 8⁰.

Nr. 671—79, 2733 und 2810—12 sind freimaurerische Werke zu billigen Preisen.

Julius Neumann, Hofbuchhandlung und Antiquariat, Magdeburg, Breiteweg 166. Antiquariats-Katalog 7. Deutsche Literatur. [1910.] (Tit., 90 S.) 8⁰.

Enthält eingestreut einige Masonica (Nr. 369, 1969, 2270, 2310 f., 2465 f., 2555) und eine Auswahl von Bundesromanen aus der romantischen Periode (Nr. 50, 129, 216, 345, 368, 802, 1227, 1403, 1599, 2411, 2535, 2650, 2717) zu meist mittlern Preisen.

Altersheim für Freimaurer „Johannisstift" (Eingetr. Verein) Einbeck. Bericht über die XII. Hauptversammlung zu Königsberg i. Pr. am 5. September 1909 und Jahresbericht. (103 S.) 8⁰.

Das Schriftchen enthält den ausführlichen Bericht über die letzte Hauptversammlung, worüber wir S. 344 f. des vor. Jahrg. berichtet haben, eine Zusammenstellung der Einnahmen, eine Liste der Förderer des Altersheims und das Mitgliederverzeichnis. Aus allem ergibt sich, daß sich das Unternehmen dauernd der Gunst der deutschen Freimaurerei erfreut. Hoffentlich kommt es bald in die Lage, auch Freistellen zu gewähren.

Hausdorff, Dr. Georg, Geschichte der St. Johannis-Freimaurerloge „Alfred zur Linde" im Orient zu Essen a. d. Ruhr. 1859. 1909. Festschrift zur Lichteinbringung in den Neubau des Tempels am 12. Dezember 1909. Verfaßt von Br. –. [Essen 1909.] (126 S., 2 Bl.) 8⁰.

Mit liebevollem Versenken in das Entstehen und Wirken seiner Loge hat der Verfasser die Hauptereignisse der ersten 5 Jahrzehnte ungeschminkt dargestellt und so seinen Brn. eine wertvolle Festgabe zur Erinnerung und Belehrung dargebracht. Diese Zeit hat die Loge in ihrem alten Heime zugebracht, dessen Bild der Schrift vorgesetzt ist. Es hat nicht an Stürmen gefehlt, aber auch manche erhebende Tatsachen kann der Geschichtsschreiber festhalten. Mit Interesse liest man, daß ein fortschrittlicher Geist in der Loge gewaltet hat, wie sich dies namentlich in ihrer Haltung der Judenfrage und den Schwesternfesten gegenüber zeigt. Von Wert sind auch das Gesamtmitgliederverzeichnis und die graphische Darstellung über die Bewegung in der Mitgliederzahl, die dem Werke angefügt sind.

Ritual und Symbol, Unterrichtsvorträge von Br. Robert Fischer. 2. Auflage, herausgegeben von Br. Paul Fischer. Leipzig, Bruno Zechel 1909. 272 S. 8⁰. Geh. M. 5.—, geb. M. 6.–.

Die erste Auflage des in der Maurerwelt wohlbekannten Werkes von Br. Robert Fischer ist vergriffen, aber vor kurzem ist eine Neuauflage, bearbeitet von dem Sohne des Verfassers, Br. Paul Fischer, erschienen. Pietätvoll hat dieser die klaren, von echt freimaurerischem Geiste durchdrungenen Vorträge des unvergeßlichen Vaters und Brs. im ursprünglichen Texte beibehalten. So werden sie nun von neuem hinausziehen und den Brn. Belehrung und Erhebung bringen, sie ermutigen und begeistern im Streben nach Selbstveredelung, für den Bund aber reichen Segen wirken. Bei den heutigen Expansionsbestrebungen in der Maurerei bieten Fischers Instruktionen ein besonders hochzuschätzendes Gegengewicht, indem sie den Br. Freimaurer auf sein ureigenstes Gebiet verweisen. Ritual und Symbol dürfte keinem Masonen im Bücherschatze fehlen. *M.*

Weisheit, Stärke, Schönheit, Materialien zu freimaurerischen Vorträgen. 2. verbesserte Auflage, herausgegeben vom Rheinisch-Westfälischen Logenverbande. Berlin, Franz Wunder 1910. 384 S. 8⁰. Brosch. 5.—, geb. 6.20.

Die preisgekrönten Schriften der Brr. Förster in Münster und Schroeder in Minden, Blencke in Hamm, Bartolomäus in Krotoschin, die zu einem stattlichen Bande vereinigt sind, haben eine Neuauflage mit mancherlei Verbesserungen erfahren. Das in unserer Zeitschrift (1907, S. 36) besprochene Werk hat sich als reiche Schatzkammer für alle diejenigen erwiesen, welche in den Logen zu arbeiten haben, und wird immer als hochwillkommene Erscheinung auf dem freimaurerischen Büchermarkte geschätzt und gesucht sein. *M.*

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 5. Leipzig, den 5. März 1910. 33. Jahrgang.

Die 3 Berliner Großlogen und die 5 anderen deutschen Großlogen.

Die Großmeister der 3 altpreußischen Großlogen haben sich zu einem Schritte bewogen gefühlt, der für die deutsche Maurerwelt in höchstem Grade unheilvoll zu werden vermag. Der Vorwurf der Majorisierung durch die an Mitgliederzahl schwächeren 5 anderen Großlogen, wie ihn die Begründung zu dem auf Abänderung des Statuts des Deutschen Großlogenbundes hinzielenden Antrage erhebt, würde in Fragen von wesentlicher Bedeutung, bei Gefährdung der alten maurerischen Prinzipien, wohl zu machen sein, aber keineswegs in dem Falle, wo es gilt, einem großen ausländischen Freimaurerbunde gegenüber konventionelle Beziehungen zu legalisieren, die man dem einzelnen Br. nicht versagt. Wenn dies vor allen Dingen in der Weise erstrebt wird, wie die Beschlußfassung es erkennen läßt, daß jeder deutschen Großloge der Verkehr mit dem Großorient von Frankreich freigestellt ist, dann kann man nicht verstehen, warum so schweres Geschütz aufgefahren werden muß, wie es der Ehrwst Br. Gerhardt, Großmeister der Großen National-Mutterloge Zu den 3 Weltkugeln in Berlin, in einem Briefe an die Loge Janus in Bromberg verwendet. Recht deutlich wird den fünf kleineren Großlogen zum Bewußtsein gebracht, daß ihre Anschau-

ungen nur solange „gegenseitige Toleranz“ beanspruchen dürfen, als sie mit denen der 3 altpreußischen Großlogen übereinstimmen. Sobald aber jene einen anderen Standpunkt vertreten, wird „der Bund in seinen tiefsten Tiefen erschüttert“. Der in keiner Weise gerechtfertigte Vorwurf hat die fünf Großmeister zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Im Berliner „Bundesblatt“ Nr. 2/1910, Seite 38, 44, 53ff. (Anlagen A, B und C) werden Beschlüsse des Berliner Großmeistervereins und ein Brief des Ehrwsten Brs. Gerhardt, des Großmeisters der Großen National-Mutterloge „Zu den 3 Weltkugeln“, mitgeteilt, worin Beschwerden, die wir in der Versammlung der Großmeister vom 6. Dezember 1909 und in der darauffolgenden vertraulichen Besprechung in freundlichster Weise erledigt glaubten, nunmehr in schärfster Form der Öffentlichkeit unterbreitet werden.

Br. Gerhardt insbesondere richtet gegen die fünf Großlogen, die in der Frage der Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen zu dem „Grand Orient de France“ anderer Meinung als die drei altpreußischen Großlogen waren, wegen ihrer Abstimmung die allerschärfsten Vorwürfe.

Er beschuldigt sie der Majorisierung der Minorität und damit der Nichtachtung der verfassungsmäßigen Aufgabe des Großlogenbundes, darin bestehend, den außerdeutschen Großlogen gegenüber eine gemeinsame maurerische Stellung einzunehmen. In diesem Verhalten sieht er eine „Verleugnung nicht bloß der bundesfreundlichen Rücksichten gegen die verbündeten großen Großlogen, sondern auch des richtigen Bundeszweckes selbst“ und findet damit „den Bund in seinen tiefsten Tiefen erschüttert“. Wenn dagegen keine Garantien gegeben würden, so habe „der Bund für die altpreußischen Großlogen keine Bedeutung mehr“. Sie wollten „nicht herrschen, aber auch nicht beherrscht werden“ und verlangten nur „Rücksicht auf die nicht minder ernst erwogene Ansicht der Anderen“. „Ohne gegenseitige Toleranz auch in Grundanschauungen“ sei „ein solcher Bund auf die Dauer nicht zu halten“.

Indem wir die in den letzten beiden Sätzen ausgesprochenen Gedanken auf das lebhafteste begrüßen, müssen wir schmerzlich erstaunt die gel. Brr. der preußischen Großoriente fragen, worin denn die nichtpreußischen Großlogen ihnen gegenüber diese Rücksicht außer Augen gelassen haben sollten.

Tatsächlich haben wir nur von dem uns zustehenden Rechte genau ebenso Gebrauch gemacht, wie es die altpreußischen Großlogen von ihrem Standpunkte aus zu tun pflegen, indem wir unsere

Stimmen unserer Überzeugung gemäß abgegeben haben. Wenn die Stimmenmehrheit gegen uns gewesen wäre, so würden wir uns, wie schon oft geschehen, dem Beschlusse gefügt haben.

Daß dagegen die altpreußischen Großlogen eine Entscheidung nur dann als gültig bestehen lassen wollen, wenn sie selbst ihr zugestimmt haben, nicht aber, wenn diese einmal gegen sie ausgefallen ist, mußte uns gegenüber Br. Gerhardt's Äußerung, daß sie nicht herrschen, sondern nur nicht beherrscht werden wollten, in der Tat befremden. Denn wir müssen, indem wir das uns verbürgte Recht der freien Abstimmung wahren, gleichzeitig aufs stärkste betonen, daß von einer Majorisierung der altpreußischen Großlogen überhaupt nicht die Rede sein kann. Die fünf Großlogen haben ihnen mit ihrem Beschluß weder formell noch sachlich einen Zwang auferlegt. Sie haben ausdrücklich erklärt, daß ihre Entscheidung — der, nach ihrer auf Grund von § 6 Abs. 2 unseres Bundesstatuts „wohlerwogenen Ansicht“, keine grundsätzliche Bedenken entgegenstanden — praktisch die Bedeutung haben sollte, denjenigen nichtaltpreußischen Großlogen, die ein lebhaftes Interesse haben, mit den Brn. des Grand Orient in geordnete Beziehungen zu treten, diesen Schritt in legaler Weise zu ermöglichen. Wir beanspruchen also nur dieselbe „Toleranz auch in Grundanschauungen“ uns gegenüber, die Br. Gerhardt für sich fordert.

Durch die in nicht zutreffender und wenig freundlicher Weise uns zum Vorwurf gemachte Abstimmung auf dem letzten Großlogentage haben wir uns aus der in Brüssel, Paris und Berlin tatsächlich vollzogenen Annäherung der altpreußischen Großmeister an die französische Freimaurerei die offiziellen Konsequenzen gezogen. Wir müßten es tief bedauern, wenn die gegen uns erhobenen, nicht begründeten Anklagen von neuem Entfremdung oder gar Verfeindung zwischen den deutschen Großlogen zur Folge hätten.

Sollte aber durch das Vorgehen der drei altpreußischen Großlogen der Deutsche Großlogenbund gesprengt werden, so tragen nicht wir die Verantwortung.

Hamburg, Dresden, Frankfurt a. M., Bayreuth, Darmstadt, d. 30. Jan. 1910.

Die Großmeister:

Klapp, (Große Loge von Hamburg).

Waldow, (Große Landesloge von Sachsen).

Gotthold, (Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes).

Schilling, (Großloge „Zur Sonne“).

Staudinger, (Große Freimaurerloge „Zur Eintracht“).

Es wäre im höchsten Grade bedauerlich, wenn die gefürchteten Erwartungen sich bewahrheiten sollten, denn der deutschen Freimaurerei würde ein Schlag versetzt werden, der unberechenbaren Schaden zur Folge hätte. Die Unterstellung, daß die fünf Großmeister durch ihren zustimmenden Beschluß „eine Verleugnung nicht bloß der bundesfreundlichen Rücksichten gegen die verbündeten Großlogen, sondern auch des wichtigen Bundeszweckes selbst“ bewiesen hätten, klingt etwas stark nach Unfehlbarkeit und dürfte einem Br. Freimaurer nicht gemacht werden. Nur die Meinungsfreiheit, die unbefangene, von politischen und religiösen Vorurteilen unbeeinflußte Würdigung aller Zeit- und Streitfragen wird der Freimaurerei die Achtung der Welt erhalten und ihr die Bedeutung geben, die ihr nach unser aller Wunsche zukommen sollte. *M.*

Welches sollen die Grundlagen der deutschen Freimaurerei sein?

Von Br. Dr. Otto Philipp Neumann.

(Schluß.)

Wenn die Freimaurerei etwas wäre, was schon da wäre, so wäre sie überflüssig. Wenn nun nach den alten Zinnendorf'schen Grundsätzen die Erhaltung der Einrichtungen der ersten christlichen Gemeinden in ihrer ursprünglichen Reinheit der Zweck der Freimaurerei wäre, so ist es doch klar, daß davon in Wirklichkeit heute keine Rede mehr sein kann. Die Essenz der Lehren Christi ist die Bergpredigt. Seine Worte in Wahrheit zu befolgen, ist heute unmöglich. Nur wenige würden es versuchen zu tun. Dann hat aber die Christusgemeinde lediglich esoterischen Charakter. Da wir nun aber mit der Verschiedenheit der Ansichten rechnen müssen, da die moderne Bibelkritik die Erklärung immer schwieriger macht, da die Gr. L. L. v. D. nicht Richterin in eigener Sache sein kann, wie dies Br. Henke so trefflich gesagt hat, so würde eine dogmatische Auslegung die Folge sein. Aus diesem Dilemma kann die Gr. L. L. v. D. nicht heraus. Sie soll sagen, was sie will. Sagt sie es, so ist es natürlich dogmatisch. Das Dogma wird aber abgelehnt und zwar von ihr selbst. Wir schließen also mit Recht, daß die Gr. L. L. v. D. gewissermaßen auf einem toten Strang angelangt ist und nicht vorwärts und rückwärts kann. Nimmermehr kann die Freimaurerei allein auf eine christliche Grundlage gestellt werden. Man hat nun die weitere Grundlage humanistisch genannt. Der freimaurerische Humanismus ist etwas ganz anderes, wie der Hu-

manismus, den z. B. die Comeniusgesellschaft im Auge hat. Die humanistischen Logen kennzeichnen sich in der Hauptsache dadurch, daß sie auch Nichtchristen aufnehmen und daß sie keinen Wert auf Hochgrade legen, ja eigentliche Hochgrade gar nicht haben. Der gegenseitige Besuch in den über 3 gelegenen Graden ist seit 1844 gestattet. Auch der Humanismus handelt nach den Grundsätzen des Christentums. Diese Grundsätze sind aber keine spezifisch-christlichen Grundsätze, das sind allgemein menschliche Grundsätze. Der Streit zwischen Humanität und Christentum ist ein völlig zweckloser, und es ist nun endlich an der Zeit, diesen Gegensatz nicht mehr aufrecht zu erhalten. Der Gegensatz ist aber nicht zu lösen durch die Schaffung eines Begriffs christlichen Humanismus.*) Die Freimaurerei muß eine Weltanschauung darstellen. Von der eigenartigen Kultform der Freimaurerei abgesehen, besteht ihre Weltanschauung aus Religion und Wissenschaft. Die Aufgabe der Freimaurerei besteht nicht in dem christlichen Prinzip, auch nicht in dem Humanismus, sondern in der Aussöhnung des modernen Wissens mit den altreligiösen Werten. Diese Aufgabe ist ein Entwicklungsprozeß der Menschheit auf dem sittlichreligiösen und auf dem Wissensgebiet. Je mehr Wissen, desto weniger Glaube. Was ich gewiß weiß, brauche ich nicht zu glauben. Kann ich nachweisen, daß Christus Mensch war, Gottes Kind, wie wir alle Gottes Kinder sind, dann bedarf es keines Glaubens. Kann ich nachweisen, daß Kopernikus Recht hatte und Ptolemaeus Unrecht, so fällt von selbst der geozentrische Standpunkt. Kann ich dartun, daß ich ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben selig werde, so bedarf ich keines Dogmas. Kann ich nachweisen, daß das Christentum eine Religion unter Religionen ist, so kann ich sie nicht für die alleinseligmachende halten. Deshalb sind Gewissensfreiheit und Duldung die Leitsterne, nicht ein seligmachendes Alleinprinzip. Der Ausdruck humanistisch in der Freimaurerei besagt an sich garnichts, Er ist nur ein weiter Mantel. In diesem Sinne hatten sich schon Schuderoff und Fichte geäußert, daß man die Freimaurerei weder auf der Morallehre noch auf der Wohltätigkeit aufbauen kann, unterliegt keinem Zweifel. Zu beiden braucht man keine Freimaurerei und keine Loge; hier hat die Freimaurerei kein Monopol.

Zweck der Freimaurerei ist die Versöhnung differenter Interessen und der Ausgleich. Die Menschen unterscheiden sich in Nationen, Rassen, Bekenntnisse usw. Diesen zentrifugalen Gewalten muß eine zentripetale Gewalt entgegenwirken. Diese Gewalt ist die Freimaurerei.

---

*) Ein schwächlicher Kompromiss.

Sie will bauen, was zerfällt, daher der Name Maurerei. · Frei heißt sie, weil sie eine Gemeinde ohne Dogmen darstellt, eine Gesinnungsgemeinschaft. Weder die Kirche, noch die christliche Religion ist heute die Religion. Nicht mehr Autoritätsglaube ist notwendig, sondern religiöse Individualität, (L. Stein, Philosophische Strömungen) höchster Kulturwert läßt sich nur bei reinster Religion schaffen. Diese reine Religion, d. h. unser Verhältnis zu Gott, repräsentiert die Freimaurerei.*)

Die Freimaurerei ist berufen, das Ebenbild der Gottheit im Menschen offenbar zu machen. Der Freimaurerbund hat den Zweck, das Band der Eintracht und des gegenseitigen Wohlwollens zwischen Menschen zu sein, die sonst durch Nationalität, Bekenntnis usw. getrennt sind. Weder der Staat, noch die Kirche kann dies bewirken. Aus diesem Grunde ist die Freimaurerei notwendig. Gewiß haben beide als Ziel die Erziehung. Beide arbeiten aber mit Zwangsmitteln. Die Freimaurerei aber arbeitet ohne diese Zwangsmittel. Das ist ihr innerer Vorzug, das sichert ihr die höhere Stellung, das sichert ihr ihre Unentbehrlichkeit.

Das sind natürliche ideale Forderungen, wie dies Br. Wieland s. Z. treffend erkannte. Praktisch kann diesem idealen Ziel auf sehr verschiedene Weise nachgestrebt werden. Auf dem Wege des Staates und der Kirche, ebenso wie auf dem Wege der Moral und der Wohltätigkeit — hier gibt es viele Wege. Die Freimaurerei kann daher auch nie in einen Gegensatz zu Staat und Kirche gelangen; sie ersetzt sie nicht — aber sie hilft ihnen bauen.

Der Männerbund, den wir Freimaurerei nennen, wirkt zur Erhaltung und Förderung menschlichen Wohles und hat sich zu diesem Zweck in einer eigenartigen Kultform zusammengeschlossen.

Wir erblicken in der Freimaurerei den Keim eines werdenden Menschheitsbundes. Die Freimaurerei ist nicht um ihrer selbst willen, sondern für die Menschheit da. Sichtbar kann sie lediglich durch die Logen gemacht werden. Lehrbar ist sie uns durch Symbol, Ritual und Erkennungszeichen, deshalb sind diese beizubehalten. Die Menschheitsidee kann aber unmöglich nur beim Christentum stehen bleiben. Ich halte, wie gesagt, den Protestantismus für die höchste Religionsform. Aber ebensowenig wie z. B. der Paulinismus der Typus des Christentums ist, ist das Christentum der Typus der Freimaurerei. Das Charakteristische der Religion ist der positive Inhalt aller geschichtlichen Religionen, nicht einer Religion allein, das ist freimaurerisch. Weder

*) Gott zu erkennen und zu verehren, unsere Pflicht als göttliches Gebot zu tun.

der Lehre Jesu, noch dem Christentum wird das geringste von seinem Geiste genommen. Aber diese Religion, eine Religion unter Religionen, kann nicht zur Grundlage der Freimaurerei gemacht werden. Dieser Ring ist zu eng. Das Christentum ist für viele gar nicht verbindlich. Sollen diese etwa aus der Freimaurerei ausgeschlossen werden? Dann würde, wie treffend gesagt ist, ein Moses, ein Sokrates, ein Goethe, ein Lessing usw. vielleicht heute vergebens an die Tore einer christlichen Loge klopfen. Diese Einseitigkeit ist nicht maurerisch. Sie ist engherzig. Aufgabe der Freimaurerei kann nur sein, den Menschen zu Gott zu führen. Das kann auch auf dem Wege des Christentums geschehen, aber auch auf dem Wege anderer Bekenntnisse, die deshalb unangetastet bleiben und freimaurerisch sind. Der maurerische Zentraldom, der Menschheitstempel wölbt sich über den Bekenntnissen. Seine Hallen sind weiter als die des Christentums. Die wahre Geschichte der Freimaurerei, sagt Br. Hieber, kann nur zwischen den Zeilen der Weltgeschichte gelesen werden.

Die wahre Geschichte ist aber allumfassend. Die Freimaurerei ist eine Weltanschauung, die nicht eine bestimmte Religion vertritt. Sie steht und fällt aber mit dem Religionsbegriff als solchem und mit dem Gottesbegriff. Letzterer muß adogmatisch sein. Wir haben deshalb das Recht, die radikalen Freidenker, die Atheisten, die Monisten oder wie sie sich nennen, von unserer Gesinnungsgemeinschaft auszuschließen. Gottesglaube und Religion setzen wir voraus.

Wenn nun eine neuere angeblich freimaurerische Schrift sagt: Ob man tatsächlich an Gott glaube, ist Nebensache, wenn die Hauptsache erfüllt ist, daß man nämlich nicht sagt, daß man nicht glaubt, so ist dieses Gebaren nicht ehrlich. Nur ehrlich nach Wahrheit Strebende gehören zur Freimaurerei. Mit der Aufnahme können wir daher nicht vorsichtig genug sein. Nicht Quantität, sondern Qualität! Die Qualität können wir aber unmöglich nur auf den getauften Christen beschränken. Das wäre doch sehr einseitig.

Der Systemstreit und die Uneinigkeit der deutschen Logen hat zu nichts Gutem geführt. Es ist hier nicht der Ort zu untersuchen, wer daran schuld ist. Zweifellos ist es, daß der reaktionäre Teil der Gr. L. L. sich vielen Reformbestrebungen gegenüber abweisend verhalten hat.*) Der deutsche Großlogenbund hat sich bis jetzt allerdings nicht als diejenige Macht erwiesen, die den Reformbestrebungen entgegenkam. Er ist nach seiner jetzigen Organisation, die rückständig ist, außer Stande, etwas zu leisten, wenn er nicht eingehend reformiert wird. Dagegen hat

---

*) Aprilnummer der Braunschweiger L.-K.: Bedarf die Freimaurerei der Reform?

in sehr geschickter Weise der Verein deutscher Freimaurer jeden Systemstreit von seinen Verhandlungen verbannt. Er steht auf dem Boden des Gottesbegriffs und der Religion. Der engherzige Standpunkt der Gr. L. L. v. D. ist allerdings nicht der seinige; sein Standpunkt ist weitumfassender. Je weniger Dogma, desto mehr Religion. Je mehr Nachgeben und Versöhnung, desto größer die Einigkeit.

Unsere monistischen Gegner greifen die alten Logen lediglich ihres christlichen Standpunktes wegen an.*)

Die deutsche Freimaurerei wird weiter bestehen, wenn sie als Grundlage ihrer Tätigkeit in Zukunft den weiten allgemeinreligiösen Kreis ansieht, nicht den kirchlichen, nicht den christlichen allein. Der Satz: medio tutissimus ibis paßt hier nicht, wir wollen Bekenner sein dessen, was wir sind und wollen.

Religion ist Gesinnung und Handeln. Gott ist das letzte Geheimnis unseres Empfindens, Denkens und Handelns. Der immanent, d. h. in uns wohnende Gott ist persönliche Erscheinungsform des transzendenten Gottes außer uns. Die wahrhafte Gefahr, die vorliegt, wenn wir etwa das protestantische christliche Kirchentum zur Basis der Freimaurerei machen, liegt darin, daß wir unser protestantisches Bewußtsein überhaupt einbüßen. Wir geraten dann in das Dogma.

Die Analogie zwischen der Gr. L. L. v. D. und den hierarchischen Katholizismus ist nicht unbegründet, wie gesagt wurde. Wir haben das Recht und die Pflicht, nach der Wahrheit zu forschen. Gerade als Freimaurer sind wir Wahrheitsuchende.

Wir greifen niemanden persönlich an — es ist uns nur um die Sache zu tun. Die Sache will es aber, daß auch wir unseren Standpunkt klar aussprechen. Wir formulieren ihn in folgenden Sätzen: Die Überzeugung von einer Weltmacht über uns ist die stärkste Macht der Welt. Diese Überwelt nennen wir Gott.**)

Wir arbeiten daran, daß Gott persönlich in uns lebendig wird. Das ist unsere Religion. Diesem verbindenden Gedanken kann allein die Freimaurerei Ausdruck geben. Sie achtet und anerkennt jedes spezielle Bekenntnis. Sittlichkeit läßt sich von der Religion nicht ohne weiteres loslösen. Auch die Religion ist der Entwicklung unterworfen im Sinne göttlicher Ethik. Die Freimaurerei einigt die Menschen in dem, was allen Menschen gemeinsam ist. Dem Zerfall setzt sie die

---

*) Schrift von Kado: Regeneration.

**) Jentsch, Christentum in Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Leipzig, Haberland.

Einheit entgegen. Deshalb ist sie notwendig und unentbehrlich. Nicht in der Beschränkung auf das Christentum, sondern in der Universalität des Religionsbegriffes, der in Gott wurzelt, hat sie ihre Grundlage. Mit Politik hat die deutsche Freimaurerei nichts zu tun.

Rundschau.

Allgemeines.

— Napoleons I. Flucht von Elba sollen, wie die Leipziger Abendzeitung (Nr. 34 vom 11. Febr.) einer Studie Frédéric Massons, des Historikers des Kaiserreichs, im „Echo de Paris“ entnimmt, im wesentlichen die Freimaurer ermöglicht haben. „Ein großer Teil der frühern Offiziere der kaiserlichen Armee waren Logenbrüder, und in Grenoble bekleidete der ehemalige Oberst Camille Gautier eine der höchsten Würden der gesamten französischen Freimaurerei. Er war zu gleicher Zeit Kommandant der Nationalgarde in Grenoble, deren Mitglieder gleichfalls zum allergrößten Teil verabschiedete Offiziere und Soldaten der Großen Armee waren. Gautiers Frau gehörte einer der ersten Familien Elbas an, und so konnten unauffälligerweise die Beziehungen nach der Mittelmeerinsel gesponnen werden. . . . Ein Arzt, namens Reynaud, der wie Gautier in der Freimaurerei eine große Rolle spielte, war (nach der Landung Napoleons im Golf von Juan) nach Paris gesandt worden, um dort die Anhänger des Kaisers von der Landung zu verständigen. . . . Gautier hielt (beim Vormarsch Napoleons auf Grenoble) eine Revue der Nationalgarde ab und bewaffnete die Mitglieder der Loge. . . .“ Inwieweit dies wahr ist, können wir augenblicklich nicht nachprüfen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Statistisches. In der Zirkelcorrespondenz S. 79 ff. veröffentlicht Br. Kneisner eine Zusammenstellung aus den statistischen Übersichten des Deutschen Großlogenbundes 1878—1909 über die Logen und deren Mitglieder. Daraus ergibt sich, daß zählten

	an Logen			an Mitgliedern		
	1878	1909	Zu- od. Abnahme	1878	1909	Zu- od. Abnahme
Gr. N.-M.-L. Z. d. 3 Weltk.	114	143	+ 29 = 20,00 %	13470	15754	+ 2284 = 16,99 %
Gr. L.-L. d. Frmr. v. D.	83	137	+ 54 = 37,24 %	9463	14113	+ 4650 = 34,59 %
Gr. L. Royal York	54	72	+ 18 = 12,40 %	5743	7331	+ 1588 = 11,81 %
Gr. L. von Hamburg	32	52	+ 20 = 13,80 %	3098	4700	+ 1602 = 11,92 %
Gr. L.-L. von Sachsen	18	26	+ 8 = 5,52 %	3541	4581	+ 1040 = 7,74 %
Gr. M.-L. d. Eklekt. Frmrb.	13	21	+ 8 = 5,52 %	2088	3289	+ 1201 = 8,93 %
Gr. L. Zur Sonne	24	33	+ 9 = 6,21 %	1793	3167	+ 1374 = 10,22 %
Gr. Frmrl. Zur Eintracht	9	8	— 1 = 0,70 %	1010	711	— 299 = 2,22 %
5 unabhängige Logen	5	5	0 = 0,00 %	1408	1413	+ 5 = 0,02 %
	352	497	+145 = 100,00 %	41614	55059	+13445 = 100,00 %

Wir erinnern hierbei an unsere statistischen Zusammenstellungen 1894 S. 195; 1895 S. 86, 165, 171, 204; 1897 S. 139.

— Aus der Tagespresse. Die Kölnische Ztg. (Nr. 181 vom 12. Febr.) bringt unter der Spitzmarke „Der Schmied von Jüterbog als Freimaurer“ eine

von Br. Wehrhan gesammelte Volkssage aus der Rheingegend (vgl. Hessische Blätter für Volkskunde Bd. VIII, Heft 3). Ferner ging Anfang Februar eine Mitteilung der Metzer Ztg. über ein „Freimaurerbegräbnis" des Winzers Mangin in Ars a. d. Mosel, das in dessen Weinberg bei Ancy stattgefunden hat, wobei Freimaurer dem Verstorbenen in deutscher und französischer Sprache Nachrufe widmeten, durch die Tagespresse.

— Ultramontanes. Die Germania (Nr. 28 vom 5. Febr.) zerzaust in einem Aufsatz „Die Ferrer-Broschüre der Germania im Lichte der freimaurerischen Kritik" die Auslassung Br. Neumanns in Nr. 5 der Bauhütte, wobei sie u a. das Bulletin der freimaurerischen Weltgeschäftsstelle und den Herold gegen Br. Neumann zitiert. In Nr. 40 vom 19. Februar bringt sie einen langen Aufsatz „Der Grand Orient de France und die Berliner Großlogen", worin sie ihre Leser an der Hand der amtlichen Kundgebungen aufs Genauste über die neuste Krise im Deutschen Großlogenbund und deren Vorgeschichte unterrichtet.

DRESDEN. Der Freimaurerische Verein „Fürsorge" hat im Februar an alle deutschen Logen einen Vortrag von Br. Schwotzer über den Kampf gegen die Schundliteratur versandt mit der Bitte, „in ihrem Wohnorte, Einflußbereich und Lande, Maßnahmen zu treffen und Vorstellungen zu machen, wie sie ihnen geeignet erscheinen und vollen Erfolg in diesem gerechten und dringend nötigen Kampfe erhoffen lassen".

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

BLANKENBURG, A. H. Die Loge Zur Brudertreue am Regenstein erbaut sich nach der Frmr.-Ztg. ein eigenes Heim in der Löbbecke-Straße.

POTSDAM. Die Loge Teutonia zur Weisheit hat am 5. Dezember ihr 100jähriges Stiftungsfest gefeiert. Sie hat nach dem Bundesblatt darauf eine Denkmünze prägen lassen, die auf der einen Seite das Bild des Meisters vom Stuhl Brs. Eberhard und auf der andern das Mitgliedszeichen, eingefaßt vom Winkelmaß und Zirkel, zeigt, und die Eberhard-Stiftung durch eine Sammlung um 3800 Mk. erhöht. Das Bundesdirektorium widmete der Loge 3 große silberne Leuchter, die Berliner Loge Zur Treue 5 dazu passende kleine Leuchter, die Logen Minerva in Potsdam und Friedrich zur Tugend in Brandenburg Tafelaufsätze, die Berliner Loge Zur Eintracht und die besuchenden Brr. je ein Dutzend silberne Messer und Gabeln, die Groß-Lichterfelder Loge zwei Schaffnerstäbe, die Schöneberger Loge eine silberne Armenbüchse und die Schwn. neue Bekleidungen für Altar und die Beamtentische und mehrere Stuhlbezüge. Der Kaiser hat der Loge sein Bild verliehen, das bei der Tafel enthüllt wurde.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

HAMBURG. Br. Bröcker †. Am 21. Januar ist Br. (Obertelegraphensekretär a. D.) Joh. Karl Bröcker, Mitglied der Johannis-Loge Zur goldnen Kugel, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 6. Januar 1824 in Schwerin geboren und kam jung nach Hamburg, wo er das Gymnasium besuchte. Dann

widmete er sich zunächst dem Zeitungswesen, trat aber bald in den mecklenburgischen und später in den Reichs-Telegraphendienst. Als Telegraphenbeamter war er nacheinander in Schwerin, Parchim, Hamburg, Cöthen und Kiel tätig. Nach seiner Pensionierung Ende 1892 zog er nach Hamburg. Daneben hat er außerordentlich viel für die Verbreitung des Stolzeschen Stenographie-Systems, das er 1848 bei Wilhelm Stolze in Berlin gelernt hatte, in Mecklenburg getan. Unserm Bunde trat Br. Bröcker am 24. Februar 1867 in der Parchimer Loge bei, die ihn alsbald zu ihrem Redner wählte. Später schloß er sich der Kieler Loge an und war 8 Jahre deren zug. Logenmeister und 13 Jahre lang zug. wortführender Meister der dortigen Andreas-Loge Fortunata. Am 13. November 1895 trat er zur Hamburger Loge Zur goldnen Kugel über. Er veröffentlichte die Geschichte der Parchimer Loge (1868), „Die Freimaurerlogen Deutschlands usw.“ (Berlin 1894) und die „Geschichte der Loge Carl zum Felsen in Altona“ (Berlin 1897). Ein eifriger Sammler freimaurerischer Gegenstände hatte er sich ein reichhaltiges Museum geschaffen, das er 1901 an die Provinzialloge von Niedersachsen verkauft und bis vor einigen Jahren weiter verwaltet und vergrößert hat (vgl. darüber Berliner Zirkelcorrespondenz 1905 S. 394 ff.).

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

EILENBURG. Ein Vermächtnis von 10000 Mk. hat, wie die Frmr.-Ztg. dem Leipziger Tageblatt entnimmt, der kürzlich verstorbene Br. (Bankier) Paul Hauffe seiner Loge Zur Eule auf der Warte hinterlassen.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

LEIPZIG. Das goldne Maurerjubiläum haben nach der Frmr.-Ztg. am 13. Februar die Brr. (Prokurist) Julius Gühne und (Privatmann) Otto Mejer in Leipzig und Br. (Kaufmann) Wilhelm Fritzsche in Zittau, sämtlich Mitglieder der Loge Apollo, gefeiert.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

WIESBADEN. Eine eigenartige Stiftung hat nach der Bauhütte ein Mitglied seiner Loge Plato zur beständigen Einigkeit errichtet: es hat sich verpflichtet, die Handschuhe für die Neuaufgenommenen künftig unentgeltlich zu liefern

Unabhängige Logen.

ALTENBURG. Die Loge Archimedes zu den drei Reißbretern hat an Stelle des Brs. Gabler, der sein seit 1903 verwaltetes Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, den bisherigen zug. Meister Br. (Stadtbaurat) K. Elberling zum Meister vom Stuhl gewählt.

LEIPZIG. Zu unserm Bericht über das 100jährige Jubiläum des Engbunds der Loge Balduin zur Linde (vgl. S. 54) tragen wir noch nach, daß auf das Fest eine Erinnerungsdenkmünze (50 mm) mit dem Brustbild Br. Schröders und dem Wappen der Loge geprägt worden ist, die zum Preise von 10 Mk. in Silber und 4,50 Mk. in Bronze (beide zusammen 12,50 Mk.) von Br. Schulze (Oberinspektor an der Markthalle) in Leipzig oder von Br. Carl Wiebe in Hamburg 23, Hagenau 5, zu beziehen ist. Auch auf den

100. Geburtstag Br. Marbachs (13. April) ist eine Denkmünze von 60 mm geprägt worden, die das Brustbild Br. Marbachs und das Wappen der Loge zeigt und ebenfalls von Br. Wiebe zu beziehen ist (in Bronze 15 Mk., in Silber 25 Mark).

Ausland.

UNGARN. Für die Preßburger Grenzlogen soll nach dem Zirkel ein gemeinsames Zentralorgan geschaffen werden, in das jede der 11 Logen 3 Brr. abordnen soll. Diese sollen sich regelmäßig zweimal im Monat versammeln und über gemeinsame Angelegenheiten, wie Reform des Informationswesens, der Kugelungen, Veranstaltung gemeinsamer Arbeiten, Stellung zu aktuellen nichtmaurerischen Fragen, und über Mittel zur Stärkung des Solidaritätsgefühls beraten.

ENGLAND. Prinz Arthur von Connaugth, ein Sohn des Großmeisters Brs. Herzogs von Connaugth, soll demnächst unserm Bund beitreten.

— Neue „Klassenlogen“ sind die Logen Middlesex Masters Nr. 3420 und Proscenium Nr. 3435 in London. Jene ist am 8. Februar eingesetzt worden. Sie setzt sich nur aus Mitgliedern zusammen, die Meister vom Stuhl einer Middlesexer Loge sind oder gewesen sind, und ist mit 233 Mitgliedern ins Leben getreten. Die Loge Proscenium, die am 1. März eingeweiht werden soll, nimmt bloß Personen auf, die an der Music Hall and Vaudeville angestellt sind.

— Die London Rifle Brigade Masonic Charitable Association, die bei dem genannten Regiment besteht, und die Cornwall Masonic Charity Association können auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

SCHOTTLAND. Die Großloge von Schottland hat am 3. Februar über den Umbau ihrer Freimaurerhalle in Edinburg verhandelt, der 30000 £ kosten soll. Weiter wurde eine neue Tochterloge in Schottland gestiftet und dem Ersuchen der beiden Tochterlogen Pacific Nr. 822 in Honolulu und Maui-Wailuku Nr. 984 in Maui, sie an die Großloge von Kalifornien abzutreten, stattgegeben.

FRANKREICH. Br. Desmons †. Br. Frédéric Desmons, dessen wir erst S. 29 gedacht haben, ist am 6. Januar in Paris verstorben. Er war protestantischer Geistlicher, beschäftigte sich aber seit 1881 mit der Politik und wurde bis 1894 als Abgeordneter in die französische Kammer gewählt. Seit 1894 war er Senator und 1903 Vizepräsident des Senats. Unserm Bunde gehörte er seit 1849 an und wurde 1887—89, 1896—1901, 1905—07 und 1909 zum Präsidenten des Ordensrats des Großorients von Frankreich gewählt. Er war einer der führenden Persönlichkeiten in der französischen Freimaurerei.

RUSZLAND. In der Liga zur Erneuerung der russischen Flotte hat nach der Schles. Volksztg. (Nr. 21 vom 15. Januar) vor einiger Zeit Frau T. O. Sokolowskaja einen Vortrag über das Freimaurerwesen in der russischen Armee und Flotte gehalten und darin die Beteiligung des Militärs in den ehemaligen russischen Logen geschildert.

RUMÄNIEN. Die wiedereröffnete Loge Zur Brüderlichkeit in Bukarest (vgl. S. 60) ist am 5./19. Januar eingeweiht worden. Meister vom Stuhl ist Br. (Kaufmann) Thomas Zweifel.

TÜRKEI. Der Großorient von Spanien hat nach dem Zirkel, nachdem er vor drei Jahren seine erste Tochterloge in der Türkei, die Loge Perseverancia in Saloniki, gestiftet hatte, Ende v. J. eine weitere Loge daselbst untern Namen Fazilette gestiftet. Schon im November erteilte er ferner einer Loge Onhouvet Nr. 314 in Adrianopel eine Stiftungsurkunde. Auch die Konstantinopler Loge Constitution Nr. 309 arbeitet unter ihm.

PHILIPPINEN. Über Br. José Rizal, den philippinischen Märtyrer, der am 30. Dezember 1896 von der spanischen Regierung hingerichtet wurde, nach dem sich die französische Loge in Manila nennt (vgl. 1908 S. 363), berichtet The Tyler-Keystone S. 335, daß er am 19. Juni 1861 geboren war und in Madrid in der Loge Acacia Nr. 9, einer Tochterloge des Gran Oriente de España, aufgenommen worden ist. An seinem Todestag werden in den Logen auf den Philippinen jährlich Gedächtnisfeiern abgehalten.

CHINA. Zum Distriktsgroßmeister der englischen Distriktsgroßloge von Hongkong und Südchina ist an Stelle des Brs. Sir Catchick Paul Chater, der sein seit 1881 verwaltetes Amt niedergelegt hat, der bisherige zug. Distriktsgroßmeister Br. Thomas F. Hough ernannt worden.

NORDAMERIKA. Eine neue Zusammenkunft von Großlogenvertretern hat nach dem Square and Compass, wie schon im Juni in Philadelphia (vgl. 1909 S. 283), am 17. November in Baltimore stattgefunden. Dort waren 19 Großlogen der Union vertreten, hier die von folgenden 26 Staaten: Distrikt Columbia, Connecticut, Delaware, Georgia, Illinois, Kalifornien, Kansas, Kentucky, Maine, Maryland, Massachusetts, Michigan, Missouri, New Hampshire, New Jersey, New York, Norddakota, Oklahoma, Oregon, Pennsylvanien, Rhode Island, Südcarolina, Süddakota, Vermont, Virginia und Westvirginien. Auf beiden Zusammenkünften erklärte man, daß man an die Errichtung einer Nationalgroßloge für die Union nicht denke, daß der alleinige Zweck vielmehr nur sei, engere brüderliche Beziehungen unter den Großlogen und den Freimaurern der Union zu begründen und ihnen Gesetzesänderungen zu empfehlen, die zur Erleichterung der Korrespondenz und zur Vermeidung von Mißverständnissen wünschenswert oder nötig erschienen.

— Das General-Großkapital der Royal-Arch-Maurer hat seine 34. Dreijahrsversammlung vom 10. bis 12. November in Savannah (Georgia) abgehalten. Der Tätigkeitsbericht wies den Bestand von 46 Großkapiteln (+ 2) mit 314301 Royal-Arch-Maurern nach. In den drei Jahren wurden 72625 Brr. aufgenommen, 8591 angenommen und 3758 wieder eingesetzt. Entlassen wurden 12389, suspendiert 11032 und ausgestoßen 180 Brr.; es starben 12849 Brr. Zum General-Groß-Hohenpriester wurde Br. Nathan Kingsley in Austin (Minnesota) gewählt.

— Der General-Großrat der Königlichen und Erlesenen Maurer hat seine 10. Dreijahrsversammlung am 8. und 9. November in Savannah

(Georgia) abgehalten. Er umfaßt 27 Großräte mit 510 Räten und 55268 Mitgliedern. Zum General-Großmeister wurde Br. Graff M. Acklin in Toledo (Ohio) gewählt.

— Gegenüber der Behauptung in dem S. 13 unter Missouri erwähnten Rundschreiben, daß bisher kein Jude Großmeister in der Union gewesen sei, stellt der Masonic Herald fest, daß allein in den letzten paar Jahren in folgenden Staaten Juden Großmeister gewesen seien: in Alabama Br. Ben. M. Jacobs, in Mississippi Br. Blum, in Florida Br. Marcus Endel und in Arkansas Br. Jacob Trieber. Arizona habe sogar zwei jüdische Großmeister gehabt, und in Georgia sei Br. Meyerhardt schon 3 Jahre lang Großmeister und Br. Chas. Wessolowsky 3 Jahre lang Groß-Hoherpriester. Auch der Großmeister der Großloge von Queensland Br. A. M. Hertzberg sei Jude.

— Der südliche Oberste Rat des Schottischen Ritus will sich nach dem Mas. Observer ein neues Heim in Washington errichten und hat dazu in der 16. Straße ein 106 × 115 Fuß großes Grundstück zum Preise von 70000 Dollars gekauft. Das Gebäude soll eine halbe Million Dollars kosten und im Sommer 1911 vollendet sein, damit der Weltkongreß des Schottischen Ritus darin abgehalten werden kann.

ARIZONA. Die Großloge von Arizona hat sich als ihre Schutzmarke ein Zeichen, bestehend aus Zirkel und Winkelmaß mit dem Buchstaben G dazwischen, eintragen lassen.

IOWA. Hier wird demnächst der oberste Gerichtshof die Frage zu entscheiden haben, ob die Logen Wohltätigkeitsanstalten sind. Die Frage ist aufgeworfen worden, als eine Loge ein Vermächtnis erhalten hat und der Staat Erbschaftssteuer von ihr verlangte. Die erste Instanz hat zu gunsten der Loge entschieden: es ist aber gegen das Urteil Berufung eingelegt worden.

NEW YORK. The Long Island Masonic News nennt sich eine neue Freimaurerzeitung, die seit Neujahr hier erscheint.

OHIO. Eine neue Zeitschrift The Craftsman erscheint seit Neujahr in Cleveland.

MEXIKO. Hier erscheint nach dem Ramo de Acacia eine unabhängige Freimaurer-Zeitung La Tolerancia.

BRASILIEN. Der brasilische Generalrat des Freimaurerordens (Conselho Geral da Ordem Maçonica do Brazil) hat am 20. Oktober ebenfalls eine Protestkundgebung gegen die Erschießung Ferrers beschlossen.

CHILE. Die Großloge von Chile, die am 24. Mai 1862 in Valparaiso gegründet worden ist und am 21. Oktober 1906 ihren Sitz nach Santiago verlegte, zählte nach der Zirkelcorrespondenz im vorigen Jahre 15 Logen. Daneben besteht noch eine vom Deutschen Großlogenbunde nicht anerkannte Symbolische Großloge von Chile (vgl. 1908 S. 14) und arbeiten noch 14 Logen unter auswärtigen Großlogen, und zwar 4 unter der von Schottland, je 3 unter denen von Massachusetts und Hamburg, 2 unter der von Peru und je eine unter der von England und unterm Großorient von Frankreich.

NEUSÜDWALES. Chinesische Freimaurer haben nach einer Mitteilung des Freem. Chron. S. 37 an den Ufern des Parramatta-Flusses unterm Vorsitz des chinesischen Großmeisters von Neusüdwales ein Piknik abgehalten. Ob es sich hierbei wirklich um Freimaurer oder nur um einen chinesischen Geheimbund handelt, geht aus der Mitteilung nicht hervor.

SECRET MONITOR. In Britisch-Indien ist nach dem Freemason S. 453 der Orden des Secret Monitor unter den Eingebornen sehr beliebt. An seiner Spitze steht der Maharadscha von Kutsch Behar und sein Sohn. Unlängst ist auch der Radscha von Viziarama im Madraser Konklave in den Orden aufgenommen worden. Das Kalkuttaer Konklave zählt 183 Mitglieder.

ODD-FELLOW-ORDEN. Unter dem Rückgang der deutschen Sprache in den Vereinigten Staaten haben auch die Logen zu leiden. So hat Ende des vor. Jahres die Oriental-Loge Nr. 224 in Buffalo beschlossen, künftig in englischer Sprache zu verhandeln. Den gleichen Schritt hat die Gustav-Adolf-Loge Nr. 274 in Hortonville getan, und der Führer schreibt dazu: „Im Laufe der Zeit werden noch mehr deutsche Logen diesen Schritt nehmen müssen, ausgenommen vielleicht in der Metropole, aus Ursachen, die so klar sind, daß man sie nicht auszuführen braucht.“ In New Jersey gibt es noch 21 deutsche Logen mit 2339 Mitgliedern, davon 7 in Newark, 3 in Jersey City und je 1 in Hoboken, Trenton, Patterson und Elizabeth.

NORDAMERIKANISCHE GEHEIMBÜNDE. „Den Kampf gegen die geheimen Gesellschaften“, schreibt die ultramontane Schles. Volksztg. (Nr. 503 vom 3. Nov. v. J.), „hat der deutsche römisch-katholische Zentral-Verein der Vereinigten Staaten neuerdings auf seine Fahne geschrieben, und es war auf seiner 53. Tagung zu Dubuque (Iowa), wo er in einer öffentlichen Prinzipienerklärung über geheime Gesellschaften den Beitritt von Katholiken zu denselben entschieden verurteilte. Auch damals wurde beschlossen, durch die Exekutive des Verbandes ein formelles Gesuch an die Erzbischöfe des Landes zu richten, auf daß diese eine klare und umfassende authentische Erklärung über die quasi-geheimen, nichtkatholischen und verdächtigen Gesellschaften erlassen möchten. Seitdem ist ein Jahr vergangen, und im Laufe desselben richtete der Verbandspräsident Oelkers ein Zirkular an alle Mitglieder des Episkopates — nicht nur an die Erzbischöfe allein —, in welchem er auf die Notwendigkeit einer einheitlichen kirchlichen Disziplin in dieser wichtigen Frage hinwies. Die „Amerika“ (St. Louis) nannte diese Denkschrift ein Dokument, aus dem hervorgeht, daß die deutschen Katholiken der Vereinigten Staaten eine der schwersten religiösen und sozialen Gefahren erkannt haben und eine Klärung der Lage wünschen. Es wurde darin zunächst auf den Umstand hingewiesen, daß manche Gesellschaften, welche nicht ausdrücklich von der Kirche verboten sind, der katholischen Laienwelt doch ebenso verderblich, wenn nicht noch verderblicher seien, aus dem Grunde, weil Katholiken, die sich solchen Gesellschaften anschließen, bald gleichgültig

werden, wenn nicht gar den Glauben ganz verlieren. Der Episkopat wurde ersucht, sich mit dieser Frage zu befassen und eine einheitliche Anweisung für das ganze Land zu geben, aus welcher klar und deutlich ersichtlich sei, welchen Gesellschaften Katholiken beitreten oder nicht beitreten dürfen. Daß die Freimaurer, Sons of Temperance, Odd Fellows und Pythiasritter von der Kirche verboten, das wissen die Katholiken, aber da gebe es noch so viele andere halbgeheime oder nichtkatholische Gesellschaften, betreffs deren Zugehörigkeit viel Ungewißheit und Meinungsverschiedenheit herrscht. Wenn diese zweifelhaften Gesellschaften nun auch behaupten, dem katholischen Glauben nicht feindlich gegenüberzustehen, so bleibt es doch Tatsache, daß durch sie das antikatholische Gift langsam, aber sicher, ihren Mitgliedern eingeträufelt wird. Manche Pfarrei kann ein trauriges Liedchen davon singen. — Nun kommt es vor, daß man einen Bischof und seinen Klerus in der einen Diözese im Kampfe gegen jene Gesellschaften sieht, während der Bischof in der Nachbardiözese eine tolerantere Haltung diesen Gesellschaften gegenüber einnimmt, und das ist es, was die Köpfe vieler Gläubigen verwirrt. Das Vertrauen mancher Laien in die Autorität und Gesetzgebung wird, soweit es sich um geheime Gesellschaften handelte, dadurch geschwächt. Tausende von Katholiken werden aber von dem Geist, der in den Logen herrscht, angesteckt. Sie liebäugeln mit ihm, bis sich schließlich in den breiten Schichten des Volkes ein bedenklicher Fusions- oder „Zwischenkatholizismus" breit macht. Man kann kühn behaupten, daß ein eifriger Katholik niemals zur gleichen Zeit ein eifriges Logenmitglied ist, daß aber umgekehrt ein eifriges Logenmitglied sich nach und nach von seiner Kirche entfernt. — Auch auf der diesjährigen Tagung zu Indianapolis befaßte sich der Zentralverein wieder mit dieser Frage, zu welcher bis jetzt noch keine einheitliche Anweisung des Episkopates gegeben wurde. Der Verein drückte die Hoffnung aus, das dieses recht bald geschehen möge, und bekundete gleichzeitig seinen festen Entschluß, nicht eher zu ruhen, bis diese so tief ins christliche Leben einschneidende Frage erledigt sei."

Literatur.

Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.

Antiquariats-Katalog Nr. 49 von A. Buchholz, München, Buchhandlung und Antiquariat, Ludwigstraße 7. Philosophie. München 1910. (Umschl., 48 S.) 8⁰.

Unter Nr. 451—72 werden Masonica zu meist billigen Preisen aufgeführt.

VII Librairie du Merveilleux. P. Dujols & A. Thomas. Paris, 76, rue de Rennes. 1910. Catalogue périodique d' Ouvrages Anciens et Modernes, Neufs et d'Occasion relatifs à l'Étude des Phénomènes et des Sciences occultes Franc-Maçonnerie & Sociétés secrètes. (37 S.) 8⁰.

Nr. 1—50 sind maurerische Schriften französischen Ursprungs, darunter eine Seltenheit ersten Rangs: Almanach des Cocus (40 Fr.). Die Preise sind durchgehend hoch (Barruel Mémoires: Marconis, Le Soleil mystique; Rebold, Histoire und Vuillaume, Manuel maç. zu je 25 Fr.).

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 6. **Leipzig, den 19. März 1910.** **33. Jahrgang.**

Kettenspruch.

Von Br. Richard Möckel, Mitglied der Loge Balduin zur Linde in Leipzig.

Ich hab drei Lichter mir erkoren,
Drei Lichter stehen mir zur Seit',
Drei Lichter geben mir getreulich
Auf meiner Wand'rung das Geleit.

Sie leuchten, wenn im Spiel des Lebens
Sich Well' auf Welle nahend drängt,
Sie leuchten, wenn im farb'gen Kleide
Die Freude lachend mich umfängt.

Bei ihrem Scheine wandr' ich hoffend,
Getrost und mutvoll Tag um Tag
Und sinn' und sorge, wie ich Treue
Und reine Liebe pflegen mag.

Und wollt ich wankend, strauchelnd fehlen,
Verlor ich irrend Ziel und Steg,
Da wiesen sie wie gute Freunde
Mich wieder auf den rechten Weg.

O strahlet fürder, ihr Gefährten,
Und weihet meiner Liebe Bund,
Verlöschet nicht, und froh bekennen
Wird heut' und immerdar mein Mund:

Ich hab' drei Lichter mir erkoren,
Drei Lichter stehen mir zur Seit',
Drei Lichter geben mir getreulich
Auf meiner Wand'rung das Geleit.

Zum Gedächtnis Eduard Eberleins,

Mstr. vom Stuhl der Loge Goethe im Orient Pößneck.
Von Br. Heinrich Adam.

Der Kulturhistoriker Gustav Freytag eröffnet den letzten Band seiner Bilder aus der deutschen Vergangenheit mit den Worten: »Der Mann und das Volk«.

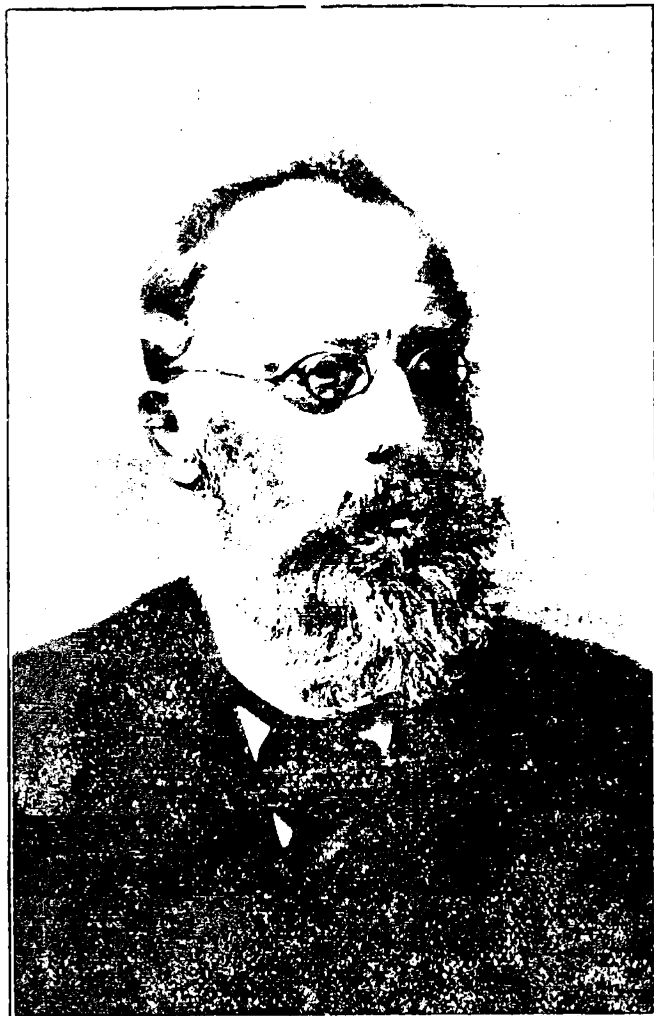
Das höchste Glück, die höchste Ehre erkennt G. Freytag darin, Mann zu sein für sein Volk. Welch eine Aufgabe hat der Gelehrte und Dichter hiermit in Lapidarschrift jedem Manne vorgezeichnet! Wer also sein gutes Teil von der schöpferischen Gesamtkraft des Volkes oder der Volkspersönlichkeit in sich trägt und nach jeder Richtung willensstark betätigt; wer den Wert der Persönlichkeit für die Entwickelung des gesamten geistigen Lebens richtig erkennt und demgemäß an seinem eigenen Ich unablässig formt und gestaltet, damit sich Sinn und Sein, Wissen und Wollen zu schöner Harmonie vereinigen wie bei einem harmonischen Glockengeläute; wer seinen Blick aus der Enge der Tagesgeschäfte heraus immer auch auf das große Volksgemeinschaftsleben richtet und ihm vorbildlich dient, nach Maßgabe seiner Kräfte — der wirkt in Wahrheit als Mann für sein Volk.

Ein solcher Mann, dem die vorstehende Charakterzeichnung zum guten Teil entspricht, war der in den Kreisen der Freimaurer weithin bekannte Eduard Eberlein, Meister vom Stuhl der Loge Goethe im Orient Pößneck (Thüringen), den der allmächtige Baumeister aller Welten am 11. Sept. 1909 in den ewigen Osten abrief. — Br. Eberlein wurde geboren am 13. Nov. 1841 in Pößneck als der Sohn des Lederhändlers und nachmaligen Porzellanfabrikbesitzers Emil Eberlein. Der heranwachsende Knabe stand im Vaterhause unter einer intensiven Charakterpflege. Die Erziehung wurde von der Überzeugung der Eltern geleitet, daß die höchste Ausbildung des Intellekts nur von der Grundlage einer guten Charakterbildung aus erfolgen kann.

Dieses Ziel suchten die Eltern zu erreichen durch ein Vorleben traditioneller sittlich-religiöser Grundsätze. Rühmt man doch dem Vater nach, daß er ein »Muster von Herzensgüte« gewesen sei. Ein mustergiltiges Familienleben bildete sonach neben dem Schulunterricht den guten Nährboden für das geistige Emporwachsen des Knaben. Seine schulische Ausrüstung für das Leben empfing er in der Bürgerschule seiner Vaterstadt und sodann in dem Zenkerschen Knabeninstitut zu Jena, das er drei Jahre lang besuchte. Nach der Rückkehr in das Elternhaus trat er Ostern 1856 als Lehrling zunächst in das väterliche

Geschäft ein; aber schon nach Jahresfrist führte ihn der Vater einem Sonneberger Handlungshause zu. Die Sonneberger Kaufmannschaft stand schon damals hauptsächlich infolge ihrer internationalen Geschäftsbeziehungen in dem Rufe hoher kaufmännischer Intelligenz.

In dem Spielwarengeschäft von Müller & Straßburger glaubte der weitsichtige und eifrig vorwärtsstrebende Vater die geeignetste Lehrstätte für den Sohn gefunden zu haben. Nach beendeter Lehrzeit war der



Br. Eduard Eberlein.

junge Kaufmann ununterbrochen im väterlichen Fabrikgeschäft tätig, das er nach des Vaters Tode bis wenige Monate vor seinem eigenen Ende selbständig leitete.

Die Jugendzeit fiel in eine Periode politischen Siechtums. Schöpferische, fortschrittlich gesinnte Kräfte rangen mit Leidenschaft nach Heilung und Befreiung und schlossen sich, da sie hohe Lebensinteressen schwer bedroht sahen, mit starker Willensenergie zu liberalen Vereinigungen zusammen. Ein regsamer Geist vom Fortschrittsdrange Eberleins konnte nicht teilnahmslos daneben stehen. Er erhob sich zu einem der Führer Thüringens im Kampfe um die Ziele des »entschiedenen Liberalismus«. Da ist es denn nun lehrreich, seinen Entwicklungsgang zu

verfolgen. Man erkennt aus demselben, daß auch er kein ausgeklügelt Buch darstellt, sondern ein Mensch war mit seinem »Widerspruch«. Wo und wie diese einzelnen Widersprüche in die Erscheinung traten, kann hier nicht des Weiteren dargelegt werden. Man machte auch an ihm die nicht seltene Beobachtung, daß Grundsätze und Anschauungen der leidenschaftlichen Jugend den Erfahrungen und geklärten Urteilen des Alters weichen müssen. Zwei Grundzüge im Wesen des Mannes traten aber stets zu Tage: sein beharrliches, nie rastendes Bildungsstreben und die Betätigung dessen, was ihn innerlich erfüllte, vor der Öffentlichkeit.

Er machte selbst nie ein Hehl daraus, daß ihm ein besonderer Drang innewohne, sich am menschlichen Gemeinschaftsleben — am politischen sowohl, als auch am geselligen — rege zu beteiligen. Besondere geistige Anlagen befähigten ihn dazu. Infolge seines Wissensdurstes, seiner geistigen Regsamkeit und scharfen Beobachtungsgabe hatte er sich einen großen Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen angeeignet. Neben einem bewundernswerten Gedächtnis besaß er in seltenem Grade auch die Gabe der freien Rede, die ihn bei öffentlichen Festen und Versammlungen fast unentbehrlich machte. Sein Rat wurde nicht nur viel begehrt, sondern auch gern befolgt. Wer namentlich in der Geschichte Pößnecks gut beraten werden wollte, brauchte sich nur an Ed. Eberlein zu wenden. Über alle historisch bemerkenswerten Vorkommnisse führte er genau Buch und bildete somit gewissermaßen eine lebendige Chronik unserer Stadt. Sein Geselligkeitstrieb stellte ihn oft in den Mittelpunkt verschiedener Vereine, und stets wirkte seine Gegenwart anregend und belebend. Er verweilte eben gern auf den Höhen des Daseins, und jeder Führer dahin war ihm herzlich willkommen. So stellte seine Persönlichkeit eine Gesamterscheinung dar, die nicht nur die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft Pößnecks erregte, sondern in derselben auch Vertrauen erweckte. Dieses Vertrauen gründete sich sowohl auf das lebhafte Interesse, welches der Verstorbene an der Entwicklung des Gemeinwesens seiner Vaterstadt nahm und betätigte, als auch namentlich auf den Hochachtung abnötigenden Eindruck, den die ganze Persönlichkeit hervorrief. Der Abgeschiedene hatte noch nicht das Mannesalter erreicht, da wurde er schon in den städtischen Gemeinderat (1869) berufen.

Bis 1893 hat er der Stadtvertretung als Mitglied angehört und innerhalb dieser Zeit 9 Jahre lang den Vorsitz geführt. Seine Zugehörigkeit zum Schulvorstand sei ebenfalls erwähnt. Im Kirchenvorstand war er nahezu 30 Jahre lang tätig. Diese Tätigkeit hatte auch seine Wahl

in die Landessynode zur Folge. — Von seinen Arbeiten und Bestrebungen auf dem kommerziellen Gebiet und im besonderen auf dem des Verkehrswesens legen die Akten des Kreisausschusses und der Saalfelder Handelskammer Zeugnis ab. Die Geschäfte der letzteren leitete er von 1886—1905 als Vorsitzender. Erst 1908 gab er seine Mitgliedschaft auf. Die aufopfernde und uneigennützige Tätigkeit auf den vorgenannten Gebieten, die in ihren Einzelheiten hier nicht dargelegt werden kann, konnte seitens der Behörden nicht ohne Anerkennung und Würdigung bleiben. Am 2. April 1898 wurde ihm von Sr. Hoheit dem Herzog der Titel Kommerzienrat verliehen. — Mit der rein wirtschaftlichen, sozialpolitischen und kommunalen Tätigkeit war aber die geistige Lebensarbeit des Abgeschiedenen noch nicht erschöpft. Frühzeitig wandte sie sich auch der sittlich-religiösen Seite des Geisteslebens und der Veredlung des Gemeinschaftslebens zu. Das geschah insonderheit mit jenem Tage, an dem Eduard Eberlein in den Bund der Freimaurer eintrat. Es war dies der 25. Okt. 1860. Was Ed. Eberlein in fast 50jähriger Maurerarbeit unserem Orden gewesen ist und welcher Anteil demselben an seiner Charakterbildung und an seinen gesamten Bildungsbestrebungen zugemessen werden muß, das legt die nachfolgende Gedächtnisrede des Br. H. Adam dar, die derselbe am Bestattungstage, den 14. Sept. 1909, bei der Trauerfeier im Tempel der Loge Goethe vor einer ungemein zahlreichen Brschaft hielt. Nach einer vorgetragenen Dichtung fuhr der Redner fort:

Der Allbezwinger Tod hat uns hart getroffen, meine Brr. Er entriß uns das Hauptglied unsrer BrKette, und wir haben soeben den letzten Akt vom irdischen Leben dieses Gliedes geschaut*). Nun sind wir hier in einer dem höchsten Ernst gewidmeten Herzensbestimmung vereinigt, um unseren Toten noch einmal feiernd ins Leben zurückzurufen und an diesem Altar, an dem er so oft wirkend gestanden hat, Zeugnis davon abzulegen, wie tief in unseren Herzen Dank und Verehrung, Liebe und Treue gegen ihn Wurzeln geschlagen haben. Abgeschiedener Meister, geliebter Br., wessen sollen wir uns mit den zahlreichen Brüdern anderer Oriente, in deren Herzen sich der Verstorbene ebenfalls ehrenvolle Gedenksteine gesetzt hat, trösten? Ich denke des Dichterwortes: »Was vergangen kehrt nicht wieder; aber ging es leuchtend nieder, leuchtets lange noch zurück«. Gewiß, meine Brr., die Sonne, die abends

---

*) Der Leichnam wurde im hiesigen Krematorium eingeäschert. Vor der Versenkung des Sarges hielt der jetzige Mstr. vom Stuhl, Br. Ludwig Greiner, eine tief empfundene kurze Abschiedsrede.

hinter den Bergen hinabzieht, bleibt unverloren: sie kehrt wieder, Licht und Wärme spendend, Leben weckend, Früchte zeitigend. War unser geliebter Mstr. keine helleuchtende, strahlende Sonne, kein Leben und Wärme weckendes Licht? Ach, Licht war ja sein Lebenselement. Sehnsuchtsvoll verlangte schon der 19jährige Jüngling nach dem freimaurerischen Licht. Er empfing dasselbe am 25. Okt. 1860 — also beinahe vor einem halben Jahrhundert — in der Loge Archimedes zu Gera, mit welcher ihn nachmals lebenslang die innigsten Beziehungen verbanden. Der niedersteigenden Herbstsonne am Firmament trat damals eine aufsteigende Lichtbringerin — unsere königliche Kunst — im Jünglingsherzen entgegen und entzündete dort eine Flamme der Begeisterung für sie, die bis zum letzten Bewußtseinsaugenblick nicht wieder erlosch. O, was wirkt doch eine große Sache in einem Menschenherzen und Menschenleben! Dem Jüngling Eberlein wurde die Freimaurerei zu einem Stern, der ihn auf die verschiedenartigsten Gebiete menschlicher Erkenntnis führte und zum Streben nach den höchsten Idealen des Daseins leitete. Der Genius der Wahrheit, Humanität, der Freiheit und Brüderlichkeit erleuchtete ihn durch jenen Stern so wirksam, daß er nicht allein mit heiligem Eifer diese Grundsteine für ein fortschreitendes wahrhaft sittliches und harmonisches Gemeinschaftsleben der Völker in Wort und Schrift zur allgemeinen Geltung zu bringen suchte, sondern sie nach Art eines echten Johannisjüngers in seinem ganzen Wesen auch verkörperte. Als eine leuchtende Zinne seines Daseins hat er daher seinen Weihetag in Gera gepriesen, ihn als einen für Zeit und Ewigkeit wertvollen Fund großer Ideen und Gedanken gerühmt. Nicht genug konnte er dem Vater dafür danken, daß er ihm frühzeitig den Maurertempel habe öffnen helfen. Darum war es ja auch ein sehnlicher Wunsch von ihm, auch seinen einzigen geliebten Sohn Hermann*) unserer Brkette ebenfalls schon im 19. Lebensjahre zuzuführen. An ihm bewahrheitete es sich wieder: Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser. — Und wie, meine Brr.? Müssen wir nicht auch die Tat jenes Vaters dafür segnen, daß sie uns diesen Sohn, unseren geliebten Meister, gab? Was uns dieser Maurersohn war, das vermag ich nicht in diesen kurzen Augenblicken erschöpfend darzulegen. Vergegenwärtigen Sie sich nur einmal und vorerst das vielgestaltige Arbeitsfeld des Meisters seit der Gründung unserer Loge im Jahre 1880 bis zu seiner Leidenszeit. Wie hat er unablässig an sich selbst geformt und gestaltet, um den Fingerzeigen unserer drei Säulen gemäß nach Weisheit und Wahrheit zu streben, aufrichtig zu

*) Br. Eberlein hinterläßt außer diesem unverheirateten 48 Jahre alten Sohn nur noch eine in Cottbus verheiratete Tochter.

lieben, rein zu empfinden, mutig zu dulden, uneigennützig zu handeln. Er war sich dessen voll bewußt: Der Kräfte Maß bestimmt des Wirkens Ziel. Wie bildsam war andererseits seine gestaltende Kraft für Lehrlinge, Gesellen und Meister unter uns nach der Richtlinie: »Willst du, daß wir dich hinein in das Haus fest bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen«. Wie eifrig, unermüdlich und unverdrossen hat er unter den Brüdern gerichtet und geschlichtet, behütet und bewahrt, gesorgt und gewacht. Eigenes, schweres Leid, von dem er wiederholt in der Familie betroffen wurde (der Tod entriß ihm 2 Gattinnen und 3 Kinder) und auch geschäftliche Sorgen, die ihn bedrückten, setzte er hintenan, wenn es galt, hier in unserer Bauhütte auf dem Posten zu stehen. Ein reiches Maß rein äußerer Arbeit mußte auf diesem Posten bewältigt werden. War ihm das Maß je zu groß? Wer hat ihn klagen hören über die Lasten seiner Pflichten? Er fand immer noch Muße genug, auch herauszutreten an die Öffentlichkeit und sein Arbeitsfeld auf das große Volksgemeinschaftsleben — das politische, sittliche und gesellige — auszudehnen, um auch da bauen zu helfen. Wie viel wäre hierüber zu sagen! Als einen echten und rechten Mann seines Volkes sahen wir ihn auch da wirken, unablässig emporstrebend zu allem Hohen, das wir zu erkennen und zu erreichen vermögen, zu allem Schönen, das wir genießen können und sollen, und zu allem Guten, womit wir das Leben veredeln. Aber nicht allein sein reiches Geistesarsenal hat er den Brüdern geöffnet zum bildenden Genießen, auch sein Herz gehörte ihnen in Freude und Leid. Bei gegebener Veranlassung Teilnahme zu bezeigen, war ihm Herzensbedürfnis.

Davon zeugen auch seine vielen Besuche auswärtiger Bauhütten, in denen er ein stets herzlich willkommener Gast war. Ungefähr 20 Logen zeichneten ihn durch Ehrendiplome aus. Auch durch diese brüderlich liebevollen Kundgebungen in Leidens- und Freudentagen der Brr. offenbarte sich, daß das Maurertum unseres Meisters kein toter, leerer Formalismus war, sondern Wort und Tat erschienen im prägnantesten Sinne bei ihm identisch. So leid es mir ist, ich muß aber der Versuchung widerstehen, die einzelnen Attribute seiner vorbildlichen Maurerpersönlichkeit noch weiter zu kennzeichnen. Ich getröste mich dessen: Das Gesamtbild ist in die Tiefen unserer Herzen eingegraben. Kann es dort je verblassen? Nein. Auch wenn die Mauern dieses Hauses einst zerfallen; wenn wir Lebenden alle in den ewigen Osten eingegangen sind, dann wird der Name unseres Meisters Eberlein noch fortleben und seine Persönlichkeit — wills Gott — auch fortwirken. Sollte nicht Goethe in seiner Künstlerapotheose zutreffend geurteilt haben:

»Es wirkt mit Macht der edle Mann Jahrhunderte auf seinesgleichen; denn was ein guter Mensch erreichen kann, ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen. Drum lebt er auch nach seinem Tode fort und ist so wirksam, als er lebte. Die gute Tat, das schöne Wort. es strebt unsterblich, wie er sterblich strebte. —

So habe Dank denn, großer Weltenbaumeister, daß du uns diesen Mann zum Führer gegeben hattest. Habe Dank, guter, verklärter Meister für all deine Sorge und Mühe um die Gründung und den Bestand dieser unserer lieben Bauhütte, Dank für die allezeit gewissenhafte und würdevolle Wahrnehmung deines priesterlichen Amtes, Dank für deine eifrigen Anregungen zu fortgesetzter Werktätigkeit an allen rohen oder schon behauenen Steinen, Dank endlich für dein edles, vorbildliches Gesamtwirken. So wie es dir und uns oft ergreifend und erschütternd hier tief ins Herz hinein tönte: »Sei getreu bis in den Tod«, so soll es von uns auch gehalten werden als dein heiliges Vermächtnis bis zum letzten Herzschlage. —

Meine Brr.! Längere oder kürzere, immer aber lehr-, arbeits- und erfahrungsreiche Wege haben wir mit unserem geliebten Meister zurückgelegt. Waren es aber auch immer Pfade der Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, der Bruderliebe und Brudertreue? Sind wir zuweilen andere Wege gewandelt — allwissender, gütiger Baumeister sei uns gnädig und vergib. Im treuen Gedenken an unseren teuren Abgeschiedenen seien diese Paniere heute aufs neue hier aufgepflanzt. Folgen wir ihnen! Gib uns, o Gott, zum Wollen das Vollbringen! Sei du auch künftig mit deinem Geiste unter uns, damit dieses Haus immer dastehe als eine Gottesstatt, als ein Hüter der Eintracht, Lieb' und Treue, als ein Wegweiser zum Wahren, Guten und Schönen, als ein Führer zur gesegneten seligen Heimkehr in den ewigen Osten.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Die Frankfurter Ztg. (Nr. 57 vom 27. Februar) und darnach andere Blätter berichteten über einen Aufsatz des Pariser Temps über die Beziehungen der deutschen Großlogen zum Großorient und die Erklärungen Br. Blatins zu dem Verhalten der drei altpreußischen Großlogen.

— Ultramontanes. Die Germania hat sich weiter mit uns beschäftigt. In Nr. 48 vom 1. März lobt sie in einem längern Aufsatz „Loyalität in der Publizistik“ Br. Neumann, daß er einen ihm untergelaufenen Irrtum sofort in Nr. 8 der Bauhütte berichtigt hat und wendet sich gegen den Herold, der in Nr. 48 ein allegorisches Bild über Ferrers Hinrichtung empfohlen und in Nr. 2 einen Aufsatz von Kossendei „Hinter den Klostermauern“ veröffentlicht hat. In Nr. 51 vom 4. März gibt sie unter der Überschrift „Entlarvte Verleumder“ ein Lebensbild Kossendeis, das, wenn es wahr ist, auf eine arge Mystifikation der Herold-Redaktion schließen läßt. In Nr. 52 und 56 vom 5. und 10. März bringt sie weitere Mitteilung über Kossendei, der übrigens nicht Freimaurer ist, und in Nr. 56 vom 10. März druckt sie schon in einem langen Leitaufsatz „Atheistisch-antimonarchische Strömungen in der deutschen Freimaurerei“ den Offnen Brief der Brr. Knippenberg und Rißmann aus der Bauhütte vom 5. März ab und sucht aus italienischen und französischen freimaurerischen Schriften den Nachweis zu führen, daß die romanische Freimaurerei atheistische und antimonarchische Zwecke verfolge. „Das ist das freimaurerische Zukunftsideal, welches auch den neuerlichen Versuchen, eine möglichst große Annäherung zwischen französischer und deutscher Freimaurerei herbeizuführen, tatsächlich als bestimmendes Motiv zu Grunde liegt.“ Die Augsburger Postztg. (Nr. 48 vom 1. März) bringt unter der Überschrift „Deutsche und französische Freimaurerei“ eine kurze Mitteilung über die Krise unter den deutschen Großlogen.

— Eine merkwürdige Anzeige enthielt nach dem Zirkel vor kurzem der Dresdner Anzeiger: „Freimaurerischen Einzelunterricht in höherer Lebenskunst und Gesundheitslehre erteilt mit sich. Erfolg rout. Persönlichkeit. Off. unter „Excelsior 96“ an Rudolf Mosse, Dresden. (Anfragen aus Neugier höfl. verbeten.)“

— Verein deutscher Freimaurer. Das neueste Jahrbuch weist einen Mitgliederbestand von 8225 Brn. auf; der Verein umfaßt also $^1/_7$ der gesamten deutschen Freimaurer. Der Zuwachs beträgt gegen das Vorjahr 1936. Im Jahre 1900 belief sich die Mitgliederzahl auf 2435; der Verein ist daher in den letzten 10 Jahren um 5790 Mitglieder gewachsen.

— Der 7. Oberrheinische Stuhlmeistertag am 13. Februar in Straßburg i. Els., der von 17 Logen beschickt worden war, hat nach der Leuchte den nichtpreußischen Großmeistern „brüderlichen Dank dafür ausgesprochen, daß sie es durch ihre Abstimmung auf dem Großlogentag am 27. Mai 1909 den deutschen Logen ermöglicht haben, nach freiem Ermessen den brüderlichen Verkehr mit dem Grand Orient de France wieder aufzunehmen“. Diese Entschließung, die mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde, stellt den ersten Teil einer von Br. Friedemann, Meister vom Stuhl der Straßburger Loge An Erwins Dom, vorgeschlagenen Entschließung dar, in der das Vorgehen der drei altpreußischen Großlogen gegen die übrigen Großlogen mißbilligt werden sollte. Weiter berichteten die Brr. Clausen und Corge aus

Straßburg über die Frage: „Welche Mittel können die Logen ergreifen, um in ihnen das geistige Leben reichhaltiger zu gestalten und weiterhin mehr als bisher sich die Beachtung der gebildeten Zeitgenossen zu sichern?“ Mit den leitenden Gedanken der Berichterstatter erklärte man sich einverstanden, beauftragte den geschäftsführenden Vorstand, einen Entwurf zur planmäßigen Verwirklichung der gegebenen Anregungen auszuarbeiten und dem nächstjährigen Stuhlmeistertag zu unterbreiten, und empfahl den Stuhlmeistern, den beregten Gegenstand in ihren Logen zu eingehender Erörterung und Diskussion zu stellen. Endlich sprach Br. Börner aus Freiburg i. B. über Zweck und Nutzen des Alumnatvereins. Zum Anschlusse daran empfahl der Stuhlmeistertag, für die Idee der Alumnate warm einzutreten.

— Der Freimaurer-Verein Bruderbund, eine Abteilung der Deutschen Reichsfechtschule, hat den deutschen Logen seinen Jahresbericht mit der Bitte um Weiterunterstützung zugestellt. Die Einnahmen sind in erfreulichem Wachstum begriffen; denn während 1906 nur 775,65 Mk. eingingen, beliefen sich die Einnahmen 1907 auf 1773,65 Mk., 1908 auf 1696,30 Mk. und 1909 auf 1929,15 Mk. Im ganzen hat der Verein seit seinem Bestehen 18949,90 Mk. aufgebracht. Im vorigen Jahre sind 2 Waisen in den Reichswaisenhäusern aufgenommen worden, während eine andere Waise nach ihrer Konfirmation das Reichswaisenhaus in Magdeburg verließ.

BERLIN. Der Verein „Rat und Tat“ (vgl. 1909 S. 185, ist am 26. Februar gegründet worden. Er bezweckt: 1. Organisierte Hilfeleistung durch Rat und Tat, in erster Linie für Freimaurer, deren Angehörige und Hinterbliebene; 2. Anregung und Anleitung der Mitglieder zur Ausübung menschenfreundlicher Werktätigkeit. Über die Gründungsversammlung geht uns folgender Bericht zu: „Am 25. Februar fand im Festsaale der Loge Joachimstaler Str. 13 durch etwa 50 Brr. die konstituierende Versammlung des Freimaurer-Vereins Rat und Tat e. V. statt, dessen Errichtung bei den Berliner Bezirksversammlungen des Vereins deutscher Freimaurer im vorigen Jahre besonders durch Br. O. Adler, Meister vom Stuhl der Loge Friedrich zur Gerechtigkeit, angeregt und durch viele Brr. unterstützt worden war. Die Leitung der Versammlung führte Br. Wilh. Begemann, Logenmeister der Loge Zur Beständigkeit und als gerichtlicher Berater fungierte Br. Rud. Hahn, da der neue Verein in das Vereinsregister eingetragen werden sollte. Der 2. Entwurf der 16 §§ umfassenden Satzung wurde besprochen und mit einigen Änderungen angenommen. Für das erste Vereinsjahr wurde Br. O. Adler als erster, Br. Wegner als zweiter Vorsitzender, die Brr. Italiener und Hahn als Schriftführer und Br. Kotti als Schatzmeister, ferner die vier Meister vom Stuhl v. Kupffer, Goldheim, Begemann und Klaußmann als Beisitzer gewählt, auch 15 Brr. Mitglieder aus je einer Berliner Loge in den Verwaltungsausschuß.

NÜRNBERG. Die vom Verein Rat nnd Tat geplante Reise nach Paris (vgl. S. 56) ist wegen der Seine-Überschwemmung aus gesundheitlichen und andern Gründen verschoben worden.

Deutscher Grosslogenbund.

— Das Vorgehen des National-Großmeisters Brs. Gerhardt gegen die nichtpreußischen Großlogen (vgl. S. 56 und 65) findet selbst innerhalb seiner Großloge Widerspruch. Br. Witte in Merseburg und die Brr. Knippenberg und Rißmann in Osnabrück haben sich in der Bauhütte und in der Leuchte gegen ein solches Verhalten ausgesprochen. Die Zeitschrift Am rauhen Stein widerspricht ebenfalls der Äußerung Br. Gerhardts, daß der Großlogenbund für die altpreußischen Großlogen keine Bedeutung mehr habe, mit den Worten „Royal York ist hiermit nicht einverstanden, hält vielmehr an dem Großlogenbunde fest und wird sich bemühen, die Schwierigkeiten, die sich seinem Fortbestehen entgegenstellen, aus dem Wege zu räumen".

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 17. Februar Br. (Oberpostrat a. D.) Hermann Fischer in Potsdam, Mitglied der Loge Zum flammenden Stern, gefeiert.

KOLBERG. Br. Ziemer †. Am 10. Februar ist nach dem Bundesblatt Br. (Prof. Dr. phil.) Hermann Erdm. Joh. Ziemer, Meister vom Stuhl der Loge Wilhelm zur Männerkraft, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 12. Mai 1845 geboren, wurde am 9. Januar 1874 aufgenommen und hat seit 1877 dem Beamtenrate der Loge angehört, darunter 26 Jahre als Redner, dann als zug. Meister und seit 1905 al Meister vom Stuhl. Im vorigen Jahre schrieb er zum Jubiläum seiner Loge deren Geschichte (vgl. 1909 S. 95). In der Delegierten altschottischen Loge Wilhelm zur Einigkeit bekleidete er das Amt des Oberredners.

OPPELN. Die Loge Psyche hat an Stelle des von hier verzogenen Brs. Braun (vgl. 1909 S. 315) den bisherigen 1. Aufseher Br. (Buch- und Steindruckereibesitzer) Gustav Raabe zum Meister vom Stuhl gewählt.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

JAUER. Das 60jährige Maurerjubiläum hat nach der Zirkelcorrespondenz am 8. März Br. (Postdirektor a. D.) Julius Oswald Eduard Nigmann in Bunzlau, Mitglied der Johannis-Loge St. Martin zu den drei goldnen Ähren, gefeiert.

NAUEN. Die Johannis-Loge Wilhelm zur Palme des Friedens hat nach dem Wöch. Anzeiger am 27. Februar ihr 25jähriges Bestehen gefeiert. Von den Begründern leben nur noch vier, die sämtlich anwesend sein konnten.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

— Die Große Loge hat das Kieler Kränzchen in eine Loge Wiking zur Wahrheit umgewandelt.

ALTONA. Die am 6. Dezember gestiftete Loge Armin zur Treue und Einigkeit ist am 9. Januar eingeweiht worden. Sie ist aus der nicht anerkannten unabhängigen Loge Zur Treue und Einigkeit hervorgegangen, die

ursprünglich eine Zweigloge der Allgemeinen Bürgerloge war, dann zum Matthäi-Logenbund übertrat, bei dessen Umwandlung in die Symbolische Großloge des Schottischen Ritus aber wieder ausschied und 1906 dem „Bunde unabhängiger St. Johannislogen Deutschlands“ beitrat (vgl. 1899 S. 16, 1906 S. 366, 1908 S. 285). Sie ist die erste Loge in Schleswig-Holstein, die nicht zur Berliner Großen Landesloge gehört. Meister vom Stuhl ist der Vorsitzende der frühern Loge, Br. Tartsch.

DÜSSELDORF. Hier ist am 27. Februar ein Innerer Orient eingesetzt worden.

GÖTTINGEN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 14. Dezember Br. (Kaufmann) F. W. Stute, zug. Meister der Loge Augusta zum goldnen Zirkel, gefeiert. Er wurde zum Ehrenmeister ernannt und ihm ein Album mit den Bildern der Mitglieder der Loge gewidmet

VEGESACK. Die Loge Zum Anker der Eintracht hat am 13. Februar ihr 25jähriges Bestehen gefeiert.

Grosse Loge von Hamburg.

— Die Große Loge hat am 12. Februar eine Loge Laokoon in Ludwigslust gestiftet und das in Lüderitzbucht (Deutsch-Südwestafrika) gegründete Kränzchen Friedrich III. unter der Swakopmunder Loge genehmigt, dagegen das Kränzchen in Stadt Sulza, das sich aufgelöst hat. gestrichen.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

LÖRRACH. Ein Frauenverein, dem sofort 21 Schwn. beigetreten sind, hat sich nach dem Bayr. Bundesblatte bei der Loge Friedrich zur Eintracht gebildet. Er bezweckt Pflege der Freundschaft und edlen Gesinnung unter den Mitgliedern und Förderung der Ausbildung unbemittelter, aber begabter junger Mädchen im Sinne der Humanität.

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Marbach-Ehrung. Die Feier des 134. Stiftungsfestes der Loge Balduin zur Linde gestaltete sich zu einer erhebenden Marbachfeier. Der um die Maurerei hochverdiente, durch seine schriftstellerische Tätigkeit überall bekannte Br., welcher viele Jahre den ersten Hammer der genannten Loge führte und dessen Geburtstag am 13. April zum 100. Male wiederkehrt, wurde dadurch besonders geehrt, daß die dankbaren Brr. Balduins eine von der Meisterhand des Brs. Reinhold Carl, Mitglied der Loge Stern zur Treue, geschaffene Marmorbüste des Verewigten in ihrer Bauhütte aufstellten. Auch eine wohlgelungene Denkmünze i t geprägt worden, leider aber schon fast vergriffen. An ihrer Stelle sind noch silberne und kupferne Plaketten zu haben, die in bester Ausführung hergestellt worden sind.

GERA. Br. Rödel †. Am 19. Februar ist Br. (Bezirksgeometer a. D.) Edmund Rödel in Schleiz, Ehrenmeister der Loge Archimedes zum ewigen Bunde und Vorsitzender des Schleizer Klubs Ruthenia, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 26. Dezember 1836 in Titschendorf bei Lobenstein geboren und

wurde am 26. Oktober 1872 aufgenommen. Seit 1879 leitete er mit Ausnahme einiger weniger Jahre den genannten Klub und wurde für seine Verdienste um diesen 1908 zum Ehrenmeister ernannt.

Ausland.

ENGLAND. Die Großloge von England hat im letzten Vierteljahre wieder 22 Logen gestiftet (Matrikel Nr. 3417—38). Davon befinden sich 3 in London, 10 im übrigen England und 9 im Auslande (je 2 in Birma und Transvaal und je eine in Ceylon, Assam, den Malaienstaaten, Kalabar und Westindien).

— Das Jahresfest der Kgl. Freimaurer-Wohltätigkeitsanstalt hat am 23. Februar unterm Vorsitz des Provinzial-Großmeisters von Essex, Brs. (Oberst) Lockwood, in den neu hergerichteten Connaught-Räumen stattgefunden. Die Sammlungen der 1253 Stewards haben heuer 30356 £ 4 s 6 d ergeben, wovon 13394 £ 15 s 6 d allein auf London kommen.

ITALIEN. Der Großorient von Italien zählte nach der Zirkelcorrespondenz im Jahre 1908 302 und im vorigen Jahre 328 Logen (239 nach dem Schottischen und 59 nach dem Symbolischen Ritus — eine dieser drei Ziffern muß indessen falsch sein, da 239 + 59 = 298 ist. D. R. —) und im vorigen Jahre 67 Kränzchen (57 nach dem Schottischen und 10 nach dem Symbolischen Ritus). Vgl. 1909 S. 77.

SPANIEN. Francisco Ferrer ist nach der Alpina anfang des Jahres 1884 in der Loge Verdad in Barcelona aufgenommen worden und trat am 26. März 1890 zur Pariser Loge Les vrais Experts unter dem Großorient über, wurde später auch in das Rosenkreuzerkapitel Les Amies bienfaisants und den Rat L'Avenir aufgenommen. Am 20. März 1898 erhielt er den 31 Grad des Schottischen Ritus.

NORDAMERIKA. Der 100. Geburtstag des Brs. Albert Pike, dem der Schottische Ritus seine heutige Blüte verdankt, ist am 29. Dezember in der Union allerorten festlich begangen worden.

— Der Verlagsbuchhändler Hemfler in Niederschönhausen, der sich durch seine unermüdlichen Gründungen mehrerer der Freimaurerei nachgebildeten Gesellschaften (Allgemeine Bürger-Loge, Reformierter Bürgerlicher Freimaurer-Orden, Internationale Logen-Union) bekannt gemacht hat, ist nach den Bausteinen im Februar gestorben (vgl. 1898 S. 31, 1904 S. 56, 96 u. 112, 1901 S. 128, 1903 S. 160).

FREIMAURERBUND ZUR AUFGEHENDEN SONNE. Dieser Bund hat, wie die Signale dem Bundesorgan des Freidenkerbundes „Die Sonnen-Strahlen" entnehmen, auf seinem vorjährigen Logentage in Hannover abgelehnt, sich auf die monistische Weltanschauung festzulegen. Er will nur Freidenker aufnehmen. § 3 seiner Satzung lautet: „Mitglied des Bundes kann jeder, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindende Mann werden, der voll-

jährig ist, sich an keinen Dogmenglauben gebunden erachtet und ohne Vorurteil, mit Eifer und Interesse die Resultate moderner Forschung verfolgen will". Vgl. 1909 S. 188.

ODD-FELLOW-ORDEN. Statistisches. Im vor. J. gab es nach dem Führer in

Illinois	952	Logen	mit	85866 (+ 2534) Mitgliedern,
„	660	Rebekkalogen	„	28955 (+ 1133) Schwn. und 13264 (+ 182) Brn.,
Indiana	?	Lager	„	17878 (— 68) Mitgliedern,
Iowa	554 (+ 10)	Rebekkalogen	„	25227 (+ 704) Schwn. und 13455 (+ 58) Brn.,
Kalifornien	395	Logen	„	42851 (+ 543) Mitgliedern,
„	311	Rebekkalogen	„	20216 (+ 873) Schwn. und 11128 (+ 291) Brn.,
Louisiana	84	Logen	„	3786 (+ 159) Mitgliedern,
Maryland	14	Rebekkalogen	„	578 Schwn und 249 Brn,
Massachusetts	242	Logen	„	58810 Mitgliedern,
New Jersey	?	Logen	„	28469 Mitgliedern,
New York	428	Rebekkalogen	„	25200 (+ 2716) Schwn. und 13076 (+ 853) Brn.,
Ohio	521 (+ 26)	Rebekkalogen	„	29042 (+ 1431) Schwn und 13467 (+ 428) Brn.,
Pennsylvanien	1153	Logen	„	143150 (+ 2250) Mitgliedern,
Washington	249 (+ 16)	Logen	„	21701 (+ 2039) Mitgliedern,
„	191 (+ 17)	Rebekkalogen	„	9815 (+ 1172) Schwn. und 6351 (+ 731) Brn.,
„	56 (+ 4)	Lager	„	4673 (+ 548) Mitgliedern

NORDAMERIKANISCHE STUDENTENORDEN. Unter der Überschrift „Amerikanischer Studentenhumor" ging vor einiger Zeit folgende Mitteilung durch die deutsche Presse: „Andere Länder, andere Sitten: dies bewahrheitet sich auch im Leben der Studenten. Der deutsche Student, der am meisten Bier vertilgen kann, erhält wohl einen Orden. In amerikanischen Studentenverbindungen, die sich nach mehreren griechischen Buchstaben zu nennen pflegen, ist der der Held, der eine an einem Faden befindliche Auster möglichst oft verschlucken und doch stets wieder emporziehen lassen kann. Der Abzeichen, die die einzelnen Verbindungen voneinander trennen, sind viele. Wer in die Pi-Phi-Psi eingetreten ist, muß eine höchst verwickelte neue Art des Händeschüttelns erlernen; er muß kunstgerecht einen Zirkel malen lernen, in dem Pi, Phi und Psi vorkommen, er läßt sich einen Rock machen, der vorn 20 cm länger ist als hinten und reichlich mit großen Knöpfen besetzt ist, krempelt seine Hosen mindestens 25 cm um, schneidet die Krempe seines Hutes bis auf einen winzigen Rand ab und zieht durch den Kopf des Hutes ein Band in den Farben der Pi-Phi-Psi. Wenn er sich dann noch die Weste, die Finger und die Krawatte mit Ringen und Nadeln, die das Abzeichen seiner Verbindung tragen, geschmückt hat, ist er ein würdiges Mitglied geworden und schaut mit Verachtung auf die Mitglieder anderer Verbindungen, die vielleicht nur im Zylinder und im langen schwarzen Rock umherstolzieren. Auch auf die weiblichen Besucher der amerikanischen Hochschulen hat sich der Drang, Mitglied einer Verbindung zu werden, verbreitet. Doch ist dieses Unternehmen oft sehr kost-

spielig. Ein junges Mädchen, das arm war, aber die Leidenschaft hatte, durchaus Mitglied der Kappa-Theta werden zu wollen, half sich folgendermaßen: Als sie zur Hochschule kam, benutzte sie in den ersten Tagen das Automobil einer reichen Freundin, deren Kleider sie auch ausgiebig trug, bis sie, die man für wohlhabend hielt, unter die Schar der Kappa-Thetainnen aufgenommen war. Dann zeigte sie sich in ihrer wahren Gestalt, und den Mitgliedern der Kappa-Theta, die sich vor den andern Verbindungen nicht bloßstellen wollten, blieb nichts anderes übrig, als für ihr armes Mitglied einzutreten. Nicht weniger als fünf staatliche Gesetze und über 500 Hochschulerlasse haben bisher versucht, den uns zum Teil kindisch anmutenden Ausartungen der amerikanischen Studentenverbindungen ein Ende zu machen. Doch ohne jeden Erfolg. Nicht mit Unrecht behauptet daher ein Mitarbeiter von „Everybodys“, daß für die Mitglieder der Pi-Phi-Psi, Kappa-Theta, Delta-Sigma-Chi und wie sie alle heißen mögen, das „Zeitalter des Kindes“ bereits gekommen zu sein scheine, das die bekannte schwedische Schriftstellerin Ellen Key erst von der Zukunft erwartet. Trotz aller Seltsamkeiten, die den amerikanischen Verbindungen innewohnen, darf man aber nicht vergessen, daß sie auch auf ihre Mitglieder erzieherisch wirken. Im Benehmen, in der Art zu sprechen und sich zu kleiden, zeigt sich der Einfluß einer scharfen Aufsicht, und die Übertreibungen werden von ganz allein im spätern Alter von den einzelnen vermieden. Bei geselligen Ausflügen tritt nicht nur eine fröhliche, harmlose Ausgelassenheit zu Tage, sondern auch der Tanz, der von den Jünglingen Amerikas bisher als etwas ihnen Unwürdiges verachtet wurde, tritt hier wieder in seine Rechte“. Vgl. 1908 S. 29.

Literatur.

Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten

No. 11. Freemasonry. A Catalogue of Books on Freemasonry, Secret Societies, Ancient Mysteries, and kindred Subjects. . . . On sale by William Tait, Bookseller and Publisher, 3 Wellington Park Avenue, Belfast, Ireland. [1910.] (36 S.) 8⁰.

Enthält u. a. meist englische und amerikanische Masonica. Die Preise vergriffener Werke sind hoch (Marconis, Le Panthéon maç. zu 30 M.)

(Schauerhammer, Gottlieb.) Der Engbund der Loge Balduin zur Linde in Leipzig 1810—1910. Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens am 3. Februar 1910. Leipzig: Bruno Zechel [1910]. (1 Bild, IV und 94 S.) 8⁰.

Nach einer kurzen „Vorgeschichte“ mit allgemeinen Angaben über die Engbünde behandelt der Verfasser in 5 Abschnitten in ansprechender Darstellung die Geschichte des Leipziger Engbunds, des einzigen, der sich von Schröders Zeiten her erhalten hat, trotzdem auch dieser mitunter unter der allgemeinen Teilnahmslosigkeit und dem Mangel geeigneter Kräfte zu leiden hatte. Seine Blütezeit beginnt unter der langjährigen Leitung des kenntnisreichen Br. Schletter und des fleißigen Brs. Fuchs. Seit 1896 ist es auch gelungen, eine größere Anzahl von Brn. zur Mitarbeit heranzuziehen, so daß zu erwarten steht, daß der Engbund bei der Erweiterung seiner Aufgabe noch manches Jahr zum Besten seiner Loge und ihrer Brr. seine segensreiche Arbeit ver-

richten wird. Im Anhang sind Verzeichnisse der Beamten und der Mitglieder des Engbunds, zwei Gedächtnisreden für Br. Schröder und die Satzungen des Engbunds abgedruckt. Dem sauber ausgestatteten Buche ist eine Abbildung des gemeinschaftlichen Hauses der Logen Balduin zur Linde und Apollo beigegeben.

No. 126. Februar 1910. Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen. Zschiesche & Köder in Leipzig, Münzhandlung, Königsstraße 4. (141 S.) 8°.

Nr. 3044—78 bieten Freimaurer-Medaillen und 22 Abzeichen zum Preise von 3—22,50 M. an.

Milim, Otto, 25 Jahre Freimaurer! Erlebnisse und Enttäuschungen eines alten Logenbruders von —. Berlin W. 9: Maritima 1910. (74 S.) 8°. 1 M.

Wieder einer der vielen Enttäuschten, der Sache und Personen verwechselt hat und nun seinem Herzen Luft macht! Ob er wohl auch Christentum und christliche Kirche verdammt, weil ihm von Christen dies und jenes Ärgernis bereitet worden ist? Dazu erscheint es zweifelhaft, ob der Verfasser Tatsachen erzählt; denn eine kleine Stadt T... mit 22000 Einwohnern und mit zwei Logen nach dem System der Drei Weltkugeln und Royal York hat es vor 25 Jahren u. W. nicht gegeben. Ebenso ist der Name „Zur wahren Bruderliebe“ fingiert. S. 51 wird auch die Fabel vom Ausscheiden Friedrichs des Großen wieder als baare Münze ausgegeben.

Just, Otto, Konfirmanden-Reden von — Dr. med., Meister v. St. der Loge Friedrich August zu den 3 Zirkeln in Zittau Zittau: Olivas Buchhandlung (Arthur Graun) 1890. (100 S.) 8°. M. 1.50.

Die vor mehr als 20 Jahren bei der alljährlichen Konfirmandenbekleidungsfeier in der Zittauer Loge gehaltenen Vorträge des verstorbenen Meisters vom Stuhl, Brs. Just, hat Br. Schiller aus dessen Nachlaß zusammengestellt. Die gehaltvollen Ansprachen zeugen von einer Begeisterung für die volkserziehliche Tätigkeit unseres Maurerberufes und von einer Gefühlsinnigkeit, daß der Herausgeber nicht nur einen Akt der Pietät gegen den heimgegangenen Meister erfüllt, sondern sich auch den Dank weiterer Kreise verdient hat. Wir machen unsere Leser gern auf das vor Jahren erschienene Schriftchen aufmerksam. Vgl. 1890 S. 104. *M.*

Hesse, Karl, Nationale staatsbürgerliche Erziehung von Dozent — Generalsekretär der Comenius-Gesellschaft. (Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. XVIII. Jahrg. 1. Stück.) Jena: Eugen Diederichs 1910. (31 S.) 8°. 75 Pf.

Die Frage der staatsbürgerlichen Erziehung unseres heranwachsenden Geschlechtes beschäftigt heute nicht nur die Pädagogen, sondern weite Kreise des deutschen Volkes, denen die politische und kulturelle Stellung desselben am Herzen liegt. Das lesenswerte Schriftchen zeigt, wie die idealistische Gemütsanlage der Deutschen, die leicht kosmopolitisch internationale Tendenzen begünstigt, außerdem aber und zwar in weit größerem Maße die historisch-politischen und wirtschafts-politischen Schicksale auf die Entwicklung des politischen Sinnes eingewirkt haben. Durch Vermittelung ausreichender Kenntnisse der Grundlagen unserer Volkswirtschaft und unseres Staatslebens soll die Jugend für die staatsbürgerlichen Aufgaben herangebildet, das deutsche Volk zur politischen Reife geführt werden. *M.*

Ausländische Literatur.

3) Hello, Abbé Henri, La Franc-Maçonnerie et l'ouvrier. Paris: La Renaissance française, 52, passage des Panoramas. 1909. 8°. 1,50 Fr.

4) Lanoé, Georges, Le Roman celtique. L'Arc-en-Ciel. Traité de Fr∴Maç∴ Ecossaise et de symbolique religieuse. Paris 1909. (108 S.) 16°. 1,25 Fr.

5) Mozart, W., La Flûte enchantée. Trad. G. Grosse, avec introduction de la S∴ A. Gédalge. 1908. (74 S.) 8°.

6) Warvelle, George W., Observations on the Order of High Priesthood. Chicago 1909. (21 S.)

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 7. **Leipzig, den 2. April 1910.** **33. Jahrgang.**

Maurerische Gedenktage im April.

Am 13. April 1810 wurde Gotthold Oswald Marbach, der mehr als 30 Jahre Mstr. v. St. der unabhängigen Loge Balduin zur Linde in Leipzig war, zu Jauer in Schlesien geboren. Er ist nicht nur durch seine freimaurerischen Schriften in der Maurerwelt, sondern auch durch seine Gedichte und schriftstellerischen Arbeiten auf andern Gebieten weitesten Kreisen bekannt geworden. Eine eingehende Würdigung dieses ausgezeichneten Brs. folgt in der nächsten Nummer.

Im gleichen Jahre und Monat (am 23. April 1810) erblickte Otto Eduard Funkhänel in Johanngeorgenstadt das Licht der Welt. Er lebte als Rechtsanwalt in Glauchau und trat 1839 in die Loge Archimedes zu den 3 Reißbretern zu Altenburg ein. 1846 gründete er mit anderen Brn. die Loge Zur Verschwisterung der Menschheit in Glauchau, deren langjähriger Mstr. v. St. er war. Er wirkte durch Wort und Schrift für zeitgemäße Reformen und verlangte zielbewußte Arbeit in der Maurerei. Seine freimaurerischen Zeichnungen erschienen in verschiedenen Zeitschriften und sind noch heute sehr lesenswert. Br. F. starb am 12. August 1865 in Glauchau.

Die Loge Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit in Ratibor blickt am 23. April auf ein 75jähriges Bestehen zurück. Schon seit 1810 bestand im dortigen Orient ein Freimaurerkränzchen.

Der unter der Loge Apollo in Leipzig arbeitende Freimaurerklub zu Borna feiert am 2. April sein 25jähriges Bestehen.

Rede am 89. Stiftungsfest der Freimaurerloge „Zu den drei weißen Felsen“ i. Or. Weißenfels, den 14. März 1909.

Von Br. Hugo Steinke in Weißenfels.

Ein herrliches Fest vereint uns heute zu ernster Arbeit, wie auch zu froher Tafelrunde, ein Fest noch besonders verschönt durch den Besuch von zahlreichen lieben Brn. befreundeter Oriente. Und unser Gefühl der Freude erhält noch weiter lebhafte Ermutigung durch den Gedanken, daß endlich doch einmal die Zeit kommen muß, wo die Schilderung aus dem Faust*) unseres Goethe zutrifft:

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
Im Tale grünet Hoffnungsglück:
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.“

Mag auch die Natur noch zögern, der Siegeszug des holden Lenz ist nicht mehr aufzuhalten, und jubelnd möchten wir mit Goethe**) singen:

„Mich ergreift, ich weiß nicht wie,
Himmlisches Behagen.
Will's mich etwa gar hinauf
Zu den Sternen tragen?“

Ein Zug empor zum Lichte, entsprechend dem bereits höheren und höheren Emporstreben der Sonne, erfaßt uns in der Tat unwillkürlich, und mit dem Wahlspruche „Aufwärts zum Licht!“ begrüßen wir das beginnende 90ste Jahr unserer geliebten Bauhütte. Und so wollen wir auch unsere Betrachtungen bei unserer heutigen Arbeit einem Manne widmen, dessen ganzes Leben im Streben zum Lichte aufging, einem Manne, der nicht nur einer der größten deutschen Männer, sondern sogar einer der bedeutendsten Sterblichen unseres ganzen Planeten gewesen ist, unserem schon wiederholt genannten großen Br. Goethe. Vereinigte er doch auf der Höhe seiner Vollendung und seines Schaffens den dichterischen, den künstlerischen, den wissenschaftlichen und den handelnden Menschen zur Harmonie eines allgemeinen Menschentums, zu dem jeder denkende und fühlende Mensch bewundernd emporschauen muß, und aus dem er als aus nie versiegendem Borne immer wieder Erleuchtung für den Verstand und Erwärmung zur Tugend schöpfen kann. Schon vor der Geburt stand unserm Goethe gewissermaßen in den

*) Goethe, Faust, 1. Teil, Szene vor dem Tore, Faust.

**) Lied „Mich ergreift, ich weiß nicht wie“; s. z. B. das Liederbuch der Weißenfelser Loge.

Sternen geschrieben, daß er einmal der **bedeutendste Führer** zum **Licht** werden würde, und alles in seinem langen Leben wirkte zusammen, ihm diesen glänzenden Siegeszug aufwärts zum Lichte zu ermöglichen. Von Jugend auf schon, als Sohn einer sonnenheiteren, lebensfrohen Mutter, umgeben von glücklicher Fülle anregender Umgebungen und angenehmer Lebensverhältnisse, mit glänzendsten Gaben des Geistes begnadet, ein Olympier von vollendeter Schönheit des Leibes und das Siegel der Macht auf der Stirn tragend, war er ein bevorzugtes Kind der Sonne; sie, die ihr Licht so manchem Dichter und Gelehrten neidisch verbirgt, ihm hat sie bis in sein hohes Alter hinein mit vollem Strahle geleuchtet. Als am 22. März 1832 — ein 22. März war übrigens auch der Geburtstag unseres Brs. Wilhelm I., des Großen*), und der Stiftungstag der Großloge zur Eintracht in Darmstadt**) — des 83jährigen Dichterfürsten Lebensuhr ablief, da hätte man von dieser sagen können:

Es war fürwahr eine **Sonnenuhr**,
Ihm weisend **heitre** Stunden nur.



Als die Sonne am höchsten stand, erblickte er das Licht der Welt, „mittags mit dem Glockenschlage zwölf", wie er selbst in Wahrheit und Dichtung***) berichtet, und mittags kurz vor zwölf ging er in den e. O. ein, nachdem er, der stets im Leben nach Licht gestrebt hatte, noch im Schatten des Todes mit seinen letzten Worten „Mehr Licht!" wie man sagt, verlangt hatte.

Wenn wir uns nun, meine gel. Brr., heute in diesen wunderbar reichen Geist versenken wollen, so soll uns vor allem Goethe als Mensch interessieren, und zwar insbesondere als Weltweiser mit seiner Lebensweisheit, seiner Religion, seiner Weltanschauung. Aber zu diesem Zwecke und auch schon, um die gewaltige Größe dieses Mannes ermessen zu können, müssen wir unsern großen Bruder durchaus auch als Dichter, als Künstler und Staatsmann, namentlich aber als Naturforscher betrachten, denn seine sonnige, dichterische Veranlagung und sein umfassendes naturwissenschaftliches Denken haben seine ganze Weltanschauung erheblich beeinflußt.

Meine Brr.! Wer von uns hat sich nicht schon an Goetheschen **Dichtungen** begeistert? Denn, wie Goethe im Tasso****) sagt,

„Ruht unser Ohr und unser innrer Sinn
Gar freundlich auf des Dichters Reimen aus,

---

*) Geboren den 22. März 1797.

**) Gegründet den 22. März 1846.

***) Goethe, „Aus meinem Leben. Wahrheit und Dichtung". 1. Teil, 1. Buch, 1. Zeile.

****) Torquato Tasso, ein Schauspiel, 1. Aufzug, 1. Auftritt, Leonore.

Der uns die letzten lieblichsten Gefühle
Mit holden Tönen in die Seele flößt."

Goethe war der größte Meister der Sprache, der erste Lyriker aller Zeiten und der Schöpfer des tiefsinnigsten Dramas (Faust), ganz abgesehen von dem Ruhme des universellsten Genies. Schon mit seinen Jugendwerken Götz von Berlichingen und Werthers Leiden errang er wie im Sturm Volkstümlichkeit, mit Götz als einem Drama voll treuherziger altdeutscher Einfalt, aber auch echt deutscher Kraft und Kernhaftigkeit und mit Werther als dem Ausdruck der damals neben wilden, himmelstürmenden Hoffnungen und Schwärmerei für mittelalterliches Rittertum verbreiteten leidenschaftlichen Sentimentalität. Rein, gefühlsinnig und im schönsten Volkston erklingen in jener Zeit seine wundervollen Lieder und Romanzen. — Auf diese seine volkstümlich sentimentale Kraftperiode folgte die Zeit seines der reinen Schönheit und der Antike dienenden Idealismus, jener unter italienischem Himmel erworbenen harmonischen Gemütsstimmung, als deren reifste Früchte uns Iphigenie auf Tauris und der uns am tiefsten in das Leben und Weben eines Dichterherzens hineinführende Torquato Tasso erfreuen. Wie treffend wird im Tasso der Dichter, ja unser Dichterfürst Goethe selbst geschildert:

„Sein Auge weilt auf dieser Erde kaum;
Sein Ohr vernimmt den Einklang der Natur;
Was die Geschichte reicht, das Leben gibt,
Sein Busen nimmt es gleich und willig auf:
Das weit Zerstreute sammelt sein Gemüt,
Und sein Gefühl belebt das Unbelebte."

Diese wenigen Verse schon zeichnen uns den ganzen Goethe. Wir blicken empor zu dem in den lichten Höhen der Ideale träumenden Dichter („Sein Auge weilt auf dieser Erde kaum"), wir sehen den Naturforscher vor uns, der in dem der Entwicklung dienenden ungeheuren Kampfe ums Dasein und in den anderen fälschlicher Weise sogenannten „Unzweckmäßigkeiten", in den unzähligen anderen sogenannten Disharmonieen der Natur und des Lebens wie in der gewaltigen Formenverschiedenheit der herrlichen Natur immer die Harmonie, die ewigen auf Ordnung, Einfachheit und Schönheit hinzielenden göttlichen Ideen ausfindig zu machen sich bemüht („Sein Ohr vernimmt den Einklang der Natur"), wir bewundern den Dichter, der bei der Schöpfung seiner lebensfrischen Gestalten ebenso liebevoll in vergangene Zeiten und Geschlechter sich vertieft wie in die Einwirkung der Gegenwart („Was die Geschichte reicht, das Leben gibt, Sein Busen nimmt es gleich und willig auf"); wir erstaunen ob der umfassenden Umsicht, mit der unser

Dichter in seinem Faust Helena, den Kaiser und die Pfalz, den Renaissancemenschen Faust, den Spötter Mephisto und die holde Blüte deutschen Bürgertums, Gretchen, zu einem lebenswahren Ganzen zusammenfaßt, und ob der Liebe, mit der er das Blümchen im Grase, die Erhabenheit des Meeres und der Berge, der Heide und des Moores oder des Himmels mit seinen Millionen von Sternen in sein Herz schließt und als Naturphilosoph auch in den kleinsten Teilchen der Natur die waltende Gottheit sieht („Das weit Zerstreute sammelt sein Gemüt, Und sein Gefühl belebt das Unbelebte"). —

Auch Egmont, Wilhelm Meister und Hermann und Dorothea gehören in diese geschilderte Periode der Reife und Idealität. Im Wilhelm Meister spiegelt sich ganz jene Universalität des Goetheschen Geistes, die noch großartiger im Faust zur Erscheinung kommt, dessen Ausarbeitung jedoch dem ganzen Leben des Dichters angehört. Vielleicht den höchsten allgemein menschlichen Wert hat Hermann und Dorothea, in welcher Dichtung Goethe an unbedeutendem Stoff durch lebenstreue Ausschmückung und den Zauber anmutiger Schilderung die schöpferische Dichterkraft betätigte, und zwar in Verbindung mit homerischer Einfachheit; wie schön hatte ihm doch die Sonne Homers gelächelt! — Die Werke der letzten Lebensperiode nehmen immer mehr lehrhaften Charakter an, bis seine wissenschaftliche Tätigkeit über die schaffende und darstellende das Übergewicht gewann, doch zeigen seine Wahlverwandschaften, Westöstlicher Divan, Wanderjahre, seine Selbstbiographie und der versiegelt hinterlassene zweite Teil des Faust, wenn auch manches eine Frucht schon untergehender Sonne war, und z. B. der zweite Teil des Faust manches hineingeheimniste Unverständliche enthält, immer noch eine bewunderungswürdige Schöpferkraft. Dasjenige Drama, welches, obwohl dem innersten Kerne nach deutsch, das eigentlich moderne Weltgedicht wurde, ist Goethes Faust. Diese gewaltige dramatische Gestaltung jener mittelalterlichen Volkssage bringt uns das Ringen der Menschenseele zwischen Himmel und Hölle zur Anschauung, und sie ist auch das Bekenntnis nicht nur unseres Dichters, sondern auch vieler Modernen, für viele sogar das einzige Evangelium:

„Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen." *)

Auf Faust kommen wir noch zurück.

Wie trefflich an Form und Inhalt sind Goethes schöne volkstümliche Balladen, wie vollendet seine römischen Elegien, wie packend seine vielen lyrischen Gedichte, Bekenntnisse seiner eigenen Seele! Was Goethe ge-

*) Faust, 2. Teil, letzte Szene (Engel).

lebt, gedacht und in der Stille gelitten, das schreibt er sich vom Herzen herunter, und weil es von Herzen kommt, so geht es auch zu Herzen.

Doch verlassen wir, meine Brr., jetzt das Gebiet der Dichtung, mit der Bemerkung, daß noch mehr als diese die deutsche Prosa unserm großen Bruder zu verdanken hat. Wenden wir uns für einen Augenblick dem Künstler Goethe zu. Er verstand es nicht nur, als Philosoph in das Wesen des Schönen einzudringen, in das Gebiet der Malerei, der Bildhauerkunst und Baukunst, sondern er suchte seinen gewonnenen Kunstidealen auch praktisch im Leben Geltung zu verschaffen, an den von ihm geleiteten Anstalten für Kunst und Wissenschaften, namentlich dem Weimarer Hoftheater. Mit Schiller verbündet, suchte er im Vertrauen zu seinem deutschen Volke, dessen Bestes er wollte, aus der Schaubühne eine Bildungsanstalt für das Volk zu machen, durch Aufführung von guten deutschen Dramen. Wie aber Schiller die höchste Kunst eines Menschen darin erblickte, sein eigenes Ich, sein eigenes ganzes Leben zu einem sittlich und ästhetisch schönen Kunstwerke zu gestalten (in seinem unsterblichen Gedichte „Die Künstler“ hat Schiller diesen Gedanken in vollendetste dichterische Form gegossen), so war auch Goethe, durch den die Ästhetik (d. h. die Lehre vom Schönen) überhaupt in ganz neue Bahnen geleitet wurde, die Verkörperung einer hohen Kultur der Seele und somit zugleich ein würdiger Vertreter unsrer K. K., der Freimaurerei.

Doch von seinem Menschentum werden wir ja noch zu sprechen haben; werfen wir jetzt schnell einen Blick auf Goethe den Staatsmann. Als der 18jährige Herzog Karl August von Sachsen-Weimar, ein ausgezeichneter Mensch, den 26jährigen herrlichen Dichterjüngling an seinen Hof und an sein Herz gezogen hatte, da dauerte es nur noch drei Vierteljahre, bis er seinen Duzfreund, dessen Tüchtigkeit er schnell erkannt hatte, als Geheimen Legationsrat mit Sitz und Stimme im Ministerium betraute; nach drei Jahren mußte Goethe sogar als „Geheimrat“ die wichtigsten Staatsgeschäfte und als junger Mann von 33 Jahren sogar mit Ministerrang die höchste Stelle im Herzogtum, das Amt eines Kammerpräsidenten, übernehmen. Zwar ist und bleibt unserm Goethe politisch Lied ein „garstig“ Lied, und er klagt, die Politik töte jegliche schöne Literatur und Kunst, auch verstand er nicht die das Leben eines Staates bestimmenden wirklichen Mächte. Aber trotzdem bewies Goethe auch als Staatsmann eine seltene Treue und Tüchtigkeit. Seit er die politische Laufbahn betreten, stimmte er seine frühere Ausgelassenheit allmählich zu maurerischer sittlicher Selbstzucht und emsiger pflichtgetreuer Tätigkeit herab. Auch war er bereits im Alter von noch nicht ganz 31 Jahren

der Freimaurerloge Amalia zu Weimar beigetreten. Zahlreich sind die Verbesserungen, die das zerfahrene Staatswesen des Herzogtums seiner Ministerwirksamkeit verdankte: vor allem bemühte er sich, selbst anspruchslos wie sein fürstlicher Freund, die Lage der niederen Klassen zu erleichtern, und sein Ernst und Eifer wirkte zugleich veredelnd und erziehend auf den ungestümen Jugenddrang des Herzogs zurück. Er war ein echter Mr. der Tat. Auf die Dauer freilich fühlte er sich nicht zufrieden; er sah, daß seine angeborene Künstlernatur unter der Last der Amtsgeschäfte nicht zur vollen Reife kommen könne, und so verließ er seine glänzende Lebensstellung, um sich in dem sonnigen Lande der Kunst, in Italien, als Künstler wiederzufinden. Durch den anderthalbjährigen Aufenthalt und die ernsten Studien in dieser wahren Heimat seiner Seele gelangte sein geistiges Wesen völlig zur Reife und Abklärung, die Dichternatur war neu gekräftigt wieder zum Durchbruch gekommen, und so entband ihn auf seinen Wunsch Karl August aller Amtspflichten, abgesehen von freiwillig übernommenen, und suchte ihn in allen Dingen zu erfreuen und zu fördern. —

Zu einem überaus wichtigen Gebiet kommen wir jetzt, meine gel. Brr., zu dem der Naturwissenschaften. Mit allen nur möglichen Gebieten der Natur hat Br. Goethe sich beschäftigt, und seiner dichterischen Seherkraft gelang es, mit einem Blicke von oben herab, mit einem Blicke, der dabei doch scharf war und in die Tiefen drang, großartige Gesetze Gottes in der herrlichen Natur zu erkennen. Ein Gedanke Goethes von ungemeiner Fruchtbarkeit war der, daß die Verschiedenheiten in dem anatomischen Bau der verschiedenen Tiere aufzufassen seien als Abänderungen eines gemeinsamen Bauplanes, bedingt durch die verschiedenen Lebensweisen, Wohnorte, Nahrungsmittel u. s. w. Veranlaßt wurde Goethe zu dieser großartigen Idee, als er auf der Anatomie in Jena den Zwischenkiefer, den nach damaliger Ansicht sämtliche Wirbeltiere, aber nicht die Menschen besaßen, auch an menschlichen Schädeln entdeckte; daß neuere Untersuchungen die Zahl der von Goethe gefundenen Zwischenkieferknochen noch vermehrt haben*), tut der Größe seiner Entdeckung keinen Abbruch. Weitere Untersuchungen führten ihn dann zu einer großartigen Verallgemeinerung dieser Entdeckung, so daß er seine allgemeine Einleitung in die vergleichende Anatomie schreiben konnte, worin er alle Unterschiede im Bau der Tierarten als durch Verschmelzung, Umformung, Vergrößerung, Verkleinerung oder gänzliche Beseitigung

---

*) Vortrag von Prof. Albrecht aus Brüssel, auf dem 13. Chirurgenkongreß, April 1884.

einzelner Teile entstanden erklärte. Diese großartige Goethesche Idee wurde und ist heute noch, unter einigen Abänderungen, das Leitmotiv der vergleichenden Anatomie. (Schluß folgt.)

Lufton.

Von Br. Hans Müller in Bad Nauheim, Mitglied der Loge Ludwig z. d. 3 Sternen in Friedberg, Hessen.

Man kann mit Genugtuung feststellen, daß jetzt überall, sowohl in den einzelnen Bauhütten als auch in den Logenverbänden, ich erinnere an den Verein deutscher Freimaurer speziell, eine erfreuliche Belebung des Logenwesens und freimaurerischen Gedankens zu konstatieren ist. So wie früher — wollte die Loge für die Allgemeinheit nicht ganz bedeutungslos werden — konnte es ja auch nicht gut weitergehen. Der Verein deutscher Freimaurer hat durch seine Umfragen Interesse an großen ethischen und maurerischen Gesichtspunkten zu wecken verstanden und Themen einmal zur Diskussion gestellt, aus denen wertvolle Anregung für die Brr. und Nutzen für die ganze Maurerei folgen sollte.

Ich will nun in den folgenden Zeilen weitere Kreise der Brr. auf eine überall beobachtete Erscheinung hinzuweisen versuchen: Trotzdem wir bestrebt sind, unsere Gedanken auch aus den Bauhütten hinauszutragen, und unsere humanitären Prinzipien Sympathie in maurerisch denkenden profanen Kreisen auslösen müssen, ist doch der tatsächliche Zuwachs an Mitgliedern unserer Logen überaus gering. Ich hänge nicht ängstlich und interessiert an der Zahl der aufgenommenen Brr., aber ich bedaure es sehr, daß eine Unmasse geeigneter Elemente, sogenannte Maurer ohne Schürze, sich nicht auch in die Logen aufnehmen lassen. Nun komme ich jedoch auf den Kernpunkt meiner Abhandlung. Besonders beachtenswert erscheint mir — und man kann leider in den meisten Bauhütten die Richtigkeit meiner Behauptung nachweisen — daß gerade die Söhne, schließlich auch Schwiegersöhne, selbst eifrigster Maurer uns fernbleiben! Fragt man die Brr., was Lufton heißt, so wird man erfahren, daß viele es gar nicht wissen. Man hört ja auch das Wort zu wenig. Und doch sollte der Beitritt der Söhne unserer Brr. zu den Logen eine Selbstverständlichkeit sein! Wie der Nachkomme die Religion der Väter als selbstverständlich annimmt, wie oft sogar der äußerliche Beruf durch Generationen beibehalten wird, ich erinnere nur an die Tradition von Soldaten-, Gelehrten- und Kaufmannsfamilien, so sollte der Epigone auch von dem Geiste maurerischer Weltanschauung so durchdrungen sein, daß er darnach lechzt, in den Bund freier

Männer von guten Sitten aufgenommen zu werden. Die ganze Erziehung, der freimaurerische Geist, der in jedes echten Maurers trauter Häuslichkeit herrscht, müßte gekrönt werden durch schließliche Zuführung des Luftons in den Kreis der Brr. Und umgekehrt kann die Loge sich einen besseren Ersatz denken, als diese Suchenden, bei denen die Verleihung des Schurzfelles nur eine Sache des Rituals noch ist! Hier sind wahrhaftig noch unermeßliche Schätze an das Licht und zur Betätigung zu bringen! —

Schließlich ist der Eindruck auf die profane Welt nicht außer acht zu lassen. Man kennt die Freimaurer; in kleinen Städten weiß jeder, der sich dafür interessiert, wer Br. ist, in großen Städten wissen es die Bekannten. „Wie auffallend“, mag mancher denken, „daß der Sohn sich nicht in die Loge aufnehmen läßt! Der Mann muß seine Gründe haben. Oder hat der Vater Erfahrungen gemacht, die den Sohn abhalten? Wenn die Loge das ist, als was sie sich immer ausgibt, warum bleiben dann gerade die Söhne der Freimaurer fern?“

Meist mag ja Gleichgiltigkeit der Grund dafür sein. Immerhin ist es interessant, einmal zu untersuchen, weshalb so wenig Brr. in der Lage sind, uns ihre Söhne zu bringen, und dann wäre zu prüfen, wie diesem gewiß bedauerlichen Übelstande abzuhelfen sei. Ich glaube, daß hier u. a. unseren lieben Schwestern, d. h. den Müttern, eine schöne Aufgabe im Dienst der K. K. erwüchse!

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Die Freimaurerische Weltgeschäftsstelle hat nach ihrem Jahresbericht im vor. J. 11144,10 Fr. eingenommen und 11711,27 Fr. ausgegeben, schließt also wieder mit einem Fehlbetrag ab. Die Einnahmen setzen sich aus 5355,50 Fr. Beiträgen von Großlogen, 2936,36 Fr. Geschenken von Großlogen, Logen und Brn. und 2852,24 Fr. Erlös aus dem Verkauf des Jahrbuchs und des Bulletins zusammen. Die größten Beiträge erhielt die Geschäftsstelle auch im vor. J. von dem Großorient von Frankreich mit 1500 und der Schweizerischen Großloge Alpina mit 600 Fr. Je 500 Fr. gaben die Großloge von Frankreich und der Großorient von Spanien, je 300 Fr. der Großosten der Niederlande und der Großorient von Rio Grande do Sul, 250 Fr. die Symbolische Großloge von Ungarn, 210 Fr. der Großorient von Belgien, je 200 Fr. die Großloge Zur Sonne und der Großorient von Lusitanien, je 150 Fr. die Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes und die Große Landes-

loge von Ägypten usw. Aus Deutschland erhielt die Geschäftsstelle ferner noch 62,50 Fr. vom Verein deutscher Freimaurer, 40 Fr. von der Freien Vereinigung der 5 unabhängigen Logen, je 25 Fr. von den Logen in Karlsruhe (Leopold z. Tr.) und Stuttgart (3 Cedern), 13 Fr. von der Loge in Colmar, 12,50 Fr. von der Darmstädter und 8 Fr. von der Jenaer Loge Friedrich z. e. A. und 66,52 Fr. von 3 Brn. Auch die Sammlung auf der internationalen Zusammenkunft in Baden-Baden (125 Fr.) ist unter Deutschland gebucht. Das Bulletin wurde in 5700 französischen, 8000 englischen und 4800 deutschen Exemplaren gedruckt. Das Jahrbuch hat leider weniger Abnehmer gefunden als im Jahre vorher. 727 Briefe und 24850 sonstige Postsendungen wurden von der Geschäftsstelle hinausgeschickt, Zahlen, die allein schon von der großen Arbeitslast und -freudigkeit des Verwalters der Geschäftsstelle, Brs. Quartier-la-Tente, reden. Besonders erfreut hat es uns, daß nun der Name „Freimaurerische Weltgeschäftsstelle“ angenommen worden ist, ein Name, den wir geprägt, fortgesetzt angewendet und der Geschäftsstelle zur Annahme empfohlen haben.

— Ein blinder Meister vom Stuhl. Br. W. W. Drake in Kileen (Texas) ist nach dem Texas Freemason während seiner Amtszeit als Meister vom Stuhl der Loge South Nolad Nr. 416 vor etwa drei Jahren erblindet, hat aber sein Amt in gleicher Weise weiter versehen und wiederholt Aufnahmen und Beförderungen vorgenommen, ohne daß man seine Erblindung bemerkte. Er wurde auch zum Meister vom Stuhl wieder gewählt und hat sein Amt bis zum vorigen Juni bekleidet, auch als Pastmaster an der letzten Großlogenversammlung in Waco teilgenommen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Das Hamburger Fremdenblatt (Nr. 61 vom 13. März) bringt eine Schilderung des neuen Hauses der dortigen Provinzialloge von Niedersachsen (vgl. 1909 S. 365). Die Breslauer Tageszeitungen haben aus Veranlassung der Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer, die dort am 29. März abgehalten worden ist, orientierende Mitteilungen über den Verein gebracht (z. B. Breslauer Ztg. Nr. 199 und Breslauer General-Anzeiger Nr. 78 je vom 20. März). Die Vossische Ztg. (Nr. 140 vom 23. März) veröffentlicht eine beachtenswerte Zuschrift aus freimaurerischen Kreisen „Die Freimaurerei und die klerikale Presse“, worin darauf hingewiesen wird, daß diese Presse die freimaurerischen Angelegenheiten „mit einer in der Tagesliteratur der übrigen Parteien nicht gebräuchlichen Aufmerksamkeit“ verfolgt, und weiter ausgeführt wird:

„Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß die Sympathien mit der französischen Freimaurerei und den in ihr stark vertretenen Kampfesstimmungen in der deutschen Maurerwelt in demselben Umfang weiter wachsen werden, in welchem innerhalb des Reiches die klerikale Herrschaft, die neuerdings durch das Bündnis mit mächtigen andern Parteien von neuem gestärkt worden ist, das deutsche Geistesleben in Fesseln zu schlagen droht. Die ultramontane Presse, die einen feinen Spürsinn für geistige Machtfaktoren besitzt und die in Frankreich auch am eignen Leibe erfahren hat, was eine fest organisierte Macht, wenn sie

gut geleitet ist, unter Umständen bedeutet, hat auch in Deutschland früher und richtiger als die bürgerlichen Parteien erkannt, daß sich hier möglicherweise ernste Gefahren für sie ergeben könnten. ... es ist von ihrem Standpunkt aus daher ganz begreiflich, daß sie Sturm läutet. Aber diese Hetze wird den Lauf der Dinge, den man vielleicht nicht ohne Grund vorausahnt und den man begreiflicherweise in seinen Anfängen zu unterdrücken wünscht, schwerlich aufhalten. Ja, es ist sogar leicht möglich, daß die Sympathienwelt der französischen geistigen Strömungen, d. h. mit den Strömungen, die den Kampf aufs Messer predigen, mit der weitern Ausbreitung der klerikalen Vorherrschaft in Deutschland sich in unerwarteter Weise verstärken werden. . . .“

— Ultramontanes. Die Trierische Landesztg. (Nr. 50 vom 3. März) hat in einem Aufsatz „Wie stellt sich der Deutsche Großlogenbund zur internationalen Freimaurerei?“ die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Großorient von Frankreich behandelt. — In der Augsburger Postztg. (Nr. 58 vom 12. März) hat der bekannte Jesuit H. Gruber in Feldkirch einen längern Aufsatz „Deutsche und französische Freimaurerei“ erscheinen lassen, worin er sich beklagt, daß die Darlegungen der Germania hierüber von vielen deutschen Zentrumsblättern ignoriert worden seien und daß die Augsburger Postztg. meine, der „Hausstreit in der Freimaurerei“ habe für „Nichtfreimaurer“, also auch für die Katholiken, kein weiteres Interesse. Er führt dann aus, daß man seit dem Pariser Weltfreimaurertag 1889 bestrebt sei, die gesamte Freimaurerei der Welt

„zum allgemeinen internationalen Kulturkampf, nach dem Vorbild des französischen, zu einigen und zu reorganisieren und sie so nach dem Muster des französischen Großorients, unter Heranziehung aller geistes- und gesinnungsverwandten Elemente, zu einer gewaltigen, streng einheitlich operierenden, unüberwindlichen und unwiderstehlichen Armee für die bevorstehenden entscheidenden Geisteskämpfe zusammenzuschließen. Die vom französischen Großorient angestiftete und dirigierte Ferrer-Agitation gab von dem, was angestrebt wird, einen schwachen Vorgeschmack.“

Die Germania (Nr. 58 vom 12. März) brachte einen umfänglichen Aufsatz „Der Grand Orient de France protestiert entrüstet“, der sich gegen die Ausführungen wendet, die Br. Blatin im Pariser Petit Temps vom 25. Februar gegen die Anschuldigungen der Germania hat erscheinen lassen, und quittierte auf den vorerwähnten Aufsatz der Vossischen Ztg. in Nr. 68 vom 24. März unter der Spitzmarke „Freimaurerlogik“ und in Nr. 69 vom 25. März unter der Überschrift „Eine Drohung der Freimaurerei“. Das süddeutsche Blättchen Der Bote von Hohenhagen hat nach der Welt am Montag (Nr. 11 vom 14. März) die erschütternde Entdeckung gemacht, daß Ferrer ein Opfer der — Freimaurer geworden sei:

„Seine Richter waren alles andere als religiöse Fanatiker, sie gehörten der Mehrzahl nach der Freimaurerloge an. Sie erkannten Ferrer als das, was er tatsächlich war, ein gemeiner Mordbube, der mit Recht verwirkt hat, noch ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein.“

— Verein deutscher Freimaurer. Der Verein gibt jetzt „Zwanglose Mitteilungen“ heraus, die zunächst für die Obmänner bestimmt sind. Die erste Nr. vom März enthält einige Mitteilungen über die Sitzung des Vorstands und des Arbeitsamts am 5. und 6. Februar in Weimar, aus denen mit Bedauern zu entnehmen ist, daß der Vorsitzende des Vereins, Br. Fensch, erkrankt

ist. Das Schriftführeramt ist zwischen den Brn. Taute und Clausen geteilt worden, indem jener den Verkehr mit den Obmännern, die Kassengeschäfte, die Wanderredner-Angelegenheiten und die Herausgabe des Mitgliederverzeichnisses beibehält, während alles übrige Br. Clausen übernommen hat. Der Verein hat ferner die Bearbeitung des Tagespresse in die Wege geleitet und schon einige Erfolge damit erzielt.

— Aus dem Sylter Freibettenfonds kann auch heuer drei Kindern ein 4 wöchiger Kuraufenthalt auf Sylt gewährt werden. Anmeldungen sind bis zum 1. Mai an Br. Georg Biehl in Hamburg 14, Sandtorquai 4, zu richten.

CÖTHEN. Der Anhaltische Freimaurer-Sterbekassen-Verein hat am 24. Oktober eine außerordentliche Mitgliederversammlung abgehalten und eine Reihe von Satzungsänderungen beschlossen, die unterm 10. Januar vom Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt worden sind. Der Verein hat im vor. J. für 86 Sterbefälle (— 8 gegen das Vorjahr) 32600 M. ausgezahlt. Die Mitgliederzahl ist bei Abgang von 88 und Zugang von 98 auf 2916 gestiegen. Der Rechnungsabschluß balanziert mit 47431,85 M. und weist einen Überschuß von 12615,82 M. auf. Der Deckungsfonds ist auf 235066,50 M. und der Sicherheitsfonds auf 2048 M. angewachsen. Der Verein hat in den 47 Jahren seines Bestehens für 1954 Sterbefälle 765 475 M. ausgezahlt.

HAMBURG. Der Verein „Rat und Tat“ veranstaltet vom 3. bis 12. Juni eine Sommerfahrt mit Schwn. nach München. Auf der Hinfahrt soll Eisenach mit der Wartburg und auf der Rückfahrt Nürnberg und Kassel mit Wilhelmshöhe besucht werden.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Die Sterbekasse der 5 hiesigen Tochterlogen hatte Ende vor. J. ein Vermögen von nominal 81 500 M. oder nach dem Kurswert 76 232,30 M. Die Mitgliederzahl betrug 541 mit 644 Anteilen.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

— Die Große Landes-Loge hat für ihren Festsaal vom Kaiser dessen lebensgroßes Bildnis gestiftet erhalten und am 22. März feierlich enthüllt. Der Kaiser fand nach der Berliner Tagespresse, als er das Ballfest des Prinzen Friedrich Leopold in der Großen Landes-Loge besuchte, im Festsaal nur die Bilder seines Großvaters und seines Vaters vor, und dies hat ihn veranlaßt, der Großen Landes-Loge auch sein Bild zum Geschenk zu machen.

BERLIN. Br. v. Protzen †. Am 21. März ist Br. (Generalmajor a. D.) Karl v. Protzen, Mitglied der Johannis-Loge Zur Beständigkeit, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 8. Januar 1846 in Treptow a. d. Rega geboren und wurde am 25. Januar 1877 aufgenommen. In der Trierer Loge führte er 1887—88 den ersten Hammer, in der Berliner Johannis-Loge Zur Beständigkeit und der Andreas-Loge Indissolubilis war er 1. abg. Logenmeister und in der Großen Landes-Loge 1903—04 2. abg. und 1904—07 1. abg. Landes-Großmeister.

DORTMUND. Die im vor. J. gestiftete Loge Reinoldus zur Pflichttreue ist am 6. März eingeweiht worden. Logenmeister ist Br. (Major a. D. und Standesbeamter) Hühling von Lanzenauer.

KÖNIGSBERG I. PR. Die Johannis-Loge Zum Totenkopf und Phönix hat am 6. März mit ihrem 136. Stiftungsfest den 70. Geburtstag und das 25jährige Logenmeisterjubiläum des Brs. Otto Hieber gefeiert, wozu Br. Schwalm eine Festkantate komponiert hatte. Die Große Landes-Loge widmete den um ihre Lehrart hochverdienten Jubilar eine goldne Denkmünze mit seinem Bildnisse und seine Loge eine Otto-Hieber-Stiftung mit einem Betrage von 6900 M. Das Mecklenburgische Logenblatt hat seine Nr. 14 zu einer Hieber-Nr. ausgestattet und mit dem Bild des Jubilars geschmückt.

Grosse Loge von Hamburg.

BERLIN. Br. Lissauer †. Am 13. März ist Br. (Kommerzienrat) Hugo Lissauer, Provinzial-Groß-Schriftführer der Provinzial-Großloge von Hamburg und Meister vom Stuhl der Loge Pestalozzi zur Wahrheit, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 29. Mai 1843 in Berlin geboren und wurde am 16. Februar 1893 in der zur Großloge Kaiser Friedrich zur Brudertreue gehörigen Loge Germania zur Einigkeit in Berlin aufgenommen, in der er bis 1896 als Redner und von da an als Meister vom Stuhl tätig war. 1895 wurde er Großschriftführer der genannten Großloge und war ein fleißiger Mitarbeiter ihres Organs, der „Bausteine“. Als eifriger Anhänger Br. Settegasts unterstützte er diesen bei seinen Bestrebungen aufs Energischste. Seit 1902 führte er den ersten Hammer in der Loge Pestalozzi zur Wahrheit. Von ihm erschienen: „Freimaurerische Abhandlungen“ (Berlin 1899), „Bausteine in Versen“ (das. 1899) und „Freimaurerische Gedanken, Aufsätze und Vorträge“ (das. 1900). Auch nichtfreimaurerische Schriften gab er heraus, wie er denn auch außerhalb des Bundes außerordentlich rührig war. So gründete er 1879 den Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, 1898 den Bund der Handel- und Gewerbetreibenden und 1895 eine Kaufmännische Vorbereitungsschule.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

NÜRNBERG. Das goldne Maurerjubiläum ihres Alt- und Ehrenmeisters Brs. (prakt. Arztes Hofrates Dr. med.) Gottlieb Birkner hat nach der Bauhütte am 13. März die Loge Zu den drei Pfeilen gefeiert.

Ausland.

ÖSTERREICH. Dr. Karl Lueger, der am 10. März verstorbene Bürgermeister Wiens, hat nach dem Zirkel S. 327 früher einmal, als er noch Demokrat war, bei der Preßburger Loge Sokrates um Aufnahme nachgesucht, die ihm aber verweigert wurde, weil man an der Zuverlässigkeit seiner Gesinnung zweifelte. „Er hat sich gerächt, indem er seine ungewöhnliche Begabung in den Dienst unsrer Gegner stellte, indem er diese organisierte, aneinanderkettete und zu Herren der Stadt, ja des Landes machte.“

UNGARN. (Nach dem Orient.) In der Sitzung des Bundesrats der Symbolischen Großloge von Ungarn am 24. Januar wurde mitgeteilt, daß

die Angelegenheit des Tageblattes, das die Budapester Loge Eötvös herausgeben will, so weit gediehen ist, daß die Zeitung demnächst erscheinen kann. Die Arader Loge Összetartás unterhält eine Zeitung „Aradi Hétföi Ujság“ (Arader Montags-Zeitung), die jüngst die Rede des Großmeisters Brs. v. Bókay, die er bei seinem Besuche der Arader Loge gehalten hat, abgedruckt hat. Auch im „Szegedi Napló“ sind mehrere Aufsätze erschienen, die geeignet sind, die Freimaurerei zu popularisieren. Einer neuen Loge Zsilvölgy in Petrozsény wurde die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt. Eine weitere Aussprache fand über die geheimen Gesellschaften Ungarns statt, deren eine große Anzahl mit freimaurerfeindlichen Zielen zu bestehen scheinen. Es wurde über den Hunnenbund, die studentischen Rákóczi-Ritter, die Vierer-Organisation und den Verein der Stockungarn berichtet, und man billigte die Absicht des Großmeisters, die Namen der Mitglieder solcher Gesellschaften den Logen durch Rundschreiben bekanntzugeben.

— Die ultramontane Budapester Zeitung „Alkotmány“ (Verfassung), beschäftigt sich neuerdings mehr mit der Freimaurerei und veröffentlicht unter der Überschrift „Wachtfeuer“ fortlaufend Mitteilungen über die Freimaurerei.

— Die Budapester Loge Minerva hat am 13. Dezember beschlossen, für die Gründung eines Freimaurer-Internats für die Hochschuljugend zu wirken, dafür 2500 Kronen bereitgestellt und die Mitglieder zu einem Jahresbeitrag von 6—12 Kronen verpflichtet, auch die Hälfte der Beförderungsgebühren diesem Fonds überwiesen.

— Br. v. Rakovszky †. Br. (Präsident des Staatsrechnungshofes) Stephan v. Rakovszky, Ehrenmeister der Symbolischen Großloge von Ungarn, ist in der Nacht vom 3. zum 4. März gestorben. Er war am 26. September 1847 in Kosócz geboren, war anfänglich Publizist, wurde 1877 Vorstand der ungarischen Landeskommission auf der Pariser Weltausstellung und war 1878 bis 1893 Reichstagsabgeordneter. 1893 wurde er zum Präsidenten des Obersten Staatsrechnungshofes und 1897 zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt. Aufgenommen wurde er am 12. Juli 1873 in der Budapester Loge Corvin Mátyás, deren zug. Meister er 1876 und Meister vom Stuhl 1877 — 82 wurde. Nachdem er Vizepräsident des Bundesrats des vormaligen Großorients von Ungarn geworden war, wurde er 1886 zu dessen zug. Großmeister und nach der Vereinigung der ungarischen Freimaurerei 1889 zum Großmeister der Symbolischen Großloge gewählt, ein Amt, das er bis 1893 mit ausgezeichnetem Geschick und großem Erfolg bekleidet hat.

ENGLAND. Die Großloge von England hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 3. März 500 £ für die Überschwemmten in Paris verwilligt, die Wiederwahl des Großmeisters Brs. Herzogs von Connaught vorgeschlagen und die Großloge von Oklahoma und den Großorient von Paraguay anerkannt.

— Die erste gemeinschaftliche Arbeit der 6 Londoner Ausländerlogen (vgl. S. 61) hat am 10. März in der Freimaurerhalle unter

Leitung der ältesten Loge von ihnen, der deutschen Pilger-Loge Nr. 238, stattgefunden und war zahlreich besucht, namentlich auch von den Großlogenbeamten, mit dem Pro-Großmeister und dem zug. Großmeister Brn. Lord Ampthill und Halsey an der Spitze, von denen jener die Versammlung in deutscher Sprache begrüßte. Wir werden demnächst über die Arbeit einen ausführlichen Bericht bringen.

— Eine neue Klassenloge, die Loge Acacia Nr. 3436, ist am 21. März in London eingeweiht worden. Sie setzt sich aus Brn. zusammen, die das Leichenbestatter-Gewerbe betreiben.

— Die wissenschaftliche Loge Quatuor Coronati Nr. 2076 in London zählt nach der neuesten Mitgliederliste 3373 Mitglieder ihres Korrespondenzzirkels (+ 63 gegen das Vorjahr), darunter 35 (+ 4) im Deutschen Reiche. Hinzugekommen sind (vgl. 1909 S. 124) die Großloge Zur Sonne und 3 Brr. in Eisenach, Rostock und Saarbrücken.

SCHOTTLAND. In Glasgow hat eine Dame einen Vortrag über „Freimaurerei, Christentum und Sozialismus und ihre Beziehungen zueinander" gehalten.

IRLAND. Die irische Maurerei beklagt das Hinscheiden mehrerer verdienter Brr. Es starben in den letzten Wochen Br. James Malcolm, Provinzial-Großmeister von Armagh, Br. (Dr. med. u. jur.) Francis E. Clarke, Archidiakonus von Elphin, Provinzial-Großmeister von Nord-Connaught, Br. (Dr. jur.) Sir Thomas Drew, Präsident der Royal Hibernian Academy, ein bekannter Kirchenbaumeister, und Br. W. E. Mitchell, vormals Präsident des Royal Institute of Architects von Irland.

FRANKREICH. Über Br. Charles-Mathieu Limousin, den am 8. September v. J. verstorbenen Leiter der Zeitschrift L'Acacia, finden wir in den kürzlich erschienenen Nrn. 83/84 dieser Zeitschrift mehrere Nekrologe, denen wir zur Ergänzung unserer Mitteilungen S. 318 des vor. Jahrg. noch folgendes entnehmen. Br. Limousin war am 24. Oktober 1840 in Saint-Etienne geboren und kam um 1860 als Hutmacher nach Paris. 1862 wurde er als Abgeordneter der Association internationale des Travailleurs zur Londoner Ausstellung geschickt. Er ging dann zum Journalismus über, gründete die Tribune Ouvrière, wobei er freilich wegen seiner republikanischen Ansichten mit dem Gefängnis Bekanntschaft machte, wurde 1867 Sekretär in der Redaktion des Siècle und später Mitarbeiter einer großen Anzahl von Blättern. Dann übernahm er die Leitung des Bulletin du Mouvement Social, das er um 1880 durch die Revue du Mouvement Social et Economique ersetzte. Volkswirtschaftliche Fragen waren jetzt das Lieblingsstudium Br. Limousins, und seine Befähigung hierfür wurde auch von der Regierung anerkannt, die ihn 1876 auf die Philadelphiaer Ausstellung sandte, damit er dort die Fragen der Kooperation studiere. Weiter wurde er Leiter der Zeitung Epicerie Francaise und gründete das Bulletin des Sommaires. In unsern Bund wurde er am 4. Juni 1869 in der Loge Saint-Vincent-de-Paul (jetzt La Justice) Nr. 133 in Paris

unterm Obersten Rat aufgenommen und wurde noch im November desselben Jahres nach II und III befördert. Er nahm aber erst, als sich 1892 sein Sohn Henri dem Bunde anschloß, lebhaftern Anteil am Logenleben. 1900 wurde er in den 18., 1901 in den 30. und 1902 in den 31. Grad befördert. Seitdem wurde er ein eifriger Vorkämpfer für die Hochgrade, beteiligte sich 1904 an der Gründung der Perfektionsloge Le Parvis philosophique und arbeitete Rituale für die Grade 4 und 12—14 aus. Da der Oberste Rat aber deren Benutzung nicht erlaubte, näherte sich Br. Limousin dem Großorient und ließ sich in dessen Tochterloge Les vrais Amis annehmen, deren Meister vom Stuhl Br. Blatin ist. 1907 schied er auch aus den Hochgraden des Obersten Rates aus und erhielt nun vom Groß-Kollegium der Riten des Großorients den 32. und den 33. Grad des Schottischen Ritus.

NORDAMERIKA. Für Br. George Washington soll ein maurerisches Denkmal errichtet werden. Auf den 22. Februar, seinen Geburtstage, hatte die Loge Alexandria-Washington Nr. 22 in Alexandria (Virginien) die Großmeister aller nordamerikanischen Großlogen und andere maurerische Würdenträger zu einer Versammlung eingeladen gehabt, um einen Landesverein zur Errichtung eines „Denkmals für den Freimaurer Washington" zu gründen. Das Denkmal ist als ein Tempel geplant mit einem feuersichern Gewölbe, das die maurerischen Reliquien Washingtons aufnehmen soll, und einer Ruhmeshalle, in der jede Großloge Tafeln mit den Namen und Bildern ihrer hervorragenden Mitglieder anbringen kann. Nach dem Hamb. Fremdenblatt (Nr. 61 vom 13. März) ist die Errichtung des Denkmals gesichert, nachdem „zwischen dem Kriegsminister und dem Großmeister aller amerikanischen Freimaurerlogen" (!) eine Einigung über den Plan erzielt worden sei. Der Tempel soll in der Bundeshauptstadt neben der alten Kirche, zu deren Kirchenvorstand Washington gehört hat, und unweit des Feldes, auf dem er seine letzte militärische Parade abgehalten hat, errichtet werden. Die Logen sollen zum Bau 4 Millionen Dollars aufbringen.

SYMBOLISCHE GROSZLOGE DES SCHOTTISCHEN RITUS IN DEUTSCHLAND. Diese Großloge, die sich 1898 von der Allgemeinen Bürgerloge abzweigte, 1900 den Namen „Matthäi-Logenbund" annahm, diesen Namen 1903 in „Große Freimaurerloge von Deutschland" umänderte und sich 1904 vom Reußschen „Großorient und Sanktuarium" unter ihrem jetzigen Namen „rektifizieren" ließ, steht in Unterhandlung mit der Großen Landesloge von Sachsen, um sich aufzulösen und ihre Mitglieder dieser Großloge zuzuführen.

ODD-FELLOW-ORDEN. „Der Odd-Fellow", das Organ der deutschen Odd-Fellows, der im 34. Jahrgang steht und bisher aller zwei Wochen erschien, wird vom 1. April an wöchentlich erscheinen und allen deutschen Odd-Fellows auf Kosten der Großloge zugesandt werden. Leiter des Blattes ist A. Lotthammer.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 8. **Leipzig, den 16. April 1910.** **33. Jahrgang.**

Zum 100. Geburtstage Oswald Marbachs.

Wenn man in der maurerischen Literatur von Klassikern reden darf, dann muß man unbedingt Oswald Marbach nennen. Seine 3 Agenden, welche Ritual und Material für die Arbeiten der 3 Grade in großer Fülle bieten, die Katechismusreden J., die Sammlungen Am rohen Steine und An der Säule der Weisheit, die Sylvesterreden und die Freisteine sind nicht Werke vorübergehenden Wertes, sondern sie werden allezeit den Brn. als unerschöpfliche Brunnen maurerischer Weisheit und Begeisterung fließen. War sich Br Marbach darüber klar, daß seine Erklärungen auf dem Gebiete der Symbolik nicht für alle Zeiten Geltung beanspruchen werden, denn gerade er betonte eine fortschrittliche Entwicklung der Freimaurerei, so wird die Nachwelt dankbar anerkennen, daß er den maurerischen Gedanken in einer Tiefe erfaßte, wie es kaum bei anderen geschah, und daß darum seine Schriften besonders geeignet sind, die Bruderherzen zu entflammen und die Liebe zum Bunde zu festigen.

In seinen Gedichtsammlungen „Lenz und Liebe“ und „Licht und Leben“ offenbart sich Marbach als begeisterter Sänger alles Hohen und Edlen, was das Menschenherz erfüllt, und manche seiner Verse haben Aufnahme in die Liederbücher der Logen gefunden. Marbachs schriftstellerische Bedeutung beruht aber nicht nur auf seinen maurerischen Werken; er zeigt vielmehr eine staunenswerte Universalität. Kein

Wissensgebiet blieb ihm verschlossen, doch waren es besonders naturwissenschaftliche, mathematische und philosophische Stoffe, denen er sein Hauptaugenmerk zuwendete. Auch die deutsche Literatur hat er um manche schöne Gabe bereichert. Wenn er auch in seinem Lebenslaufe, den er seinem Gesuche um Aufnahme in die Loge beigegeben hatte, der Meinung Ausdruck gibt, daß er sich mit seiner geistigen Tätigkeit sehr zersplittert habe, so betont er andererseits, „daß man seinen Geist nicht zu einer einseitigen Tätigkeit zwingen, sondern ihn möglichst vielseitig ausbilden müsse, damit eine so vielseitige Bildung sich nach gehöriger Reife und Ermannung zur Herstellung von Werken selbständig zusammenfassen möge, die von der Bildung der Gegenwart soviele Radien des Geistes als immer möglich konzentrieren". Lange hat der junge Marbach in der Wahl seines Lebensberufes geschwankt, ja er verfiel aus einem Extrem ins andere: in einem Anflug von religiöser Schwärmerei wollte er Missionar werden, doch entschied er sich plötzlich, nachdem er seine große Befähigung in Mathematik erkannt hatte, Militär zu werden; auch die Ingenieurlaufbahn erschien ihm sehr verlockend, und nach der Bekanntschaft mit den Schriften Spinozas widmete er sich in Halle dem Studium der Theologie und Philosophie. Damit schien er in die Spuren seines Vaters treten zu wollen, denn als Sohn eines Predigers war er am 13. April 1810 in Jauer geboren. Da der Vater schwer leidend war, kam der Knabe im Alter von 9 Jahren unter die Leitung seines Oheims, „eines sehr aufgeklärten und kräftigen Mannes", wie er selbst schreibt, „bei dem er in dem Wissen nur wenig, desto mehr in sittlicher Beziehung Fortschritte machte". Auf der Ritterakademie in Liegnitz fand Marbach seine Vorbildung für die Hochschule, der er schon mit 18 Jahren zugeführt wurde. Zunächst in Breslau und dann in Halle trieb er die verschiedensten Studien, bis ihn zuletzt die naturwissenschaftlichen und mathematischen Disziplinen festhielten. Nachdem er an der letztgenannten Universität promoviert hatte, wollte er sich in Breslau habilitieren, nahm jedoch eine Lehrerstelle an dem Gymnasium in Liegnitz an, die er aber nur ein Jahr verwaltete, um sich 1833 als Dozent an der Universität in Leipzig niederzulassen. Er hielt Vorlesungen über Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften. 1843 wurde Marbach als Lehrer der Mathematik an der Nikolaischule angestellt. Neben seiner umfassenden Lehrtätigkeit hat er verschiedene ehrenvolle Aufträge des Königlich Sächsischen Kultusministeriums erfüllt: in den Revolutionsjahren führte er mit großem Geschick die oberste Redaktion der offiziösen „Leipziger Zeitung", 1859 erstattete er den offiziellen Bericht über das 450jährige Jubiläum der Universität Leipzig, gab 1867 einen öffentlichen „Bericht

über literarische Leistungen im Königreich Sachsen“ während der Jahre 1848—67 für die Pariser Weltausstellung heraus. Etwa 40 Jahre lang war Marbach Examinator in Mathematik und Naturwissenschaften für die Kandidaten des höheren Schulamtes. Die verschiedensten Auszeichnungen durch Fürsten und gelehrte Körperschaften wurden dem hochverdienten Manne zu teil. Im Jahre 1836 hatte Marbach mit Rosalie Wagner, der Schwester des berühmten Komponisten die Ehe geschlossen, doch verlor er die geliebte Gattin schon im folgenden Jahre nach der Geburt einer Tochter. 1840 entschloß er sich zu einer zweiten Ehe mit der Tochter des damaligen Königlich Preußischen Salzfaktors in Liegnitz, Scheffler



Plakette, die zum 100. Geburtstage Marbachs geprägt wurde.

der ein Sohn entsproß. Dieser zweite Herzensbund währte bis zum Lebensende Marbachs und konnte sogar das goldene Ehejubiläum begehen. Bei der Würdigung der bürgerlichen Tätigkeit sind vor allem auch die Verdienste um die „Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungsbank Teutonia in Leipzig“ hervorzuheben. Konnte Marbach in seinem vielverzweigten Wirkungskreise seine freimaurerische Gesinnung in ausreichender Weise zum Ausdruck bringen, so hat doch der Vielbeschäftigte die Zeit gefunden, in seiner Bauhütte als Leiter der umfangreichen Logengeschäfte und Führer einer begeisterten Masonenschar mehr als 30 Jahre den ersten Hammer zu führen und reichen Segen auszustreuen. Was ihm bei seinem Eintritt in die Loge Balduin zur Linde im Jahre 1844 als höchstes Lebensziel vor der Seele schwebte, das ist sein Ideal bis zum Tode geblieben, und was er damals gelobt hat, er hat es redlich gehalten. Die Gedanken, welche er als Suchender in seinem Bekenntnis niedergelegt hat, müssen auch heute noch jedes Maurergewissen aufrütteln und jedes Maurerherz entflammen, und darum mögen einige Stellen daraus hier folgen:

„Ich bin ein Mensch, dessen ganzes Interesse sich der idealen geistigen Seite des menschlichen Daseins zugewandt hat. Früher war ich auch ehrgeizig; aber die Erfahrung, daß sich der Beifall der Mehrzahl weniger dem Edlen als dem ihrer Launen Gefälligen zuwendet, hat mich von dieser Äußerlichkeit, welche die wahre Entwicklung des Geistes um seiner selbst willen hindert, zurückgebracht. Da ich nun meine Tätigkeit weder auf Anhäufung irdischer Glücksgüter, noch auf Erreichung einer zweideutigen Berühmtheit richte, so mußte ich derselben einen anderen äußeren Zweck geben; denn nur den innerlichen Zweck der Erkenntnis festzuhalten, halte ich für nicht möglich, da eine richtige Erkenntnis stets als Wille zur Tat, also zur Äußerung wird. Der äußere Zweck meiner geistigen Tätigkeit ist meiner Individualität gemäß der, der Menschheit durch Ausbreitung des von mir als wahr Erkannten in ihrer Entwicklung förderlich zu sein, durch Aufstellung von nur im Interesse des Geistes geschaffenen Werken meine Mitmenschen soviel ich vermag zu einer idealen Auffassung des Daseins aufzufordern.“

„Mit meiner durch diesen Zweck bedingten Tätigkeit stehe ich in Opposition gegen alles, was der freien Entwicklung der Menschheit im Wege steht. Ich bin aber nicht der Meinung, daß gewisse Staatseinrichtungen, Kirchenverfassungen etc. die Menschheit zu hemmen vermögen, wenn sie auch die selbständige Entwicklung des einzelnen behindern können, denn dieselben mögen noch so widersinnig sein und dabei mit Energie gehandhabt werden, so haben doch verkehrte Institutionen stets nur Macht durch die Mangelhaftigkeit der menschlichen Bildungsstufe, welcher sie angehören. Eine nachhaltige Reformation muß mit der Abschaffung schlechter Institutionen aufhören, nicht anfangen.“

„Bei meiner Tätigkeit im Interesse des Menschengeistes habe ich also nicht sowohl gegen schlechte Institutionen als gegen diejenigen Fehler der Menschen in mir selbst und in anderen zu kämpfen, welche die geistige Entwicklung der Menschheit zurückhalten. Solche Fehler sind namentlich Trägheit und sinnliche Genußsucht.“

„Ich bin weit davon entfernt zu hoffen oder zu verlangen, ja auch nur für möglich zu halten, daß mir der Bund eine geschenkte oder gefundene oder errungene Wahrheit in Folge meines äußerlichen Zutrittes darbieten werde; vielmehr meine ich, daß das Mysterium der Freimaurer jedem in seinem eigenen Innern aufgehen müsse, daß jeder es in ihm selber sich erringen, erarbeiten müsse, daß es ihm kein Meister, ja kein Gott schenken könne. Denn dies ist eben das Wesen des Göttlichen, daß es nicht von außen, durch Augen und Ohren in des Menschen Herz gelangt, sondern in ihm selber lebendig und seiner bewußt wird.“

„Ich glaube, daß sich ein echter Maurer nicht bloß passiv im Bunde verhalten soll, sondern aktiv. Er soll arbeiten an sich und durch sich an den Brn., aber ohne Eitelkeit, ohne Selbstgefälligkeit, eingedenk, daß wir die Wahrheit gar nicht erringen und aussprechen können als unser Privateigentum, sondern einzig als Eigentum der Menschheit."

Wenn auch Marbach das reine Christentum als die vollendetste Offenbarung des Mensch gewordenen Gottes betrachtet, so schreibt er doch in echt maurerischer Toleranz: „Ich glaube, das keine Religion ein nur zufälliges Dasein in der Welt hat, jede spricht vielmehr ein Bewußtsein vom Göttlichen aus, welches von Gott, der seine Wohnung im Menschen hat, selbst ausgegangen und bezeugt ist."

Wieviel Goldkörner ließen sich aus Marbachs Werken zusammentragen! Gerade in unserer Zeit der Reformbestrebungen und des wieder entfachten Streites zwischen den „christlichen" und „humanitären" Großlogen sind jenes großen Mrs. Gedanken recht geeignet, Aufklärung zu geben, Mäßigung zu erwecken. Darum möge die Brschaft von neuem auf seine Schriften aufmerksam gemacht sein, zugleich aber auch auf das Lebensbild des Br. Fuchs, welches dieser mit soviel Liebe und Sorgfalt nach dem am 28. Juli 1890 erfolgten Tode des verehrten Meisters entworfen hat. Kurz vor seinem Eingang in den ewigen Osten konnte Marbach den 80. Geburtstag und wenige Tage danach (am 22. April) das Fest des goldenen Ehejubiläums begehen. Aber schon nahten die Schatten des Todes und trübten die schöne Feier.

Mehrere Brr. seiner Loge, welche noch dem Rufe seines Hammers Folge leisten konnten, haben in Einmütigkeit die Mittel zusammengebracht, um den großen Toten in einer durch Künstlerhand meisterhaft entworfenen Marmorbüste in ihrer Bauhütte wiedererstehen zu lassen. Im Herzen aller deutschen Maurer lebt aber Marbach fort als der begeisterte Menschheitsapostel und Lehrer eines gesunden Idealismus. *M.*

—

Die erste gemeinschaftliche Arbeit der 6 Londoner Ausländerlogen.

Wie wir in der Rundschau der vorigen Nummer unseres Blattes kurz meldeten, fand am 10. März eine gemeinschaftliche Arbeit der unter der Großloge von England arbeitenden 6 Ausländerlogen (2 deutsche, 2 französische, 1 italienische und 1 amerikanische) in der ältesten, 1779 gegründeten deutschen Pilgerloge statt. Über die Eindrücke bei dem schönen Feste berichtet uns ein Teilnehmer:

Die Versammlung hatte einen ungemein weihevollen Charakter, und sie wird jedem Besucher, unauslöschlich im Gedächtnis bleiben. Sie trug so ganz ein internationales Gepräge, und doch herrschte trotz der Verschiedenheit in Sprache, Religion und Lebensstellung ein Geist, der alle beseelte, machte sich ein Gefühl bemerkbar, das aller Herzen umschlang, das Gefühl reiner edler Menschenliebe, das Gefühl der Brüderlichkeit. Ein jeder war sich bewußt, daß das Fest nicht nur ein Zeichen der Ergebenheit der Ausländerlogen gegenüber der englischen Großloge sein sollte, sondern sich weit über diesen Rahmen hinaushob. Hier trafen sich Maurer aus allen Teilen der Welt in gemeinsamen Bestrebungen, Menschlichkeit zu üben und dem Frieden zu dienen. Bei allem Glanze der Versammlung waren die Eindrücke, welche Geist und Gemüt empfingen, erhebend; besonders die Rede des so bescheidenen Pro-Großmeisters Br. Lord Ampthill öffnete die Herzen der anwesenden Brr. und löste bei ihnen eine ungeheure Begeisterung aus. —

Br. Lord Ampthill wandte sich — wie The Freemason berichtet — zuerst in deutscher Sprache an die Versammlung:

„Ehrwürdiger Meister! Sie haben mir der Sitte gemäß den Hammer angeboten; ich habe ihn dem Gebrauche zuwider angenommen. Das haben Sie so gewünscht, und daß wir so gehandelt haben, hat, wie Sie soeben sagten, eine wichtige Bedeutung und einen besonderen Zweck. Ich bitte daher um Erlaubnis, meine Erklärung der Ihrigen hinzuzufügen.

Meine Brr.! Der ehrwürdige Meister vom Stuhl wollte Ihnen einen sichtbaren Beweis geben, daß die alte, echt deutsche, ehrwürdige Pilgerloge der Großloge von England treu ergeben ist. Ich habe als Stellvertreter des Großmeisters beweisen wollen, daß die englische Großloge ihre Verantwortlichkeit der Pilgerloge gegenüber freudig anerkennt und stolz darauf ist, daß sie die Pilgerloge zu ihren Familiengliedern zählt Ihre alten Rechte und Privilegien, die wir so willig gestützt und beschirmt haben, haben Sie so ausgeübt, daß die Pilgerloge eine der glänzendsten Zierden der englischen Freimaurerei geworden ist.

Während 130 Jahren haben Sie stets erneute Beweise gegeben, daß der Geist der englischen Freimaurerei dem deutschen Gemüt gleichartig und angenehm ist, und daß die deutschen Brr. diesen Geist auf merkwürdige Weise erwecken und regen können.

Was wir heute versuchen, haben Sie, die Brr. der Pilgerloge, schon oft vorher angestrebt. Sie haben jede Gelegenheit benutzt, Bande der Liebe zwischen Deutschen und Engländern zu knüpfen. Schon vor 6 Jahren haben Sie begeistert mitgeholfen, eine Verbindung zu bilden zur Förderung engeren maurerischen und gesellschaftlichen Verkehrs zwischen

den Brrn. der fremden in London bestehenden Logen und denen der anderen englischen Logen. Aus solchen Keimen sollen sich allmählich bessere, friedensvolle Verhältnisse zwischen den Völkern der Welt entwickeln.

Als Deutsche sind Sie vor allem praktisch, und Sie hegen keine utopischen Hoffnungen; Sie wollen aber Ihr möglichstes tun, daß unsere Gesellschaft im weitesten Sinne des Wortes Menschenliebe verbreite. Das weiß ich alles ganz genau, denn ich habe es auf den Seiten Ihrer interessanten und erhebenden Logengeschichte gelernt.

Ich will nicht glauben, daß das Ziel nicht erreichbar sei, und daß wir bloß einer Träumerei nachhängen. Das Beispiel hat oft einen geringen Anfang. Was der Eine tut, das tun auch bald andere, und was kein Einzelner tut, das tut auch nicht die Gemeinde. Wir versuchen also nicht das Unmögliche. Wir wollen einfach alle ein Beispiel schaffen, indem wir, soweit wir es können, Freundschaft und gegenseitige Achtung verbreiten.

Meine Brr.! Lange Zeit „festgemauert in der Erden“ stand die Form, und heute ist die Glocke geworden, die Glocke eines neuen Rufes.

„Gesellen alle, schließt den Reihen,
Daß wir die Glocke taufend weihen!
Concordia soll ihr Name sein.
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine,
Versammle sie die liebende Gemeine.“ —“

Diesen Worten in deutscher Sprache ließ der Ehrwst. Pro-Großmeister eine Anrede in seiner Muttersprache folgen, die in der Übersetzung etwa so lautet:

„Ich hoffe, daß die Brr., an die ich jetzt das Wort richte, verzeihen, wenn ich die Loge in deutscher Sprache angeredet habe, aber ich tat es auf Wunsch des Stuhlmeisters, und ich bin sicher, daß Sie diesen Grund nicht mißverstehen werden. Ich möchte jetzt noch einige Worte sagen. Wir verdanken den Beginn dieser wichtigen Bewegung — die nicht nur eine vorübergehende Bedeutung hat — dem Maurereifer, dem geistigen Mute und der Unternehmungslust des Stuhlmeisters der Loge America, Br. Frederick C. Van Duzer. In gleicher Weise sind wir den Stuhlmeistern und Brn. der Ausländerlogen für die Ausführung des Vorschlages verbunden. Sie sind alle vom Zweck und Wesen der Versammlung unterrichtet. Es ist ein Zeugnis von der Hingabe der Ausländerlogen unter die englische Konstitution, worüber nie ein Zweifel herrschte. Es ist die Anerkennung des aufwachenden Fühlens, daß die an sich Achtung gebietende Freimaurerei Grundsätze der weitgreifendsten

Nächstenliebe beweisen muß und zeigen soll, daß keineswegs alles nur Prunk und Ceremonie bedeute. Die Prinzipien unserer Kunst sind Wohltätigkeit, Weltfrieden und Wohlwollen zu allen, und diesen Grundsätzen getreu können wir etwas für den Frieden der Nationen tun. Ehe ich jedoch dem Meister den Hammer*), von dem er uns eine interessante Geschichte erzählte, zurückgebe, möchte ich gern noch bemerken, wie eigentümlich es ist, daß der Gedanke zu der gegenwärtigen Versammlung ursprünglich von Amerika ausgegangen ist, einem Erdteil, der von allen Nationen Europas bevölkert ist, die aber nun als eine Nation verbunden dastehen. Ist dies aber in der neuen Welt möglich, dann muß es auch in der alten angesichts der allmählich wachsenden unberechenbaren Kräfte zu verwirklichen sein. Solchen Bestrebungen müssen wir uns von Herzen anschließen, und wir statten den Ausländerlogen, welche uns zur Teilnahme an ihrem Werke eingeladen haben, unseren innigsten Dank dafür ab." —

---

1. Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Breslau.

Am 29. März trat die erste Versammlung des Ostbezirks des Vereins deutscher Freimaurer in den Räumen der Loge Friedrich zum goldnen Zepter in Breslau zusammen.

Die Versammlung war aus dem gesamten Bezirke, der die Provinzen Schlesien und Posen und die beiden Lausitzen umfaßt, gut besucht und zählte etwa 150 Teilnehmer. Als Vertreter des Vorstandes des Vereins deutscher Freimaurer wohnte ihr Br. v. Madai bei. In den Begrüßungsansprachen wurde besonders die Tendenz des Vereins deutscher Freimaurer betont, ohne Rücksicht auf die Systemunterschiede die gemeinsamen Grundideen der Freimaurerei zu pflegen, zu vertiefen und zu verbreiten.

Hierauf hielt Br. (Professor Dr.) Thamm aus Brieg einen Vortrag „Über die Verwendbarkeit kultur-naturgeschichtlicher Betrachtungen für die Freimaurerei“, in dem der Redner zunächst geistvolle Parallelen zwischen manchen Naturvorgängen und dem menschlichen Zusammenleben zog und die besondern Aufgaben der Freimaurerei gegenüber solchen Erscheinungen veranschaulichte. In einem zweiten Teile seines Vortrages knüpfte der Redner an die Religionsbegriffe und Göttergeschichte der alten Ägypter an, um im Anschluß daran den Nachweis zu führen, daß sich die wirklichen Kulturtaten und Kulturfortschritte jenes merkwürdigen Volkes erhalten, ihre politischen Erfolge aber verloren hätten. Auch die Geschichte dieses in seiner Religionsentwicklung so besonders interessanten Volkes bestätige den allgemeinen Satz, daß es mit den

*) Es ist eine Nachbildung des Hammers, den Friedrich der Große führte.

Menschen und der Menschheit nicht abwärts, sondern aufwärts gehe, sowohl intellektuell wie sittlich.

Nach diesem beifällig aufgenommenen Vortrage sprach Br. Leschhorn aus Breslau über „Die Logenerörterungsabende, ihre Einrichtungen und Aufgaben“. Er führte folgendes aus: Für eine kräftige Aufwärtsentwicklung der Freimaurerei ist eine gründliche allseitige maurerische Durchbildung der ganzen Brüderschaft unumgänglich notwendig. Unsere rituellen Logenarbeiten können allein dieser Forderung nicht gerecht werden, weil der größte Teil dieser Arbeiten den Aufnahmen und Beförderungen gewidmet ist, bei denen die geistige Einwirkung auf die Brr. sehr gering ist. Auch die Unterrichtslogen mit ihren Instruktionen und Vorträgen reichen nicht dazu aus, die Brr. mit gründlichen Kenntnissen und mit nachhaltigem Interesse für unsere Sache auszurüsten. Ihre Zahl ist verschwindend klein; vor allem aber fehlt die Gelegenheit zur freien Aussprache, in der sich durch den Austausch der Gedanken und Meinungen die Erkenntnis klärt und vertieft. Mit dem Selbststudium der Brr. schließlich ist wenig zu rechnen. da den meisten Brn. die nötige Zeit oder die rechte Anleitung dazu fehlt. Die Folgen von alledem sind die erschreckend große Unkenntnis, die in weiten Kreisen der Brüderschaft in den elementarsten maurerischen Dingen herrscht, die verschwommenen und verschiedenen Auffassungen der Freimaurerei und der Mangel an Interesse und Begeisterung für unsere Sache. Es empfiehlt sich deshalb, neben den rituellen Arbeiten Erörterungsabende einzurichten, in denen die Brr. auf dem Wege des Anhörens von Vorträgen und der freien Aussprache mit der Geschichte, der Organisation, den Formen, Grundanschauungen, Traditionen und praktischen Beziehungen der Freimaurerei vertraut werden sollen. Die Behandlung so weitgreifender sozialer Probleme, wie sie Br. Bischoff empfiehlt, dürfte nicht das zunächst Notwendigste sein und auch insofern auf Schwierigkeiten stoßen, als den meisten Logen Brr. fehlen werden, die imstande sind, soziale Fragen vom freimaurerischen Standpunkte aus klarzulegen. Da die meisten Logen ohnehin schon sehr unter einem Mangel an geistig wirkenden Kräften zu leiden haben, so wird es sehr schwer halten, die notwendigen Kräfte für die zahlreichen Vorträge und Referate an den Erörterungsabenden zu gewinnen. Andere Bedenken können gegen die Einrichtung von Erörterungsabenden nicht geltend gemacht werden. Diese ist vielmehr aufs wärmste zu empfehlen; denn die Erörterungsabende werden das geistige Leben in den Logen heben und fördern. Mancher Br., der schwankend geworden ist, weil er keine klare und innige Verbindung mit der Maurersache gewonnen hat, wird fest werden; mancher, der scheu und schweigend bei uns steht, weil er sich mit seinem Denken und Fühlen im Widerspruch mit dem in der Loge Gehörten befindet, wird sein Herz öffnen und sich in der Loge wiederfinden; mancher, der kühl und gleichgültig geworden ist, weil er in der Loge nur Formenkult sah, wird wieder warm werden, wenn er frisches frohes Leben findet, dem ein zielbewußtes Vorwärts die Wege weist. Und

„Danach laßt uns alle streben,
Brüderlich mit Herz und Hand!“

Die Ansprache über diesen äußerst anregenden und mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag war sehr lebhaft und führte zur Annahme folgender von Br. Leschhorn aufgestellten Leitsätze:

1. Die mangelhafte maurerische Bildung in weiten Kreisen der Brüderschaft macht Einrichtungen notwendig, die das geistige Leben in den Logen heben und für den einzelnen fruchtbar machen.
2. Es ist deshalb zu empfehlen, neben den rituellen Arbeiten Erörterungsabende einzurichten, in denen die Brr. auf dem Wege des Anhörens von Vorträgen und der freien Aussprache über das Gehörte mit der Geschichte, der Organisation, den Formen, Grundanschauungen, Traditionen und praktischen Bestrebungen der Freimaurerei vertraut werden sollen.

Zum Schlusse wurde die Begründung des östlichen Bezirksvereins mit einem Bezirksausschuß endgültig beschlossen. Der Bezirksausschuß wurde — mit Br. Kiesel an der Spitze — gewählt und ihm Bestimmung über Ort und Zeit der nächsten Bezirksversammlung überlassen. *G.*

Anmerkung der Schriftleitung: Der Schluß des Stiftungsfestvortrages von Br. Steinke erscheint in der nächsten Nummer.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ein antiker Freimaurer-Kacheltisch ist im Berliner Tageblatt (Nr. 151 vom 24. März) vom Taxator West in Rostock i. M. für 85 M. ausgeboten worden. Er wird beschrieben: „78 cm lang und 52 cm breit und mit 24 Kacheln mit Figuren, Hamburger Wappen, Freimaurer-Emblemen, Inschriften usw.“

— Ultramontanes. Daß die kleine Zentrumspresse die Angriffe der führenden Blätter gegen die Freimaurerei getreulich nachbetet, beweisen von neuem die Aufsätze „Die staats- und religionsfeindlichen Bestrebungen der Freimaurerei“ und „Die wahren Endziele der Freimaurerei in Deutschland“ in der Neunkirchener Ztg. (Nr. 67 u. 72 vom 23. u. 31. März). In Kalkheim im Taunus, wo kürzlich ein Kapuzinerkloster errichtet worden ist, hat der katholische Geistliche Dr. Meffert aus M.-Gladbach nach der Vossischen Ztg. (Nr. 142 vom 24. März) in einem Vortrage geäußert:

> „Mit geistigen Waffen sind die Freidenker, Freimaurer und Freireligiösen nicht zu bekämpfen. Wenn sie hier mit Lumpen von abgefallenen Priestern eindringen, müssen sie mit Knütteln aus dem Orte gehauen werden.“

Die Schlesische Volksztg. (Nr. 137 vom 25. März) beschäftigt sich ebenfalls mit der Zuschrift an die Vossische Ztg. (vgl. S. 106) unter der Überschrift „Antiklerikale Tendenzen in der deutschen Freimaurerei“, indem sie einleitend schreibt:

„Als das Grundprinzip der Freimaurerei ist der religiöse Indifferentismus anzusehen. In der Praxis verbindet sich dieser regelmäßig mit einer schroffen, feindseligen Haltung gegen die katholische Kirche. Die kirchenfeindliche Haltung und Wirksamkeit der Logen in den romanischen Ländern ist genügend bekannt. Die deutsche Freimaurerei unterscheidet sich speziell von der französischen durch ihre gänzliche politische Bedeutungslosigkeit. Aber auch in ihren Bestrebungen ist sie erheblich von diesen zu unterscheiden.

Während in Frankreich, auch in Italien, die Loge nichts anderes ist als eine politische Geheimorganisation, hat die deutsche Freimaurerei im Verfolg ihrer Entwicklung mehr den Charakter einer ethischen Gesellschaft angenommen, soweit nicht rein gesellschaftliche Interessen den Zweck der Logenzusammenkünfte absorbieren. Zwar ist eine generelle Abneigung gegen alles katholische Wesen auch in der deutschen Freimaurerei vorhanden, wird aber niemals als eigentlicher Zweck der Logen gepflegt. Vielmehr bieten in dieser Hinsicht die Logen ein getreues Spiegelbild der jeweiligen Stimmung in den Bevölkerungskreisen, denen das Gros ihrer Mitglieder entnommen ist, nämlich dem liberalen Bürgertum. So betätigten sich die Logen im Zusammenhang mit der Zeitbewegung im Kulturkampf der 70er Jahre. So sehen wir auch heute die kirchen- und christentumsfeindlichen Tendenzen in den Logen Macht gewinnen. Bezeichnenderweise vor allem in den Landesteilen, wo das katholische Bevölkerungselement zur Hauptsache vertreten ist, in Süddeutschland und im Westen. Dagegen sind die Logen im reinprotestantischen Norden heute in ihrer Mehrzahl von der Bewegung noch wenig berührt, wenngleich der Verein deutscher Freimaurer mit Erfolg bemüht ist, den Geist der humanitären süddeutschen Logen auch in die preußischen hineinzutragen."

Zu der Zuschrift der Vossischen Ztg. heißt es dann am Schlusse:

„Als Stimmungsäußerung ist diese Auslassung nicht ohne Interesse. Aber man muß sich hüten, der ganzen Bewegung mehr Bedeutung beizumessen, als ihr zukommt. Die Drohung mit der politischen Tätigkeit der deutschen Logen hat vorderhand wenig Aussicht auf Verwirklichung, und sollte sie verwirklicht werden, so kann sie wenig schrecken. Die deutschen Logen besitzen nicht die Kräfte, sich irgendwo maßgebende politische Bedeutung zu verschaffen. Dafür fehlen ihnen sowohl die geistigen Führer, als auch die brauchbaren Gefolgsleute, und die Bedeutung der Logen für die geistigen Kämpfe wird noch geringer werden, jemehr das liberale Bürgertum, aus dem sie ihre Anhänger gewinnen, in ihren Kämpfen die Führung verliert ...."

Der Bayrische Kurier (Nr. 88 vom 28. März) hat ebenfalls die Zuschrift an die Vossische Ztg. abgedruckt und kommentiert. Die Germania beschäftigte sich in Nr. 74 vom 2. April unter der Überschrift „Auch eine ‚Rechtfertigung'!" mit den Darlegungen des Herolds über sein Verhältnis zu Kossendei (vgl. S. 89) und brachte in Nr. 76 vom 5. April eine längere Zuschrift aus Straßburg über „Loge und Freidenkertum im Reichsland", worin sich Dichtung und Wahrheit die Hand reichen. Die Augsburger Postztg. (Nr. 73 vom 2. April) veröffentlicht einen langen Aufsatz „Freimaurerei und Umsturzbewegung", worin sie die Stimmen, die gegen Br. Gerhardt aus seiner eignen Großloge laut geworden sind, verwertet, die „antiklerikalen" Volksbildungsbestrebungen des Vereins deutscher Freimaurer mit der freimaurerischen französischen Unterrichtsliga" vergleicht und am Schlusse nach der Hilfe der Regierung ruft, die „allen Anlaß hat, der Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden".

— Aus der Tagespresse. Die Breslauer Ztg. gibt in Nr. 210 vom 24. März die Zuschrift an die Vossische Ztg. (vgl. S. 106) wieder, druckt in Nr. 211 vom 25. März den Aufsatz Br. Bischoffs „Der freimaurerische Gedanke" ab und bringt in der Nr. vom 1. April ebenso, wie die Bres-

lauer Morgenztg. (Nr. 153 vom 3. April), einen Bericht über die dortige Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer.

— Den alten Vorschlag, ein Logenparlament zu schaffen, in das jede deutsche Loge für jedes angefangene Hundert ihrer Mitglieder einen Vertreter entsenden soll, erneuert Br. Belian in Eilenburg in der Zeitschrift Am rauhen Stein S. 128.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

(Nach dem Bundesblatte.)

— In der 1106. Sitzung der Großen National-Mutterloge am 12. März wurde der Bericht der Gesetzprüfungskommission über die ihr überwiesenen Anträge (vgl. S. 58) bekanntgegeben. Dieser empfiehlt, die Beiträge der Tochterlogen zu den Fahrkosten von 25 Pf. auf 40 Pf. zu erhöhen, den Bundes-, wie den Großlogen-Etat künftig nicht mehr von 3 zu 3 Jahren, sondern alljährlich aufzustellen und die Bundesabgabe zur Bestreitung der Kosten der Bundesverwaltung von 1,50 M. auf 2 M. zu erhöhen. Den Antrag der Posner Loge auf Änderung des Nachlaß-Reverses empfiehlt die Kommission abzulehnen, aber zum Ausdruck zu bringen, daß sich die Tochterlogen berechtigten Wünschen eines Brs. bezüglich seines maurerischen Nachlasses nicht entziehen möchten. Dem Antrag der Stettiner Loge wurde in der Weise Rechnung getragen, daß man empfiehlt, den Schlußsatz des § 206 der Bundes-Statuten nebst den vorausgehenden Worten „als Diener“ zu streichen und dafür hinzuzufügen: „Ausgeschiedenen dienenden Brn. können die Rechte der letztern (§ 200) als außerordentliche Mitglieder der Loge widerruflich belassen werden.“ Endlich empfahl man, dem Beschlusse des vorjährigen Großlogentags zu § 2 des Gesetzes, betr. die Entlassungsscheine (vgl. 1909 S. 202), zuzustimmen. Von den weitern Beschlüssen der Sitzung interessiert noch die Ernennung des Landes-Großmeisters Brs. Grafen zu Dohna zum Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge, die bei den gegenwärtigen Zeitläuften wohl als etwas mehr als nur eine Höflichkeitserweisung anzusehen ist. Zum Schlusse ließ sich der National-Großmeister Br. Gerhardt zu der Erklärung der 5 Großmeister (vgl. S. 66) aus, indem er sich dagegen verwahrte, daß die altpreußischen Großlogen eine Entscheidung nur dann als gültig bestehen lassen wollten, wenn sie selbst ihr zugestimmt hätten, und daß durch den Beschluß nur aus der von Brüssel, Paris und Berlin tatsächlich vollzogenen Annäherung der altpreußischen Großmeister an die französische Freimaurerei die offiziellen Konsequenzen gezogen worden seien; er schloß mit den Worten: „Legal ist der Beschluß, aber er vernichtet den Bund, wenn kein Weg gefunden wird, solche Beschlüsse für die Zukunft unmöglich zu machen.“

INSTERBURG. Die Loge Zum Preußischen Adler hat am 13. März ihr 125jähriges Bestehen gefeiert. Die Große National-Mutterloge hat ihrer Tochterloge einen Teppich gewidmet. Als Festgabe erhielt jeder Teilnehmer die Schrift „Aus den Annalen der Loge“.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

TILSIT. Der Wirtschafter der Johannis-Loge Irene ist nach dem Meckl. Logenblatt polizeilich gezwungen worden, ein Geschäftsschild an der

zu seinem Betriebe führenden Tür, einem Nebeneingang des Logenhauses, anzubringen.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.
(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

DIEDENHOFEN. Hier hat sich unter der Metzer Loge ein Kränzchen Zur Eintracht am eisernen Berge gebildet. In früherer Zeit bestanden hier schon zwei Logen, in deren einer (La double union) der National-Großmeister Br. Messerschmidt aufgenommen worden ist.

KIEL. Die neugegründete Loge Wiking zur Wahrheit ist am 13. März eingeweiht worden. Meister vom Stuhl ist Br. (Schulrat Dr. phil.) C. Schütt.

Grosse Loge von Hamburg.
(Nach dem Hamb. Logenblatt.)

HAMBURG. Br. Lyon †. Am 3. März ist Br. (Kaufmann) Alfred Lyon, gew. Meister vom Stuhl der Loge Ferdinande Caroline und Großschaffner der Großen Loge, i. d. e. O. eingegangen. Er war 1849 geboren und gehörte unserm Bunde seit 1873 an.

STADTHAGEN. Br. Baar †. Am 10. März ist Br. (Senator) Adolf Baar, Alt- und Ehrenmeister der Loge Albrecht Wolfgang, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 26. Juni 1831 geboren und 1853 aufgenommen worden. Br. Baar war einer der führenden Brr. der Loge und lange Zeit zug. Meister.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

DÜSSELDORF. Br. Neuenborn †. Am 23. Februar ist Br. (Kaufmann) Hermann Neuenborn, Ehrenmeister der Loge Theodor zum bergischen Löwen, i. d. e. O. eingegangen. Er war 1823 geboren und gehörte unserm Bunde seit 1857 an. 1896 gründete er die genannte Loge mit und führte in ihr bis 1902 den ersten Hammer.

Ausland.

GRIECHENLAND. Der Großorient von Griechenland zählt 19 Logen, von denen 11 in Griechenland (8 in Athen und je eine in Volo, Piräus und auf Zante), 6 in der Türkei (Serres, Saloniki, Konstantinopel, Drama, Monastir und Korytza) und 2 in Ägypten (Kairo und Alexandrien) ihren Sitz haben.

TÜRKEI. Die Arbeiten der unterm Großorient von Spanien arbeitenden Loge Fazilette in Saloniki gewinnen, wie der Zirkel dem Organ dieses Großorients entnimmt, von Tag zu Tag an Bedeutung. Die Loge versteht es, unter ihren Säulen eine stets wachsende Anzahl auserlesener Brr. zu vereinigen. Die von ihr behandelten Fragen und Pläne werden bald in Taten umgesetzt werden, deren Erfolg der Außenwelt zu Gute kommen wird. Ein Mitglied, Br. Tahsni Bey, Gouverneur von Drama, hat ein Waisenhaus gegründet und in seiner Provinz die Eröffnung öffentlicher Schulen für Knaben und Mädchen angeordnet. Die Loge hat angeregt, mit den übrigen Logen Salonikis einen humanitären Unterstützungsverein für invalide und verwundete Krieger nach dem Muster des Roten Kreuzes zu gründen. Vor kurzem ist auch der Doktor der reformierten mohammedanischen Theologie und Chef der Geistlichkeit Mahmud Djemaleddin

in der Loge aufgenommen worden, wobei Br. Yorgaki, ein griechisch-orthodoxer Priester, Mitglied der Loge Philippos, zugegen war und den neuen Br. maurerisch begrüßte.

NEUFUNDLAND. Die erste Loge wurde in St. John's 1746 von der englischen Provinzial-Großloge von Boston gestiftet. 1766 wurde von derselben eine zweite Loge ins Leben gerufen. Bis 1824 entstanden hier 11 Logen, freilich meist Militärlogen von nur kurzem Dasein. Die älteste jetzt noch bestehende Loge ist die Loge St. John Nr. 579, die von der Großloge von England am 5. Juni 1850 gestiftet wurde, aber schon seit zwei Jahren arbeitete. 1885 erbauten sich die dortigen Brr. einen eignen Tempel, der 1892 durch Feuer zerstört, aber größer und schöner erneuert wurde. 1907 gab es in Neufundland 7 Logen mit 507 Mitgliedern unter einer englischen und 2 Logen mit 321 Mitgliedern unter einer schottischen Distrikts-Großloge. Außerdem arbeitet in St. John's ein Royal-Arch-Kapitel. Zum Andenken an den ersten zug. Provinzial-Großmeister Br. Patrick Tasker († 1860) ist ein Erziehungsfonds gegründet worden. Außerdem bestehen eine Masonic Mutual Insurance Company (Freimaurer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit) und ein Wohltätigkeitsfonds.

INDIANA. Den 100. Geburtstag hat am 19. Dezember Br. Joseph Lomax in La Porte gefeiert.

IOWA. The American Freemason nennt sich eine neue Monatsschrift, die der frühere Leiter des Tyler-Keystone, Br. Joseph E. Morcombe, gegründet hat. Sie wird von der Freemason Publishing Co. in Storm Lake herausgegeben (Bezugspreis 2 Dollars das Jahr). Vgl. 1909 S. 320.

MICHIGAN. Das große schöne Maurerheim Michigans in Grand Rapids ist am 16. Februar ein Raub der Flammen geworden. Es hatte mit seinem Inventar einen Wert von 67000 Dollars.

MINNESOTA. Das Royal-Arch-Großkapitel von Minnesota hat sein 50jähriges Bestehen gefeiert und eine Beschreibung der Festfeier veröffentlicht.

TEXAS. Eine neue Freimaurerzeitung erscheint unterm Titel The Masonic Light in Dallas.

— Das Royal-Arch-Großkapitel von Texas hat sich gegen die gebührenfreie Aufnahme von Geistlichen, die in der Union vielfach üblich ist ausgesprochen.

CUBA. La Antorcha del Progreso (Die Fackel des Fortschritts) nennt sich eine neue Zeitschrift, die aller zwei Wochen als Organ der Loge Monte-Christi in Palacios erscheint.

PANAMA. Eine neue Zeitschrift El Nivel erscheint hier als Organ der Loge Rosa de America Nr. 65 in Panama.

SÜDAUSTRALIEN. Die Großloge von Südaustralien hat in der Stadthalle in Adelaide eine Trauerfeier für ihren Großschriftführer Br. J. H. Cunningham veranstaltet, der sein Amt seit Begründung der Großloge (1884) bekleidet hat.

TEMPELRITTER. Die Mäßigkeitsbewegung greift auch auf die Tempelritter über. Der Großkomtur John D. Cleveland von Illinois hat unterm

6. November angeordnet, daß „mit Rücksicht darauf, daß sich der Gebrauch alkoholischer Getränke in einer Komturei der Tempelritter mit den Lehren und Grundsätzen des Ordens nicht vertrage“, kein alkoholisches oder geistiges Getränk irgend welches Namens oder eine Mischung davon bei irgend einer Veranstaltung einer Komturei in Illinois verwendet werden dürfe.

Literatur.

Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten

Tittel, Alfred, Verzeichnis der Altenburger Logenbücherei. Von —. Altenburg: Oskar Bonde 1910. (XVI, 615 S.) gr.-8⁰. Geb. 10 M. Zu beziehen von Rechtsanwalt und Notar Hase in Altenburg S.-A., Gartenstr. 11.

Die Loge Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg hat von jeher das Glück gehabt, Brr. zu ihren Mitgliedern zählen zu können, die literarisch für ihre Loge tätig waren und so den guten Ruf, den die Loge weithin nach außen genießt, begründet und erhalten haben. Es gibt wohl keine Loge weiter im Deutschen Reich, die eine so stattliche Anzahl wertvoller Veröffentlichungen herausgegeben hat. Auch zur Zeit wirkt die literarische Kommission der Loge und beschenkt uns fast jedes Jahr mit einer größern oder kleinern Gabe als dem Ergebnis ihrer Tätigkeit. Heute liegt vor uns als ein Prachtwerk das Bücherverzeichnis der Loge, wie sich keine deutsche Großloge oder Loge eines solchen erfreuen kann. Ja, wir glauben, man wird selbst im Auslande nicht viel ähnliche Werke finden. Jedenfalls reiht sich das Verzeichnis der prächtigen Logengeschichte, die in Deutschland auch unerreicht dasteht, würdig an. Das Verzeichnis ist sehr reichhaltig und mit einem staunenswerten Fleiß und einer peinlichen Genauigkeit bearbeitet. Namentlich werden darin eine Fülle von Einblattdrucken aufgeführt, die die rührige Kommission zum großen Teil in mühseliger Sammelarbeit erst zusammengebracht hat. Im ganzen umfaßt das Verzeichnis etwa 7700 Nrn., wobei freilich alle Jahrgänge von Zeitschriften usw. einzeln gezählt sind. Die Anordnung richtet sich im wesentlichen nach Kloß; nur ist praktischerweise in den einzelnen Abteilungen je nach Bedürfnis teils zeitlich, teils alphabetisch, teils nach örtlichen Gesichtspunkten geordnet worden. Trotz der vielen Titel, die vollständig und unter Anführung von Kloß und Taute, aber ohne Verlag oder Drucker aufgeführt sind, haben wir nur ein paar Druckfehler entdeckt, ein Beweis, mit welcher Sorgfalt der Bearbeiter zu Werke gegangen ist Von besonderm Interesse ist das Vorwort wegen seines lokalgeschichtlichen Inhalts und von allgemeinem Interesse das umfängliche Register Wir beglückwünschen Verfasser und Loge gleichermaßen zu diesem schönen Werke.

Kulturgeschichte. ... Katalog 120. Süddeutsches Antiquariat. München, Galleriestr. 20. 1910. (73 S.) 8⁰.

Nr. 421—445 sind Schriften über geheime Gesellschaften zu mittleren Preisen.

Catalogue annoté d'ouvrages anciens et modernes relatifs aux Sciences Occultes ... ainsi qu' à la Franc-Maçonnerie ... A à L. No 76. Librairie Dorbon-Ainé, 53ter, Quai des Grands-Augustins, Paris (VIe). [1910.] (66 S.) 8⁰. 1 Fr.

Ein reichhaltiger Katalog, der auch eingestreut viele Masonica, freilich zu nicht immer billigen Preisen enthält.

An interesting Collection of books on Freemasonry and the Rosicrucians. No. 5. F. L. Gardner. London W., Marlborough Road 14, Gunnersbury. [1910.] (8 S.) 8⁰.

Enthält 203 Werke zu meist höhern Preisen, darunter einige deutsche Schriften. Eine große Anzahl von Broschüren stammt aus dem Nachlaß des Brs. Whytehead.

Hans Meuß, H. Nerong Nachf. Hamburg, Große Bleichen 36 I. Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen. Nr. 4. 1910.

Nr. 229—237 sind maurerische Denkmünzen zu mäßigen Preisen.

Lühmann, Karl, Das erste Jahrhundert der ger. u. v. St. Johannisloge Hercynia zum flammenden Stern im Or. von Goslar. Eine Festgabe zur Jahrhundertfeier am 14. November 1909 von Br. —. Goslar: Selbstverlag der Loge. (181 S., 1 Bl., 4 Bilder.) 8°.

Die Goslarer Loge hat, bis sie endgültig bei der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln verbleiben konnte, ein wechselreiches Dasein gehabt. 1809, als die alte Reichsstadt Goslar zum Königreich Westfalen geschlagen worden war, als 6. Tochterloge der „Mutterloge des Königreichs Westfalen" in Kassel gestiftet, fiel sie schon nach 4 Jahren mit Auflösung dieser Großloge ins Freie und blieb 4 weitere Jahre unabhängig, da die Verhandlungen mit der Großloge von Hannover daran scheiterten, daß die Goslarer Loge, die nach der Schwedischen Lehrart gearbeitet hatte, die Hochgrade nicht aufgeben wollte. 1819 wurde sie von der Großen National-Mutterloge als Tochter angenommen, mußte diese aber 1856 wieder verlassen, als der König Georg V. von Hannover alle Logen seines Königreichs unter der Großloge von Hannover vereinigte und an deren Spitze trat. Erst als sich nach zehn Jahren diese Großloge wieder auflöste, konnte die Loge zu ihrer frühern Großloge zurückkehren. Diese Schicksale sind in der vorliegenden Festgabe anschaulich beschrieben, wobei sich der Verfasser auf die 1862 erschienene Geschichte der Loge von Br. Müller und die Johannisberichte der Loge stützt. Angehängt ist ein vollständiges Beamten- und Mitgliederverzeichnis und hübsche Beigaben sind die Tafel mit den Bildern der Stuhlmeister, zwei Ansichten von Goslar aus den Jahren 1809 und 1909 und die Abbildung der eigenartigen Logenhalle.

Freimaurerische Weltgeschäftsstelle. An unsere zahlreichen, treuen Freunde und BB.! Bericht über das Jahr 1909. Bern: Büchler & Co. 1910. (21 S) 8°.

Vgl. S. 105.

Verhandlungsschrift Nr. XIII. Niederschrift über die Arbeit und die Verhandlungen der am 26. September 1909 in den Räumen der Loge „Zu den drei Hammern" i. Or. Naumburg abgehaltenen 12. ordentlichen Jahresversammlung des Thüringer Logenverbands. [Naumburg 1910.] (16 S.) 8°.

Vgl. 1909 S. 330.

Jahresbericht der Freimaurerloge Akazia im Orient Winterthur über das Jahr 1909. Erstattet an den Verwaltungsrat der schweizerischen Großloge Alpina nach erfolgter Genehmigung durch das Direktorium der Akazia, Februar 1910. (17 S., 3 Bl.) 8°.

Der vom Geheimschreiber der Loge, Br. J. Bübler, erstattete Bericht bezeichnet den Gang der Loge im Berichtsjahre als recht befriedigend „In ihren rituellen Arbeiten und Konferenzen hat sie den BBr. in reichem Maße Belehrung und Anregung geboten, dabei aber auch die Geselligkeit gepflegt. Die Finanzen der Loge befinden sich in treuer Hut und bester Ordnung." Die Loge zählt nach dem angefügten Mitgliederverzeichnis 13 Ehren- und 91 ordentliche Mitglieder, darunter 47 in Winterthur. Der Hammer ist von Br. Boßhard, der ihn 7 Jahre lang erfolgreich geführt hat, auf Br. Calame übergegangen. An den Logenbericht schließt sich der 13. Jahresbericht des Kränzchens Akazia in Schaffhausen.

Ausländische Literatur.

7) Andrade, Caetano de, Sursum corda! Recife 1909.

8) Vellozo, Dario, Templo Maçonico. 3.ª Ediçao definitiva. Pernambuco. 5 Milreis.

9) Vail, Rev. Charles H., The Ancient Mysteries and Modern Masonry. New York: Macoy Publishing and Masonic Supply Co. 1909. 1 Dollar.

10) Yarker, John, The ancient constitutional Charges of the Guild Free Masons. To which is added a comparison with York Free Masonry. Edited by —. Belfast: William Tait. (42 S.) 2 s 6 d.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 9. **Leipzig, den 30. April 1910.** **33. Jahrgang.**

Maurerische Gedenktage im Mai.

Am 1. Mai 1783 wurde Ignaz Aurelius Feßler zu Lemberg in die Loge Phoenix zur runden Tafel aufgenommen. Geboren am 18. Mai 1756 zu Czurendorf in Ungarn, von seiner Mutter in streng katholischem Sinne erzogen, trat er mit einer gediegenen Schulbildung in den Orden der Kapuziner ein. Durch verschiedene Schriften zog er sich den Haß des Klerus zu und mußte nach Preußen fliehen. 1788 kam er nach Breslau, wo er zur lutherischen Kirche übertrat, 1796 nach Berlin, wo er Aufnahme in die Loge Royal York fand. Hier wirkte er als Reformator und schuf ein neues System, das — nach ihm benannt — noch heute in der genannten Großloge besteht. Das gleiche System gab F. auch der Loge zu Freiberg i. S., welcher er nach seinem Austritt in Berlin von 1802 an zugehörte. 1809 ging F. nach Rußland und starb in Petersburg 1839 als Bischof der lutherischen Kirche. Als maurerischer Schriftsteller war F. sehr produktiv.

Am 3. Mai 1810 erhielt Friedrich Rückert, der Dichter der Freiheitskriege, in der Loge Karl zum Rautenkranz zu Hildburghausen das maurerische Licht. Wenn er auch — vielleicht infolge des Wechsels seines Aufenthaltsortes — später wenig Anteil am Logenleben nahm, so atmen doch seine Werke echt freimaurerischen Geist, besonders „Die Weisheit des Brahmanen“.

Am 6. Mai 1810 wurde in Halle a. S. Br. Friedrich August Eckstein geboren. In der Waisenanstalt der Francke'schen Stiftungen erhielt er seine Erziehung, wurde dann Lehrer an der Lateinschule daselbst, später sogar Rektor. In gleicher Eigenschaft wurde er 1863 an die Thomasschule nach Leipzig berufen, wo ihm zugleich eine außerordentliche Professur übertragen wurde. Die maurerische Weihe empfing er 1834 in der Loge Zu den 3 Degen in Halle und diente dieser Loge in verschiedenen Beamtenstellungen, zuletzt als Mstr. v. St. In Leipzig schloß er sich der Loge Apollo an, wo er eine Reihe von Jahren den ersten Hammer führte. 1872—80 war er Großmeister der Großen Landesloge von Sachsen. Am 15. November 1885 starb er. Seine maurerischen Vorträge über Lessing erschienen 1886 im Druck.

In die Loge Archimedes z. d. 3 Reißbretern zu Altenburg wurde am 10. Mai 1860 Br. Horst v. Bärenstein aufgenommen. Als Archivar und maurerischer Geschichtsforscher hat er sich verdient gemacht. Seine große maurerische Münzen- und Medaillensammlung wurde von seiner Loge angekauft. Auch um die Neubearbeitung des freimaurerischen Handbuches hat er sich Verdienste erworben.

Der 14. Mai erinnert an den vor 50 Jahren in den e. O. eingegangenen Dichter und Schriftsteller Ludwig Bechstein, der am 6. Oktober 1842 in die Loge Charlotte zu den 3 Nelken in Meiningen eingetreten war. Von 1846 an war B. Herausgeber der Asträa.

Vor 25 Jahren, am 22. Mai 1885, starb der berühmte französische Dichter Victor Hugo, der 1875 in Paris dem Freimaurerbunde beigetreten sein soll.

Auf ein 25jähriges Bestehen kann am 11. Mai die Loge Zu den 5 Türmen am Salzquell zu Halle a. S., der Großloge Royal York zugehörig, zurückblicken.

Die unter dem Namen Karl zur Einigkeit am 13. Mai 1785 gegründete Loge Leopold zur Treue in Karlsruhe, welche der Großloge Zur Sonne in Bayreuth angehört, kann ihr 125jähriges Jubiläum begehen.

Rede am 89. Stiftungsfest der Freimaurerloge „Zu den drei weißen Felsen“ i. Or. Weißenfels, den 14. März 1909.

Von Br. Hugo Steinke in Weißenfels.
(Fortsetzung.)

Aber nicht nur unter entsprechenden Teilen verschiedener Wesen erkannte Goethe eine Analogie, sondern zweitens auch zwischen den verschiedenen Teilen ein und desselben organischen Wesens, eine Meta-

morphose, wie er sich ausdrückte. Nach Goethe entwickelt sich die vordere Extremität der Wirbeltiere bald zum Arm beim Menschen und Affen, bald zur Pfote mit Nägeln, bald zum Vorderfuß mit Hufen, bald zur Flosse, bald zum Flügel, und das Blatt einer Pflanze erscheint bald als Keimblatt, Stengelblatt, Kelchblatt, Blütenblatt, Staubfaden, Honiggefäß, Stempel, Samenhülle usw., immer mit gewisser Ähnlichkeit der Entstehung und Zusammensetzung und unter ungewöhnlichen Umständen auch bereit, aus der einen Form in die andere überzugehen (man denke z. B. an die gefüllten Blüten mit ihren in Blumenblätter verwandelten Staubfäden). Auch diese zweite Idee Goethes ist, wenn auch mit einigen Abänderungen, für die Wissenschaft leitend geworden. Besonders interessant ist Goethes Auffassung des Schädels als einer Reihe stark veränderter Wirbel. Auf dem Lido von Venedig, als er im Sande einen halbgesprengten Schafschädel fand, kam ihm dieser glückliche Gedanke. Der berühmte Berliner Universitätsprofessor Rudolf Virchow hat später unter einigen Abänderungen diese Anschauung, daß die das Gehirn einschließende knöcherne Kapsel eine höhere Entfaltung der das Rückenmark umlagernden knöchernen Röhre sei, gerade wie das Gehirn als höhere und vollkommenere Entfaltung des Rückenmarkes betrachtet werden müsse, durchaus anerkannt und weiter ausgebaut.[1])

Wir sehen, meine Brr., daß in allen diesen erwähnten Auffassungen von der Natur unser Br. Goethe geradezu als Vorläufer Darwins erscheint. In der Tat ist er, wie auch Lamarck, mit Entschiedenheit von Häckel als Darwins Vorläufer in Anspruch genommen worden. Die großen Gelehrten von Helmholtz, du Bois-Reymond, Häckel u. a. haben viel gestritten, ob Goethe wirklich bereits davon überzeugt gewesen ist, daß, wie Darwin begründete, die verschiedenen Arten des Tier- und Pflanzenreiches durch allmähliche Umbildung und Weiterentwicklung im Laufe der Jahrmillionen entstanden. Daß unser großer Bruder Goethe eine a h n e n d e Anschauung davon gehabt hat, das läßt sich klar nachweisen, und von Häckels Sätzen über Goethe kann man jedenfalls auch den unterschreiben, daß »die Morphologie, wie sie Goethe zuerst nannte, die vergleichende Formenlehre, uns überall zur Erkenntnis einheitlicher Entwicklungsgesetze hinführt«.[2]) Darwins Bedeutung darf man freilich nicht überschätzen, wie es leider vielfach geschieht, man muß immer bedenken, daß die Ursachen der von Darwin immerfort benutzten hoch-

---

[1]) Rudolf Virchow, „Goethe als Naturforscher und in besonderer Beziehung auf Schiller“. (Berlin, 1861. Verlag von August Hirschwald.)

[2]) Häckel, „Das Weltbild von Darwin und Lamarck“ (Verlag von Alfred Kröner, Leipzig, 1909), Seite 37.

wichtigen und wunderbaren Tatsache der Vererbung weder von Darwin, noch von irgend einem andern Sterblichen bis jetzt ergründet worden sind, und daß Darwins Versuch, die großartige Anpassungsfähigkeit der Tiere und Pflanzen im Kampfe ums Dasein rein mechanisch zu erklären, nur in verschwindend kleinem Bruchteil, z. B. bezüglich der Schutzfärbung, geglückt ist. Die göttliche Zielstrebigkeit in der Natur ist es vor allem, die jeden Körper, auch das kleinste Teilchen, zweckmäßig arbeiten läßt, und Br. Goethes unbefangener Blick erkannte klar, daß nicht tote, blinde, brutale Naturkräfte sinnlos die Welt regieren, sondern daß diese mechanischen Naturgesetze die Gesetze einer mit höchster Weisheit, Schönheit und Stärke die Welt leitenden Gottheit sind. Immerhin aber bleibt Darwin groß, der die Tatsache der im Laufe der unermeßlichen Zeiträume erfolgten Umwandlungen feststellte, und in dieser Beziehung darf man Goethe, der diese Tatsache dichterisch geahnt teilweise vielleicht auch erkannt hat, als genialen Vorläufer Darwins bezeichnen. Was auf diesem Gebiete zur Zeit Goethes sich überhaupt leisten ließ, hat er geleistet. —

Im Gebiete der anorganischen Naturwissenschaften sind es zunächst, die Geognosie und Mineralogie, um die Goethe sich große Verdienste erworben hat. Genügend gewürdigt wurden diese allerdings erst am 16. Juni 1906 durch den damaligen Prorektor der Universität Jena, Geheimrat Prof. Dr. Linck, in seiner Festrede zur akademischen Preisverteilung.[1]) Auch treffliche geologische Ideen verdanken wir Br. Goethe, z. B. die, daß die großen erratischen Blöcke durch das Eis an ihre Fundstätten gebracht worden sind. Großen Widerspruch dagegen seitens aller Fachgelehrten erfuhr Goethe in der Optik (d. h. der Lehre vom Licht), dieser liebsten Gefährtin seiner Mußestunden vieler Jahre, selbst des Kriegsschauplatzes, denn seit dem großen englischen Physiker Newton war die Optik mathematisch geworden, und Mathematik war des Dichters Achillesferse. Er konnte es nicht begreifen, daß das weiße Licht aus farbigen Strahlen zusammengesetzt ist, und daher gehen seine mehrere Bände füllenden, seine umfangreichste Arbeit darstellenden Abhandlungen über Farbenlehre von falschen Voraussetzungen aus, sind also verfehlt. Doch hat er eine solche Fülle strenger und geistreicher Beobachtungen und Versuche angestellt, daß seine Optik den entschiedensten Einfluß auf die Entwicklung der Physiologie und der Malerei ausgeübt hat. Auch half ihm sein mit heiligem Ernst betriebenes Studium der Natur und der Kunst nach seinem eigenen Geständnis über die

---

[1]) Die Rede erschien im Verlage von Gustav Fischer in Jena.

„schlechten Zeiten und ihre täglichen Einwirkungen“ hinweg; man denke nur an die französische Revolution und an seinen Bruch mit Frau von Stein. Auch schreibt unseres hochverehrten verstorbenen Brs. Rosalsky Schwiegersohn, Prof. Dr. Walter König, jetzt ordentlicher Universitätsprofessor in Gießen, in seiner Festrede zur Feier von Goethes 150. Geburtstage, der eingehendsten und besten mir bekannten Arbeit über Goethes Optik, mit Recht auch von seiner Farbenlehre [1]): „Der leuchtende Leitstern aber, der seine Schritte lenkte und ihm die Bahn vorzeichnete, war seine große einheitliche Natur- und Weltauffassung“.

Geradezu erstaunlich ist Goethes scharfe Beobachtungsgabe und umfassendes naturkundliches Wissen. So zeigt er z. B. im Faust, daß er die dreifache Fähigkeit der längeren Fühler der Weinbergschnecke kennt:

„Mit ihrem tastenden Gesicht
Hat sie mir schon was abgerochen.“

Auf einer Reise durchs Fichtelgebirge, 1786, entdeckte er, was erst Darwin wieder gelang, vom Wagen aus die insektenverzehrende Eigenschaft des Rundblättrigen Sonnentaus. [2]) Auch ein neues Mineral, den Egeran, entdeckte sein scharfes Auge. —

(Schluß folgt.)

Br. Ludwig Fensch †.

Nicht unerwartet, aber nicht minder schmerzlich hat die deutsche Freimaurerei ein neuer Verlust betroffen: Br. Ludwig Fensch, der langjährige Meister vom Stuhl der Forster Loge Zum Licht im Walde und Vorsitzende des Vereins deutscher Freimaurer, hat am 15. April die irdischen Werkzeuge niedergelegt und ist eingegangen in die ewige Loge. Br. Albert Eduard Ludwig Fensch war — wir folgen hier seinen eignen Angaben — am 14. März 1838 in Stettin geboren und studierte in Halle und Berlin Theologie und Philosophie, erwarb sich den Doktor dieser letztern Wissenschaft und wirkte dann als Lehrer am Sievertschen Gymnasium in seiner Vaterstadt und seit 1865 als Rektor der Stadtschulen und Diakonus in Wollin. Als die Ämter getrennt wurden, verblieb er im geistlichen Amte und suchte durch Herausgabe einer kirchlichen Zeitschrift „Union“ vergeblich die dort herrschende Geistesrichtung zu bekämpfen. Nach 6 Jahren siedelte er als Archidiakonus nach Soldin über und wurde hier Mitarbeiter an der „Deutschen Warte“ und der „Predigt der Gegenwart“. Hier schloß er sich auch am 22. März 1872 in der Loge

---

[1]) Walter König, „Goethes optische Studien“, Seite 23—24. (C. Naumanns Druckerei, Frankfurt a. M.)

[2]) Drosera rotundifolia.

Hermann zur Bruderliebe unserm Bunde an, auf den er schon in Stettin, namentlich durch seinen Amtsbruder Br. Schiffmann, aufmerksam geworden war. Bald wählte man ihn zum Redner und Vorbereitenden, aber schon 1877 zog es ihn nach Pommern zurück, wo er das Pfarramt in Richtenberg bei Stralsund übernahm; dabei trat er zur Stettiner Loge Zu den drei Zirkeln über. Aber nur kurz war sein Wirken in seiner Heimat; er wurde zum Oberpfarrer in Forst i. L. gewählt und sollte hier seinen Lebensabend beschließen. 1882 gründete er die Forster Loge und leitete sie ununterbrochen bis an sein Ende bald ein Menschenalter lang. Begeistert für alles Schöne und befähigt, formvollendet die ungebundne wie gebundne Rede zu handhaben, gab er 1884 einen Band Lieder und Gedichte „Leben und Weben" heraus und dichtete 1888 zur Feier des 350jährigen Jubiläum der Einführung der Reformation in Forst die Jubelmär „Der Forster Advent". Schon vorher hatte er ein wiederholt aufgelegtes „Hilfsbuch für den Unterricht im kleinen Katechismus Luthers" verfaßt. Im übrigen widmete er seine schriftstellerische Tätigkeit der Kgl. K., die ihm herrliche Erzeugnisse seines reichen Geistes verdankt. Von ihm erschienen in Buchform „Freimaurerei und Christentum" (2. Aufl., Forst 1886), „Zur Arbeit am rauhen Stein" (Leipzig 1889), „Das Pantheistikon des John Toland" (Leipzig 1897) und „Feßler" (Berlin 1909). Noch wichtiger aber sind seine vielen Reden und Vorträge, in denen er in herrlicher Sprache klar und gründlich seine Anschauungen über die Freimaurerei niedergelegt hat. Sie sind in überreicher Zahl in der Asträa, der Freimaurer-Zeitung, unsrer Latomia dem Schlesischen Logenblatt und den Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer zu finden. Ein überzeugter Anhänger der Humanitätsmaurerei trotz seines geistlichen Standes, hatte er auch bald die Wichtigkeit des Vereins deutscher Freimaurer erkannt und wirkte in ihm von 1899 an als Vorstandsmitglied und von 1907 an als sein Vorsitzender. Wer in dem letzten Jahrzehnt die Versammlungen des Vereins besucht hat, dem wird die ehrfurchtgebietende Gestalt unsers Brs. Fensch unvergessen sein, wenn er das Schlußwort nahm und mit seinen scharfsinnigen und doch so mildversöhnlichen Worten eine weihevolle Stimmung über die Versammlung zu gießen vermochte. Der Verein verliert in ihm eine bewährte Kraft und ist dem Verewigten ein dankbares Andenken schuldig. Am Begräbnis nahm als sein Vertreter Br. Bischoff teil. Br. Fenschs Wirken wird unvergessen bleiben, und die ganze deutsche Maurerei wird ihm ein treues Gedächtnis weihen. *F.*

Zum Streit der Großlogen.

Die Erklärung der 5 Großmeister vom 30. Januar 1910 hat eine Erwiderung des Ehrwst. Großmeisters, Br. Gerhardt, zur Folge gehabt, die aber keineswegs dazu angetan ist, die Friedenshoffnungen in den Brkreisen zu stärken. Nachdem Br. Gerhardt die Bedenklichkeit des

gefaßten Beschlusses hervorgehoben, verwahrt er sich gegen die Unterstellung, „daß die altpreußischen Großlogen eine Entscheidung nur dann als gültig bestehen lassen wollen, wenn sie selbst ihr zugestimmt haben" und erhärtet die Haltlosigkeit einer solchen Behauptung an Beispielen. Im vorliegenden Falle könnten die altpreußischen Logen sich dem Beschlusse nicht unterwerfen, da die religiöse Auffassung innerhalb des Großorients von Frankreich und die politische Betätigung der französischen Logen eine Verbindung mit ihnen nicht zuließen. Darüber habe Br. Gerhardt bei dem Besuche der französischen Brr. in Berlin auch keinen Zweifel gelassen und die tieftrennenden Unterschiede betont. Er schließt mit den Worten: „Legal ist der Beschluß, aber er vernichtet den Bund, wenn kein Weg gefunden wird, solche Beschlüsse für die Zukunft unmöglich zu machen".

Hiernach kann es nur Auflösung des Großlogenbundes oder Änderung des Abstimmungsmodus geben. Wahrscheinlich wird das Erstere eintreten, und die „Brüderlichkeit" der Freimaurer würde in den Augen der Welt als eine recht fragwürdige Erscheinung dastehen. Auf die Differenzpunkte nochmals einzugehen ist unnötig, denn darüber sind viele Artikel geschrieben worden. Die Anhänger des sogenannten „christlichen Prinzips" fordern eben in religiösen Dingen positive Grundlagen, wenn schon der Meister von Nazareth, dem sie besonders nahe zu stehen behaupten, eine Verehrung Gottes „im Geiste und in der Wahrheit" verlangte. Die maurerische Toleranz hätte hier doch zu einer Verständigung führen müssen, und wenn ein Beschluß auf „legale" Weise zu stande kommt, dann muß man ihn anerkennen, auch wenn er gegen die eigene Überzeugung spricht.

Unter diesen Umständen wäre es vielleicht einmal an der Zeit, der Frage wieder näherzutreten, ob nicht innerhalb der deutschen Freimaurerei eine Organisation auf breiterer Basis geschaffen werden könnte, als es der Großlogenbund ist. In dieser Körperschaft, welche aus der gesamten deutschen Johannismaurerei hervorzugehen hätte, könnten allgemeine maurerische Angelegenheiten zur Beratung und Beschlußfassung gelangen. Freilich müßten dann die Großmeister auf einen Teil ihrer „Hoheitsrechte" verzichten, aber das kann doch einem Br. Freimaurer nicht schwerfallen, haben es doch sogar die deutschen Bundesfürsten vermocht, als es sich um die Wiedererrichtung des deutschen Reiches handelte. Für die Großlogen bleibt innerhalb ihres Sprengels noch genügend viel Arbeit, ja die Tätigkeit könnte sich viel fruchtbarer gestalten, da sie sich auf das innere Leben konzentrieren würde. Nun wird vielleicht der Gedanke an eine Art Parlamentarismus oder ein Plebiszit manchen

Br. gruselig machen, denn er hat etwas demokratischen Beigeschmack, während wir doch so gern den aristokratischen Charakter der Logen und die aristokratische Gesinnung der Brr. betonen. Auch der Hinweis auf die Tradition unseres Bundes, womit man unbequemen Vorschlägen gern entgegentritt, dürfte ins Feld geführt werden. Das alles soll uns jedoch nicht abhalten, die ganze Sache recht sorgfältig zu ventilieren. Fragen von weitgehender Bedeutung dürfen nicht von wenigen Auserkorenen, denen zur Hauptsache die Repräsentationspflichten der Großlogen obliegen, entschieden werden. Sie müssen in den einzelnen Bauhütten mit ihrem Für und Wider zur Besprechung kommen, damit die gesamte Brüderschaft interessiert und verantwortlich gemacht werde. Die große Teilnahmlosigkeit weiter Brkreise an der Logenarbeit erfordert es schon, in dem angegebenen Sinne Wandel zu schaffen. Darum würden sich die deutschen Großmeister, welche den jetzigen Abstimmungsmodus verdammen, ein großes Verdienst um die vaterländische Maurerei erwerben, wenn sie eine Reform in die Wege leiteten, welche mit dem alten hierarchischen System bricht und die Entscheidung in Fragen von allgemeiner Bedeutung der Gesamtheit überweist. *M.*

Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Delitzsch

am 24. April 1910.

In den Räumen der Loge Wilhelm zur Liebe und Treue in Delitzsch hatten sich am Sonntag, den 24. April, außer vielen einheimischen Brn. solche aus Halle, Merseburg, Eilenburg, Jena, Leipzig und noch anderen Orten zusammengefunden, um einige Fragen zu erörtern, welche heute die Brschaft viel beschäftigen.

Der M. v. St., Br. Schimpf, begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten und gedachte der verstorbenen Brr. Ludwig Fensch und Robert Fischer, deren Geist allezeit die Mitglieder des Vereins deutscher Freimaurer erfüllen möge. Neutralität, Liberalität und das Streben nach Einigkeit im Geist möchten allezeit die Leitsterne der Führer des Vereins bleiben. Br. Bischoff aus Leipzig führte als Vorstandsmitglied aus, daß sich in dem verstorbenen Vorsitzenden, Br. Ludwig Fensch, der Geist des Vereins deutscher Freimaurer so recht wiedergespiegelt habe, nämlich der Geist der Versöhnung und der Betätigung. In diesem Sinne nur werde und könne auch in Zukunft weitergearbeitet werden. —

Über Alumnate und Alumnatverein sprach nun Br. Zimmer aus Berlin-Zehlendorf. Nach einem kurzen historischen Rückblick über die Entwicklung des Gedankens der Alumnatgründungen, der durch die Brr. Hesse, Boerner

und Rackhorst eifrig verfolgt wird, beleuchtete der Vortragende den Zweck der Alumnate von verschiedenen Seiten und betonte, daß hier eine wichtige soziale Betätigung erwachse, die von Brr. Freimaurern geleistet werden könnte. Die Durchführung solle ohne Inanspruchnahme des Vereins geschehen; die Mittel könnten durch Genossenschaften interessierter Kreise aufgebracht werden. In der sehr lebhaften Debatte wurden wohl die Vorzüge solcher Alumnate besonders für den Süden und Westen Deutschlands voll anerkannt, aber auch die Mängel und Nachteile des Internats- und Alumnatslebens hervorgehoben.

Br Hüneke aus Delitzsch sprach sodann über das Vereinsthema „Erörterungsabende“. Nachdem er die Notwendigkeit solcher Abende nachgewiesen hatte, verbreitete er sich über die Einrichtung derselben, die selbstverständlich nur durch die Logen selbst vorgenommen werden könnten. An Stoff dürfte es in den Logen nicht fehlen, da alle Erfahrungs- und Wissensgebiete herangezogen werden können, auch an Vortragenden wird es nicht mangeln, da sich die Logen aus den gebildeten Ständen rekrutieren.

In kurzen kräftigen Zügen führte Br. Clausen, der Sekretär des Arbeitsamtes im Verein deutscher Freimaurer, sein Thema „Die Presse als Werkzeug für Verbreitung und Erkenntnis des freimaurerischen Humanitätsgedankens“ aus. Da der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag in der nächsten Nummer der Latomia erscheint, sehen wir von einer Besprechung ab.

Zum Schlusse wurde Eilenburg als nächster Ort der Tagung vorgeschlagen, und dann folgte ein frohes Brudermahl. Die freundliche Aufnahme durch die Delitzscher Brr. und der anregende Verlauf der Verhandlungen haben alle besuchenden Brr. hochbefriedigt.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— „Die Klubbrüder“ ist der Name einer einaktigen Operette, die nach dem Zirkel jetzt in einem Wiener Variété aufgeführt wird und die Freimaurerei in gehässiger Weise persifliert, sich namentlich dabei des Namens der Preßburger Loge Treue bedient. Dem Meister vom Stuhl dieser Loge ist es aber gelungen, durchzusetzen, daß die verunglimpfenden Worte gestrichen worden sind. Verfasser und Komponist werden im Zirkel nicht genannt.

— Der älteste Freimaurer der Welt, Br. James Bellows McGregor, ist 108 Jahre alt in Newport (New Hampshire) gestorben. Er war am 6. September 1801 daselbst geboren und hat bis auf 5 Jahre sein ganzes Leben hier zugebracht. Er ist am 8. Januar 1827 in der Loge Good Samaritan Nr. 36 in Salisbury (New Hampshire) aufgenommen worden und schloß sich, als diese Loge einging, 1866 der Loge Mount Vernon in Newport an. Br. McGregor war gelernter Zimmermann und Tischler und hat Jahre lang eine Sägemühle betrieben.

— Die 4. internationale Zusammenkunft soll am 10. Juli in Paris, also nachdem sie auf der Schlucht, in Basel und Baden-Baden abgehalten worden ist, zum erstenmal auf französischem Boden, stattfinden.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. In der Karlsruher Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer brachte die Badische Landesztg. (Nr. 160 vom 8. April) eine kurze vorbereitende Mitteilung. Über die Versammlung selbst veröffentlichte die Tagespresse (vgl. Badische Landesztg. Nr. 170 und Frankfurter Ztg Nr. 102 je vom 14. April) ebenfalls kurze Berichte. Die Preßfehde zwischen Germania und Herold (vgl. S. 89 und 123) behandelt ein Aufsatz: „Hinter den Klostermauern“ in der Breslauer Ztg. (Nr. 265 vom 17. April), worin für den Herold Partei ergriffen wird. In den Nrn. 267 und 276 vom 18. und 21. April beleuchtet diese Zeitung das Verhalten der Germania der Freimaurerei gegenüber in zwei weitern Mitteilungen.

— Ultramontanes. Die Germania kommt in Nr. 178 vom 7. April unter der Überschrift „Loyalität in der Publizität“ nochmals auf die Erwiderung Br. Zimmers in der Kossendei-Angelegenheit zurück und rächt sich für die Kossendeischen Enthüllungen aus dem Klosterleben, indem sie in Nr. 81 vom 10. April unter der Überschrift „Öffentliches und Geheimes aus der Freimaurerei“ u. a. einen Abschnitt aus dem Milimschen Buche „25 Jahre Freimaurer“ (vgl. S. 96) abdruckt, verfällt aber dabei in denselben Fehler, den sie an Br. Zimmer tadelt: sie druckt die offenbar erfundenen Angaben des Buches ab, ohne sie auf ihre Wahrheit hin zu prüfen. Die Germania kommt dann in ihrer Nr. 87 vom 17. April nochmals auf den Kossendei-Aufsatz des Herolds unter der Überschrift „Mangelnder Mut zur Wahrheit“ zurück und teilt die Auskünfte der Klöster mit, in denen Kossendei gewesen sein will, nach deren Auskünften er aber dort unbekannt ist. Zum Schluß wird erklärt, daß die Frage erwogen werde, ob nicht die Obern dieser Klöster gegen Kossendei und den Herold Verleumdungsklage erheben sollten. In Nr. 90 vom 21. April veröffentlicht die Germania einen $3^1/_2$ Spalten langen Aufsatz „Freimaurerei und katholische Presse“, worin sie sich beklagt, daß die katholische Presse es nicht der Mühe wert gehalten habe, ihre Leser über die von ihr und der Augsburger Postztg. gebrachten Auslassungen gegen die Freimaurerei zu unterrichten, geschweige denn diese „in einer dem katholischen Standpunkt entsprechenden Weise zu erörtern“. „In manchen Blättern trat sogar das Bestreben hervor, eine solche Erörterung hintanzuhalten. Der wirklich katholische Standpunkt in der Frage ist durch die einmütigen zahlreichen päpstlichen Kundgebungen . . . autoritativ festgelegt.“ Nachdem darauf hingewiesen worden ist, daß schon bei Bekämpfung des Taxil-Schwindels „bedauerliche Übertreibungen nicht völlig vermieden“ worden seien, wendet sich die Germania gegen den Aufsatz „Klerikale Tendenzen in der deutschen Freimaurerei“, der von der C. P. C. (Zentrums-Parlements-Korrespondenz) vertrieben und mehrfach in

katholischen Blättern abgedruckt worden ist (vgl. S. 122) — auch in der Gelsenkirchner Ztg. vom 29. März, von wo ihn die Frmr.-Ztg. S. 122 abdruckt, — und „offenbar darauf abzielte, eine eingehendere Besprechung der in der Germania und Augsburger Postztg. zur öffentlichen Kenntnis gebrachten Vorgänge in der Freimaurerei, soviel als möglich, hintanzuhalten“. Die Germania widerlegt nun auf ihre Weise eingehend den Aufsatz und behauptet u. a.,

„daß das Grundprinzip der Freimaurerei das Humanitätsprinzip ist und daß dieses Prinzip grundsätzlich nicht den religiösen Indifferentismus, sondern vielmehr den Antagonismus gegen alle geoffenbarte Religion und gegen allen Dogmatismus in sich schließt. Wer das nicht weiß, der kennt nicht einmal das A B C der Freimaurerfrage.“

Die behauptete Bedeutungslosigkeit der Freimaurerei sucht sie mit Folgendem zu widerlegen:

„Fernab vom geräuschvollen Marktplatz des öffentlichen Lebens in der Stille und Verborgenheit wirkende Vereinigungen und Machtfaktoren entfalten sehr häufig, trotz der Unscheinbarkeit und der anscheinenden politischen Bedeutungslosigkeit ihres Wirkens, einen viel tiefer greifenden und viel nachhaltigeren, wenigstens mittelbaren Einfluß auf die weitesten Volkskreise und auf den Gang der Ereignisse, auch im öffentlichen Leben, als selbst manche technisch und taktisch überaus gewandte Chefredakteure bedeutender politischer Blätter, hervorragende Parlamentarier und wegen ihrer Gelehrsamkeit angestaunte, aber häufig unpraktische und unpopuläre Universitätsprofessoren.“

In den Nrn. 91 und 92 vom 22. und 23. April spinnt die Germania den Faden weiter durch Veröffentlichung von zwei nicht minder langen Aufsätzen: „In wie fern ist die Freimaurerei ein auch für Politiker beachtenswerter Machtfaktor?“ und „Die wesentliche Identität der Bestrebungen in der Freimaurerei aller Länder“, worin sie sogar die selbst dem größten Teil der deutschen Brrschaft unerreichbaren „St. Andreas-Grade der Großen Landes-Loge“ als Belegstellen anführen kann. Die Augsburger Postztg. (Nr. 87 vom 19. April) behandelt unter der Überschrift „Kampf der Freimaurer gegen die Schule“ die Karlsruher Bezirksversammlung und die dort besprochene Alumnatsfrage.

— Die Versammlung des südwestdeutschen Logenverbands am 2. Mai v. J. in Kreuznach war, wie wir dem erst jetzt erschienenen Bericht entnehmen, von den Logen in Birkenfeld, Kreuznach, Metz, Oberstein, Saarbrücken (Zur Stärke und Schönheit) und Trier besucht. Nach Begrüßung durch den Meister vom Stuhl der Kreuznacher Loge, Br. Aschoff II, berichtete dieser über die Versammlung des Rheinisch-westfälischen Logenverbands und Br. Kühler über den Oberrheinischen Stuhlmeistertag. Beim Kassenbericht beschloß man, das Geschäftsjahr vom 1. Juli bis zum 30. Juni laufen zu lassen und die Jahresversammlung im Mai abzuhalten; die geschäftsführende Loge hat dann noch bis zum 30. Juni die Geschäfte zu führen, den Versammlungsbericht zusammenzustellen und die Beschlüsse der Versammlung möglichst zu erledigen. Der Antrag der Saarbrücker Loge auf Errichtung eines Altersheims in Südwestdeutschland führte nach längerer Aussprache zum Beschluß, mit der Ansammlung der Armengelder fortzufahren und zu versuchen, weitere größere Geldmittel zu beschaffen, um damit eine Kinderheilanstalt zur Behandlung der

oft zur Verkrüppelung führenden Tuberkulose zu errichten. Zur Weiterführung des Plans wurde ein dreigliedriger Ausschuß gewählt. Br. Rackhorst berichtete schließlich noch über die von ihm geleitete Kinderaustauschstelle. Der vorerwähnte Ausschuß hat inzwischen vorgeschlagen, von der Errichtung einer besondern Anstalt abzusehen, dagegen an das Kreuznacher Viktoriastift einen Pavillon anzugliedern, der Räume für 30—40 Kinder biete und etwa 60000 M. kosten würde. Dafür würden zugleich 12 Freistellen zu einer achtwöchigen Kur gewährt werden.

— Die 2. südwestdeutsche Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer am 10. April in Karlsruhe war von über 100 Brn. aus Baden, Elsaß-Lothringen, der Rheinpfalz und Württemberg besucht. Vom Vorstand war Br. v. Madai erschienen. Br. Zimmer aus Zehlendorf sprach über Freimaurerei und öffentliche Presse, und es wurden seine Leitsätze der Jahresversammlung zur Annnhme empfohlen. Br. Börner aus Freiburg i. B. behandelte die Alumnatsfrage.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— Die Große National-Mutterloge hat zur Abrundung ihres Grundstücks vom Magistrat den Rest des Eckgrundstücks Wallstraße 35 gekauft, das dieser 1907 zur Verbreiterung dieser Straße für 129750 M. im Enteignungsverfahren erworben hatte.

DAHME. Die Loge Licht, Liebe, Leben hat am 13. März ihr 25jähriges Bestehen festlich begangen.

DETMOLD. Br. Beißenhirtz †. Am 9. April ist Br. (Geh. Medizinalrat) Ferdinand Beißenhirtz in Lage, Ehrenmeister der Loge Zur Rose am Teutoburger Walde, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 22. März 1830 geboren und wurde am 28. November 1857 in der hiesigen Loge aufgenommen. Im Dezember 1907 konnte er mit seinem goldnen Maurerjubiläum zugleich sein 25jähriges Jubiläum als zug. Meister feiern, wozu ihm die Logen Rheinlands und Westfalens eine Plakette widmeten (vgl. 1908 S. 10).

MARBURG. Br. Ehrhardt †. Am 1. März ist nach dem Bundesblatt Br. (Universitätsbuchhändler und Vorstand der Marburger Bank) Oskar Ehrhardt, Ehrenmeister der Loge Marc Aurel zum flammenden Stern, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 9. Mai 1854 hier geboren und widmete sich der Buchhändlerlaufbahn. Daneben war er für den von seinem Vater ins Leben gerufenen Vorschußverein tätig und gab 1900 seine Buchhandlung auf, um sich diesem später zur Marburger Bank umgewandelten Unternehmen ganz widmen zu können. Am 20. März 1881 trat er der hiesigen Loge bei, der schon sein Vater angehört hatte, und bekleidete in ihr 1901—07 das Amt des zug. Meisters.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

BRESLAU. Die Vereinigte Loge hat nach dem Schles. Logenblatt an Stelle des Brs. Speck, der sein seit 9 Jahren verwaltetes Amt seiner schwankenden Gesundheit wegen niedergelegt hat, den bisherigen 1. abg. Logenmeister Br. (Direktor) Gotthilf Dietrich zum Logenmeister gewählt.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 9. März Br. (Privatmann) Heinrich Hugo Emil Vollert in Loschwitz, Mitglied der Loge Zu den ehernen Säulen, gefeiert.

LEIPZIG. Br. Blüthner †. Der am 12. April verstorbene, um den Pianofortebau hoch verdiente Geh. Kommerzienrat Ferd. Julius Blüthner (geb. am 11. März 1824) war Mitglied der Loge Apollo, in die er 1882 aufgenommen worden war.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a.M.

FRANKFURT A. M. Br. Schott †. Am 2. April ist Br. (Kaufmann) Siegmund Schott, Mitglied der Loge Zur aufgehenden Morgenröte, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 8. August 1852 in Rödelheim geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 30. Januar 1886 an. Br. Schott hat sich als Literarhistoriker einen guten Namen erworben; von ihm erschienen „Erinnerungen an Börne“ (1877) und „Les Romanciers modernes d'Allemagne“ (1888).

HAMBURG. Brr. Silberberg und Bodenheimer †. Die Loge Zur Bruderkette beklagt nach der Bauhütte das Hinscheiden zweier verdienter Ehrenmeister, der Brr. (Kaufmann) Julius Silberberg und (Kaufmann) Hermann Bodenheimer, von denen jener am 23. März und dieser am 28. März i. d. e. O. abgerufen worden ist. Br. Silberberg war am 28. April 1827 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 13. Mai 1857 an. Br. Bodenheimer war am 22. Februar 1833 geboren und am 8. Februar 1860 aufgenommen, hatte also noch vor kurzem sein goldnes Maurerjubiläum feiern können. Beide haben das Amt des Schatzmeisters der Loge verwaltet, Br. Bodenheimer außerdem das des Aufsehers und 1901—08 das des zug. Meisters.

Ausland.

ÖSTERREICH. Die Leiche Br. J. J. Davids (vgl. 1907 S. 15) ist nach dem Zirkel wieder ausgegraben worden und am 12. April in einem von der Stadt Wien gewidmeten Ehrengrabe in der Reihe denkwürdiger Persönlichkeiten beigesetzt worden.

— Die Wiener Brr. beabsichtigten, Br. Roosevelt bei seinem Besuche Wiens durch eine Festloge zu ehren. Br. Roosevelt hat aber mangels Zeit diese Ehrung ablehnen müssen.

UNGARN. Die freimaurerische Tageszeitung, deren Gründung Br. Dr. Ludwig Bálint in Budapest betrieben hat, ist nach dem Zirkel unterm Namen Világ (Welt) in Budapest ins Leben getreten. In der Aktiengesellschaft, die das Blatt unterhält, sind alle Logen vertreten. Leiter der Zeitung sind die Journalisten Brr. Joseph Nyitray und Edmund Gerö.

ENGLAND. 8 Mitglieder der deutschen Pilger-Loge Nr. 238 in London haben nach dem Hamb. Logenblatt vom 1.—3. März den Hamburger Tochterlogen der dortigen Großloge einen maurerischen Besuch abgestattet, um die Handhabung des auch von ihnen verwendeten Schröderschen Rituals in

Deutschland kennen zu lernen. Die Hamburger Logen hielten deshalb Arbeiten in allen drei Graden ab. Vorher hatten die englischen Brr. auch Hannover und das Einbecker Altersheim besucht.

— Br. Eduard George, 2. Graf von Lathom, Provinzial-Großmeister der Provinzial-Großloge von West-Lancashire, ist am 15. März auf der Heimreise von Ägypten an Bord des Schiffs Caronia gestorben. Er war am 26. Oktober 1864 geboren, wurde im Alter von 20 Jahren in der Londoner Loge Studholme Nr. 1591 aufgenommen und darauf Mitglied der Loge St. George of Harmony Nr. 32 in Liverpool und einer Reihe andrer Logen, in denen er den ersten Hammer führte. Als Nachfolger seines Vaters war er seit 1898 Provinzial-Großmeister. 1894 war er jüngerer Großaufseher der Großloge von England. In der Mark-Großloge bekleidete er das Amt des zug. Großmeisters.

— Zu Ehren der Versammlung der Landes-Lehrer-Vereinigung (National Union of Teachers), die in der Osterwoche in Plymouth stattgefunden hat, hat man dort für die Freimaurer unter den Lehrern eine Festarbeit abgehalten.

— Die Freimaurer Northamptons veranstalten seit 21 Jahren jährlich einen „Alte-Leute-Tee", wobei sie Hunderten von alten Männern und Frauen Tee und sonstige Erfrischungen, den Männern auch Pfeifen und Tabak bieten, während die Frauen noch ein Viertel Pfund Tee mit nach Hause bekommen. Heuer war der Abend von 800 Personen besucht. Der Bürgermeister war in seiner Amtstracht und die Freimaurer in voller maurerischer Bekleidung, an ihrer Spitze der Provinzial-Großmeister Br. Lord Euston, erschienen.

— Eine Gedächtnistafel für den am 9. Oktober 1907 verstorbenen zug. Provinzial-Großmeister von Bedfordshire, Br. Dr. Charles Edward Prior, ist in der Bedforder Kirche von den 7 Logen der dortigen Provinzial-Großloge angebracht worden. Die Tafel hat die Form eines ehernen Schirms (brass screen), der sich quer durch den Turm beim Kanzeleingang zieht, und enthält außer einer entsprechenden Inschrift maurerische Embleme.

SCHOTTLAND. In der Vierteljahrsversammlung der Großloge von Schottland hat der Großschriftführer Br. Reid eine tabellarische Übersicht über die Aufnahmen in den Tochterlogen von 1800—1909 überreicht. Die Gesamtzahl der Aufnahmen beläuft sich auf 365776 und der Jahresdurchschnitt auf 3325. Die höchste Zahl weist das Jahr 1903 auf mit 12035 Aufnahmen und die niedrigste das Jahr 1832 mit 661 Aufnahmen auf.

— Das Royal-Arch-Großkapitel von Schottland zählt jetzt 17 Provinzial-Großkapitel mit 345 Kapiteln.

NIEDERLANDE. Der Großosten der Niederlande zählte nach seinem neuesten Jahrbuch am 1. März v. J.

in den Niederlanden . . .	2792	Mitglieder	(+ 137 gegen das Jahr 1907)
in Niederländisch-Ostindien .	717	„	(+ 83 „ „ „ „
in Niederländisch-Westindien	119	„	(+ 9 „ „ „ „
in Südafrika	1164	„	(+ 24 „ „ „ „
	4792	Mitglieder	(+ 253 gegen das Jahr 1907)

FRANKREICH. Der Großorient von Frankreich hat am 21. März eine Trauerfeier für den verstorbenen Vorsitzenden seines Ordensrats, Br. Desmons (vgl. S. 76), abgehalten, der auch als Vertreter der Frankfurter und der Bayreuther Großloge die Brr. Friedemann aus Straßburg i. Els. und Rackhorst aus Lennep beiwohnten, wobei sie nach der Leuchte Gegenstand besonderer Aufmerksamkeiten waren.

— Der Koadjutor von Cambrai, Delamaire, hat seiner Geistlichkeit aufgegeben, eine Reihe Vorträge gegen die Freimaurerei zu halten. Es sind 6 Vorträge vorgesehen, die sich mit der Geschichte der Freimaurerei, ihrer Verurteilung durch die Päpste usw., der Art und Weise des Kampfes gegen die Freimaurerei, dem Ort und der Zeit, wo man sie kritisieren kann, mit der Benutzung der Presse und der Organisation des antimaurerischen Feldzugs beschäftigen sollen. Wir ersehen daraus, daß es dort jetzt noch drei Vereinigungen gibt, die sich die Bekämpfung unsers Bundes zur Aufgabe gemacht haben: die Association antimaçonnique de France (Organ: La Franc-Maçonnerie démasquée) mit dem Abbé Tourmentin an der Spitze, die Ligue française antimaçonnique (Organ: La Bastille) mit Copin-Albancelli an der Spitze, und das Conseil antimaçonnique de France (Organ: La France Chrétienne) mit A. C. de la Rive an der Spitze.

ITALIEN. Der Turiner Loge Ausonia ist nach der Bauhütte bei ihrem 50 jährigen Stiftungsfeste vom Großmeister Br. Ferrari der Ehrentitel „Mutterloge" verliehen worden. Sie zählte u. a. zu Mitgliedern den Grafen Nigra und die Ungarn General Türr und Kossuth.

— Der verstorbene Parlamentarier Andrea Costa, der 1904 Vizepräsident der Kammer war, ist nach der Bauhütte Mitglied der römischen Loge Rienzi gewesen. Er war lange Führer der sozialistischen Partei und blieb Freimaurer, trotzdem der sozialistische Parteitag die Zugehörigkeit zum Freimaurerbunde verbot.

— Der Großorient von Italien hat nach der Frankfurter Ztg. (Nr. 100 vom 12. April) den Palazzo Giustiniani gekauft, in dem er schon jetzt das erste Stock mietweise inne hatte. Nach der genannten Zeitung müssen nunmehr mehrere hohe Geistliche, die Bibliotheca sanctorum patrum und das Preußische Historische Institut aus dem Palast ausziehen.

— Br. Roosevelt hat bei seiner Anwesenheit in Rom eine Abordnung des einen Schottischen Obersten Rates mit Br. Fera an der Spitze empfangen und die Ehrenmitgliedschaft dieses Rates angenommen.

Literatur.

Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.

Antiquariats-Katalog Nr. 22 herausgegeben vom Buch- und Kunstantiquariat R. Hirsekorn Inh.: Verlagsgesellschaft Berlin, G. m. b. H. Berlin W. 57, Bülowstraße 66. Philosophie, Mystizismus, Theosophie, Spiritismus... [1910.] (48 S.) 8⁰.

Nr. 552—60 sind Masonica zu mittlern Preisen.

VIII Librairie du Merveilleux P. Dujols & A. Thomas. Paris, 76, rue de Rennes. 1910. Catalogue périodique d'Ouvrages Anciens et Modernes, Neufs et d'Occasion relatifs à l'Étude des Phénomènes et des Sciences occultes Franc-Maçonnerie & Sociétés secrètes. (33 S.) 8°.

Nr. 1—70 sind maurerische Schriften französischen Ursprungs. Die Preise sind durchgehend hoch (Tacxi, Le Suisse catholique zu 60 Fr., Marconis, Le Rameau d'or d'Eleusis zu 40 Fr., Bésuchet, Précis historique, Kauffmann-Cherpin, Histoire, Findel, Histoire, Marconis, Le Panthéon maç. und Ragon, Cours philosophique zu je 30 Fr.).

Librairie Ancienne et Moderne. Librairie Georges Abt, 6, rue Miromesnil, Paris (VIII e). Catalogue No. 20. Fin Mars 1910. (51 S.) 8°.

Nr. 10373—613 enthalten u. a. freimaurerische Werke, darunter manches seltnere, zu mittlern Preisen.

No. 6. The second portion of books on Freemasonry, Cagliostro, Alchimy and occult literature. F. L. Gardner. London W., Marlborough Road 14, Gunnersbury. [1910.] (8 S.) 8°.

Enthält Nr. 1—54 freimaurerische Werke, darunter viele deutsche Schriften, zu hohen Preisen.

Festgabe. 1859. 1909. 26. September. Beiträge zur Geschichte der Gründung der Johannis-Loge Victor zum goldenen Hammer in Spandau und ihrer Übersiedelung in das eigene Heim Bahnhofsstraße 3 nebst einem Verzeichnis sämtlicher Mitglieder und einer kurzen Darstellung der Geschichte der Johannis-Loge Victor zum goldenen Hammer in Delitzsch. (43 S., 1 Bild.) 8°.

Die Festgabe ist zum 50jährigen Jubiläum der Spandauer Loge erschienen, die eine Erneuerung der 1823—39 in Delitzsch arbeitenden gleichnamigen Loge ist und sich nach dem Landes-Groß- und Ordens-Meister Br. Grafen Victor Henckel von Donnersmarck nennt. Deshalb ist dessen Bild dem Buche vorangestellt und leitet eine kurze Beschreibung des Lebens dieses Brs. nach unsrer Latomia 1895 S. 180 und dem Allg. Handbuch die Schrift zweckmäßig ein. Es folgt dann ein Überblick über die Geschichte der Spandauer Loge bis zur Einweihung ihres Hauses (26. September 1867), eine Zusammenstellung der Logenmeister, der Kassen und Stiftungen und ein Verzeichnis sämtlicher Mitglieder. Besonders dankbar wird der Geschichtsforscher die Nachrichten über die vormalige Delitzscher Loge begrüßen, die nach den Akten der Großen Landes-Loge zusammengestellt sind.

von Obstfelder, (Hans,) 1785. 1910. Aus den Annalen der St. Johannis-Loge Zum Preußischen Adler im Orient Insterburg. Zusammengestellt unter Zugrundelegung der anläßlich des 100jährigen Jubiläums herausgegebenen Annalen zur Feier des 125jährigen Bestehens der Loge am 13. März 1910 von Br. —. Nebst einem Anhang: Verzeichnis der Mitglieder der Loge seit 1785. Insterburg 1910. (74 S) 8°.

Die Geschichte der Loge hat zuerst vor 50 Jahren Br. Leyde in der Bauhütte 1860 Nr. 17 dargestellt. Dann erschienen zum 100jährigen Jubiläum 1885 „Annalen", die nun Br. v. Obstfelder fortgeführt hat. Die Geschichte der Loge ist nicht ohne Interesse, namentlich die Gründung der Loge durch die Warschauer Provinzialloge. Freilich wurde dieses Band schon nach anderthalb Jahren gelöst, und die Loge wurde eine Deputationsloge der Königsberger Loge Zu den drei Kronen. Das Edikt von 1798 vereinigte sie endlich mit der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln, unter der sie heute noch arbeitet. Von besonderm Wert ist das angehängte Gesamtmitgliederverzeichnis.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft für Kultur und Geistesleben. N. F. Bd. 2 Heft 2. Jena: Eugen Diederichs 1910.

In diesem Hefte wird u. a. die allegorische Dichtung von Br. Paul Richter „Mason, der Weise" aus der Asträa 1909 abgedruckt.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 10/11. Leipzig, den 14. Mai 1910. 33. Jahrgang.

Die Presse als Werkzeug für Verbreitung und Erkenntnis des freimaurerischen Humanitätsgedankens.

Vortrag bei der Bezirksversammlung in Delitzsch von Br. E. Clausen.

Als ich bei der Bezirksversammlung am 30. Januar in Dresden über das Thema sprach: „Wie kann und soll sich die Freimaurerei die Beachtung und Achtung der Mitwelt sichern?“ ließ ich durch meine Ausführungen immer wieder als Leitmotiv die Worte de Lagardes anklingen, der einmal sagte: „Das Ideal liegt in demjenigen Menschen, der das heute ist, was er heute sein soll. Abstrakte Ideale gibt es nicht!“ Heute möchte ich hinzufügen, daß ich meine Aufgaben und Pflichten im Arbeitsamt meiner Natur nach nicht anders auffassen kann, als daß ich sie auch unter dieses leitende Motiv stelle, indem ich es freimaurerisch dahin auslege: Das freimaurerische Ideal liegt in demjenigen Bruder, in derjenigen Loge und Großloge, und nicht zum wenigsten in demjenigen Verein, der sich Verein deutscher Freimaurer nennt, die heute das zu sein sich bemühen, was sie heute sein sollen oder können! Was nun mein Thema anbetrifft, so wissen wir, daß über die Frage, ob wir die profane Presse zu Aufklärungszwecken über die Freimaurerei, deren Wesen, Ziele und Bedeutung benutzen sollen oder gar

dürfen, die Ansichten wohl noch recht weit auseinander gehen. Es gibt eine Strömung in der deutschen Freimaurerei, die in dieser Richtung sich ganz ablehnend verhält, die es sogar nicht gern sieht, wenn man sich der profanen Welt gegenüber freimütig als Freimaurer bekundet. Ich will keineswegs gegen diese Richtung intolerant sein. Die betreffenden Brr. haben Gründe, die man kein Recht hat, ohne weiteres als absurd oder rückständig zu betrachten. Ja, ich würde diese Gründe der völligen Abschließung vom pulsierenden Leben, der äußersten Betonung der Logen als absolut streng geschlossene Geheimgesellschaften, die nichts nach außen kommen lassen, die lediglich einen Kreis von intimen Gleichgesinnten bilden, welche sich gemeinsam an stiller Stätte erbauen wollen und dort nach Durchdringung der höchsten Weistümer suchen, ich würde dem zustimmen unter Voraussetzungen ganz bestimmter Art. Wären die Logen solche ganz kleine Gesellschaften, die lediglich Männer aufnehmen, die sich ausnahmslos berufsmäßig nur mit Wissenschaft, mit tiefster Philosophie, mit höchster Kunst als kleine esoterische Geheimgesellschaften beschäftigen, so ließe sich dies vielleicht rechtfertigen. Sie wollen und könnten vielleicht abseits des Treibens der übrigen Welt, abseits von deren Nöten und Sehnsuchten in stiller Weisheit über den Dingen thronend, in solcher kleinen Gemeinschaft Genüge finden, ja auch gewiß manches Gute für sich gewinnen. Aber das sind Zustände, die nicht mehr sind, die nie ganz so waren. Hinsichtlich ihrer Zusammensetzung ruhen die Logen auf viel breiterer und vielseitigerer Grundlage, ja, sie setzen sich zum Teil sogar allzu einseitig, wie ich dies auch in Dresden darlegte, nur aus Männern praktischer Erwerbsberufe zusammen. Aber sie sind vielleicht deshalb berufen in unserer Zeit, gerade unter Mitgliedern dieser Berufe, die am meisten gefährdet sind vom Materialismus unserer Zeit, die Pflege der Humanität zu fördern und diesen Männern im Kampf des harten Lebens geistige, ethische Ruhestätten zu gewähren.

Andererseits fehlt uns gerade in den Kreisen, die mitten in der Kulturarbeit stehen und wirken auf geistigem, auf religiösem, auf sozialem Gebiet, nur zu häufig jedes Verständnis. Diese hören, merken, sehen, fühlen nichts von der Freimaurerei, sie kommen weder zu uns, noch haben sie Gründe, uns besonders zu achten, weil keine Wirkungen von uns zu ihnen dringen. Das ist so, aber es ist doch vielleicht nicht wünschenswert, weil eben deshalb die Logen sich gar nicht mehr aus allen Ständen und Berufen rekrutieren, weil sie dadurch einseitig werden müssen, und weil sie deshalb gar nicht mehr Sinnbilder der Gesellschaftsordnung sind, wie wir dieselben erstreben, nämlich alle Stände und Be-

rufe zu vereinigen. Hinzu kommt, daß Außenstehende nur zu oft gerade in unserer Zeit uns abtun möchten mit den Worten: „Wozu Eure Geheimniskrämerei? Was gut ist, braucht die Öffentlichkeit und das Licht nicht zu scheuen!“ Dieses Argument stellt sich meistens als eine billige Phrase dar. Denn ebenso wie die Familie ist jede Loge ein vertrauter Bund, der nicht jeden Beliebigen, den nur die Neugier treibt, an seinen Zusammenkünften teilnehmen läßt. Geheim sind ja auch nur unsere Erkennungszeichen und unser Gebrauchtum und zwar aus guten Gründen, die ich hier nicht näher darlegen will. Wir im Verein sind uns ja klar darüber. Im übrigen verwehren wir ja keinem ernsten, ehrenhaften Manne den Eintritt in den Bund. Wenn aber Außenstehende sagen: Wozu die Geheimniskrämerei mit allem, was Ihr seid, tut und wollt, mit dem ganzen Wesen und Zweck Eurer Sache, so muß ich zugeben, daß diese Frager Recht haben. Das Schlimme ist, daß nur zu häufig auch Brr. kaum imstande sind, einem so Fragenden eine gute und ausreichend klare Antwort zu geben, weil eben zu wenig Kenntnis unseres eigentlichen Wesens unter vielen Brn. verbreitet ist. Die Erkenntnis dieser Sachlage hat ja im letzten Grunde unseren Verein erst zu einem Bedürfnis gemacht, der nicht müde wird, auf den verschiedensten Wegen Anregung in die Bruderkette zu tragen und durch Schriften, Reden, Preisausschreiben Klarheit über das Wesen der Freimaurerei zu verbreiten. So kamen auch wohl die Leitsätze jüngst in Breslau zur Annahme:

1. Die mangelhafte maurerische Bildung in weiten Kreisen der Brüderschaft macht Einrichtungen notwendig, die das geistige Leben in den Logen heben und für den einzelnen fruchtbar machen.
2. Es ist deshalb zu empfehlen, neben den rituellen Arbeiten Erörterungsabende einzurichten, in denen die Brr. auf dem Wege des Anhörens von Vorträgen und der freien Aussprache über das Gehörte mit der Geschichte, der Organisation, den Formen, Grundanschauungen, Traditionen und praktischen Bestrebungen der Freimaurerei vertraut werden sollen.

Wenn wir nun bewußt es anstreben, bei gebotener Zurückhaltung, so weit diese gerechtfertigt ist, doch auf Mittel und Wege zu sinnen, um in der profanen Presse aufklärende Abhandlungen erscheinen zu lassen, so wollen wir damit zwei Dinge erreichen. Erstens: tatsächlich ernster denkende Menschen mit der Freimaurerei bekannt machen, die dann auch erst verstehen können, weshalb die ultramontane Presse uns so unentwegt bekämpft. Zweitens aber auch, um hiermit ein weiteres Mittel zu schaffen, welches manche unserer Brr. aufzuklären geeignet ist, die dessen nur allzu häufig bedürfen. Ja, ich als Realpolitiker mache die Erfahrung, daß sehr viele Brr. oft erst Respekt vor der Freimaurerei bekommen, wenn sie in ihrer Tageszeitung etwas darüber

lesen können, ja, die dadurch gezwungen werden, sich ernster damit zu beschäftigen, weil profane Leser mit Fragen an sie herantreten. Andererseits hieße es ganz einfach, auf ein Werkzeug im Kampfe um Ideen verzichten, die wir als höchste Menschheitsideen verehren, wollten wir dauernd und prinzipiell dieses Werkzeug der Presse ganz und gar außer Acht lassen. Man nennt ja die Presse eine Großmacht, aber nur zu häufig hört man die Redensart vom unbedingten Segen der Buchdruckerkunst, die heutzutage technisch eine fast unheimliche Höhe der Leistungsfähigkeit erreicht hat. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß die Presse, also das, was heute die Buchdruckerkunst produziert, an sich weder gut noch böse, weder ein Fluch noch ein Segen ist, sondern ganz einfach, wie vieles andere, ein hoch gesteigertes Werkzeug, welches dem Menschen dient, und das nur zum Segen wird, wenn ein kluger, gebildeter und guter Mensch ein verständiges, gesundes Volk es weise benutzt, indem es zur Verbreitung des Guten, Wahren und Schönen dient. Nun, wir wissen alle, daß dies nicht immer der Fall ist, sondern daß jede Macht, auch die finsterste und schlechteste und verderblichste, wie allbekannt, sich wirksam und hurtig der Presse bedient, um eigensüchtige oder schlechte Zwecke zu erreichen. Wer, wie ich, jahrelang die Kaplanpresse im Südwesten lesen konnte, weiß, welches Verdummungswerkzeug sie bilden kann. Ich brauche ja auch nur auf die Massenschundliteratur hinzuweisen. Auf jeden Fall nutzen unsere Gegner die Presse weidlich gegen uns, und es ist ein übles Ding, wenn wir zu allem beharrlich schweigen wollen. Ich meine damit nicht, daß wir uns direkt in ziemlich unfruchtbare Zeitungspolemiken einlassen sollen mit gewissen Gegnern. Das wäre negative Arbeit. Nein, aber wir sollten in der Presse, in der wir Raum finden können, dafür sorgen, daß die Welt erfährt, was an uns ist, und daß zum mindesten die Welt verstehen lernt, weshalb wir von gewisser Seite so konsequent und hart angegriffen werden. Das ist positive Arbeit! Es ist wirklich komisch, wenn die ultramontane Presse uns als revolutionäre Umstürzler hinstellt zur selben Zeit, wo einer Loge von unserem Kaiser, obgleich dieser nicht selbst Freimaurer ist, ein Porträt geschenkt wurde. Solche Tatsachen sollten denn doch fast von allen Logen in den ihnen zugänglichen Zeitungen veröffentlicht werden.

Kurz und gut, sind wir uns einig, daß in dieser Richtung etwas geschehen kann, so kommen wir zu der Frage, wie soll es geschehen, durch wen? Welche Mittel haben wir, inwieweit kann jeder Br. hier helfend mitarbeiten? Die von mir in dieser Hinsicht eingeleitete Arbeit brauche ich kaum zu erwähnen. Den meisten Brn. ist sie bekannt. Ich

bin ohne jede Illusion an diese Aufgabe herangegangen, weil ich aus langjähriger schriftstellerischer Tätigkeit die Presse kenne und alle Schwierigkeiten zu würdigen weiß. Ich versuche planmäßig, gestützt auf eine Unsumme von Geduld, die keine Mißerfolge erschöpfen soll, vorzugehen. In der Hauptsache wollen wir solche Abhandlungen und Reden verbreiten, die würdig gehalten im Ton, aus voller Erfassung des freimaurerischen Gedankens geschrieben und deshalb wertvoll sind. Wir stehen noch im Beginn dieser Arbeit, die ich erst vor wenigen Monaten beginnen konnte. Wenn es mir bisher auch nur gelang, eine schon früher in einer Zeitung erschienene Abhandlung von Br. Bischoff in sieben größeren und kleineren Blättern zu veröffentlichen, so sage ich nicht, daß dies ein großer Erfolg ist, aber ich behaupte doch, daß wenigstens etwas erreicht wurde, nämlich daß statt des Leserkreises einer Zeitung die Leserkreise von sieben Zeitungen einmal etwas Verständiges über uns lesen konnten. Eine andere kleine Abhandlung erschien in drei oder vier Blättern usw. Ich werde auf diesem Wege zunächst weitergehen. Auch erfahre ich jetzt, daß aus Anlaß der Bezirksversammlungen in Karlsruhe, Breslau und der heutigen Versammlung eine ganze Anzahl von Zeitungen der Bezirke kurze Mitteilungen brachten, darunter auch lokal verbreitete Blätter eine von mir verfaßte größere Abhandlung. Am schwierigsten ist es, gute, für die Presse passende Abhandlungen zu erhalten. Ich machte schon die Erfahrung, daß Brr., die tief in den freimaurerischen Gedanken eingedrungen sind, die ausgezeichnet in der maurerischen Presse schreiben, doch wenig Talent zeigten, sich bei der Abfassung eines Artikels für die profane Presse in die Seele eines Lesers zu versetzen, der noch gar nichts von der Sache kennt. Aber ich meine, und darum erwähne ich es heute, viele Brr. könnten ohne besondere Aufforderung sich einmal an diese Sache heranmachen, und wenn sie dann die Größe besitzen, jede persönliche Auffassung der Sache unterzuordnen und ihr Manuskript einmal mit anderen erfahrenen Brn. durchzusprechen oder es mir zuzuschicken, davon ausgehend, daß wir nur der Sache dienen wollen, so würde sich mir schon mehr Material bieten. Ich lasse mir stets von einem Neudruck 50 Abzüge geben, bitte die Zeitung um die Berechtigung des Nachdrucks und versende dann diese Abzüge an die Brr. Obmänner, die ihrerseits versuchen, die Artikel unterzubringen. Dabei muß vermieden werden, in demselben Bezirk denselben Artikel gleichzeitig erscheinen zu lassen, kurz, es muß planmäßig und unauffällig geschehen. Wie Sie wissen, hielt Br. Bischoff einen öffentlichen Vortrag über die Freimaurerei in Leipzig. Dieser erscheint jetzt im Druck und

im Buchhandel. Ich denke, auch daraus auszugsweise etwas für die Presse zu gewinnen. Ich selbst hielt in Saarbrücken einen Vortrag, „die Freimaurerei im Zeitalter des Materialismus“, bei dem die Schwestern und eine Anzahl Profaner zugegen waren. Sie sehen, es geht voran, wenn auch langsam, in Geduld. Auch die Presse muß sich an uns gewöhnen.

Nun könnten aber die Brr., die dazu geeignet sind, weit mehr äußere Gelegenheiten ausnutzen. Da sind zunächst unsere Johannisfeste, unsere Stiftungsfeste, Weihnachten usw. oder sonstige Veranlassungen. Daran anknüpfend, ist es nicht schwer, einen kleinen Artikel über die Feier des Johannisfestes in der lokalen Presse anzubringen, nicht um das Fest in seinem Verlauf zu schildern, nein, dieses gibt nur die Veranlassung, um hieran anknüpfend einige Sätze ganz allgemein über Wesen und Ziele der Freimaurerei anzugliedern. Material ist da, der Verein liefert dafür mit seinen Schriften massenweis Material. Hier kann vielleicht mehr erreicht werden, als durch meine Arbeit, und ich bin überzeugt, es wird sich langsam einbürgern, denn allmählich müssen ja manche Antipathien hiergegen sich mindestens etwas abschwächen und zu kleinen Konzessionen sich bereit finden. Daß es mit Takt und Vorsicht unter Zustimmung der Logen erfolgt, ist notwendig. Bei der letzten Hauptversammlung und im Arbeitsamt ist oft die Frage der Gründung einer Zeitungskorrespondenz erwogen worden. Doch geht die allgemeine Ansicht dahin, daß die Zeit in Maurerkreisen vielleicht noch nicht reif hierfür ist. Zudem würden unsere Mittel zunächst kaum zulangen. Erst muß unsere Bibliographie heraus sein. Auch die Gründung einer größeren freimaurerischen Zeitschrift ist schon hier und da aufgetaucht, die z. B. in einem Teil ihrer Auflage so gehalten wäre, daß sie an die profane Presse versendet werden könnte mit der Erlaubnis, unter Quellenangabe daraus Zusagendes abzudrucken. Aber auch dies ist und bleibt noch Zukunftsmusik. Ich persönlich bin da für sehr abwägendes Vorgehen und für ruhige Entwicklung neuer Dinge. Kommt Zeit, kommt Rat! Solche Zeitschrift müßte mindestens so gehalten werden, daß sie unserer maurerischen Presse keine direkte Konkurrenz bringen kann. Kurz und gut, es gibt der Wege viele. In gewisser Richtung will das Arbeitsamt jetzt einen Versuch machen, um die gesamte maurerische Presse für einen bestimmten Plan zu gewinnen. Das Rundschreiben an diese Presse, das durch die vom Arbeitsamt gewählten Brr. Clausen, Fischer, Oßwald und Seedorf verfaßt wurde, ist bereits im Druck und wird auch jedem Obmann zugehen. Uns erschien es höchst wirkungsvoll, wenn die gesamte maurerische Presse mehr Notiz nehmen wollte von den Männern unserer

Zeit, die wir als Maurer ohne Schurz erkennen, seien sie als Gelehrte, Philosophen, Dichter oder Schriftsteller, ja als Komponisten und bildende Künstler wirksam. Wir würden dadurch die Aufmerksamkeit dieser Kreise ganz einfach in loyaler Art auf unseren Bund lenken, ja auch die Verleger usw., die Gründer von gemeinnützigen Unternehmungen würden auf uns aufmerksam werden.

Meine Brr., wenn nun irgend etwas die Freimaurerei betreffend in der Presse erscheint, was sich zur Weiterverbreitung eignet, so sollte ein Br. sofort davon 50 Abzüge erbitten zugleich mit dem Recht der Weiterverbreitung und dies mir zusenden. Die geringen Unkosten trägt der Verein gern, auch wenn ich einmal mit der Mitteilung nichts machen kann. Das schadet nichts. Wir müssen lernen. Ich habe schon das eine Beispiel in den Mitteilungen bekanntgegeben. Die Loge in Coblenz hatte das Grab unseres Brs., des Dichters Schenkendorf, dort neu geweiht. Hierüber brachte die Coblenzer Zeitung einen Bericht, der noch ganz gut etwas mehr hätte über uns im allgemeinen sagen können. Ich bekam erst nach mehreren Tagen zwei Nummern, erwarb dann doch noch schnell einige mehr und versandte sie nach Ostpreußen, wo Schenkendorf geboren ist. Mehrere Zeitungen druckten den Bericht sofort ab. Viele werden fragen, was nutzt uns das? Mehr, als die meisten glauben! Erstens hören viele Brr. davon, zweitens hören Profane von einer Logentat, und wenn dabei erwähnt worden wäre, welche andern großen Männer jener Zeit Brr waren, um so besser, und drittens gewöhnt sich die Presse daran, solche Nachrichten aufzunehmen. Derartige Gelegenheiten bieten sich öfters. So z. B. Jubiläumsfeiern, denn jede ältere Loge ist mit der geschichtlichen Vergangenheit ihres Ortes und Bezirkes eng verwachsen. Da lassen sich überall Berührungspunkte finden. Auch sollten benachbarte Logen bei Gedächtnisfeiern oder Ehrungen eines bedeutenden Mannes, ob dieser Br. war oder nicht, sich durch irgend ein Zeichen der Teilnahme bekunden, wenn es sich um einen Mann handelt, den wir als Maurer ohne Schurz erkennen. Wir haben ganz einfach die Pflicht, am gesamten Geistesleben der Vergangenheit und Gegenwart nicht nur platonischen Anteil zu nehmen, sondern uns als Kulturfaktoren in unserem Volke zu bekunden. Tun wir das, so glaubt man an uns, sonst nicht, und zwar mit Recht! Ich will ein Beispiel aus neuester Zeit nehmen. Da starb vor einigen Jahren Otto von Leixner, Schriftsteller und Dichter, eine durchaus ideal gerichtete Persönlichkeit, die im Kampf gegen die Schmutzlektüre in erster Reihe stand. Freimaurer war er nicht. Aber ich sollte denken, es hätte keine Loge in Berlin und sonstwo geschändet, wenn sie bei

dessen Beisetzung bekundet hätte, daß die Freimaurerei die Werke und das Streben solcher Persönlichkeiten zu achten versteht und anerkennt. Ich will diesen Fall lediglich nur als Beispiel anführen, ohne hier genau zu untersuchen, inwieweit gerade die genannte Persönlichkeit gewählt werden konnte. Solcher Gelegenheiten bieten sich viele. Aber wir müssen da lernen, mit weitem Blick ohne Vorurteile das Streben und Wollen anderer zu beurteilen und keine Eigenbrödelei und Ketzerrichterei zu treiben, weil vielleicht ein paar Brr. irgend eine äußere Kleinigkeit an einer solchen Persönlichkeit auszusetzen haben. Waren die Logen vertreten, als unser Wilhelm Raabe seinen 70. Geburtstag feierte? Waren sie vertreten beim Tode Bodelschwinghs? Gerade dieser Fall ist typisch. Ich glaube, kein billig denkender Mensch kann diesem Mann die Größe in einer Richtung absprechen, seinen Mut, zum Besten der Menschen zu sorgen? Soll es uns da kümmern, ob er orthodox oder atheistisch gestimmt war? Was geht uns das an, wenn er ein echter Mensch war in seinen Taten! Aber da triefen wir von Toleranz, die nichts kostet in Worten, aber am maurerischen vorurteilslosen Weitblick fehlt es nur zu häufig. Bei guten Taten wollen wir nicht fragen, aus welcher Weltanschauung sie kamen. Auch dies nur als Hinweis, wie viel Arbeit noch vor uns liegt, und ich glaube, gerade unsern Verein geht dies etwas an, zumal von anderer Seite kaum etwas zu erwarten ist. Vielleicht können wir darüber noch bei der Hauptversammlung diskutieren, ob nicht in solchen Fällen der Verein als solcher die Initiative ergreifen müßte? Zunächst bin ich für Zurückhaltung, weil ich noch immer die Hoffnung hege, daß die Großlogen sich einmal wenigstens der Pflicht solcher Aufgaben und der geistigen Repräsentation bewußt werden könnten, und wir ihnen eigentlich nicht vorgreifen sollten, denn sie sind berufen, im Namen des ganzen Bundes die Initiative zu ergreifen. Muß denn ein großer Mann notwendigerweise erstens Freimaurer gewesen und zweitens mehr als 100 Jahre tot sein, ehe die Logen sich entschließen, seiner zu gedenken. In drei Jahren wird Rosegger seinen 70. Geburtstag feiern. Dürfen wir Maurer so etwas mit Stillschweigen übergehen, denn dieser ist auch ein Maurer ohne Schurz, der unentwegt für religiöse Duldsamkeit und für deutsche Kultur eingetreten ist, ganz abgesehen davon, daß seine Werke von dem Licht durchleuchtet sind, das wir symbolisch bei jeder Arbeit als Mahnung für unser Gewissen entzünden. Da drängt sich alles aus deutschen Ländern bei solchen Gelegenheiten heran, um zu bekunden, daß es Gut von Schlecht, ehrliches, künstlerisch-ethisches Wirken von flachen, nach Erfolg haschenden Tagesleistungen zu unterscheiden ver-

steht! Nur die deutsche Maurerwelt verharrt in düsterem dunkelen Schweigen, kein Ruf tönt im Namen aller, daß es heilige Pflicht wäre, seine Anerkennung zu bekunden in irgend einer Form. Ich könnte solcher Beispiele Dutzende häufen. Aber ich fürchte, da sitzt dann der kleinliche Geist, das bekenntnisscheue Philistertum auf der Wache. Ja gewiß, der Mann hat Vorzügliches geleistet, aber — er war doch kein liberaler Christ, oder jener andere, er war doch mehr Pantheist, und der dritte dort, er war doch zu orthodox christlich, jener war Antisemit und der dort war Philosemit, dies paßt dem einen nicht und jenes nicht dem anderen! Ist das freimaurerisch, wollen wir uns nicht einmal um unsere Helfer kümmern im Kampfe ums Licht, oder nur, wenn sie Brr. sind? Aber ich fürchte, auch auf solche besinnen wir uns häufig erst, nachdem sie begraben wurden. Auch über diese Sache sollte einmal ernst bei der Hauptversammlung gesprochen werden! Ich gehöre nicht zum Vorstand und weiß nicht, wie dieser die Sache auffaßt, aber es gibt vielleicht einen Weg, den Vorstand zu ermächtigen, bei solchen Gelegenheiten wenigstens im Namen von etwa 9000 Freimaurern unseres Vereins selbständig solche Pflichten zu erfüllen. Geschieht das und geht Br. Zimmers Antrag in Dresden durch, den er dort stellte im Anschluß an meinen Vortrag, nämlich, daß der Verein 1000 M. bereit stellen sollte, um solche Persönlichkeiten zu fördern oder in irgend einer Form auszuzeichnen, die wir als echte Volkserzieher im weitesten Sinne des Wortes erkennen, dann wird so etwas nicht ungehört verhallen, die Presse muß dies anerkennen und zugeben, daß wir uns unserer Pflicht als Kulturgemeinschaften bewußt sind. Alles, was strebend sich bemüht, sollte eine unsichtbare aber doch gesicherte Heimstätte in unserem Herzen und Bunde finden. Vielleicht gehören wir dann zu denen, die heute das sind, was sie heute sein sollen, und denen die Stimmungs-, Klub- und Kasino-Maurerei auf die Dauer sehr unliebsame Dinge werden, die zu bekämpfen heilige Pflicht wird. Hierbei kann der Verein helfen. Wenn wir nur zusammenhalten im Verein, dies Einigende betonen und ihn richtig in solchen Aufgaben erfassen, dann ist alles gut. Wir haben ja unsern Marsch erst angetreten. Alle hohen Mächte, die diesem Leben einen Sinn geben, sie helfen nur denen, die nie rasten und sich selbst berufen. So eröffnen sich unseren Bestrebungen immer höhere Perspektiven. Dann werden mehr Brr. lernen mitarbeiten, und diejenigen verstummen, die jedes Streben bekrittelnd bemessen nach dem, was unterlassen wird, statt Menschen und Dinge zu werten nach dem, was sie leisten!

Rede am 89. Stiftungsfest der Freimaurerloge „Zu den drei weißen Felsen“ i. Or. Weißenfels, den 14. März 1909.

Von Br. Hugo Steinke in Weißenfels.

(Schluß.)

Was nun die Weltanschauung und die Persönlichkeit unseres großen Brs. Goethe betrifft, so hat sich manches schon bei Besprechung seiner dichterischen, künstlerischen, staatsmännischen und naturwissenschaftlichen Tätigkeit ergeben. Wir müssen aber noch wichtiges hinzufügen. Da ist zunächst als besonders anerkennenswert zu erwähnen, daß Br. Goethe in seinen Vorstellungen vom Wesen des Geistes sich von materialistischen Irrtümern ferngehalten hat. Obwohl zwischen unseren geistigen Fähigkeiten und Tätigkeiten einerseits und unserm Körper andererseits Wechselwirkungen und Abhängigkeitsverhältnisse bestehen, wie zwischen einem Klavierspieler und dem Klavier, und obwohl also unsere Willensfreiheit keine unbegrenzte ist,[1]) so erkennt er doch klar, daß innerhalb weiter Grenzen unser Wille frei ist, und wir daher die sittliche Verantwortung zu tragen haben. Br. Goethe weiß, daß das mechanische Kausalitätsgesetz in der Natur herrscht, die Welt des Geistes aber ihre eigenen Gesetze hat, und unsere geistigen Tätigkeiten nicht eine Art von Ausschwitzungsprodukt des Gehirns sind, wie es dem Materialismus zu scheinen scheint. Goethe steht mit diesem seinem Grundsatze durchaus auf dem Boden der neueren, ja der allermodernsten Naturforschung, die immer klarer erkennt und immer entschiedener betont, daß körperliche und geistige Vorgänge voneinander durchaus verschieden sind, und eins aus dem andern nicht abgeleitet und begriffen werden kann, daß das Leben unerklärlich ist. Das Verhältnis zwischen Geist und Materie, Seele und Leib, Gott und Welt bleibt uns Sterblichen ewig verschlossen, und daher großenteils kommt auch die Verschiedenartigkeit der Weltanschauungen und Religionen. Und wenn der Monismus alles Sein und Geschehen in der Welt zurückführt auf die denkende Materie, so bleibt doch ewig ein Welträtsel, wie die Materie denkt, also der Zusammenhang des Geistigen mit dem Stofflichen. Die Jahrtausende währenden Untersuchungen des Sitzes der Seele haben gar keinen Sinn gehabt, weil man immer nur fragen darf, wo etwas Körperliches, aber nicht, wo etwas Geistiges sich in bezug auf Raum und Körper befindet. Wie ratlos die Gelehrten allen Problemen

---

[1]) S. Bode, „Meine Religion. Mein politischer Glaube. Vertrauliche Reden von J. W. v. Goethe“ (Mittlers Verlag, Berlin, 1905), Seite 12—13.

des Geistigen gegenüberstehen, zeigt sich z. B. recht drastisch in den hochinteressanten und dabei jeder Erklärung spottenden Erscheinungen des Unterbewußtseins. In scharfem Gegensatz steht Goethes Auffassung vom menschlichen Geiste zu der Häckels und seiner Anhänger. Häckel sieht in der Seele nur eine Summe von Gehirnfunktionen, ein Bündel, das beim Tode zerfalle, also auf Unsterblichkeit keinerlei Anspruch erheben dürfe. Goethe dagegen erklärt:[1])

„Höchstes Glück der Erdenkinder
Sei nur die Persönlichkeit",

und zu Eckermann sagt er[2]): „Diese plumpe Welt aus einfachen Elementen zusammenzusetzen und sie jahraus, jahrein in den Strahlen der Sonne rollen zu lassen, hätte Gott sicher wenig Spaß gemacht, wenn er nicht den Plan gehabt hätte, sich auf dieser materiellen Unterlage eine Pflanzschule für eine Welt von Geistern zu gründen. So ist er nun fortwährend in höheren Naturen wirksam, um die geringeren heranzuziehen." Nach Goethe trägt der Mensch als geistig-sittliches Wesen den Keim des Göttlichen in sich und hat die Aufgabe, diesen zur Entfaltung zu bringen, also zu einer vollendeten Persönlichkeit zu reifen, wie es auch unsere K. K. der Mrei verlangt. Von der Unsterblichkeit der Seele ist Goethe fest überzeugt; er sagt z. B. zu Eckermann[3]) „Ich habe die feste Überzeugung, daß unser Geist ein Wesen ist ganz unzerstörbarer Natur. Es ist ein Fortwirkendes von Ewigkeit zu Ewigkeit." —

Wie die Phantasie so vieler Dichter die ganze Natur belebt, so auch bei dem Dichter Goethe; als Beispiel erwähnten wir schon den Vers „Und sein Gefühl belebt das Unbelebte". Aber Goethe macht Ernst mit dieser Auffassung, die namentlich unter den neueren Naturforschern und Philosophen immer mehr an Ausbreitung gewinnt; man denke z. B. an den großen Psychophysiker Fechner, der nichts Unbeseeltes im Weltall kennt und hierauf auch seinen sonnigen Optimismus gründet. Auch unserm Br. Goethe erscheint die ganze Natur als ein von lebendigen Kräften beseeltes Ganzes. Und so kommt er zu seiner Philosophie der Gott-Natur, jenes dynamischen Pantheismus, der die Einheitlichkeit des Werdeprozesses und den innern Lebenszusammenhang in der Natur zu erkennen sich bemüht. Als Pantheist kommt Goethe dem 1677 gestorbenen Philosophen Spinoza sehr nahe, dem er vor allem den Satz von der Einheit von Gott und Welt entlehnt; auch mit dessen

---

[1]) Westöstlicher Diwan, 8. Buch (Buch Suleika), Gedicht „Suleika": „Volk und Knecht und Überwinder" (26. 9. 1815).
[2]) D. 11. 3. 1828 (1832?).
[3]) D. 2. 5. 1824.

Sittenlehre stimmt er in dem Grundsatze überein, daß es weniger auf das Fühlen und Denken, als auf das Handeln ankomme

„Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen",

lautet ja Goethes Glaubensbekenntnis im Faust. Noch mehr ähnlich ist Goethes Weltanschauung dem Pantheismus des 1600 in Rom verbrannten Mathematikers, Physikers und Philosophen Giordano Bruno, des Vorläufers des neueren Pantheismus: Gott erste Ursache alles Seienden, Geist und Stoff verbunden im Seienden. Br. Goethe vertritt also einen Monismus, aber einen solchen, der wirklich rein und konsequent ist, zu einer sittlichen Weltordnung, zu einem mit Weisheit, Schönheit und Stärke das Weltall regierenden A. B. a. W. hinführt und nicht in Materialismus oder andere Irrtümer verfällt. Wenn es jemals dem heute so große Anstrengungen machenden Monismus gelingen sollte, wirkliche Bedeutung zu erlangen, so wird es ein Monismus im Sinne Goethes sein, wie ja Häckel selbst seine letzte öffentliche Rede, am 12. Februar 1909 im Volkshause zu Jena gehalten, zum Schluß ausklingen läßt in das Bekenntnis des Brs Goethe[1]):

„Was kann der Mensch im Leben mehr gewinnen,
Als daß sich Gott-Natur ihm offenbare?"

Gerade für die vielen nach religiöser Wahrheit strebenden Monisten unserer Zeit ist Goethe der beste Führer aufwärts zum Licht. Wie schön sagt Goethe z. B.[2]) „Gott anerkennen, wo und wie er sich offenbare, das ist eigentlich die Seligkeit auf Erden."

Was die Stellung des Naturphilosophen Goethe zum Christentum betrifft, so hat er dessen Glaubenssätze, insbesondere die Lehre von der Dreieinigkeit[3]), niemals angenommen; er verehrt Gott-Natur. Aber die Sittenlehre des Christentums schätzt er außerordentlich hoch; er erklärt: „Über die Hoheit und sittliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird er (der menschliche Geist) nicht hinauskommen". In seinem Glaubensbekenntnis „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen", welches zugleich das Glaubensbekenntnis aller derjenigen ist, deren Stolz sich gegen Reue und Glauben aufbäumt, weicht Goethe vom Christentum ab, das Reue und Glauben verlangt, aber in den sofort folgenden Versen

---

[1]) Bei Betrachtung von Schillers Schädel (25. 3. 1826). — Goethes Werke nach der ersten Hempelschen Ausgabe, 3, 11: „Was kann dem Menschen Höh'res widerfahren, . . .".

[2]) Sprüche in Prosa, Maximen und Reflexionen, 7. Abteilung.

[3]) Eckermann, 4. 1. 1824.

„Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben teilgenommen,
Begegnet ihm die selige Schar
Mit herzlichem Willkommen“

berührt er sich wieder mit dem Christentume, das die Erlösung durch göttliche Liebe verkündigt. Auch geht aus zahlreichen anderen Stellen hervor, daß Goethe sich keineswegs der Reue und inneren Einkehr verschloß. — Seine Auffassung von Irrtümern, Fehlern und Sünden ist die, daß sie ein Antrieb sind zu immer höherer Entwicklung. Und so sagt er auch in seiner Ballade „Der Gott und die Bajadere“:

„Es freut sich die Gottheit der reuigen Sünder,
Unsterbliche heben verlorene Kinder
Mit feurigen Armen zum Himmel empor.“

Zu Goethes dichterischem, sonnigem Optimismus, wie zu seiner Naturauffassung gehört unbedingt der Glaube an den Fortschritt der Menschheit und an die Weiterentwicklung der ganzen Welt. Und gerade je älter und reifer Br. Goethe wurde, desto klarer wurde ihm, daß nicht nur, wie viele Naturforscher wähnen, ein bloßes Werden und Vergehen in der Welt herrscht, sondern eine Totalentwicklung, ein „Aufwärts zum Licht!“ in der ganzen Welt, eine „Steigerung“, wie er es nannte. Mit besonderer Betonung dieses herrlichen, echt maurerischen Gedankens des großen Naturphilosophen Goethe möchte ich die Betrachtung der Weltanschauung unseres großen Brs. abschließen.

Über Goethe als Mensch, über seinen Charakter, seien noch ein paar Worte gestattet. Ein Idealmensch ohne Fehler ist er ebensowenig wie irgend ein anderer Sterblicher gewesen, aber seiner Schuld war er sich auch stets ernstlich bewußt, und sein harmonischer, klarer Geist und seine Willenskraft brachten ihn stets wieder in richtige Bahnen. Ein warmes Herz schlug ihm für das Wohl seines deutschen Volkes und das der ganzen Menschheit; einsilbig und ablehnend verhielt er sich nur gegen aufdringliche Neugier. Rührend waren seine Anspruchslosigkeit und seine Opferwilligkeit; gab er doch z. B. den sechsten Teil seines Gehaltes Jahre hindurch für einen geistig gebrochenen Unbekannten willig hin!

Meine gel. Brr.! Als Dichterfürst, als Gelehrter, als Führer zum Lichte, zur höchsten Stufe ästhetischer und sittlicher Kultur, als wahrer Erzieher zu deutscher Bildung, wie auch als religiöser Befreier der Menschheit steht Br. Goethe mit seinem Freunde Schiller zusammen

auf dem Gipfel des deutschen Parnasses; möchte seine Idealgestalt auch hier auf unsern drei weissen Felsen, unbeschadet natürlich religiöser Meinungsverschiedenheiten, heimisch werden! Dann streben wir in Wahrheit aufwärts zum Licht! I—n!

Br. Eduard VII. †.

Mit dem König Eduard VII. von Großbritannien und Irland ist in der Nacht vom 6. zum 7. Mai wieder eines der gekrönten Häupter i. d. e. O. eingegangen, die unserm Bunde angehören. Indem wir eine Würdigung des privaten Lebens und der politischen Wirksamkeit Br. Eduards VII. andern überlassen, beschränken wir uns hier darauf, den Überblick wieder abzudrucken und zu vervollständigen, den wir 1897 S. 213 f. über seine freimaurerische Laufbahn und Tätigkeit gegeben haben. Br. Eduard VII. wurde während eines Besuches in Stockholm durch den König Karl XV. von Schweden am 20. Dez. 1868 in die ersten 6 Grade und am folgenden Tag in die höchsten Grade der schwedischen Großen Landesloge eingeführt (vgl. Handbok för frim., Stockholm 1892 ff., S. 31). Bald darauf erhielt er den Orden Karl XIII. verliehen. In der Juni-Versammlung der Großloge von England 1869 schlug der Großmeister Br. Graf von Zetland vor, den Prinzen zum Past-Großmeister zu ernennen, und in der Dez.-Versammlung wurde der Prinz mit den betreffenden Insignien bekleidet. Im März 1870 führte er den Vorsitz beim Jahresfest der Knabenschule und im Mai 1871 beim Jahresfest der Mädchenschule. In demselben Jahre besuchte er Edinburgh und wurde dabei vom Großmeister Br. Graf von Dalhousie als Patron der Großloge von Schottland eingesetzt; tags darauf legte er in mr. Zeremonie in Gegenwart von 4000 Brn. den Grundstein zum Kgl. Krankenhaus in Edinburg. Am 4. August dess. J. wurde er auch durch den Großmeister Br. Herzog von Leinster als Patron der Großloge von Irland eingesetzt. Im Aug. 1874 eröffnete er in mr. Zeremonie die Gildenhalle in Plymouth. Nachdem der Großmeister der englischen Großloge, Br. Marquis von Ripon, im folgenden Sept. sein Amt niedergelegt und ganz gedeckt hatte, wurde der Prinz im März 1875 zum Großmeister gewählt und am 28. April in einer feierlichen Versammlung in der Royal Albert Hall eingesetzt. Eine Woche später folgte seine Einsetzung als Groß-Serubabel des Obersten Groß-Kapitels (Royal-Arch). Bei seinem Besuch in Indien 1876 legte er den Grundstein zum Prinzendock in Bombay und auf der Rückfahrt den zum neuen Markt in Gibraltar und noch im gleichen Jahr den zum neuen Postgebäude in Glasgow. Auch den neuernannten Provinzial-Großmeister von Norfolk, Br. Lord Suffield, setzte er 1876 in Norwich in sein Amt ein. Zum Gedächtnis seiner glücklichen Rückkehr von Indien stiftete die Großloge 1877 4000 £ der Royal National Lifeboat Institution zur Beschaffung von zwei Rettungsbooten. 1878 setzte er in Begleitung des Kronprinzen von Dänemark die neuen Großbeamten persönlich ein. Im Mai 1880 legte er als Großmeister der Großloge von England den Grundstein zur Kathe-

dralkirche in Truro. Im folgenden November ehrte er die Großmeister-Loge Nr. 1 zusammen mit dem Herzog von Connaught und dem Prinzen Johann von Glücksburg mit seinem Besuch. Am 15. März 1882 leitete er die Versammlung der Großloge, in der eine Glückwunschadresse an die Königin wegen des glücklichen Ausgangs eines gegen sie gerichteten Attentats beschlossen wurde; die Plätze der Großaufseher nahmen damals seine Brüder, die Herzöge von Connaught und Albany, ein. Diese Adresse überreichte am 10. Mai eine vom Prinzen geführte Abordnung in voller Bekleidung der Königin im Buckingham-Palast. 1883 legte der Prinz den Gedenkstein zum neuen Indischen Museum in Oxford und den Grundstein zum neuen Iustitut für Kunst und Wissenschaft in York. Im Herbst wurde er in einer besondern Mark-Großloge durch seinen Bruder, den Herzog von Albany, in den Markgrad eingeführt und zum Mstr. v. St. einer Markloge und am 8. Dezember zum Past-Großmeister der Mark-Großloge eingesetzt. Am 17. März 1885 nahm er seinen ältern Sohn, den Prinzen Albert Victor, in der Royal Alpha-Loge Nr. 16 auf und setzte am 22. Juni 1886 Br. Herzog von Connaught in Brighton zum Provinzial-Großmeister von Sussex ein. Einige Tage später wurde er als Großmeister der Markmaurer eingesetzt. Am 13. Juni 1887 leitete er die Versammlung in der Royal Albert Hall, in der eine Glückwunschadresse zum goldnen Regierungsjubiläum der Königin beschlossen wurde, wobei Br. Prinz Albert Victor als 1. Großaufseher amtierte und Br. Herzog von Connaught mit anwesend war. Am 7. Juni 1888 führte er den Vorsitz beim 100. Jahresfest der Mädchenschule, das in derselben Halle gefeiert wurde; an der Versammlung nahmen auch der König von Schweden und Prinz Albert Victor teil. 1890 setzte er Br. Prinzen Albert Victor in Reading zum Provinzial-Großmeister der neugeschaffenen Provinz Berkshire ein und leitete am 13. März die Jubiläumsarbeit der Prinz von Wales-Loge Nr. 259. Im folgenden Jahre weihte er in Begleitung seiner Gemahlin die Zentenarhalle und den neuen Flügel der Kgl. Freimaurer-Mädchenschule in Battersea-Rise ein, die nach der Prinzeß von Wales Alexandrahalle genannt wurde. 1893 nahm er an der Einweihung der Chancery Bar-Loge teil, wie später an der der Rahere- und der Household Brigade-Loge (vgl. 1895 S. 159, 1896 S. 95). In der letztgenannten und bei der kurz nach ihr eingeweihten Navy-Loge Nr. 2612 war der Prinz lebenslänglicher Mstr. v. St. Am 7. Oktober 1896 wohnte er einer Versammlung der Provinzial-Großloge von Norfolk bei zur Feier der 20 Jahre zuvor erfolgten Einsetzung des Lord Suffield als Provinzial-Großmeister. Weiter legte er am 7. Januar 1897 den Grundstein zum Sutherland-Institut in Longton und am 23. Oktober den zum Christ's Hospital in Stammersham (vgl. 1897 S. 23, 54, 199). Am 14. Juni 1897 präsidierte er einer dritten großen Versammlung von 8000 Brn. in der Royal Albert Hall, an der auch sein Bruder, der Herzog von Connaught, teilnahm und in der die Absendung einer Glückwunschadresse an die Königin Victoria zu ihrem 60jährigen Regierungsjubiläum beschlossen wurde (vgl. 1897 S. 131). Der Prinz war bis 1901 das Haupt der Großloge, der

Royal-Arch- und der Markmaurerei, Souverän des reorganisierten Tempelordens, Groß-Patron des Obersten Rates vom Schottischen Ritus[1]) in England, Patron der Großloge von Schottland, Irland, Neusüdwales, Victoria und Tasmania, Mstr. v. St. mehrerer englischer Logen, Präsident der 3 großen Wohltätigkeitsanstalten, Groß-Patron der Mädchenschule und Patron der Knabenschule. Als er nach dem Tode der Königin Victoria 1901 den Thron bestieg, legte er seine Ämter als Großmeister und Meister vom Stuhl der oben genannten Logen nieder. Daß er aber nach wie vor der Freimaurerei sein Interesse schenkte, beweist, daß er gleich nach seiner Thronbesteigung noch das Patronat der Kgl. Freimaurer-Wohltätigkeitsanstalt und über die beiden Logen übernahm, in denen er bisher den ersten Hammer geführt hatte, wenn er auch im Juli 1904 den Grundstein zur neuen Kathedrale in Liverpool ohne Anwendung freimaurerischer Zeremonien legte, was ungewöhnlich ist und s. Z. Verwunderung erregte. Nachdem sein älterer Sohn Br. Albert Victor, Herzog von Clarence, schon seit 1892 nicht mehr unter den Lebenden weilt, ist es, da sein jüngerer Sohn, der neue König Georg, kein Freimaurer ist, nur noch der Herzog von Connaught, der aus dem englischen Königshause unserm Bunde angehört. Die Freimaurer des britischen Weltreiches werden, und das mit Recht, dem verewigten Br. ein dankbares Andenken bewahren; nennt sich doch schon eine große Anzahl Logen nach ihm. *F.*

Trinkspruch

auf die aus befreundeten Orienten erschienenen besuchenden Brr., die Ehrenmitglieder und ständig besuchenden Brr., in der Freimaurerloge „Zu den drei weissen Felsen" in Or. Weissenfels am 89. Stiftungsfeste.

Von Br. Hugo Steinke.

Die Lichtgestalt unsers großen Brs. Goethe, die ich Ihnen heute zu unserer Festarbeit herzubitten mir erlaubte[2]), wirft ihren Strahl auch auf unsere Festtafel.

„Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun"[3]),

so ruft Br. Goethe uns zu,

„Drum, Brüderchen, ergo bibamus!"

(D. h. laßt uns trinken!) Und Br. Goethe fährt fort:

---

[1]) Den 33. Grad erhielt er nach dem Bol. of. do Gr. Or. Lus. Un. 1875/76 S. 161 am 12. Dez. 1874 und übernahm zugleich damals das Patronat über den Schottischen Ritus.

[2]) Anspielung auf meine bei der Arbeit gehaltenen Festrede über Br. Goethe.

[3]) Goethe, „Gesellige Lieder". Ergo bibamus! („Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun")

„Was sollen wir sagen vom heutigen Tag?
Ich dächte nur: ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag;
Drum immer aufs neue: bibamus!
Er führet die Freunde durchs offene Tor,
Es glänzen die Wolken, es teilt sich der Flor.“

Dieser Goethesche Vers, meine gel. Brr., „Er führet die Freunde durchs offene Tor“ ist in der Tat ein charakteristisches Kennzeichen unserer heutigen Festesfreuden. — Es scheint übrigens, daß Goethe mit den Vorzügen hiesiger Gegend nicht ganz unbekannt ist; bei seinem wiederholten „bibamus“ denkt er gewiß an das Merseburger Bier, von dem er 1770 schreibt:[1]) „Das erstemal schauert man, und hat man's eine Woche getrunken, so kann man's nicht mehr lassen“. -- Wir Brr. Freimaurer können viel von unserm gel. Br. Goethe lernen. Als 1828 eine Schar fremder Leute in Weimar vor seinem Hause bewundernd stand, schrieb er:

„Warum stehen sie davor?
Ist nicht Türe da und Tor?
Kämen sie getrost herein,
Würden wohl empfangen sein.“

Wenn so Br. Goethe schon von fremden Leuten schreibt, wieviel mehr müssen wir Freimaurer bereit sein, unsere Tore und Herzen den lieben Brüdern zu öffnen, die aus befreundeten Orienten zu uns kommen, um an unserer Festesfreude teilzunehmen!

„Es ist so traurig, sich allein zu freuen“,

lernen wir von Br. Lessing in Minna von Barnhelm[2]), und Schiller[3]) sagt:

„Willst du in meinem Himmel mit mir leben,
So oft du kommst, er soll dir offen sein!“

Richten wir uns also so ein, meine Weißenfelser Brr., daß die aus befreundeten Orienten hier erschienenen gel. Brr. und unsere hochverehrten Ehrenmitglieder, wie auch unsere ständig besuchenden Brr. — ihnen allen verdanken wir viel, und ihnen allen sei hiermit unser herzlichster brlicher Dank ausgesprochen — sich bei uns wohlfühlen, daß sie mit Goethe im Tasso[4]) sprechen:

„Hier bin ich gern, und gerne mag ich bleiben“.

In Wilhelm Meisters Lehrjahren[5]) sagt Goethe:

---

[1]) Rudolf Virchow, „Goethe als Naturforscher und in besonderer Beziehung auf Schiller“. (Verlag von August Hirschwald, Berlin, 1861.) Seite 56. Merseburger Brr. waren mehrere beim Stiftungsfest anwesend.

[2]) Lessing, Minna von Barnhelm, 1. Aufzug, 3. Auftritt, das Fräulein.

[3]) Schiller, Gedicht „Die Teilung der Erde“; s. Gedichte der dritten Periode.

[4]) Goethe, Torquato Tasso, 2. Aufzug, 1. Auftritt, Prinzessin.

[5]) Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre, 6. Buch Bekenntnisse einer schönen Seele. (Cottas Ausgabe von 1855, S. 150.)

„Wie selten ist eine Fete, wobei derjenige, der die Gäste zusammenberuft, die Schuldigkeit empfindet, für ihre Bedürfnisse und Bequemlichkeiten auf alle Weise Sorge zu tragen“.

Was ist's denn aber eigentlich, meine lieben besuchenden Brr., was Sie zu uns führt? Nicht wahr, Sie wollen vor allem Bande der Freundschaft und Liebe fester knüpfen, und Sie wollen durch eine Arbeit in unserer Bauhütte die Übereinstimmung zwischen den von Ihnen und den von uns hochgehaltenen Grundsätzen unserer K. K. feststellen. Und da können Sie sich überzeugen, daß Gewissensfreiheit und Duldsamkeit, Bruderliebe und der Zug aufwärts zum Lichte auch unsere Ideale sind.

Am Eingange meines Arbeitsvortrages erwähnte ich die Verse unseres Goethe:

„Mich ergreift, ich weiß nicht wie,
Himmlisches Behagen;
Will's mich etwa gar hinauf
Zu den Sternen tragen?“

Dieses schöne Gedicht mahnt uns in seiner Fortsetzung:

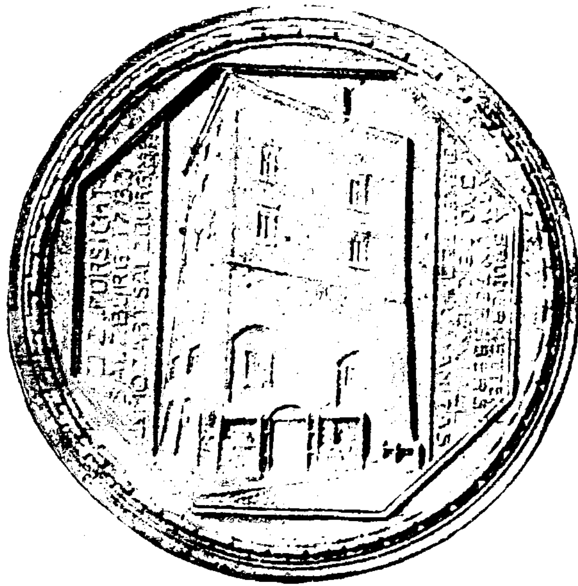
„Wollen dann ein volles Glas
Unsern Freunden weihen!“

Meine gel. Brr. der drei weißen Felsen, lassen Sie uns zur Bekräftigung unserer brrlichen Gesinnungen Hand an die Waffen legen! Es gilt den aus befreundeten Orienten heute hier erschienenen Brn., den Ehrenmitgliedern und ständig besuchenden Brn.!

„Traute Brüder aus der Ferne,
Uns durch Wort und Gruß bekannt,
O wie bieten wir so gerne
Euch die treue Bruderhand!“

„So laßt uns denn verbunden
In Fest- und Arbeitsstunden
Dem Tempelbau uns weih'n!“

„Steigt nieder auch die Mitternacht,
Zur Freude ruft sie, Brüder!
Fürwahr, es bleibt uns ausgemacht
Das Losungswort: „Komm wieder!“





Mozart-Denkmünze (vgl. S. 10).
Zu beziehen in Silber zu 12,50 M. und in Bronze zu 5 M. von Br. (Direktor) Koch in Reichenhall (Villa Carola).

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ultramontanes. In ihren drei großen Kampfaufsätzen gegen die Freimaurerei (vgl. S. 138), die an reicher Phantasie nichts zu wünschen übrig lassen, behauptet die Germania (Nr. 92) auch, Br. Kaiser Wilhelm I. habe 1875 einem internationalen Freimaurerkongreß in Mailand persönlich beigewohnt und es sei in seiner Gegenwart Br. Garibaldi als das Musterbild aller maurerischen Tugend gefeiert worden. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung ergibt sich für jeden, dessen Gesichtskreis nicht durch Fanatismus getrübt ist, von selbst. Die Germania hat aber auch die von ihr selbst angezogene Quelle (Bauhütte 1875 S. 359) sehr flüchtig gelesen; denn dort steht nur, daß zur Zeit der Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. in Mailand — er besuchte damals den König von Italien — ein (natürlich damit gar nicht in Zusammenhang stehender) Kongreß stattgefunden habe und daß dabei auch ein Trinkspruch auf den Ehrengroßmeister Br. Garibaldi ausgebracht worden sei; daß Kaiser Wilhelm I. dort nicht zugegen war, ergibt sich zweifelsfrei aus dem Schlusse der Mitteilung in der Bauhütte. Es wäre daher eine amtliche Berichtigung der Germania durch die altpreußischen Großlogen sehr am Platze, und diese hätte eine schöne Gelegenheit, einen Beweis ihrer „publizistischen Loyalität“

zu geben.*) Gegen diese Phantastereien der Germania wendet sich übrigens selbst die Köln. Volksztg. (Nr. 338 vom 25. April) in einem Aufsatz „Deutsche und französische Freimaurerei“, worin sie einen sehr sachlich gehaltenen Überblick über die Beziehungen der deutschen Großlogen zum französischen Großorient gibt und dann fortfährt:

Für uns ist entscheidend die Frage, welche Bedeutung die Annäherung der deutschen Logen an die französischen Logen für uns besitzt. Zunächst darf das Bestehen der „freundschaftlichen Beziehungen“ zu den Logen anderer Länder nicht überschätzt werden. Diese Beziehungen sind zum Teil lediglich formeller Natur, anknüpfend an den gemeinsamen Ursprung der Freimaurerei und die – theoretisch wenigstens — hochgehaltene Idee der kosmopolitischen Brüderlichkeit. Deshalb ist auch die Zuschiebung „moralischer Mitverantwortlichkeit“ für die Bestrebungen der „befreundeten“ Logenorganisationen nur zu einem gewissen Teil zulässig. Was speziell den Vorwurf anbelangt, daß die deutschen Logen durch freundschaftlichen Verkehr mit den französischen Logen sich „revolutionärer“ Bestrebungen schuldig machten, so ist zunächst entgegenzuhalten, daß die französischen Freimaurer in Betätigung republikanischer Gesinnung sich ebenso „staatstreu“ beweisen wie die deutschen Freimaurer in Betätigung monarchischer Gesinnung. Darüber hinaus aber ist zu beachten, daß Schwarmredereien von Freimaurern für „Weltrevolution“, „Weltrepublik“ usw. nicht immer ernst genommen werden dürfen. Es ist Tatsache, daß an Geschicklichkeit, hochtönende Phrasen zu gebrauchen, an großsprecherischer Selbstüberhebung, an Machtphantasterei kaum jemand auf der Welt es mit den Logenbrüdern aufnehmen kann — wer Gelegenheit hat, freimaurerische Veröffentlichungen regelmäßig zu studieren, wird uns zugeben, daß es Selbstüberwindung kostet, das freimaurerische Großmannsgeschwätz zu lesen. Ist denn auch damit, daß die Freimaurer sich einer Leistung rühmen, bewiesen, daß sie wirklich durch sie geschehen ist? Wir denken speziell an die Reklamierung der großen französischen Revolution als Werk der Loge. Es sind wirklich genügende Tatsachen bekannt, die jene Bewegung erklären, daß man nicht auf das mysteriöse Wirken eines Geheimbundes zu schließen braucht. Und wenn führende „Revolutionäre“ jener Zeit Logenmitglieder waren, so ist doch auch bekannt, daß gleichzeitig zahlreiche königstreue Männer in den Logen „arbeiteten“. . . .

Es ist kein Zufall, daß die Annäherungsbestrebungen an den Grand Orient vornehmlich von Freimaurerkreisen in Süd- und Westdeutschland propagiert worden sind. Schon immer sind diese Kreise die hauptsächlichsten Träger der „antiklerikalen“ Bestrebungen innerhalb der deutschen Freimaurerei gewesen. Die norddeutschen Freimaurerlogen, die auch jetzt in ihrer großen Mehrzahl gegen den Grand Orient Stellung nehmen, sind heute noch nicht in dem gleichen Maße Tummelplatz „antiklerikaler“ Bestrebungen.

Die Feststellung feindseliger Bestrebungen kann aber für unsere praktische Stellungnahme zur Freimaurerei nicht allein maßgebend sein, ebenso wichtig ist die Frage, welche Macht diese Bestrebungen unterstützt. Die Aussagen der Freimaurer selbst darüber sind nur mit Vorsicht aufzunehmen. Die Macht der Loge ist in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Während sie in Frankreich unbestritten die Regierungsgewalt hat, hat sie schon in Italien durchaus nicht den Einfluß, den ihre Kundgebungen vortäuschen. In Deutschland aber ist ihr Einfluß zurzeit noch ziemlich gering. Aus Logenkreisen selbst ertönen regelmäßig von Zeit zu Zeit laute Klagen über den geistigen Tiefstand des deutschen Freimaurertums. Wir sehen hier ab von der Bedeutung der Logenmitgliedschaft für Protektions- und geschäftliche Zwecke. In politischen Angelegenheiten erweisen sich die Logen heute schon einflußreich in lokalen Fragen. Es gibt eine ganze Reihe Gemeinden, wo die Loge den Sammelpunkt der liberalen Kulissenpolitiker bildet. In der höheren Politik dagegen ist von Logeneinflüssen in den letzten Jahrzehnten nicht viel zu merken gewesen. Da sind es ganz andere Kreise, welche den „antiklerikalen“ Zug be-

*) Während des Druckes dieser Nr. erfahren wir, daß die Germania in Nr. 102 vom 5. Mai ihre Mitteilung widerrufen hat. Sie entschuldigt sich mit der „etwas unklaren Fassung“ des Berichts der Bauhütte, behauptet aber gleichwohl, daß zweifellos die ausgebrachten Toaste Kaiser Wilhelm I. in Mitleidenschaft gezogen hätten; auch seien die beiden Toastreden in keiner Weise desavouiert worden!

stimmen. Auch der Kulturkampf der 70er Jahre, dessen sich die Freimaurer so gerne rühmen, ist nicht als „Werk der Loge“ anzuerkennen. Gewiß haben damals die Logen sich eifrig bemüht, mitzuwirken, aber die treibende Kraft sind sie keineswegs gewesen, sie haben nur, weil ihre vorwiegend aus dem liberalen Bürgertum sich rekrutierenden Mitglieder der Kulturkampfbewegung sympathisch gegenüberstanden, zu ihrem Teile die Bewegung unterstützt.

Dagegen ist eine lebhaftere Betätigung des deutschen Logentums auf kulturell-geistigem Gebiete in den letzten Jahren nicht zu verkennen. Besonders der Verein deutscher Freimaurer hat nicht ohne Erfolg dahin gewirkt, die Anteilnahme der deutschen Freimaurerei an den „Kulturaufgaben“ im Sinne der modernen Aufklärung zu steigern. Um einige Punkte zu nennen: Volksbildungsbestrebungen, Schüleralumnate, Propaganda der freimaurerischen „Humanitätsideale“ in der „profanen“ Welt. Gerade diesen Bestrebungen muß unseres Erachtens von unserer Seite viel mehr Beachtung geschenkt werden, als es zurzeit noch geschieht.

Als geheime Organisation ist, das muß festgehalten werden, die Loge vorzüglich geeignet, geheimen Bestrebungen als Aktionsbasis zu dienen, und die große Mitgliederzahl der deutschen Logen gewährt die Möglichkeit eines weitreichenden, in seinem vollen Umfange nur schwer zu kontrollierenden Einflusses. Es bedarf nur der Führer, welche die vertrauensvolle — oft blind vertrauensvolle Unterstützung der untergebenen Bruderschaft zu gewinnen und zu gebrauchen wissen. Die Organisation der Loge ist in der Hand führender Persönlichkeiten eine nicht zu unterschätzende Gefahr, deren Bedeutung durch die Schwierigkeit des Erkennens noch gesteigert würde. Aus diesem Grunde ist es jederzeit notwendig, dem Freimaurertum die wachsamste Beachtung zu schenken. Aber es würde unseres Erachtens von unserer Seite verfehlt sein, unseren Kampf vornehmlich nach dieser Richtung zu dirigieren. Unsere mächtigsten und gefährlichsten Feinde sind nicht in den Werkstätten der Logen, sie sind in anderen Kreisen zu suchen.

In Nr. 97 vom 29. April greift die Germania unter der Spitzmarke „Doppelt geeichte ‚Monarchisten‘“ die Köln. Ztg. an, weil diese sich gegen deren Aufsätze gewendet hat (s. unten), und in Nr. 99 vom 1. Mai kommt sie unter der Überschrift „Freimaurer-Praktiken“ von neuem auf den Kossendei-Aufsatz des Herolds zurück. Die Augsburger Postztg. (Nr. 97 vom 30. April) druckt den ersten der vielerörterten Germania - Aufsätze „Freimaurerei und katholische Presse“ ab.

— Aus der Tagespresse. Die Angriffe der Germania (vgl. S. 138), namentlich die Verunglimpfung der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, haben in der übrigen Tagespresse einen Sturm der Entrüstung erregt. Außer der Breslauer Ztg., die auch in ihren Nrn. 280 und 294 vom 23. und 28. April darauf antwortet, haben sich die Post (Nr. 187 und 200 vom 23. und 30. April), das Hamburger Fremdenblatt (Nr. 96 vom 26. April), die Kölnische Ztg. (Nr. 460 vom 27. April), der Stendaler Altmärker (Nr. 98 vom 28. April) und eine Zuschrift an die Nationalliberale Korrespondenz damit beschäftigt, die wiederum in einer Anzahl Zeitungen, z. B. Nationalztg. (Nr. 194 vom 27. April), Königsberger Allg. Ztg. (Nr. 196 vom 28. April), Geraer Ztg. (Nr. 98 vom 28. April), Leipziger Tageblatt (Nr. 117 vom 29. April), und gekürzt in der Vossischen Ztg. (Nr. 196 vom 27. April) und im Berliner Börsen-Courier (Nr. 195 vom 28. April) abgedruckt wurde. Selbst der Reichsbote (Nr. 99 vom 29. April) und die Kreuz-Ztg. (Nr. 196 vom 28. April) haben sich gegen die Germania gewendet, und es hat der Aufsatz der Kreuz-Ztg. dem Berliner Börsen-Courier (Nr. 197 vom 29. April), der Täglichen Rundschau (Nr. 197 vom 29. April), dem Hamburgischen Corre-

spondent (Nr. 215 vom 29. April), der Augsburger Abendztg. (Nr. 117 vom 29. April), der Straßburger Post (Nr. 502 vom 1. Mai) und der Geraer Ztg. (Nr. 101 vom 1. Mai) zu weitern Erörterungen Anlaß gegeben. Zur Vorbereitung der Delitzscher Bezirksversammlung brachte der General-Anzeiger für Halle und den Saalekreis einen Aufsatz „Das Freimaurertum in unsrer Zeit“ von Br. Clausen und die Delitzscher Ztg. einen kurzen Hinweis. Im Unterhaltungsblatt, Beilage zur Braunschweigischen Landesztg., (Nr. 18 vom 1. Mai) veröffentlicht Br. Rob. Brandt in Braunschweig einen längern Aufsatz „Die Freimaurer und Herzog Ferdinand von Braunschweig“.

— Victoria-Stiftung. Der Geschäftsführende Ausschuß hat am 2. April die Rechnung für den Um- und Erweiterungsbau des Victoria-Stifts in Dahme abgenommen. Die Kosten betragen 103 955,42 M., es ist also der Anschlag um 6857,12 M. überschritten worden. Im Stift befinden sich 31 Schwn., drei Wohnungen sind unbesetzt. 8 neue Aufnahmegesuche empfahl man dem Großlogentage zur Genehmigung. Die einzelnen Abteilungen der Stiftung hatten am 1. Oktober v. J. folgenden Bestand: der Schwesternhausfonds 271 933,77 M. (+ 4806,35 M.), der Unterstützungsfonds 106 222,20 M. (+ 2073,55 M.), der Stiftsfonds von Dahme 34 516,35 M. (+ 9847,25 M.) und die Auguste-Victoria-Stiftung 75 588 M. (— 17,50 M.), zusammen 488 261,02 Mark (+ 16 709,65 M.). Die Beiträge der Logen für den Schwesternhausfonds beliefen sich auf 6769,76 und für den Unterstützungsfonds 5363,75 M., zusammen 12 133,51 M. (+ 973,96 M.). Das Victoria-Stift hat ein Vermächtnis von Br. Inghirami in Hamburg in Höhe von 1000 M. erhalten. Die gesamten Einnahmen des Schwesternhausfonds betrugen 14 483,76 M. und die Ausgaben 9677,41 M., davon sind 9400 M. Verwaltungskosten des Victoria-Stifts. Die gesamten Einnahmen des Unterstützungsfonds betrugen 9610,75 M. und die Ausgaben 7537,20 M., davon 7400 M. Unterstützungen. Für dieses Jahr schlug man dem Großlogentage vor, 83 Schwn. mit 8600 M. zu unterstützen: davon kommen 32 auf die Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln, 19 auf die Berliner Große Landesloge, 18 auf die Große Loge Royal York, 5 auf die Große Landesloge von Sachsen, je 3 auf die Bayreuther und die Frankfurter Großloge, 2 auf die unabhängigen Logen und eine auf die Große Loge von Hamburg.

— Verein deutscher Freimaurer. Nr. 2 der Zwanglosen Mitteilungen vom Mai bringen einen warmen Nachruf für Br. Fensch und weiteres aus der Arbeitsamts-Sitzung vom 5. und 6. Februar, wie über die Bearbeitung eines kurzen Lesebuchs für Suchende und Nichtmaurer und eines umfänglichern für Maurer, — Gewinnung eines Lieds mit sangbarer Melodie für die Jubiläumsversammlung 1911, — Maßnahmen, die verhindern sollen, daß Nichtmaurer freimaurerische Schriften erlangen, — Unterstützung des Alumnatvereins usw. Ein dringender Hilferuf des Bibliographischen Ausschusses um Unterstützung Berichte über Bezirksversammlungen usw. schließen sich an. Der literarische Ausschuß des Arbeitsamts hat ein Rundschreiben an die Leiter der maure-

rischen Presse versandt über Besprechung unsern Bestrebungen verwandter nichtmaurerischer Literatur und erforderlichenfalls Stellungnahme hierzu in einer Sondersitzung bei der Chemnitzer Jahresversammlung, die voraussichtlich am 3. und 4. September stattfindet. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt etwa 8800. In Swakopmund haben sich 16, in Mexiko 24 deutsche Brr. dem Verein angeschlossen.

— Eine Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer ist am 17. April in Düsseldorf abgehalten worden. Dabei sprachen die Brr. Oßwald aus Glauchau über die Logenerörterungsabende, ihre Einrichtung und ihre Aufgaben, Erlenmeyer aus Bendorf über die Frage der Laiensitzungen und Blencke aus Hamm über den freimaurerischen Alumnatverein und sein Programm. Die nächste Versammlung soll in Essen stattfinden. Zur Gründung eines westfälischen Bezirksvereins ist eine Versammlung im November in Dortmund in Aussicht genommen. Weitere Bezirksversammlungen sind geplant für den 22. Mai in Berlin und 12. Juni in Chemnitz. Dagegen soll nach der Bauhütte die Frühjahrsversammlung in Frankfurt a. M. zu Gunsten einer südwestdeutschen freien Vereinigung ausfallen.

— Die 18. Jahresversammlung des Westpreußisch-Pommerschen Logengauverbands hat am 18. April in der Danziger Loge Zur Einigkeit stattgefunden. Es waren 35 Brr. aus den drei Danziger Logen und den Logen in Elbing, Lauenburg, Marienburg und Stolp anwesend. Die Logen in Graudenz, Konitz, Dirschau, Marienwerder, Pr.-Stargard, Schwetz und Strasburg hatten keine Vertreter gesandt. Das Vermögen des Verbands ist auf 1523,76 M. angewachsen. Br. Scherler aus Danzig sprach über die Gottesverehrung der Freimaurer. Er führte aus, daß der Freimaurer ein Gottesverehrer sein müsse, die Feststellung eines bestimmten Gottesbegriffs überlasse aber die Freimaurerei jedem einzelnen; die Gottesverehrung zeige sich überhaupt nicht in äußern Formen und Gebräuchen, sondern in der Gesinnung des Herzens und in werktätiger Liebe. Wenn daher die Brr. des Großorients von Frankreich, die keine Bibel auf dem Altar haben und den Namen Gottes als des B. a. W. nicht gebrauchen, uns die Bruderhand reichen wollten, so dürften wir sie nicht zurückweisen. Br. Löbner aus Danzig behandelte sodann das Verhältnis des Verbands zum Verein deutscher Freimaurer, wobei er darlegte, beide hätten sich gegen Wunsch und Willen der Großlogen durchgesetzt und seien von diesen allmählich als wichtige Organisationen zur Einigung erkannt und anerkannt worden, und vorschlug, entweder gegenseitige Neutralität oder Zusammenlegung der Bezirksversammlungen mit dem Gauverbandstage und die gemeinsame Behandlung des gegebenen Vereinsthemas. Nach eingehender Besprechung entschied man sich für die Zusammenlegung. Einen weitern Punkt der Tagesordnung, die Behandlung isolierter und zerstreuter Br., die sich der Loge ihres Wohnorts nicht angeschlossen haben, setzte man wegen vorgerückter Zeit ab.

— Der 6. sächsisch-thüringische freie Stuhlmeistertag hat am 8. Mai in der Leipziger Loge Minerva zu den drei Palmen stattgefunden. Es

waren 34 Vertreter aus 27 Logen anwesend. Der Vorsitzende, Br. Gündel aus Freiberg, begrüßte die Erschienenen herzlich, und Br. Linge, Meister vom Stuhl der Leipziger Loge Minerva, bewillkommnete sie seinerseits in einer längern Ansprache, worin er den Zwist im Deutschen Großlogenbunde streifte und betonte, daß die deutsche Freimaurerei in erster Linie national sein müsse. Darauf berichtet Br. Tänzer aus Leipzig über das Heimatsrecht der ständig besuchenden Brr. und ihre Beteiligung an den maurerischen Arbeiten u. a. als Beamte, wobei er empfahl, die Logen möchten den Wegzug ihrer Mitglieder den Logen des neuen Wohnorts derselben anzeigen, und es möchte den auswärtigen Brn. gestattet werden, sich auf Zeit auch der Loge ihres Wohnorts als Mitglieder anzuschließen, worauf sie die Bekleidung der Wohnsitzloge zu erhalten und an ihre Heimatloge nur die halben Beiträge zu bezahlen hätten. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, die zum Antrage führte, die sächsischen Stuhlmeister möchten bei der Großen Landesloge von Sachsen zunächst beantragen, daß diese die Meldepflicht bei sich einführe und ihre allgemeine Einführung beim Deutschen Großlogenbunde beantrage. Br. Messien aus Meißen wurde hierauf ermächtigt, die Einführung in den Katechismus, die er auf Anregung des Stuhlmeistertags ausgearbeitet hat, drucken zu lassen. Auf eine Anfrage nach einem passenden Liederbuche wurde das von Fischer und Tschirch empfohlen. Zum nächsten Versammlungsort wurde Glauchau gewählt.

— Die württembergischen Logen haben für die Abgebrannten in Böhmenkirch 1000 M. gespendet.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— Das Bundesdirektorium hat nach dem Bundesblatt entschieden, daß die besuchenden Brr. nicht das Recht haben, Suchende zur Aufnahme vorzuschlagen.

— Der Stuhlmeisterverband der Provinz Brandenburg hat am 31. März in Steglitz getagt. Br. Rothenbücher aus Schöneberg sprach über die Vorgeschichte der Freimaurerei, worin er die Forschungen der Brr. Begemann und Keller darlegte und beiden Recht gab: jenem für England und diesem für Deutschland. Dabei führte er den Namen der Großloge (Aux trois globes = Zu den drei Kugeln, nicht „Weltkugeln") auf die drei Kugeln im Wappen der Mediceer zurück. Br. Diercks aus Steglitz behandelte in seinem Vortrage mehrere maurerische Tagesfragen. Endlich stimmte man den Anträgen für die Gesetzgebende Versammlung der Großloge (vgl. S. 58) zu.

BERLIN. Ein Vermächtnis von 5000 M. hat nach dem Mecklenburgischen Logenblatt der am 7. März verstorbene zug. Meister Br. (Geh. Rechnungsrat) Friedrich Pfanstiel seiner Loge Zum flammenden Stern hinterlassen.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

— Zu einem Preisausschreiben sind für die Mitglieder der Großen Landesloge der Schriftleitung der Zirkelcorrespondenz 600 Mark unter Angabe folgender Themata überwiesen worden: 1. Durch welche Mittel ist die Gr. L.-L.

imstande, in ihren Brüdern die Idee der Nachfolge Christi der Verwirklichung näher zu bringen? 2. Welche Bedeutung hat die Bibel, insbesondere das Evangelium St. Johannis für die Gr. L.-L.? 3. Es soll dargelegt werden, daß die schriftlichen Überlieferungen der Gr. L.-L., namentlich die Eckleffschen Akten in den ersten drei Graden nur die allgemein religiöse Grundlage ihres Erziehungssystems darbieten wollen und nicht beabsichtigen, daß Lehre und Person Christi schon in den Johannisgraden behandelt werden. Die Bearbeitungen sollen zu 1 und 2 für den Johannis-Lehrlingsgrad, zu 3 für den Johannis-Meistergrad auf wissenschaftlicher Grundlage erfolgen, Umfang nicht unter einem und nicht über zwei Druckbogen; sie sind sorgfältig geschrieben (Maschinenschrift) bei Br. (Gymnasialdirektor) Naumann in Berlin W. 30, Martin-Lutherstraße 22/23, bis zum 1. Januar 1911 mit einem Kennwort einzureichen. Die für jedes Thema eingegangene beste Bearbeitung soll mit einem Preise von 150 M, die demnächst beste mit einem solchen von 50 M bedacht werden. Das Amt der Preisrichter werden übernehmen die Brr. Graf zu Dohna, Gartz, Felix Possart, Naumann und Wald.

QUERFURT. Das 25jährige Jubiläum als Logenmeister der Johannis-Loge Minerva zu den drei Lichtern hat am 24. April Br. (Apotheker) Adolf Neumann gefeiert.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— Die Colmarer Loge hat für die Frühjahrsversammlung der Großen Loge den Antrag gestellt, die amtlichen Beziehungen zum Großorient von Frankreich wieder aufzunehmen. In einem Aufsatz „Zur gegenwärtigen Lage" spricht sich die Zeitschrift dieser Großen Loge, Am rauhen Stein, S. 157 ff. dagegen aus und meint: „Sobald es dem Großorient von Frankreich gelungen sein wird, zur Großloge von England und den ihr verbündeten Großlogen wieder in amtliche Beziehungen zu treten, wird die Zeit zu einer weiteren Erörterung auch für uns gekommen sein, — nicht früher."

GEESTEMÜNDE. Die Loge Zum rechtweisenden Kompaß hat nach der Zeitschrift „Am rauhen Stein" ihre bisherigen bescheidenen Räume im Braunschweiger Hof mit den Prachträumen des früher Riedemannschen Palais vertauscht. Der für den streng katholischen Erbauer prächtig eingerichtete große Betsaal dient ihr jetzt als Tempel.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

KONSTANZ. Die Loge Constantia zur Zuversicht hat am 1. Mai ihr neues Heim in der Schottenstraße eingeweiht, das mit dem kleinen Vorgarten und seinem hellen Äußern einen freundlichen Eindruck macht. Auch das Innere ist durchweg weiß gehalten. Im Erdgeschoß empfängt den Eintretenden eine geräumige Diele, zu deren Seiten das Konferenzzimmer und die Wirtschaftsräume liegen. Eine breite Treppe, deren Geländer maurerische Embleme tragen, führt zum ersten Stock, der den Speisesaal und das Klubzimmer enthält, die beide zu einem Raume vereinigt werden können. Im zweiten Stock befinden sich das Bekleidungszimmer, ein großer Vorsaal mit

dem Vorbereitungszimmer und der Arbeitssaal. Dieser ist auch weiß gehalten, doch sind die Wände mit grünen Plüschvorhängen bekleidet. Über dem Eintritt ist eine Empore für die musikalischen Brr. Die Decke bildet zum teil eine gemalte Glaskugel mit der Milchstraße und dem Halleyschen Kometen. Die Nische im Orient wird durch verdeckte Glühlampen erleuchtet. Die Lichteinbringung ging nach einem von Br. Weiß entworfenen besondern Ritual vor sich. Dieser hielt auch die Festzeichnung über Freimaurerei und Persönlichkeit. Beide sind im Druck erschienen. Die Schwn. hatten zum Neubau das Fenster im obern Treppenhause gestiftet.

Ausland.

BÖHMEN. (Einges.) Die Munificentia in Karlsbad veranstaltet heuer, wie alljährlich, während der Monate Mai bis August jeden Donnerstag abend 7 1/2 Uhr im Hotel Kroh zwangslose Zusammenkünfte, bei welchen die nach Karlsbad zur Kur kommenden Brr. herzliche Aufnahme finden. Etwa erwünschte Auskunft erteilt bereitwilligst der Vorsitzende Dr. Allers.

ÖSTERREICH. Br. Roosevelt ist nach dem Zirkel bei seiner Anwesenheit in Wien von Br. Glücksmann als Abgeordneten der Grenzlogen und der Symbolischen Großloge begrüßt worden. Vgl. S. 141.

UNGARN. Die Symbolische Großloge von Ungarn hat Br. Roosevelt nach dem Zirkel bei seinem Aufenthalt in Budapest am 19. April eine Begrüßungsadresse zugehen lassen.

ENGLAND. Zum Provinzial-Großmeister der Provinzial-Großloge von Guernsey und Alderney ist an Stelle des verstorbenen Brs. Cockburn Br. (Oberst) Arthur C. Hansard ernannt worden. Er wird auch Br. Cockburns Nachfolger im Amte eines Groß-Superintendenten des dortigen Provinzial-Großkapitels werden.

— Die Großloge von England hat am 27. April ihr Jahresfest abgehalten und den abwesenden Br. Herzog von Connaught fürs nächste Jahr wieder als Großmeister eingesetzt, der die Brr. Lord Ampthill und Halsey als Pro- und zug. Großmeister wieder bestätigt hat. Am Fest nahmen etwa 500 Brr. teil, während früher nur etwa 300 Teilnehmer gezählt wurden. Namentlich waren auch außer den Brn. Lord Ampthill und Halsey, die zugleich Provinzial-Großmeister sind, noch 12 Provinzial- und die 5 Distrikts-Großmeister von Man, Jersey, Gibraltar, Bombay und Ceylon anwesend.

— Die Freimaurer von Warwickshire haben ihrem zug. Provinzial-Großmeister Br. George Beech zu seinem goldnen Maurerjubiläum am 12. April zwei silberne Teller mit maurerischen Emblemen und einer entsprechenden Inschrift und ein Diamantenhalsband für seine Schw. nebst einer Adresse überreicht. Br. Beech hat seit 46 Jahren keine Versammlung der Provinzial-Großloge versäumt.

— Ein Freimaurer-Gottesdienst hat im März in der Parochiekirche in Sunderland stattgefunden.

— Die maurerische Wohltätigkeitsanstalt von Ost-Lancashire, die bisher nur betagte Freimaurer und Witwen und Kinder von Freimaurern der Ost-Lancashirer Logen bedachte, hat beschlossen, ihre Mittel künftig auch für andere Zwecke mit zu verwenden.

— Der Pro-Großmeister der Großloge von England, Br. Lord Ampthill, der schon die französisch arbeitende Londoner Loge La France besucht hat und vor kurzem einer gemeinschaftlichen Arbeit der 6 Londoner Ausländerlogen beiwohnte (vgl. S. 117), hat am 20. April auch die italienisch arbeitende Loge Italia Nr. 2687 in London mit einem Besuche erfreut.

— Der Grundstein zur St.-Marien-Kirche in Dorchester ist vom Provinzial-Großmeister von Dorsetshire, Br. Grafen von Shaftesbury, in maurerischer Form gelegt worden.

IRLAND. Vermächtnisse von je 100 £ hat der verstorbene Provinzial-Großmeister von Armagh, Br. (Dr. jur.) James Malcolm (vgl. S. 111), u. a. dem Freimaurer-Victoria-Jubiläumsfonds, der Freimaurer-Waisenknabenschule und der Freimaurer-Waisenmädchenschule hinterlassen.

SCHWEDEN. Die Große Landes-Loge von Schweden hat die Beziehungen zum Großorient von Italien abgebrochen, da dieser „die alten Gesetze ihres Ordens verletzt habe, indem er in seinen Logen Leute von jeder religiösen Ansicht, folglich auch reine Gottesleugner, als Suchende annehme und auch Politik treibe“ (Bundesblatt).

ITALIEN. Ein Supremo Gran Consiglio del Rito Filosofico Italiano e Riti Uniti per l'Italia ist nach dem Hermes unlängst in Florenz gegründet worden. Der Italienische Philosophische Ritus setzt sich aus 7 Graden zusammen, die die symbolischen Lehren des Memphis- und Misraim-Ritus enthalten.

— Während seines Aufenthaltes in Rom empfing Br. Roosevelt eine Abordnung italienischer Brr. unter Führung des Großkommandeurs Brs. Fera, um eine Auszeichnung entgegenzunehmen. Unser amerikanischer Br. dankte in den herzlichsten Worten für diese Ehrung und richtete an den Führer Br. Fera eine kurze gehaltreiche Ansprache über Brüderlichkeit, Freiheit und Duldsamkeit, Grundsätze, die die Maurerei über die ganze Welt verbreite und belebe. Br. Fera empfand es als Pflicht, nochmals zu sprechen und zu danken, wobei er Br. Roosevelts Hand herzlich schüttelte und ihm einen dreifachen Bruderkuß gab. Br. Roosevelt war sehr bewegt und alle, die zugegen waren, fühlten, daß in diesem Augenblicke keine nationale Grenzen vorhanden waren, daß sie sich aber als Ritter der Humanität mit gemeinsamen Idealen und Bestrebungen zusammengefunden hatten, hoch erhaben über politische und religiöse Unterschiede. Nach ungefähr einer halben Stunde schieden die Brr., und Br. Roosevelt drückte einem jeden die Hand mit brüderlichen Worten.

FRANKREICH. Über den verstorbenen Br. Desmons (vgl. S. 76) finden wir in der Acacia S. 7 noch folgende Mitteilungen: Er war am 14. Oktober 1832 in Brignon (Gard) geboren. Nach Beendigung seiner Studien kehrte er

in seine Heimat zurück, verheiratete sich dort und übte lange Zeit das geistliche Amt aus. Er gewann bald das Vertrauen seiner Mitbürger, die ihn in den Generalrat von Gard und seit 1881 zum Abgeordneten wählten. Seit 1884 wurde er zum Senator seines Departements gewählt und 1903 zu einem der Vizepräsidenten des Senats ernannt. Aufgenommen wurde Br. Desmons 1860 in der Loge in Nîmes. Einige Jahre später gründete er in St.-Geniès de Malgoirés die Loge Le Progrès, die er 1870—88 als Meister vom Stuhl leitete. 1873 wurde er in den Ordensrat des Großorients berufen und war 1887—88, 96—98, 1900—02, 05—07 und seit 1909 sein Präsident.

— Die Loge Les Vrais Amis in Paris hat am 13. Januar eine Entschließung gegen den Alkoholismus angenommen und den nächsten Konvent des Großorients gebeten, gesetzgeberische Maßnahmen gegen den Alkoholgenuß zu beraten.

— Die vor drei Jahren gegründete Adoptionsloge La Nouvelle Jérusalem Nr. 376 in Paris die unter der Großloge von Frankreich arbeitet, hat ein Rundschreiben an die Logen gesandt, worin sich die Schwn. der Loge erbieten, Witwen und Waisen von Freimaurern zu unterstützen.

TÜRKEI. Die Stambuler Loge Masrutiet, die vom Großorient von Italien gestiftet worden ist, sich aber im vorigen Jahre mit 15 andern Konstantinopler Logen dem neuen türkischen Großorient angeschlossen hat, zählt nach dem Zirkel 44 Mitglieder, darunter 2 aktive Minister, einen Staatssekretär, 11 Abgeordnete, einen General, 3 Oberste, Ärzte, Richter, Rechtsanwälte, Verwaltungsbeamte, Kaufleute und sogar einen mohammedanischen Priester. Von den Tochterlogen des Großorients von Spanien ist die Konstantinopler Loge Konstitution Nr. 209 ebenfalls zum türkischen Großorient übergetreten, während die Logen Perseverancia und Fazilette in Saloniki und Onhouvet in Adrianopel noch unterm spanischen Großorient arbeiten. Wenn der Großorient der Türkei von allen freimaurerischen Großkörperschaften anerkannt ist, nimmt man als bestimmt an, daß der Sultan dem Bunde beitritt und die Schutzherrschaft über den Großorient übernimmt.

BRITISCH-INDIEN. Br. Hugh David Sandeman, 1862—75 Distrikts-Großmeister der englischen Distrikts-Großloge von Bengalen, ist vor kurzem im Alter von 90 Jahren gestorben.

— Die „gemischte“ Maurerei (Co-Masonry) besitzt hier 7 Logen (zwei in Bombay und je eine in Benares, Chazipur, Allahabad, Colombo und Adyar). Vorsitzende der Loge The Rising Sun of India Lodge in Adyar ist die bekannte Annie Besant.

SÜDAFRIKA. Als Distrikts-Großmeister der englischen Distrikts-Großloge des östlichen Teils Südafrikas ist am 12. Februar in King William's Town Br. Alan B. Gordon, zugleich als Groß-Superintendent der dortigen englischen Royal-Arch-Maurer, und als Distrikts-Großmeister der dortigen englischen Markmaurer Br. C. A. Carter eingesetzt worden.

KANADA. Das Royal-Arch-Großkapitel von Kanada hat, wie wir schon S. 412 des vor. Jahrg. mitgeteilt haben, den Grad des Past Master abgeschafft und will auch den des Most Excellent Master beseitigen. Die Annahme beider Grade erwies sich nach dem Freemason S. 629 früher als eine Notwendigkeit, wo die Royal-Arch-Kapitel der Union diese beiden Grade aufgenommen hatten und den Besuch von Royal-Arch-Maurern aus Großbritannien und Kanada verweigerten, weil diese die beiden Grade nicht kannten. Deshalb behielt man auch bei Gründung des Großkapitels von Kanada 1857 die Grade bei, um den gegenseitigen Besuch zu ermöglichen. Neuerdings haben aber das General-Großkapitel der Union und fast alle Großkapitel eine andre Praxis angenommen und verweigern Royal-Arch-Maurern, die jene beiden Grade nicht besitzen, nicht mehr den Besuch ihrer Kapitel. Infolgedessen ist man in Kanada der Beseitigung dieser beiden Grade näher getreten.

NORDAMERIKA. Der Erinnerungstempel für Br. Washington (vgl. S. 112) soll nicht in der Bundeshauptstadt, sondern, wie wir dem Protokoll über die Versammlung vom 22. Februar in Alexandria entnehmen, in dieser Stadt errichtet werden. In der Versammlung waren die Großlogen folgender 18 Staaten, meist durch ihre Großmeister, vertreten: Alabama, Connecticut, Delaware, Distrikt Columbia, Georgia, Illinois, Kalifornien, Kentucky, Maryland, New Hampshire, New Jersey, Norddakota, Südcarolina, Tennessee, Texas, Vermont, Virginien und Westvirginien. Man beschloß, einen Verein unterm Namen The Washington Memorial Association zur Errichtung eines maurerischen Gedächtnismals für Washington zu gründen. Das Denkmal soll die Form eines Tempels erhalten, und es soll mindestens ein Flur für immer als Gedächtnishalle für die einzelnen Großbehörden der Union dienen. Der Verein soll sich aus den Großmeistern der Union zusammensetzen, soll aber berechtigt sein, andere Brr. zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Nach Schluß der Versammlung wurde ein Ururenkel des Bruders Washingtons, Br. Lawrence Washington, in den 3. Grad befördert.

— Der Großkommandeur des Obersten Rates des Cerneau-Ritus, Br. Joseph W. Pomfrey, hat den Mitgliedern seiner symbolischen Logen bei Strafe der Ausschließung verboten, Logen des York-Ritus zu besuchen oder sich mit Mitgliedern solcher Logen über freimaurerische Geheimnisse zu unterhalten.

— Über die Ausbreitung der „gemischten“ Freimaurerei in der Union (vgl. S. 63) berichtet die Acacia S. 76 nach dem „Bulletin Mensuel de la Franc-Maçonnerie Mixte pour la France et l'étranger“ weiter, daß das Kränzchen in New York am 1. August v. J. von der bekannten Frauenrechtlerin Schw. Annie Besant, Vizepräsidentin des „Gemischten Obersten Welt-Rates“ (Supr.·. Cons.·. Univ.·. Mixte) in Paris besucht worden sei, daß diese am 21. September die Loge Nr. 351 in Chicago eingeweiht habe und daß die Schwn. Adida [Alida?] de Leeuw 33° und L. Goedhart 30° eine erfolgreiche Reise nach dem Westen unternommen hätten. Sie begaben sich zunächst nach Denver (Colorado), wo sie ein Kränzchen gründeten, und von da nach Rock

Springs (Wyoming), wo sie mehreren Aufnahmen beiwohnten und die Loge Nr. 355 einsetzen halfen. In Ogden (Utah) besuchten sie dann einige Brr. und setzten in San Francisco und Oakland (Kalifornien) die Logen Nr. 358 und 359 und in Los Angeles ein Kränzchen ein. Die „gemischte" Freimaurerei ist jetzt in Montana, Wyoming, Süddakota, Kalifornien, Texas, New York und Massachusetts vertreten.

FLORIDA. Die Großloge von Florida hat auf ihrer Jahresversammlung beschlossen, ihre Verfassung für den Gebrauch ihrer spanisch sprechenden Logen ins Spanische zu übersetzen.

IDAHO. Die Großloge von Idaho hat nach dem Am. Tyler-Keystone auf ihrer Jahres-Versammlung eine Entscheidung ihres Großmeisters Brs. William R. Hamilton wieder aufgehoben, durch die er den Aktionär einer Eisenbahngesellschaft, die in ihren Zügen geistige Getränke verabreichen läßt, für nicht aufnahmefähig erklärte. Dagegen sprach man sich, wie schon früher, gegen die lebenslängliche Mitgliedschaft aus. Zu der Frage der Errichtung einer General-Großloge für die Union verhielt sich der Großmeister ablehnend, empfahl aber, die nationalen Zusammenkünfte durch einen Vertreter der Großloge zu beschicken. Die Großmeisterschaft ging auf Br. George F. Gagon in Blackfoot über.

KANSAS. Der höchste Gerichtshof von Kansas hat entschieden, daß zwar die Altersheime steuerfrei sind, nicht aber die Logenhäuser.

WASHINGTON. Der Großmeister der Großloge von Washington, Br. Royal A. Grove, hat sich in seinem Jahresbericht gegen die Einrichtung der sog. lebenslänglichen Mitgliedschaft ausgesprochen und entschieden, daß der Ingenieur einer Brauerei und ein Mitglied des Großorients von Frankreich nicht angenommen werden dürfe. Die Großloge hat den Titel „Distrikts- zug. Großmeister" in „Distriktsinspektor" umgeändert. Die Beschlußfassung über den Gebrauch von Chiffre-Ritualen stellte man bis zur nächsten Versammlung zurück. Die Großloge zählt 170 Logen mit einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 81. Das Maurerhaus auf der Alaska - Yukon - Ausstellung in Seattle (vgl. 1909 S. 382) umfaßte einen Flächenraum von 46×59 Fuß und enthielt 12 Räume. Es kostete 6500 Dollars, wovon 1000 Dollars die Großloge und 800 Dollars das Großkapitel des Morgensterns beitrug; die übrigen Kosten haben die Maurer Seattles aufgebracht. Es diente zum Aufenthalt von fremden Brn. und deren Angehörigen, die die Ausstellung besuchten, und es widmeten sich die einzelnen Logen und Kapitel Seattles abwechselnd dem Empfange der Besucher. Nach Schluß der Ausstellung ist das Gebäude der Universität von Washington geschenkt worden.

MEXIKO. Die Großloge Valle de Mexico zählt 30 Logen mit 1371 Mitgliedern. Von den Logen arbeiten 15 in englischer, 14 in spanischer und eine (Germania Nr. 219 in der Stadt Mexiko) in deutscher Sprache. 8 Logen haben ihren Sitz in der Stadt Mexiko. Außer dieser Großloge bestehen Großlogen in den Staaten Veracruz, Oaxaca, Coahuila und Nuevo Leon, während die Großlogen in den Staaten Puebla und Tamaulipas seit einigen Jahren

ruhen. Zwei weitere Großlogen im Staate Chihuahua und im Bundesdistrikt sind von den übrigen nicht anerkannt. Ferner gibt es 2 Royal-Arch-Kapitel unterm Großkapitel von Texas und eine Komturei unter der General-Groß-Komturei der Union. Den Schottischen Ritus vertritt ein Oberster Rat von Mexiko mit Br. José Castellot als Großkommandeur. Endlich besteht in der Stadt Mexiko auch ein Tempel des Mystischen Schreins.

— Als Organ der Vereinigten mexikanischen Großloge in Veracruz erscheint eine neue Zeitschrift El Simbolismo libre.

BRASILIEN. Der neue Präsident von Brasilien, Marschall Hermes da Fonseca, ist nach einer Meldung der Tagespresse Freimaurer.

VICTORIA. Die Großloge von Victoria hat Br. Lord Kitchener bei seinem Besuche in Melbourne bewillkommnet und ihm eine Adresse überreicht.

NORDAMERIKANISCHE GEHEIMBÜNDE. In der Union besteht nach Nr. 3 des Führers eine Anzahl Geheimbünde, die Embleme, Titel, Mottos, Regalien und Uniformen des Odd-Fellow-Ordens teilweise oder vollständig gebrauchen und die Mitgliedschaft dieses Ordens von ihren Mitgliedern voraussetzen. Es werden dort die Ladies Militant (vgl. 1909 S. 94), der Oriental Order of Humility and Perfection, der Imperial Order of Muscovites und der Improved Order of Muscovites genannt. Der Großsire des Odd-Fellow-Ordens hat nun am 10. Januar eine Proklamation erlassen, worin er alle mit Ausstoßung aus dem Orden bedroht, die weiter Mitglieder solcher Orden bleiben.

Literatur.

Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.

Asträa. Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1910. Neue Folge. Begründet von † Br. Robert Fischer. 29. Band. Herausgegeben von Br. Paul Fischer. Leipzig: Bruno Zechel 1910. (VI, 286 S.) 8⁰. 4 M., geb. 4,75 M.

Der neue Band enthält folgende Zeichnungen: 1. Religion und Sittlichkeit. Von Br. Heinrich Wanner d. Ält. in Hannover; 2. Was ist Wahrheit? Von Br. Gustav Hecke in Braunschweig; 3 Wahrheit. Von Br. Richard Bartolomäus in Krotoschin; 4. Gedenket, zu leben! Von Br. Ludwig Fensch in Forst (Lausitz); 5. Ein Wanderspruch. Von Br. Artur Ott in Weimar; 6. Was ist die erste Pflicht eines Freimaurers? Von Br. Paul Richter in Stettin; 7. Persönlichkeiten. Von Br. Emil Brinkmann in Halle a. S.; 8. Ertragen wir Freimaurer das starke Licht? Von Br. Theodor Michael in Breslau; 9. Allerlei erziehliche Gedanken für Brüder und Schwestern. Von Br. Max Bergmüller in Fürth; 10. Der Mensch und das Unendliche. Von Br. Karl Liebermann in Hildburghausen; 11. Rede bei der Trauerloge. Von Br. Hugo Steinke in Weißenfels a. S.; 12. Vom Vater der österreichischen Freimaurerei (Franz Anton Reichsgraf von Sporck). Von Br. Heinrich Glücksmann in Wien. Den Schluß macht, wie üblich, eine Rundschau über die Entwicklung der deutschen und der ausländischen Maurerei im Jahre 1909. Zum 29. Male tritt die Asträa, Taschenbuch für Freimaurer, vor die Leserwelt. Mit einer stattlichen Reihe gediegener Vorträge von Autoren, deren Namen in der deutschen Maurerei einen guten Klang besitzen, und einer die Vorgänge des Jahres 1909 umfassenden Rundschau stellt sich der neue Band seinen Vorgängern würdig zur Seite und wird ebenso wie diese viele Freunde finden. *M.*

Begemann, Wilhelm, Vorgeschichte und Anfänge der Freimaurerei in England von —. 2. Buch: Gründung und Weiterentwicklung

der Londoner Großloge, die Ancient Masons und die Vereinigung der beiden Großlogen. Mit vier Tafeln in Kunstdruck. Berlin: Mittler & Sohn. 1910. (XII, 537 S., 4 Tfln.) 10 M., geb. 11.50 M.

Das uneingeschränkte Lob, das dem Verfasser für den ersten Teil seines großangelegten Werkes (vgl. 1909 S 79) mit Recht gespendet worden ist, muß man ihm auch für diesen zweiten Teil zuerkennen. Es ist wieder eine fast erdrückende Fülle von Stoff zusammengetragen worden, von dem die große Menge bisher keine Ahnung hatte und der denen, die um sein Vorhandensein wußten, nur schwer zugänglich war, weil er sich in zahlreichen englischen Werken und Zeitschriften zerstreut findet. Schon diese Sammlung ist ein hervorragendes Verdienst, das sich durch die kritische Durcharbeitung und Würdigung des Gesammelten noch wesentlich erhöht. Nachdem sich Br Begemann in der Einleitung mit denen auseinander gesetzt hat, die Beziehungen zwischen Hartlib, der Königlichen Gesellschaft in London und den Deisten einer- und der Freimaurerei andrerseits herstellen wollen, behandelt er in 8 großen Abschnitten die Entwicklung der englischen Maurerei bis 1813 in eingehendster Weise. Die einzelnen Abschnitte tragen die Überschriften: 1) Die Londoner Großloge von 1717 bis 1723; 2) Die ersten Großmeister und ihre Mitarbeiter; 3) Das Konstitutionsbuch von 1723; 4) Die Londoner Großloge seit 1723; 5) Die Ausbreitung der Londoner Großloge in England und im Ausland; 6) Die kleinen englischen Großlogen; 7) Die Großloge der Ancient Masons; 8) Die Vereinigung der beiden Londoner Großlogen. Wir können an dieser Stelle nicht weiter auf Einzelheiten eingehen, sondern Br. Begemann nur unsere Bewunderung und unsern Dank für seine Arbeit aussprechen und dem dringenden Wunsche Ausdruck verleihen, daß sich jede Loge dieses ausgezeichnete Werk anschaffe, das eine wahre Fundgrube von Belehrung ist. Denn wir haben mit großem Bedauern aus dem Vorwort ersehen, daß dem ersten Teile nur eine geringe Teilnahme entgegengebracht worden ist. Wenn wir auch verstehen können, daß nur ein recht kleiner Teil der Brrschaft an den Untersuchungen über die alten Werkmaurerurkunden Interesse hat, so ist es doch der Allgemeinheit gegenüber Pflicht, Verfasser und Verleger eines solchen Unternehmens nach Kräften zu unterstützen. Es wäre recht bedauerlich, wenn Br. Begemann nicht mehr in die Lage käme, in gleicher Weise Irland und Schottland zu behandeln. Denn ob uns bald wieder ein Br. erstehen wird, der, wie er, den Stoff so ausgezeichnet beherrscht und mit solcher Liebe behandelt, steht dahin und erscheint uns mindestens mehr als zweifelhaft.

Ausländische Literatur.

11) van Paaschen, T. J., Wat is Vrijmetselarij? 's Gravenhage 1910. (16 S.) 0,10 Gulden.

12) Lawrence, Rev. J. T., Sidelights on Freemasonry (Craft and Royal Arch). By W. Bro. the —. (280 S.) 8⁰. 4s. 6d. — Zu beziehen vom Verfasser: St. Peter's Vicarage, Accrington (England).

13) Crowe, Fred J. W., Things a Freemason Should Know. By W. Bro. —. London: George Kenning & Son 1910. (86 S.) Geb. 2s 6d.



Verein deutscher Freimaurer.

Am 12. Juni findet eine

Bezirks-Versammlung

des Vereins deutscher Freimaurer

in den Räumen der Loge Harmonie zu Chemnitz statt.

Da sich aus verschiedenen Gründen die Herausgabe einer Doppelnummer nötig machte, erscheint Nr. 12 am 11. Juni.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 12. Leipzig, den 11. Juni 1910. 33. Jahrgang.

Maurerische Gedenktage im Juni.

Der Monat Juni bringt den 100. Geburtstag zweier Dichter, die einst als Brr. unserm Bunde zugehörten. Am 7. Juni 1810 wurde Friedrich Julius Hammer in Dresden geboren. Mehrere Gedichtsammlungen, von denen „Schau um dich und schau in dich“ 32 Auflagen erlebte, zeugen von der Gemütstiefe des trefflichen Brs. Der 17. Juni ist der Geburtstag Ferdinand Freiligraths, der am 14. Mai 1842 in der Loge Zum wiedererbauten Tempel der Brüderlichkeit in Worms Aufnahme fand.

Die Loge Zu den 3 Kronen in Königsberg, eine Tochterloge der Großen Nationalmutterloge, blickt am 10. Juni auf ein 150jähriges Bestehen zurück. Am gleichen Tage können auch die aus der Loge Zu den 3 Sternen hervorgegangenen Bauhütten der vereinten Logen Treue und Zu den 3 Sternen im Orient Rostock ihr 150jähriges Jubiläum begehen.

100 Jahre alt wird am 23. Juni die Loge Augusta zum goldenen Zirkel in Göttingen.

Roosevelt — der Freimaurer.

Seit einiger Zeit wittert das Zentrumsorgan „Germania“ Freimaurerluft und versucht nun bei jeder Gelegenheit, ihre gläubigen Leser mit Abscheu vor dem Freimaurerteufel zu erfüllen, damit sie ja in weitem Bogen dieser Geistesströmung aus dem Wege gehen oder ihr und ihren Anhängern mit fanatischem Haß begegnen. Es ist bekannt, daß sie bei dieser Hetzarbeit kürzlich sogar Kaiser Wilhelm I. zu diskreditieren trachtete, indem sie ihm die Beteiligung an einem italienischen Freimaurerkongreß andichtete. In ähnlicher Weise sucht die „Germania“ auch den Expräsidenten Roosevelt als Freimaurer in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Er ist ihr ein „Hans Dampf in allen Gassen, amerikanischer Übermensch und Spezialist auf dem Gebiete Barnum'scher Reklame“. Ihren besonderen Unmut hat er sich dadurch zugezogen, daß er in Rom mit den Führern der italienischen Freimaurer in Verbindung getreten ist, wogegen andererseits bekanntlich der geplante Besuch Roosevelts beim Papste nicht zustande kam. Bei der Zurückweisung dieses Besuches seitens der römischen Kurie mag gleichfalls die Tatsache mitgesprochen haben, daß Roosevelt seit langem dem Freimaurerbunde angehört. Der Jesuitismus, der in Rom und in einem Teil unserer Zentrumspresse das Wort führt, hat ganz richtig herausgefühlt, daß man hier einen hervorragenden Vertreter jener freimaurerischen Auffassung vor sich hat, die von jeher von den Trägern römischer Machtinteressen auf das erbittertste bekämpft werden.

Wes Geistes Kind er ist, das hat Roosevelt ja mit aller Deutlichkeit in seinem Berliner Vortrage ausgesprochen, der als ein ebenso tiefgründiges wie offenes Lebensbekenntnis des Expräsidenten angesprochen werden kann. Dieser interessante Vortrag klingt aus in dem Grundgedanken, daß die wichtigste Aufgabe unserer Zeit in der beständigen Mitarbeit des Einzelnen am Aufbau einer gesunden Kultur besteht, und daß diese entscheidende Aufgabe, von deren richtiger Lösung die Rettung und Sicherung der besten Errungenschaften des Volkslebens abhängt, nur gelingen kann, wenn unter den Volksgenossen ein entsprechendes, nicht auf Dogmenglauben gegründetes, vielmehr im Charakter wurzelndes Pflichtbewußtsein zur Entwicklung gebracht wird. „Wir brauchen“, sagt Roosevelt, „nicht unterzugehen, wir können mit Verstand, Mut und Ehrlichkeit selbst unseres Glückes Schmied sein .... Aber nur durch kraftvolles Tun mit hohem Herzen und starker Hand können wir diese Zukunft herbeiführen. Dazu bedarf es vieler Eigenschaften: voran stehen die Grundlagen des Einzel- und Familienlebens, die fundamentalen,

lebenswichtigen Tugenden des Alltags. Der Mann muß ein guter Vater, die Frau eine gute Hausfrau und Mutter sein, sonst geht auch das höchstentwickelte Staatswesen zu Grunde .... Im Reiche des Geistes muß die Intoleranz und Öde der früheren theologischen Systeme fallen, aber ein hoher und verfeinerter religiöser Geist war nie nötiger als heute .... Es ist kein unmöglicher Traum, eine Zivilisation aufzubauen, in der sittlicher Hochstand und Brüderlichkeitsgefühl ohne falsche Sentimentalität und gehässige Leidenschaften herrschen, in der hohe materielle Entwickelung herrscht, ohne daß die seelischen Dinge leiden, in der Friede und Gerechtigkeit erstrebt und doch die Mannestugenden erhalten werden, und in der doch aller Glanz der Wissenschaft nicht zu dem Wahn führt, Verstand könne Charakter ersetzen, denn für Völker wie einzelne ist Charakter der einzige lebensnotwendige Besitz.

Und diese Zivilisation muß die Völker der Welt miteinander verknüpfen, ohne die Vaterlandsliebe zu beeinträchtigen .... Jedes Volk kann sich selbst nur gerecht werden, wenn es den anderen gerecht wird, seine Rolle in der Weltbewegung nur erfüllen, wenn es seine Pflicht zu Hause tut."

In diesen Ausführungen bekennt sich Roosevelt zu dem Gedanken, daß neben aller anderen gemeinnützigen Realpolitik — deren Wert dieser Praktikus gewiß in keiner Hinsicht unterschätzt — doch eine an das Menschentum appellierende und zur beständigen kulturellen Bauarbeit aufrufende Humanitätserziehung ein höchst realistisches und entscheidendes Erfordernis in der Zukunftsrechnung aller Völker darstellt. Das aber ist ja gerade die innerste soziale und kulturelle Auffassung des Freimaurertums, wie das in der soeben erschienenen Schrift von Bischoff „Wesen und Ziele der Freimaurerei" auf das deutlichste dargetan ist. Die in dieser Schrift mit aller Offenheit dargelegten freimaurerischen Grundideen decken sich ganz und gar mit der eben erwähnten Kulturauffassung Roosevelts.

Mit seiner Ablehnung der „Intoleranz und Öde früherer theologischer Systeme", mit seiner Forderung eines „hohen und verfeinerten religiösen Geistes" und mit seiner Betonung der Charakterbildung steht Roosevelt in einem offenbaren Gegensatze zu der den kritiklosen Dogmengehorsam als Ideal betrachtenden klerikalen Erziehungs- und Bildungsauffassung. Keineswegs dagegen will er sich damit über den Wahrheitsgehalt des Christentums im allgemeinen hinwegsetzen oder die Werte der katholischen Religion im speziellen bestreiten. Er vertritt hier vielmehr jene amerikanische Auffassung, die in der am Volksleben bauenden Gesinnung den wichtigsten Bestandteil des Christentums und aller seiner

Konfessionen erblickt und die Entwicklung echter christlicher Gesinnung nach Möglichkeit auf die Humanitäterziehung, auf die Ausbildung der besten Persönlichkeitswerte zu gründen trachtet. Diese, dem freimaurerischen Gedanken sehr nahe stehende Auffassung des Christentums ist in den Vereinigten Staaten Amerikas besonders klar und bestimmt vertreten bei den Unitariern. Männer aus diesen Kreisen, wie Emerson, Trine und Peabody, wirken seit langem im amerikanischen Volke als begeisterte Apostel des Humanitätsgedankens. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes als „Maurer ohne Schurz“ anzusprechen, die der Ausbreitung freimaurerischer Grundauffassungen durch ihre geistige Wirksamkeit in hohem Maße dienen. Wie sehr diese Grundauffassungen im amerikanischen Volksleben Boden gewinnen, dafür spricht am Ende auch die Tatsache, daß die Freimaurerlogen in den Vereinigten Staaten gegen $1^1/_4$ Million Mitglieder zählen. Auch die dortigen Katholiken — die Träger des katholischen „Amerikanismus“ — stehen dem Humanitätsgedanken mannigfach näher als der jesuitischen Kultur- und Erziehungsauffassung. Auf dem Gebiete sozialen Bildungs- und Wohlfahrtswesens wirken sie z. B. sogar oft Hand in Hand mit den Unitariern, deren Anschauungen im Grunde den direkten Gegensatz zum Jesuitismus bilden.

Diese ganze, dem freimaurerischen Gedanken nahestehende humanitäre Auffassung der Religion und der Sittlichkeit macht übrigens nicht nur im amerikanischen Volksleben sichtlichen Fortschritt, sie dringt auch von Amerika aus in gewisser Weise nach Europa vor. Eine Schöpfung unitarischen Geistes sind z. B. die Kongresse für freies Christentum und religiösen Fortschritt, auf denen sich von Zeit zu Zeit die Vertreter freier, sozial gerichteter religiöser Charakterbildung zu gemeinsamer Geistesarbeit versammeln. Im August dieses Jahres findet dieser internationale Kongreß in Berlin in den Räumen der Großloge Royal-York statt. Träger des Humanitätsgedankens aus allen Weltteilen und Ländern werden hier miteinander um Wahrheit ringen; auch führende Geister der deutschen Theologie und Philosophie wirken dabei mit. Diese Kongreßbestrebungen legen beredtes Zeugnis dafür ab, wie sehr in unserer Zeit die humanistische Auffassung der Religion, der Sittlichkeit und der Erziehung an Ausdehnung und Bedeutung gewinnt.

Als ein Träger eben dieses Geistes aber wirkt der Freimaurer Roosevelt. Unerschrocken setzt er seine ganze Persönlichkeit ein für seinen Glauben an die humanitäre Kulturarbeit. Das ist es, was ihm unter seinen Landsleuten die Achtung auch derer erwirkt, die, mit Rücksicht auf ihre Sonderinteressen oder auf sonstige Gründe, seiner Politik im Einzelnen nicht zustimmen. Die Art und Weise, wie Roosevelt —

ganz im freimaurerischen Sinne — die Pflicht des Einzelnen gegen den Bau des Volkslebens predigt, und überhaupt die ganze Kultur- und Erziehungsauffassung dieses Mannes wirkt so eindrucks- und überzeugungsvoll, daß sein Programm immer mehr Einfluß gewinnt auf die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten. Diese Entwicklung aber bedeutet eine unverkennbare Gefahr für jenes Herrschaftssystem, in dem der Jesuitismus das Heil der Welt erblickt. Es begegnet hier der klerikalen Kultur- und Erziehungsauffassung eben jene Gegenströmung, die seit Jahrhunderten als „Freimaurerei" von den Trägern der jesuitischen Religions- und Sittlichkeitsidee so erbittert bekämpft wird. Weit mehr als der spanische „Umstürzler" Ferrer ist Roosevelt mit seinen Kulturbaugedanken als Vertreter der freimaurerischen Grundanschauungen zu betrachten. Ganz mit Recht vermuten da die Vertreter des klerikalen Kulturideals, daß der Geist dieses Mannes ihren Zwecken und Hoffnungen im Wege steht. Es ist daher erklärlich, wenn sie — im Bunde mit manchen, das Kulturproblem nicht verstehenden Tagespolitikern der materialistischen Richtung — diese Persönlichkeit zu verkleinern und zu verdächtigen suchen. Die Freimaurer aber werden gut daran tun, sich mit diesem Amerikaner und seinen Ideen etwas näher zu beschäftigen; es handelt sich hier um ihre eigene Sache. △

Die Alumnatsfrage,

eine freimaurerische wie deutschnationale Frage.

Über vorgenanntes Thema hat Br. W. Boerner in Freiburg auf der 2. Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer für Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz am 10. April ds. J. zu Karlsruhe einen sehr beachtenswerten Vortrag gehalten. Einleitend gibt er seiner Freude darüber Ausdruck, daß der im vergangenen Jahre von wenigen Brn. zu Stuttgart gegründete Alumnatverein ein erfreuliches Wachstum aufweise, und zeigt dann in kräftigen Strichen, wie wichtig für unsere Jugenderziehung die Begründung solcher Alumnate sei, in denen das heranwachsende Geschlecht zu geistiger und körperlicher Tüchtigkeit erzogen wird. Von den ca. 350 000 Schülern höherer Lehranstalten Deutschlands kann etwa ein Drittel nicht bei den Eltern wohnen. Viele junge Menschen müssen ihre Schulzeit in Pensionen zubringen, wo man sie nur um des Gelderwerbs willen aufnimmt, wo von einem erziehlichen Einflusse nichts oder nur wenig zu spüren ist. Auch in den höheren Schulen selbst fehlt dieser fast gänzlich, da sie nur Lernschulen sind und wegen ihres paritätischen Charakters gerade in den Disziplinen, die einen hohen erziehlichen Wert haben, keinen nachhaltigen Einfluß auf die jungen

Herzen ausüben können. Besonders in den konfessionell gemischten Gegenden werden diese Übelstände stark empfunden, aber während dort die katholische Jugend durch Konvikte und Alumnate, die unter jesuitischer, streng ultramontaner Leitung stehen, durchaus im Sinne ihrer Religion erzogen wird, geschieht für die evangelische Jugend fast nichts. Diesem Umstande will nun der Alumnatverein abzuhelfen suchen. Indem er so den Gegnern einer freiheitlichen Entwickelung des Menschen eine Einrichtung nachahmt, will er nicht den Geist der Sache sich zu eigen machen, sondern er entlehnt ihr nur die Form. Diese hat sich aber bewährt, sonst würden die Ultramontanen nicht so starr daran festhalten und sie durch allerlei katholische Vereinsgründungen noch zu erweitern suchen. In Süd- und Westdeutschland, in Schlesien und Posen kann es beobachtet werden, welch ungeheuren Einfluß der Ultramontanismus, diese antinationale Macht, gewonnen hat, und wie dieser auf der ganzen Linie im Vormarsch begriffen ist. Der Sinn für Freiheit des Geistes und der nationale Selbsterhaltungstrieb fordern hier gebieterisch ein Paroli. Da ist es doch Pflicht der deutschen Freimaurer, Hand ans Werk zu legen und unserm Volke die höchsten Güter mit wahren zu helfen. Aber was können da die Alumnate helfen? so hört man wohl fragen Sie sollen unserer Jugend, die, in gemischtkonfessionellen Gegenden die Erziehung von Vater und Mutter entbehrend, aber dabei oft ultramontanen Einflüssen ausgesetzt, dem Indifferentismus verfällt, das Elternhaus ersetzen, sie intellektuell und moralisch erstarken lassen. Ein körperlich und geistig gesundes Geschlecht zu erzeugen, das nicht befangen von religiösen Vorurteilen sich dem Dienste der Wahrheit und des Rechtes weiht, das ist das Ziel der freimaurerischen Erziehung, die in den Alumnaten gepflegt werden soll. Keineswegs soll denselben die Freimaurerei als Aushängeschild dienen, aber wir wollen, wie das erste Flugblatt des Alumnatvereins sagt, »den unter klerikalem Einfluß stehenden Heimen, die zur Zersetzung des ganzen Volkstums beitragen, solche entgegenstellen, in denen eine Jugend erzogen wird, die vom Geiste der Duldsamkeit, des Fortschrittes und der wahren Religiosität erfüllt ist«.

Noch zaudern viele Brr., einen Schritt vorwärts zu tun, und meinen es sei der Freimaurerei genug, wenn man nach dem Kampfe des Tages in der Loge die Ruhe für seine Seele finde und seinen Obolus für die Armen gäbe. Aber gerade die Art der Armenunterstützung, wie sie vielfach von den Logen geübt wird, ist wohl ihrem Werte nach anzuzweifeln, und in den meisten Fällen ließen sich die aufgewendeten Mittel weit besser verwerten, nämlich eine Not zu lindern, die in der Jugenderziehung sich fühlbar macht und die Zukunft unseres Volkslebens bedroht.

Die Kosten für Alumnatsgründungen sind nicht so hoch, daß das Werk dadurch vereitelt werden könnte, und der evangelische Alumnatverein der Rheinlande, der im Zeitraume von 15 Jahren 3 Häuser erbaute und lebensfähig ausgestaltete, wie auch der rheinische Pfarrverein haben den Beweis erbracht, daß ohne große Mittel nach und nach Bedeutendes geschaffen werden kann. In erster Linie sind nur die Einrichtungskosten zu beschaffen, während der Betrieb der mit je etwa 20 Zöglingen besetzten Alumnaten sich nicht nur selbst tragen, sondern sogar eine geringe Amortisationssumme abwerfen soll. Durch amortisierbare, zinslose Anteilscheine von 100 M, welche von Logen und einzelnen Brn. gezeichnet werden können, und durch Jahresbeiträge von mindestens 3 M, für lebenslängliche Mitgliedschaft 50 M, sollen die Mittel aufgebracht werden. Die Mitgliederbeiträge sollen zur Deckung der Propagandakosten, etwaiger Defizite bei nicht voller Besetzung der Häuser und Gewährung von Freistellen oder Ermäßigung für Unbemittelte dienen. Auch darauf wird gerechnet, daß bei besonderen Gelegenheiten Stiftungen zu Gunsten der Sache gemacht werden.

In den Brrkreisen Nord- und Mitteldeutschlands steht man im großen und ganzen der Gründung von Alumnaten mehr als kühl gegenüber, aber das ist sehr bedauerlich. Gerade in unseren fast rein evangelischen Gegenden können wir die Rührigkeit der Klerikalen beobachten und uns daran ein Beispiel nehmen. Die am 26. Mai erlassene Borromäus-Encyclica des Papstes Pius X. zeigt uns, wessen sich der Protestantismus von klerikaler Seite zu versehen hat. Der beste Protest gegen priesterliche Anmaßung ist die Tat. Darum auf, deutsche Freimaurer, es ist Hochmittag!

---

35. deutscher Großlogentag.

Der 35. deutsche Großlogentag ist am 15. Mai in Darmstadt zusammengetreten. Die Rechnungen des Großlogenbundes und der Viktoria-Stiftung wurden richtig gesprochen und die Anträge des Geschäftsführenden Ausschusses dieser Stiftung auf Verleihung von Stiftsstellen und Bewilligung von Unterstützungen (vgl. S. 166) genehmigt. Die im vorigen Jahre beschlossene Abänderung des § 2 des Allgemeinen Gesetzes betr. die Entlassungsscheine (vgl. 1909 S. 202) wurde einstimmig endgiltig angenommen. Die Abänderungsvorschläge des Landes-Großmeisters Brs. Grafen zu Dohna zum Entwurf eines neuen Grundgesetzes für den Großlogenbund wurden bei Stimmenthaltung der Großen National-Mutterloge und der Großen Loge Royal York von den übrigen nicht-Berliner Großlogen abgelehnt. Der Entwurf selbst in der Fassung der Ausschußbeschlüsse fand ebenfalls keine Zustimmung. Der für den Fall der Ab-

lehnung des Entwurfs gestellte Antrag der drei altpreußischen Großlogen auf Abänderung des Stimmenverhältnisses in § 8 Abs. 2 des Statuts des Großlogenbundes (vgl. S. 56) führte nach längerer Aussprache und einer sofortigen Ausschußberatung zur Annahme eines Vermittlungsvorschlags der Großen Landesloge von Sachsen, wonach dem § 8 Abs. 2 anzufügen ist:

> Zu Beschlüssen nach § 6 Abs. 1 [Anknüpfung oder Auflösung von Verbindungen mit außerdeutschen Großlogen] ist eine Mehrheit von $^3/_4$ der abgegebenen Stimmen notwendig.

Der Großorient von Ägypten wurde aus der Liste der anerkannten Großlogen gestrichen, da er sich aufgelöst hat. Die Beschlußfassung über die Anerkennung der Großlogen von El Salvador und Nicaragua und des Großorients der Türkei wurde vertagt.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Die freimaurerische Weltgeschäftsstelle hat nach Nr. 23 ihres Bulletins wieder ansehnliche Gaben erhalten, darunter 1500 Fr vom Großorient von Frankreich, 300 Fr. vom Großosten der Niederlande, 250 Fr. von der Symbolischen Großloge von Ungarn, 210 Fr. vom Großorient von Belgien, 200 Fr. von der Großloge Zur Sonne in Bayreuth, 150 Fr. von der Frankfurter Großloge, je 100 Fr. von den Logen in Bern und St. Gallen usw.

— Zu einer internationalen Versammlung haben die 14 Lyoner Logen für den 4. und 5. Juli nach Lyon und der Großorient von Belgien für den 14. und 15. August nach Brüssel eingeladen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Der Widerruf der Germania (vgl. S. 164), der auf eine Berichtigung der N. G. C. (Neuen Gesellschaftlichen Correspondenz) zurückzuführen ist, ist in der nichtkatholischen Tagespresse mit oder ohne Kommentar gemeldet worden, so in Nr. 208 der Kreuzztg. vom 6. Mai, Nr. 209 der Braunschw. Landesztg., Nr. 124 der Oldenburger Nachrichten und Nr. 228 des Hamb. Correspondenten je vom 7. Mai, Nr. 228 und 229 der Magdeburg. Ztg. und Nr. 105 und 106 des Reichsboten je vom 7. und 8. Mai, Nr. 212 der Nationalztg., Nr. 211 der Täglichen Rundschau Nr. 106 der Freisinnigen Ztg., Nr. 212 der Münchener Neuesten Nachrichten und Nr. 106 der Geraer Ztg. je vom 8. Mai, Nr. 503 der Rheinisch-Westfäl. Ztg. vom 9., Nr. 129 des Erfurter Allg. Anzeigers vom 11. und Nr. 219 der Berliner Volks-Ztg. vom 13. Mai. Der Anhaltische Staatsanzeiger (Nr. 101 vom 1. Mai) und die Straßburger Post (Nr. 612 vom 28. Mai)

veröffentlichten einen Aufsatz „Das Freimaurertum in unserer Zeit" von Br. Clausen. Die Grenzboten (Nr. 20 vom 18. Mai, S. 297—302) behandelten in einem längern anonymen Aufsatze „Die Idee der Humanität und die Freimaurer" die Ausführungen der Germania gegenüber der C. P. C. (vgl. S 138), worin der Germania im wesentlichen beigepflichtet wird; der Aufsatz kehrt in der Zeitschrift Am rauhen Stein S. 197 unter der Überschrift „Die Freimaurerei und die klerikale Presse wieder, und hier nennt sich als Verfasser Br. Ludwig Keller. Die Vossische Ztg. (Nr. 233 vom 21. Mai) und die Tägliche Rundschau (Nr. 231 vom 21. Mai) veröffentlichten kurze Hinweise auf die Berliner Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer. Das Hamb. Fremdenblatt und die Geraer Ztg. (je Nr. 117 vom 22. Mai), die Deutsche Tagesztg. Nr. 235 und die Elbinger Ztg Nr. 118 je vom 24. Mai, die Deutsche Warte Nr. 120 vom 26. Mai und das Geraische Tageblatt Nr. 127 vom 3. Juni brachten einen gleichlautend n Aufsatz „Die Freimaurer im Volksglauben". Das Verhalten der Germania gegenüber dem Skandal der Pariser Ordensschwester Candida wird von der nichtkatholischen Tagespresse gebührend gegeißelt (vgl. Kölnische Ztg. Nr. 563, Berliner Börsen-Courier Nr. 234 je vom 23., Vossische Ztg. Nr. 237 und Mannheimer General-anzeiger Nr. 233 je vom 24., Breslauer Ztg. Nr. 355 vom 25. und Straßburger Post Nr. 612 vom 28. Mai).

— Ultramontanes. Am 10. April hat im Katholischen Arbeiterverein in Neudingen, wie Frmr.-Ztg. dem Tuttlinger Grenzboten entnimmt, der Dekan Schmid einen Vortrag über „Internationale Freimaurerei" gehalten. Die Germania (Nr. 102 vom 5. Mai) empfiehlt als „zeitgemäßes Buch über die Freimaurerei" die soeben erschienene 2. Auflage des Werkes „Une Conspiration sous la Troisième République. Le vérité sur l'Affaire des Fiches" vom Verräter Bidegain. Die Augsburger Postztg. (Nr. 103 vom 8. Mai) folgert die enge Verbindung des Evangelischen Bundes mit der Freimaurerei daraus, daß in Bromberg bei der Neuwahl eines Vorstandsmitglieds Br. Neumann wieder gewählt wurde. Die Köln. Volksztg. (Nr. 403 vom 15. Mai) beklagt sich, daß die Ratiborer Loge großen Einfluß habe: zwei Aufsichtsratsmitglieder der Taubstummenanstalt in Ratibor, einer der größten Europas, die fast ausschließlich von katholischen Taubstummen aufgesucht werde, müßten immer Logenbrüder sein. „Durch die Rührigkeit der Katholiken ist es aber in der letzten Zeit gelungen, den maßgebenden Einfluß der Loge in der Taubstummenanstalt zu brechen, indem man Katholiken in die Leitung wählte." Zum Skandal der Pariser Ordensschwester Candida schreibt die Germania, daß die Schwester ein Opfer der Freimaurerei geworden sei; „die französische Freimaurerei ist einer solchen Schandtat fähig und, wie die Geschichte lehrt, auch gerissen genug dazu". Diese Verleumdung druckt die Schles. Volksztg. (Nr. 230 vom 21. Mai) nach.

— Mißbrauch der Freimaurerei. Wie das Bayr. Bundesblatt aus Zweibrücken berichtet, hat ein Bäckergeselle Albert Boin aus Pirmasens im

September v. J. in Thaleischweiler und Waldfischbach unter falschem Namen als „Inhaber der Referentur des Freimaurerbundes Syrena" Versammlungen abgehalten, wobei er die Anwesenden zum Eintritt in den Bund aufforderte und große Vorteile in Aussicht stellte. Dabei verlangte er aber von den neuen Mitgliedern größere Summen zur Prüfung ihrer Vermögensverhältnisse! Er wurde wegen Betrugsversuchs im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

NÜRNBERG. Der Verein Rat und Tat ist im v. J. von 357 auf 391 Mitglieder gewachsen. Die Beiträge haben sich von 3941 auf 4253 M. erhöht. Die Einnahmen beliefen sich auf 5906 M., die Ausgaben auf 4923 M. Das Vermögen ist auf 10713,50 M. gestiegen, trotzdem der Verein erst 3 Jahre besteht und an Darlehen und Unterstützungen 2500 M. gegeben wurden.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— In der 1107. Sitzung der Großen National-Mutterloge am 8. Mai wurde nach dem Bundesblatte auf Antrag des Brs. Vogel aus Konitz eine Entschließung dahin angenommen:

> Die Großloge hält die Angriffe, die auf Grund der von ihr gefaßten Beschlüsse durch Mitglieder ihres Bundes in der maurerischen Presse erhoben werden, für unvereinbar mit den von ihnen übernommenen Pflichten. Sie spricht den Brn., die diese Pflicht verletzt haben, schärfste Mißbilligung aus.

Diese Entschließung richtet sich gegen Aufsätze in der Leuchte und offne Briefe von Mitgliedern der Loge in Osnabrück und Merseburg in der Bauhütte (vgl. S. 91). Br. Dahms hielt sodann einen Vortrag über Ergänzung des Meisterrituals, und Br. Ilgen aus Sorau regte an, ob nicht bei Tafellogen von Hut und Handschuhen ganz befreit und die Förmlichkeit im Gebrauche der Serviette fallen gelassen werden könnte. In der anschließenden gesetzgebenden Versammlung wurden die Vorschläge der Gesetzprüfungskommission auf die gestellten Anträge (vgl. S. 124) angenommen.

BROMBERG. Die Loge Janus hat nach dem Meckl. Logenblatte an Stelle des Brs. (Stadtbaurats) Karl Meyer, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, den bisherigen zug. Meister Br. (Kaufmann und Stadtrat) Karl Beck zum Meister vom Stuhl gewählt.

HEILIGENSTADT. Die Loge Zum Tempel der Freundschaft hat am 22. Mai ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert. Der Kaiser hat ihr sein Bild verliehen. Als Festschrift hat sie ihre Geschichte herausgegeben.

OSTROWO. Die Loge Zum Tempel der Treue im Osten hat nach der Frmr.-Ztg. das dem Superintendenten Harhausen gehörige Grundstück an der Moltkestraße für 5000 M. erworben, um sich darauf ein eignes Heim zu bauen.

POTSDAM. Br. Stolte †. Am 2. Mai ist Br. (Geh. Sanitätsrat) Theodor Stolte, Ehrenmeister der Loge Teutonia zur Weisheit, i. d. e. O. eingegangen. Er war nach dem Bundesblatt am 19. Juli 1815 in Haus-Neindorf bei Aschersleben geboren, besuchte erst das Lehrerseminar, dann aber

die medizinisch-chirurgische Lehranstalt in Magdeburg. Er ließ sich darauf in Sudenburg und 1843 in Potsdam als Arzt nieder und wurde zum Gerichts- und Polizeiarzt und 1864 Hofchirurgus ernannt. 1873 erfolgte seine Ernennung zum Hofarzt. Aufgenommen wurde er am 26. Mai 1843 in der vormaligen Loge Constantia in Potsdam und schloß sich nach deren Eingang 1854 der Loge Teutonia zur Weisheit an, in der er nacheinander die Ämter des 2. Aufsehers (1860 - 63), des 1. Aufsehers (1863—82), des zug. Meisters (1882—87) und des Meisters vom Stuhl (1887—94) versah. Johanni 1908 leitete er noch als bald 93jähriger die Festloge und im folgenden Jahre eine Tafelloge. Seine Aufbahrung geschah im großen Saale der Loge, wo am Nachmittag des 6. Mai eine Trauerfeier und abend eine Trauerloge stattfand.

PRENZLAU. Br. Witt †. Am 6. April ist Br. (Rentner) August Witt, Senior der Loge Zur Wahrheit, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 1. Januar 1832 in Prenzlau geboren und lange Zeit hier Apothekenbesitzer, wo er sich ein großes Vermögen erwarb. Kinderlos und bescheiden lebend schenkte er nach dem Bundesblatt seiner Vaterstadt die Erzdenkmäler Bismarcks, Moltkes, Kaiser Friedrichs, Luthers und Friedrich des Großen und trug die Hälfte zum Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. bei. Für die Marienkirche stiftete er elektrische Beleuchtung, Dampfheizung und ein größeres Kapital zur Erhaltung eines Sängerchors. Sonstige größere Schenkungen machte er der Nikolaikirche, den Schulen, dem Armen- und Krankenhause und den Handwerkervereinen. Seit 1880 lebte er, zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt ernannt, in Dresden. Sein Restvermögen von etwa 400000 M. hat er der Stadt Prenzlau zu wohltätigen Zwecken überwiesen. Der hiesigen Loge war er am 22. September 1859 beigetreten. Ihr schenkte er zum 100jährigen Jubiläum ein Harmonium und die Ölbilder der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

— Der Großlogenausschuß hat am 22. März einen Antrag des Großbeamtenrats auf Abänderung des Logenmeisterwahlgesetzes vom 14. Oktober/27. November 1841 in erster Beratung angenommen. In der Hauptversammlung am 23. März wurde die Abänderung des § 2 des Allgemeinen Gesetzes über die Entlassungsscheine und des § 29 des Gesetzes über das Verfahren bei Verletzung maurerischer Pflichten zugestimmt, der Entwurf des neuen Grundgesetzes für den Großlogenbund abgelehnt und die Einbringung des gemeinsamen Antrags der 3 altpreußischen Großlogen auf Abänderung des Stimmenverhältnisses im Großlogenbunde (vgl. S. 56) genehmigt. Br. Begemann berichtete als Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission, daß er die Geschichte der Freimaurerei in Schottland und Irland, Br. Hieber die der Provinzialloge von Preußen, Br. Wald die der inaktiven Logen und Br. Kneisner die der Andreas-Loge Immutabilis in Stettin und der Provinzialloge von Pommern zu bearbeiten übernommen habe. Die Große Landesloge gibt jetzt neue Johannis-Rituale heraus, wobei das erste Logenbuch, das seit langem außer Gebrauch gesetzt war, neu redigiert ist; es enthält allgemeine Regeln und Vorschriften für alle Grade.

FLENSBURG. Br. Mensinga †. Am 10. Mai ist Br. (Frauenarzt Dr. med.) Wilhelm Petrus Johannes Mensinga, Mitglied der Johannis-Loge Zur nordischen Treue, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 19. Mai 1836 in Sijbecarspel, einem holländischen Dorfe, geboren, besuchte zunächst die Dorfschule und, nachdem seine Eltern 1850 nach Friedrichstadt a. E. ausgewandert waren, das Gymnasium in Schleswig und studierte in Kiel, Leipzig und Jena Medizin. Br. Mensinga praktizierte im Winter in Flensburg und im Sommer in Reichenhall und hat sich in ärztlichen Kreisen durch eine Anzahl wissenschaftlicher Schriften, namentlich frauenärztlicher Natur, bekannt gemacht. Unserm Bund trat er am 6. September 1865 bei und war 1890—96 in der Andreas-Loge Constantia einführender Br.

MYSLOWITZ. Hier ist eine neue freimaurerische Vereinigung Zum Drei-Eck unter der Kattowitzer Loge gegründet worden.

QUEDLINBURG. Br. Wolff †. Der am 3. Juni in Charlottenburg verstorbene Dichter Julius Wolff (geb. hierselbst am 16. September 1834) ist Mitglied der hiesigen Johannis-Loge Zur goldnen Wage gewesen, in die er am 7. Mai 1859 aufgenommen wurde und in der er 1866/67 Redner war. Leider hat er seine dichterische Begabung nicht sehr in den Dienst der K. K. gestellt; uns ist nur ein freimaurerisches Gedicht von ihm („Johannisrose" aus dem Jahre 1869, abgedruckt in der Zirkelcorrespondenz 1904 S. 319 ff.) bekannt geworden.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

— Die Frühjahrsversammlung der Großen Loge am 30. April und 1. Mai ist über den Antrag der Colmarer Loge, die Beziehungen zum Großorient von Frankreich wieder aufzunehmen, auf Antrag der Verdener Loge zur Tagesordnung übergegangen und ist auf Antrag der Görlitzer Loge in die Beratung des zweiten Antrags der Colmarer Loge, der die Aufnahme in den Innern Orient betraf, nicht eingetreten, weil erst die §§ 455 und 463 des Grundgesetzes beseitigt werden müßten. Die Jahresbeiträge der ordentlichen Mitglieder zur Großloge wurden von 1,75 M. auf 2,75 M. erhöht und der der außerordentlichen Mitglieder auf 1 M. festgesetzt. Das neue Liederbuch ist vollendet und gedruckt. Die Anträge der Breslauer Loge Horus zum Aufnahmegesetz wurden wegen Unzuständigkeit der Großloge zurückgezogen.

HALLE A. S. Die Loge Zu den fünf Türmen am Salzquell hat am 8. Mai ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert. Die Großloge schenkte ihr eine Büste des Großmeisters Brs. Wagner. Von den Gründern der Loge leben nur noch drei, darunter der Meister vom Stuhl Br. Billing.

HERSFELD. Die Loge Lingg zur Brudertreue hat am 17. April bei ihrem 16. Stiftungsfest das 25jährige Maurerjubiläum ihres zug. Meisters Brs. Schmeißer, der 1902—06 den ersten Hammer geführt hat, gefeiert und den Jubilar zum Ehrenmeister ernannt.

LÜNEBURG. Die Loge Selene zu den drei Türmen hat am 8. Mai ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Sie hat vom Kaiser dessen Bild-

nis im Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift verliehen erhalten, aus Anlaß des Jubiläums 550 M. an mehrere Wohltätigkeitsanstalten verteilt und eine Zechlin-Stiftung zu Ehren ihres Meisters vom Stuhl Brs. Zechlin errichtet. Die Nachbarlogen und die eignen Brr. und Schwn. erfreuten die Loge mit Geschenken, wie Bilder, Tafelschmuck, Lorbeerbäume usw. Die Festteilnehmer erhielten als Festschrift die Geschichte der Loge.

Grosse Loge von Hamburg.

(Nach dem Hamb. Logenblatt.)

— Die Große Loge hat in ihrer Versammlung am 7. und 8. Mai genehmigt, daß sich das Kränzchen Zur treuen Wacht in Quakenbrück das bisher unter der Oldenburger Loge stand, wegen der bequemern Verbindung mit Osnabrück der dortigen Loge unterstelle, und es aus ihrer Liste gestrichen eine Loge Schumadija in Belgrad gestiftet und das Kränzchen Kaiser Friedrich III. in Lüderitzbucht unter gleichem Namen in eine Loge umgewandelt. Auf Antrag der Kairoer Loge wurde § 6 des Gesetzes, betr. das Verfahren bei Verletzung maurerischer Pflichten, dahin abgeändert:

„Jedem Bruder, welcher einer Tochterloge einer vom Deutschen Großlogenbunde anerkannten Großloge angehört, steht es frei, bei dem vorsitzenden Meister der Loge gegen einen ihrer Brüder schriftlich Antrag auf Einleitung des maurerischen Verfahrens vor dem Ehrenrat zu stellen. Geht der Antrag gegen den vorsitzenden Meister selbst, so ist der Antrag an dessen Vertreter zu richten Eine Verpflichtung zur Einleitung des maurerischen Verfahrens besteht nur dann, wenn die Gegenseitigkeit verbürgt ist.“

Endlich wurde der neue Verfassungsentwurf nebst den Abänderungsanträgen durchberaten und die neue Verfassung mit 41 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

LUDWIGSLUST. Die am 12. Februar gestiftete Loge Laokoon ist am 1. Mai eingesetzt worden Damit war die Weihe ihres neuerbauten Logenhauses an der Ecke der Kanalstr. und der Paul-Friedrich-Allee verbunden.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

— Die Große Landesloge hat in ihrer Versammlung vom 30. April der Abänderung des § 2 des Allgemeinen Gesetzes betr. die Entlassungsscheine zugestimmt und sich mit der beabsichtigten Stellungnahme des Großmeisters zum Entwurf des neuen Grundgesetzes für den Deutschen Großlogenbund einverstanden erklärt. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Bundesloge Charlotte zu den drei Nelken in Meiningen um Entlassung aus dem Verbande der Großen Landesloge nachgesucht habe (sie will sich der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin anschließen), und wurde über die Verhandlungen mit der Symbolischen Großloge des Schottischen Ritus in Deutschland (vgl. S. 112) berichtet. Nach ihrem Jahresbericht zählte die Große Landesloge Johanni vor. J. 26 Logen (+ 1) mit 4581 (+ 23) wirklichen Mitglieder, 583 (+ 2) Ehrenmitgliedern, 340 (— 18) ständig besuchenden und 177 (— 3) dienenden Brn. Aufgenommen wurden 201 (— 7) und angenommen 12 (+ 6) Brr. Durch Tod schieden aus 131 (— 1), durch

Deckung 56 (+ 21) und durch Ausschließung 3 (+ 1) Brr. Arbeitslogen fanden 314 (— 1), Festlogen 60 (+ 11), Trauerlogen 16 (— 1) und Beratungen 537 (+ 36) statt. Milde Stiftungen bestehen 171 (+ 26). Von den Bundeslogen sind die beiden Altstädter Logen in Dresden mit 633 und 590 wirklichen Mitgliedern die stärksten. 400—500 Mitglieder zählt eine, 300—400 2, 200—300 eine, 100—200 8, 50—100 8 und unter 50 4 Logen. Am kleinsten ist jüngste Loge (in Crimmitschau) mit 28 Mitgliedern. Klubs bestehen 27 (— 2), von denen aber 4 ruhen. In den Logen wurden 19 (+ 3) Schwesternfeste und 47 (— 18) Schwesternversammlungen abgehalten. An Unterstützungen gewährten die Logen 76091,65 M. (darunter an 503 Konfirmanden 20531,90 M.) und die Klubs 4942,83 M. (darunter an 36 Konfirmanden 928,02 M.) außer Unterstützungen in Naturalien. An Vermächtnissen und Geschenken erhielten die Logen 75629,40 M. Der Kapitalwert der Stiftungen der Logen beträgt 1345987,52 M. und der der Klubs 47029,27 M., zusammen 1393016,79 M. (+ 105909,86 M.)

DRESDEN. Das 65jährige Maurerjubiläum hat am 3. April Br. (Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. jur.) Karl Thomas Pilling, Alt- und Ehrenmeister der Loge Zum goldnen Apfel, gefeiert.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

NÜRNBERG. In der Loge Joseph zur Einigkeit wurde nach der Zeitschrift „Rat und Tat“ am 29. April ein Suchender, Friedrich Moser, aufgenommen, dessen Vater und Großvater schon der Loge angehören und seiner Aufnahme beiwohnen konnten.

Unabhängige Logen.

HILDBURGHAUSEN. Die Loge Karl zum Rautenkranz hat nach der Bauhütte am 3. Mai die in ihr vor hundert Jahren erfolgte Aufnahme Br. Rückerts festlich begangen und dabei in ihrem Arbeitssaale seine Büste aufgestellt und seine Fragenbeantwortung unter Glas und Rahmen aufgehängt.

LEIPZIG. Br. Nagel †. Am 27. April ist Br. (Kaufmann und Stadtrat a. D.) Philipp Nagel, Ehrenmeister der Loge Balduin zur Linde, i. d. e. O eingegangen. Er war am 20. Dezember 1827 geboren und wurde am 9. Okt 1858 aufgenommen.

Ausland.

SCHWEIZ. Das Informationsbureau der Schweizerischen Großloge Alpina hat nach der Alpina im Jahre 1909/10 133 Stellen vermittelt.

BÖHMEN. Die Prager Loge Hiram zu den drei Sternen ist nach dem Zirkel am 2. Mai in Preßburg feierlich eingesetzt worden. Am Vorabend fand eine Arbeit in II und in III statt, wobei 11 Brr zu Meistern befördert wurden. Bei der Einweihung selbst wurden 7 Suchende aufgenommen.

UNGARN. Die Symbolische Großloge von Ungarn hat am 23. und 24. April ihre 25. Großversammlung abgehalten. Der Orient schreibt dazu,

„daß die ungarische Freimaurerei am Ende dieses Vierteljahrhunderts ihre wahren Aufgaben erkannt und deren Lösung mit einmütiger Energie in Angriff genommen hat. Wenn wir auch noch Brr. in unserer Mitte haben, welche die neue und progressive und tatkräftige Richtung der ungarischen Freimaurerei mit zweifelvollen Besorgnissen erfüllt, so müssen wir doch konstatieren, daß diese sich bereits in verschwindender Minderheit befinden und daß es in den prinzipiellen Hauptfragen kaum mehr eine Meinungsverschiedenheit zwischen Logen und Brn. gibt. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Logen und der Brr. will die Arbeit im Zeichen der Progression fortsetzen, und die noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten betreffen hauptsächlich Fragen der Taktik und der Organisation. Daß dem so ist, bewies der Verlauf des ersten Tages der Großversammlung, an welchem prinzipielle Differenzen überhaupt nicht mehr auftauchten."

Ein Antrag der Budapester Loge Minerva auf Verlegung des Zeitpunktes der Wahl der Logenbeamten wurde gegen das Votum des Bundesrats angenommen, dagegen der Antrag der Budapester Loge Comenius, den Bundesrat auf der Grundlage der reinen Logenvertretung umzuwandeln, abgelehnt. Es waren alle Tochterlogen bis auf 6 vertreten. — Zur Aufnahme von Militärpersonen hat sich der Bundesrat am 23. März dahin geäußert, daß, da diese in irgend einen bürgerlichen Verein nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis der vorgesetzten Behörde eintreten können, die Aufnahme von der Erteilung einer solchen Erlaubnis abhängig sei. Über die Errichtung eines Propagandafonds gehen die Ansichten der Tochterlogen auseinander, so daß ein solcher zur Zeit nicht geschaffen werden kann.

ENGLAND. Die Großloge von England hat für den verstorbenen König Br. Eduard VII. Trauer angeordnet. Die Gesellen und Lehrlinge haben zwei, die Meister drei schwarze Krepprosetten und die Beamten außerdem noch eine an ihren Amtsbändern 6 Monate lang zu tragen. Eine ähnliche Anordnung hat das Royal-Arch-Groß-Kapitel erlassen. Am 19. Mai hat eine außerordentliche Versammlung der Großloge eine Beileids- und Ergebenheitsadresse an den König Georg V. und eine Beileidsadresse an die Königin-Mutter beschlossen und dem Großmeister Br. Herzog von Connaught ebenfalls ihr Beileid ausgesprochen und ihn gebeten, die Adressen dem König und der Königin-Mutter zu überreichen.

— Eine Marmorbüste des Brs. Sir Edward Letchworth, des Großschriftführers der Großloge von England, haben 228 Logen und Kapitel, die er eingesetzt hat, vom Londoner Bildhauer Br. Tom R. Essex anfertigen lassen.

— Ein Freimaurergottesdienst ist im Plympton von der Loge St. Maurice Nr. 1855 veranstaltet worden. Die Kollekte kam dem Home of Rest in Ridgway zu gute.

SCHOTTLAND. Die Großloge von Schottland hat am 5. Mai drei neue Logen gestiftet: 2 in Britisch-Indien und eine in Queensland.

NIEDERLANDE. Der Großosten der Niederlande hat, wie wir erst jetzt in der Indisch Maç. Tijdschrift lesen, es im Nov. v. J. abgelehnt, dem Ansinnen mehrer Logen stattzugeben und eine Kundgebung zu Gunsten Ferrers zu erlassen.

NORDAMERIKA. Die Loge Hiram Nr. 107 in Baltimore hat, 300 Brr.

stark, Washington besucht und dem Präsidenten Br. Taft einen besonders angefertigten Schurz überreicht.

INDIANA. Nachdem sich die Großloge von Indiana am 25. Mai v. J. einstimmig für die Errichtung einer General-Großloge für die Union ausgesprochen hat, haben jetzt die drei Logen in Evansville, Evansville Nr. 64, Reed Nr. 316 und Lessing Nr. 464, einen Aufruf an sämtliche Maurer Indianas erlassen, worin ihnen empfohlen wird, ihre Vertreter auf der Großlogenversammlung anzuweisen, eine neue Kundgebung für diesen Plan zu beschließen.

NEW YORK. (Nach dem Führer.) Die Großloge von New York hat auf ihrer 129. Jahresversammlung am 5. Mai beschlossen, an Stelle des alten Großlogengebäudes an der 23. Straße ein neues 18stöckiges Geschäftshaus zu erbauen. Ein Distrikt der Großloge stiftete 100 Dollars zur Gründung eines Fonds zur Erziehung der Kinder, hauptsächlich in der Musik; diese Summe wurde binnen kurzem auf 16000 Dollars erhöht. Zum Großmeister wurde Br. Robert Judson Kenworthy gewählt. Die Zahl der Logen beträgt 791 mit 163341 Mitgliedern (+ 5240).

MEXIKO. (Einges.) Nachdem der Großmeister der Großloge Valle de Mexico kürzlich verstorben ist, hat der an seiner Stelle amtierende zug. Großmeister Br. Reynoso (der, nebenbei bemerkt, zu Ostern zum Großmeister gewählt wurde) allgemeine Unterrichtslogen für sämtliche spanisch, englisch und deutsch sprechende Johannislogen der Stadt Mexico (im ganzen zehn) in spanischer Sprache eingerichtet, in denen sämtliche Logen der Reihe nach den Hammer zu führen und den Redner zu stellen haben. Am 30. März war die Reihe an der deutschen Loge Germania, deren Redner Br. Scheidel sich das Thema wählte: Die Freimaurerei in Deutschland. Unter speziellem Hinweis auf die segensreiche Wirksamkeit des Vereins deutscher Freimaurer regte der Redner die Bildung von vier Ausschüssan an, in denen sämtliche Johannislogen der Stadt vertreten sein sollen und die sich mit der Frage einer Vereinfachung der Rituale, Zentralisierung der Wohltätigkeit, Aufklärung der profanen Welt über Ziele und Zwecke der Freimaurerei und der Organisation einer wirksamen freimaurerischen Außenarbeit zu beschäftigen hätten. Die Vorschläge fanden allgemeine Zustimmung. Der Großmeister hat selbst die Bildung der angeregten Ausschüsse in die Hand genommen, und der Vortrag des Brs. Scheidel soll auf Kosten der Großloge gedruckt werden. Die Brr. der Loge Germania, die sämtlich Mitglieder des Vereins deutscher Freimaurer sind, sind von ihrem Erfolge sehr befriedigt und geben sich der Hoffnung hin, im weitern Verlauf der Angelegenheit die spanisch und englisch sprechenden Brr. nicht unwesentlich im Sinne deutscher Maurerei beeinflussen und zu intensiverer maurerischer Arbeit anregen zu können.

CHILE. Die Loge Glückauf in Concepcion, die unter der Großloge von Hamburg arbeitet, hat nach dem Hamb. Logenblatt am 4. Januar ihr 10jähriges Stiftungsfest gefeiert. Br. Wiebe in Hamburg hat dazu eine Denkmünze gestiftet, während der Meister vom Stuhl Br. Köster der Unterstützungskasse 500 Pesos schenkte.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 13. Leipzig, den 25. Juni 1910. 33. Jahrgang.

Johannisfest.

„Hochmittag“! predigt wieder die Natur,
Im Höhepunkt des Schaffens steht die Erde.
In reichem Schmucke prangen Wald und Flur;
Erfüllung heischt des Schöpfers Wort: „Es werde“!

Zum ersten Mal erklang's, da ward das Licht
Aus ew'ger Nacht geheimnisvoll geboren.
Was aus der Erde Schoß hervor auch bricht,
Vom Strahl der Sonne wird es erst erkoren.

Wie lockt sie stets mit heißer Liebesglut,
Was drunten still sich regt in bangem Sehnen!
Wie bricht sich tausendfach die goldne Flut
In unsrer Blumen bunten Farbentönen!

Laut kündet's nun der Wald in seiner Pracht,
Und leise lispelt dankbar es im Moose.
Doch sonnenhaft dem Aug' entgegenlacht
Das Bild der reinsten Schönheit in der Rose.

Wo Maurer schöpfen an der Weisheit Born,
Sich scharen gern um das Symbol der Stärke,
Da scheut man nicht der Rosen scharfen Dorn,
Daß Schönheit sich vermähle mit dem Werke.

Im Rosenschmuck steht der Johannistag,
Er ziert auch heute unsre Maurerhütten:
Der Glanz und Duft der Kinder Florens mag
Beseligend die Herzen überschütten!

Den teuren Brüdern, die hier eingekehrt
Als liebe, von uns gern geseh'ne Gäste,
Der Rosen dreie freudig sind verehrt
Als höchste Zier am schönen Maurerfeste.

Die Rosablüte künde unsern Dank
Für treue Freundschaft, die sie stets gehalten.
Sie möge ferner sonder Trug und Wank
In unsern Reihen freudebringend walten!

Die Blume in dem feurig glüh'nden Rot
Verleihe Worte unsrer Bruderliebe,
Die ohne Wandel, fest und stark bis in den Tod
In uns entfalte heilge Maurertriebe!

Der weißen Rose reiner, lichter Schein
Symbolisiert die wahre Brudertreue;
Die soll in Zukunft auch das Band stets sein,
Das uns umschließt. So schwören wir aufs neue! *M.*

Werde eine feste, freimaurerische Persönlichkeit!

Von Br. Karl Liebermann in Häselrieth b. Hildburghausen.

Wer sich von einem hohen Turm aus über eine große Stadt orientiert hat, kennt die Richtung der Hauptstraßen und die Lage der Hauptgebäude. Er findet sich dann unten zurecht, auch wenn er in ein verworrenes Straßennetz gerät. Wer sich von einem hohen Berg aus über ein großes Land orientiert hat, kennt die Richtung der hauptsächlichsten Gebirgslinien und Flüsse und die Lage der wichtigsten Orte. Er findet sich dann unten zurecht, auch wenn er an krumme Flußläufe stößt und in verschlungene Täler gerät. Wer sich von der hohen Warte über-

schauender Gedanken aus über die große Stadt und das gewaltige Land der Menschheit orientiert hat, findet sich auch unten im verworrenen Ringen und Kämpfen zurecht, weil er immer die großen Richtungslinien, Aufgaben und Probleme der Menschheit kennt. Er sieht, daß manches als ganz Neues Gepriesenes uralt ist, daß die Hauptfragen in der Menschheit, ob sie auch in anderen Formen aufeinanderstoßen, immer wieder aufwallen, tut ruhig seine Pflicht, arbeitet und verzweifelt nie.

So lange es Menschen gibt, haben immer die Probleme von Religion und Moral, Mensch und Weltall, Geist und Welt, Idealismus und Realismus, Staat und Kirche, Kunst und Leben die Menschheit beschäftigt. So lange es Menschen gibt, haben die Anhänger dieser Probleme gewaltige Kämpfe zu führen gehabt. So lange es Menschen gibt, sind auch, wenn auch der Name Freimaurer nicht bestand, um die freimaurerischen Probleme, um ihre Ideale, um ihre Ideen vom Allgeistertempel, vom reinen Menschentum, von der höchsten Freiheit, von der schrankenlosen Duldung, von der unbegrenzten Menschen- und Bruderliebe, von der furchtlosen Wahrheit die heftigsten Kämpfe von den entgegengesetzten Mächten geführt worden. Darüber wollen wir uns in aller Ruhe ganz klar sein und uns nie einer Täuschung hingeben. Wir arbeiten weiter und bleiben gelassen.

Dieser Kampf wogt auch in aller Zeit um das Zentrum unsers Daseins, die Persönlichkeit. Schon die Stoiker stellten den Menschen als Mikrokosmos, Kleinall, Welt für sich dar. Sie sagten, daß es keine zwei gleichen Haare, Körner und Blätter und noch weniger zwei ganz gleiche Individuen gebe. Das Christentum hat die Idee der Persönlichkeit in der Gotteskindschaft am höchsten und so hoch aufgefaßt, daß der Untergang des äußerlichen Weltalls nicht so furchtbar ist als ein Seelenuntergang. Die mittelalterliche Spekulation hat gesagt: „Die Person ist ein unteilbares, vernünftiges, einzigartiges Wesen und Selbstzweck, rationis substantia indivisa. Immer hat die Persönlichkeit im Kampfe gelegen mit feindlichen Mächten der Gesellschaft, der Tyranneien, der Geschicke, der Gesamtheit, des Todes. Immer will sich dieselbe in unserer Zeit gegenüber der Gleichmacherei, Massenwirtschaft, Abschleifung, Maschinenhaftigkeit, Staatsomnipotenz, Hierarchie, Naturmechanik, Verkettung der Technik in Riesengetrieben, Schablonenart behaupten. Immer wieder empfinden auch heute höhere Naturen den überragenden Wert der Persönlichkeit, wie es Pestalozzi in den Worten ausgedrückt hat: „Wohl wachsen Schwämme leicht aus dem Mist, wenn es nur regnet, aber Menschenwürde, Geistestiefe und Charaktergröße wächst nicht aus der Routine hervor, wenn ihr auch die Sonne scheint.“

Die Königliche Kunst hat die Auffassung des Christentums von der schlechthin alles überragenden Persönlichkeit in einer eigentümlichen Art dargestellt. Man kann sagen: „Freimaurerei ist die Methode, jede eigentümliche Persönlichkeit in aller Menschheit dem wahren Menschentum gemäß und frei von jedweder menschlichen Schranke der Konfession, Nation und Kaste zu entfalten." Das beweisen die Symbole vom rauhen Stein und vom kubischen Stein, die Forderungen von Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbstveredlung, das Vollkommenheitsideal, die Idee vom freien Manne. Das Bilden dieser freimaurerischen Persönlichkeit soll in der Freimaurerei die höchste Kunst, die Königliche Kunst sein und vor keinem Hindernis zurückschrecken. Davon gilt Luthers Wort: „Ärgernis hin, Ärgernis her, Not bricht Eisen und hat kein Ärgernis. Ich soll der schwachen Gewissen schonen, sofern es ohne Gefahr meiner Seele geschehen mag. Wo nicht, so soll ich meiner Seele raten, es ärgere sich dann die halbe oder ganze Welt."

Aber ist es denn überhaupt durchführbar, daß wir die gewaltigen freimaurerischen Aufgaben in der Welt, wie sie ist, verwirklichen? Sind die Hindernisse nicht einfach unüberwindlich? Ist es möglich, die hohen Ideen der K. Kunst gegenüber allen scheinbar übermächtigen, feindseligen Kräften des alltäglichen Lebens zu vertreten? Kann man für den allgemeinen Geistestempel eintreten in einer Gesellschaft der Vornehmen oder Geringen, die keinen Schimmer eines Verständnisses dafür haben? Kann man ein frisches Aufstreben zu den Höhen des Lebens festhalten in der Übermacht der Sorgen um die Lebenshaltung, die immer schwerer drückt und immer mehr fesselt? Kann man fröhlich für geistige Größe eintreten in der Umgebung der Niedriggesinnten, die alles Überragende als Beleidigung ansehen, hassen, bekämpfen und zwingen wollen, sein Daseinsrecht verschämt zu verstecken? Kann man für die unbedingte Wahrhaftigkeit eintreten gegenüber dem Schein, der Lüge, der raffinierten Äußerlichkeit, dem Lavieren und Paktieren der Schriften, der Massen, der Parteien, der Weltklugen? Kann man eine hohe, geistige Originalität in Menschenliebe, Freiheit, Duldung, Denkart bewahren in der Massenwirtschaft, in dem strömenden Modefluß der Anschauungen, in dem technischen Zahngetriebe, in dem alles Originelle abschleifenden Milieu unserer Zeit, die durch tausend Einflüsse der Erziehung, Lektüre, Bildung und Umgebung auf uns wirkt? Kann man das? Unter einer Bedingung ja.

Wir brauchen eben dazu noch etwas anderes als klare Einsicht. Denn du kannst sehr wohl das Gute einsehen und doch unterlassen. Es gehört dazu die freimaurerische Persönlichkeit. Die Lehren, Bestrebungen,

Ziele, Ideale der Freimaurerei müssen unsere Lebensmaximen, eine Kraft unseres Charakters, Blut und Saft unserer innersten Person werden. Diese Persönlichkeit bleibt ihrem Wesen nach von dem Niedrigen geschieden, bleibt sich immer gleich, kann sich in den verwickeltsten Lagen zurechtfinden. Eine wahre ideale Gesinnung kann nie zu gleicher Zeit mit glaubens- und ideallosen Spöttern witzeln. Eine innerste Richtung der Persönlichkeit auf Vervollkommnung kann sich nie zugleich mit der flachen Eitelkeit eins fühlen. Eine unbedingte Wahrhaftigkeit des Grundempfindens kann nie zu gleicher Zeit mit der Lüge Arm in Arm gehen. Ein Trachten nach wesentlichen, unzerstörbaren Seelengütern kann nie zugleich in der Flucht der alltäglichen Güter und Freuden sein einziges Paradies finden. Die freimaurerische Persönlichkeit bleibt sich immer gleich. Sie ist der unbezwingliche Fels, den keine Fluten umstürzen oder unterwaschen können, der in allen Versuchungen und Fährnissen sicher fundamentiert ist, und der mitten in allem Wirrwarr der Umgebung hell, stark und unabhängig emporragt. Die freimaurerische Persönlichkeit findet sich in den verwickelsten Lagen zurecht. Es gibt viele Kreuzwege, die kein irdischer Scharfsinn entwirren, viele glänzende Sümpfe und unter dem Laub verborgene Schlingen, die kein menschlicher Scharfsinn gleich erkennen kann, und viel verwickelte Lagen, die keine klügsten Juristen einheitlich beurteilen können. Aber eine freimaurerische Persönlichkeit gerät nie aus ihrer Art, schwerer, als man aus seiner Körperhaut fahren kann. Sie kann von keiner List zum Wanken gebracht werden. Sie ist unzerstörbar und ewig. Sie befolgt Herders Wort: „Vergiß dein Ich, dich selbst verliere nie!“

Wie sieht die alltägliche Art und wie die freimaurerische Persönlichkeit aus? Ein schönes Gleichnis, das auch dafür paßt, hat Jos. Aug. Lux in „Weite Welt“ gebraucht. Er vergleicht die gleichartigen Massenmenschen mit einem Föhren- und Buchenwalde. Da stehen alle Bäume in Reih und Glied und streben nach ein bißchen Licht und Luft, alle gleichmäßig in die Höhe. Ein Baum, ein Stamm, eine Krone ist wie die andere. Das gefällt dem praktischen Großhändler· Das kann er brauchen für seine alltäglichen Zwecke und für die Maschinenteile. Aber eine originelle Persönlichkeit ist wie eine einzelne Linde oder Eiche. Wind, Regen und Sonnenschein wirken ein, drehen die Äste und machen die Krone dicht, breit und stark im Kampf durch ein wundersames Gewirr phantastischer Äste. Der fabrikmäßig arbeitende Fachmann hält nicht viel von den knorrigen Stämmen und Ästen. Aber die Kronen entzücken die Künstler, sie rauschen in heiligen Accorden, sie erklingen von den Chören der Sänger, sie bergen die Liebenden, sie

erklingen im Volkslied, sie spenden echte Lebensbrünnlein voll seliger Reinheit.

Werde also eine freimaurerische, feste Persönlichkeit! Der Landgraf von Thüringen Ludwig II. war in der Jugend schwach. Er verirrte sich auf der Jagd. Er kehrte ein bei einem Schwertschmied. Dieser rief, während er auf das sprühende Eisen schlug, einmal über das andere mal: „Landgraf Ludwig werde hart!“ Sage dir auch oft in allen großen Gedanken und Bestrebungen der Arbeit unserer K. Kunst: „Werde fest!“ Verleugne dich nie! Verstecke dich nie! Unterliege nie deiner wahren Persönlichkeit nach! Du sollst glücklich und begnadet sein in der wahren, von keiner Macht besieglichen Freiheit und Hoheit deines eigentlichen unzerstörbaren Wesens! Werde eine freimaurerische, feste Persönlichkeit!

I. Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Bremen am 5. Juni 1910.

Am 5. Juni fand zu Bremen in den Räumen der Loge Friedrich Wilhelm zur Eintracht die erste Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer statt, an der über 90 Brr. aus Bremen und der Umgegend teilnahmen. Als Vertreter des Vorstands war Br. von Madai-Dessau anwesend. Den Vorsitz führte Br. Seedorf-Bremen. Nachdem dieser auf die Leistungen und Bestrebungen des Vereins hingewiesen und des in den e. O. eingegangenen Vereinsvorsitzenden Br. Fensch gedacht hatte, legte Br. von Madai die Aufgaben der Bezirksversammlungen und der Obmänner dar, forderte auch zu reger Teilnahme an den Arbeiten des Vereins auf. Br. Hormann-Bremen hielt dann einen Vortrag über Erziehungsideale. Er bezeichnete die jedem Menschen innewohnende natürliche Religion als Grundlage der Erziehung, worauf Sitte und Moral sich aufbauen müßten, und forderte weiter eine Stärkung des Willens durch die Erziehung, deren Ziel ein bewußtes kraftvolles Streben nach der Durchsetzung des von den Besten als wahr, gut und schön Erkannten in sich und der umgebenden Welt sein müsse. Schon vor der Geburt sei auf die künftige Generation zu wirken durch passende Gattenwahl und Fernhaltung der Minderwertigen von der Ehe. Wöchnerinnen- und Säuglingspflege, die Bestrebungen des Mutterschutzes müßten von uns gefördert werden. Kinderarbeit sei zu verbieten. Die Einheitsschule hätten wir zu erstreben und dafür zu sorgen, daß mehr Lehrer angestellt würden. Dem Tüchtigen müsse der Weg nach oben frei werden. Es dürfe keinen Kulturdünger mehr geben; alle müßten Kulturträger werden. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sollten die deutschen Freimaurer sich zusammenschließen. Wir sollten alle in diesem Sinne zunächst aufklärend wirken. Die Schulbildung dürfe nicht mit dem 14. Jahre beendet sein. Fortbildungsschulen seien notwendig für das männliche und für das weibliche Geschlecht. Wir brauchen Mütter. Auch auf die Erwachsenen müsse

erzieherisch gewirkt werden durch Volksbibliotheken, Lesehallen, Vortragsabende u. dgl. Die Ernte sei groß. Es gelte Schnitter zu bilden. In der folgenden Diskussion wies Br. Seedorf darauf hin, daß durch die Schule von heute selbst der Weg zur Einheitsschule geebnet werden könne und gedachte anerkennend der Bestrebungen des Alumnatvereins. Br. Bode-Bremen führte aus, das Ziel der Erziehung liege im Menschen selbst. Der menschliche Wille müsse gebeugt werden unter das allgemeine Gesetz der Menschheit. Das Chaos des menschlichen Inneren müsse zum Kosmos werden. Br. Probst-Bremen trat für eine reichlichere Schaffung von Spielplätzen ein. Nach einer Pause sprach Br. Seedorf über das Vereinsthema „Die Logenerörterungsabende, ihre Einrichtung und ihre Aufgaben". Die eigentliche Aufgabe der Tempelarbeit, so führte er aus, sei die unmittelbare vertiefende und veredelnde Wirkung auf das menschliche Innere. Die Arbeit am eignen Innern müsse das Fundament maurerischer Wirksamkeit bleiben. Naturgemäß aber könne der Kreis maurerischer Arbeit nicht darauf beschränkt sein, wenn wir unserm Ziele, dem Zusammenwirken der ganzen Menschheit in Wahrheit, Güte und Schönheit näher kommen wollten. Ergänzend müßten zur Tempelarbeit außer dem brdl. Verkehr Instruktions- und eigentliche Erörterungsabende hinzukommen. Schon das Debattieren selbst sei eine ausgezeichnete maurerische Schule, weil der brdl. Ton, der der Ausdruck der Achtung auch vor dem Gegner sei, dabei gewahrt werden müsse. Den Vorsitz müsse ein in der Leitung maurerischer Versammlungen erfahrener Br. führen. Häufiger als einmal im Monat würden im allgemeinen die Erörterungen nicht stattfinden können. Redner empfiehlt ihre Verlegung auf die Klubabende, aber unter möglichster Vermeidung eines Zwangs zur Teilnahme daran. Allgemeine Bekanntgabe der Themen sei wünschenswert. Für die Vorbereitung empfehle sich die Einrichtung von Logenarbeitsämtern. Vortragszyklen einzurichten erscheint dem Redner fragwürdig, weil es mehr auf Anregung als völlige Durchdringung eines Gebiets ankomme. Geschichte und Einrichtung des Bundes zu behandeln sei mehr Aufgabe der Tempelarbeiten und Instruktionsabende. Allerhand Wissenswertes zu übermitteln sei die Loge nicht eigentlich der Ort. Politisches und religiöses Gezänk wünschten wir sowenig wie die Alten Pflichten, auch nicht an den Erörterungsabenden. Wichtige Fragen aus diesen Gebieten, die zur Maurerei eine innere Beziehung hätten, könnten an den Erörterungsabenden behandelt werden, die Grenzen, außerhalb derer ein Widerspruch gegen die K. K. auf diesen Gebieten vorhanden sei, aufgezeigt werden. Wo Politik und Sittlichkeit zusammentreffe, beginne das eigentliche Gebiet der Erörterungsabende, deren Schwerpunkt auf dem Sozialethischen liege. Die Fragen äußerer und innerer Fürsorge, die Fragen, wie Familie, Recht, Schule, Kunst und Wissenschaft sich zur Humanisierung der Menschheit verhalten, seien zu prüfen. Bestimmte Aufgaben für die Loge und einzelne könnten sich daraus ergeben, die Hauptsache aber sei, den einzelnen fähiger zu machen für die großen Kämpfe unserer Zeit, daß er nicht nur streiten wolle, sondern auch streiten könne mit dem Schwert der Liebe und dem Schild des heiligen Glaubens an das Wahre, Gute und Schöne. In der Diskussion erklärt

sich Br. von Madai für die Behandlung maurerischer Themen an Erörterungsabenden. Br. Popken-Bremen tritt für die Abhaltung der Erörterungsabende im Tempel ein; Br. Davin-Bremen wendet sich dagegen und bezeichnet Instruktionsabende für Lehrlinge und Gesellen als eine gute Vorschule für die Erörterungsabende. Br. Gaertner-Bremen weist auf die Berichte der rheinischen Bezirksversammlung über die guten Erfahrungen mit diesen Abenden hin, die dem Logenvolk Gelegenheit gäben, sich aktiv zu beteiligen. Darauf wurde die Gründung eines Nordwestdeutschen Bezirksvereins beschlossen und der Vorstand gewählt: Br. Seedorf Vorsitzender, Br. Broeckmann-Bremen Stellvertreter, Br. Popken-Bremen Kassierer, Brr. Goosmann und Stempel-Bremen Schriftführer. An die Versammlung schloß sich ein Brudermahl, das etwa 50 Brr. zu angeregtem Gedankenaustausch in festlicher Stimmung vereinigte. Der unmittelbare äußere Erfolg der Versammlung war die Anmeldung von 28 Vereinsmitgliedern.

Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer zu Chemnitz am 12. Juni 1910.

Als Vorläufer von der für Anfang September in Aussicht genommenen Hauptversammlung des Vereins deutscher Freimaurer konnte die am 12. Juni in den Räumen der Loge Harmonie abgehaltene Bezirksversammlung gelten. Der M. v. St. der genannten Loge, Br. Schröter, wies in seinen Begrüßungsworten hin auf das ungeheure Wachstum des Vereins, der bei der im Jahre 1893 in Chemnitz tagenden Hauptversammlung etwa 2000, heute aber über 9000 Mitglieder zählte. Den begeisterten Führern, die dem Verein allezeit die neutrale Stellung gewahrt, das Feld anregender Arbeit angewiesen und dadurch befruchtend auf das deutsche Logenwesen eingewirkt haben, sei dies zu danken. In ihrem Sinne weiter zu wirken, das solle auch ferner die Losung sein.

Br. Clausen aus Jena hielt nun seinen Vortrag: „Daseinsberechtigung und Aufgaben des Vereins“. Einleitend betont der Redner, daß nur Vereinigungen Daseinsberechtigung haben, die aus der Notwendigkeit geboren, gewissen Mängeln oder Nöten abhelfen wollen. Diese Voraussetzung erfülle aber der Verein, der die deutsche Freimaurerei vor allem vor Zersplitterung bewahren, der sie im Geiste und in der Arbeit einigen wolle. Nicht Bekämpfung der Großlogen, nicht Aufhebung der verschiedenen, durch das Herkommen liebgewordenen Systeme, sondern Vertiefung des maurerischen Gedankens und Anwendung auf das Leben, das sind die Aufgaben des Vereins. Darauf hin zielen alle Bestrebungen, die von ihm ausgehen, die Gutachtensammlungen, die Stellung von Preisthemen, die Unterstützung der maurerischen Bibliographie, die Erörterung so mancherlei Fragen von sozialer und ethischer Bedeutung. Und über die Mauern der Loge hinaus soll der Einfluß der Freimaurerei sich erstrecken auf alle Erziehungsfaktoren in unserm Volksleben, besonders aber auf die Presse. Durch sie soll der freimaurerische Gedanke in das Volk geleitet werden. Es

gibt hier noch viel Arbeit, und darum ruft der Verein immer mehr Helfer herbei. Wer aber einmal ganz von dem rechten Geiste der Freimaurerei erfaßt ist, den läßt sie nicht wieder los, und dieser Geist muß doch einmal siegen.

Der von hoher Begeisterung getragene Vortrag des Br. Clausen wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Nach einigen geschäftlichen Verhandlungen sprach Br. Wolff, M. v. St. der Loge Solon in Chemnitz, über das Vereinsthema „Erörterungsabende". Die Notwendigkeit der Einführung solcher Abende ergibt sich ohne weiteres aus der mangelhaften maurerischen Bildung der meisten Brr. Da die Logenarbeiten, die meist durch Aufnahmen und Beförderungen ausgefüllt werden, in ungenügender Weise Instruktionen geben und Kenntnis von maurerischen Vorgängen vermitteln können, so müssen Veranstaltungen geschaffen werden, um diesem Manko abzuhelfen. Der Redner gab manchen beherzigenswerten Wink. Auf dem Gebiete ist jedenfalls noch mancherlei verbesserungsbedürftig, und es muß Aufgabe der einzelnen Logen sein, hier Wandel zu schaffen und die Brüderschaft anzuregen, daß der Eifer für die gute Sache nicht erkaltet.

Ein Brudermahl, zu dem sich etwa 80 Brr. vereinigten, beschloß die Versammlung. Br. *Rich. Lange.*

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Br. Pierre de Fournelle, so berichtete Nr. 5 des Herolds nach dem Journal des Débats, sei am 5. November in Paris im 120. Lebensjahre verstorben. Wir haben die Mitteilung S. 55 übernommen, obwohl sie uns etwas verdächtig vorkam, weil wir nie etwas über diesen „Patriarchen der Freimaurerei" in der französischen Maurerpresse gelesen hatten. Jetzt wird in der Union fraternelle festgestellt, daß Br. de Fournelle schon vor hundert Jahren, nämlich 1809, allerdings im gesegneten Alter von 119 Jahren, i. d. e. O. eingegangen ist. Dort wird zugleich die interessante Lebensgeschichte dieses am 25. Oktober 1690 in Barjac (Vigarais) geborenen Arztes ausführlich wiedergegeben. Übrigens hat schon Br. Kloß in seiner Bibliographie Nr. 4205 und 4961 dieses dort Defournelle geschriebenen Brs. gedacht, der am 2. Februar 1809 zum Ehrenmeister der Pariser Loge St.-Pierre des Frères du Vrai Expert ernannt und dem am 26. Mai 1809 eine Jahresunterstützung von 1200 Fr. vom Großorient von Frankreich bewilligt wurde, und seine Lebensgeschichte in der Frmr.-Ztg. 1850 S. 345 ff. erzählt.

— Freimaurerische Weltgeschäftsstelle. Der Verwaltungsrat der Großloge Alpina hatte unterm 21. Juni v. J. den Entwurf einer neuen Satzung für die Weltgeschäftsstelle (vgl. 1909 S. 271) den beteiligten 22 Großkörperschaften zur Begutachtung vorgelegt. Von diesen haben nur 15 geantwortet,

und es gehen ihre Ansichten über die einzelnen Abänderungen des Entwurfs weit auseinander; nur über den Art. 4 (Einsetzung eines Aufsichtsrats) konnte Einigkeit erzielt werden, da dem 12 Großkörperschaften zugestimmt haben. Die Wahl der 5 Mitglieder dieses Aufsichtsrats fiel auf den Großorient von Frankreich, die Frankfurter Großloge, die Großloge Alpina, die Symbolische Großloge von Ungarn und den Obersten Rat Belgiens. Diese sind vom Verwaltungsrat der Alpina ersucht worden, Abgeordnete zu ernennen, und es sollen auf der internationalen Zusammenkunft am 14. und 15. August in Brüssel die weitern Punkte des Satzungsentwurfs festgestellt werden. Zum Berichterstatter ist Br. Hasse, vormaliger Großmeister des belgischen Großorients, ernannt worden. Ferner stehen auf dieser Zusammenkunft zur Beratung: 1. unter der Voraussetzung, daß die Gewissensfreiheit die Grundlage für die Grundsätze der Weltmaurerei ist, Mittel zu suchen, um die brüderlichen Beziehungen zwischen allen regelmäßigen maurerischen Körperschaften zu erneuern und die Ausübung dieser Freiheit in der nichtmaurerischen Welt aller Länder zu sichern; 2. Wie muß die Maurerei in den verschiedenen Ländern wirksam eingreifen, um die Weltfriedensorganisation zu verwirklichen? Über jene Frage soll der zug. Großmeister Br. Alexis Sluys aus Brüssel und über diese der Vorsitzende der Weltfriedensgeschäftsstelle, Br. (Senator) Henri Lafontaine, berichten.

— Ultramontanes. Einen weitverzweigten Geheimbund, der sich natürlich aus Anarchisten und Freimaurern zusammensetzt und die Gründung eines lateinischen Republikenbundes anstrebt, mit dem Sitze in Paris hat man im Vatikan entdeckt und nach der Florenzer Perseveranza durch den Staatssekretär Rampolla am 20. Mai die Könige von Spanien und Portugal davor warnen lassen. Die Gesellschaft sei schon vor der Ermordung Dom Carlos und seines Sohnes begründet worden.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Der Aufsatz „Die Freimaurer im Volksglauben“ ist auch im Mannheimer General-Anzeiger (Nr. 235 vom 25. Mai) erschienen.

— Ultramontanes. In der Köln. Volksztg (Nr. 455 vom 2. Juni) veröffentlicht der von uns schon mehrfach genannte Dr. Brauweiler in Steglitz eine kurze Mitteilung „Aus der Praxis des Logentums“, worin er meint, in katholischen Kreisen werde die Bedeutung der deutschen Logen vielfach stark überschätzt, und dann die Milimsche Schmähschrift (vgl. S. 96) für bare Münze hinnimmt und leichtgläubig u. a. schreibt:

> Ein erhebliches, öffentliches Interesse verdient der von dem Verfasser gegebene Beitrag zu dem Thema: Freimaurerei und Rechtspflege. Es scheint mir, daß die durch die Tatsache geheimer Beziehungen zwischen den in einem gerichtlichen Verfahren auftretenden Personen gegebenen Gefahren und Einwirkungen [das Deutsch!] für die Rechtsprechung viel zu wenig beachtet werden.

Dem klerikalen Corriere d'Italia ist nach der Frankfurter Ztg. (Nr. 154 vom 6. Juni) aus München gemeldet worden, der Grund der Erregung der Protestanten über

die Borromäus-Enzyklika sei die Verbreitung einer falschen Enzyklika, die das Werk der Freimaurerei und einiger katholischer Expriester sei!

— Verein deutscher Freimaurer. Von den drei preisgekrönten Schriften, die auf das große Preisausschreiben vom Jahre 1906 (vgl. 1909 S. 246) eingegangen sind, sind bis jetzt zwei: 1) Volkserziehung. Kritiken und Vorschläge von Dr. Seyfert (Berlin-Zehlendorf: Mathilde Zimmer-Haus, G. m. b. H. 1910. VII und 141 S. 8⁰) und 2) Ganze Menschen. Ein sozialpädagogischer Versuch. Von Heinrich Wolgast (Berlin-Schöneberg: Buchverlag der „Hilfe", G. m. b. H. 1910. 144 S. 8⁰. Kart. 2 M, geb. 3 M) als Broschüren erschienen. Die Arbeit des Brs. Seyfert war vorher abschnittsweise im Herold 1909 Nr. 45 ff. abgedruckt. Über die 2. rheinisch-westfälische Bezirksversammlung am 17. April in Düsseldorf bringt die Leuchte S. 61 ff. einen ausführlichen Bericht. Die Versammlung war von etwa 150 Brn. besucht und wurde von Br. Rackhorst aus Lennep eröffnet und geleitet. Vom Vereinsvorstand nahm Br. Oßwald aus Glauchau daran teil. Br. Erlenmeyer aus Bendorf sprach über die vorgeschlagenen Laiensitzungen, die er sich als vom Arbeitsamt genehmigte Vorträge an Männer und Frauen aus den gebildeten Ständen dachte. In der Aussprache war die überwiegende Mehrheit für die Abhaltung von Laiensitzungen und die weitere Behandlung der Frage durch den Vereinsvorstand und das Arbeitsamt. Br. Blencke aus Hamm behandelte den freimaurerischen Alumnatverein und sein Programm, worauf man auf Antrag des Brs. Rißmann aus Osnabrück beschloß, an den Bezirksvorstand das Ersuchen zu richten „sich mit den Redaktionen der deutschen freimaurerischen Zeitungen in Verbindung zu setzen, um den Inhalt der freimaurerischen Presse vor Diebstahl zu schützen". Endlich sprach noch Br. Oßwald über die Logenerörterungsabende, ihre Einrichtung und ihre Aufgaben. Auch hieran knüpfte sich eine kurze Aussprache. Die 3. Berliner Bezirksversammlung wurde am 22. Mai in der Großen Loge Royal York abgehalten. Auch sie war von etwa 150 Brn. besucht. Der Vorsitzende Br. Begemann gedachte nach der Eröffnung des Hinscheidens der Brr. Eduard VII. und Fensch und gab dann einen Überblick über die Entwicklung der Großloge von England, wie er sie im 2. Bande seines Werkes (vgl. S. 175) niedergelegt hat. Weiter sprach Br. Clausen aus Jena über die Presse als Werkzeug für die Verbreitung und Erkenntnis des freimaurerischen Humanitätsgedanken. An der lebhaften Aussprache beteiligten sich namentlich auch Brr. Schriftsteller und Redakteure, wie Klaußmann, Kekule von Stradonitz, Levy (Vossische Ztg.), von Kupffer (Lokal-Anzeiger) und Kuntzemüller, die vor der Benutzung der Tagespresse geradezu warnten. Zum Schlusse berichtete Br. Karl Cotti über den Verein „Rat und Tat".

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

KÖNIGSBERG I. PR. Die Loge Zu den drei Kronen hat am 10. Juni ihr 150 jähriges Bestehen festlich begangen. Unter den Geschenken, die sie aus dieser Veranlassung erhielt, sei eine Tür mit Steintreppe, ein Geschenk der Schwn., und zwei Kandelaber dazu, ein Geschenk einiger ständig besuchen-

der Brr. hervorgehoben. Vom Magistrat lief ein Glückwunschschreiben ein. Die Loge hat als Festschrift ihre Geschichte herausgegeben.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

— In der Hauptversammlung der Großen Landes-Loge am 23. März hat der Landes-Großmeister Br. Graf zu Dohna auf eine Anfrage erklärt, daß der weitverbreitete Gebrauch, das Haupt schon zu entblößen, wenn der Namen des G. B. a. W. genannt werde, nicht vorgeschrieben sei; die Neuredaktion der Akten bestimme ausdrücklich, daß dies nicht zu geschehen habe; das Haupt werde nur entblößt beim Gebet, bei der Verpflichtung und bei der Weihe, weil bei diesen Akten Gott unmittelbar gegenwärtig gedacht und empfunden werde. Das neue Ritual für die Tafellogen sieht von Hut und Handschuhen ganz ab.

BERLIN. Das Fest der Alten, d. h. von Brn., die dem Bunde über 25 Jahre angehören, ist nach der Zirkelcorrespondenz nach mehrjähriger Pause am 11. Mai wieder durch ein Brudermahl begangen worden, an dem sich gegen 70 Brr. beteiligten. Der älteste Anwesende war der 82jährige Br. Adolf Busch. Unter 2127 Mitgliedern der Berliner Tochterlogen befinden sich 384 „Alte“, darunter 10 goldne Jubilare. Der älteste ist Br. Hüttenbräucker, der am 29. August sein 65jähriges Maurerjubiläum wird feiern können.

Grosse Loge von Hamburg.

BERLIN. Die Provinzial-Großloge hat nach den Bausteinen am 28. April beschlossen, ihre Eintragung ins Vereinsregister und die ihres Wirtschaftausschusses als Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu beantragen und hat entsprechende Satzungsentwürfe angenommen. Ebenso ist die Settegast-Stiftung umgestaltet worden und soll als „Freimaurerischer Wohlfahrtsverein Hermann Settegast“ zum Vereinsregister angemeldet werden. Nach den S. 103 abgedruckten Satzungen bezweckt der Verein, Brn. der Berliner Tochterlogen und der Charlottenburger Loge und deren Witwen und Waisen, aber auch im Notfalle andern Brn. Unterstützungen und in Ausnahmefällen Mitgliedern der Stiftung Darlehn zu gewähren. Mitglieder können Tochterlogen der Hamburger Großloge und deren Mitglieder werden. Der Mindestbeitrag einer Loge beträgt jährlich 100, der eines Brs. jährlich 5 M.

ROSTOCK. Die Loge Zu den drei Sternen hat am 11. Juni ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

BORNA. Der hiesige Klub hat am 2. April sein 25jähriges Jubiläum gefeiert. Am 28. Juni 1884 gegründet und am 2. April 1885 eingeweiht, hatte er nach der Frmr.-Ztg. seit 1903 geruht und ist erst am 1. Februar d. J. wieder belebt worden.

LEIPZIG. Br. Steyer †. Der Restaurateur des Ostbahnhofes in Hanau, Adolf Steyer, der jahrelang eine hervorragende Rolle im Bunde deutscher Gastwirte gespielt hat und am 15. Mai nach längerm Leiden verstorben ist, war nach der Frmr.-Ztg. Mitglied der Loge Apollo, in der er 1886 aufgenommen wurde. Br. Steyer war am 28. März 1848 geboren und war zehn

Jahre lang Vorsitzender des genannten Bundes. Erst als er vor zwei Jahren von Leipzig nach Hanau übersiedelte, legte er den Bundesvorsitz nieder. Auf der vorigen Bundestagung in Darmstadt wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Bundes deutscher Gastwirte gewählt. Der Verstorbene hat sich in wirtschaftlicher Beziehung hervorragende Verdienste um den Gastwirtestand erworben. Zuletzt noch legte er den Grundstein zur Altersversorgung der Bundesmitglieder.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

HAMBURG. Br. Heß †. Am 22. Mai ist Br. (Rauchfleischhändler) Joh. Adolf Heß, Ehrenmeister der Loge Zur Brudertreue an der Elbe, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 1. August 1824 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 21. April 1847 an. Er hat in der Loge die Stelle des Schatzmeisters, des Stewards und Wachthabenden und des stellv. 2. Aufseher bekleidet.

Ausland.

UNGARN. Der Ehrengroßmeister (Oberinspektor des Gewerbeunterrichts Dr.) Martin v. Mártonffy hat gedeckt. Auf dieser Tatsache hat der Pesti Napló am 28. Mai die Aufsehen erregende Mitteilung gemacht, der Ehrengroßmeister, der in Szamosujvár als Abgeordnetenkandidat auftritt, sei vom Bundesrate der Symbolischen Großloge seiner Ehrenstellen entkleidet und ausgeschlossen worden, weil er die Zugehörigkeit zum Bunde in Abrede gestellt und seine Verleugnung unter reaktionären Äußerungen öffentlich habe anschlagen lassen. v. Mártonffy war Mitglied der Budapester Loge Demokratia und 1900—06 zug. Großmeister und wurde dann zum Ehrengroßmeister ernannt.

ENGLAND. Die Großloge von England hat im letzten Vierteljahre 14 Tochterlogen gestiftet (Matrikel-Nr. 3439—52); von ihnen kommen 3 auf London, 9 aufs übrige England und 2 aufs Ausland (Oranje-Fluß-Kolonie und Queensland). In der Vierteljahrsversammlung am 1. Juni hat sie aber 3 Logen (Old Rock Nr. 912 auf St. Helena, Cecil Rhodes Nr. 2792 in Bulawayo und Yoruba Nr. 2836 in Lagos) als eingegangen gestrichen. Der Antrag, 500 £ für die Opfer des Minenunglücks in Whitehaven zu bewilligen, wurde wieder zurückgezogen, da die Sammlung inzwischen geschlossen worden war. Dagegen wurde dem zurückgetretenen Grand Registrar Br. John Strachan eine Ehrengabe von 1000 Guineen bewilligt. Die Großloge hat am Sarge des Königs Eduard VII. einen Kranz niedergelegt, und der Pro-Großmeister Br. Lord Ampthill ist vom König Georg V. eingeladen worden, als Vertreter der Großloge der Trauerfeier in der St. Georgs-Kapelle beizuwohnen.

— Der Tod Br. Eduards VII. hat unter den englischen Freimaurern lebhafte Trauerbezeugungen ausgelöst. So hielt die Provinzial-Großloge von Jersey am 20. Mai eine besondere Versammlung ab, in der sie dem Großmeister Br. Herzog von Connaught ihr Beileid aussprach. Im Maurertempel in Torquay fand eine Trauerfeier statt, wobei Br. Hughan die Gedächtnisrede hielt. In Cardiff veranstalteten die dortigen 7 Logen einen Trauergottesdienst in der St. Johanniskirche, in Carlisle am 20. Mai die dortigen 3 Logen einen solchen in

der St. Cuthbertkirche. Die Mark-Großloge hat am 31. Mai die Absendung einer Beileids- und Ergebenheitsadresse an König Georg V. beschlossen und den Großmeister Br. Herzog von Connaught um deren Überreichung ersucht.

— Der Grundstein zur Kirche in Tibshelf ist am 30. April vom Provinzial-Großmeister Derbyshire, Br. Herzog von Devonshire, in maurerischen Formen gelegt worden.

— Die Kgl. Freimaurer-Mädchenschule hat am 3. Juni ihr 122. Jahresfest unterm Vorsitz des Brs. Herzog von Devonshire, Provinzial-Großmeisters von Derbyshire, abgehalten. Die 943 Stewards hatten 23851 £ 8 s 10 d gesammelt, wovon 12214 £ 6 s auf London kommen.

SCHOTTLAND. Die Großloge von Schottland hat an die Königin-Witwe ein Beileidstelegramm gesandt und für ihre Logen eine 6 monatige Trauer angeordnet. Das Royal-Arch-Großkapitel von Schottland hat die Absendung einer Beileidsadresse an die Königin-Mutter und eine Beileids- und Ergebenheitsadresse an König Georg V. beschlossen.

IRLAND. Die Großloge von Irland hat zum Gedächtnis Br. Eduards VII. einen Trauergottesdienst in der Dubliner St. Andreaskirche abgehalten, zu dem die Teilnehmer in voller maurerischer Bekleidung erschienen.

SCHWEDEN. Die Schwedische Große Landesloge zählte Ende 1908 13150 Mitglieder (+ 255 gegen das Vorjahr). Davon gehörten den Johannisgraden 5861 (+ 35), den Andreasgraden 2739 (— 5) und den Kapitelgraden 4550 (+ 225) an. 55,43 % der Mitglieder besitzen danach Hochgrade.

BELGIEN. Die neue deutsche Loge Hansa in Antwerpen ist am 24. April vom Großorient von Belgien eingeweiht worden. Der Arbeit wohnten als Vertreter der Großen Loge Royal York und der Bayreuther Großloge die Brr. Bouché aus Düsseldorf und Rackhorst aus Lennep bei.

KALIFORNIEN. Seit November 1905 ist hier eine maurerische Vermittlungsstelle eingerichtet worden, die bisher über 1700 Stellungen vermittelt hat.

MASSACHUSETTS. Die Loge Philanthropic in Marblehead hat vom 20.—22. März ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert.

TEMPELRITTER. Die Großkomturei der Tempelritter von Mississippi hat am 8. April in Biloxi ihr 50. Jahreskonklave und die von Pennsylvanien vom 23.—25. Mai in Lancaster ihr 75. Konklave abgehalten.

Literatur.

Wahlstedt, Karl, Katalog der Bibliothek der unter der Großen Loge von Hamburg vereinigten fünf Hamburgischen Logen. Bearbeitet von Br. —. Herausgegeben von den Vereinigten fünf Logen. Gedruckt als Handschrift für Brr. Freimaurer aus dem Vermächtnis des Br. Theodor Schönewald für die Loge Absalom. Hamburg: Drexel & Adler 1910. (1 Bild, V S., 3 Bl., 682 S.) 3,50 M.

Die Vereinigten 5 Hamburger Logen besitzen eine der reichhaltigsten Büchereien. Sie ist seit 150 Jahren angesammelt worden. Schon 1818 war hierüber ein Verzeichnis er-

schienen. 1876 wurde ein Katalog-Auszug herausgegeben, wozu Nr. 138 des Hamb. Logenblattes 1881 einen Nachtrag brachte. Jetzt liegt wieder ein vollständiges Verzeichnis vor, ein stattlicher Band mit 8821 Nummern, bis auf 500 Nummern rein maurerische Schriften. Schon diese Zahl läßt den Reichtum der Bücherei erkennen, und ein Blick in das Verzeichnis zeigt uns viele alte seltene Werke. Dieses selbst ist mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bearbeitet. Verleger und Drucker sind stets angegeben, dagegen die Bezugnahme auf Kloß und Taute unterlassen. Auch die Anordnung weicht von diesen ab, ist aber nicht minder praktisch. Ein umfängliches Personen- und Sachregister erleichtert den Gebrauch des Buches. Im Vorwort wird über die Entstehung der Bücherei und des Verzeichnisses Auskunft erteilt, dessen guter Druck mit kleinen, aber scharfen Lettern auf leichtem, aber festem Papier durch das Schönewaldsche Vermächtnis (vgl. 1908 S. 154) ermöglicht wurde. Br. Wahlstedt hat eine tüchtige Arbeit geleistet, und das Buch ist als eine willkommene Bereicherung der freimaurerischen Bibliographie anzusprechen.

Catalogue annoté d'ouvrages anciens et modernes relatifs aux Sciences Occultes ... ainsi qu'à la Franc-Maçonnerie ... L à Z. No. 78. Librairie Dorbon-Ainé 53ter, Quai des Grands-Augustins, Paris (VIe). [1910.] (Umschlag, S. 71—138.) 8⁰. 1 Fr.

Ein reichhaltiger Katalog, der auch eingestreut viele Masonica, freilich zu nicht immer billigen Preisen, enthält.

IX Librairie du Merveilleux P. Dujols & A. Thomas. Paris, 76, rue de Rennes. 1910. Catalogue périodique d'Ouvrages Anciens et Modernes, Neufs et d'Occasion relatifs à l'Etude des Phénomènes et dee Sciences occultes Franc-Maçonnerie & Sociétés secrètes. (52 S.) 8⁰

Nr. 1—131 sind maurerische Schriften meist französischen Ursprungs. Die Preise sind meist hoch (Cailiot, Annales Maç. 50 Fr.; Parascandolo, La Frammassoneria 50 Fr. Villaume, Mannel maç. 25 Fr.)

Zechlin, Dr. [Artur], 1809—1909 Geschichte der Loge Selene zu den 3 Türmen in Lüneburg. Von —. (Lüneburg 1910.) (3 Bl., 137 S.) 8⁰.

Die Lüneburger Loge ist hervorgegangen aus der vormaligen Loge Zur goldnen Traube, die 1774 von der Berliner Großen Landesloge in Lüneburg gestiftet wurde, aber von 1783 untätig war und am 12. Mai 1809 von 3 Mitgliedern nur wieder eröffnet wurde, um das Schrödersche Ritual anzunehmen und sich der Großen Provinzialloge von Hannover zu unterstellen, von der sie unterm 27. Dezember 1809 die Stiftungsurkunde erhielt. In der Franzosenzeit schloß sich die Loge 1812 der Hamburger Großloge an, kehrte aber 1816 zur Provinzial-Großloge von Hannover zurück, der sie bei deren Umwandlung zur Großloge bis zu deren Auflösung treu blieb. 1868 trat sie zur Großen Loge Royal York über. Zum 100jährigen Jubiläum der Loge hat ihr langjähriger Meister vom Stuhl, Br. Zechlin, ihre Schicksale in der vorliegenden schön ausgestatteten Schrift in guter Darstellung vorgeführt Er konnte sich dabei auf die alte Chronik des Brs. Dempwolff, den Abriß des Brs. Heypke zum 75jährigen Jubiläum der Loge und eigne Vorarbeiten stützen. Besonderes Interesse erregen die Abschnitte über die Franzosenzeit, die eingehend behandelt ist, und die ehemalige Großloge von Hannover. Der Schrift sind die Bilder der Meister vom Stuhl und der Logenhäuser und ein Gesamtmitgliederverzeichnis beigegeben, das 356 ordentliche Mitglieder aufweist. Darin vermissen wir den Namen des Meisters vom Stuhl Brs. Soltau, der sich durch seine Übersetzungen einen Namen in der Literaturgeschichte geschaffen hat.

Barolin, Johannes C., Der Schulstaat, Vorschläge zur Völkerversöhnung und Herbeiführung eines dauernden Friedens durch die Schule von —. Wien und Leipzig: Wilhelm Braumüller 1909. (XII und 286.) 8⁰. Br. 3,60 M, geb. 4,80 M.

Die Zerrissenheit des vaterländischen Schulwesens, das verständnislose Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen Schulkategorien und ihrer Lehrer fordern gebieterisch eine Neuordnung auf gemeinsamer Grundlage. Namhafte Pädagogen, so neuerdings Professor W. Rein in Jena, beschäftigen sich mit der Lösung dieses Problems; auch das vorliegende Werk behandelt die Frage. Der Verfasser übt nach einem

historischen Rückblick auf die Entwicklung des Schulwesens scharfe Kritik an den heutigen Einrichtungen, die den Forderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechen. Keineswegs beschränkt er sich dabei auf die Negation des Hergebrachten, sondern er bringt positive Vorschläge, die nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sind. Die richterliche Instanz für durchgreifende Reformen darf nicht der Fachmann allein sein, sondern Männer des praktischen Lebens aller Stände müssen einen weitgehenden Einfluß auf die Gestaltung des Schul- und Erziehungswesens erlangen und besonders bei der Auswahl der Unterrichtsstoffe zur Begutachtung herangezogen werden. Die Methode allein bleibe den Pädagogen überlassen. Im Vordergrund der Jugenderziehung, die streng individualisierend wirken soll, muß die Körperpflege stehen. Der Verfasser schlägt nun vor, den erziehlichen Einfluß der Schule mit vollendetem 4. Lebensjahre eintreten zu lassen und fordert 5 Lehrperioden: Kinderschule 4.—8. Jahr, Einheits-Untermittelschule 8.—12. Jahr, Mittelschule 12.–16 Jahr, Hochschule 16.–20. Jahr, und eine Zeit der praktischen Betätigung 20.—24. Jahr. In der Kinderschule sind beide Geschlechter vereinigt. Ihre Hauptaufgabe ist, die Kinder allmählich für den theoretischen Unterricht vorzubereiten und die Grundlagen für einen guten Charakter zu schaffen. In Frankreich bestehen in den écoles maternelles bereits solche Einrichtungen. Für die II. Periode, die Einheits-Untermittelschule, verwirft der Verfasser die Koëdukation und will er getrennte Knaben- und Mädchenschulen Als Ziel stellt er hin: Eine gewisse großzügige allgemeine Erziehung, strenge, ernste Autorität, methodische, systematische Behandlung, aber dabei Selbsttätigkeit im Beobachten, im Denken, unter Hinleitung durch den Lehrer zum Wissensmateriale.“ Die Mittelstufe zerfällt in 4 Typen: Gymnasial-, Real-, Handels- und Landwirtschaftsschule, die bis zum vollendeten 16. Lebensjahre besucht werden, aber ihre Lehrstoffe so verteilt haben müssen, daß ein Schüler von 14 Jahren mit einer gewissen abschließenden Bildung die Anstalt verlassen und ins Leben hinaustreten kann. Die Hälfte der Lehrzeit soll für allgemeine Bildung, die andere Hälfte für Spezialbildung verwendet werden. In ähnlicher Weise will der Verfasser auch in der Hochschule die Zeit zu einem Drittel für allgemeines Wissen, ein Drittel für Fachwissen und ein Drittel für Spezialwissen angewendet sehen. Die Periode vom 20.—24. Lebensjahre soll endlich zur praktischen Betätigung dienen und der Jugend Gelegenheit bieten, selbständige Beobachtungen aller Art zu machen, um bei den halbjährlichen Kontrollprüfungen den Nachweis eigener Arbeit zu erbringen. Das gesamte Lehrsystem muß den Anforderungen des praktischen Erwerbslebens mehr als bisher Rechnung tragen. Eine ganz besonders hervorragende Wirkung auf die Gesamtkultur verspricht sich der Verfasser davon, daß er für alle zivilisierten Länder Lehrpläne mit universellem Gepräge und zur Durchführung eines solch internationalen Schulsystems eine Zentralstelle mit Permanenzkommissionen verlangt. Dies begründet er mit der Verschiedenartigkeit der Lehrpläne des höheren Schulwesens in den Kulturstaaten. — Die mangelhafte Ernährung eines Teiles unserer Jugend, die physische und moralische Gefährdung eines anderen Teiles derselben stellen dem Staate die Aufgabe, sich mehr als bisher der Jugendfürsorge anzunehmen und der Frage der Schulinternate seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ob diese Internate für die gesamte Jugend oder nur für die Kinder, welche freiwillig von den Eltern gebracht werden oder aus mancherlei erziehlichen Gründen dazu geeignet erscheinen, bestimmt sein sollen, ist Sache der staatlichen Behörden. Für das intelligenteste Schülermaterial werden besonders eingerichtete Internate als „nationale Hochstifte“ empfohlen. Auch den Fragen einer rationellen Ernährung, Körper- und Charakterpflege, der Verwertung der Arbeitskraft der heranwachsenden Jugend wendet der Verfasser sein Interesse zu. Er untersucht Kostenpunkt und Ersparung der Schullasten und zeigt den Weg zu einer Vereinheitlichung des Unterrichts-, Erziehungs- und Wehrsystems. Indem er die Vorteile seiner Reformvorschläge noch einmal zusammenfaßt, weist er dann hin auf das völkerversöhnende Moment einer solchen Institution. Keineswegs gedenkt er nun die heutigen Einrichtungen mit einem Male über den Haufen zu werfen, im Gegenteil gibt er an, wie man allmählich zum Ziele gelangen könne. Erscheint auch in den Ausführungen noch manches etwas utopistisch, jedenfalls offenbart der Verfasser ein Verständnis der Schäden unserer Zeit und eine Liebe für das Werk der Jugenderziehung, daß seine Schrift nicht nur für die Pädagogen von Fach, sondern für alle Interesse haben muß, denen das Wohl der Jugend und der Nation am Herzen liegt. Besonders den Jüngern der K. K. sei das Werk nachhaltig empfohlen. *M.*

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 14. Leipzig, den 9. Juli 1910. 33. Jahrgang.

Maurerische Gedenktage im Juli.

Am 3. Juli 1810 wurde Christian Adolf Wendler, Professor der Heilkunde, später Kreisamts- und Landphysikus, in der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig aufgenommen. Nach Mahlmanns Tode (1826) nahm er dessen Stelle als Mstr. v. St. ein und bekleidete dieses Amt bis zum Jahre 1861. Im Jahre vorher konnte er das goldne Maurerjubiläum begehen. Br. W. ist der Dichter einer Anzahl tiefempfundener Maurerlieder, die heute noch gern gesungen werden. Seiner Loge gab er 1855 ein Liederbuch.

Am 15. Juli sind 25 Jahre verflossen, seit Richard Barthelmeß die Augen für immer schloß. Als praktischer Arzt war er in seiner Vaterstadt Nürnberg tätig und schloß sich dort der Loge Zu den drei Pfeilen an. 1852 wanderte er nach Nordamerika aus, von wo er 1872 nach Nürnberg wieder zurückkehrte. In New York gehörte er der Loge Pythagoras Nr. 1 an. Er hat sich um die Verbreitung deutschen freimaurerischen Geistes sehr verdient gemacht, eine Bibliographie der Freimaurerei in Amerika herausgegeben und auch der Sammlung maurerischer Münzen lebhaftes Interesse entgegengebracht. Nach seiner Rückkehr aus Amerika ist er mit großem Eifer für den Verein deutscher Freimaurer tätig gewesen.

Das unter der Dresdner Loge Zu den 3 Schwertern und Asträa zur grünenden Raute bestehende Freimaurerkränzchen in Großenhain kann am 26. Juli sein 50jähriges Stiftungsfest begehen.

Freimaurerische Beiträge zur Kulturgeschichte.

Von Br. Dr. Otto Neumann, Bromberg.

„Wer jemals kulturgeschichtliche Studien getrieben hat“, sagt O. Kado in seinem Buche: „Regeneration der Freimaurerei“, „wird bemerkt haben, daß hinter den Kulissen der Kulturbühne sich zwei vermummte Arbeiter den Rang ablaufen, die Kulissen zu schieben: auf der einen Seite der Orthodoxismus — heute verkörpert durch den Ultramontanismus — und auf der anderen Seite das Freimaurertum.“ Diese beiden Faktoren werden nach Kado's Ansicht von unseren Geschichtsschreibern bisher ignoriert; jedenfalls habe es noch kein Historiker unternommen, die Tätigkeit dieser beiden Arbeiter im Zusammenhange mit der Kulturgeschichte zu beschreiben.

Was den Ultramontanismus als Paradigma des Orthodoxismus nach Kado anbelangt, so steht seine Geschichte implicite in der Zeitgeschichte da. Er hat internationalen katholischen, d. h. allumfassenden Charakter, seine Schrittmacher sind die Jesuiten, die schon oft in der Literatur in Gegensatz gestellt worden sind zu den Freimaurern.

„Die wahre Geschichte der Freimaurerei“, sagt Br. Hieber, „kann nur zwischen den Zeilen der Weltgeschichte gelesen werden“. Daß sie ein wesentlicher Bestandteil der Kulturgeschichte ist, bezeugt ihre Geschichte selbst, und ich habe in meinem Buche: Das Freimaurertum, seine Geschichte und sein Wesen (Berlin, Alfred Ungers Verlag) die Geschichte der Freimaurerei vom kulturgeschichtlichen Standpunkt aus dargestellt. Auch Boos und Schneider (Prolegomena zu einer Geschichte der deutschen Romantik) legen auf das Kulturhistorische Wert.

Man hat die Freimaurer „die Jesuiten des Protestantismus“ genannt. In der Tat vertritt ja die christliche Gruppe der Freimaurer den liberalen theologischen Standpunkt, und hier ist der Gegensatz gegeben zwischen Ultramontanismus und Freimaurertum. Die klerikale Presse ist sich über Wesen und Ziel der Freimaurerei nicht ganz einig. Einige führende Blätter vertreten den Standpunkt, daß die deutsche Freimaurerei zu trennen sei von der außerdeutschen. Aber auch in der deutschen seien Spaltungen vorhanden, z. B. zwischen christlicher und humanitärer Freimaurerei. Andere klerikale Blätter sind nun wiederum der Ansicht, die Spaltung sei nur eine Scheinspaltung; die gesamten Logen der Welt seien im Grunde doch einig, zumal wenn es gegen den Ultramontanismus gehe. Wie stark der Gegensatz zwischen diesem und der Freimaurerei ist, geht daraus hervor, daß eine klerikale Zeitung

dem Br. Wilhelm I. sein positives Christentum bestreitet, wogegen allerdings die Vossische und die Kölnische Zeitung aufgetreten sind.

Über Br. Wilhelm's positives Christentum sollte doch in der Tat selbst bei den Gegnern kein Zweifel herrschen. Indessen er war Freimaurer. Dieses Schiboleth genügt der katholischen Presse, um ihn zu kennzeichnen. Er war Freimaurer, und deshalb mußte er verunglimpft werden. Nach Ansicht unserer Gegner gibt es eben nur ein Christentum, das römisch-katholische. Alles andere Christentum ist ketzerhaft. Das ist das alte Lied. das seit Jahrhunderten erklingt. Nicht kirchlich dogmatisch, das heißt ketzerisch, liberal, revolutionär und antimonarchisch, das heißt, sich an der „revolutionären Propaganda“ beteiligen. Nicht stramm katholisch, das heißt anarchistisch. Das ist die Logik des Ultramontanismus und ihrer Presse.

Und wir selbst, die wir als Kulturträger gelten wollen? Haben wir je in unseren Schriften uns derartige kulturelle Entgleisungen zu Schulden kommen lassen? Selbst ein Findel war lediglich Echo; Findel, über den Pater Gruber die volle Schale des Spottes in seinem „giftigen Kern“ ergießt. Wir wollen indes nicht Gleiches mit Gleichem vergelten. Wir wollen nur objektiv und unparteiisch der Wahrheit dienen und nur die Tatsachen feststellen. Wir danken unseren Gegnern, denn sie ermöglichen es uns, unsere Verteidigung zu verlautbaren.

O lernet eure Feinde lieben,
Das ist moralisch unsere tiefste Pflicht.
— — — — — — — —
Das ist das Stichwort aller Masonei,
Dies hohe Wort, von Christus hinterblieben,
Es macht den Geist und einst die Menschheit frei,

so singt Br. Caspari in seinem in neuer Auflage herausgegebenen preisgekrönten Werke: Die Bedeutung des Freimaurertums.

Hier in dieser Schrift finden wir vom kulturhistorischen Standpunkt aus objektiv den Gegensatz zwischen Orthodoxismus und Freimaurertum scharf beleuchtet. Ich erinnere ferner an Bluntschli, dessen „Sätze zum Überlegen“ gerade heute den Brüdern in das Gedächtnis zu rufen sind, er, dessen ~~Schwert scharf~~ geschliffen war gegen den Ultramontanismus. Einen Satz setze ich hierher:

„Wenn eine kirchliche Partei die Toleranz verflucht, die Glaubensfreiheit unterdrückt, die freie Forschung verhindert, das Gewissen knechtet und den Aberglauben zur geistlichen Herrschaft ausbeutet, dann sind die Maurer deren offene Gegner.“

Wo verteidigen wir uns, so fragt Br. Oehlke in der Gutachtensammlung des Vereins deutscher Freimaurer? In unserer maurerischen Geheimliteratur, sagt Br. Oehlke.

Sie ist der gegnerischen Presse nur auf dem „Wege des Verrats“ zugänglich, das beweisen ja die Artikel klerikaler Blätter, ja, einzelne gestehen es auch ein, daß ihnen, obwohl sie nicht Maurer sind, die „esoterische“ Literatur zugegangen sei. Ich hoffe zuversichtlich, daß der gegenwärtige Zustand in Zukunft sich ändert, und ich verspreche mir hier von dem literarischen Preßbureau des Vereins deutscher Freimaurer, einer „freimaurerischen Zeitungskorrespondenz“, sehr viel.

Hier ist der Ort, das in die Öffentlichkeit sachkundig hinauszutragen, was nie Geheimnis sein kann: Zweck und Ziel. Hier kann und muß der Gegensatz der Weltanschauung zum Austausch kommen zwischen Ultramontanismus und Freimaurertum. Das ist die Aufgabe des Vereins deutscher Freimaurer, der dazu berufen ist, nicht die Logen. Der Verein deutscher Freimaurer ist das Organ, welches die Verbindung hat zwischen dem Logentum und der Außenwelt. Er soll hier Führer und Leiter sein im geistigen Kulturkampfe. Die Freimaurerei ist und bleibt ein Kulturfaktor, der diametral entgegengesetzt ist der ultramontanen Weltanschauung.

Die Kreuzzeitung nimmt Stellung gegen die Auslassungen der klerikalen Zeitung betreffend den Br. Kaiser Wilhelm I. Sie nennt die klerikalen Auslassungen taktlos, bezweifelt die Richtigkeit der Tatsachen, und erörtert die Frage, ob Kaiser Wilhelm in Mailand 1878 anwesend war. Kohut bringt in seinem Buche nichts darüber, und auch im Handbuch finde ich den internationalen Kongreß in Mailand nicht erwähnt. Unsere Historiker können die Frage vielleicht klären*).

Gerade in unserer Zeit ist es wichtig, den Gegensatz der Weltanschauungen klarzulegen, nicht im Sinne des Streites, aber im Kampf um die Wahrheit, der wir dienen wollen. Auch das ist ein Beitrag zur Kulturgeschichte.

Drei Toaste den Brüdern.

Von Br. G. Rößchen,
Alt- und Ehrenmeister der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera.

I. Den Stiftern.

Die altgermanische Sage berichtet: Einer von den 13 Asen war Heimdal, ein Nachkomme Odins. Heimdal war der Gott des Friedens. Ihn hatte sein Vater mit Weisheit und Stärke, seine Mutter Frigga mit Schönheit ausgestattet. Er bewachte die Brücke Bifrost, die in das

*) Ist bereits geklärt.

Reich seines Vaters führte. So lange die Brücke mit Weisheit und Stärke mächtig beschützt war, herrschte die Schönheit des Friedens und der Ruhe in Odins Reiche. — Als ich diese Sage kürzlich wieder las, dachte ich, Heimdal müßte man als den sagenhaften Gründer und Schützer der ersten Loge ansehen. — Ein Friedensreich soll jede Loge, Friedensapostel sollen alle ihre Jünger sein. „Brüder“ nennen wir uns, und „wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen“. Es ist viel hin- und hergefragt worden: Soll die Loge eine religiöse, politische oder soziale Gemeinschaft sein? Nichts von alledem! Versöhnend, beruhigend, ausgleichend soll und will sie über den Parteien stehen. Das ist die Lösung! Alles zarte Leben gedeiht nur in Ruhe, Licht und Wärme; Sturm und Drang zerstören es. Darum kann die Loge mit ihren idealen Bestrebungen als „kulturelle Erziehungsanstalt“ in Sturm und Drang nicht gedeihen. Also weg mit Streit und Parteizwistigkeiten, an denen das Leben draußen so reich ist! Gestalten und erhalten wir uns die Loge zu einem Tempel des Friedens, in dem wir Ruhe und Erholung finden nach des Tages Last und Mühe, dann wird sie zugleich eine Heimstätte sein, in der wir uns wohlfühlen. Es wird manchmal geklagt, daß der schönen Worte so viele, der Taten so wenige sind. Wohlan, „Friede“ ist ein schönes Wort — einträchtig und friedlich leben, eine noch schönere Tat, zu der jeder fähig ist, die höchstens ein kleines Opfer von Selbstverleugnung fordert. — Wohl weiß ich, daß der Beste nicht in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt; allein, es würde zu den dankenswertesten Reformbestrebungen gehören, aus den bösen Nachbarn friedliche Brüder zu machen. — Auf dem Boden des Friedens und der Eintracht haben die Stifter unsrer Bauhütte vor nun mehr als 100 Jahren ihr Werk begonnen und trotz der denkbar ungünstigsten Zeitverhältnisse (man denke an die politischen Zustände des Jahres 1804!) es zu einem schönen Ziele geführt. Auf demselben Grunde haben ihre Nachkommen weiter gebaut, und darum steht der Bau heute als ein so stattlicher vor uns. In Liebe und Eintracht arbeiteten die Brüder bis auf unsere Zeit Hand in Hand weiter, und darum hören wir immer wieder aus dem Munde der ältesten Brüder unter uns den schönen Refrain: „In der Loge ist es doch am schönsten!“ Auf diesem Boden weiter zu arbeiten, gebietet uns die heilige Pflicht der Dankbarkeit gegen die Stifter unsrer Bauhütte, die Rücksicht auf das Gedeihen der Loge und auf das eigne Wohlbefinden!

So sei die Masonei allzeit ein Bund des Friedens!
Wie eine schöne Insel aus wilden Meereswogen,
Wie aus der öden Wüste dem Müden winket die Oase.

So sei der Maurerbund den Abgehetzten Trost und Labung,
Ein Friedensdom, in dem der Sturm des Streites schweigt;
Wo uns die Weisheit lehrt, das eigne Ich verleugnen,
Wo Eintracht Stärke ist, die führt zu hohen Zielen,
Wo Bruderlieb und -friede nach sauern Wochen ist die reinste Schönheit.
So haben es die Stifter einst gewollt,
Die nun vor vielen Jahren den Grund gelegt zu diesem schönen Bau;
Ein kleines Häuflein nur, doch stark durch Eintracht,
In Bruderlieb und -frieden allen schönes Vorbild.
So ist aus kleinem Anfang großes worden:
Ein Archimedeshaus, des Zinnen strahlen
Weit über unsre Grenzen.
Und was die Eintracht baute, soll Zwietracht nicht zerstören;
In Frieden wollen wir erwerben der Väter Gut,
Um es immer zu besitzen!

II. Den Besuchenden.

Von altersher war es, bis heut ist's geblieben
Eine Tugend der Deutschen, Gastfreundschaft zu üben.
Betrat je ein Fremdling der Altväter Hütte,
So war er willkommen in ihrer Mitte.
Was bargen die Tenne, der Keller, der Herd,
Ward gastlich dem Wandrer zur Labe beschert.
Dann kreiste der Becher bei freundlichem Wort;
Gestärkt und geleitet setzt er den Wanderstab fort.
Und wo man heut rüstet zum fröhlichen Feste,
Da ladet man höflich willkommene Gäste:
Wie Teilnahme tröstet bei jeglichem Leide,
So verdoppelt, verdreifacht sie trauliche Freude.
Drum stehen wir heute nicht einsam in der Kette,
Es freuen sich Gäste mit uns um die Wette,
Die folgten der Ladung und kamen gerne
Aus Ost und aus West, von nah und von ferne.
Nicht Fremdlinge sind sie, die pfadlos umirrten,
Nein, traute Brüder wir heute bewirten.
Sie haben uns alle gar hochgeehrt,
Indem Sie so zahlreich bei uns eingekehrt.
Sie zeigen: Masonen aus jeglichem Land
Verbindet ein inniges, brüderlich Band;
Viel Seelen, ein Gedanke, viel Herzen, ein Schlag,
So ist man geborgen, es komme, was mag!

So möge es denen, die kamen, allen
In unsrer Mitte recht wohl gefallen!
Was bieten die Tafel, der Herzensschrein,
Soll Ihnen freudig gewidmet sein.
Doch wenn unsre Leibes- und Geistesspeisen
Für manchen sich wenig genügend erweisen,
Den bitt' ich um Nachsicht an dieser Statt!
Sie wissen, ein Schelm nur gibt mehr, als er hat.
Wer aber von Ihnen zufrieden war,
Der säume nicht sparsam manch langes Jahr;
Er bereite uns allen viel Freude und Ehr
Durch seine recht baldige Wiederkehr!

III. Den Jubilaren und Neuaufgenommenen.

So lange man kennet ein Menschengeschlecht,
So lang gilt ein altes, ehrwürdiges Recht:
„Dem alternden Haupte sollst du im Leben
Mit Ehrfurcht begegnen, vor ihm dich erheben!“

Die Alten, sie leuchten als Vorbild voran
Und zeigen durch Leid und durch Lust uns die Bahn,
Wie man wäget den Rat und dann waget die Tat,
Wie redlich man wandelt gen Osten den Pfad.

Masonen sind Hüter ehrwürdiger Sitte.
Drum Ehre den Brüdern in unserer Mitte,
Die treulich gestanden 25 der Jahre
Mit Hammer und Kelle an Archimedes Altare!

Sie haben gekämpfet mit uns und gestritten
Um die Güter der Menschheit, manchmal auch gelitten.
Die Welt altert draußen und wird wieder neu;
Sie blieben die Alten; sie blieben uns treu!

Ob alt ward der Tempel und morsch der Altar,
Sie wahrten sich Jugend bei ergrauendem Haar;
Noch stehen sie rüstig bei jeglicher Arbeit
Mit ratendem Wort an der Säule der Weisheit.

Und wie nun so lange die Alten gesungen,
So zwitschern, wills Gott, in Zukunft die Jungen.
Neun Brüder, von nah und von ferne gekommen,
Sind gern in den Tempel des Lichts aufgenommen.

Nun stehn sie, das hoff' ich, mit uns um die Wette
Zu rüstiger Arbeit in geschlossener Kette;
Wie wachsen im Fluge dem Vogel die Schwingen,
Wird's ihnen bei redlichem Wollen gelingen.

So wächst aus dem Beispiel der Alten mit Recht
Ein junges, ein starkes, tatkräft'ges Geschlecht,
Das mit männlichem Mut, mit energischer Kraft
An der Säule der Stärke für Menschenwohl schafft.

So steht Archimedes, ein mächtiger Wall
Der Feinde ohnmächtigem Wogenprall.
Kein Finsterling wird sich je lassen betören,
Dem würdigen Greise die Kreise zu stören.

Nun dringet, Ihr Brüder, in vereinigtem Streben
Durch*) „Erkenne dich selbst" zu „Licht, Liebe und Leben",
Dann wird einst die Stärke der Jungen, die Weisheit der Alten
Vereint sich zur Säule der Schönheit gestalten!

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Drei alte seltene Drucke, die Kloß unbekannt sind, die aber auch die Brr. Hughan und Sadler noch nicht gekannt haben, werden als neu aufgefunden im Freemason S. 762 dem Titel nach mitgeteilt: 1) The Whole Institutions of Free-Masons Opened, as also their Words and Sings [etc.]. Printed by William Wilmot on the Blind-Key, 1725. Zweiseitig bedrucktes Folioblatt. 2) The Grand Mystery Laid Open, or the Free-Masons Sings and Words discovered. Printed in the year 1726. Einseitig bedrucktes Folioblatt. 3) Bl-ke-y's Prologue and Epilogue, or, The Theatre-Royal in Drury-Lane, the Grand Lodge for Free-Masons. Grub Street. Printed by Andrew Trowel, and the Assigns of W. Read, for the benefit of Brother William Ried, and sold by R. Walker, at the White-Hart, Temple-Bar, 1729. Folio. Der unter 3 genannte Prolog und Epilog wird nach einer andern, ebenfalls seltenen 6seitigen Ausgabe im Freemason S. 805 abgedruckt.

— Die internationale Zusammenkunft, die für den 10. Juli in Paris geplant war, ist zu Gunsten der auf den 3. Juli in Lyon anberaumten verschoben worden. Vgl. S. 138 und 184.

---

*) Die Tempeltür des Archimedes hat außen in Goldbuchstaben die Überschrift: „Erkenne dich selbst!" — innen: „Licht, Liebe, Leben!"

— Eine Freimaurerfamilie. Als am 20. Januar in der New-Boston-Loge in New Boston (Illinois) eine Meisterbeförderung stattfand, versah nach dem Texas Freemason Br. Prouty mit seinen 7 Söhnen die obersten Beamtenstellen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Verein deutscher Freimaurer. Nr. 3 der Zwanglosen Mitteilungen gibt bekannt, daß der Vorstand wegen der bevorstehenden Jahresversammlung davon abgesehen hat, einen Ersatzmann für den i. d. e. O. eingegangenen Br. Fensch zu bestimmen. Bei der Jahresversammlung soll versucht werden, eine Besprechung der Leiter der freimaurerischen Zeitungen herbeizuführen. Das Arbeitsamt bittet, ihm die öffentlichen Bibliotheken, denen Bücher über Freimaurerei kostenlos überwiesen werden können, und die Tageszeitungen, die freimaurerische Literatur besprochen haben, namhaft zu machen. Von einer öffentlichen Kundgebung gegen die Borromäus Enzyklika hat der Verein abgesehen, da man noch nicht über genügende Verbindung mit der Presse verfügt und dies in erster Linie den Großlogen und dem Großlogenbund zukommt. Die Karlsruher Bezirks-versammlung vom 10. April (vgl. S. 140) hat es für wünschenswert erklärt, daß die Mitglieder des Vereins in ihren Logen dahin wirken möchten, daß

1) jedes Logenmitglied durch Halten mindestens eines maur. Blattes sich selbst über die Vorgänge und Strömungen in weitern Logenkreisen unterrichte, wodurch gleichzeitig die maur. Presse leistungsfähiger gemacht würde;
2) jede Loge und Großloge sich ein eigenes Arbeitsamt für maur. Außenarbeit errichte.

Bei der Hauptversammlung in Chemnitz soll beantragt werden:

1) Eine monatliche Korrespondenz für die deutsche Tagespresse zu schaffen, die zunächst ein Jahr lang sämtlichen, von da ab denjenigen deutschen Tageszeitungen unentgeltlich zuzustellen ist, die sie im ersten Jahre entsprechend verwendet haben.
2) Einen Freimaurerpreis zu stiften, der nach Beschlußfassung durch eine besonders für diese Aufgabe einzusetzenden Kommission des Vereins jährlich solchen Persönlichkeiten zugesprochen wird, die durch Schriften oder Unternehmungen im Geiste freim. harmonischer Lebensgestaltung sich in hervorragender Weise verdient gemacht haben. Ob ein solcher Preis in Geld oder Ehrenmitgliedschaft besteht, ist gleich, aber wir müssen zeigen und sagen: Deine Ideen sind unsere Ideen!
   Für die Verleihung eines Preises werden von allen Logen Vorschläge erbeten.
3) Eine Rechtsschutzkommission zu bestellen für einen unsern Grundsätzen gemäßen Schutz maur. Organisationen und Lebensäußerungen gegenüber ehrabschneidenden Veröffentlichungen einer gegnerischen Presse.

— Die Braunschweiger Logen-Korrespondenz wird nach Vollendung ihres 27. Jahrgangs vorläufig nicht mehr in regelmäßigen Monatslieferungen erscheinen. Der Gründer und Herausgeber Br. Holtschmidt behält sich aber vor, „je nach Umständen in unregelmäßigen Ausgaben unter Beibehaltung des bisherigen Titels seinen Freunden näher zu treten. Eine Wiederaufnahme der regelmäßigen Monatslieferungen bleibt ebenfalls vorbehalten“.

— „Freimaurerei im Faust“ betitelt sich ein Beitrag im soeben erschienenen 4. Heft des 6. Bandes der „Stunden mit Goethe“ (herausgegeben von Dr. Wilhelm Bode. Berlin: Mittler & Sohn).

— Auf dem 37. deutschen Gastwirtstage, der vom 20. Juni an in Danzig getagt hat, haben die Zonen Halle und Marienburg beantragt, auf Ergänzung der Gewerbeordnung dahin zu wirken, daß sich Logen und Vereinshäuser, die in ihren Räumen Nichtmitglieder gegen Bezahlung aufnehmen, also ihrem Wesen nach Gastwirtschaftsgenossenschaften sind, an den Eingängen ihrer Räumlichkeiten oder Gärten groß und deutlich als Gastwirtschaften zu bezeichnen haben und voll zu den gewerblichen und kommunalen Steuern heranzuziehen sind. Vgl. S. 9.

DILLENBURG Die Logen von Gießen, Marburg, Siegen und Wetzlar haben hier nach dem Herold am 5. Juni, wie schon früher, ein gemeinschaftliches Frühlingsfest mit Schwn. veranstaltet, woran sich 140 Schwn. und Brr. beteiligten.

LEIPZIG. Die Logen Balduin zur Linde und Apollo, die ein gemeinschaftliches Haus besitzen, haben heuer zum 100. Male das Johannisfest gemeinschaftlich gefeiert.

MÜNCHEN. Die Logen Zur Kette, In Treue fest und Zum aufgehenden Licht an der Isar haben nach der Bauhütte in einer gemeinsamen Versammlung am 11. Juni gegen die Borromäus-Enzyklika Protest erhoben. Die ursprüngliche Absicht, in einem Rundschreiben sämtliche deutschen Großlogen und Logen zu einer gemeinsamen Stellungnahme aufzufordern, ist wieder aufgegeben worden.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— In der 1108. Sitzung der Großen National-Mutterloge am 11. Juni ist nach dem Bundesblatt die Meininger Loge Charlotte zu den drei Nelken, die aus dem Verbande der Großen Landesloge von Sachsen ausgeschieden ist (vgl. S. 189), angenommen worden.

DANZIG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 13. April Br. (Hauptmann und Leihamtsvorsteher a. D.) Wilhelm Mischke v. Schumann, Ehrenmeister der Loge Eugenia zum gekrönten Löwen, gefeiert.

GOTHA. Das goldne Maurerjubiläum hat am 16. Juni Br. (Oberstleutnant z. D.) Matthias Hildebrandt, Ehrenmeister der Loge Ernst zum Kompaß und vormaliger langjähriger Großarchivar der Großen National-Mutterloge, begangen.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

AUGSBURG. Die Johannis-Loge Zur Sonnenrose hat an Stelle des Brs. Hierl Br. (Rentner und Redakteur) Julius Bach zum Logenmeister gewählt.

BREMEN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 4. Juni Br. (Kaufmann) Karl Hermann Rolff, Mitglied der Johannis-Loge Zum Ölzweig, gefeiert.

BRESLAU. Das goldne Maurerjubiläum hat am 19. Juni Br. (Bauinspektor a. D.) Hermann Zabel in Heidelberg, Mitglied der Vereinigten Johannis-Loge Wilhelm zur Dankbarkeit, begehen können.

HOLZMINDEN. Die Johannis-Loge Stern am Solling hat am 29. Mai ihren neuen Tempel in ihrem vor kurzem erworbenen Logenhause eingeweiht.

SCHWEIDNITZ. Das goldne Maurerjubiläum hat am 15. Juni Br. (Kaufmann) Adolf Neumann in Waldenburg i. Schl., Mitglied der Johannis-Loge Herkules, gefeiert.

STRIEGAU. Die Johannis-Loge Friedrich zur Treue an den drei Bergen hat am 5. Juni ihr 50 jähriges Stiftungsfest gefeiert. Sie erhielt nach dem Schles. Logenblatt von der Großen Landes-Loge einen neuen Gesellenteppich, von ihrem Vertreter Br. Thielecke neue Säulen und von der Tochter ihres ersten Logenmeisters Brs. Goldstein, Frau Wellé, und von der Witwe des verstorbenen Brs. Seidel je 1000 M. geschenkt. Als Festschrift erschien eine kurzgefaßte Geschichte der Loge.

TRIPTIS. Die Johannis-Loge Zum grünenden Zweig hat an Stelle des Brs. Barthel, der sein seit 36 Jahren bekleidetes Amt Alters halber niedergelegt hat, den bisherigen Redner Br. (Lehrer) Karl Zapf in Weida zum Logenmeister gewählt.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

GÖTTINGEN. Die Loge Augusta zum goldnen Zirkel hat am 19. Juni ihr 100 jähriges Bestehen gefeiert. Der Kaiser übersandte ihr sein lebensgroßes Bild nebst eigenhändiger Unterschrift.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Ein Vermächtnis von 5000 M hat Br. (Kommerzienrat und Konsul) Henri Palmié in Dresden, Mitglied der Annaberger Loge Zum treuen Bruderherzen, dem Freimaurer-Institut hinterlassen.

GROSZENHAIN. Der hiesige Freimaurerklub hat nach der Frmr.-Ztg. am 11. Juni sein 50 jähriges Bestehen gefeiert.

Ausland.

SCHWEIZ. Die Großloge Alpina hat ihre heurige Jahresversammlung am 4. und 5. Juni in Vevey abgehalten. Der Jahresbeitrag für jedes Mitglied wurde in Höhe von 3,50 Fr. beibehalten, obwohl beantragt war, den Beitrag zu Gunsten des Erziehungsfonds um einen Franken zu erhöhen. Ein Bericht über die Fürsorge für verlassene Kinder konnte nicht erstattet werden, da der Berichterstatter Br. Noblet aus Genf am Erscheinen verhindert war; er wird seine Ausführungen in einer Broschüre niederlegen. Der Antrag der Luzerner Loge auf Errichtung eines interkonfessionellen Pensionats für junge Mädchen wurde zurückgezogen. Die Großmeisterschaft ging von Br. Häberlin nach Ablauf seiner Wahlzeit auf Br. (Universitätsprofessor) Jakob Öttli-Böse in Lausanne über. Zum zug. Großmeister wurde Br. (Universitätsprofessor) Wilczek in Lausanne gewählt.

ÖSTERREICH. Auf dem Ehrengrab Br. Davids in Wien (vgl. S. 141) ist nach dem Zirkel am 12. Juni das vom Bildhauer Joseph Kassin ausgeführte Denkmal feierlich enthüllt worden. Br. Glücksmann hatte hierzu ein warm

empfundenes Gedicht beigesteuert, das vom Br. Gregori, dem neuen Intendanten des Mannheimer Hoftheaters, wirkungsvoll vorgetragen wurde.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Der Bundesrat der Symbolischen Großloge von Ungarn hat genehmigt, daß ein Ausschuß, bestehend aus dem Großmeister, einem zug. Großmeister und einem Großschriftführer die geistige Leitung des freimaurerischen Tageblattes Világ (vgl. S. 141) überwache, der Redaktion mit Ratschlägen diene und als verbindendes Glied zwischen dem Bunde und dem Blatte stehe. Die Großloge hat an alle Logen ein Rundschreiben gerichtet und um Unterstützung des Blattes gebeten. Im Anschlusse an die Gründung der Prager Loge Hiram zu den drei Sternen hat sich die Großloge an die böhmischen Kränzchen gewendet, die unter deutschen Logen arbeiten, um sie zu bewegen, sich unter den Schutz der Symbolischen Großloge von Ungarn zu begeben. Den Weltfreimaurertag in Brüssel will man mit 4 Brn. beschicken und die Frage des Sprengelrechts dort mit behandeln lassen.

— Einen Preis von 10 000 Kr. hat die Loge Comenius in Budapest für die wissenschaftliche und zur legislativen Vorbereitung fertige praktische Bearbeitung einer aktuellen Frage ausgesetzt, die mit den gegenwärtigen Aufgaben der Freimaurerei in Zusammenhang steht. Als solche Fragen wurden die Säkularisation und der staatliche unentgeltliche konfessionslose Unterricht in Aussicht genommen. Die Summe von 10 000 Kr. ist von den Mitgliedern der Loge aufgebracht worden.

ENGLAND. Die Kgl. Freimaurer-Knabenschule hat ihr 112. Jahresfest am 8. Juni unterm Vorsitz des Brs. F. S. W. Cornwallis, Provinzial-Großmeisters von Kent, abgehalten. Die Sammlungen der 1302 Stewards hatten 40011 £ 2 s 2 d ergeben, wovon 13444 £ 6 s 6 d auf London entfallen.

— Die Cheshire Educational Masonic Institution hat im letzten Jahre 638 £ 17 s 9 d ausgegeben, 96 £ 19 s 8 d mehr als im Vorjahre.

— Ein Trauergottesdienst für Br. Eduard VII. ist am 18. Mai von den Freimaurern der Provinz Monmouthshire in der St. Pauls-Kirche in Newport abgehalten worden, woran etwa 400 Brr. teilnahmen.

BELGIEN. Der Oberste Rat des Schottischen Rates Belgiens hat nach Nr. 52 seines Bulletins im Jahre 1908/09 ansehnliche Geschenke von 4500, 3000, 1500, 600 und dreimal 500 Fr. erhalten. In einem Rundschreiben an die Mitglieder des 22., 26., 28., 29. und 30. Grades werden diese unterrichtet, daß sie auf Beförderung in einen höheren Grad nur rechnen können, wenn sie einmal im Jahre in der Kanzlei des Obersten Rates oder dem Sekretariat ihres Areopags die Zeit verweilt haben, die nötig ist, um aufmerksam das Ritual ihres Grades zu lesen. Der Großkanzler Br. de Paepe hat einen zweiten ausführlichen Bericht über den Zwist in der Schottischen Maurerei Italiens erstattet, worin er den Obersten Rat unter Br. Fera als den rechtmäßigen zur Anerkennung empfiehlt. Dieser ist dann auch vom belgischen Obersten Rat, ebenso wie der neue türkische Oberste Rat, anerkannt worden

— Ultramontanes. Der Trinkspruch des deutschen Kronprinzen bei Anwesenheit des belgischen Königspaares in Berlin hatte durch die Agence Havas eine falsche Übersetzung erfahren, indem aus den Wünschen „zum Heil und Frommen des belgischen Landes“ Wünsche für das belgische Volk geworden waren, „dont les sentiments religieux sont bien connus“. Als der amtliche Text bekannt wurde, hat der „Bien public“ nach der Frankfurter Ztg. (Nr. 152 vom 4. Juni) die ungeheuerliche Behauptung aufgestellt, die Rede habe der Kaiser selbst mit jenem ursprünglichen Texte versehen, auf dem Wege zum Kronprinzen hätten aber die Freimaurer den Text geändert!

NIEDERLANDE. Die Maç. Vereeniging tot bestudeering van Symbolen en Ritualen ist auf 635 Mitglieder angewachsen. Die Zeitschrift der Vereinigung „De Vrijmetselaar“, die erst vierteljährlich erschien, wird jetzt aller zwei Monate ausgegeben. Vom ersten Jahrgang soll ein Neudruck hergestellt werden.

FRANKREICH. Für die Überschwemmten in Paris hat der Großorient von Frankreich nach der Acacia 2000 Fr. bewilligt und seine Tochterlogen zu Spenden aufgefordert. Aus Deutschland haben die Berliner Loge Friedrich zur Gerechtigkeit 500 und die Stuttgarter Loge Zu den drei Cedern 200 Fr., der Großorient von Italien hat 3000 Fr. übersandt.

— La Lumière Maçonnique (Das maurerische Licht) nennt sich eine neue Monatsschrift, die Br. Oswald Wirth in Paris herausgibt. Sie soll ein Ersatz für die Revue maçonnique bieten, die im vor. Jahre mit dem Tode ihres Leiters Brs. Dumonchel jr. ihr Erscheinen eingestellt hat, aber in anderer Weise, mehr nach Art unserer Rundschau, die Leser über die Weltmaurerei unterrichten. Der ersten Nr. entnehmen wir über Br. Charles Ernest Dumonchel folgende biographische Mitteilungen: Er war am 6. Januar 1874 in Paris geboren, also als er am 23. Mai v. J. starb, erst 35 Jahre alt, und hat die Rechte studiert, worauf er Rechtsanwalt am Appellationshof wurde. Unserm Bunde schloß er sich erst am 10. November 1904 in der Pariser Loge L'Equerre an und wurde am 11. Jan. 1906 zum Meister befördert. Nach dem Tode seines Vaters (vgl. 1904 S. 183) übernahm er 1905 die Leitung von dessen Revue maç. unter tätigerBeihilfe ihres fleißigsten Mitarbeiters Brs. L. Minot, mit dem er jedoch bald in Zwistigkeiten über die Haltung des Blattes geriet, was ein Stocken im Erscheinen hervorrief.

ITALIEN. Br. Roosevelt hat bei seiner Anwesenheit in Rom außer der Abordnung des Obersten Rats unter Br. Fera (vgl. S. 171) auch eine solche des andern Obersten Rats und des Großorients, bestehend aus den Brn. Ballori und Ferrari, empfangen.

— Der Prof. Marcello Sogliano in Neapel erläßt in der dortigen Libertà eine Erklärung, daß er „aus völlig freiem Willen und Gewissen der Freimaurerei, der er durch eine zeitweilige Geistesverwirrung während eines Vierteljahrhunderts angehört habe, feierlich abschwöre“. Die Schles. Volksztg. (Nr. 235 vom 26. Mai) gibt die Erklärung in vollem Wortlaut wieder.

SPANIEN. Einer Zuschrift an den Zirkel entnehmen wir, daß die Freimaurerei in Spanien noch immer ein recht kümmerliches Dasein führt, da die Macht des Jesuitismus ihre Entwicklung hemmt. Nur wenige Männer finden den Mut, sich dem Bunde anzuschließen. In Madrid arbeitet unterm Großorient von Spanien nur die eine Loge La Iberica Nr. 7.

TÜRKEI. Der neue Oberste Rat des Schottischen Ritus der Türkei, der seine Gerichtsbarkeit über das gesamte Ottomanische Kaiserreich mit Ausnahme Ägyptens ausdehnt, hat am 21. Dezember v. J. seine Beamten endgiltig gewählt. Großkommandeur ist Br. (General) Prinz Asis Hassan und seine Stellvertreter die Brr. Mehmed Dschawid Bey und J. Sakakini Bey. An Hochgradlogen unterstehen ihm ein Konsistorium des 32. Grades, ein Areopag des 30. Grades (Die Schildwache des Bosporus) und zwei Rosenkreuzer-Kapitel des 18. Grades (Die Pioniere der Zukunft und Die Eintracht), sämtlich in Konstantinopel. Die Johannismaurerei ist nach einem Vertrage vom 20. November v. J. mit dem Großorient der Türkei diesem unterstellt; er zählte Ende v. J. 8 Johannislogen in Konstantinopel und 9 in der übrigen Türkei. Sein Großmeister ist Br. Talaat Saï.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. An Stelle des Brs. Th. G. G. Valette, der Niederländisch-Indien verläßt, ist (Artillerie-Oberst) H. C. Kronouer in Weltevreden zum zug. Großmeister für Niederländisch-Indien vom Großosten der Niederlande ernannt worden. Sein Nachfolger in der Leitung der Indisch Maç. Tijdschrift ist Br. J. H. Carpentier Alting in Leiden, der schon vor ihm das Blatt geleitet hat und sein ständiger Mitarbeiter geblieben war. Die Provinzial-Großloge hat Br. Valette aus Anerkennung für seine Tätigkeit eine Adresse überreicht und eine vollständige Ausstattung für sein Studierzimmer geschenkt

ALBERTA. Ein Freimaurerfeind ist der Richter Beck vom Obersten Gerichtshof Albertas. Denn er hat unlängst in einer öffentlichen Ansprache geäußert, er möchte einem vereidigten Maurer nicht glauben, wo die Interessen eines andern Maurers in Betracht kämen.

NORDAMERIKA. Die Liga der Maurerklubs hat am 21. April in Buffalo (New York) ihre 5. Jahresversammlung abgehalten. Sie zählt jetzt 36 Klubs mit 15000 Mitgliedern. Die Einnahmen beliefen sich auf 141 Dollars. die Ausgaben auf 117,94 Dollars. (Diese Klubs sind keine Kränzchen in unserm Sinne, sondern Freimaurervereine zu geselligen Zwecken. D. R.)

INDIANA. Br. (Richter) Daniel Noyles, 1893 Großmeister der Großloge von Indiana, ist am 13. März in Laporte gestorben. Er war am 27. Juni 1830 in Kutland Co. (Vermont) geboren.

KENTUCKY. Br. John Alexander Ramsey, 1899 Großmeister der Großloge von Kentucky, ist am 10. März in Owingsville im Alter von 66 Jahren gestorben. Sein Bild trägt die Jubiläumsdenkmünze der Großloge von 1900.

MONTANA. In Anaconda ist am 29. März ein neuer Großrat der Königlichen und Erlesenen Maurer eingesetzt worden.

NEW YORK. Einer neuen in deutscher Sprache arbeitenden Loge ist unterm Namen Wanderer in Long Island City von der Großloge von New York die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt worden. Die Loge wurde am 25. Mai mit 25 Mitgliedern in Arbeit gesetzt. Es ist seit 34 Jahren die erste deutsche Loge, die sich im Staate New York wieder gebildet hat. Ihre Gründung verdankt sie Br. A. J. Menzl, der auch ihr Meister vom Stuhl geworden ist. Im Staate New York bestehen nunmehr 29 deutsche Logen, davon 21 in der Stadt New York, 6 in Brooklyn und je eine in Long Island City und Stapleton.

— Für das Maurerheim in Utica wird eine Kapelle gebaut, zu der am 16. April der Grundstein gelegt worden ist. Die 28 Logen des deutschen 9. Distrikts der Großloge von New York haben zum Bau 936,50 Dollars beigesteuert.

— Zum Besten des deutschen Maurerheims in Tappan hat sich ein Schwn.-Zirkel des 9. Distrikts gebildet, dessen Mitgliedschaft auf die Gattinnen der gegenwärtigen und frühern Meister vom Stuhl der Logen dieses Distrikts beschränkt ist. Versammlungen sollen jeden 1. Donnerstag im Monat im Deutschen Freimaurer-Tempel stattfinden.

— Br. Frech †. Br. Dr. August F. Frech, Altmeister der Loge Trinity Nr. 12 in New York, ist anfang Mai daselbst gestorben. Er war 1896—97 zug. Distriktsgroßmeister des 9. (deutschen) Distrikts. Gleichzeitig gehörte er dem Odd-Fellow-Orden, und zwar der Loge Charles Sumner Nr. 387 und der Rebekka-Loge Freiligrath Nr. 64 in New York, an und war 1900—01 Großmeister der New Yorker Großloge dieses Ordens.

— Ein Vermächtnis von je 1000 Dollars hat Mrs. Benjamin F. Flagler, die Witwe eines Großmeisters der Großloge von New York, zwei Logen in Niagara Falls hinterlassen.

NORDDAKOTA. Br. Frank Jared Thompson, Großschriftführer aller maurerischen Großkörperschaften Norddakotas, ist am 25. Februar in Fargo gestorben. Er war am 23. August 1855 in Rockford (Illinois) geboren. 1890 war er Großmeister der Großloge von Norddakota.

OHIO. Die Großloge von Ohio hat vom 20.—22. Oktober v. J. in Cincinnati ihre 100. Jahresversammlung abgehalten. Über die Entwicklung der Freimaurerei in Ohio haben wir 1902 S. 31 berichtet. Auf der Versammlung wurde ein geschichtlicher Abriß vom verstorbenen Br. Cunningham verlesen. Die Gebühren für die 3 Grade wurden auf mindestens 25 Dollars, an Orten aber, wo drei oder mehrere Logen bestehen, auf mindestens 40 Dollars festgesetzt.

VERMONT. Das Royal-Arch-Kapitel Temple in Bennington hat am 22. Februar sein 100jähriges Jubiläum gefeiert.

— Br. (Oberst) Olin Scott in Bennington hat 20000 Dollars zum Bau eines Maurertempels daselbst gespendet.

MEXIKO. In der deutschen Wochenschrift Der Wanderer, die in der Stadt Mexiko im ersten Jahrgang erscheint, wird von Nr. 7 vom 16. Dezember

v. J. an eine Reihe Aufsätze „Deutsche Geistesheroen als Freimaurer" veröffentlicht, die zunächst Goethe behandelt und weiter Friedrich den Großen, Lessing, Kaiser Friedrich, Mozart und Wieland in ihrer freimaurerischen Wirksamkeit behandeln soll. Auch die von uns S. 413 des vor. Jahrg. erwähnte neue Monatsschrift Fénix enthält in den uns vorliegenden Nrn. 3 und 4 vom Mai und Juni v. J. neben der spanischen und der englischen eine deutsche Abteilung, die von den Brn. W. Weber und Otto A. Argus geleitet wird.

OBERSTER RAT DES SCHOTTISCHEN RITUS IN DEUTSCHLAND. Wie die neue italienische Zeitschrift Hermes nach der Oriflamme mitteilt, ist die Ernennung des Lehrers Paul Eberhardt in Leipzig als Großkommandeur widerrufen und Dr. Karl Lauer in Ludwigshafen dazu ernannt worden.

ODD-FELLOW-ORDEN. Die Distrikts-Großloge von Schlesien und Posen hat am 3. Mai ihr 25jähriges Bestehen gefeiert.

Literatur.

Bericht über das 15te Logenjahr (1909) der nach dem Schröderschen Ritual arbeitenden vollk. u. ger. Joh. □ Germania No. 219 unter der Ehrw. Gr. □ Valle de Mexico Orient Mexico. (Umschl., 8 S.) 8°.

Aus der chronologisch-tabellarisch angelegten Übersicht über die Arbeiten der deutsch arbeitenden Loge Germania ist zu entnehmen, das 23mal im I., und je einmal im II. und III. Grade gearbeitet worden ist und außerdem 2 Trauerlogen, das Johannisfest, 2 Meisterberatungen und ein Lehrlingsunterricht abgehalten worden sind. Die Zeichnungen behandelten die Fragen: Die Aufgaben der Loge Germania; Maurerische Verschwiegenheit: Vergiß auch für mich die Rose nicht; der Einfluß der Freimaurerei auf die Religion; Demokratie und Aristokratie; Aberglaube und Geheimwissenschaften; Erziehung und Selbstzucht; Katholische Kirche und Freimaurerbund; Die Furcht vor dem Tode; Verhältnis der Freimaurerei zum Glauben und zu den Bürgerpflichten: Die Bewegung zur Wiederannäherung der deutschen und französischen Maurerei; Das christliche Prinzip in der Maurerei Daraus ergibt sich, daß die Loge in echt deutscher Weise fleißig arbeitet, und man kann ihr nur dazu besten Erfolg wünschen. Zum Johannisfest ist auch zum erstenmal eine Tafelloge nach deutschem Ritual abgehalten worden unter Teilnahme des zug. Großmeisters und fast sämtlicher Stuhlmeister Mexikos. Das scheint so viel Anklang gefunden zu haben, daß der Großmeister angeordnet hat, daß das Johannisfest heuer von sämtlichen Logen mit einer Tafelloge nach deutschem Muster gemeinsam gefeiert werden soll.

Ausländische Literatur.

14) Bidegain, Jean, Une Conspiration sous la Troisième République. La vérité sur l'Affaire des Fiches. 2. éd. Paris: La Renaissance Française, 52, Passage des Panoramas. 1910. (241 S.) 8°. 3,50 Fr.

15) De grondslagen van hat ritueel in Kerk en in Vrijmetselarij. (Theosofische Bibliotheek. Serie 10, No. 55.) Amsterdam: N. V. Theosofische Uitgevers maatschappij, Amsteldijk 79. 1910. 1,25 fl., geb. 1,75 fl.

16) Wirth, Oswald, Le Symbolisme Hermétique dans ses rapports avec l'Alchimie et la Franc-Maçonnerie. Paris: Librairie Initiatique, 61 rue de Chabrol. 1910.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 13 Seite 200, 3. Zeile von oben heißt es nicht Br. Davin-Bremen, sondern Br. David-Bremen.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 15/16. Leipzig, den 23. Juli 1910. 33. Jahrgang.

Maurerische Gedenktage im August.

Am 10. August sind 150 Jahre verflossen, seit in Berlin die Loge Aux trois colombes durch die Große National-Mutterloge gestiftet wurde. Zu ihren Mitgliedern zählte sie in Berlin ansässige Franzosen, weshalb sie anfänglich nur in französischer Sprache arbeitete. 1765 nahm die Loge zu Ehren des Herzogs von York, der Mitglied geworden war, den Namen Royale York de l'amitié an und löste sich 1768 von der National-Mutterloge, nachdem sie eine Stiftungsurkunde der Großen Loge von England erhalten hatte. Im Jahre 1798 erfolgte die Konstituierung als Große Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft.

Die dem Verbande der Großen National-Mutterloge angehörige Loge zur Ankerkette in Ueckermünde (Pommern) kann am 26. August auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Staat, Kirche und Freimaurerei in Österreich.*)

Von Br. Karl Klindert, Reichenberg in Böhmen.

Ist das Wort Lessings wahr, daß es das Kennzeichen eines „nervösen“, d. h. eines nervigen, gesunden, kräftigen Staates sei, wenn sich die Freimaurerei neben ihm blicken lassen darf, dann muß Österreich ein sehr schwächliches Staatengebilde sein. Neben der kaum verhüllten russischen Despotie ist es das einzige Land der alten Europa, wo der

*) Der Artikel ging uns vor Veröffentlichung der Enzyklika Editae saepe zu.
Die Schriftleitung.

Menschheitsbund, dem die Fürsten der körperlichen und der Geisteswelt angehört haben und angehören, von den Regierungen mit scheelen Augen angesehen wird. In allen Belangen hat die Donaumonarchie nicht unbeträchtliche Fortschritte gemacht, in der Beurteilung der Kgl. K. durch die öffentlichen Gewalten aber hat die Zeit seit den Tagen des Kaisers Franz stillgestanden. Seit dem Ausbruche der großen französischen Revolution, wo die Fluten der Freiheitsströme über alle Dämme schäumten und selbst das älteste und stärkste Festland des Absolutismus zu überschwemmen drohten, ist die Freimaurerei in Österreich angeblich an allem Bösen schuld. Die Brüder Freimaurer gelten hier, freilich nur in den Augen aller jener, die ihr Recht in der Gewalt begründet sehen, und aller jener, die nichts Gutes in der Welt sehen, es käme denn von ihnen, als die professionellen Verschwörer mit dramatischem Mantelwurf, rollenden Augen und gezücktem Dolche, trotzdem Kaiser und Könige, die recht lang und recht geruhig auf ihren Thronen sitzen, in unserer friedlichen Mitte weilen. Die Freimaurer sind dem österreichischen Katholizismus die Gottesleugner und Altarstürmer, trotzdem Bischöfe den Hammer führten und Scharen von Priestern jedes Bekenntnisses die Logen bevölkerten. Sie sind Geheimbündler — ja sie werden von staatswegen als solche im XX. Jahrhundert verfolgt — während sonst überall in Europa ihre Gesetze und Ordnungen, ihre Mitgliederlisten, Stiftungen, ja ihre ganze Vereinstätigkeit dem Staate und seinen Organen bekannt sind. Wir Freimaurer lassen jeden ruhig auch in der Loge seinen Weg gehen und beengen weder sein Gemüt, noch seinen Verstand durch vorgefaßte Meinungen, die stets Menschenwerk sind und bleiben, aber wir haben nach dem Ausspruche sehr ernst zu nehmender Männer in Österreich angeblich dennoch ein „Programm", das wir noch dazu „geheim halten". Wir Freimaurer in Österreich könnten Halbgötter und Gottmenschen sein, wir wären doch in der österreichischen Bureaukraten- und Pfaffensphäre, in jenem schwülen Dunst von Patchouli und Weihrauch, Geschöpfe höchst zweifelhaften, vielleicht sogar infernalischen Ursprungs. In allen Belangen verstehen die Regierer bei uns zu lernen, in der Erkenntnis und in dem Verständnisse der Freimaurerei sind sie so unwissend und so begriffstützig, wie nur je Monseigneur im ancien regime zu sein vermochte. Unsere ganze freimaurerische Literatur, nach Zehntausenden von Bänden zählend, ist für diese hochmütigen Be- und Verurteiler einer kulturellen Weltbewegung nicht vorhanden, denn sie wissen es ja viel besser, was und warum Freimaurerei ist, als die Freimaurer selber.

Der Hammer der Freimaurerei ruht in Österreich seit dem Jahre

1794. Josef II., in dessen Regierung die Entartung der Freimaurerei fällt, hatte die Kgl. K. unter gewissen Kautelen, vorwiegend Beschränkung der Logenzahl, geduldet, sein Bruder Leopold II., der sich anfänglich den Brüdern geneigt zeigte und der der Freimaurerei — wahrscheinlich unter freiem Himmel aufgenommen — selbst angehört haben soll, begünstigte sie zu Beginn seiner Regierung, um später ihren Feinden desto mehr Gehör zu schenken. Erst Franz II. führte den entscheidenden Schlag gegen den Bund, dem sein Oheim Franz I. mit ganzer Seele angehört hatte. Auch Franz II., der nichts mehr von den Fürstentugenden der Aufklärungsepoche besaß, äußerte sich übrigens anfangs günstig über die Freimaurerei, ging jedoch bald sehr feindselig gegen den Bund vor. Er war priesterlichen Einflüssen sehr leicht zugänglich, und sie werden es wahrscheinlich bei diesem Monarchen sehr leicht gehabt haben, ihn zu dem klerikalen Dogma zu bekehren, daß die Freimaurerei die Wurzel alles staatlichen Übels sei. Die französische Revolution hatte begreiflicherweise nicht nur eine sehr mißtrauische Stimmung unter den Monarchen Europas, sondern in der Hierarchie auch einen unauslöschlichen Haß gegen die Freimaurer erzeugt, welche pfäffische Borniertheit als die Urheber der blutigen Umwälzung in Frankreich bezeichnete, bekanntlich ganz gegen die historische Wahrheit, denn während der Revolution ruhte in Paris die Logenarbeit vollständig, und eine ganze Reihe von Freimaurern bestieg das Schaffott; auch war der Bund damals, wie die schlauen Priester an den Höfen ganz genau wußten, nahezu ausschließlich aus Aristokraten zusammengesetzt und zählte gerade in Frankreich einen großen Teil des Hochadels unter seinen Mitgliedern.

Franz II. ging bereits im dritten Jahre seiner Regierung an die Unterdrückung der Freimaurerei. Er ließ 1794 auf dem Reichstage zu Regensburg den Antrag auf Unterdrückung aller geheimen Gesellschaften, als die der Freimaurer, Rosenkreuzer und Illuminaten, stellen; die deutschen Reichsstände erklärten sich natürlich gegen diesen nur von der Angst eingegebenen Antrag und überließen es dem Kaiser, in seinen eigenen Staaten die Freimaurerei zu untersagen. Ein förmliches Verbot der Logen erfolgte denn auch noch in demselben Jahre mit der Giltigkeit für die österreichischen Erblande. Sieben Jahre später, am 23. April 1801 verfügte der Monarch für alle Staatsdiener die eidliche Verpflichtung, keiner geheimen Verbindung anzugehören. Überhaupt ist während seiner Regierung eine ganze Flut von Hofdekreten und allerhöchsten Handschreiben gegen die Teilnahme an geheimen Vereinen erschienen; ein Überbleibsel besteht heute noch in dem Reverse, den nach § 7 des Reglements für das k. k. Heer jeder österreichische Offizier ausstellen

muß, und in welchem er erklärt, weder einem geheimen Vereine anzugehören, noch einem solchen beitreten zu wollen. Wie weit diesen Kaiser seine Angst vor geheimen Verbindungen führte, geht aus dem Umstande hervor, daß er von dem Freiherrn von Pillerstorff, dem späteren Minister des Innern während der Revolution im Jahre 1848, einem Manne, der ganz unbegründeter Weise in den Geruch eines Liberalen gekommen war, behauptete, ihm schaue das Illuminatendiplom unvorsichtig aus der Rocktasche heraus. Die Logen erfüllten daher nur ein Gebot der Selbstachtung, als sie sich angesichts der ganz offensichtlichen Ungunst der Verhältnisse, des Mißtrauens des Kaisers, der Verdächtigung durch den feilen Söldling der Aufklärungsfeinde, den „Schriftsteller" Hoffmann, der das Ohr des Monarchen besessen haben soll, dazu entschlossen, die Arbeiten selbst einzustellen. Die Wiener Bauhütten taten dies im Dezember 1793 zuerst, die Prager folgten ihnen nach, beides wurde vom Kaiser Franz mit Zufriedenheit zur Kenntnis genommen. Bloß eine Loge, jene zu Budapest, konnte sich noch ein weiteres Jahr halten, dann erlosch auch sie, und das Tor der Freimaurerei war in Österreich geschlossen und blieb es.

Die Brüder trugen sich in Wien zwar auch nach dieser Zeit mit der Hoffnung auf bessere Zeiten, aber sie wurden bald eines Schlechteren belehrt. Im Jahre 1801 verbot eine kaiserliche Verordnung sogar die Bildung geschlossener Gesellschaften und verpflichtete die Staatsdiener, sich von jeder „geheimen" Verbindung fern zu halten. Zwar entstanden unter dem Schutze der französischen Waffen im Jahre 1809 in Wien 2, im Königreich Illyrien eine ganze Anzahl von Logen, und selbst nach dem Abzug der Franzosen wurden in Wien neue Logen in den Jahren 1810 und 1812 errichtet, aber das Licht der Freimaurerei hatte nie lange Zeit zu leuchten. Kaiser Franz achtete strenge darauf, daß seine Verordnung gegen die geheimen Gesellschaften aufrecht blieb, selbst zur Zeit der Franzosenherrschaft. So erzählt Thory in den „Acta Latomorum", daß 1812 in Wien eine freimaurerische Versammlung von der Behörde entdeckt wurde. Alle Mitglieder der Loge wurden ins Gefängnis geworfen, die öffentlichen Beamten abgesetzt, ein Kammerherr mußte seinen Kammerherrnschlüssel abgeben. Das waren sehr deutliche Winke für die Freimaurer, wessen sie sich zu versehen hatten, wenn sie mit Logengründungen fortfuhren.

Erst viel später, im Sturmjahre 1848, als die Geister erwachten und auf kurze Zeit sich erlaubten, auch ohne die Bevormundung der hohen Behörden sich Meinungen über Dinge und Personen zu bilden und sie auch auszusprechen, schien es, als ob auch für die Freimaurerei

ein neuer Frühling kommen sollte, aber es schien eben nur so. Die Loge „Zum heiligen Joseph" in Wien durfte wieder reaktiviert werden — die Polizei ist in solchen Zeiten von einer bewundernswerten Raschheit in Begriffen — in Böhmen, Schlesien und Ungarn entstanden neue Bauhütten oder wurden solche geplant, aber nach wenigen Monaten war dieser Traum zu Ende, und die Hoffnungen der Brüder versanken in dem Elend, das die wiederkehrende Reaktion über Staat und Völker brachte.

Die folgenden Versuche, die dann unter dem sogenannten Bürgerministerium. der liberalen Regierung, gemacht wurden, um die gesetzliche Anerkennung des Freimaurerbundes zu erlangen, wurden von Staatswegen vereitelt. Schon im Jahre 1868 kam Professor Dr. Lewis um die Bewilligung ein, die im Jahre 1848 aus Anlaß des Belagerungszustandes sistierte Freimaurerloge „Zum heiligen Joseph" in Wien wieder eröffnen zu dürfen. Auf dieses Ansuchen erging am 13. November 1868 folgender Bescheid der niederösterreichischen Statthalterei: „Die k. k. Statthalterei findet sich bestimmt, die von Euer Wohlgeboren beabsichtigte Bildung der Freimaurerloge in Wien „Zum heiligen Joseph" im Sinne des § 6 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 als ihrer Einrichtung nach gesetzwidrig zu untersagen, weil der § 8 der vorliegenden Statuten die Bestimmung enthält, daß nur Mitgliedern einer gerechten gesetzmäßigen Loge der Zutritt in die Versammlung gestattet werden darf, somit ein Abgeordneter der Behörde von der Versammlung ausgeschlossen wäre, während es nach § 18 des Vereinsgesetzes der Behörde freisteht, zu jeder Vereinsversammlung einen Abgeordneten zu entsenden, und weil ferner die Statuten auch keine Bestimmung über die Art der Bildung des Vereines, über die Beschaffung der Vereinsmittel und über die Art der Beschlußfassungen, endlich auch keine Aufklärung über das Wesen der im § 2 der Statuten erwähnten symbolischen Gebräuche enthalten". Sechs Jahre später wurde der Versuch erneuert, der Freimaurerei in Österreich Eingang zu verschaffen, allein abermals hatte er keinen Erfolg. Am 22. Juni 1874 hatte die Loge „Zukunft" in Wien der Behörde ihre Statuten zur Genehmigung überreicht. Mit einer sonst nicht gewöhnlichen Promptheit erfloß schon am 27. Juli der abweisliche Bescheid. Die offiziöse Wiener „Abendpost" trat allen Gerüchten im klerikalen Lager, die sich über die Bewilligung der Loge ereiferten, mit der kategorischen Erklärung entgegen, daß die Bewilligung zur Errichtung einer ritualgemäßen Bauhütte untersagt worden sei. Das geschah zur Beruhigung der erregten Gemüter, nach erfolgter Sanktionierung der konfessionellen Gesetze. Der Verein „Zukunft" legte am 12. August

1874 abgeänderte Statuten für die Loge vor. Am 11. September erfolgte die neuerliche Ablehnung. In der Motivierung hieß es, der die Öffentlichkeit ausschließende Grundcharakter des Freimaurertumes begründe dessen Gesetzwidrigkeit. Am 27. Oktober 1874 beantragte der Reichsratsabgeordnete Dr. Richard Foregger, welcher selbst dem Bunde angehörte, das Vereinsgesetz vom 17. November 1867 in der Richtung abzuändern, damit der nach den Regeln eines bestehenden Großlogenstatutes eingerichtete Freimaurerbund die gesetzliche Berechtigung seiner Existenz erwerben könne. Bei der 1. Lesung seines Antrages im Abgeordnetenhause erwähnte der Antragsteller, daß Kaiser Franz in seiner Jugend dem Freimaurerorden angehörte und Giskra verwies darauf, daß die österreichischen Regierungen der absoluten Aera den Orden nie als staatsgefährlich erklärt haben. Nur das Vereinsgesetz war bisher zu ungunsten der Loge ausgelegt worden. Der Antrag Foregger wurde trotz der Ablehnung der Reichsparteien, welche sich durch Grocholski für die sofortige Ablehnung erklärten, an einen Ausschuß verwiesen, blieb aber unerledigt. Die Regierung stellte sich von nun an auf den Standpunkt der einfachen Negation und erklärte, den Freimaurerorden in Österreich nicht zuzulassen. Ein neuerlicher Rekurs des Vereines „Zukunft" blieb unerledigt, und vergebens wurde am 16. März 1875 interpelliert, warum das Ministerium den Rekurs unerledigt lasse, trotzdem die abermals überreichten Statuten der Loge der Forderung der Behörde, einem landesfürstlichen Kommissär den Zutritt zu den Versammlungen des Vereines zu gestatten, entsprachen.

Natürlich bekämpften die Klerikalen fortan wie bisher den Freimaurerbund mit vergifteten Waffen. Als am 24. November 1880 im niederösterreichischen Landtage die Subvention des Vereines „Zukunft" zur Sprache kam, bezeichneten die Christlichsozialen ihn als ein Werk der Freimaurerei und beschuldigten die Loge der Absicht, sich unter dem Deckmantel der Humanität in Niederösterreich einzuschleichen. Daher dürfe man dem Vereine nicht die erbetene Unterstützung zur Errichtung einer Knabenbeschäftigungsanstalt gewähren. Abgeordneter Gregorig beantragte die namentliche Abstimmung, damit klar werde, „wer für den Kaiser und wer für die Revolution stimme". Trotzdem wurde der Antrag mit 32 gegen 16 Stimmen angenommen, nachdem der Berichterstatter festgestellt hatte, daß an der Spitze des Vereines der Polizeipräsident von Wien, R. v. Marx, stehe. Im österreichischen Parlamente legte unter Taaffe der klerikale Slovene Gregorec am 8. Januar 1893 in der Debatte über die Agnoszierung der Wahl des oben genannten Abgeordneten Dr. Richard Foregger besonderen Wert

auf das Argument gegen die Wahl, daß der Gewählte Freimaurer sei. Präsident Dr. Smolka unterbrach den Redner mit der Bemerkung, daß die Freimaurerei kein gesetzliches Wahlhindernis bilde. Trotzdem schloß Abgeordneter Gregorec mit der Bemerkung, ein Katholik, der ein treuer Sohn seiner Kirche ist und bleiben will, könne unmöglich für die Verifizierung der Wahl eines Freimaurers stimmen, da erst am 24. April 1884 Papst Leo XIII. diese als Todfeinde des Christentums bezeichnet habe.

Als später unter dem Koalitionsministerium Windisch-Grätz der bereits unter Taaffe vorbereitete neue Strafgesetzentwurf beraten wurde, der dann schließlich wie alle seine Vorgänger unter den Tisch fiel, sprach der klerikale Abgeordnete Schorn am 4. März 1895 im Abgeordnetenhause die Befürchtung aus, auch die Freimaurerei könne schließlich in dem Strafgesetze der katholischen Kirche gleichgestellt werden. Schorn wünschte bei der Beratung des § 134, der von Angriffen auf die Religionsgenossenschaften handelte, statt des vom Ausschusse vorgeschlagenen Ausdruckes „eine im Staate bestehende Kirche oder Religionsgenossenschaft“ den Ausdruck „eine gesetzlich anerkannte Kirche oder Religionsgenossenschaft“. Nach dem Antrage des Ausschusses würde ein Angriff auf die katholische Kirche nicht strenger bestraft werden, meinte er, als ein Angriff auf eine „Sekte“, die sich heute oder morgen von der katholischen Kirche loslöst und sich in feindseligen Gegensatz zu derselben stellt. Man dürfte die schwachen Schranken nicht beseitigen, durch welche die rezipierten Religionen gegen die religionsfeindlichen Zeitströmungen geschützt sind. Man würde sonst dahin kommen, wohin kürzlich der Präsident der französischen Kammer kam — rief der Redner aus — welcher sogar die Freimaurerei der katholischen Religion gleichgestellt habe. Zum § 144 (dem sogenannten Freimaurerparagraphen) meinte derselbe klerikale Heißsporn, daß der Antrag des Strafgesetzausschusses auf Eliminierung der Bestimmungen gegen die Teilnahme an geheimen Verbindungen besonders gefährlich sei, weil dann auch die Freimaurerorden nicht mehr strafgerichtlich verfolgt werden dürften, welche das Prototyp staatsgefährlicher geheimer Verbindungen seien. Die Freimaurerei sei ein Geheimbund, als solcher organisiert, und verfolge auf politischem, religiösem und sozialem Gebiete völlig revolutionäre Tendenzen. Das Protektorat des Hohenzollern'schen Königshauses, welches für die Freimaurerei eine große Bedeutung hatte, wurde nur ausgeübt, fuhr der Redner fort, um die Logentätigkeit einzuschränken und zu überwachen. Die katholische Kirche habe sich oft und entschieden gegen die Freimaurerei ausgesprochen und gegen die Freimaurer

und alle diejenigen, welche denselben Vorschub leisten, die größte kirchliche Zensur, die Exkommunikation, verhängt. Es müsse der Einsicht und dem Gewissen des Hauses anheim gestellt werden, zu erwägen, ob nicht gerade dadurch der Freimaurerei Vorschub geleistet werde, daß die Bestrafung geheimer Verbindungen aus dem Strafgesetze eliminiert werde. Die konservative Partei könne trotz aller Koalition einem Strafgesetze nicht zustimmen, welches der Freimaurerei Tür und Tor öffne.

Dr. Lueger, der vor kurzem verstorbene Bürgermeister von Wien, der am Beginne seiner politischen Laufbahn an die Pforte der Loge vergebens geklopft hatte, sprach bei derselben Gelegenheit über die Freimaurerei in einem Tone, den man bei einem, der selbst Suchender war, nicht hätte voraussetzen sollen: „Es interessiert mich, daß der Justizminister und der Ausschuß den sogenannten Freimaurerparagraphen haben fallen lassen. Es interessiert mich das um so mehr, als dieselben Kreise es in der jüngsten Zeit für notwendig erachtet haben, die Christlichsozialen in Rom zu verzünden. Die großen Katholiken, die sie nach Rom geschickt haben, verneigen sich vor den Freimaurern. Der große Justizminister Österreichs (Graf Friedrich Schönborn), der doch wissen muß, daß das Prinzip der Freimaurerei ist: „Ceterum censeo, Austriam esse delendam!", verneigt sich vor den Freimaurern. Das muß öffentlich gesagt werden, und die Stimme wird auch nach Rom dringen zum heiligen Vater, und er wird sehr genau wissen, zu welchen Zwecken man nach Rom Diplomaten schickt." Derselbe Lueger, der als Byzantiner später eine so große Rolle gespielt, sprach übrigens damals von den „mormonischen Gelüsten hochgestellter Personen", die es nicht ausschließen, daß vielleicht auch das Mormonentum in Österreich Duldung erfahren könnte.

Es war ein Zeichen der Zeit, die in Österreich vom Geiste der Obskuranten vollständig beherrscht wird, daß man sich im Herbste 1896 auch an der großen Taxil-Komödie — allerdings unfreiwillig — beteiligte. Für den Antifreimaurerkongreß, der in jenem Jahre in Trient stattfand, wurde in der Monarchie eifrig die Trommel gerührt. Der christlichsoziale Wiener Gemeinderat Dr. Porzer vertrat diese Partei auf dem Kongresse und der fanatische Wiener Pfarrer Josef Deckert hielt dort am 30. September 1896 eine flammende Rede zur „Rettung von Thron und Altar vor den Tücken des jüdischen Freimaurertumes". Die Feierlichkeit und der finstere inquisitorische Ernst des Trientinischen Kongresses verfiel aber, noch ehe er seine Beschlüsse fassen konnte, der Lächerlichkeit durch die Aufdeckung des Schwindels, den Leo Taxil mit seinen antifreimaurerischen Schriften inszeniert hatte. Wenn man

bedenkt, daß die Koryphäen der ultramontanen Welt Österreichs damals ihre Weisheit über die Freimaurerei im ernsthaftesten Tone gelehrt und die absonderlichsten und lächerlichsten Farcen, die Taxil der neuigkeitslüsternen Welt als „Enthüllungen" aufschwatzte, für pure Wahrheit genommen hatten, kann man sich ungefähr einen Begriff von der geistigen Verfassung dieser in Österreich übermächtigen Kreise machen, nach deren Willen unser ganzes kulturelles Leben sich zu entwickeln gezwungen ist. Für die übrige Welt mag dieses Trienter Possenspiel ein erheiterndes Intermezzo gewesen sein, die Österreicher hat es daran erinnert, welcher Geist ihnen immer wieder aufgedrungen wird.

Der letzte Versuch, der Freimaurerei in Österreich zu ihrem Rechte zu verhelfen, wurde im Jahre 1904 unternommen, doch blieb auch er erfolglos. Damals suchten die Brr. E. V. Zenker und Roth in Wien um die Bewilligung zur Gründung einer „Großen Freimaurerloge Austria" nach und reichten ein Vereinsstatut ein, in welchem die Proponenten sich gänzlich auf den Boden des österreichischen Vereinsgesetzes stellten. Das Statut, das der niederösterreichischen Statthalterei am 9. Juli zugegangen war, wurde bereits am 4. August 1903 zurückgewiesen, worauf die Proponenten sich unterm 4. Oktober 1904 mit einer Beschwerde an das Ministerium des Innern, und nachdem sie hier am 25. Oktober 1904 abschlägig beschieden worden waren, an das Reichsgericht, als letzte Instanz wandten, das dann am 23. Januar 1905 unter dem Vorsitze seines seither verstorbenen Präsidenten-Stellvertreters Dr. Steinbach jene denkwürdige Entscheidung fällte, daß durch die behördlichen Verbote einer Goßloge Austria eine Verletzung des durch den Artikel XII des Staatsgrundgesetzes gewährleisteten politischen Rechtes, Vereine zu bilden, nicht stattgefunden habe. Unter den Gründen dieses obersten österreichischen Gerichtes ist von kulturhistorischer Bedeutung der, daß „der geplante Verein ein Glied in dem großen Freimaurerbunde bilden soll, dessen wesentliche Zwecke und Satzungen der Öffentlichkeit gegenüber grundsätzlich geheim gehalten werden". Man muß bei der Beurteilung dieser Entscheidung des Reichsgerichtes im Auge behalten, daß der betreffende Spruchsenat eine Reihe glänzender Namen aus der österreichischen Rechtswissenschaft aufweist: Steinbach, Bernatzik, Aull, Czyhlarz, von denen man sich wohl einer anderen Begründung hätte versehen können. Hugelmann, ein gründlicher Kenner des österreichischen Vereins- und Versammlungsrechtes, war der Schriftführer der Verhandlung, drei Parlamentarier, der jetzige Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai, der Vizepräsident Dr. Zacek und R. von Madeyski, befanden sich unter den Stimmführern. Sie alle oder wenigstens ihre Mehrzahl waren der

durch nichts gerechtfertigten Meinung, daß die Zwecke der Freimaurerei grundsätzlich geheim gehalten werden. Ein Griff in ihre Hausbibliothek hätte sie wahrlich rasch eines Besseren belehren können!

Da die Legislative und die Verwaltung nicht gut auf die Freimaurerei zu sprechen sind, ist es natürlich auch die Rechtspflege nicht. Auch sie sieht in dem Freimaurerbund nur einen Geheimbund, von dem alle möglichen unsinnigen Sachen behauptet werden, die man nach österreichischer Gepflogenheit als Richter glauben darf, wenn man sie auch nicht beweisen kann. Das führt zu den abstrusesten Situationen, die man im XX. Jahrhundert nicht mehr für möglich halten sollte. Im Jahre 1901 wurden achtbare Bürger in Böhmen in eine strafgerichtliche Untersuchung wegen Geheimbündelei gezogen, weil sie an dem Denkmale eines verdienstvollen Mannes, des Vaters der österreichischen Freimaurerei, Grafen Franz Anton Sporck, der vor mehr als 150 Jahren gestorben war, einen Kranz niedergelegt und bei dieser Gelegenheit sich als Freimaurer bekannt hatten. Da auf dem Kranze die Widmung stand: „Die Freimaurer Böhmens“, war für die feinen österreichischen Rechtsdistinktionen der Anhaltspunkt natürlich sofort gegeben, daß es sich hier um eine freimaurerische Organisation, um einen „Geheimbund“ handelt. Der strebsame Bezirkshauptmann, der der Denkmalsenthüllung beigewohnt hatte, erstattete die Anzeige bei Gericht, und flugs wurde die juristische Maschinerie in Bewegung gesetzt, um den gefährdeten Staat zu retten. Sogar das sächsische Justizministerium wurde angegangen, um seinen starken Arm zu leihen, und es hat sich auch wirklich veranlaßt gefunden, den Stuhlmeister der betreffenden sächsischen Loge, dem die drei Österreicher angehörten, einzuvernehmen, obwohl man in Dresden wissen dürfte, was die Freimaurerei ist. Das geschah unter dem „modernen“, geistreichen, für die Donaumonachie als Retter ausposaunten Dr. v. Körber als Ministerpräsidenten und dem „liberalen“ Baron Spens-Booden als Justizminister. Sind das nicht Kulturdokumente für den Geist, der den Staat der Habsburger erfüllt und regiert? Was müssen pflichtgetreue, sittlich unbescholtene Staatsbürger empfinden, wenn sie wegen einer Handlung der Pietät, lediglich deshalb, weil sie als Freimaurer daran teilgenommen, einer solchen Behandlung gewärtig sein müssen?

Der Haß der römischen Priester aber, die von jeher an der Donau zu herrschen wußten, gegen die Freimaurer hat viel tieferliegende Gründe als die Besorgnis um die Sicherheit des Staates vor „Geheimbünden“. Rom fürchtet alle mächtigen Rivalen in der Geisterwelt, und die Freimaurerei ist eine solche Rivalin. Sie oder eine andere Form

sittlichen Weltbürgertumes wird die Religion der Zukunft sein, was immer auch die Konfessionen dagegen vorzukehren haben. Die Menschlichkeit ist einmal dem Menschen eingeboren, und die fortschreitende Freiheit und Bildung wird sie zu immer größerer Blüte bringen. Das ahnt und fürchtet die römische Hierarchie, vor allem die schlauen Jünger des heiligen Ignatius. Und dagegen, gegen diese große Gefahr für ihren Zukunftsbau einer katholischen Weltmonarchie, suchen sie sich zu wappnen. Ist es da ein Wunder, wenn sie die Staaten, in welchen sie mächtig sind, gegen die Verkünder der neuen Zeit aufbieten, wenn sie von allen Mitteln der Lüge, der Verleumdung, der Volksverhetzung, der Irreleitung der öffentlichen Gewalten solange Gebrauch machen, als sie können? Sie sind ja nicht mehr die Träger sittlicher, sondern politischer Ideen und kümmern sich daher wenig darum, daß sie mit dieser Verfolgung einer großen geistigen Bewegung, der Wahrheit und der Humanität ins Gesicht schlagen. Sie wollen herrschen, und alle, die sich nicht beherrschen lassen, unterdrücken, das ist heute ihre Lust wie vor Jahrhunderten.

Rechtspflege und Staatsverwaltung harmonieren in der Behandlung der Freimaurer in Österreich vollkommen mit den Wünschen des Klerus. Die Regierungen der Neuzeit, mit alleiniger Ausnahme Rußlands und Österreichs, haben die segensreiche und durchaus nicht staatsgefährliche Wirksamkeit des Freimaurerbundes natürlich längst erkannt. Die österreichische darf sie nicht kennen, weil die katholische Hierarchie das Gegenteil von dem Urteil der Welt dekretiert. Rom haßt und fürchtet die Brüder des Freimaurerbundes. Pius X. nannte ihn eine Pest, eine Satanssynagoge, Leo XIII. eine verruchte Sekte, ein Papst nach dem anderen verdammt in feierlicher Weise den Bund. Warum? Weil die Freimaurer religiöse Duldung predigen und üben. Das aber ist etwas, was weniger als alles andere der römischen Kirche in ihre weltbeherrschende Politik paßt. Was der römische Hoftheologe Johannes Perrone ausgesprochen in seiner Schrift „über die evangelische Kirche", predigt ja auch die Kirche selbst: „Tolerantia religiosa est impia et absurda!« — Die religiöse Duldung ist gottlos und unsinnig!

Österreich ist heute der kräftigste Hebel des Jesuitismus, und er wird deshalb zu fleißiger Arbeit angehalten. Der Krieg gegen Italien wird hier in schlauester Weise vorbereitet, die Katholisierung der Südslaven in der skrupellosesten Weise betrieben, Ungarn der Reaktion langsam zugeführt, wie ein Tier, das man zur Schlachtbank schleppt, das ganze Reich mit einem feinen Netz von Organisationen dicht übersponnen, die Bureaukratie bis in die höchsten Ränge hinauf mit Krea-

turen der römischen Kirche besetzt, der Geist der Schule staffelweise vom Ultramontanismus umgeformt und die Bildung direkt oder indirekt dem Priestertum unterstellt. Planmäßig vollzieht sich hier die Verwandlung des alten, vom deutschen Geiste genährten Staatswesens in eine große slavisch-katholische Vormacht gegen das Deutsche Reich. Von der Donau aus soll, wenn nur einmal das kirchenschänderische Italien gezüchtigt ist, die Entwurzelung erst des deutschen Protestantismus und des französischen Freidenkertums vor sich gehen. Österreich muß die Domäne Roms für lange Zeit bleiben, und damit es so bleibe, ist vor allem notwendig, daß die Freimaurer diesem Staate nicht etwa innere Ruhe, den Frieden der Völker und das Erwachen der Geister bringen. Sie müssen Fremdlinge bleiben, geächtet, verbannt und verkannt. Das ist dem großen Zauberer in Rom bisher gelungen zu erreichen; denn der Österreicher hat für kulturpolitische Fragen wenig Zeit und wenig Interesse. Aber die Zeit ist heute doch eine andere als unter den Ferdinanden; an diesem Irrtum wird der Plan der Jesuiten scheitern. „Gebiete dem Sturme, aber nicht mir!“ ruft die Freiheit ihnen zu. Sie hören es nicht, weil sie es nicht hören wollen. Aber sie werden es hören müssen.

Daß Kaiser Franz Josef sich den Vorurteilen der Ultramontanen gegen die Loge nicht anschloß, beweist der Besuch, den der Monarch im Juni 1901 einer wohltätigen Stiftung der Wiener Loge „Zukunft“, und der Dank, den er dem Stuhlmeister für die philantropische Wirksamkeit der Freimaurer abstattete. Kaiser Franz Josef besuchte damals das von der genannten Bauhütte errichtete Genesungsheim für arme Frauen in Hütteldorf bei Wien und antwortete auf eine Ansprache Dr. Geza Winters, alle, die an diesem Samariterwerke im Laufe der Zeit mitgewirkt, hätten dadurch Patriotismus und eine edle Wohltätigkeit bekundet, für die er ihnen seine Anerkennung ausspreche. Der maurerische Charakter der Feier war natürlich umkleidet durch die Anwesenheit vieler Persönlichkeiten aus profanen Kreisen, doch bekundete der Kaiser jedenfalls, indem er den Mitgliedern der als „staats- und religionsfeindlich“ verschrieenen Loge für ihren Patriotismus und ihre humanitären Leistungen seine besondere Anerkennung aussprach, daß er erhaben ist über die blinden Vorurteile und die Parteileidenschaft der Klerikalen und der Christlichsozialen.

Zum 100. Todestage der Königin Luise.

Am 19. Juli d. J. vollendeten sich 100 Jahre, seit Preußens unvergeßliche Königin Luise aus einer Welt unsagbaren Wehes und Leides, aber auch aus dem Kreise einer durch die innigsten Bande der Liebe wie durch widrige Schicksalsschläge fest verbundenen Familie hinweggenommen wurde. Wie dem schwergeprüften König Friedrich Wilhelm III. seines „Lebens Sterne“ für immer erloschen, so hörte ein treues Herz auf, für die Nation, für das ganze deutsche Volk zu schlagen, ein Herz, das in der Not des Vaterlandes und im Jammer um dasselbe brach. Man mag das Bild der edlen Dulderin und glühenden Patriotin von gewisser Seite zu beschmutzen, ihr Andenken zu schmähen suchen, unauslöschlich wird sie im Gedächtnis aller Vaterlandsfreunde fortleben, und die Züge reiner Menschlichkeit, verklärt durch eine hohe nationale Auffassung, sichern ihr für alle Zeiten einen Platz in der Geschichte unseres Volkes. Auch im Kreise der Masonen sei dankbar der Fürstin gedacht, die in einer Zeit sittlichen Niederganges die Ideale des Menschengeschlechts in sich verkörperte, die in der Zeit tiefster Erniedrigung, ja fast völliger Vernichtung ihres Staates die erneuernden und aufbauenden Kräfte zu wecken wußte, durch welche das Volksleben wieder gesunden sollte. Mit besonderer Genugtuung wollen wir aber der Tatsache gedenken, daß sie mit Männern, die wir in berechtigtem Stolze zu den Unseren zählen, Hand in Hand arbeitete und sie zum Teil gegen die Intrigen des Hofschranzentums und der alles energische Handeln ängstlich vermeidenden Diplomatie schützte. Ein Scharnhorst, ein Blücher waren die begeisterten Helfer der Königin; ein Fichte bereitete durch seine flammenden „Reden an die deutsche Nation“ den Boden vor, auf dem der nationale Gedanke von neuem erwuchs. Die Männer des „Tugendbundes“, welche furchtlos und jederzeit bereit, ihr Leben zu opfern, an der Wiedergeburt des Vaterlandes arbeiteten, waren in großer Zahl Glieder der Bruderkette, der man wegen ihrer weltumfassenden Idee so gern destruktive Tendenzen unterlegt. Und doch, wie haben gerade die Freimaurer völkische Eigenart gepflegt und betont, wie haben sie trotz des Ideals der Menschenverbrüderung sich allezeit als wahre Patrioten erwiesen! Auch Ernst Moritz Arndt, der die Deutschen lehrte, welches ihr Vaterland sei, und Freiherr von Stein, der in seinem Regierungsprogramm gleiche Rechte und Pflichten für alle Staatsbürger forderte, der durch Aufhebung der Leibeigenschaft das Gefühl für Menschenwürde stärkte, sie gehören dem Geiste nach zu jenen Aposteln der Menschheit, die ihre Lebensaufgabe in der Hebung ihres Geschlechtes erblicken.

Und sehen wir ab von den Zeitgenossen und Mitarbeitern Luisens, wir verehren in ihr die Mutter des Monarchen, des erlauchten Brs., der ihre hohen Gedanken aufnahm und zu einem Ziele führte, welches jene wohl niemals geahnt oder erhofft hatte. Er hat der Mutter Verehrung bewiesen bis an sein Lebensende; an ihrem Grabe hat er Kraft und Mut gefunden in den schwersten Stunden seines Lebens, da hat er auch geweilt, ehe er in den Kampf zog gegen den Neffen des Mannes, der einst in Tilsit die über alles geliebte Mutter so tief gedemütigt hatte. Was aus dem Gemüte der seligen Mutter in das Herz des empfindsamen Fürstensohnes fruchtbriugend Eingang gefunden hatte, was dem handelnden Manne als Leitstern auf seiner vielverschlungenen Laufbahn vorschwebte, das möge auch heute wieder leuchtend am Himmel unseres Volkslebens heraufziehen und uns ermutigen im Kampfe gegen alle Feinde des Rechtes und der Wahrheit, gegen die Vertreter der Willkür und Eigensucht, gegen alle, die den Frieden der Menschheit untergraben und die Arbeit am hehren Menschheitsbau zu hindern suchen. Was ist es denn aber, das wir aus dem Bilde der edlen Königin lernen sollen?

Ihr Herz war erfüllt von einer innigen, glaubensstarken Frömmigkeit. Wie sie sich selbst nur als schwaches Werkzeug des Höchsten fühlte, wie sie in wahrhaft kindlichem Vertrauen auf die gnädige Führung des Ewigen sich sicher und geborgen glaubte, wie sie alles seiner Gerechtigkeit überließ und jede Wendung ihres Lebens als göttliche Fügung hinnahm, so betrachtete sich auch der große Kaiser stets im Dienste Gottes und war sich der Verantwortung vor ihm für jede seiner Taten wohl bewußt. Frömmigkeit, d. h. das Gefühl der Übereinstimmung mit dem göttlichen Gesetz, wie es in Natur und Menschenleben zum Ausdruck gelangt, die Erhebung aus der Welt der Selbstsucht, das Aufgehen in der Idee des Guten, das soll die Triebfeder masonischen Strebens sein. Wie zwiespältig sind aber die Ansichten über Frömmigkeit und die ihr zu Grunde liegende Gottesfurcht! Gerade in der Auffassung des höchsten Wesens und des Verhältnisses zu ihm zeigt sich soviel Verschiedenheit und Gegensätzlichkeit, daß dies zum Nachdenken Anlaß geben muß, nicht aber zu jener durch priesterliche Anmaßung und rechthaberischen Eigendünkel geförderten Intoleranz, welche die Welt durch die blutigsten Kriege entzweit hat und die auch heute noch die Menschen in Unfrieden mit einander leben läßt. In der Mannigfaltigkeit der Vorstellung des göttlichen Wesens, in der Differenzierung des Gottesdienstes zeigt sich ja die Größe und Erhabenheit des Höchsten, des Unbegreiflichen. Wie sich die Welt mit Blumen in den buntesten Farben, die doch alle in dem einen Weiß zu vereinigen sind, schmückt, wie

Geschöpfe in Formen ohne Zahl und mit den verschiedensten Daseinsaufgaben die Erde, das Wasser und die Luft bevölkern, aber einem großen Zwecke dienen, so streben die Menschen einem Ziele zu. Die einen nennen es das Glück suchen, die anderen bezeichnen es als Religion, wieder andere werden sich des Gefühles, welches das Geschöpf zum Schöpfer hinweist, gar nicht bewußt. Woher kann aber jemals ein Mensch das Recht ableiten, von seinen Mitmenschen zu verlangen, daß sie seiner Meinung huldigen, seine Auffassung von der Gottheit als allein richtige anerkennen? Das hieße ja die Macht der Gottheit und ihre Unendlichkeit, die sich in jedem Herzen anders offenbart, durch menschliche Überhebung und Torheit einschränken und wäre das reine Gegenteil von Frömmigkeit. Hier den Menschen Freiheit zu erhalten und dadurch den Bestand einer echten, wahren Gottesfurcht, die sich selbst allein dem Höchsten verantwortlich fühlt, zu gewährleisten, das ist Maurerarbeit. Hinweg darum aus unseren Reihen mit allem dogmatischen Formalismus! Nur an den Früchten rechtschaffener Lebensarbeit wird man den wahrhaft Frommen erkennen. Und wenn wir uns leiten lassen von dem Zirkel der Bruderliebe und dem Winkelmaß der Gerechtigkeit, dann müssen wir zu jenen gehören, auch wenn Bannflüche und Enzykliken gegen unsern Bund geschleudert werden.

Ein zweiter Edelstein, der hell in der Krone der Königin Luise glänzte, war die Sittlichkeit. Mit der mecklenburgischen Prinzessin zog eine andere Auffassung der Moral an dem durch Laxheit in den Sitten bekannten Hof Friedrich Wilhelms II. ein. Das Kronprinzenpaar wirkte geradezu vorbildlich für das ganze Volk. Einfach und anspruchslos in seiner Lebensweise trat es auch dem einfachen Manne nahe und gewann sich dadurch die Zuneigung und das Vertrauen der weitesten Kreise. Indem es so selbst alle bürgerlichen Tugenden übte, weckte es bei den Untertanen all die guten Triebe zu neuem Leben, die das böse Beispiel des Hofes und der obersten Kreise zu vernichten drohten. Damit wurden aber auch die Kräfte entwickelt und freigemacht, durch welche der völlige Untergang des Staatswesens verhindert wurde und durch welche neues Leben aus den Ruinen erweckt werden konnte.

Man braucht nicht gleich eine Wiederkehr jener tiefen Erniedrigung unseres Vaterlandes zu prophezeien, aber des Gedankens darf man sich doch nicht verschließen, daß heute durch den gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung des deutschen Volkes die Gefahr eines sittlichen Niederganges sehr naheliegt, ja, der Anzeichen sind soviele vorhanden, daß bereits ein Rückgang eingetreten ist. Die Überschätzung des Materiellen, die Sucht nach müheloser Erlangung von Reichtümern, welche sich oft in der

schändlichsten und raffiniertesten Weise zeigt. sind ungesunde Triebe am Baume unseres Volkslebens. Mit der wahren Frömmigkeit die echte Sittlichkeit und schlichte Einfachheit unserem Volke zu erhalten, das muß allen um das Wohl des Ganzen besorgten Kreisen als Lebensaufgabe gelten. Da mit einem guten Beispiel voranzugehen, ist Maurerpflicht. Wenn nun das Bild der Mutter unseres ersten Kaisers, des begeisterten Freimaurers wieder vor unserer Seele entsteht, dann möge es in uns jene Tugenden von neuem entfachen, die die edle Fürstin zierten, uns ferner aber zu ermutigen. treu und fest im Kampfe um das Edle und Gute auszuhalten und unablässig dem Ziele nachzustreben, das uns die K. K. gestellt hat. *M.*

Weitere Mitteilungen

über die

1. Bezirks-Versammlung des Vereins deutscher Freimaurer in der Loge zur Harmonie i. Or. Chemnitz am 12. Juni 1910.

Vom Vorstande des Vereins deutscher Frmr. waren erschienen die Brr. Oßwald (Glauchau), Schroeter (Chemnitz), Taute (Gera), während die verhinderten Brr. Bischoff (Leipzig) und von Madai (Dessau) herzliche Begrüßungsschreiben sandten.

Die Anwesenheitsliste weist 108 Brr. auf. welche sich auf die Or. Annaberg, Chemnitz (Harmonie und Solon), Crimmitschau, Döbeln, Dresden (Goldner Apfel, Goldnes Kreuz, 3 Schwerter), Freiberg, Fürth, Gera, Glauchau, Hof, Leipzig (Balduin, Minerva), Meißen, Plauen, Schneeberg. Straßburg i. Elsaß, Stuttgart, Wurzen, Zittau, Zwickau verteilen.

Der Bezirks-Ausschuß Dresden übermittelte durch seinen Vorsitzenden, Br. Heinemann, telegraphischen Gruß und Glückwunsch zur Gründung eines westsächsischen Bezirks-Verbandes.

Über die überaus herzliche Begrüßung der erschienenen Brr. seitens des Mstr. v. St. der Loge Harmonie Br. Schroeters, sowie über die gehaltenen Vorträge ist bereits in Nummer 13, Seite 200, ausführlich berichtet worden.

Unter dem Eindrucke des Vortrages von Br. Clausen über „Daseinsberechtigung und Aufgaben des Vereins“ wurde die Gründung eines Bezirks-Verbandes des Vereins deutscher Frmr. für das Erzgebirge und Vogtland von den Anwesenden beschlossen. Die noch fehlenden Obmannschaften sollen zum Beitritt aufgefordert werden

Dem geschäftsführenden Ausschusse, bestehend aus den Brrn. Schroeter und Hahn (Harmonie), Werner und Thiemann (Solon),

wurden die Brr. Richter (Crimmitschau) und Landgraf (Glauchau) zugewählt und dem Ausschusse selbst das Recht der Kooptation verliehen.

Auf Vorschlag des Brs. Oßwald nahm man als nächsten Versammlungsort Zwickau in Aussicht.

Der Vortrag von Br. Wolff über „Logenerörterungsabende, ihre Einrichtung und ihre Aufgaben“ zeitigte eine sehr lebhafte Aussprache, an der sich die Brr. Oßwald (Glauchau), Taute, Clausen, Richter (Crimmitschau), Roth (Burgstädt), Seydler (Plauen), Herrfurth (Stollberg) und Hahn (Chemnitz) beteiligten.

Der Hinweis, daß es schwer halten dürfte, in vielen Logen geeignete Kräfte für derartige Vorträge zu finden, wurde dadurch entkräftet. daß die Veröffentlichungen des Vereins, Artikel in der Presse etc. zunächst genug Stoff für Diskussionen böten. Ferner stehen Wanderredner zur Verfügung, auch können die einzelnen Logen ihre Vorträge gegenseitig austauschen.

Br. Oßwald nahm Bezug auf seine Ausführungen in Düsseldorf und erklärte, daß an solchen Diskussionsabenden auch ruhig politische und religiöse Themen behandelt werden könnten, nur müsse man sich dabei vor Partei- und Konfessionsstreitigkeiten hüten.

Über den von Br. Herrfurth befürworteten Vorschlag, im Tempel gehaltene Reden bei irgend einer Gelegenheit durchzusprechen, gingen die Ansichten noch auseinander.

Von Br. Richter (Crimmitschau) erfolgte ein kurzer Bericht über die Erziehung der jungen Brr. in seiner Loge, insofern die Beförderung ausschließlich von dem Vordringen in der maur. Erkenntnis abhängig gemacht und den Brn. Lehrlingen und Gesellen hierzu das Studium geeigneter Werke aus der Bibliothek zur Pflicht gemacht würde. Br. Taute empfiehlt zu diesem Zwecke ganz besonders Findels „Geist und Form der Frmrei“, dessen Inhalt sich auch für Diskussionen eigene.

Es wurde noch auf die Druckschriften des Alumnatvereins hingewiesen, welche mit der von Bruno Zechel, Leipzig (Br. Lange) frdl. zur Verfügung gestellten Nr. 12 der „Latomia“, die einen aufklärenden Vortrag über Alumnatvereine enthält, zur Verteilung gelangten.

Der Vorsitzende, Br. Schroeter, führte in seinem Schlußworte folgendes aus:

Hiermit ist unsere Tagesordnung erschöpft, und wir können mit Befriedigung auf deren Erledigung zurückblicken.

Eine reiche Fülle von Anregungen ist uns geboten worden, und es ist nun Aufgabe der l. Brr., die gewonnenen Eindrücke in ihrem Brkreise weiter zu verbreiten und in der Praxis mit verwerten zu helfen.

Aber gut Ding will Weile haben. Auch die besten Speisen wollen richtig verdaut werden, wenn der kräftigende Gehalt in Fleisch und Blut übergehen soll. Es möchte daher ratsam erscheinen, nicht zuviel auf einmal zu umfassen und dem unermüdlichen Arbeitsamte zu empfehlen, jetzt ein gemäßigteres Tempo einzuschlagen, damit dem übergroßen Reichtum an neuen Projekten keine Abspannung folge oder gar Enttäuschungen eintreten.

Jedenfalls aber wird die von dem V. d. Frmr. so energisch in Angriff genommene Organisation der Bezirksvereine ihre belebende Wirkung nicht verfehlen und sich aus dieser heraus auch die rechte Auswahl einer segensreichen Betätigung nach außen von selbst ergeben.

Mit diesem Wunsche schließe ich die heutige Versammlung. Der Geist der Einheit und Brüderlichkeit, der hier gewaltet, geleite uns auch ferner und walte über den Brn. und allen lieben Bauhütten, auf daß wir die Freude erleben, schon auf der nächsten Versammlung von vielen günstigen Resultaten berichten zu hören. Also auf fröhliches Wiedersehen in Zwickau!

Die Versammlung ist geschlossen!

Der Bezirks-Versammlung folgte ein fröhliches Brmahl, bei dem Br. Hahn den Toast auf den V. d. Frmr. ausbrachte und ihm eine weitere günstige Entwicklung, die bei fortgesetzter besonnener, zielbewußter Arbeit nicht ausbleiben könne, wünschte.

Br. Leonhardt (Dresden) überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Dresdener Bezirks-Ausschusses für den neugegründeten erzgebirgisch-vogtländischen Bezirksverband.

Ein brdl. Beisammensein im Garten und auf der Veranda der Loge zur Harmonie endigte diese 1. Bezirksversammlung, der hoffentlich noch recht viele folgen werden.

Br. Oertel. Br. Hahn.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ultramontanes. Unter der Überschrift „Auch die Freimaurer wollen protestieren!“ veröffentlichen die Köln. Volksztg. (Nr. 580) und die Schles. Volksztg. (Nr. 311) je vom 12. Juli einen ziemlich gleichlautenden Aufsatz, der sich gegen Br. Otto Neumann richtet, weil dieser in Nr. 28

der Bauhütte gefordert hat, der Großlogenbund möchte eine offene und öffentliche Erklärung gegen die Borromäus-Enzyklika abgeben.

CÖTHEN. Der Anhaltische Freimaurer-Sterbekassen-Verein hat in seiner 47. ordentlichen Mitgliederversammlung am 3. April beschlossen, daß Mitglieder, die das 80. Lebensjahr zurückgelegt haben, auf ihren Antrag von Zahlung der Beiträge befreit bleiben sollen, daß für das Halbjahr, in dem die Mitgliedschaft beginnt oder endigt, der volle Jahresbeitrag zu entrichten ist und daß das Sterbegeld im ersten Jahre der Mitgliedschaft nur 100, im zweiten 200 und im dritten 300 M, vom vierten Jahre an aber 400 M betragen soll. Die Satzung ist danach neu gedruckt worden.

KÖNIGSBERG I. PR. Zu Ehren der Brr., die zur Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte vom 18.—24. September hierher kommen, wollen die drei hiesigen Logen Zu den drei Kronen, Zum Totenkopf und Phönix und Immanuel eine Festarbeit veranstalten. Anmeldungen werden an Br. (Dr. med.) Hieber, Prinzenstr. 24, erbeten.

STUTTGART. Die hiesigen Logen Wilhelm zur aufgehenden Sonne und Zu den drei Cedern veranstalten zu Ehren der Brr, die zum 9. Deutschen Stenographentag Gabelsberger hierher kommen, am 26. Juli abends 8 Uhr eine Zusammenkunft in der Cedernloge, Schloßstraße 76.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

FRIEDLAND. Die Loge Zum Friedenstempel hat nach der Frmr.-Ztg. ihrem verstorbenen Meister vom Stuhl Br. Marx (vgl. 1909 S. 393) ein Grabdenkmal, bestehend in einem Obelisken, errichtet und am Johannistage enthüllt.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Br. Spielhagen †. Am 10. Juli ist Br. (Geh. Hofrat) Adolf Spielhagen, Mitglied der Johannis-Loge Zum Pilgrim, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 6. Januar 1832 geboren und seit 56 Jahren, und zwar 31 Jahre im Hofmarschallamt des Prinzen Friedrich Karl und 25 Jahre in dem des Prinzen Brs. Friedrich Leopold von Preußen, als Hof-Staatssekretär tätig. Unserm Bunde gehörte er seit dem 13. November 1869 an, hat eine Zeit lang das Amt des 1. Großaufsehers bekleidet und war bis zu seinem Tode Höchster Ordens-Sekretär und vermittelte die maurerische Korrespondenz des derzeitigen Protektors.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

BREMEN. Die Loge Friedrich Wilhelm zur Eintracht gibt nach der Zeitschrift Am rauhen Stein künftig Vierteljahresberichte heraus. Diese sollen die Grundlage für eine spätere Geschichte der Loge geben, den Brn., die die Versammlungen besucht haben, die gewonnenen Eindrücke vertiefen, denen aber, die sie nicht besuchen konnten, einen Ersatz für das Versäumte bieten, endlich bei denen, die der Loge überhaupt fern bleiben, das Interesse für diese wieder zu wecken suchen.

FORST I. L. Die Loge Zum Licht im Walde hat an Stelle des verstorbenen Brs. Fensch den bisherigen zug. Meister Br. (Apotheker und Stadtältesten) Fr. Alwin Roch zum Meister vom Stuhl gewählt.

MAGDEBURG. Br. Hoppe †. Die Loge Harpokrates beklagt das Hinscheiden ihres hochbetagten Ehrenmeisters Brs. (Rektors a. D.) Heinrich Hoppe, der zu Johanni in Bardowiek, wo er Erholung suchte, nach kurzem Leiden i. d. e. O. eingegangen ist. Er war am 5. Dezember 1822 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 14. Mai 1872 an. 1900—06 führte er den ersten Hammer, und im Innern Orient bekleidete er das Amt des Obermeisters. Zum 75jährigen Jubiläum der Loge verfaßte er deren Geschichte.

OSTERODE A. H. Das goldne Maurerjubiläum hat nach der Frmr.-Ztg. am 23. Juni Br. (Bürgermeister a. D.) K. L. E. Gehrich, Ehrenmeister der Loge Zum Tempel der Eintracht, gefeiert. Er erfreut sich trotz seiner 79 Jahre noch seltner Geistesfrische. Der Jubilar hat die Loge 1876 mitgestiftet und 28 Jahre lang geleitet.

Grosse Loge von Hamburg.

— Die Großlogenversammlung vom 14. Juni hat nach dem Hamb. Logenblatt den Großmeister Br. Klapp einstimmig wiedergewählt und die Anregungen der Tochterlogen in Braunschweig und Heilbronn, einen Protest gegen die Borromäus-Enzyklika zu erlassen, mit der Maßgabe angenommen, den Protest dem geschäftsführenden Großmeister einzusenden, um, wenn möglich, eine gemeinsame Erklärung der verbündeten Großlogen herbeizuführen.

HAMBURG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 16. Juni Br. (Buchbindereibesitzer) Wilhelm Baade, Mitglied der Loge Absalom, gefeiert.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

(Nach der Frmr.-Ztg).

DRESDEN. Die Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute hat ihren langjährigen Musikmeister Br. (Musikdirektor, Seminaroberlehrer und Hofkantor) Paul Julius Knöbel zum Ehrenmeister ernannt.

— Die Loge Zum goldnen Apfel hat ihren zug. Meister Br. (Schuldirektor) Emil Alexander Thürmer zum Ehrenmeister ernannt.

LEIPZIG. Die Loge Apollo hat beschlossen, ihr Stiftungsfest künftig nur aller 5 Jahre offiziell zu begehen.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

FREIBURG I. B. In der Loge Zur edlen Aussicht liest der Redner Br. Frank des öftern den Schwn., die alle 14 Tage zum Arbeiten von Kleidungsgegenständen für Arme zusammenkommen, aus freimaurerischen Schriften Passendes vor und spricht es mit ihnen durch.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

— Die Jahresversammlung der Großen Mutterloge am 8. Mai hat mit der Durchsicht der Verfassung der Großloge die Gesetzeskommission betraut; Abänderungsvorschläge sind bis zum 1. November einzureichen. Der Antrag der Wiesbadener Loge Plato zur beständigen Einigkeit auf Gewährung von Ritualfreiheit, den die Gesetzeskommission abzulehnen empfahl, wurde an

diese zurückverwiesen und sie ersucht, sofort Vorschläge auf Abänderung der Vorrede im Ritual zu machen. Eine längere Aussprache führte ein weiterer Antrag dieser Loge herbei, der dahin ging, jeden Antrag abzulehnen, der den § 8 Abs. 2 oder den § 9 Abs. 3 des Statuts des Großlogenbundes abändern will. Er wurde nach Annahme des Antrags, den Antrag der drei altpreußischen Großmeister auf dem Großlogentag abzulehnen, zurückgezogen; für den Antrag der altpreußischen Großmeister hatte sich nur die Hamburger Loge Zur Brudertreue an der Elbe ausgesprochen. Mit dem Vorschlag des Großbeamtenrats, einen Tätigkeitsbericht der Großloge seit 1883 zu verfassen, erklärte man sich einverstanden und setzte einen viergliedrigen Ausschuß hierfür ein, der das Recht der Zuwahl hat.

FRANKFURT A. M. Die Frankfurter Freimaurer-Stiftung hat nach der Bauhütte im vor. J. 2250 M an Stipendien verausgabt. Vom verstorbenen Br. Auerbach wurde sie mit 500 M bedacht, im übrigen gehen aber leider die Einnahmen immer mehr zurück, so daß für dieses Jahr von den vorliegenden 56 Gesuchen nur 24 mit 2050 M bedacht werden konnten.

HAMBURG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 8. Februar Br. Bodenheimer, Mitglied der Loge Zur Bruderkette, begangen.

Ausland.

ENGLAND. Der Provinzial-Großmeister der Insel Man, Br. Arthur Stanley, ist an Stelle des verstorbenen Brs. Grafen von Lathom zum Provinzial-Großmeister von West-Lancashire ernannt worden.

— Eine neue Loge Londons, Star of India Nr. 3444, die am 17. Juni eingeweiht worden ist, setzt sich nur aus Brn. zusammen, die früher in Britisch-Indien waren und sich dort Logen angeschlossen haben. Die Zahl der Gründer der Loge beträgt über 70.

— Ein Freimaurer-Gottesdienst ist am 29. Mai in der St. Michaelskirche in Bedford Park abgehalten worden.

NIEDERLANDE. Die Jahresversammlung des Großostens der Niederlande ist am 19. Juni vom Großmeister Br. van Gijn mit einer Ansprache eröffnet worden, worin er beklagte, daß die Beiträge zum Umbau des Großlogengebäudes nicht in der gewünschten Höhe eingingen und dann Br. Boudewijnse zu seinem 40jährigen Jubiläum als zug. Großschriftführer unter Überreichung einer Adresse beglückwünschte.

— Eine neue Monatsschrift Maçonniek Tijdschrift soll vom 1. September an im Haag unter Leitung des Brs. J. H. Carpentier Alting erscheinen. Sie soll eine Fortsetzung der Indisch Maç. Tijdschrift sein, die künftig als Beiblatt dazu unterm Titel „Indisch bijvoegsel op het Maçonniek Tijdschrift“ herausgegeben werden soll. In den Niederlanden erscheinen bisher zwei Wochenschriften, das Maçonniek Weekblad im 60. und die Union Fraternelle im 20. Jahrgang, neben dem Vijmetselar, der mehr wissenschaftlicher Natur ist und jetzt aller zwei Monate erscheint. Ob eine neue Zeitung dabei wirklich Bedürfnis ist, dürfte zu bezweifeln sein, da schon das Maç. Weekblad um sein Weiterbestehen

stark zu kämpfen hat und unlängst erklären mußte, sein Weitererscheinen einzustellen, wenn es nicht besser unterstützt werde.

BELGIEN. Der Peeters-Baertson-Preis, der aller 10 Jahre vom Großorient von Belgien verteilt wird, ist diesmal nach dem Freemason mit 4000 Fr. an Br. Gould für seine Concise History of Freemasonry, mit 2000 Fr. an Br. Begemann und mit 1000 und 4mal 500 Fr. an 5 andere Brr. gefallen.

FRANKREICH. Im Präsidium der französischen Abgeordnetenkammer sind nach der France Chrétienne Freimaurer: der Präsident Brisson, die Vizepräsidenten Etienne, Puech und Berteaux, der Schriftführer Chautemps und die Quästoren Saumande und Chapuis.

ITALIEN. Der Oberste Rat des Schottischen Ritus unter Br. Fera gibt seit April eine eigne Zeitschrift unterm Titel: „Era Nuova. Bolletino della Massoneria di Rito Scozzese Antico ed Accettado giurisdizione d'Italia e sue Colonie“ heraus.

TÜRKEI. Bei dem Besuche, den ungarische Kaufleute und Industrielle anfang Mai ihren türkischen Kollegen erwidert haben, sind für die 22 Brr. unter ihnen eine Aufnahmeloge der Konstantinopler Loge Les vrais amis de l'union et du progrès, woran sich eine Festarbeit der dortigen Loge Bisanzio Risorta schloß, und eine weitere Festarbeit der vereinigten 6 Logen in Saloniki abgehalten worden.

BRITISCH-INDIEN. Eine Temperänzloge ist vor kurzem in Kalkutta unterm Namen Sunut eingeweiht worden. Alle Mitglieder müssen vor ihrer Aufnahme erklären, daß sie Abstinenzler sind.

ÄGYPTEN. Die Große Landesloge von Ägypten zählt nach der Zirkelcorrespondenz 115 Logen, von denen aber nur 52 arbeiten. Davon entfallen auf Kairo 56, von denen 35 tätig sind, und zwar arbeiten 22 in arabischer, 6 in englischer, 3 in französischer, 2 in italienischer und je eine in deutscher und türkischer Sprache. In Alexandrien befinden sich 29 Logen, aber nur 8 sind in Tätigkeit; von ihnen arbeiten 4 in arabischer, 3 in französischer und eine in englischer Sprache. Außerdem haben die Großloge England 8 Logen in Ägypten (davon 4 in Kairo und 2 in Alexandrien), der Großorient von Frankreich 3 Logen (in Kairo, Alexandrien und Mensurah), die Großloge von Frankreich 2 Logen (in Kairo und Zagazig) und der Großorient von Italien 5 Logen (2 in Kairo und 3 in Alexandrien).

QUEBEC. Br. (Oberst) A. A. Stevenson, der 1868—70 Großmeister der Großloge von Kanada war, ist am 9. April in Montreal gestorben. Er war 1829 in Ayrshire (Schottland) geboren und ein naher Verwandter des Dichters Burns. 1846 kam er nach Montreal, wo er eine Druckerei gründete. Als Mitglied des Gemeinderats hat er am Aufschwunge Montreals großen Anteil.

SASKATCHEWAN. Eine neue Monatsschrift The Masonic Chronicle erscheint seit Februar in Saskatoon. Herausgeber ist Br. G. P. Gibbons.

NORDAMERIKA. Statistisches. Auf ihren letzten Jahresversammlungen zählten nach dem Masonic Token die Großlogen von

Alabama (7. Dez. 1909) . .	515	Logen mit	22319	Mitgliedern;	aufgenommen 1747.
Arkansas (16. Nov. 1909) .	540	„ „	19535	„	„ 1386.
Indiana (24. Mai 1910) . .	536	„ „	54710	„	(+ 2195 gegen d. Vorjahr),
Kansas (16. Februar 1910) .	?	„ „	33657	„	(+ 1585 „ „ „),
Louisiana (14. Februar 1910)	?	„ „	13014	„	(+ 584 „ „ „),
Maine (3. Mai 1910) . . .	201	„ „	28328	„	aufgenommen 1206,
Minnesota (19. Jan. 1910) .	251	„ „	24944	„	„ 1589,
Montana (15. Sept. 1909) .	63	„ „	5485	„	„ 444,
New Mexico (21. Okt. 1909)	?	„ „	869	„	(+ 73 gegen d. Vorjahr),
Tennessee (26. Jan. 1910) .	?	„ „	23835	„	aufgenommen 1839,
Utah (18. Jan. 1910) . . .	14	„ „	1638	„	„ 133,

ferner die Großkapitel (Royal-Arch) von

Alabama (6. Dez. 1909) . .	140	Kapitel mit	3189	Mitgliedern:	aufgenommen 391,
Maine (3. Mai 1910) . . .	60	„ „	9644	„	„ 462.
Maryland (18. Nov. 1909) .	23	„ „	3138	„	„ 199,
Massachusetts (7. Dez. 1909)	76	„ „	21460	„	„ 1176,
Minnesota (12 Okt. 1909) .	78	„ „	7753	„	„ 544,
Nebraska (15. Dez. 1909) .	56	„ „	4242	„	„ 270,
New Mexico (21. Okt. 1909)	14	„ „	869	„	„ 52,
Tennessee (24. Jan. 1910)	?	„ „	4776	„	„ 385,
Wisconsin (15. Februar 1910)	?	„ „	9568	„	(+ 499 gegen d. Vorjahr),

und die Großräte der Königlichen und Erlesenen Maurer von

Alabama (6. Dez. 1909). . .	8	Räte mit	467	Mitgliedern:	aufgenommen 30,
Maine (4 Mai 1910)	16	„ „	4467	„	„ 204,
Minnesota (11. Okt. 1909) . .	8	„ „	1237	„	„ 150,
Tennessee (24. Jan. 1910) . .	18	„ „	859	„	„ 61,

— Über die nordamerikanische Freimaurerei fällt in Nr. 14 des Führers ein Odd-Fellow folgendes Urteil: „Es ist wahr, beinahe alle intelligenten und angesehenen Männer sind Maurer; aber es gibt sehr viele Mitglieder, die weder Intelligenz noch Ansehen haben. Männer wollen Maurer werden, um herauszufinden, was darin ist, weil Freunde Mitglieder sind, weil sie denken, es mag ihnen nützen, usw. In vielen Hinsichten besitzt die Maurerei mehr Ansehen und Würde als das Odd-Fellowtum, und mithin zieht sie bessere Leute an. Sie hat Gesetze, die Anstand, Ansehen und Würde erzwingen. Wenn in einer Loge abgewiesen, kann der Kandidat nicht gleich irgendwo anders Aufnahme finden. Wenn aufgenommen, kann er nicht in ‚windesschnellem Lauf' alle Grade erhalten, ohne irgendwas von denselben zu verstehen.“

— Die Generalversammlung der Vereinigten Presbyterianer-Kirche hat am 25. Mai in Philadelphia den Bann beseitigt, der Freimaurer, Odd-Fellows und sonstige Mitglieder geheimer Gesellschaften von der Kirchenmitgliedschaft ausschloß. Dagegen hat das Jahres-Ministerium der Lutherischen Kirche die Bestimmung aufrecht erhalten, die jedem Geistlichen die Mitgliedschaft in einer geheimen Gesellschaft verbietet.

— Die American Masonic Confederation, die American Federation of Universal Co Masonry und die Grand Lodge of the Grand Orient of North America haben am 11. und 12. Mai eine Zusammenkunft in Chicago abgehalten und einen gemeinschaftlichen Executive Council eingesetzt. Die Interessen der American Masonic Federation, mit der ein Confederated Supreme Council of America verbunden ist, vertritt die Zeitschrift The Universal Free Mason, die monatlich die Evanston (Wyoming) erscheint und im

Juli ihren 3. Jahrgang beginnt. Herausgeber sind die Brr. M. McB. Thomson in Salt Lake und Robert S. Spence in Evanston.

ARKANSAS. Br. W. K. Ramsey, 1890 Großmeister der Großloge von Arkansas, ist am 18. März in Camden gestorben. Er war vor etwa 70 Jahren in Wilcox Co. (Alabama) geboren und 1887 Großhoherpriester des Großkapitels und 1890 Großkommandeur der Tempelritterkomturei.

FLORIDA. Br. Thomas Marvin Puleston, 1903—04 Großmeister der Großloge von Florida, ist am 16. Februar in Monticello gestorben. Er war am 8. Juni 1856 in London geboren.

ILLINOIS. Der Grundstein zum Maurerwaisenhaus in La Grange ist am 30. April gelegt worden.

IOWA. Der Oberste Gerichtshof von Iowa hat entschieden, daß der Freimaurerbund eine Wohltätigkeitsanstalt sei, die von Vermächtnissen keine Erbschaftssteuer zu zahlen habe.

KALIFORNIEN. Die Großloge von Kalifornien hat nach dem Masonic Standard in ihrer letzten Jahresversammlung verboten, in den Logenversammlungen zu rauchen, und ihren drei Tochterlogen auf den Philippinen empfohlen, eine eigene Großloge zu bilden.

KANSAS. Br. Samuel R. Peters, 1905 Großmeister der Großloge von Kansas, ist am 21. April in Newton gestorben. Er war am 16. August 1842 in Walmut Township (Ohio) geboren, hat den Bürgerkrieg in der Unionsarmee als Kapitän mitgemacht und war Mitglied des Kongresses der Vereinigten Staaten.

MASSACHUSETTS. Eine neue Vierteljahrsschrift The Masonic Fund erscheint in Hudson zum Besten der Jerusalem Temple Association.

MICHIGAN. Die Großloge von Michigan hat auf ihrer letzten Jahresversammlung die Großloge Alpina anerkannt im Gegensatz zu den meisten Großlogen der Union, die ihr wegen ihrer freundlichen Beziehungen zum Großorient von Frankreich die Anerkennung verweigern. Die Mitgliederzahl ist um 3629 auf 63022 gewachsen. Das Maurerheim, das im Februar abgebrannt ist, soll durch ein neues ersetzt werden. Die Verfassung wurde dahin abgeändert, daß die Großloge eine neue Loge auch ohne Zustimmung der drei nächstgelegenen Logen stiften kann. Die Großmeisterschaft ging von Br. Arthur M. Hume auf Br. Roscoe Swift in Adrian über.

— Br. A. G. Pitts hat die Leitung des Palestine Bulletin, des Organs der Loge Palestine in Detroit, niedergelegt, da er für seine Ansichten, die allerdings den in der Union allgemein verbreiteten vielfach entgegentraten, keine Unterstützung in seiner Loge fand.

MISSISSIPPI. Die Neger-Maurer von Mississippi unterhalten in Jackson ein Heim für alte Brr., Witwen und Waisen, haben eine Buchdruckerei in Edwards und besitzen über 1000 Acker Land. Die Neger-Großloge hat ein Vermögen von über 100000 Dollars.

MISSOURI. Das Royal-Arch-Großkapitel von Missouri hat dem Fonds für Errichtung eines Krankenhauses im Anschluß an das Maurerheim im April 2000 Dollars verwilligt.

NEBRASKA. Aus Veranlassung der Aufnahme des Präsidenten Brs. Taft „bei Sicht“ hat der Großmeister von Nebraska nach dem Masonic New seine Großloge, die 1907 die Zulässigkeit solcher Aufnahmen verneint hatte, gefragt, ob etwa die Aufnahme bei Sicht eine Landmarke sei, welchesfalls die Großloge dieses Vorrecht des Großmeisters nicht abschaffen könne. Die Großloge hat dies aber mit 297 gegen 144 Stimmen verneint.

NEW YORK. Ein Vermächtnis von 15000 Dollars hat der frühere Bürgermeister von Albany der dortigen Loge hinterlassen, das zum Besten des Freimaurerfriedhofs verwendet werden soll.

— In Boston ist am 23. Mai ein Neger-Prediger Jesse V. Thornton verhaftet worden, weil er sich für den Großmeister einer Freimaurer-Großloge ausgab und für Geld Aufnahmen vollzog. Er wurde gegen eine Sicherheit von 1500 Dollars wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Zum zug. Distriks-Großmeister des deutschen Distrikts der Großloge von New York ist Br. John D. Strahmann ernannt worden. Er war am 12. Januar 1861 in Achim im Hannöverschen geboren und lebt seit 1880 in New York, wo er sich 1890 der Loge Hermann Nr. 268 anschloß. 1899—1900 war er ihr Meister vom Stuhl.

OKLAHOMA. Die Großloge von Oklahoma ist nach dem Masonic Token dem Beispiele der Großloge von Mississippi gefolgt und hat die Beziehungen zur Großloge von New Jersey so lange abgebrochen, als diese ihre Neger-Loge bestehen läßt. Vgl. 1909 S. 141.

PENNSYLVANIEN. Vermächtnis. Br. (General) J. P. Gobin hat der Großloge von Pennsylvanien seine Sammlung maurerischer Bücher und Abzeichen und 500 Dollars vermacht.

RHODE ISLAND. Br. Dr. George H. Kenyon, 1889—92 Großmeister der Großloge von Rhode Island, ist am 7. Mai in Providence gestorben. Er ist auch Großkommandeur der dortigen Großkomturei gewesen.

SÜDDAKOTA. Br. Byron P. Daque, 1903—04 Großmeister der Großloge von Süddakota, ist am 8. Mai in Daytona (Florida) gestorben.

TENNESSEE. Der Großmeister der Großloge von Tennessee hat es abgelehnt, einer Loge zu erlauben, die Beförderung von drei Brr. Gesellen in den Meistergrad in einem Zelt auf dem Gipfel eines indianischen Grabmals vorzunehmen, indem er die freimaurerischen Gebräuche für zu feierlich und ernst dazu erklärte.

TEXAS. Hier bestand bisher ein Gesetz, wonach der neugewählte Meister vom Stuhl bis zum folgenden 1. August den Pastmaster-Grad haben mußte, sonst blieb der frühere Meister vom Stuhl im Amte. Diese Vorschrift hat die letzte Versammlung der Großloge von Texas abgeschafft, soweit nicht neue Logen in Frage kommen.

WISCONSIN. Der Großhohepriester von Wisconsin hat es abgelehnt, einem Royal-Arch-Kapitel zu erlauben, an einem Sommerabend unter freiem Himmel auf einer Insel zu arbeiten.

MEXIKO. Die Gran Logia Unida del Distrito Federal besitzt auch 9 Logen in Texas und 2 in New Mexico, für die in Laredo (Texas) eine eigne Zeitschrift La Revista unter der Leitung des Brs. N. Idar erscheint. Das Blatt hat im Mai den 6. Band begonnen.

SALVADOR. Nachdem am 14. Juli 1908 drei Logen, die unterm Supremo Consejo Centro Americano standen, eine selbständige Großloge für Salvador gebildet und zwei neue Logen gegründet hatten, bestanden nach der Zeitschrift La Gran Logia drei von ihnen darauf, daß man sich eine Konstitution vom genannten Obersten Rat von Mittelamerika erbäte. Da sich aber die beiden andern Logen dem widersetzten, stellten sich jene drei wieder unter diesen Obersten Rat und gründeten am 31. Dezember v. J. mit einer vierten Loge eine neue Großloge Lealtad, die vom Obersten Rat am 1. Januar anerkannt wurde, während er der ältern Großloge die Anerkennung versagte. Die ältere Großloge ist inzwischen auf 7 Logen angewachsen.

VENEZUELA. Der Grande Oriente Nacional de los Estados Unidos de Venezuela hat nach der Zeitschrift „El Sol de America" unterm 9. Mai 9 Tage Trauer für seine Logen aus Anlaß des Hinscheidens des Brs. Königs Eduards VII. angeordnet und während dieser Zeit auf seinem Gebäude halbmast geflaggt.

BRASILIEN. Ultramontanes. Unter der Überschrift „Gewalttätigkeiten gegen die Benediktiner durch Freimaurer in Brasilien" weiß die Augsburger Postztg. (Nr. 139 vom 22. Juni) folgende gruslige Geschichte zu berichten:

Seit Monaten schon ist Brasilien Zeuge einer wüsten Freimaurerhetze am mittleren Flußgebiet des Rio branco, der mit dem Rio negro vereint sich bei Manaos in den großen Amazonas ergießt. Im Jahre 1909 wurde den verdienstvollen Söhnen des heiligen Benedikt die Prälatur am Rio branco übertragen und am 7. Juli desselben Jahres eröffneten diese ihre apostolische Wirksamkeit. Sie dachten damals wohl nicht daran, welche erbitterten Feinde ihnen in den Freimaurern erwachsen würden. Boa Vista, wo die Patres Benediktiner sich niederließen, ist denn auch ein wahres Freimaurernest. Ihren kirchenfeindlichen Prinzipien getreu, suchten diese auch alsbald eine günstige Gelegenheit, die Fehde gegen die unliebsamen Eindringlinge zu eröffnen. An Anlässen dazu konnte es nicht fehlen, die nächstbeste Taufe war schon gut dazu, denn nach kirchlichen Gesetzen durften die Patres ja keinen Freimaurer als Taufpaten zulassen. Am Morgen des 20. November v. Js. kam ein Individuum zur Kapelle und erbat nach der Messe des Pater Adalberto die Taufe eines Kindes, dessen Pate er sein wolle. Zugleich fügte der Mann hinzu, daß er Freimaurer sei. Der Pater bedauerte, ihn unter diesen Umständen nicht als Paten annehmen zu dürfen. Sofort erging sich der Mann in Zornesausbrüchen und nahm keinerlei Belehrung an. Wütend verließ er die Kapelle. Nichts Gutes ahnend, begab sich Pater Adalberto in das Haus des Justizmunizipal. Geraume Zeit hernach kamen schon einige Individuen unter Führung des Delegado de policia, des Promotor publico und des Subdelegado, alle bewaffnet, vor das Haus des Justizmunicipal und forderten ungestüm das Erscheinen des Paters. In ihrer Begleitung befand sich auch Pater Bonaventura, der von ihnen gezwungen worden, mitzugehen. Vergebens waren die Vorstellungen der Patres, sie wurden auf das gröbste mißhandelt und mit Ohrfeigen schändlich traktiert. Zum Schluß zog der Delegado Gustavo Mesquita seinen Revolver und richtete ihn gegen Pater Bonaventura. In diesem Augenblicke warf sich der wackere José de Pinho dazwischen, der Pater entging mit Not dem sicheren Tode, aber sein Retter ward am Arme schwer verletzt. Mit Gewalt wurde nun Pater Adalberto von den Unholden zur Kirche geschleppt und unter Todesandrohung zur Vollziehung der Taufe gezwungen. Noch hatte der Ordenspriester den Taufakt nicht vollendet, als Coronel Bento Brasil, ein verbissener Frei-

maurer und der größte Feind der Patres, in die Kirche stürmte und sich wie ein Besessener gebärdete. In seiner grenzenlosen Wut warf er sich auf den Priester und ohrfeigte ihn sogar während der heiligen Handlung. Die Taufpatin fiel in Ohnmacht, und nur mit Mühe gelang es den besser Gesinnten weitere Gewalttätigkeiten der Freimaurerhorde zu verhindern. Die große Verwirrung benützte der Delegado Mesquita, den Indianerknaben Sabino, der den Benediktinern von dessen Eltern zur Erziehung übergeben worden war, fortzuschleppen, wohin, weiß man heute noch nicht. Der arme Knabe hatte jedenfalls nichts Gutes zu erwarten.

Angesichts dieser Gewalttätigkeiten ließ der Vigario Geral D Acchario, O. S. B., das entweihte Gotteshaus schließen und wandte sich an den Gubernador vom Staate Amazonas um Vermittlung. Für die Patres war natürlich in Boa Vista des Bleibens nicht länger, sie flohen auf eine Fazenda (Landgut) eines guten Freundes, namens Paulo da Cruz Saldanha, gegenüber dem Fort S. Joaquim. Aber die Freimaurer ruhten auch jetzt noch nicht. Sie erbrachen die Pforten der Kirche, hielten die Feste U. L. Frau von Carmel, Immakulat und Weihnachten, und drei Individuen spielten abwechselnd die Rolle des Priesters. Unter Hohn und Spott auf die Patres wurden Prozessionen gehalten und die Kirche zum Schauplatz der schändlichsten Taten gemacht. Wütend darüber, daß die Benediktinerpatres in Sicherheit waren, ging Coronel Brasil nach Manaos zum Gubernador, um bei diesem die Austreibung der Ordensleute zu betreiben. Daß der Sachverhalt von ihm in ganz anderem Lichte dargestellt worden, liegt auf der Hand und beweist am besten das zweifelhafte Verhalten des Gubernador im weiteren Verlauf der ganzen Sache. Die Gewalttaten der Freimaurer gehen ins Unerhörte. Ein Hirte des oben genannten Snr. José de Pinho wurde eingefangen und mit Stockhieben so lange mißhandelt, bis das Fleisch in Fetzen von seinem Leibe hing. Dann hatten sie noch die Unmenschlichkeit, die Wunden des Armen mit Essig, Pfeffer und Salz einzureiben und [ihn] hilflos auf die Straße zu werfen: alles das nur, weil sein Herr den Benediktinerpatres gut gesinnt ist. Mit Mühe schleppte sich der so grausam Mißhandelte bis zum Zufluchtsorte der Benediktiner, die ihm liebevolle Pflege angedeihen ließen. Auch sein Herr mußte sich flüchten und fand in der Fazenda Unterkunft. Coronel Brasil begann nun eine wahre Schreckensherrschaft. Arme schuldlose Indianer wurden mißhandelt, gegen einen rechtschaffenen Fazendeiro, der mit den Freimaurern nichts gemein haben wollte, erging die Order: tot oder lebendig vor das Freimaurergericht! Boa Vista hat durch alle diese Vorfälle gewiß nichts gewonnen. Wer nicht unbedingt muß, geht nicht hin. Im Hause der Benediktiner haben sich nun die Freimaurer breit gemacht und halten dort ihre Zirkel, und zwei Soldaten halten vor dem Eingange Wache.

Der Vigario Geral der Benediktiner hatte beim Gubernador also um Hilfe gebeten, und nun geschah etwas ganz Unerhörtes. Wie ein Telegramm aus Manáos vom 26. März besagt, sandte der Gubernador auf Betreiben des Bundespräsidenten eine Abteilung Polizeisoldaten nach dem Rio Branco mit dem Auftrage, Leben und Eigentum der Mönche zu schützen. Aber statt daß diese für die Missionäre eingetreten wären, eröffneten sie ein regelrechtes Gewehrfeuer auf die Fazenda des Snr. Paulo Saldanha, wo die Patres waren, zertrümmerten Mobiliar und die Bibliothek der Benediktiner und schleppten zum Schlusse noch zwei derselben, sowie zwei Hirten ihres Gastherrn mit sich fort nach Boa Vista. Was dort ihrer harrte, kann man sich nach den bisherigen Vorfällen leicht denken. Ihr Leben schwebt sicher in größter Gefahr. So also schaute der Schutz des Gubernador aus, den er wehrlosen Mönchen zu teil werden ließ, gegen die Gewalttaten seiner Logenbrüder. Es ist nun zwar der Befehl ergangen, Föderaltruppen nach dem Rio Branco zu schicken, um die bedrängten Ordensleute zu schützen; aber die Feinde derselben schreien schon und suchen das Eingreifen des Bundespräsidenten als verfassungswidrig hinzustellen. In ganz Brasilien ist man über das Vorgehen der Amazonenser Polizei auf höchste empört, und alles ruft nach Genugtuung Am 3. April begab sich eine Abordnung der angesehensten Persönlichkeiten von Rio de Janeiro nach Petropolis zum Bundespräsidenten, um ihn im Namen der Gerechtigkeit und Zivilisation um Abhilfe zu ersuchen. Auch der in Petropolis versammelte Kongreß katholischer Journalisten überreichte dem Präsidenten einen energischen Protest gegen die Greueltaten am Rio Branco.

Das Schönste an der ganzen Sache ist, daß jetzt von den kirchenfeindlichen Kreisen die Patres Benediktiner als die Provozierenden hingestellt werden. Wie aalglatt sich die Freimaurer zu geben wissen, beweist eine Visite des Gubernador von

Amazonas beim Vigario Geral der Benediktiner, bei der ersterer sich sogar herabließ. dem hochw. Herrn beim Abschiede die Hand ehrfurchtsvoll zu küssen, nachdem er alles Gute und Schöne versprochen hatte. Man darf auf den Ausgang der ganzen Sache gespannt sein. Mit ihrem Geschicke aber haben alle rechtlich Gesinnten tiefes Bedauern neben der Überzeugung, daß sie nicht anders handeln konnten. *P. H.*

SÜDAUSTRALIEN. Br. James Henry Cunningham, der Großschriftführer der Großloge von Südaustralien, dessen Tod wir S. 126 erwähnt haben, war 1837 in London geboren. Sein Tod erfolgte am 19. Sept. v. J.

NEUSEELAND. Die Großloge von Neuseeland hat in ihrer Jahresversammlung in Wellington Br. C. J. W. Griffiths als Großmeister eingesetzt. Dem abtretenden Großmeister Br. (Gouverneur) Lord Plunket wurde ein mehrteiliger großer silberner Tafelaufsatz überreicht. Während seiner Amtsführung (seit 1906) sind 28 neue Logen gestiftet und 2 wieder erneuert worden und hat sich die Mitgliederzahl von 8000 auf 11000 gehoben. Die Fonds sind von 10750 auf 21944 £ gewachsen; namentlich ist das Vermögen des Witwen- und Waisen- und Altenfonds von 600 auf 1340 £ und seine Pensionen von jährlich 136 auf 492 £ gestiegen.

TEMPELRITTER. Die Großkomturei von New Jersey hat am 10. Mai ihr 50jähriges Bestehen in Trenton gefeiert.

— Auf ihren letzten Jahresversammlungen zählten nach dem Masonic Token die Großkomtureien von

Connecticut (15. März 1910)	11 Komtureien	mit 3797	Mitgliedern;	aufgenommen 181.
Maine (5. Mai 1910) . . .	23 „	„ 5317	„	„ 214,
Ohio (15. Okt. 1909)	64 „	„ 14414	„	„ 877,
Wyoming (6. April 1910) .	8 „	„ 553	„	„ 45.

KGL. ORDEN VON SCHOTTLAND. Der Royal Order of Scotland, der in Edinburg seinen Sitz hat und an dessen Spitze seit 1897 Br. Graf von Haddington als zug. Großmeister und Gouverneur (Governor) und Br. Christopher Charles Nisbet als zug. Gouverneur stehen (Großmeister ist stets der König von Schottland), hat jetzt 16 Provinzial-Großlogen: 1. Glasgow und Westschottland (gegr. 1837), 2. Neubraunschweig, Neuschottland und Prinz-Eduard-Insel (gegr 1863), 3. China und Hongkong (gegr. 1863), 4. Westindien (gegr. 1870) 5. London und die Grafschaften der Hauptstadt (gegr 1872), 6. Lancashire und Cheshire (gegr. 1874), 7. Ontario und Quebec (gegr. 1875), 8. Vereinigte Staaten von Amerika (gegr. 1877), 9. Aberdeenshire (gegr. 1883), 10. Natal (gegr. 1885), 11. Yorkshire (gagr. 1886), 12. Northumberland, Durham und Cumberland (gegr. 1893), 13. Kapland (gegr. 1893), 14. Kanton Genf (gegr. 1893), 15. Hongkong und Straits Settlements (gegr. 1907) und 16. Quebec (gegr. 1909).

MYSTISCHER SCHREIN. Das Imperial Council dieses Ordens, das vom 12. April an in New Orleans getagt hat, hat den Gebrauch geistiger Getränke in den Versammlungen des Imperial Council und die Teilnahme von Frauen an den Paraden (vgl. S. 30) verboten. Die Mitgliederzahl ist um 11021 auf 149146 gestiegen. Die größten Tempel sind Medinah in Chicago mit 8183 und

Mecca in New York mit 6882 Mitgliedern. Zum Imperial Potentate wurde an Stelle des abtretenden Street Fred A. Hines in Los Angeles gewählt.

Literatur.

Philosophie. Katalog 200. Alfred Lorentz, Leipzig, Kurprinzstr. 10. Sortiment und Antiquariat. [1910.] (Umschlag, 232 S.) 8⁰.

Nr. 2582—2642 sind Masonica zu mittleren Preisen.

Nr. 3. 1910. Antiquarischer Anzeiger von Eduard Volkening, Buchhändler und Antiquar, Leipzig, Täubchenweg 10. (16 S.) 8⁰.

Ein reichhaltiges Verzeichnis maurerischer und verwandter Literatur nebst Bildnissen berühmter Freimaurer. Die Preise sind meist angemessen.

Merseburger, Otto, Geschichte der Freimaurer-Loge „Zum Tempel der Freundschaft“ im Orient Heiligenstadt. Festschrift zur Jubelfeier des 100jähr. Bestehens. Von Br. —, Ehrenmeister. Heiligenstadt, 22. Mai 1910. Br. Brunn'sche Buchdruckerei. (1 Bild, 73 S.) 8⁰

Schon 1835 hat Br. Edmund Büschleb zum 25. und 1885 Br. Guido Baßler zum 75. Stiftungsfest der Loge deren Geschicke aufgezeichnet. Die neue Festschrift gibt die wichtigsten Daten aus dem Leben der Loge wieder und begleitet die Darstellung mit den Bildern der Logenhäuser und der Meister vom Stuhl. Die Loge ist am 9. Januar 1810 von der vormaligen Großen Mutterloge des Königreichs Westfalen unterm Namen Zur Freundschaft gegründet worden und hat sich nach dem Ende der Napoleonischen Herrschaft am 10. Februar 1814 der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln angeschlossen und dabei ihren jetzigen Namen erhalten. Wiederholt hat sie die Intoleranz der katholischen Kirche fühlen müssen, indem katholische Mitglieder zum Austritt veranlaßt wurden. Wie die angefügte „Stamm-Liste“ ausweist, sind in den hundert Jahren 257 Brr. ordentliche Mitglieder der Loge gewesen. Außerdem sind der Festschrift eine Geschichtstafel über die wichtigsten Ereignisse und das neueste Mitgliederverzeichnis angehängt und als Titelbild das Porträt Kaiser Wilhelms II. vorgeheftet, das die Loge zu ihrem Jubiläum von diesem erhalten verliehen hat.

Bischoff, Diedrich, Wesen und Ziele der Freimaurerei. Ein Vortrag von —. Berlin: Franz Wunder 1910. (106 S.) 8⁰. 80 Pf.

Das dem Verein deutscher Freimaurer gewidmete Heft ist die weitere Ausführung eines Vortrages, den Br. Bischoff am 13. Februar im Leipziger Verein für Volkswohl gehalten hat. Wie alle Arbeiten des Verfassers ist auch diese tiefgründig und gründlich. Nachdem er einen kurzen Überblick über die Geschichte unseres Bundes gegeben hat, behandelt Br. Bischoff ausführlicher das innere Wesen des Bundes, den freimaurerischen Erziehungsgedanken und die Bestrebungen der Logen und seiner einzelnen Mitglieder, und die Wirkung der freimaurerischen Bestrebungen auf die Mitwelt in Vergangenheit und Gegenwart. Alle diese höchst beachtenswerten Darlegungen sind, was besonders wertvoll ist, von einer fast überreichen Fülle von Zitaten hervorragender Geister begleitet, so daß man aus dem Heft die mannigfachsten Anregungen gewinnt. Besonders geeignet ist das Werk zur Aufklärung über unsere Ziele in höher gebildeten Kreisen, und wir wünschen ihm hier den besten Erfolg.

Suchsland, Br. Emil, Aus den Höhen und Tiefen der Arbeit am rauhen Stein. Sammlung vergilbender Bauzeichnungen in zwanglosen Heften mit je 5 Arbeitsstücken von —. Heft I. Halle a. S.: Karl Warnstoff 1910. (31 S.) 8⁰. 1,20 M.

Der Verfasser, langjähriger Redner und Beamter der Loge Zu den drei Degen in Halle a. S., beabsichtigt, in 6 Heften eine Anzahl seiner Zeichnungen zu veröffentlichen. Das vorliegende erste Heft bringt deren fünf, die zu den verschiedensten Gelegenheiten gehalten sind und sich durch Schlichtheit der Sprache und Wärme des Gefühls auszeichnen. Der Verlag hat für eine hübsche Ausstattung des Heftes Sorge getragen.

Weltbund. Budapest: Samu Márkus 1910. (32 S.) Kl. 8⁰.

Am 3. Dezember v. J. hat der Ehrengroßmeister Br. Friedrich Glück in der Budapester Loge Patria angeregt, Schritte zu unternehmen, um die Verbindung zwischen der Freimaurerei der einzelnen Länder enger und intensiver zu gestalten, damit die Freimaurerei ein wirklicher Weltbund werde. Die Loge hat sich damit an die Symbolische Großloge von Ungarn gewendet, und diese hat nach Anhörung der Brr., die auswärtige Großbehörden vertreten, eine Konferenz aller ihrer Stuhlmeister und dieser Vertreter auf den 15. Dezember einberufen, worin Br. Joseph Hevesi, der Schriftführer der Loge Patria, unter allgemeinem Beifall einen Vortrag über den geplanten Weltbund hielt. Dieser Vortrag wird in dem Heftchen, um Propaganda für die Sache zu machen, wiedergegeben, und man kann sich mit den dort niedergelegten Gedanken im allgemeinen recht wohl einverstanden erklären. Es wird keineswegs die Schaffung einer Weltgroßloge — wohl für immer ein Ideal —, dagegen die Errichtung eines Zentralbureaus in irgend einer Weltstadt gefordert. „In diesem Zentrum würde von Zeit zu Zeit, etwa halbjährlich, ein dirigierender Rat tagen, der aus den Großmeistern der einzelnen Länder oder seinen Stellvertretern bestände. Dieser dirigierende Rat . . . hätte bei jeder Zusammenkunft die in den einzelnen Ländern aufgetauchten eminent freimaurerischen Interessen in Verhandlung zu ziehen und behufs Förderung ihres Erfolges ein einheitliches Vorgehen festzusetzen.“ Er soll auch jährlich oder aller zwei Jahre stattfindende Weltfreimaurertage nach den verschiedenen Weltstädten einberufen. Ein Ansatz hierzu ist in der Freimaurerischen Weltgeschäftsstelle vorhanden, diese braucht bloß weiter ausgebaut zu werden. Freilich ist in den meisten Ländern das Bedürfnis nach einer solchen außerordentlich wichtigen Stelle erst zu erwecken. Dazu trägt hoffentlich das mit großer Begeisterung und Liebe zur K. K. geschriebene Heftchen bei!

Ausländische Literatur.

17) Souvenir of the United Meeting on Thursday, March 10th, 1910. Presented by the Worshipful Masters of the Lodges: Der Pilger. No. 238. La France, No. 2060. Italia, No. 2687. L'Entente Cordiale, No. 2796. Deutschland, No. 3315. America. No 3368. Reprinted from The Freemason, 5, Whitefriars Street, London, EC. (32 S.) 8⁰. — Vgl. S. 117.

18) The New Masonic Musical Manual. New York: Macoy Publishing Co., 45 John Str (116 S.) 4⁰. 25 Cents, geb. 60 Cents.

19) In Memoriam Sereno Dwight Nickerson 1823—1909. Boston 1909. — Vgl. S. 13.

20) Hadley, Benj. L., History of Bar Harbor Lodge from Jan. 1. 1890, to Jan. 1, 1910. (55 S.) Kl.-8⁰.

21) Semi-Centennial Celebration of the Grand Chapter of Minnesota. (108 S.) 8⁰.

22) Warvelle, George W., Notes on Chivalric Orders.

23) Hadley, Benj. L., History of Mt. Kebo R. A. Chapter, No. 50. Bar Harbor. (51 S.) Kl.-8⁰.

24) Smith, Geo. W., Chas. F. Plumley and John E. Clark, History of Mount Horeb R. A. Chapter, No. 49, Mattawamkeag. (89 S.) 8⁰.

25) Hine. W. G., A Bible Application of Freemasonr y. Ringgold. Texas. (163 S.) 8⁰. 1,50 Dollars.

26) Vail, Rev. Charles H., The Ancient Mysteries and Modern Masonry. New York: Macoy Publishing and Masonic Supply Co. (214 S.) 1 Dollar.

27) Couët, O. P., La Franc-Maçonnerie et la Conscience Catholique. Etude sur la dénonciation juridique. Québec: L'Action Sociale, 103 rue Saint-Anne.

Einladung

zur

48. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer

in den Räumen

der Loge „Zur Harmonie“ in Chemnitz (Brauhausstr. 14)

am 3. und 4. September 1910.

Tagesordnung:

Sonnabend, den 3. September.

Vormittags 9 Uhr: Vorstands- und Arbeitsamtsitzung unter Teilnahme der Mitglieder des Engeren Ausschusses und der Brr. Obmänner. Um 11 Uhr Besprechung mit den Vertretern der maur. Presse.

Nach Schluß dieser Sitzung gemeinsames Frühstück.

Nachmittags 3 Uhr: **Erste Sitzung.**

1. Eröffnung und Begrüßung durch den einstweiligen Vorsitzenden Br. Bischoff. Nachruf für Br. Fensch.
2. a) Kassenbericht und Bericht über Wanderredner. Berichterstatter Br. Taute.
   b) Entlastung des Vorstandes und des Rechners.
3. Antrag des Alumnatvereins auf Gewährung eines größeren Betrages zur Errichtung eines Alumnats. Berichterstatter: Br. Rackhorst-Lennep.
4. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder und zwar für den verstorbenen Br. Fensch und für den nach § 10 der Satzung ausscheidenden Br. Taute, der aber wieder wählbar ist Berichterstatter: Br. von Madai.
5. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes **(Jubiläumsversammlung)** nebst vorbereitenden Maßnahmen dafür. Berichterstatter: Br. Bischoff.
6. Vortrag des Brs. Erlenmeyer-Bendorf a. Rh.: „Welche Möglichkeiten bieten sich, um die akademische Jugend über den freimaur. Humanitätsgedanken aufzuklären?“
7. Anträge der Bezirksversammlungen zu Dresden und Karlsruhe: Bereitstellung von M. 1000 zu dem Zwecke, in geeigneten Fällen Persönlichkeiten auszuzeichnen und zu unterstützen, die im maur. Sinne veredelnd im Volksleben wirken. Berichterstatter: Br. Oßwald-Glauchau.
8. Vortrag des Brs. Seedorf-Bremen: „Das Problem der Sittlichkeit im Lichte der K K.“.

Nach Schluß der Sitzung Brudermahl im Festsaal der Loge. (Gedeck 2 M.)

Abends 8 Uhr: Vortrag des Brs. Zimmer-Berlin vor den Schwestern: „Was wird aus unseren Töchtern?“

Sonntag, den 4. September.

Vormittags 9 Uhr: Obmännerversammlung.

„ 11 „ **Zweite Sitzung.**

9. Ansprache des Vorstandsmitglieds Brs. Oßwald.
10. Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsamts und über die in Aussicht genommenen Arbeiten: Unser „Lesebuch“; Erwerbung von Abhandlungen, die entweder für die Verbreitung in der profanen Presse geeignet sind oder die Beziehungen der Freimaurerei zu den geistigen Strömungen der Gegenwart behandeln; Ausgestaltung des Vereinsbureaus. Berichterstatter: Br. Clausen-Jena.
11. Anträge der Bezirksversammlung Karlsruhe: a) auf Herausgabe einer freimaur. Korrespondenz für die Presse; b) Berufung einer Rechtsschutzkommission gegenüber ehrabschneidenden Veröffentlichungen einer gegnerischen Presse. Berichterstatter: Br. Zimmer-Berlin.
12. Antrag des Brs. Blumenthal-Herford, ein maur. Kränzchen, das keiner der bisher anerkannten Großlogen oder unabhängigen Logen untersteht, dem Arbeitsamte des Vereins unterzuordnen und zu gestatten, daß die jetzigen und künftigen Mitglieder dieses Kränzchens Mitglieder des Vereins deutscher Freimaurer werden können.
13. Vortrag des Brs. Bischoff: „Soziale Bildungsaufgaben des Maurertums in der Gegenwart“.
14. a) Beschluß über Gewährung von M. 300 an den Versammlungsort für humanitäre Zwecke.
    b) „ „ „ „ M. 1700 zur Verfügung des Vorstandes für Unterstützungen und Studienbeihilfen. Berichterstatter: Br. von Madai.
15. Bericht über den Stand des Bibliographie-Unternehmens. Berichterstatter: Br. Wolfstieg-Berlin.
16. Schlußwort des Brs. Grafen Du Moulin-Eckart-München.

Nach Schluß der Sitzung Festtafel im Saal der Loge (Gedeck 3 M.). Begrüßungsansprache des Mstrs. v. St. Brs. Schröter-Chemnitz.

Montag, den 5. September.

Ausflug mit Schwestern. Vorschläge hierzu, unter anderen auch für einen Ausflug nach Meißen (Albrechtsburg), werden am ersten Versammlungstage gemacht und die Beteiligung dabei festgestellt werden

---

Anmeldungen und sonstige Anfragen sind möglichst frühzeitig an Br. G. Hahn, Chemnitz, Stollberger Straße 20 zu richten.

Die Versammlungen finden ohne maur. Bekleidung statt. Auch Brr., die dem Verein nicht angehören, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand des Vereins deutscher Freimaurer.

☞ Die nächste Nummer der Latomia erscheint erst am 20. August. ☜

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 17. Leipzig, den 20. August 1910. 33. Jahrgang.

Maurerische Gedenktage im September.

Die Loge Georg zur deutschen Eiche in Uelzen erfreut sich am 21. September ihres 50jährigen Bestehens. Seit dem Jahre 1869 gehört sie zum Verbande der Großen National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln.

Am 26. September besteht die von der Großloge Zur Sonne gestiftete Stuttgarter Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne 75 Jahre.

Vor 25 Jahren, am 28. September 1885, starb in Dresden Br. Franz Jakob Wigard. Er studierte anfänglich Rechtswissenschaft, wendete sich aber dann der Stenographie zu und galt auf diesem Gebiete als Kapazität ersten Ranges. Im Jahre 1833 kam er nach Dresden und gründete dort das königliche stenographische Institut. Infolge seiner Beteiligung an der politischen Bewegung des Jahres 1849 mußte er den Staatsdienst verlassen, und nun studierte er, 42 Jahre alt, noch Medizin. Das hohe Vertrauen, welches er bei seinen Mitbürgern genoß, kam zum Ausdruck durch seine Wahl zum Landtagsabgeordneten, zum Stadtverordneten und Stadtrat. Br. W. gehörte der Loge Zum goldenen Apfel in Dresden an und bekleidete bei dieser wie auch bei der Großen Landesloge von Sachsen verschiedene Ämter.

Der letzte Septembertag erinnert an Graf Karl Pálffy, welcher am 30. September 1735 in Wien geboren wurde. In verschiedenen hohen Stellungen, zuletzt als Hofkanzler der vereinigten Hofkanzlei von Ungarn und Siebenbürgen, hat er seinem Vaterlande gedient und sich die An-

erkennung seines Königs erworben. Auch als Freimaurer genoß er großes Ansehen und bekleidete das Amt eines Großmeisters der Provinzialloge von Ungarn. Nach Errichtung der österreichischen Landesloge 1784 wurde er auch zum zugeordneten Landesgroßmeister dieser Loge gewählt.

„Mühevoll und mit Dornen besät
Ist der Pfad, der zur Tugend führt:
Aber der Blick auf das Ziel macht
Die Arbeit leicht, und den festen
Mann verwunden die Dornen nicht.“

Von Br. Zobler, Großenhain.

Die vergangenen Sommerferien verlebte ich in einem trauten Dörfchen des sächs. Erzgebirges. An einem der ersten Tage bestieg ich einen der verschiedenen Berge der Umgebung, der mit einem hölzernen Aussichtsturme geschmückt war. Über Baumstumpfe hinweg, durch dichtes Gestrüpp und Strauchwerk hindurch mußte ich mir den Weg mühsam bahnen, da ich den rechten Pfad nicht kannte. Ich arbeitete geradewegs auf einen Felsen zu, auf dem der Turm zu stehen schien. Mit Aufwendung vieler Mühe stand ich endlich oben. — Aber ich hatte mich getäuscht; der Turm stand auf dem nächsten, einem höheren Gipfel. Ich kletterte wieder herab; die Sonne brannte heiß. Unwillkürlich kam mir der Gedanke: „Hier diese Wildnis ist für Kreuzottern wie geschaffen.“ Kaum hatte ich diesen Gedanken ausgedacht, als ich direkt vor meinen Füßen eines dieser gefährlichen und gefürchteten Gift-Tiere sich dahinschleichen sah. — Noch einige Mühe! — und ich hatte schließlich mein Ziel erreicht. Hindernisse und Gefahren lagen hinter und unter mir; die Anstrengungen waren wie mit einem Zauberschlage vergessen. Denn

„Ich stand jauchzend ganz allein
Am Bergesgipfel im Sonnenschein,
Rings grüne Triften und Blumenduft
Und wirbelnde Lerchen und Bergesluft.“ (Anastasius Grün.)

Tausende und Abertausende eilen alljährlich aus der drückenden Enge der Arbeitsstube, aus den rauch- und stauberfüllten, durch elektrische Bahnen unsicher gemachten Straßen der Großstadt hin in die Alpen und erklimmen im Schweiße ihres Angesichts und oft unter Lebensgefahr die mit ewigem Schnee und Eis bekrönten Häupter der himmelaufstrebenden Bergriesen. Einmal oben, dann geht das Herz uns auf in sel’ger Lust, da weitet sich die Brust; wir fühlen uns dem Himmel, ja der Gottheit näher!

„Da seh'n wir tief unten in schauriger Kluft
Den Adler im Fluge sich wiegen,
Die Täler, verloren in bläulichem Duft,
Die Dörfer, die Städte dort liegen;
Wir seh'n es und blicken mit freudigem Sinn
Hoch über die Sorgen der Sterblichen hin.
Wir schau'n durch die Wolken hinab auf das Band,
Gleich ist der Bettler, der König;
Hier kümmert uns Reichtum und Adel und Stand
— Wie den Hirten der Berge — gar wenig.
Uns gilt nur der Adel der Menschennatur,
Die Weisheit, die Tugend verehren wir nur."

(Thomas Bornhausen.)

„Mühevoll und mit Dornen besät ist (auch) der Pfad, der zur Tugend führt; aber der Blick auf das Ziel macht die Arbeit leicht, und den festen Mann verwunden die Dornen nicht.

Der Weg zum Ideale der Tugend ist beschwerlich und weit. An jähen Abhängen und tiefen Gründen vorüber führt er in vielen Krümmungen durch wilde gestrüppreiche Gegenden, welche die Kultur erst mit ihrem alles belebenden Lichte durchdringen und wirtlich einrichten muß. Die wilden Gegenden sind die Leidenschaften der Menschen, sind die mannigfaltigen Verhältnisse, durch welche die physische Natur unter dem Joche des Materiellen wie mit eisernen Banden festgehalten wird, sodaß sich der Geist nur mühsam auf dem Fluge des Gedankens, des Hoffens und Wünschens aufzuschwingen vermag nach jenem sonnigen Ziele allgemeiner Tugendhaftigkeit.

Eine sehr große Anzahl findet den Anfang des rechten Pfades zum Ideale der Tugend kaum, geschweige denn, daß sie die sich darbietenden Hindernisse überwindet. Andre haben wohl den Pfad gefunden, sind aber schon nach kurzer Wanderung müde oder verzagend stehen geblieben oder bei einer Kreuzung in die Irre geraten, wobei ihnen das Ziel nach dem Ideale wieder aus den Augen schwand.

Pflicht jedes Menschen, besonders aber des Frmrs ist es, die Laster zu fliehen, den Tugenden nachzustreben.

Nach dem Lehrlings-Katechismus Frage 40 gelten als „Frucht der Lehrlingsarbeit" 3 Tugenden; es heißt:

„Der Frmr soll sich von anderen Menschen unterscheiden

1. durch ein tadelloses Verhalten,
2. durch eine von der Sklaverei der Vorurteile befreite Denkart und
3. durch eine auf sittliche Grundsätze sich gründende echte Freundschaft gegen die Brr."

Ein tadelloses Verhalten wird gefordert.

Zwar werden nur dem die Pforten des Tempels geöffnet, der sich bereits eines guten Rufes erfreut; aber er muß nun suchen, sich denselben zu erhalten und sich zeigen:

Makellos im Wandel,
lauter in den Handlungen,
pflichtgetreu und gewissenhaft im Beruf.

Makellos im Wandel!

Da ist wohl keiner, der vollkommen wäre, auch nicht einer. Trotz allen Ernstes gelingt es uns nicht immer, unser Fleisch, unsre Lüste und Begierden zu besiegen. Mangel an Selbstbeherrschung und Selbstzucht lenken uns ebenso ab vom rechten Wege, wie Sichgehenlassen, Übermut und Leichtfertigkeit.

„O Maurerei! was auch dem Leben fehle,
Dein Zauber füllt das Herz mit reinster Lust!
Lehrt schleifen mich am Demant meiner Seele
Und stillt die Lavawelle wilder Lust;
Denn nur das Edle, Reine
Gedeiht in deinem Scheine;
Drum, bis mich hüllt die Nacht des Todes ein,
Will ich dein Sohn, du treue Mutter, sein.“ (Br. Waldow.)

Lauter in den Handlungen sollen wir sein.

Ehrgeiz aber, wie auch Eigennutz, Gewinn- und Geldsucht und Selbstsucht machen uns oft rücksichtslos und beeinflussen ungünstig die Reinheit unsrer Handlungen, ganz abgesehen davon, daß auch der Dorn der Verzweiflung unser Herz verwunden und uns zu unlauteren Handlungen, zu Unreellität führen kann.

„Nimmer ist ein solches Unheil wie das Geld
Der Welt erwachsen. Städte kehrt's verwüstend um
Und treibt die Menschen flüchtig fort von Haus und Herd;
Betörend überreckt das Geld der Edlen Sinn,
Daß sie zu schmachvoll bösem Handeln sich versteh'n,
Zu jeder Arglist leitet Geld die Menschen an
Und weiht sie ein in jedes gottvergess'ne Tun.“ (Sophokles.)

Gewissenhaft im Beruf!

Wie oft nehmen wir uns vor, es zu sein, wie selten gelingt es uns zu unsrer eigenen Befriedigung! Trägheit und Lauheit, Bequemlichkeit und Leichtfertigkeit verführen uns zur Unpünktlichkeit und halten uns zurück auf dem Tugendwege. Und sehen wir ab vom profanen Beruf und denken wir an den Beruf, den wir als Frmr. haben! Hier im Tempel und in sonstiger Vereinigung sind wir begeistert für diesen Beruf, — dann, aber dann ist's vielfach ganz anders! Der Geldbeutel, Stolz, Hochmut, Einbildung und Dünkelhaftigkeit legen sich dem einen

vor die Augen, sodaß er manchen Br. nicht mehr recht erkennen kann. Der andere fürchtet vielleicht, seine höhere profane Stellung könnte den Glorienschein verlieren, wenn er dem Br. sich als Br. gibt. Wie oft müssen wir beobachten, daß Brr., die es im profanen Leben zu etwas gebracht haben, eine hohe Stellung oder Reichtum erworben haben, sich zurückziehen, während sie doch gerade nun recht einflußreich sein und sehr günstig einwirken könnten. — „Brr. nennen wir uns, als Brr. begegnen wir einander. Hier gilt kein andrer Unterschied als der durch die Person begründete, aber nicht Reichtum und Stand," — so vernimmt es der Lehrling von seinem Meister, und voll Begeisterung, voll erhabener, hoher und herrlicher Gefühle tritt er hinaus aus dem Tempel, und wie ein eisig kalter Strahl trifft die Pflichtvergessenheit einzelner älterer Brr. sein warmes Herz, das sich eben dem Lichte geöffnet hat. — Das sind sehr, sehr gefährliche Dornen, die dem jüngeren Br. auf den Tugendweg gepflanzt werden, ihn irre machen, ihm den Tugendweg bedenklich verengen, Dornen, die eine schier undurchdringliche Hecke bilden um das Schloß, in welchem das Dornröschen echter Freimaurerei verborgen schlummert.

Möchte sich's mancher Br. vom Br. Waldow gesagt sein lassen:

„Nur treu erfüllte Pflicht gibt uns den innern Frieden,
Die Perle, reich an Glanz, die nur der Weise schätzt.
Und für den Schweiß wirst du als Preis
In Jahren, in entfernten,
Den Dank der Brr. ernten,
Die sich zu gleichen Werken
An deinem Vorbild stärken,
Die fest, wie du, in Sturm und Nacht zum ew'gen Meister schau'n."

(Br. Waldow.)

Der rechte Frmr. soll frei sein von der Sklaverei der Vorurteile. Selbständiges Denken und Nachdenken sollen ihn zur richtigen Erfassung und Beurteilung der Dinge führen. „Nur durch eigene Untersuchung, Prüfung und Überzeugung kann die Wahrheit gefunden werden."

Wie leicht aber lassen wir uns fortreißen von der herrschenden Zeitrichtung, ohne daß wir uns Gedanken darüber machen, ob sie eine berechtigte ist und unsrer Überzeugung wirklich entspricht. Um nicht rückständig und zopfig genannt zu werden, machen wir die „Mode" mit. Wir sind zu schwach oder zu bequem, dem Strome entgegenzuschwimmen; es ist eben leichter und bequemer, vom Strome sich treiben zu lassen. Bequemlichkeit, Denkfaulheit und vielleicht Gleichgiltigkeit sind hier die Hemmnisse.

Wie blindlings nehmen wir manches, was wir hören oder lesen, hin ohne jede Prüfung, nur weil es von einer angeblichen „Autorität auf die-

sem Gebiete" herstammt. — Ungezählt ist das Heer der Nachahmer und Nachbeter.

Vielleicht Mangel an Fähigkeit, aber auch Gleichgiltigkeit und Interesselosigkeit, Trägheit, Stumpfsinn und Blasiertheit sind Dornen und Disteln, die uns den Weg nach dem Ideale der Tugend, den Weg zur Wahrheit erschweren, auch zur Wahrheit über uns selbst, den Weg zur Selbstprüfung und Selbsterkenntnis. Fortgesetztes eigenes Beobachten, Beobachten anderer, Vergleichen beider Beobachtungen, Heranziehen des Urteils anderer, auch unsrer Gegner, über uns und dergl. ist unbequem, und die Scheu vor Unbequemlichkeit hindert uns am Fortschritt auf dem Wege zur Wahrheit.

Sind wir freie Männer von gutem Ruf, dann wird sich das Band wahrhafter Freundschaft schlingen um die Genossen am Bau, die „Kette" wird wirklich Symbol der Eintracht und Einigkeit sein.

Uns ist Freundschaft nicht jenes leicht zerreißbare Band, das in fröhlicher Tafelrunde, durch gleiche Geschäfts- oder amtliche Interessen oder gleichen Stand sich um die Menschen legt. Freundschaft ist opferwillige Hingabe, es ist ein Verschmelzen der Seelen auf dem Grunde gegenseitiger Achtung, ein Herzensbund, der alle Wechselfälle des Lebens überdauert.

Noch einmal wiederhole ich es an dieser Stelle: „Brr. nennen wir uns!" Welch tiefe Bedeutung liegt doch in der Anrede: Br.! Sie recht zu erfassen, ist gewiß der Anfang und das Ende unsrer K. K., die Frage und zugleich die Lösung, das Fundament und die Bekrönung des Baues. — Br. — vom jungen Lehrling gesprochen, wie klingt es hohl und leer, fremd und schüchtern! — Gel. Br. — gesprochen von dem älteren, von echtem und rechtem Freimaurergeiste durchdrungenem Logenbruder, — wie klingt es so ganz anders! Wie dringt das ins Herz hinein, wie erquickt und beglückt und erwärmt und begeistert es den Lehrling. Dieser fühlt es heraus: „Hier ist die Heimat der Seele; hier will meine Hütte ich bauen."

„Und was uns auch von Freuden
Und Leiden zugewandt,
Das mehret und das mindert
Sich unter Menschenhand.
Drum lasset uns in Freundschaft
Einander recht versteh'n
Die kurze Strecke Weges,
Die wir zusammen geh'n!" (Ludw. Anzengruber.)

Freundschaft, die auf gegenseitige Achtung sich gründet, führt zu gegenseitiger Gerechtigkeit.

Viele Ungerechtigkeiten aber werden begangen in der Meinung,

daß man zu dieser oder jener Forderung an andere befugt sei, oder daß andere durch ihre Ungerechtigkeit uns berechtigt haben, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Auch herrscht unter den Menschen ein natürlicher Unterschied, der oft nicht überwunden werden kann und zu falscher Beurteilung, zu ungerechter Verurteilung führt. Diesem hat Mutter Natur mehr Neigung zu Sanftmut und Güte in die Wiege gelegt, jenem mehr zur Reizbarkeit und Härte. So weniger günstig Veranlagte ohne weiteres zu verurteilen, ist ungerecht. Manchem starben Vater und Mutter zeitig; wild, ohne sorgsame Pflege wuchs er heran; ist's zu verwundern, daß er ein Wildling blieb? Bedauernswert ist, wer eine schlechte, falsche Erziehung genoß, wer unter schlechter Gesellschaft aufwuchs ohne sein Verschulden.

„Du, der den Bruder schonungslos verdammt,
Weißt du denn, ob der Arme, Blinde
Nicht mehr die Schuld der fremden Sünde
Als seiner eig'nen Sünde trägt?
Ob nicht vielleicht dem zarten Kinde
Schon ward ins Herz der böse Keim gelegt?" (Br. Waldow.)

„O wag es niemals, dich zu überheben
Und zu schmähen, die, auf hohem Meer
Der wilden Leidenschaft, vom Sturm getrieben,
An zack'ger Klippe ihre Kräfte brechen.
Gibt's manche nicht, die sich vom lecken Schiff
Mit frischem Mut zu neuem Leben retten?
Geh'n andre unter auch durch eig'ne Schuld,
Wer sagt dir, daß sie minder wert als du?
Du warst ja klug, im sichern Port zu bleiben,
Jedoch nicht jedem ward solch Los beschert.
Und hörst du nun in deinem trauten Heim,
Behaglich an dem warmen Herde sitzend,
Des Sturmes Brausen, — o, so denke jener,
Die draußen auf dem Ozean des Lebens
Im Wogendrang der Leidenschaften kämpfen
Und fall auf deine Kniee, danke Gott
Für deine Friedensstätt, doch überheb
Dich nicht und halte ungeprüftes Gutsein
Für Tugend nicht. Die Herrliche bewährt
Sich nur im Kampf, den kennst du nicht, hast Frieden,
Drum danke Gott, sei demütig und mild!" (Sophie Verena.)

Eine der herrlichsten Blüten am Baume der Freundschaft, der Nächsten- und Menschenliebe, ist der Sinn für Wohltätigkeit.

Wohltätigkeit sollen wir üben, nicht, um von den Leuten gesehen und gepriesen, nicht um in der Zeitung genannt zu werden. Die

rechte Hand soll nicht wissen, was die linke tut. Wer aber gibt wirklich gern! Haben möchten viele, geben nur wenige.

„Als sei die Armut ein Verbrechen
Und strafbar, wer es wagen kann
Um Hungerbrot uns anzusprechen
So sehen wir den Armen an.
Rauh sind wir, ohne daß wir's wissen,
Und aus Gewohnheit kalt und hart;
Wir geben ihm den kargen Bissen,
Als ob er uns entwendet ward.
Und erst, wenn mit der barschen Spende
Beschämt sich schleicht der Arme fort,
Da reut es uns: Wie menschlich stände
Dem Gebenden ein freundlich Wort!" (Rob. Waldmüller.)

Es erkennt wohl mancher seine Verbindlichkeit zur Wohltätigkeit an; wenn sich aber jetzt eine Gelegenheit dazu bietet, so entzieht er sich dem Hilfsbedürftigen, weil er glaubt, daß sein Vermögen zu helfen zu beschränkt sei, oder aber daß andere eine noch nähere Verbindlichkeit dazu haben, mithin er in diesem Falle nicht dazu verpflichtet sei.

— „Mühevoll und mit Dornen besät ist der Pfad, der zur Tugend führt." —

Ja, oft möchten wir geradezu verzweifeln, wenn wir bei aufrichtiger Selbstprüfung sehen, daß wir trotz allen Ernstes immer und immer wieder zurückgeworfen werden auf dem Pfade nach dem Ideale der Tugend, immer wieder in alte Fehler verfallen.

Da gilt es, die Hoffnung und den Mut nicht sinken zu lassen und nicht abzulassen, sondern das Ziel fest im Auge zu behalten und den Spitzhammer fleißig zu schwingen, um die Ecken der Unvollkommenheit abzuhauen.

Keiner kann im leichten Spiel
Dieses Lebens Preis erjagen;
Fest in's Auge faß dein Ziel,
Bis die Pulse höher schlagen
Und sich dir an Fuß und Hand
Wieder straff die Sehne spannt."

— „Der Blick auf das Ziel macht die Arbeit leicht."

Mag man die Zusammenfassung der Tugenden bezeichnen, wie man will: Vollendung, edler Charakter, Persönlichkeit, Herzensbildung, Vollkommenheit des Verstandes und Herzens und dergl. oder, wie es gewöhnlich geschieht: Humanität — Menschlichkeit — das ist zunächst gleichgiltig, wenn man nur dem Begriffe den nötigen Inhalt gibt. — Sagen wir:

Das Ziel ist Humanität.

„Humanität, du Leuchte unsrer Pfade,
Humanität, du Seele aller Grade,"

heißt es auf zwei Wandsprüchen, welche unsern Saal für Geselligkeit schmücken.

Das Wort Humanität enthüllt das Prinzip, den Zweck und den ganzen Inhalt der Frmrei. „In seinem Bereiche findet man das Wahre, Schöne und Gute, das Recht, die Freiheit, die Selbstständigkeit, das Genie und die schaffende Kraft. Die Humanität erzeugt alles Große und Edle, gibt dem Menschen die Kraft, mit Selbstaufopferung in den Kampf für den Fortschritt zu gehen, das Gefängnis, das Kreuz und den Scheiterhaufen zu überwinden, um das Wohl und die Würde der Menschheit zu fördern und zu festigen."

Dieses Ziel fest ins Auge gefaßt!

Ich habe dieses Ziel im Auge,

wenn ich ernstlich und ohne Heuchelei, Eitelkeit und Selbstgefälligkeit mich selbst zu erkennen, alle Schäden und Gebrechen meines Herzens zu erforschen suche,

wenn ich jederzeit der Pflichten eingedenk bin, die ich bei meiner Aufnahme in die ehrwürdige Loge übernommen habe, — nicht nur der pekuniären, sondern auch der besonderen. „Was erwartet die Gesellschaft von mir?" „Was habe ich bisher geleistet?" — müssen Fragen sein, die ich mir immer und immer wieder vorlege und gewissenhaft beantworte.

Ich habe das Ziel im Auge,

wenn ich mich vollständig der Frmrei hingebe, die Versammlungen, seien es die Logen-, seien es die Klubversammlungen nach Möglichkeit besuche, um das Band der Freundschaft immer enger zu schließen, um mich immer tiefer hineinführen zu lassen in das wahre Wesen der K. K., um mir Stärkung der Gesinnung zu holen, Begeisterung für das Edle und Erhabene zu schöpfen, die Waffen zu schärfen zum Kampfe für Wahrheit, Recht und Pflicht.

Ich habe das Ziel im Auge,

wenn ich nach den Grundsätzen der Loge mit strenger Konsequenz nicht nur mein eigenes Leben einrichte, sondern auch meine Familie erziehe, mein Geschäft führe, mein Amt verwalte, weder nach rechts, noch nach links schaue, der augenblicklichen Erfolge wie Mißerfolge wenig achte und von dem endlichen Siege des Guten über das Böse, der Liebe über den Haß, der Tugend über die Laster im ganzen Menschengeschlecht überzeugt bin,

wenn ich mich beteilige an den großen Veranstaltungen, die auf das Wohl der menschlichen Gesellschaft gerichtet sind,

wenn ich mein Herz erschließe der Menschheit, Trost und Hilfe bringe den Mitmenschen, Hüter des Bruders bin, ihn warne und schütze vor Gefahr mit den Waffen der Treue, Hingebung und Selbstverleugnung.

„Und so wandre Schritt für Schritt,
Den Gefahren kühn entgegen.
Hoch das Haupt und fest der Tritt
Und im Herzen Gottes Segen,
Auf der Stirn des Kampfes Schweiß:
So gewinnest du den Preis.“ (Jul. Sturm.)

Je mehr Widerwärtigkeiten wir aus dem Wege räumen müssen, desto größer wird unsre Kraft und größer die Siegeszuversicht. Und dieses Bewußtsein, diese Überzeugung von dem endlichen Gelingen unsrer Arbeit macht uns stark und konsequent, froh und mutig, frei und unbezwinglich.

Noch breitet die stille Nacht ihre dunklen Schleier über die Erde; aber ein lauer, milder Hauch zieht durch die Luft. — An der Hand eines treuen, kundigen Führers wandern wir im Schatten der Nacht dahin; das milde Licht des Mondes erleuchtet unsern Pfad. Der Weg ist beschwerlich; an jähen Abhängen und tiefen Gründen führt er in vielen Krümmungen durch gestrüppreiche Gegenden. Höher gehts und immer höher; schon beginnt der Tag leise zu dämmern. Noch einige Felsblöcke! — Wir sind oben auf des Berges Spitze, auf der Höhe!

Die Nebelschleier zerreißen. Die Sonne der Wahrheit geht prächtig auf im ewigen Osten. Der ganze Himmel erglüht im Strahlenglanze der Liebe, der Freundschaft, des Lichtes und des Rechts. Ringsum erglänzen die Sterne der Gerechtigkeit, der Pflichttreue, der Offenheit und Ehrlichkeit, der Nächstenliebe und Vaterlandsliebe, der Demut, des Glückes und Friedens und des Glaubens.

Das Himmelsgewölbe erhebt sich zur Kuppel des Tempels der Humanität, unermeßlich hoch und hehr; mächtig empor ragen die Säulen der Weisheit, der Schönheit und der Stärke. Auf dem großen Altar der Menschlichkeit leuchten Bibel, Winkelmaß und Zirkel. Der a. B. a. W. führt selbst den Hammer und läßt zur letzten Arbeit rufen.

Und siehe, da strömen sie herbei von allen Seiten! Es sind nicht Reiche und Arme, nicht Katholiken und Protestanten, nicht Rote, Blaue und Schwarze, nicht Beamte, Fabrikanten, Räte, nicht Kaiser und Könige — nein — Brüder sind es, nichts als Brüder.

„Fesseln fallen, Ketten springen.“

Es will nicht aufhören; sie alle, alle kommen und reichen sich zur „Kette“ die Bruderhand. Und

„Die Glocken läuten das Ostern ein
In allen Enden und Landen,
Verbundene Herzen jubeln darein:
Der Lenz ist endlich erstanden!
Das schaffende Licht, es flammt und kreist
Und sprenget die fesselnde Hülle;
Und über allem schwebt der Geist
Unendlicher Liebesfülle.“ (Adolf Böttger.)

Aus dem Verein deutscher Freimaurer.

In Soest fand am 29. Juli die Enthüllung des Denkmals für unsern Br., den Dichter Freiligrath, statt. Die Mittel wurden von der Bürgerschaft ohne Unterschied der Konfession aufgebracht, nachdem der Verein Heimatpflege die Angelegenheit in die Hand genommen hatte. Auch Logen steuerten dazu bei, darunter die deutsche Londoner Loge »Der Pilger , und außerdem der Verein deutscher Freimaurer, der bei der Denkmalsenthüllung durch seinen dortigen Obmann Br. Paul Schneider einen Lorbeerkranz niederlegen ließ, der auf blauem Bande die Inschrift trug: Unserem Br. Freiligrath in treuem Gedenken der Verein deutscher Freimaurer«. Die Niederlegung des Kranzes vollzog Br. Schneider mit folgenden Worten: »Im Namen und im Auftrage des Vereins deutscher Freimaurer lege ich dieses Symbol dankbarer Erinnerung an diesem Denkmal nieder. Es gilt dem einstigen verehrten Mitgliede, dem großen Dichter und edlen Menschen, der durch sein leuchtendes Vorbild, sein Wirken und Schaffen unserm Bunde, unserm Volke und der ganzen Menschheit zum Segen gereichte . Die Soester Lokalpresse und die Dortmunder Zeitung brachten bei diesem Anlasse eine von Br. Clausen verfaßte Abhandlung unter dem Titel: Ferdinand Freiligrath als Freimaurer«. In Bruderkreisen dürften vielleicht noch einige Tatsachen Interesse erregen, die zum Teil dem Aufnahmeprotokoll der Wormser Loge, zum Teil auch einer Handschrift entnommen wurden, die unser Obmann Br. Vogeler in London die Güte hatte abschriftlich einzusenden. Vor der Aufnahme, Mai 1842, wird in dem Schreiben der Wormser Loge »Zum wiedererbauten Tempel der Bruderliebe« an den Paten (Br. Wiegand, Gymnasialdirektor) des Brs. Freiligrath dem Bewußtsein der Brüder Ausdruck verliehen, daß es ihnen eine Ehre sei, einen Mann wie den Dichter Freiligrath als Mitglied ihrer Kette anzureihen. und daß die Loge, um sogleich einen Beweis der Anerkennung seines hohen geistigen Wertes dem gefeierten deutschen Dichter zu erbringen, ihn von allen pekuniären Verbindlichkeiten der Aufnahme entbinden wolle. Bei der Aufnahme richtete der Br. Redner folgende Worte an den neuaufgenommenen Br. Freiligrath: »Ihr Talent und Ihre hohe Dichterweihe, und noch mehr Ihr Sichtreugebliebensein

unter allen Verhältnissen stellt Sie vielen voran, und hoch sehe ich darum in Ihrer kräftigen Hand die lichten Banner flattern, wozu Sie selbst — längst ein Maurer schon — so schön den Spruch gesungen. Meine Huldigung sowie meine Sympathie dafür spreche ich am wahrsten dadurch aus, daß ich mit Ihren eigenen Worten meinen Gruß der Liebe gegen Sie schließe«. Hierauf hat dann der Br. Redner Freiligraths bekanntes Gedicht »Bannerspruch« vorgetragen.

Das Arbeitsamt bedarf dringend der Adressen von Bibliotheken und Lesehallen, denen für profane Leserkreise geeignete Bücher und Broschüren über Freimaurerei kostenlos zur Verfügung gestellt werden können, ebenso die Adressen von Zeitschriften und Zeitungen, in denen Besprechung freimaurerischer Literatur erfolgte oder zu bewirken wäre. Besonders wichtig aber wären zugleich die Adressen schriftstellernder Brüder, die gewillt und befähigt sind, gute für Verbreituug in der profanen Presse geeignete Abhandlungen über die Freimaurerei zu verfassen und dem Sekretariat des Arbeitsamts, Br. Clausen in Jena, Johann-Friedrichstr. 1, zur Verfügung zu stellen. Der Verein würde solche Abhandlungen nach Befund und auf Wunsch honorieren.

Bei dem Weltkongreß für freies Christentum und religiösen Fortschritt, der unter großer internationaler Beteiligung vom 6.—10. August im Hause der Großen Loge Royal York zu Berlin stattgefunden hat, sind 400 Exemplare der Schrift unsers Brs. Bischoff »Wesen und Ziele der Freimaurerei« verteilt worden, damit auch die Freimaurerei zu Worte komme.

Bis jetzt haben sich die Brr. Redakteure nachstehender maurerischer Blätter bereit erklärt, an der Besprechung der Leiter der maurerischen Presse am 3. September anläßlich der Hauptversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Chemnitz teilzunehmen: Alpina, Latomia, Leuchte, Freimaurer-Zeitung, Herold, Dresdener Logenblatt, Am Reißbrett, Bayreuther Bundesblatt und Bruderhilfe.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Die internationale Zusammenkunft in Brüssel (vgl. S. 202) ist auf die Tage vom 9.—11. September verschoben worden. Am Abend des 9. September findet die Eröffnungsfeier durch den Großorient von Belgien und Bewirtung der Versammlung durch die Stadtverwaltung auf dem Rathause statt. Am 10. und 11. September erfolgen vorm. die Vorträge und Beratungen und nachm. soll die Weltausstellung besucht werden.

— Eine Freimaurerfamilie. Am 28. Juni hat in Kendallville (Indiana) der Meister vom Stuhl der Loge Nr. 276, Br. Chas. S. Geauque, seinen Sohn aufgenommen, wobei sein Vater Br. A. L. Geauque als Pastmaster amtierte.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Der Alumnatverein will seine 1. Mitgliederversammlung im Anschluß an die Versammlung des Vereins deutscher Freimaurer am 2. September nachm. 4 Uhr in der Chemnitzer Loge Zur Harmonie abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Kassenbericht Beschlußfassung über den Satzungsentwurf, Wahl des Vorstands und des Ausschusses und ein Vortrag von Br. (Prof. Dr. med.) P. Selter aus Solingen über die Bestrebungen des Vereins vom hygienischen Standpunkte. Das 1. Jahrbuch des Vereins weist einen Bestand von 552 Mitgliedern, darunter 10 Logen und ein Kränzchen, auf.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

(Nach dem Bundesblatt.)

— Die Große National-Mutterloge hat nach ihrem Jahresbericht 79 Ehrenmitglieder durch den Tod verloren, dagegen an 133 Brr. die Ehrenmitgliedschaft erteilt. Die Zahl der Tochterlogen ist durch Stiftung der Loge in Frankfurt a. M. und durch Annahme der Meininger Loge um 2 vergrößert worden. Ebenso wurden 2 freimaurerische Vereine in Halensee und Quakenbrück gegründet. Die Essener Loge hat ihr neues Haus eingeweiht, 3 Logen (in Goslar, Potsdam und Heiligenstadt) feierten das 100jährige, 2 (in Bromberg und Insterburg) das 125jährige und die Loge in Königsberg in Pr. das 150-jährige Jubiläum. 4 Brr. konnten das 50- und ein Br. das 60jährige Maurerjubiläum begehen. Zu Unterstützungen wurden annähernd 20000 M verausgabt.

GUMMERSBACH. Br. Steinmüller †. Am 6. Juni ist Br. (Kaufmann) Wilhelm Steinmüller, Ehrenmeister der Loge Zur oberbergischen Treue, nach längerer Krankheit i. d. e. O. eingegangen. Er war am 9. Februar 1836 geboren und gehörte seit dem 10. Dezember 1864 unserm Bunde an. Seit Gründung der Loge 1906 bekleidete er bis vor kurzem das Amt des zug. Meisters.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

NEUMÜNSTER. Die Johannis-Loge Georg zur wahren Treue muß die seit 1846 benutzte Mietwohnung aufgeben und sich ein eignes Haus bauen. Wegen Mangels an Mitteln wendet sie sich an die deutschen Logen, ihr zinsenlose Kapitalien vorzustrecken, die sie nach 10 Jahren durch Auslosung von jährlich 1000 M zurückzahlen oder von da an mit 4 % verzinsen will.

Grosse Loge von Hamburg.

— Die Große Loge hat dem Sylter Freibettenfonds 1000 M überwiesen in der Erwartung, daß auch die andern Großlogen dem Unternehmen ihre Unterstützung angedeihen lassen, damit die zahlreich eingehenden Meldungen mehr als bisher berücksichtigt werden können.

BERLIN. Die Loge Pestalozzi zur Wahrheit hat an Stelle des verstorbenen Brs. Lissauer Br. (Sanitätsrat Dr. med.) Adolf Feld, bisher zug. Meister der Loge Hammonia zur Treue, zum Meister vom Stuhl gewählt.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

— Die Jahresversammlung der Großloge hat am 8. Mai in der Braunschweiger Bundesloge stattgefunden. Nach dem Bayreuther Bundesblatt hielt am Vorabend Br. Niehrenheim aus Bayreuth einen Lichtbildervortrag „Aus der metallenen Chronik der Freimaurerei". Die Versammlung selbst wurde durch einen Festvortrag des stellvertretenden Meisters der Braunschweiger Loge, Brs. (Seminarlehrers) Wilhelm Börker, über den Humanitätsgedanken in Goethes Iphigenie eingeleitet. Die Rechnungsablage wies 8040,75 M Einnahme und 8008,53 M Ausgabe auf. Der Vermögensbestand beträgt 12740,22 M. Die neugegründete Kinderaustauschstelle ist noch im Ausbau begriffen und hat im vorigen Jahr nur 3 Kinder austauschen können; für heuer liegen 15 Gesuche vor. Das Bundesblatt erforderte bei 1528 Abonnenten einen Zuschuß von 792,81 M. Das Museum ist um 1338 Nummern auf 8661 Nummern im Werte von 19147 M gewachsen.

MÜNCHEN. Br. Rauchenegger †. In der Nacht vom 1. zum 2. August ist nach längerer Krankheit der bekannte bayrische Volksdichter Br. (Geh. Sekretär a. D.) Bruno Rauchenegger, Mitglied der Loge Zur Kette, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 20. Aug. 1843 in Memmingen geboren und hat zahlreiche, meist humoristische Werke verfaßt, Skizzen, Schwänke, Lustspiele u. dgl. Er war der Hausdichter all der bayrischen Volksschauspielertruppen, wie Schlierseer, Tegernseer usw., die seine besten Stücke, wie den „Amerikaseppl", „In der Sommerfrischen", „Der Paragraphenschuster", durch die ganze deutsche Welt verbreiteten. Wiederholt hat Br. Rauchenegger auch mit Konrad Dreher zusammengearbeitet. Die bei aller Derbheit überwältigende Komik und die bajuvarische Urwüchsigkeit seiner Lustspiele mußte auch den Trübsinnigsten hinreißen, und so war er in München als Stammesdichter besonders bei den breiten Massen eine überaus populäre Persönlichkeit. Unserm Bunde gehörte er seit 1882 an.

WUNSIEDEL. Hier ist von 13 Brn. ein Kränzchen Brudertreue zur Luisenburg unter der Hofer Loge gegründet worden, das am 25. Juni vom Bundesrat der Großloge bestätigt worden ist. Vorsitzender ist Br. (Rentner) Konrad Poppendieck.

Ausland.

BÖHMEN. Die Vorsitzenden der Kränzchen Böhmens hatten sich am 28. Mai in Saaz zusammengefunden, um mit Rücksicht auf die Gründung der Prager Loge Hiram darüber zu beraten, in welcher Weise die bisher gepflogene Verständigung über den Stand der Mitglieder und Anmeldungen von Suchenden, die 1893 unter den Vorsitzenden in Karlsbad vereinbart worden ist, untereinander und mit den Logen fortzusetzen wäre. An der Versammlung nahmen der Meister vom Stuhl der Prager Loge, Br. Pick, und als beratender Vertreter der Symbolischen Großloge von Ungarn Br. Glücksmann aus Wien teil. Dieser trat in längerer Ausführung dafür ein, daß im Interesse der österreichischen Freimaurerei die böhmischen Brr., die jetzt zumeist deutschen Logen

angehören, Anschluß an ungarische Logen suchen und sich die Kränzchen, die teils freie Vereinigungen sind, teils unter deutschen Logen arbeiten, zu Kränzchen unter der ungarischen Großloge umwandeln. Schließlich einigte man sich dahin, daß das Saazer Kränzchen Kette auch weiterhin so lange der Vorort für die sämtlichen böhmischen Kränzchen bleiben soll, bis die Prager Loge von der Großloge die Erlaubnis erhält, mit sämtlichen Kränzchen in Verkehr zu treten, um dann die Vorortschaft zu übernehmen.

ENGLAND. Das neue Masonic Year Book weist den Bestand der Großloge von England mit 2908 Logen, wovon 667 auf London, 1632 aufs übrige England und 609 auf die Kolonien und das Ausland kommen, und den des Royal-Arch-Großkapitels von England mit 1003 Kapiteln nach, wovon 232 auf London, 597 aufs übrige England und 174 auf die Kolonien und das Ausland kommen.

— Eine neue Klassenloge ist die Sanitarian Lodge Nr. 3458 in London, die sich aus Angestellten des städtischen Gesundheitsamts zusammensetzt. Sie ist aus der Loge Hygeia Nr. 2664 hervorgegangen, die 1897 auf ähnlicher Grundlage ins Leben gerufen wurde.

— Die Provinzial-Großloge von Essex hat im Juli ihre heurige Jahresversammlung im Speisesalon des neuen Australiendampfers Orvieto der Orient Steam Navigation Company abgehalten.

— Das 42. Jahresfest des Mark-Wohltätigkeits-Fonds ist unterm Vorsitz des Pro-Großmeisters Brs. Grafen von Euston, der schon 1890 und 1900 das Fest geleitet hat, am 6. Juli in London abgehalten worden. Die 325 Stewards haben diesmal 5590 £ gesammelt.

— Br. Herzog von Connaught hat die Stelle eines Großpatrons des Schottischen Ritus in England übernommen. Seit 1874 bekleidete sie der verstorbene Br. Eduard VII. Der Schottische Ritus zählt jetzt 166 Kapitel, von denen freilich 28 ruhen. Im letzten Jahre sind 3 neue gestiftet worden, davon 2 in London.

— Der Grundstein zur Kapelle für die North Eastern County School in Barnard Castle ist unlängst vom Provinzial-Großmeister von Durham, Br. Lord Barnard, in freimaurerischer Form gelegt worden.

— Ein Logenbettler, der sich fälschlicher Weise für ein Mitglied einer Edinburger Loge dem Almosenpfleger der Loge Shakespeare gegenüber ausgegeben hatte, ist vom Polizeigericht in Spilsby zu 14 Tagen harter Arbeit verurteilt worden.

IRLAND. Im Unterhause hat ein nationalistisches Mitglied den Staatssekretär für Irland interpelliert, ob es eine amtliche Vorschrift ist, daß kein Mitglied der Dubliner Polizei einer politischen oder geheimen Gesellschaft mit Ausnahme des Freimaurerbundes angehören dürfe, welches die Gründe für die Ausnahmestellung der Freimaurerei seien, ob diese Vorschrift weiter bestehen bleiben solle und ob eine ähnliche Vorschrift für die Royal Irish Constabulary erlassen sei.

ITALIEN. Der Großorient von Italien ist nach der Bauhütte in den letzten zwei Jahren von 301 auf 340 Logen angewachsen, von denen 275 nach dem schottischen und 65 nach dem symbolischen Ritus arbeiten und 39 außerhalb Italiens ihren Sitz haben. Die Zahl der Kränzchen beträgt 71, wovon 65 nach dem schottischen und 6 nach dem symbolischen Ritus arbeiten.

— Bei dem Festzuge zur 50jährigen Erinnerung an die Vereinigung Siziliens mit Italien nahmen nach der Bauhütte in Genua etwa 500 Brr. mit 40 Fahnen und dem Großmeister Br. Ferrari teil. In Palermo beteiligten sich der zug. Großmeister Br. Engel und der Großschriftführer Br. Bacci.

PORTUGAL. Ultramontanes. Unter der Überschrift „Die portugiesischen Freimaurer und der Königsmord" meldet die Schles. Volksztg. (Nr. 321 vom 17. Juli):

Aus Lissabon wird der „Wiener Reichspost" geschrieben: „Die katholische Zeitung „O Portugal' brachte kürzlich eine Statistik über die Freimaurer in Portugal. Wir gelangen dadurch zur Kenntnis, daß sich dieselben vom Jahre 1898 bis 1908 um 2133 vermehrt haben. Ihre Zahl betrug 1898 nur 600, im Jahre 1903 schon 1562, drei Jahre später gleich 2532 und im Jahre 1908 bereits 2733. Davon entfallen auf Lissabon 853, auf die Provinz 895, 333 auf die Inseln, auf die Kolonien 439 und 12 auf das Ausland. Von diesen 12 behauptet das brasilianische Blatt „A Patria Brasileira", daß sie es nach dem Königsmord am 1. Februar 1908 für nützlich gefunden haben, zu verschwinden. Man war von jeher der Meinung, daß die portugiesische Freimaurerei einen hervorragenden Anteil an dem Komplotte hatte, welches dann zur Ermordung des Königs führte. Daß man nicht so ganz unrecht hatte, zeigt ein soeben aufgedecktes Rundschreiben des Freimaurers Jose Estevao an seine Dreipunktebrüder, worin er betont, es sei notwendig, eine „energischere Politik" herbeizuführen. Er spricht sich in demselben auch über die Diktatur Francos und den Tod des Königs Don Carlos folgendermaßen aus: „Der Wille des Königs, seine persönliche Macht zu vergrößern, führte die Ereignisse vom 1. Februar herbei. Ich betrachte sie als das Ergebnis der Erziehung zu einer besonders freien, modernen, großartigen Initiative. Die Freimaurerei darf diese historische Periode nicht vorübergehen lassen ohne entsprechende Aktion!""

Literatur.

Freimaurerei. Antiquarischer Anzeiger Nr. 2 von Fr. Klüber's Nachf. Nahr & Funk, Buchhandlung u. Antiquariat, München, Lenbachplatz 9. [1910.] (6 S.) 8⁰.

Enthält 112 Masonica zu freilich teilweise hohen Preisen, z. B. Kloß' Bibliographie zu 60 M. und Kopenhagener Liederbuch (Kloß Nr 1535) zu 40 M. An Zeitschriftenserien finden wir die Bauhütte 1858—76 zu 68 M. und die alte Latomia Bd. 1—12 zu 50 M.

Antiquariatskatalog No. 289. (Der ganzen Reihe No. 439.) Kultur- und Sittengeschichte. . . . Freimaurerei. . . . Albert Raustein, Schweizerisches Antiquariat in Zürich (Schweiz), Rämistraße 25 [1910.] (Titel, 70 S.) 8⁰.

Nr. 421—439 sind freimaurerische Werke zu mäßigen Preisen, darunter der seltene 1. Band und vom 2. Band das erste Heft der Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer.

Katalog No. 227. Freimaurerei und die mit ihr in Verbindung gesetzten geheimen Gesellschaften Rosenkreuzer, Illuminaten, Jesuiten, Mysterien, Kultus, Druiden etc. v. Zahn & Jaensch, Antiquariat, Dresden, Waisenhausstraße 10. [1910.] (Umschl., 46 S.) 8⁰.

Ein reichhaltiger Katalog von 1217 Nrn., der auch Autographen, Bilder und Denkmünzen enthält. Freilich sind die Preise für seltenere Werke hoch (Krause, Kunsturkunden, 3. Ausg. zu 60 M; Kloß, Bibliographie zu 45 M).

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 18. Leipzig, den 3. September 1910. 33. Jahrgang.

Gruß an die Brüder.

48. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Chemnitz am 3. und 4. September 1910.

Dort, wo des Erzgebirges Höhn die Ebne grüßen,
Wo sich der Wälder Grün in reicher Fluren Gold verliert,
Wo mit dem schönen Schmucke buntgeblumter Wiesen
Der wasserreichen Bäche sanfte Ufer sind geziert,
Erhebt sich eine Stadt mit ungezählten Schloten,
Von einem Nebelschleier ist das Haupt ihr dicht umwallt;
Maschinentosen zittert leise durch den Boden,
Und der Sirene Ton gar oftmals in den Straßen hallt.

Hier, wo sich viele Tausend schwiel'ge Hände regen,
Dem spröden Erz die Form zu geben nach der höchsten Kunst,
Wo schweißgebadet Männer mit des Hammers Schlägen
Die Arbeit fördern an dem Werk trotz Staub und Dunst,
Wo an dem Spinn- und Webstuhl eifrig wird geschaffen,
Mit Zirkel, Winkel, Maß und Zahl versucht der Konstrukteur,
Hier hält man immer hoch des Geistes scharfe Waffen,
Und alles Gute, Schöne, Wahre findet leicht Gehör.

Gegrüßet seid hier, deutsche Maurer, heut aufs beste!
Zur Arbeit kamt ihr her, nun nehmt den Hammer flink zur Hand,
Daß ihr beim ernsten Schaffen, wie beim frohen Feste
Recht innig knüpft der heilgen Brudertreue starkes Band!
Was der Begeistrung eurer Väter einst vor vielen Jahren
Entsprungen, hegt und pflegt es stets mit deutscher Energie,
Daß auch in Zukunft noch die Enkel treu und redlich wahren
Den hohen Schatz der Königlichen Kunst in trauter Harmonie! *M.*

Rückblick und Ausblick.

(Zur Chemnitzer Tagung des Vereins deutscher Freimaurer, 3. und 4. September 1910.)

Als am 19. Mai 1872 unter dem Eindruck der politischen Einigung unseres Vaterlandes der deutsche Großlogenbund gegründet wurde, gab sich wohl ein großer Teil der Brüderschaft Deutschlands der Erwartung hin, daß es dieser Institution in erster Linie beschieden sein werde, die deutsche Maurerwelt zu einem großen Ganzen innig zu verschmelzen, unbeschadet der unwesentlichen Unterschiede in den Systemen und Gebrauchtümern. § 2 der Statuten gab als Zweck des Bundes an, „die Einigkeit und das Zusammenwirken der Logen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den außerdeutschen Großlogen gegenüber eine gemeinsame maurerische Stellung einzunehmen". Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß im Großlogenbunde das redliche Bestreben vorhanden gewesen ist, dem genannten Zwecke gemäß zu arbeiten, wenn ferner auch zugegeben werden muß, daß manches Gute, mancher Fortschritt verwirklicht worden ist, so sind aber doch wohl im allgemeinen die Hoffnungen der deutschen Brüderschaft nicht erfüllt worden. Von „Einigkeit" sind wir heute weiter entfernt denn je, darüber wird auch der Auswegs-Beschluß des letzten Großlogentages uns keineswegs hinwegtäuschen, und als das einzige Zeichen maurerischen Zusammenwirkens kann nur die Viktoria-Stiftung, die der Verehrung aller deutschen Maurer gegen Kronprinz Friedrich Wilhelm, dem nachmaligen Kaiser Friedrich III., anläßlich seiner Silberhochzeit Ausdruck verlieh, gelten. Warum kann aber der Großlogenbund seine Aufgabe nicht erfüllen? Zwei Seelen, ach! wohnen in seiner Brust; die eine will sich von der andern trennen. Zwei Weltanschauungen sind es, die hier aufeinandertreffen und die Kräfte lähmen. „Hie christliches Prinzip!" und „Hie Humanitätsprinzip!" so lautet der Kampfruf. So groß, so herrlich der maurerische Gedanke ist, so klein zeigen sich doch seine Verfechter, wenn sie in den genannten beiden Prinzipien Gegensätze erblicken und sich deshalb befehden. Im Grunde genommen sind sie doch nur verschiedene Ausdrucksformen für das gleiche Streben und als solche beide gleichberechtigt. Es ist gerade der Vorzug der Maurerei, den diese vor den Religionsgesellschaften hat, daß sie ihren Jüngern Freiheit in der Auffassung des höchsten Wesens und in der Wahl des Weges zur Vollkommenheit verstattet und weder durch Androhung von Strafen, noch durch Versprechung von Lohn zur Erfüllung der selbstübernommenen Pflichten anhält. Freimaurerei ist Religiosität, aber nicht eine solche, die sich durch gewissenhafte äußere Handhabung des Kultes, sondern durch rechte Gesinnung, welche

sich zu geeigneter Zeit in die Tat umzusetzen weiß, offenbart. Wer wollte einen Lessing, einen Goethe, beide Zierden unseres Weltenbundes, auf das christliche Prinzip festlegen? Und doch sind beide Gottsucher und Erzieher ihres Geschlechtes. Hinweg aus unseren Reihen mit jenen Schlagworten, welche doch nur zu gegenseitigem Mißverständnis, zur Intoleranz führen! Unfreiheit und Engherzigkeit sind es auch, welche die Superiorität und Unfehlbarkeit des Systems stabilieren. Sehr treffend hat Br. Neumann hier von Dialekten der Maurerei gesprochen. Der eine liebt es, in klaren einfachen Worten sich auszudrücken, der andere bedient sich einer bilderreichen Sprache, und der Sinn ist im Grunde der gleiche.

Der Großlogenbund hat die Einigung in der deutschen Maurerei nicht herzustellen vermocht, er hat sich nicht einmal dazu verstehen können, der Vereinigung der fünf unabhängigen Logen Deutschlands Sitz und Stimme einzuräumen, obwohl diese Bauhütten durch ihr Wachstum und hre Betätigung die Existenzberechtigung erwiesen und sich als gesunde Zweige am Baume Masonias von jeher gezeigt haben. Man halte dem nicht entgegen, daß die genannte Vereinigung keine Großloge und darum ihre Zugehörigkeit zum Bunde nicht angängig sei, das hieße am Namen kleben. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Das Interesse der Johannislogen war von vornherein ausgeschlossen, da ihre Betätigung nicht vorgesehen war. Wie aber bei allzustarker Betonung der Souveränitätsrechte einzelner sehr leicht das Interesse an den Fragen, welche die Gesamtheit berühren, nach und nach erlischt, andererseits aber auch eine gewisse Opposition einsetzt, so auch in der Freimaurerwelt Deutschlands. Das Leben in den Einzellogen erstarrte, da man sie lediglich als Friedenstempel, von denen man jeden Luftzug eines reinigenden Gewitters fernhalten zu müssen glaubte, betrachtete. Aber es gab doch einzelne Brr., welche diesen Zustand nicht als einen gesunden, den Logen förderlichen erachteten. Von solchen ist der Verein deutscher Freimaurer ins Leben gerufen worden.

Anfänglich heftig bekämpft hat der Verein doch allmählich festen Fuß gefaßt, und wenn in den ersten Jahren seines Bestehens wiederholt eine Auflösung zu befürchten war, so steht er jetzt gesichert und machtvoll da, und die Zahl seiner Mitglieder wird im Jubiläumsjahre 1911 gewiß 10000 überschritten haben. Woher kommt aber die große Werbekraft des Vereins? Auch er hat sich die Einigung der deutschen Maurerwelt zur Aufgabe gemacht, aber nicht durch Gesetze und Vorschriften, sondern durch Sammlung zu praktischer und wissenschaftlicher Maurerarbeit. Die Jahrbücher des Vereins beweisen es, wie mannigfaltig

die Tätigkeit in den 49 Jahren war. Die Preisarbeiten haben so manchen praktischen Gedanken zu Tage gefördert und in den weitesten Bruderkreisen Anregungen gegeben. Die alljährlichen Hauptversammlungen in den verschiedensten Städten des deutschen Reiches vereinigen in steigender Zahl Brr. aus allen Teilen unseres Vaterlandes und begeistern sie aufs neue für die Ideen des Bundes und ein gemeinsames kraftvolles Zusammenarbeiten. Wer zum ersten Male an den Verhandlungen teilnimmt, wird erstaunt sein über die Fülle des Stoffes, die es zu bearbeiten gibt, vielleicht auch über den freien offenen Ton, der in den Aussprachen herrscht. Aber überall klingt doch der versöhnende Unterton hindurch: Liebe zur edlen Masonei, sich offenbarend in ernster, fleißiger Mitarbeit. Und machten sich auch zuweilen Regungen geltend, die den Frieden in der Maurerei zu bedrohen schienen, reformerische Bestrebungen, welche dem Werdegange des deutschen Logenwesens, dem historisch Gewordenen, nicht genügend Rechnung trugen, dann haben es die Führer des Vereins geschickt verstanden, das Schifflein im sicheren Fahrwasser zu erhalten und vor gefährlichen Klippen zu behüten. Jederzeit haben sie es vermieden, in die Rechte der Logen oder Großlogen einzugreifen und sich mit dem indirekten Einfluß auf das Logenleben begnügt.

Auch in Zukunft muß der Verein an diesem seinem Programm festhalten, und gerade in einer Zeit, wo die verschiedensten Probleme auftauchen, wo man die Maurer gern wieder zu Führern im Volksleben aufrücken sehen möchte, heißt es ruhig und ernstlich alle Vorschläge zu prüfen und die richtige, den Bund fördernde Entscheidung zu treffen. Wenn er in diesen Herbsttagen seine Mitglieder in Chemnitz versammelt, so gilt es zunächst, an Stelle des allen Brn. zu früh verschiedenen unvergeßlichen Br. Fensch einen neuen Vorsitzenden zu küren. Liegt auch heute vielleicht der Schwerpunkt der Tätigkeit des Vorstandes im Arbeitsamt, so ist doch die Stellung des Vorsitzenden eine so wichtige, daß es einer sorgfältigen Erwägung bedarf. Die Wahl wird ja den Brn. nicht schwer werden, da der Verein in seinem Vorstande Namen aufweist, die in der deutschen Maurerwelt einen ausgezeichneten Klang haben. Ebenso werden die Mitglieder dem satzungsgemäß ausscheidenden Br. Taute, den alle als unermüdlichen Geschäftsführer schätzen, einstimmig wieder zu seinem Amte küren. Betreffs der Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes, der die Jubiläumsversammlung aufnehmen soll, dürfte es wohl im Interesse der Brr. sein, eine Stadt in der Mitte Deutschlands vorzusehen, damit es recht vielen von ihnen möglich ist, teilzunehmen und eine imposante Kundgebung zu veranstalten. Den Anträgen unter Punkt 3 und 7 der Tagesordnung gegenüber ist eine wohlwollende

Stellungnahme zu empfehlen, und bei den reichen Mitteln, welche dem Vereine zur Verfügung stehen, ist es wohl angängig, die angegebenen Zwecke zu unterstützen. Der Antrag der Bezirksversammlung Karlsruhe auf Herausgabe einer freimaurerischen Korrespondenz für die Presse dürfte vielleicht mancherlei Bedenken begegnen, denn die Scheu vor einer weiteren Öffentlichkeit ist doch nicht ganz unberechtigt. Soweit eine Aufklärung über unsern Bund und seine Ziele bezweckt wird, kann man wohl damit einverstanden sein; aber jedes Werk von Freimaurern als solches deklarieren, mit Gegnern unfruchtbare Polemiken führen, das kann uns nicht zum Vorteil und zur Ehre gereichen. Noch bedenklicher ist der Antrag des Brs. Blumenthal-Herford, und es ist wohl vorauszusehen, daß der Verein zu einer ablehnenden Stellung gelangen muß, wenn er seinen Prinzipien nicht untreu werden will. Br. Erlenmeyer hat einen Gedanken aufgenommen, den Br. Ludwig Keller schon seit langem propagiert hat, und es ist wohl zu wünschen, daß unsere studierende Jugend, die doch in erster Linie den Idealismus pflegen soll, für den maurerischen Gedanken gewonnen werde. Die zu erwartenden Ausführungen der Brr. Seedorf und Bischoff werden die Teilnehmer der Chemnitzer Tagung in die rechte Stimmung versetzen und von den vielen geschäftlichen Fragen hineinführen in das Innenleben. Möge auch die Versammlung in der größten Fabrikstadt Sachsens, wo die Webstühle surren und die Dampfhämmer donnern, einen Schritt vorwärts bedeuten! Möge am Saume des Kleides der Masonia ein neues schönes Stück eingewebt werden, möge der Stundenschlag von Hochmittag weit hinaustönen in die deutschen Logen! *M.*

Bericht

über die für die Bibliographie des Vereins deutscher Freimaurer im Maurerjahre 1909/10 eingegangenen Beiträge.

Von Br. Max Radziejewski in Berlin.

Das vierte Arbeitsjahr der bibliographischen Kommission ist vorüber. Von der stattlichen Anzahl Logen in Deutschland hatte sich leider nur ein Viertel verpflichtet, durch einen jährlichen Beitrag das größte wissenschaftliche Unternehmen der Jetztzeit auf deutsch-maurerischem Gebiete zu unterstützen. Ein Drittel aller Logen hat überhaupt nur meist einmalige Beiträge gezeichnet; dafür waren deutsch arbeitende Logen des Auslandes für die Ehre des deutschen wissenschaftlichen Namens eingetreten. Die Große Landesloge hat in diesem Jahre ihren Beitrag von 300 M., der für die schwer arbeitende Kommission einen fühlbaren Ausfall bedeutet, aus subjektiven Gründen plötzlich zurückgezogen. Doch hielten einige ihrer geistig hervorragenden Tochterlogen treu zur Fahne. Die Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln, die Großen

Logen Royal York und von Hamburg, sowie die Joh.-Logen Janus in Bromberg und Zu den drei Schwertern in Dresden zeigten auch in diesem Jahre dem schwierigen Werke ihre erfreuliche und erfreuende Gunst durch größere Unterstützungen. Vor allen Dingen aber hielt der Verein deutscher Freimaurer selbst seine schützende Hand kräftig über seinen Schützling sowohl durch seinen stolzen Stammbeitrag wie durch die generöse Sammlung auf dem Stuttgarter Kongreß. Allen lieben, treuen, verständnisvollen Spendern brüderlichsten Dank! Es gaben:

	M.
Verein deutscher Freimaurer . . .	3000
Kongreß zu Stuttgart	565
Große Loge Zu den 3 Weltkugeln .	300
Große Loge Royal York	250
Große Loge von Hamburg	200
Janus, 3 W.-K., Bromberg	150
Z. d. 3 Schwertern, Sachsen, Dresden	100
Zur Beständigkeit, L.-L., Berlin . .	50
Zu den 3 Cedern, H., Stuttgart . .	50
Carl z. gekr. Säule, H., Braunschweig	50
Carl z. aufg. Licht, Frkf., Frankf. a. M.	50
Hammonia zur Treue, H., Berlin .	50
Freunde z. Eintracht, Darm., Mainz	50
Friedr. z. w. Pferde, R. Y., Hannover	50
Plato, Frkf., Wiesbaden	50
Zum schwarzen Bär, R. Y., Hannover	50
Z. Wahrh. u. Frndsch., Bayr., Fürth i. B.	50
Mason. Library Assoc. Cincinnati, Am.	40
Blücher v. W., 3 W.-K., Charlottenburg	30
Z. Brtreue a. d. Elbe, Frkf., Hamburg	30
Z. flammenden Stern, 3 W.-K., Berlin	30
Friedr. z. Gerechtigkeit, Frkf., Berlin	30
Zur Harmonie, Sachsen, Chemnitz .	30
Harpokrates, R. Y., Magdeburg . .	30
Joh. z. w. Tempel, Bayr., Ludwigsburg	30
Zum aufgeh. Licht, Frkf., München	25
Albrecht Dürer, Bayr., Nürnberg .	25
An Erwins Dom, Frkf., Straßburg i. E.	25
Friedr. Wilh. z. Eintr., R. Y., Bremen	25
Zum goldn. Schwert, 3 W.-K., Wesel	25
Pythagoras z. fl. Stern, R. Y., Berlin	25
Frdr. Wilh. z. Morgenröthe, L.-L., Berlin	25
Sokr. z. Standh., Frkf., Frankfurt a. M.	25
Zu den 5 Türmen, R. Y., Halle a. S.	25
Z. Verbr. a. d. Regnitz, Bayr., Bamberg	25
Victoria, H., Berlin	25
Z. aufr. Herzen, 3 W.-K., Frankfurt a. O.	20
Braunf. z. Beharrlichkeit, Frkf., Hanau	20
Zur Einigkeit, Frkf., Frankfurt a. M.	20
Zur Eintracht, 3 W.-K., Berlin . .	20
Esiko z. aufg. Licht, 3 W.-K., Dessau	20
Friedr. z. aufg. Sonne, 3 W.-K., Brieg	20
Vom Fels zum Meer, 3 W.-K., Hamburg	20
Zur goldnen Mauer, Sachsen, Bautzen	20
Z. goldn. Rade, 3 W.-K., Osnabrück	20
Herder, H., Bremen	20
Joseph z. Einigkeit, Frkf., Nürnberg	20
Zur goldn. Krone, 3 W.-K., Stendal	20

	M.
Wilh. z. Männerkraft, 3 W.-K., Kolberg	20
Zur Verschwiegenheit, 3 W.-K., Berlin	20
Archim. z. ew. Bunde, unabh., Gera	15
Augusta, Bayreuth, Augsburg . .	15
Ernst zum Compaß, 3 W.-K., Gotha	15
Frdr. z. Vaterlandsl., 3 W.-K., Koblenz	15
Stern zur Treue, L.-L., Leipzig . .	15
Sammlung durch Br. Taute . . .	10
Z. Frankf. Adler, Frkf., Frankfurt a. M.	10
Brtreue a. Main, Bayr., Schweinfurt	10
Zur Ceder, L.-L., Hannover . . .	10
Carl zum Licht, Darm., Alzey . .	10
Dankward z. r. St., Bayr., Braunschweig	10
Darwin, Frkf., Mannheim	10
Zu den 3 Degen, 3 W.-K., Halle a. S.	10
Ernst f. Wahrh., Fr. u. R., Frkf., Coburg	10
Z. Eintracht u. Standh., R. Y., Cassel	10
Z. Eule auf d. Warte, R. Y., Eilenburg	10
Eos, L.-L., Krefeld	10
Zur Einigkeit, R. Y., Danzig . . .	10
Z. Friedensbunde, H., Neu-Brandenburg	10
Ferd. z. Glücksel., 3 W.-K., Magdeburg	10
Frdr. Wilh. z. Gerecht., 3 W.-K., Ratibor	10
Globus, R. Y., Hamburg	10
Zur gekr. Schlange, R. Y., Görlitz	10
Zum hellen Licht, 3 W.-K., Hamm	10
Humanitas, H., Berlin	10
Herm. z. Beständigkeit, Frkf., Breslau	10
Johs. d. Evangelist. Darm., Darmstadt	10
3 Lichter i. F., 3 W.-K., Gr.-Lichterfelde	10
Pax inimica malis, R. Y., Emmerich	10
Zur Pyramide, Sachsen, Plauen . .	10
Lessing z. d. 3 Ringen, Sachs., Greiz	10
Selene z. d. 3 Türmen, R. Y., Lüneburg	10
Todtenk. u. Phönix, L.-L., Königsberg	10
Zum Preuß. Adler, L.-L., Insterburg	10
Z. tr. Herzen, R. Y., Straßburg i. E.	10
Z. Tempel d. Frndsch., L.-L., Havelberg	10
Wilh. z. d. Treue, 3 W.-K., Hannover	10
Z. Wahrhaftigk. u. Brl., Sachs., Döbeln	10
Z. wiedererb. Tempel, Darm., Worms	10
D. verein. Fr. a. d. N., 3 W.-K., Kreuznach	10
Z. edl. Aussicht, Bayr., Freiburg i. Br.	5
Frdr. z. Glücksel., R. Y., Schmalkalden	5
Settegast z. d. Treue, H., Breslau	5
Tempel z. Pflichttr., 3 W.-K., Krotoschin	5
Psyche, 3 W.-K., Oppeln	5
Wahrheit u. Einigkeit, 3 W.-K., Jülich	5

Wenn wir nun die Reihe der Spender überblicken, so fällt uns zweierlei auf, was wohl verdient beim Abschluß des vierten Verpflichtungsjahres von Interesse für die geistige Regsamkeit in unsern Johannislogen in den verschiedenen Gauen des Deutschen Reiches zu sein. Das größte Interesse zeigten prozentualiter die Joh.-Logen aus den Reihen der Großloge von Frankfurt, dann der Großlogen von Darmstadt, Bayreuth, Sachsen, 3 Weltkugeln, Royal York, Hamburg und ganz gering dann der Großen Landesloge. Man erkennt daraus, daß in den Gegenden westlich der Elbe und nach Süddeutschland zu, d. h. dort, wo die ältere, fundamentalere deutsche Kultur zu Haus ist, wo der hervorragendste Teil unserer deutschen Dichter seine Heimat hat, wo der Sinn für freiere Geistesrichtung zur Verbreitung von Kunst und Wissen seit Jahrhunderten sich entfaltet hat, auch für unser Werk, das zur Ehre des maurerischen wissenschaftlichen deutschen Namens begründet worden ist, ein lebenswärmeres Interesse sich zeigt. — Betrachten wir dann die Summen der Spender, wie sie nach ihrer Höhe unserer Kasse zuflossen, so bekommen wir ein andres Bild, nämlich das der Kraft und des Einflusses der Großlogen auf ihre Tochterlogen. Allen weit voraus marschieren die Joh.-Logen der 3 Weltkugeln, dann folgen die der Großlogen Royal York, von Hamburg, Frankfurt, Sachsen, Bayreuth, der Großen Landesloge und der Darmstädter Großloge. Die unabhängigen Logen sind hier nicht mit in Betracht gezogen, da sie gleich zu Beginn des Unternehmens durch hervorragend große Spenden ihre hohe Bedeutung innerhalb unsrer deutschen Maurerei dargetan haben. — Die Hälfte sämtlicher 94 Gaben aus Johannislogen stammte zu zwei Drittel aus den Reihen der 3 Weltkugeln und zu einem Drittel von Royal York: die andere Hälfte wurde von den Tochterlogen der sämtlichen andern Großlogen getragen. Für den Kulturhistoriker dürfte diese Statistik aus den Jahresberichten der bibliographischen Kommission von charakteristischem Wert sein bei seinen Betrachtungen über qualitative und quantitative Maurerei.

Nun ist das Werk zur Drucklegung vorbereitet, nach mühseligster Arbeit von vier Jahren so weit gefördert, daß es im kommenden Jahre der wissenschaftlichen Welt vorgelegt werden kann. Ein so stolzes und umfangreiches und gediegenes literarisches Erzeugnis wird nicht nur in den engeren Maurerkreisen, sondern von allen Literaturfreunden beachtet und beurteilt werden. Deshalb soll es auch in ansehnlicher Form erscheinen, die seinem gediegenen Inhalt adäquat sein muß. So ist es eine Ehrenpflicht der deutschen Logen, mit freigebiger Hand, frohem Herzen und ernstem Verständnis dem tatkräftigen, zielbewußten und generösen Verein deutscher Freimaurer in seiner Fürsorge um das Gelingen dieses maurerisch epochalen Werkes zu Hilfe zu kommen, das der profanen Welt die Schätze maurerischer Ethik, der breiten Maurerwelt die Tiefe maurerischen Könnens und Wissens in deutschen Landen als ruhmreiches Denkmal vor Augen führen soll.

Weitere freiwillige Spenden, besonders aus der großen Reihe der Logen, die bisher noch fern geblieben sind, nimmt im Namen der bibliographischen Kommission der Schatzmeister, Br. (Sanitätsrat Dr. med.) Max Radziejewski in Berlin, Kleiststr. 42, gern entgegen.

Die Freimaurerei und die Presse*).

Von Br. Ludwig Siegel, Mitglied der Loge Carl zu den 3 Ulmen in Ulm

Von Zeit zu Zeit erscheinen in katholischen Blättern mehr oder minder heftige Ausfälle gegen die Freimaurerei. Da es aber doch nicht Sache der Freimaurerei sein kann, dem Katholizismus oder irgend einer Religionsanschauung entgegen zu treten, so kann auch eine direkte Erwiderung nicht gut erfolgen, die doch nur als eine Kampfstellung bezeichnet würde. Aber es dürfte sich empfehlen, die profanen Kreise darüber aufzuklären, daß die Freimaurerei in der Tat keinen Kampf gegen die Religion führt.

Die Mitglieder des Vereins deutscher Freimaurer haben hauptsächlich bei der Hanauer Jahresversammlung die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen französischer und deutscher Freimaurerei freudig begrüßt und gutgeheißen. Wie wäre es, wenn diese Mitglieder oder auch geschlossene Logen, in die profane Presse aufklärende Artikel hineingeben würden? Frei von jeder Kampfesstimmung und nur getragen von dem Wunsche, aufklärend und über die Ziele der Freimaurerei belehrend zu wirken. Nicht eine einzelne Person, ja nicht einmal eine Loge sollte sich an das Publikum wenden, nur die Sache selbst, die Freimaurerei soll zum Wort kommen, gewissermaßen unter alleiniger Verantwortlichkeit der betreffenden Redaktion sollten gutgelesene Zeitungen Artikel veröffentlichen. Sache der Brüder oder ganzer Logen wäre es, derartige Artikel in die profane Presse zu dirigieren. Hierfür wird etwa folgendes Beispiel angegeben, das aber vom Verfasser nicht als maßgebend betrachtet sein will, sondern etwa einen Weg zeigen möchte, der Freimaurerei gute Freunde zu erwerben:

> Die Vertiefung freundnachbarlicher Beziehungen war der Grundzug der Rede, die einer der ersten französischen Politiker im Beisein des französischen Botschafters und der Spitzen deutscher einflußreicher Kreise vor Jahresfrist in Berlin gehalten hat. Wie eine Frühjahrsverheißung zogen die Worte des Franzosen durch die Gemüter seiner deutschen Zuhörer. Nun aber von deutscher Seite das Gleiche geschieht, die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen zu vertiefen, da erhebt die klerikale Presse energischen Protest. Ein großer Teil der deutschen Freimaurerlogen hat beschlossen, die seit 1870 abgebrochenen Beziehungen mit den französischen Logen wieder aufzunehmen. Und da erheben die Augsburger Postzeitung, die Germania und andere Blätter den Warnungsruf: „Dem französischen Atheismus soll Tür und Tor geöffnet werden!"

---

*) Wir bringen den Artikel als eine Stimme aus der Brüderschaft zu dem jetzt lebhaft diskutierten Thema „Freimaurerei und Presse". *Die Schriftleitung.*

Dieser Vorwurf an die deutschen Freimaurer hat genau die gleiche Berechtigung, als wollte man den preußischen Regierungsleuten, die in Berlin dem französischen Politiker so außerordentlichen Beifall spendeten, nachsagen, sie wollen dem republikanischen französischen Gedanken Tür und Tor öffnen. Die politischen freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland haben mit der Regierungsform, ob Republik oder Monarchie, so wenig zu tun, wie die kirchlichen Anschauungen zwischen französischen und deutschen Freimaurern, denn die französischen Freimaurer stammen zum allergrößten Teil von katholischen Eltern, während die deutschen Freimaurer fast ausschließlich Nichtkatholiken sind. Es mag ja für die erwähnten katholischen Preßorgane der Hauptgrund ihrer Bekämpfung der Freimaurerei darin liegen, daß sich diese über die Konfessionen stellt.

Für diese Presse ist es eben gewissermaßen heute noch ein Rätsel, wie sich vor Alters ein Samariter mit einem Juden hat abgeben können. Und doch wurde gerade dieses Überbrücken der Konfessionalität durch den Meister von Nazareth als das Höchste der Betätigung von Menschenliebe, von Nächstenliebe bezeichnet. Daß die Freimaurerei nicht unkirchlich ist, das beweist ja die Zahl von Pastoren, Synodalmitgliedern und Kirchgemeinderäten, die ihr angehören und die man nicht unter allen Umständen Heuchler nennen kann, aber die Freimaurerei will nicht konfessionell sein, sie fragt nicht nach jüdischen, nach mohamedanischen, nach protestantischen, nach katholischen Mitgliedern, so wenig wie die Freimaurerei nach französischen, nach englischen, nach amerikanischen Freimaurern ihre Unterschiede einrichtet, alle, alle, welcher Konfession, welcher Religion, welcher Nation, welcher Rasse sie angehören, sind Brüder in dem Sinne: Liebet euch untereinander so, wie ich euch geliebet habe!

Gar lächerlich mag es mancher finden, wie sich eine menschliche Gesellschaft über alle Unterschiede in der Welt wegsetzen wolle; aber ein jeder, der sich in diese Gesellschaft hineinbegibt, weiß, worin des Geheimnisses Lösung ruht. Es bedarf dazu keines Bündnisses mit Teufel und Hölle, wie man gelegentlich die Freimaurer als Teufelsbrüder hinstellen will, es geschieht keine Verächtlichmachung irgendwelcher kirchlicher Gebräuche, wie das die erwähnten Preßorgane glauben machen wollen, es geschieht vielmehr auf die allereinfachste Weise von der Welt: Man lege allen Hochmut ab, wolle nie weiter sein, als sein Bruder, pflege nicht den Haß, sondern durch innere Veredelung trage man bei zur Vertiefung freundnachbarlicher Beziehungen zwischen allen Menschen auf dem ganzen Erdenrund.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Gr. N.- u. H.-Z. In der Beilage zur Wiener Neuen Freien Presse (Nr. 16515 vom 14. August) ist ein Feuilleton „Vor vierzig Jahren. Kriegserinnerungen von Generallieutenant v. Treskow“ erschienen, worin u. a. die Schlacht bei Wörth geschildert wird. Dabei heißt es S. 36:

„Lebendig vor Augen schwebt mir das Bild eines jungen hochgewachsenen [französischen] Kürassieroffiziers, der mit bloßem Kopf und fliegendem Haar sich vom Boden erhob und wie Hilfe suchend beide Arme hoch in die Luft streckte. Was diese Pantomime bedeuten sollte, ich errate es nicht. Vielleicht war er verwundet und wollte bemerkt werden.“

— Der Tyler Keystone S. 66 übernimmt ohne irgendwelchen Vorbehalt eine Mitteilung des Worcester (Mass.) Telegram von 27. Juni, wonach „C. L. Newhall, ein hervorragender Maurer der Stadt Southbridge, feierlich erklärt, daß er kürzlich in einer Spiritistensitzung Hiram Abif habe erscheinen lassen und daß dieser genau so aussehe, wie er abgebildet werde, aber ein ausgezeichnetes Englisch spreche“!!

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ultramontanes. Die Köln. Volksztg. (Nr. 671 vom 11. August) bringt einen Aufsatz „Logenpropaganda durch die Presse“, worin sie an der Hand der Berichte der Bauhütte und der Signale und der zweiten Gutachtensammlung die Bestrebungen des Vereins deutscher Freimaurer bespricht, die Tagespresse in den Dienst der Freimaurerei zu stellen. Zum Schluß wird darauf aufmerksam gemacht, „daß die bisher von unserer Seite regelmäßig geübte Methode der Bekämpfung der Freimaurerei in ihren Voraussetzungen wie in ihren Mitteln wenigstens zum Teil auf einem falschen Wege ist“. In Nr. 680 vom 14. August veröffentlicht sie zu dieser Frage eine längere Zuschrift, worin weitere Tatsachen vorgebracht werden, die erkennen lassen sollen, „mit welchem Ernste und mit welchem Eifer seitens der Freimaurer die Aufklärungs- und Propagandaarbeit besorgt wird.“ Das Neue Münchener Tageblatt (Nr. 223 vom 2. August) gibt das Vorgehen des spanischen Ministerpräsidenten gegen den Vatikan der Freimaurerei Schuld und stützt sich dabei auf eine Studie des Abbés de Casamayor über die englische Freimaurerei, die „die bisher von der englischen Loge zur Vernichtung des spanischen Katholizismus unternommenen Schritte“ enthält. Da wird denn folgender grausiger Feldzugsplan enthüllt:

„Spanien empfängt die Befehle aus London über die Rue Cadet in Paris. . . . Es ist dasselbe Vorgehen, wie seinerzeit vor dem kubanischen Kriege, als die englische Freimaurerei dank dem blinden Gehorsam der spanischen Logenbrüder, eine perfide Kampagne begann, um das spanische Volk über die wahre Seemacht der Ver. Staaten zu täuschen und zum Kriege zu treiben. „Die Parole, die Kampagne zur Überschätzung

der spanischen Flotte zu beginnen, wurde," wie de Casamayor schreibt, „in Paris ausgegeben und zwar von der Loge „Clémente Amitié" am 17. Juli 1896. Die Parole war von 20000 Pfund Sterling begleitet, welche der französischen Presse zur „Unterstützung" der spanischen dienen sollten. . . . Es wäre interessant zu wissen, wie viel Tausend Pfund der englische Grand Orient [!] an die Loge in Paris zur diesmaligen Kampagne zur Verfügung stellt und wieviel davon nach Spanien geflossen sind. . . ."

Und dabei unterhält die englische Großloge mit der französischen Freimaurerei überhaupt keine Beziehungen! Unter der Überschrift „Eine bodenlose Niedertracht der Loge" verbreitet die Schles. Volksztg. (Nr. 377 vom 19. August) das Märchen, die Montrealer Loge Emanicipation habe am 11. Februar beschlossen, ausländische Priester und Mitglieder des Eucharistischen Kongresses in verrufene Häuser zu führen unterm Vorwand, ihnen Wohnungen während des Kongresses anzuweisen!! Die Köln. Volksztg. (Nr. 698 vom 20. August) übernimmt eine Mitteilung des Stuttgarter Volksblatts, wonach „sich Kaiser Wilhelm II. in der Ferrerangelegenheit sehr entrüstet über das Gebahren der Freimaurer uud Sozialdemokraten geäußert und das Urteil vollauf gebilligt habe" (?). Die Germania (Nr. 190 vom 20. August) bringt statistische Mitteilungen über den Großorient von Frankreich und die Augsburger Postztg. (Nr. 186 vom 21. August) solche über die Weltmaurerei nach dem Neuenburger Jahrbuch. Beide Mitteilungen wurden von der Schles. Volksztg. (Nr. 383 u. 385 vom 23. u. 24. August) übernommen.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

GUMBINNEN. Kaiser Wilhelm II. hat der Johannis-Loge Zur goldenen Leyer zu ihrem 100jährigen Bestehen am 6. November sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift in prachtvollem Rahmen verliehen.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

HALLE A. S. Br. Billing †. Am 27. August ist nach längerer Krankheit Br. (Stadtrat) Albert Billing, Meister vom Stuhl der Loge Zu den fünf Türmen am Salzquell, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 21. Januar 1853 geboren und wurde am 12. Februar 1881 in der Eislebener Loge aufgenommen. 1885 gründete er die Loge Zu den fünf Türmen am Salzquell mit, übernahm alsbald die Ämter des Zeremonienmeisters, des Vorbereitenden und des Schatzmeisters und stand seit 1888 als zug. und seit 1894 als Meister vom Stuhl an ihrer Spitze. Die Loge, die ihm außerordentlich viel verdankt, hat am 30. August zu seinem Gedächtnis eine Trauerloge abgehalten.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

KIRCHBERG SA. Br. Kietz †. Am 19. August ist nach kurzem schweren Leiden Br. (Sanitätsrat Dr. med.) Albert Kietz, langjähriger Vorsitzender des hiesigen Klubs Baldur und Mitglied der Loge Zu den drei Schwanen in Zwickau, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 26. August 1851 in Berlin geboren und wurde am 15. Dezember 1887 in der Zwickauer Loge aufgenommen. 1896 rief er den hiesigen Klub mit ins Leben und leitete ihn seit der Gründung mit aufopfernder Hingebung.

Ausland.

ENGLAND. Der Cornwall Masonic Annuity and Benevolent Fund hat im letzten Jahre (einschließlich eines Bestands von 591 £ 7d) 1419 £ 17 s 4 d eingenommen und 619 £ ausgegeben. Die Cornwall Masonic Charity Association hat 937 Guineen gesammelt; in den 25 Jahren ihres Bestehens hat sie insgesamt 10075 Guineen eingenommen. Außerdem steuerten die 2241 Freimaurer der Provinz Cornwall zu den drei großen Englischen Freimaurer-Wohltätigkeitsanstalten 1019 £ 11 s bei.

— Zum Provinzial-Großmeister der Provinzial-Großloge von Guernsey und Alderney und Groß-Superintendenten des dortigen Royal-Arch-Provinzial-Großkapitels ist Br. (Oberst) Arthur Clifton Hansard eingesetzt worden.

— Die Mid-Kent Masters' Lodge Nr. 3173 in Chatham, die bisher nur Brr. als Mitglieder annahm, die das Amt eines Meisters vom Stuhl bekleideten oder bekleidet hatten, hat diese Bestimmung ihrer Satzung gestrichen.

— Die jetzt im Alter von 90 Jahren verstorbene Miß Florence Nightingale, die berühmte Menschenfreundin, kann sich des seltenen Vorzugs rühmen, daß sich schon seit 1857 eine Londoner Loge (Nr. 706) nach ihr nennt. Vgl. 1907 S. 139.

— Br. Earl Amherst †. Am 14. August ist in Montreal bei Sevenoaks in Kent Br. William Archer 3. Graf Amherst, eine der hervorragendsten Gestalten der englischen Maurerei, nach längeren Leiden gestorben, nachdem er sich noch vor einiger Zeit einer Halsoperation unterzogen hatte. Er war am 26. März 1836 geboren, wurde in Eton erzogen und nahm am Krimkrieg teil, in dem er schwer verwundet wurde. Als Viscount Holmesdale wurde er am 5. Februar 1856 in der Loge Westminster and Keystone Nr. 10 in London aufgenommen. 1860 schloß er sich der Loge Invicta Nr. 709 in Ashford (Kent) an. 1860–1905 war er Provinzial-Großmeister von Kent, 1896—98 zug. Großmeister und 1898—1908 Pro-Großmeister der Großloge von England. Im Mai 1860 erhielt er im Kapitel Alfred Nr. 340 in Oxford den Royal-Arch-Grad und trat alsbald dem Kapitel Invicta in Ashford bei. 1877—1910 bekleidete er das Amt des Groß-Superintendenten von Kent, 1896—98 das des Groß-Haggai und seit 1898 das des Pro-Groß-Serubabel im Großkapitel. Endlich war er 1863—66 auch Großmeister der englischen Markmaurer. Nach ihm nennen sich die Logen Holmesdale Nr. 874 in Tunbridge Wells, Amherst Nr. 1223 in Riverhead und Earl Amherst Nr. 3230 in London, nach seiner ersten Gemahlin, einer Lady Cornwallis, die Loge Cornwallis Nr. 1107 in Bromley. Bei den Jahresfesten der Knabenschule führte er 1862 und 1883, bei denen der Wohltätigkeitsanstalt 1861 und 1891 und bei denen der Mädchenschule 1901 den Vorsitz. 1859—80 war er Mitglied des Unterhauses, und seitdem gehörte er dem Oberhause an. Den Titel Graf Amherst erbte er von seinem Vater 1886.

— Br. Guttmann †. Am 3. August ist Br. Oskar Guttmann, Meister

vom Stuhl der deutschen Pilger-Loge Nr. 238 in London, infolge eines Taxameter-Zusammenstoßes in Brüssel, wo er als einer der englischen Preisrichter auf der Weltausstellung tätig war, i. d. e. O. eingegangen. Er war 1855 geboren und eine Autorität auf dem Gebiete der Explosionsstoffe, war auch auf ihm schriftstellerisch tätig. Nachdem er 1874—85 in Österreich-Ungarn angestellt war, wurde er Leiter der Société Anonyme Dynamite Nobel und richtete 1886 die Schießbaumwollenwerke in Avigliana (Italien) ein. Dann ging er nach Wien und später nach England, wo er sich 1894 naturalisieren ließ. Hier baute er in Hayle, Waltham Abbey, Manchester, Woolwich und Clapton Fabriken für Explosionsstoffe und dehnte seine Tätigkeit schließlich über die ganze Erde aus. Seit einigen Jahren war er auch Vizepräsident des Institute of Chemistry für Großbritannien und Irland. Br. Guttmann wurde am 21. Januar 1882 in der Budapester Loge Könyves Kálmán aufgenommen. 1884 schloß er sich der Loge Schiller in Preßburg, 1888 der Loge Humanitas daselbst, 1889 der Cornubian Lodge Nr. 450 in Hayle und 1890 der Pilger-Loge an. Am 9. Dezember v. J. wurde er als deren Meister vom Stuhl eingesetzt und leitete als solcher am 10. März die Arbeit der Londoner Ausländerlogen (vgl. S. 117). Erst vor kurzem war ihm der Ehrenrang eines Past Grand Deacon der Großloge von England verliehen worden.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Die Provinzial-Großloge von Niederländisch-Indien hat nach der Indisch Maç. Tijdschrift auf ihrer Versammlung am 14. und 15. Mai in Dschokschakarta, nachdem sie schon 1908 ihre Tochterlogen verpflichtet hatte, keine neue Stiftung ohne Genehmigung der Provinzial-Großloge ins Leben zu rufen, beschlossen, daß die Tochterlogen auch nur mit solcher Genehmigung irgendwie nach außen auftreten sollen. Ein „Zentral-Unterrichtsausschuß“ wurde eingesetzt, der untersuchen soll, was künftig mit den neutralen Schulen geschehen solle. Eine Umfrage nach dem Vermögen, den Einnahmen und Ausgaben und den Mitgliederbeiträgen der Tochterlogen zu halten, wurde abgelehnt. Ein anderer Ausschuß wurde mit der Untersuchung der Frage beauftragt, ob die Errichtung eines allgemeinen Erziehungs-, Unterstützungs- und Studienfonds für Kinder von besonderer Veranlagung wünschenswert sei. Weiter sprach man den Wunsch aus, daß die Tochterlogen ohne vorherige Verhandlung in der Provinzial-Großloge keinen Antrag an den Großosten der Niederlande bringen möchten. Endlich beschloß man, sich gegenseitig von belangreichen Veränderungen im Mitgliederbestand Kenntnis zu geben und in den einzelnen Logen Berichterstatter über die Angelegenheiten der Vereinigung zur Beförderung des Fortbildungsunterrichts für Mädchen zu ernennen.

KONGO. In Stanleyville hat der Großorient von Belgien, wie die Nordisk Frim.-Tidende erfährt, eine neue Loge L'Ere nouvelle gestiftet. In Französisch-Kongo besteht schon seit 1904 eine Loge L'Aurore du Congo in Brazzaville unterm Großorient von Frankreich, und in Leopoldville befindet sich nach dem Kalender der Welt-Freimaurerei ein Kränzchen des Großorients von Italien.

SUDAN. Die Loge Mahfel-el-Ittihad Nr. 3348 in Khartum ist die einzige Tochterloge der Großloge von England, die in arabischer Sprache arbeitet.

QUEBEC. Die Großloge von Quebec hat sich am Abend des Begräbnistages Br. Eduards VII. versammelt und dem neuen König Georg V. ihre Ergebenheit ausgesprochen. An der Versammlung nahmen 1050 Brr. teil.

NORDAMERIKA. Masonic Grand Secretaries' Guild nennt sich eine Vereinigung der Großschriftführer der Großkörperschaften der Union. der auch die Berichterstatter über den Schriftenwechsel mit auswärtigen Großkörperschaften als Mitglieder beitreten können. Die Vereinigung hat 1906 in Boston und 1909 in Savannah getagt und jetzt ihre „Proceedings" herausgegeben, die u. a. die Bilder und Lebensbeschreibungen von 28 Großschriftführern enthalten. Diese Sammlung soll fortgesetzt und auf alle lebenden und schon verstorbenen Großschriftführer der Union ausgedehnt werden.

ILLINOIS. Br. John M. Pearson ist am 4. Juni in Godfery gestorben. Er war am 7. Oktober 1832 in Newburyport (Massachusetts) geboren und 1868 Großmeister des Großrats, 1869 Großhoherprister des Großkapitels, 1870 Großkommandeur der Großkomturei und 1890 Großmeister der Großloge von Illinois. Im Schottischen Ritus besaß er seit 1884 den 33. Grad. Er war mehrere Jahre lang Trustee der Illinoiser Universität und Mitglied der Illinois Railroad and Warehouse Commission

KANSAS. Der Oberste Gerichtshof von Kansas hat am 12. Februar entschieden, daß das Maurerheim in Wichita steuerfrei ist, daß dagegen das Großlogenhaus in Topeka und das Odd-Fellow-Logenhaus in Kansas City der Steuer unterliegen, weil jenes eine Wohltätigkeitsanstalt ist, diese beide aber nicht solchen Zwecken dienen.

KENTUCKY. Zum Altenheim in Shelbyville ist am 15. Juni der Grundstein gelegt worden. Das Heim soll 30000 Dollars kosten.

MICHIGAN. Ein Vermächtnis von 25000 Dollars hat William Douglass in Manistee zum Zwecke der Errichtung eines Logenhauses hinterlassen.

MISSOURI. Eine neue Freimaurerzeitung The Masonic World erscheint seit Juli monatlich in Kansas City. Leiter ist Br. Alfred E. Young.

NEW YORK. Die Großloge von New York hat als Beamten einen „Judge Advocate", der ihre juristischen Angelegenheiten zu bearbeiten hat.

MEXIKO. Eine neue Freimaurerzeitung The Mexican Masonic Journal erscheint in der Stadt Mexico vierteljährlich in englischer Sprache. Herausgeber ist Br. Dr. C. Homer Woodruff.

ARGENTINIEN. Ultramontanes. Unter der Überschrift „Ein diplomatischer Freimaurer-Skandal" schreibt die Augsburger Postztg. (Nr. 160 vom 20. Juli):

„Anläßlich der argentinischen Jahrhundertfeier schickte das Königreich Italien als außerordentlichen Botschafter mit dem Rechte der Vertretung des Königs den Deputierten Martini, früheren Gouverneur von Eritrea, nach Buenos Aires. Nicht geringes Aufsehen rief es deshalb hervor, als das Freimaurerblatt „Argentina" die Mitteilung brachte, Martini werde als Haupt der gewählten Freimaurerdelegationen des Auslandes einer großen Feier der Logen anwohnen. Martini war also nicht so

sehr als Delegierter der italienischen Regierung, sondern als Logenbruder nach Argentinien gereist.

Schon 24 Stunden nach Veröffentlichung der Nachricht, der offizielle Vertreter Italiens werde an der Logenfeier teilnehmen, regte sich in ganz Argentinien die öffentliche Meinung zum Proteste, und ihr schloß sich alsbald die offizielle Welt an. Man muß nämlich wissen, daß durch argentinisches Gesetz die Freimaurerei nicht den Charakter einer juristischen Person erhalten hat, vielmehr „als der Gesellschaft schädliche Geheimverbindung mit Statuten gegen das Zivilrecht, die Grundgesetze der Nation, gegen die Wahl-, Unterrichts- und Kultusfreiheit“ bezeichnet wurde. In einer ausführlichen Begründung des Generalprokurators der Republik ist dieser Entscheid niedergelegt. Man findet darin auch eine Widerlegung der Behauptungen der argentinischen Freimaurerei, sie wolle „wahres Christentum ohne Vermittlung der Geistlichkeit“ verbreiten. Der heute amtierende Präsident der Republik hat das Dekret unterzeichnet, das allen Staatsbeamten verbietet, an der „geheimen Gesellschaft“ der Freimaurerei teilzunehmen. Umso befremdlicher mußte es wirken, daß der offizielle Vertreter Italiens sich dazu hergeben wollte, öffentlich als Vorsitzender der ausländischen Delegation der Freimaurerei aufzutreten. Das Amtsblatt der argentinischen Regierung besprach die Meldung der „Argentina“ und bemerkte dazu, es sei nicht möglich, daß der offizielle Vertreter eines Argentinien befreundeten Staates so offen den Gefühlen und Anschauungen der öffentlichen Meinung Argentiniens ins Gesicht schlage. Es wird sogar angedeutet, die argentinische Regierung habe durch ihren Gesandten in Rom anfragen lassen, ob es Martini gestattet sei, die argentinischen Logen als Vertreter europäischer Logen zu besuchen. Man kann sich denken, daß die italienische Regierung in Verlegenheit kam Die Folge war, daß in den Zeitungen Argentiniens bald Mitteilungen erschienen, „wegen anderweitiger Verpflichtungen“ könne Martini nicht der Logenfeier anwohnen. Die Freimaurerei, die darauf gerechnet hatte, durch die Teilnahme des offiziellen italienischen Vertreters an ihrer Feier lasse sich ein Druck auf die Regierung ausüben, sah sich schwer getäuscht. Die argentinische Regierung trat selbstbewußt auf und nahm keine Rücksicht auf den außerordentlichen Gesandten und Logenhäuptling Martini. Man kann ihr, die keineswegs „klerikal“ ist, nur Dank dafür wissen.

In Italien aber, wo Martini erst bei der Bildung des Kabinetts Luzzatti versuchte, Logenrezepte in die Regierung einzuschmuggeln, wird man es sich trotz aller versteckter Liebäugelei mit der Loge dreimal überlegen, ob man einem derart kompromittierten Gesandten nochmals eine Mission anvertraut.

TASMANIA. Die Großloge von Tasmania zählte auf ihrer 19. Jahresversammlung am 24. Februar in Hobart 1410 Mitglieder (+ 39 gegen das Vorjahr).

VICTORIA. Die englische Distrikts-Mark-Großloge von Victoria hat in Melbourne eine Trauerloge für Br. Eduard VII. abgehalten.

WESTAUSTRALIEN. Die Großloge von Westaustralien hat in der St. Georgskapelle, der größten Halle in Perth, eine Trauerversammlung für Br. Eduard VII. abgehalten, während sich die dortigen schottischen Logen Westaustralian mit der Grand Lodge zusammen zum gleichen Zwecke in der Stadthalle in Kalgoorlie versammelten.

AMARANTH-ORDEN. Von einem Frauenorden The Amaranth lesen wir im Los Angeles Freemason Die Körperschaften heißen Höfe (Courts), und an der Spitze steht ein Grand Court. Die Vorsitzenden der Höfe sind ein Royal Patron und eine Royal Matron. Der Grand Court wird dem entsprechend von einem Grand Royal Patron und einer Grand Royal Matron geleitet. Auch einen Supreme Royal Patron finden wir erwähnt. Ob der Orden außerhalb Kaliforniens verbreitet ist, geht aus der Mitteilung nicht hervor.

Literatur.

No. 9. A fine collection of books on astrology and freemasonry. F. L. Gardner. London W., Gunnersbury, Marlborough Road 14. [1910.] (8 S.) 8⁰.

Nr. 124—204 sind freimaurerische Werke zu hohen Preisen.

1. Jahrbuch des Alumnatvereins für das Geschäftsjahr 1909/10. Mitgliederverzeichnis. (18 S.) 8⁰.

Vgl. unsere Rundschau S. 269.

Jahresbericht u. Mitgliederverzeichnis der ... Johannisloge „Zur Wahrheit und Freundschaft" ... in Fürth in Bayern. Stand am Johannis-Feste 1910. (27 S.) 8⁰.

Der vom Meister vom Stuhl Br. H. Rosenhaupt verfaßte Bericht bezeichnet das abgelaufene Jahr als reich an Arbeit und Erfolgen. „Ein reger maurerischer Geist herrschte in unserer Mitte, fleißig wirkten alle Brr. an der Weiterentwicklung unserer Loge mit." An Einzelheiten heben wir hervor, daß in den Klubabenden 9 Brr. aus 8 maurerischen Zeitschriften und der „Ethischen Kultur" berichteten. Je 3 Brr. konnten das goldene und das 40jährige Maurerjubiläum begehen. Das Gesamtvermögen der Loge hat sich um 11352 M gemehrt. Besonders reich flossen die Wohltätigkeitsspenden (8980,86 M), u. a. schenkte eine Schw. zum Gedenken ihres verstorbenen Mannes 2000 M. Die Stiftungen der Loge weisen einen Bestand von 146422,65 M auf. Verteilt wurden für Unterstützungen 5235,15 M.

St. Joh. Freimaurerloge Phoenix, Or. Leipzig. Bericht über das siebzehnte Arbeitsjahr. Jahresbericht XVII. 1909. Leipzig [1910]. (31 S.) 8⁰.

Der Bericht gibt wieder erfreuliche Kunde davon, daß in der rührigen Loge die alte Arbeitsfreudigkeit fortdauert und von neuem schöne Erfolge gezeitigt hat. Beachtenswert ist die Einleitung mit ihrer Kritik der gegenwärtigen Lage. Ein breiter Raum wird mit Recht dem verschiedenen Mitgründer und Alt- und Ehrenmeister der Loge, Br. Plenge, gewidmet; die Worte, mit denen bei der Trauerfeier der Meister vom Stuhl Br. Kilian und der Landesgroßmeister Br. Waldow sein Wirken geschildert haben, sind voll wiedergegeben. Die von der Loge ins Leben gerufenen und fortgeführten Volksunterhaltungsabende waren wieder sehr gut besucht; von 35102 Gesuchen um Eintrittskarten konnten nur 18180 entsprochen werden

Clausen, (Ernst), Die Presse als Werkzeug für Verbreitung und Erkenntnis des freimaurerischen Humanitätsgedankens. Vortrag. Von Br. — in Jena. [Sonderabdruck aus: Der Herold 1910 Nr. 24.] Berlin: Georg Legal. (10 S.) 8⁰.

Den Vortrag hat Br. Clausen auf der 3. Berliner Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer am 22. Mai (vgl. S. 203) gehalten. Er behandelt darin das gleiche Thema wie in seinem S. 145 ff. unsers Blattes abgedruckten Vortrag.

Langermann, Johannes, Der Erziehungsstaat nach Stein-Fichteschen Grundsätzen in einer Hilfsschule durchgeführt. Berlin-Zehlendorf: Mathilde Zimmer-Haus, G. m. b. H. 1910. (63 S.) 8⁰. (Sonderabdruck aus des Verf. Schrift: „Steins politisch-pädagogisches Testament — Volksgesundung durch Erziehung".)

Der Verfasser, welcher in 35jähriger Erziehertätigkeit reiche Erfahrungen gesammelt und danach seine auf die Natur der Menschen gegründete Methode aufgebaut hat, sucht vor allem die Jugend bodenständig zu machen. Liebe zur heimischen Scholle und zur Natur, Achtung vor den Rechten anderer und vor dem Gesetz, genaue Beobachtung und klares Verständnis, die in bildender und sprachlicher Darstellung zum Ausdruck gelangen, das sind die Prinzipien, welche den Autor als echten Jünger Pestalozzis kennzeichnen. Sein „Arbeitsunterricht" hält sich frei von kindischer Spielerei und bezweckt Freude an ernster Tätigkeit. Dadurch wird auch der Erfolg: Erziehung zu leiblicher und geistiger Gesundheit, Entwicklung einer kraftvollen Persönlichkeit garantiert. Das Buch ist nicht nur Pädagogen von Fach, sondern auch Eltern sehr zu empfehlen. *M.*

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 19. Leipzig, den 17. September 1910. 33. Jahrgang.

48. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer

in den Räumen der Loge Zur Harmonie in Chemnitz am 3. und 4. September 1910.

Nach der Stadt der Arbeit, dem sächsischen Manchester, hatte der Verein deutscher Freimaurer seine Mitglieder zur Jahresversammlung einberufen, und aus allen Teilen Deutschlands waren Brüder herbeigeeilt, um an dem Feste der Arbeit teilzunehmen. Eine umfangreiche Tagesordnung, die nicht weniger als 16 Punkte aufwies, galt es in 2 Sitzungen zu erledigen, was auch im allgemeinen unter einigen Abänderungen gelang. Ungemein schade war es, daß infolge der umfänglichen geschäftlichen Erörterungen und der ausgedehnten Debatten über die wichtigen Anträge, welche an den Verein gestellt worden waren, die eigentlichen Stimmungsvorträge in Wegfall kamen. Es gilt dies von den Vorträgen des Brs. Erlenmeyer in Bendorf a. Rh. „Welche Möglichkeiten bieten sich, um die akademische Jugend über den freimaurerischen Humanitätsgedanken aufzuklären?“, des Brs. Seedorf in Bremen „Das Problem der Sittlichkeit im Lichte der Königlichen Kunst“ und des Brs. Bischoff in Leipzig „Soziale Bildungsaufgaben des Maurertums in der Gegenwart“. Besonders der erstgenannte Vortrag dürfte für die zukünftige Entwicklung der Logen manchen beherzigenswerten Wink enthalten, und eine Aussprache darüber wäre gewiß allseitigem Interesse

begegnet. Wenn auch die genannten Vorträge im Jahrbuche erscheinen und das Nachdenken der Leser herausfordern werden, die Wucht des gesprochenen Wortes, die Wärme und der Eindruck der persönlichen Überzeugung des Vortragenden kommen doch dabei nicht zur Geltung. Damit soll den Verhandlungen des Vereins durchaus nicht etwa von vornherein eine schlechte Note aufgedrückt werden — das wäre völlig ungerechtfertigt — aber dem Vorstande möge es doch zur Erwägung anheimgegeben werden, in späteren Versammlungen auch dem Gefühlsmomente etwas mehr Rechnung zu tragen und die im Streite der Meinungen erhitzten Gemüter in eine reine, ungetrübte Stimmung zu versetzen. Keineswegs fehlten diese Momente gänzlich. Br. Bischoff verstand es bei seinem tief empfundenen Nachrufe für den verstorbenen Vereinsvorsitzenden, Br. Fensch, meisterhaft, Saiten in den Herzen der Brüder anzuschlagen, die lebhaft mittönten in der Trauer um den edlen Bruder und Menschen, der als treuer Maurersmann im Gedächtnis derer fortleben wird, die ihn kannten, die jemals seinen Worten lauschen konnten. Und Br. Kraft-Weißer Hirsch b. Dresden wußte in seinem von hoher maurerischer Begeisterung getragenen Schlußworte auch seine Hörer so in den Bann zu schlagen, daß sich gewiß jedem das Gelübde zu treuer Arbeit und weiterem Streben auf dem Pfade der Königlichen Kunst von neuem aus der Brust entrungen hat.

Nach dem bewährten Muster früherer Jahre gingen den eigentlichen Sitzungen solche der Obmänner voraus, und es stellte sich auch diesmal wieder heraus, daß diese Einrichtung für die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten von großem Werte ist, da manche Frage geklärt wird und dadurch der Hauptversammlung keine Zeit raubt. Außerdem dienen diese Obmännerversammlungen auch dazu, den Verkehr mit dem Vorstande, insbesondere mit dem Geschäftsführer zu erleichtern. Bei der großen Mitgliederzahl des Vereins ist dies außerordentlich wünschenswert, und die einzelnen Brüder könnten durch Inanspruchnahme ihres Obmannes dem Geschäftsführer manche Arbeit ersparen.

Nach den dreistündigen Verhandlungen der Brüder Obmänner am Sonnabend Vormittag fanden sich noch die Schriftleiter der maurerischen Presse mit den Brüdern des Arbeitsamtes zusammen, um darüber zu diskutieren, wie man die freimaurerischen Zeitungen fruchtbringender ausgestalten könne. Zu diesem Zwecke wurde eine literarische Kommission gewählt, welche den Schriftleitern Artikel anbieten oder sie auf Büchererscheinungen aufmerksam machen soll. Im übrigen wurde nicht verkannt, daß gerade in der Mannigfaltigkeit der Auffassung und Beurteilung die Bedeutung der Presse beruht und durch die neugeschaffene

Kommission keineswegs eine Beeinflussung der Haltung eines Blattes bezweckt werden soll.

Sonnabend Nachmittag $^1/_2$4 Uhr eröffnete Br. Bischoff die erste Sitzung und begrüßte in herzlicher Weise die versammelten Brüder. In seinen dem Andenken des am 15. April ds. Js. verstorbenen Br. Fensch gewidmeten Worten brachte er einige Notizen aus dessen Lebenslaufe und zeigte daran, wie dieser wahrhaft große und doch dabei so bescheidene Maurer sich an den erhabenen Vorbildern seiner Lehrer emporgearbeitet habe zu dem ausgezeichneten Charakter, als der er sich allenthalben gegeben. Wenn auch seine stille, segensreiche Arbeit dem Verein in Zukunft fehle, sein Geist werde auch ferner in ihm wirken und Frucht bringen. Wie bisher soll das Ziel des Vereins der Gedanke sein, daß die Taten der Freimaurer in der Verbreitung ihres Ideals bestehen müssen. Durch Arbeit an der klaren Erfassung und Darstellung der freimaurerischen Grundidee, durch Übertragung derselben auf das Denken, Fühlen und Wollen vonseiten der Brüder und durch planmäßige Ausbreitung des maurerischen Gedankens in immer weiteren Kreisen der Zeitgenossen sucht der Verein das vorgesteckte Ziel zu erreichen. So klipp und klar auch die Aufgaben des Vereins gekennzeichnet sind, so energisch sich ein großer Teil der deutschen Brüderschaft dazu bekennt, es fehlt doch auch heute nicht an Widerständen, an offener und versteckter Feindschaft. Weit mehr aber noch ist die weitverbreitete Gleichgiltigkeit gegen die Bestrebungen des Vereins zu beklagen. Die Rechte der Logen und Großlogen jederzeit achtend, will der Verein gewissermaßen als Ergänzung an ihre Seite treten, lediglich das Leben und Streben in der deutschen Maurerei befruchtend und die große deutsche Maurerwelt durch Arbeit einigend.

Aus dem von Br. Taute erstatteten Geschäftsbericht ist besonders hervorzuheben, daß auch im verflossenen Jahre der Verein einen bedeutenden Zuwachs erfahren hat, so daß sich die Mitgliederzahl zur Zeit auf ca. 9500 beläuft. Bei der Chemnitzer Tagung 1892 zählte der Verein nur 1512 Mitglieder. Das Vereinsvermögen besteht aus 111726 M. Die Jahreseinnahmen beliefen sich auf 38168 M., die Ausgaben auf 32563 M. Für die umfangreiche, aufopfernde Tätigkeit wurde dem unermüdlichen Geschäftsführer aufrichtigster Dank gezollt, die Jahresrechnung wurde richtig gesprochen.

Der Hauptpunkt der ersten Sitzung war der Antrag des im vergangenen Jahres begründeten Alumnatvereins auf Gewährung eines größern Betrages zur Realisierung seiner Pläne. Br. Rackhorst-Lennep gab kurz einen Bericht über die Entwicklung des Vereins, der jetzt 583

Mitglieder zählt, und schilderte dann in mit hoher Begeisterung für die Sache getragenen Ausführungen die Notwendigkeit der Alumnatsgründungen, ihre Aufgabe und ihre geplante Einrichtung. „Erziehung zur Selbsterziehung“, das soll der Grundsatz für ihre Leitung sein. Zunächst sollen nur einige Musteranstalten gegründet werden, nach deren Bewährung weiter fortgeschritten werden soll. Br. Boerner-Freiburg (Breisgau), führte an der Hand eines reichen statistischen Materials aus, wie rührig die Klerikalen auf dem Gebiete der Jugenderziehung seien und wie sie den katholischen Nachwuchs systematisch zum Ultramontanismus gewöhnen. Wenn auch die Antragsteller selbst in ihren Forderungen sehr mäßig waren und darin weit auseinander gingen, wenn man auch vonseiten des Vorstandes anfänglich sehr zurückhaltend war, so zeigte sich doch in der Versammlung warmes Interesse für die ganze Angelegenheit, und nach langer Debatte wurde der Antrag Taute mit erdrückender Majorität angenommen, dem Verein erstmalig 3000 M. zur Einrichtung eines Alumnates zu bewilligen. Jedenfalls waren die Freunde der Sache höchst angenehm überrascht, und es wird ihnen nun möglich sein, in Lörrach, wo ihnen nicht nur ein Grundstück zur Verfügung steht, sondern auch ein Leiter für das erste Institut bereits gewonnen ist, die schöne Idee zu verwirklichen und zum Segen, wenn auch nur eines kleinen Teiles unseres Volkes, zu wirken. Wenn erst der Anfang gemacht worden ist und für die Zukunft das Beste verheißt, dann wird es auch am Fortgange nicht fehlen. Möchte es den lieben Brüdern, die sich durch ihr edelmütiges, uneigennütziges Bemühen Verdächtigungen und Verfolgungen ausgesetzt haben, gelingen, ein Werk zu schaffen, auf das die Freimaurer mit Stolz blicken können!

Die weiteren Punkte der Tagesordnung konnten das Interesse der Brüder nicht im entferntesten so fesseln wie die Alumnatsfrage. Nach den kernigen Ausführungen des Brs. v. Madai, der die Entwicklung des Vereins mit der von Chemnitz verglich, wurde der Vorstand durch die Zuwahl des Brs. Brettmann-Jena ergänzt, während Br. Taute, der satzungsgemäß ausscheiden mußte, einstimmig wiedergewählt wurde.

Als Ort der Jubiläumsversammlung im Jahre 1911 wurde Potsdam, wo vor 50 Jahren der Verein gegründet wurde, gewählt. Bei dieser Jubelfeier soll jedem Mitgliede eine Geschichte des Vereins eingehändigt werden. Zur Erinnerung an den Tag wird eine Medaille geprägt werden. Zwecks Erlangung einer auf die Feier bezüglichen Dichtung, die in Musik zu setzen ist, wird ein Preis von 500 M. ausgesetzt. der je zur Hälfte dem Dichter und dem Komponisten zufließen soll. Zur Sammlung einer Jubiläumsspende, die dem Vorstande in Potsdam

als Fond für besondere Zwecke übergeben werden soll, wird eine Propaganda-Kommission ernannt. Jedenfalls wird es Sache der Obmänner sein, hierzu eifrig zu werben.

Der letzte Punkt der Tagesordnung vom Sonnabend betraf den Antrag der Bezirksversammlungen Karlsruhe und Dresden, 1000 M. bereitzustellen, als Mittel zur Unterstützung solcher Personen oder Unternehmungen, die im maurerischen Sinne wirken. Nach der Begründung des Brs. Oßwald-Glauchau, der zugleich über die Art der Verwendung Angaben machte, wurde der Antrag Clausen angenommen, 1000 M. in den Haushaltplan einzustellen und die Verwendung im Sinne der Antragsteller dem Vorstande zu überlassen. Gegen $^1/_2$8 Uhr wurde die erste Sitzung geschlossen, und ein stark besuchtes Brudermahl hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. Die auf früheren Hauptversammlungen eingegangenen Freundschaften wurden befestigt, neue geschlossen, und es war eine wahre Freude, zu beobachten, wie in dem Vereine der Gedanke der Einigung aller deutschen Systeme praktisch verwirklicht wird. Während sich die Brüder nach der anstrengenden Sitzung erholten, sprach Br. Zimmer vor den Schwestern über das Thema: „Was wird aus unseren Töchtern?"

Die Sonntagssitzung, der von 9 Uhr an wieder eine Obmännerversammlung vorausgegangen war, begann um 11 Uhr und wurde durch den vorsitzenden Meister der Chemnitzer Loge „Zur Harmonie", Br. Schröter, eröffnet. Br. Clausen berichtete zunächst über die Zusammensetzung und die Tätigkeit des Arbeitsamtes. Dieses betrachtet sich lediglich als ein Werkzeug des Vereins, das dazu berufen ist, den Bauriß für ein Jahr zu entwerfen. In dem Bemühen, ein maurerisches „Lesebuch", das auch Profanen in die Hände gegeben werden kann, zu schaffen, ist der Appell an die weitere Brüderschaft, durch Zusendung von Zitaten das Werk zu unterstützen, von geringem Erfolge gewesen, aber Br. Clausen hat der Kommission einen Entwurf vorgelegt, und bald dürfte eine Entscheidung fallen. An der Lösung der Preisaufgabe haben sich weit weniger Brüder als früher beteiligt, was jedenfalls eine Folge der verschärften Bestimmungen ist. Als neues Thema für eine Preisarbeit ist in Aussicht genommen: „Der soziale Einfluß der Konsumentenmoral". Als Themen für die Bezirksversammlungen schlägt Br. Clausen vor: Erörterungsabende, Aufklärung der Mitwelt über Wesen und Ziele der Freimaurerei. Hierzu wurden aus der Versammlung noch genannt: Die Bestrebungen des Alumnatvereins, der Kampf des deutschen Ultramontanismus gegen die Freimaurerei. Der Versorgung der profanen Presse mit Artikeln über Freimaurer oder Freimaurerei legt

der Berichterstatter großen Wert bei, wenn er auch nicht verkennt, daß dabei ganz besondere Vorsicht am Platze sei. Der maurerischen Presse rät er, daß sie sich mehr als bisher mit den allgemeinen Kulturzwecken befassen möge. Der Einfluß würde größer sein, wenn die freimaurerischen Blätter auf solche Personen hinweisen, die im maurerischen Sinne wirken und deren Schöpfungen dem Geiste der Königlichen Kunst entsprechen. Br. Clausen hegt von der neugewählten Pressekommission große Erwartungen. Die „Zwanglosen Mitteilungen“ welche das Arbeitsamt herausgibt, sollen auch ferner nach Bedarf erscheinen, ohne etwa den freimaurerischen Zeitungen in irgend einer Weise Konkurrenz zu machen. Sie sollen auf kürzestem Wege die Obmänner von der Tätigkeit des Arbeitsamtes unterrichten und die Mitglieder mit der Vereinsleitung verbinden.

Die Einrichtung des Arbeitsamtes wurde auch für das neue Jahr beschlossen, doch wurde die Mitgliederzahl von 6 auf 9 erhöht. Für seine Tätigkeit sind 6000 M. ausgeworfen worden. Den Mitgliedern des Arbeitsamtes, ganz besonders dem rührigen Br. Clausen, gebührt großer Dank für die aufopfernde Tätigkeit.

Br. Wolfstieg gab nun seinen Bericht über den Stand des Bibliographie-Unternehmens. Dieses steht vor dem Abschluß, da nur wenige Bibliotheken noch zu bearbeiten sind. Bereitwillig sind den Brüdern und den helfenden Damen die Bücherschätze der Logen geöffnet worden, nur die Loge „Zum goldnen Apfel“ hielt ihre Pforten verschlossen, und die Große Landesloge von Deutschland gestattet wohl die Veröffentlichung der Titel der Werke, welche von den Hochgraden handeln, untersagt aber die kurze Inhaltsangabe, wodurch der bibliographische Wert dieses Teils allerdings illusorisch wird. Dies ist im Interesse des großen Werkes sehr zu bedauern, und es ist kaum einzusehen, welche Bedenken dabei obwalten könnten. Wenn auch durch Ordnung und Zusammenziehung der ca. 50000 Zettel noch ein großes Stück Arbeit zu leisten ist, so soll doch 1911 die Drucklegung beendet sein. Leider sind die Mittel für das Unternehmen nicht reichlich geflossen, jedoch der Verein beschließt einstimmig, dem Ausschuß nicht nur den Vorschuß von 2000 M. zu erlassen, sondern ihm noch einen Kredit von 5000 M. zu gewähren. Das ist wohl der beste Beweis dafür, daß die Brüderschaft aufrichtig gewillt ist, das Werk einem guten Ende zuzuführen. Eine Sammlung, welche Br. Hupfeld anregte, erbrachte 500 M.

Wie alljährlich, so wurden auch diesmal 300 M. an den Versammlungsort für humanitäre Zwecke und 2000 M. zur Verfügung des Vorstandes für Unterstützungen und Studienbeihilfen bewilligt.

Die Opferwilligkeit zeigte sich weiter auch darin, daß 1200 M. bereitgestellt wurden zur Herausgabe einer freimaurerischen Korrespondenz für die Presse und Berufung einer Rechtsschutzkommission. Als Aufgaben der genannten Korrespondenz bezeichnete Br. Zimmer: Charakterbilder der im öffentlichen Leben tätigen Freimaurer (z. B. Blücher), Tagesfragen in freimaurerischer Beleuchtung (z. B. Borromäus-Enzyklika), freimaurerische Lebensweisheit (z. B. Konsumentenmoral), was Freimaurer zu lesen empfehlen (z. B. Lienhard).

Der Antrag des Brs. Blumenthal-Herford, dem Verein ein maurerisches Kränzchen, das keiner der bisher anerkannten Großlogen oder unabhängigen Logen zugehört, unterzuordnen usw., war zurückgezogen worden, kam aber trotzdem durch den Vorstand vor die Versammlung, damit öffentlich der Nachweis geführt werden solle, daß der Verein keineswegs gewillt sei, in die Rechte der Großlogen und Logen einzugreifen. Im Anschluß hieran wurde bestimmt, daß hinfort nur solche Anträge auf die Tagesordnung der Hauptversammlung gebracht werden dürfen, die durch mindestens 30 Mitglieder unterstützt werden.

Die Zeit war mittlerweile soweit vorgeschritten, daß die Sitzung geschlossen werden mußte. In einem kurzen markigen Schlußworte gedachte Br. Kraft nochmals des verstorbenen Brs. Fensch, der es in meisterhafter Weise verstanden habe, eine Zusammenfassung der Verhandlungen zu geben. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß überall in der deutschen Maurerwelt ein Regen und Arbeiten zu spüren sei, ein Frühling, der zu den besten Hoffnungen berechtige, und ermahnte die Anwesenden, die Begeisterung, welche sich während der Tagung so erfreulich gezeigt habe, mit hinauszutragen in die Logen.

Eine Festtafel schloß sich an, bei welcher die Beteiligung eine überaus zahlreiche war, und die schönen Räume der Loge „Zur Harmonie“ wie auch die gute Verpflegung waren wohl geeignet, den Aufenthalt angenehm zu gestalten. *M.*

---

1. ordentliche Mitglieder-Versammlung des Alumnatvereins

in Chemnitz, am 2. September 1910.

Was Begeisterung und Energie zu leisten vermögen, das haben die deutschen Brüder bewiesen, welche den Gedanken der Gründung von Schülerheimen, die in freimaurerischem Sinne geleitet werden sollen, in das Arbeitsprogramm der Maurerei aufnahmen und mit solcher Wärme

und Überzeugung vertraten, daß er nun in die Tat umgesetzt werden soll. Noch vor Jahresfrist, auf der Stuttgarter Tagung, schien es, als ob der Alumnatverein nicht lebensfähig sein würde, aber in der kurzen Spanne Zeit von einem Jahre hat er es auf einen Bestand von 583 Mitgliedern gebracht und sich allerwärts große Sympathie erworben.

Am Tage vor der Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Chemnitz fand dort die erste Mitgliederversammlung in den Räumen der Loge „Zur Harmonie“ statt. Wegen des Sedantages und weil nicht viele Brüder zwei Werktage hintereinander zu opfern vermögen, war die Zahl der Erschienenen nur schwach. Der Vorsitzende, Br. Rackhorst-Lennep, begrüßte die Versammlung und gab dann einen kurzen Bericht über die bisherige Entwicklung des Vereins, in welchem er zum Schluß von dem Anerbieten der Loge zu Lörrach, ein Grundstück zur Verfügung zu stellen, Mitteilung machte. Darauf wurde der Kassenbericht verlesen. Die von Br. Friedrichs-Düsseldorf entworfenen Satzungen fanden nach geringen Abänderungen Annahme, und dann wurde zur Wahl des Vorstandes und des Ausschusses geschritten. An der Spitze des ersteren steht Br. Rackhorst, während sich der letztere aus 14 Brüdern, die in den verschiedensten Teilen Deutschlands wohnen, zusammensetzt.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Br. Selter-Solingen einen Vortrag über: „Die Bestrebungen des Alumnatvereins vom hygienischen Standpunkte“. Trotz aller Widerwärtigkeiten geht die Menschheit einer höheren Vollendung zu, und die Hygiene hat in allen Lebensverhältnissen große Fortschritte gemacht. Auch auf dem Gebiete der Schule ist dies zu konstatieren, wenn auch besonders in bezug auf das höhere Schulwesen noch mancher Wunsch Erfüllung heischt. Es ist nicht möglich, daß alle Schüler, welche höhere Schulen besuchen wollen, daheim im Elternhause bleiben können; sie sind deshalb auf Internate oder Pensionen angewiesen. Erstere leiden daran, daß infolge der großen Zahl der Zöglinge eine individuelle Behandlung ausgeschlossen ist, der Charakter der Familienerziehung in keiner Weise gewahrt werden kann; in letzteren ist das Erwerbsmoment meist allein maßgebend, die Erziehungspflicht Nebensache. Nicht selten gehören die Leiter von Internaten der kirchlichen Orthodoxie an und suchen durch frömmelndes Wesen die Moral zu fördern. In den vom Alumnatverein zu gründenden Heimen soll die Schülerzahl eine beschränkte sein, damit sich dort ein echtes Familienleben entwickeln kann. Schablonisierung bei der Erziehung, strengdurchgeführte Studienteilung müssen vermieden werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist der körperlichen Entwicklung zu-

zuwenden, die durch Spiel, Sport und Arbeit im Freien Förderung erfahren muß. Unter solchen Umständen werden sich die gesundheitlichen Verhältnisse günstig gestalten, und da der Kreis der Zöglinge klein ist, werden ansteckende Krankheiten und das in Internaten weitverbreitete Laster der Onanie kaum in verderblicher Weise auftreten. Alle Prüderie soll verbannt sein, und den Alumnaten muß Gelegenheit gegeben werden, geselligen, familiären Verkehr auch mit dem andern Geschlecht zu pflegen. Nur so ist die Gewähr vorhanden, daß die Gemüts- und Charakterbildung in die rechten Bahnen geleitet wird und ein Geschlecht heranwächst, das den Versuchungen des Lebens gewachsen ist. Nicht befangen in alten Vorurteilen, am Geiste einer frühern Zeit festhaltend, sondern die Forderungen der Gegenwart erkennend, an einer Vervollkommnung des Diesseitslebens bauend, so will der Alumnatverein seine Aufgabe erfassen und lösen. Wenn auf der ultramontanen Heerschau eine Geistesrichtung, die vor 500 Jahren herrschte, als maßgebend auch für die Neuzeit erklärt wurde, so bedeutet das geradezu einen Hohn auf den Fortschritt. Das Motto des Vereins soll immer lauten: Vorwärts!

Br. *Rich. Lange.*

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Die Freimaurerische Weltgeschäftsstelle hat nach ihrem neuesten Bulletin vom 15. April bis zum 1. August wieder eine Anzahl Geschenke und Beiträge erhalten. An der Spitze stehen der Großorient von Spanien mit 500 Fr., der Großorient von Rio Grande do Sul mit 300 Fr. und der von Italien mit 250 Fr. Dann folgen das Großkapitel der Niederlande mit 145,50 Fr., der Verein deutscher Freimaurer und Br. Lambert in Neuchâtel mit je 100 Fr. usw. Aus Deutschland haben noch die Jenaer Loge Friedrich zur ernsten Arbeit und drei Dresdner Brr. beigesteuert.

— Ein langjähriger Beamter ist am 6. Juli mit Br. Heinrich Voß dahingegangen. Er war nach dem Mecklenb. Logenblatt seit 1862, also bald 50 Jahre, zweiter Aufseher der Bützower Loge Urania zur Eintracht.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Verein deutscher Freimaurer. Nunmehr ist auch die dritte preisgekrönte Schrift, die auf das Preisausschreiben von 1906 eingegangen ist, unterm Titel „Volkserzieher — bildet Menschen! Gekrönte Preisschrift von A. Beyer“ (Berlin: Franz Wunder 1910) XVI und 261 S. 8° zum Preise von 3 M im Druck erschienen. Vgl. S. 203.

— Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gehörten vor. J. 97 Logen (Freimaurer-, Guttempler- usw.) an. 1906 betrug deren Zahl nur 57; sie stieg 1907 auf 65 und 1908 auf 96.

— „Goethes Rittertafel und der Orden des Übergangs zu Wetzlar“ behandelt Heinrich Gloël in den „Mitteilungen des Wetzlarer Geschichtsvereins“, 3. Heft (Wetzlar: Selbstverlag 1910) in ausführlicher Weise, worin auch bei Goué die Freimaurerei gestreift wird. Die Abhandlung ist auch als Sonderdruck (56 S., 8⁰) erschienen.

— Eine Marmorbüste Br. H. Settegasts ist am 18. August im Vestibül der Kgl. Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, an der Br. Settegast lange Zeit als Lehrer und Rektor gewirkt hat, aufgestellt worden. Die Büste ist vom verstorbenen Bildhauer M. Landsberg modelliert und im Atelier des Bildhauers Loose hergestellt worden.

— Ultramontanes. Die Germania (Nr. 197 vom 28. August) druckt ebenfalls die „Freimaurerstatistik“ aus dem Neuenburger Jahrbuch ab (vgl. S. 283). Die Augsburger Postztg. (Nr. 193 vom 30. August) veröffentlicht einen längern Aufsatz „Die wesentliche Identität der Bestrebungen in der Freimaurerei aller Länder“, der sich mit der Berliner Großen Landesloge beschäftigt und auch wieder das Verhältnis des Brs. Kaisers Wilhelm I. zum Mailänder Freimaurerkongreß von 1875 behandelt. In Nr. 195 vom 1. September läßt sie einen weitern Aufsatz „Inwiefern ist die Freimaurerei ein auch für Politiker beachtenswerter Machtfaktor?“ folgen, eine Frage, die dahin beantwortet wird:

> „als die hauptsächlichste, stetigste und praktisch wirksamste Vertreterin des freimaurerischen Humanitätsprinzips, d. h. desselben Humanitäts- und Freiheitsprinzips, welches im grundsätzlichen Liberalismus, für sämtliche neuen Weltumgestaltungsbestrebungen, im antikirchlichen und in Wirklichkeit auch antichristlichen und selbst, praktisch wenigstens, atheistischen und, in seinen Konsequenzen wenigstens, revolutionären Sinne die gemeinsame philosophische Grundlage und das einigende Band bildet.“

Beide Aufsätze sind im wesentlichen eine Wiederholung der Ausführungen der Germania in Nr. 91 und 92 vom 22. und 23. April (vgl. S. 139 und 163).

— Aus der Tagespresse. Die B. Z. am Mittag (Nr. 202 vom 30. August) bringt einen Auszug aus dem Aufsatz Br. Begemanns „Präsident Taft als Freimaurer“, der in der Berliner Zirkelcorrespondenz S. 385 ff. erschienen ist. In der Heilbronner Neckar-Ztg. (Nr. 191 vom 18. August) hat Br. Kerber daselbst eine Betrachtung „Der Weltkongreß für freies Christentum und religiösen Fortschritt und der Grundgedanke der Freimaurerei“ veröffentlicht. Daran anknüpfend erschien in Nr. 193 vom 20. August ein Aufsatz vom Stadtvikar Schenk in Göppingen „Der Berliner Weltkongreß und ‚die Kirche‘“, in dem von den „kirchenfremden Freimaurern“ gesprochen wurde. Dies veranlaßte eine kurze Erwiderung Br. Kerbers in Nr. 198 vom 26. August. Im Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger (Nr. 407 vom 3. September) erschien ein Hinweis auf die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer mit einer kurzen Erläuterung über die Freimaurerei und den Verein und in

Nr. 412 vom 6. September, ebenso wie in den Leipziger Neuesten Nachrichten (Nr. 247 vom 7. September), ein kurzer Bericht über die Versammlung.

— Eine Fensch-Plakette ist zur Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer erschienen. Sie zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Br. Fenschs mit dem Geburts- und Sterbetag an den Seiten und mit der Unterschrift: „Oberpfarrer Dr. Ludwig Fensch Vorsitzender d. Verein deutsch. Freimaurer 1907—1910“ und auf der Rückseite das Emblem des Vereins mit dessen Wahlspruch „Durch Arbeit zur Einigkeit“. Die Plakette ist für Vereinsmitglieder zum ermäßigten Preise von 3 M in Bronze von Br. C. Wiebe in Hamburg zu beziehen.

KÖNIGSBERG I. PR. Die gemeinsame Festarbeit, die die drei hiesigen Logen zur 82. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte veranstalten (vgl. S. 243), findet am 21. September abend 8 Uhr im Hause der Loge Totenkopf und Phönix Hintertragheim 26/27 mit nachfolgendem Brmahle statt. Anmeldungen zur Teilnahme werden bis zum 18. September an Br. (Dr. med.) Hieber, Prinzenstr. 24, erbeten.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

KÖNIGSBERG I. PR. Das goldne Maurerjubiläum hat am 4. September Br. (Generallandschaftsrat) Fritz Freiherr von der Goltz auf Mertensdorf, Mitglied der Loge Zu den drei Kronen, gefeiert.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.
(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

— Beim Johannisfest der Großen Landesloge hat der Landesgroßmeister Br. Graf zu Dohna in seiner Festansprache die neue Ritualredaktion behandelt und ausgeführt, daß es die dritte seit dem Bestehen der Großen Landesloge sei. Die erste rühre vom Gründer Br. v. Zinnendorf her, die zweite, die 1846 eingeführt worden sei, sei von Br. Freiherrn von Nettelbladt I bearbeitet worden und die jetzige von einem Vierer-Ausschuß des Ordensrats (Brr. Gartz, Graf zu Dohna, Brendel und Begemann) entworfen worden. Es seien alle Stellen, die ohne Zwang nur durch die Beziehung auf den Templer-Orden erklärt werden könnten, beseitigt oder umgebildet, schleppende Wiederholungen beseitigt, alles gestrichen oder umgeformt worden, was nur auf eine seelische Erschütterung, auf ein Infurchtsetzen ohne ethische Bedeutung abziele, die bisher ziemlich zahlreichen Vertröstungen auf folgende Grade seien ausgeschieden und, was phrasenhaft und schwülstig war, sei gestrichen oder schlichter geformt worden. Besonders wichtig sei die Wiedereinfügung eines 1. Fragebuchs mit neuem Inhalt: 1. Allgemeine Regeln des Freimaurer-Ritter-Ordens in 28 Paragraphen; 2. die Abteilungen und Grade und die Regierung des Ordens; 3. Aufnahme, Annahme, Beförderung, Ausscheiden; 4. Bekleidung; 5. Logenversammlungen. — Die Große Landesloge hat im Maurerjahre 1909/10 eine Johannisloge (in Dortmund), 2 Andreas-Vereinigungen (in Gera und Oldisloe) und 2 freimaurerische Vereinigungen (in Myslowitz und Straßburg i. Els.) gegründet und für Wohltätigkeitszwecke 66785,73 M ausgegeben. Sie zählte

nach dem Mecklenb. Logenblatt am 1. Mai 138 Johannis- und 38 Andreas-Logen, 2 Andreas-Delegationen, 16 Andreas-Vereinigungen und 29 freimaurerische Vereinigungen (Kränzchen). Die Gesamtmitgliederzahl belief sich auf 14504 (+ 391 gegen das Vorjahr), von denen 5119 (= 35,3 %) den Andreas-Logen angehören. Die größte Johannis-Loge ist die Altonaer Loge Karl zum Felsen mit 388 und die kleinste die Augsburger Loge Zur Sonnenrose mit 19 Brn.

— Das Mecklenburgische Logenblatt, das seit seinem Bestehen in Antiqua erschien, ist mit seinem 39. Jahrgange zur Fraktur übergegangen, weil es „überall und durchaus dem deutschen Wesen zum Siege verhelfen will“ und weil der Frakturdruck übersichtlicher sei und auf gleichem Raume eine größere Anzahl Buchstaben aufzunehmen gestatte.

ALTONA. Br. Kienast †. Am 16. Juli ist Br. (Kaufmann) Jürg. Hans Christian Kienast, Mitglied der Johannis-Loge Karl zum Felsen und langjähriger Wortführender Meister der Andreas-Loge Concordia, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 17. April 1830 geboren und gehörte dem Bunde seit den 16. März 1859 an.

HAMBURG. Die Johannis-Loge Zur Hanseatentreue hat an Stelle des Brs. Schacht, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, Br. (Pastor) Hans Gustav Ladendorf, bisher 2. abgeordneter Logenmeister der Johannis-Loge Boanerges zur Bruderliebe, zum Logenmeister gewählt.

PUTBUS. Das 25jährige Jubiläum als Logenmeister der Johannis-Loge Rugia zur Hoffnung hat am 28. August Br. (Prof. Dr.) Victor Campe begangen.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

— Die Große Loge hat von Br. (Bildhauer und Akademiedirektor) Max Wiese das Originalmodell zu seinem Schlüter-Standbild in der Vorhalle des Berliner Alten Museums geschenkt erhalten.

EILENBURG. Die Loge Zur Eule auf der Warte hat an Stelle des langjährigen Meisters vom Stuhl Br. Grune Br. (1. Bürgermeister Dr. jur.) Alfred Belian zu diesem Amte gewählt.

LÜNEBURG. Br. Heintzel †. Die Loge Selene zu den drei Türmen beklagt das Hinscheiden ihres Ehrenmeisters Brs. (Chemikers Dr. phil.) Karl Heintzel. Er war am 19. September 1841 geboren und gehörte dem Bunde seit den 28. Januar 1876 an. 1880—90 war er stellvertretender Aufseher, 1892 zug. Meister und 1894—99 Meister vom Stuhl der Loge.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

COBURG. Das goldne Maurerjubiläum hat nach der Frmr.-Ztg. am 27. August Br. (Eisenbahnbeamter a. D.) Friedrich von Kawaczynski, Mitglied der Loge Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht, gefeiert.

Unabhängige Logen.

— Die 5 unabhängigen Logen zählten Johanni 1318 ordentliche Mitglieder (+ 13 gegen das Vorjahr), 135 (— 7) Ehrenmitglieder, 58 (+ 9)

ständig besuchende und 60 (+ 6) dienende Brr. Aufgenommen wurden 64 (—12) und angenommen 1 (— 4) Brr. Durch Tod schieden 36 (+ 9) aus, es deckten 16 (— 9), ausgeschlossen wurde kein Br. Arbeitslogen fanden 81 (— 1), Festlogen 13 (— 2), Trauerlogen 3 (— 1) und Beratungen 101 (+ 16) statt. Milde Stiftungen bestehen 83 (+ 3).

Ausland.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Ins Abgeordnetenhaus sind bei den letzten Wahlen 31 Freimaurer (= 8 %) gewählt worden. Freilich meint der Orient, daß die Mehrzahl dieser Abgeordneten „keine greifbare Garantie dafür biete, daß sie tatkräftige und opferwillige Arbeiter der Ziele der ungarischen Freimaurerei sei". Das sei schon bisher so gewesen. „In der reaktionären Finsternis der letzten paar Jahre haben wir in den Brr. Freimaurern, welche Mitglieder des Koalitions-Parlaments waren, kaum je das schwache Flämmchen des freimaurerischen Gewissens aufblinken sehen. Noch weniger haben wir gesehen und sehen wir unter ihnen Vorkämpfer der aktuellsten Aufgaben der ungarischen Freimaurerei, darunter der Ausbreitung der Volksrechte und des konfessionslosen Volksunterrichts. Auch in der Verteidigung gegen das Anschwellen der Macht des Klerikalismus haben die Brr. Abgeordneten, welche im politischen Leben aktive Rollen spielten, weder ihre Waffen noch ihr politisches Prestige sonderlich in Anspruch genommen. Die achtenswerten Ausnahmen lassen sich an den Fingern herzählen, ohne daß wir dazu beide Hände brauchten."

— In Szegedin ist am 18. Juni eine neue Loge Szeged eingesetzt worden, die von 12 Mitgliedern der alten Loge Árpád gegründet worden ist, damit sie „eine intensivere, unmittelbare Tätigkeit mit einigermaßen radikaler Tendenz" ausüben können. Die Loge Árpád hat sich an der Feier offiziell nicht beteiligt.

— Die Budapester Loge Demokratia hat einen Landes-Patronage-Verein zur Besserung der verwahrlosten Jugend ins Leben gerufen, der am 26. Juni ins Leben getreten ist. Die Loge Hegyvidék in Munkács unterhält zur Bekämpfung des Alkoholkonsums seit 3 Jahren ein Teehaus, worin während des Winters für 2 Heller eine Tasse Tee mit Zucker gereicht wird. Im ersten Jahre wurden 32000, im zweiten 36000 und im vorigen milden Winter 28000 Tassen verabreicht.

ENGLAND. Über das Mitglieder-Verhältnis der englischen Hochgrade zur Johannismaurerei gibt der Dorset Masonic Calendar einigen Anhalt. Danach gibt es in Dorsetshire 16 Logen mit 1026 Mitgliedern, 9 Royal-Arch-Kapitel mit etwa 300 und 5 Marklogen mit fast 200 Mitgliedern. Das Verhältnis ist also bei der Royal-Arch-Maurerei wie 3 : 10 und bei den Markmaurern wie 1 : 5.

— Gegen die Zulassung maurerischer Begräbniszeremonien auf Friedhöfen hat sich jüngst ein Eingesandt in den „Church Family Newpapers" ausgesprochen, weil die Zeremonien nicht christlich, sondern „rein deistischer" Natur seien.

SCHOTTLAND. Die Großloge von Schottland hat in ihrer letzten Vierteljahrsversammlung 6 Logen gestiftet, davon 2 in Schottland und je eine in Syrien, Siam (Bangkok), Süd-Rhodesia und Queensland. Man beschloß, die Logen in einem Rundschreiben um Beiträge für den Umbau des Großlogengebäudes zu ersuchen. Ein anderes Rundschreiben hat die Logen auf das Museum und die reichhaltige Bücherei der Großloge aufmerksam gemacht und um Schenkung geeigneter Bücher und Gegenstände zur Vergrößerung der Sammlungen gebeten.

— Der Erinnerungsstein der neuen Parochiekirche in Ronaldshay Crescent, Grangemouth, ist vom Provinzial-Großmeister von Stirlingshire, Br. Dr. E. E. Dyer, in maurerischer Form gelegt worden.

IRLAND. Ein dreitägiger Basar ist unlängst in Withehead von den dortigen Freimaurern veranstaltet worden. Er wurde von der Marauise von Donegall eröffnet und durch einen Umzug der maurerisch bekleideten Brr. eingeleitet.

FRANKREICH. Am 14. August ist in Besançon in Gegenwart des Präsidenten Fallières das Denkmal des Philosophen und Nationalökonomen Proudhon eingeweiht worden. Proudhon wurde am 8. Januar 1847 in der dortigen Loge Sincérité, Parfaite Union et Constante Amitié aufgenommen.

— In dem großen Werke von L. de Lanzac de Laboria „Paris sous Napoléon" wird im 5. Bande: La Réligion (Paris: Plon 1907) wird auch die Haltung der Freimaurer behandelt.

— La France Chrétienne Antimaçonnique bringt S. 342—44 unter der Überschrift „Francmaçonnerie et Protestantisme" einen längern wörtlichen Auszug aus Br. Bischoffs Werk „Wesen und Ziele der Freimaurerei" und bemerkt dazu am Schluß: der Vortrag hätte eine weniger kurze Zergliederung (analyse) verdient — er sei ihr nach mehreren Gesichtspunkten sehr interessant erschienen —, aber der Raum des Blattes versage es, ihm mehr Platz zu widmen; sie bedauere das aufrichtig.

ITALIEN. Der Oberste Rat des Schottischen Ritus unter Br. Fera hat nach einer Mitteilung dieses Brs. an die Zeitung The New Age S. 170 eine Großloge von Italien gegründet und dieser die Aufsicht über seine 66 symbolischen Logen und 38 Kränzchen übertragen. Außerdem arbeiten unterm Obersten Rat ein Konsistorium des 32. Grades, 11 Räte des 30. und 24 Rosenkreuzerkapitel des 18. Grades.

SPANIEN. Der Großorient von Spanien hat nach dem Zirkel am 16. Juli Br. Miguel Moraita y Sagrario zum Großmeister für 1910—14 wiedergewählt, die Idee, Arbeiterlogen zu gründen, in Erwägung gezogen und beschlossen, jeder ausländischen Großkörperschaft, die mit ihr in freundschaftlicher Beziehung steht, bei Gewährung der Gegenseitigkeit zu gestatten, Logen auf spanischem Gebiete zu gründen.

CHINA. Zum Distriktsgroßmeister der englischen Distrikts-Großloge von Hongkong und Südchina ist Br. Thomas Frederick Hough

eingesetzt worden. Am 17. Mai hielt die Distrikts-Großloge eine Trauerarbeit zu Ehren des verstorbenen Brs. Eduard VII. ab.

ÄGYPTEN. Die englische Distrikts-Großloge von Ägypten und dem Sudan hat in Gemeinschaft mit der englischen Distrikts-Großloge der Markmaurer von Nordafrika im Savoy-Hotel in Kairo eine Gedächtnisfeier für Br. Eduard VII. abgehalten, der auch Vertreter der Großen Landesloge von Ägypten und dortiger Logen, die unter auswärtigen Großkörperschaften arbeiten, beiwohnten. Hierbei trug u. a. Br. Wally El Din Bey als Ausdruck der Trauer für die ägyptischen Brr. ein Gedicht in arabischer Sprache vor.

TRANSVAAL. Die englischen, schottischen, irischen und holländischen Logen haben am 14. Juli in Johannesburg eine gemeinsame Trauerfeier für König Eduard VII. abgehalten. Dabei beschloß man, eine „King Edward VII. Scholarship“ (König Eduard VII. Stipendium) mit einem Jahresbetrag von 100 £ zu gründen.

— Eine Freimaurerzeitung Masonic Journal erscheint seit Ende Mai wieder monatlich in Johannesburg.

ONTARIO. Auf der Jahresversammlung der Großloge von Ontario in Belleville hielt es der Großmeister Br. (Richter) D. F. Macwatt für angezeigt, in seinem Jahresbericht eine große Anzahl von Mißständen zu rügen. Er beklagte u. a., daß viele Maurer nicht wohltätig genug seien, und tadelte die, die maurerische Angelegenheiten mit Nichtmaurern besprächen, kritisierte die schlappe Handhabung des Rituals und die Protokollführung, beklagte die späten Banketts und die Art der Unterhaltungen nach der Arbeit, verurteilte, daß man die Logenräume mit andern Gesellschaften teile, daß man darin Karte spiele und tanze, und hielt einen besondern Wohltätigkeitsbeitrag für unvermeidlich, wenn die Großloge mit den Wohltätigkeitsausgaben so fortfahre, wie bisher. Die Großloge zählt 413 Logen mit 46000 Mitgliedern (+ 2100 gegen das Vorjahr).

SASKATCHEWAN. Die Großloge von Saskatchewan hat ihre 4. Jahresversammlung unterm Vorsitz ihres Großmeisters Brs. H. Jagger am 16. Juni in Saskatoon abgehalten und dabei den dortigen neuen Tempel eingeweiht. Es waren 200 Vertreter anwesend. Die Großloge zählt 53 Logen mit 3500 Mitgliedern. Zum Großmeister wählte man Br. Rev. W. B. Tait in Q'Appelle.

BRITISCH-COLUMBIA. Die Großloge von Britisch-Columbia zählte auf ihrer jüngst in Cranbrook abgehaltenen Jahresversammlung 56 Logen mit 4486 Mitgliedern und hat ein Vermögen von 26000 £. Zu Unterstützungszwecken hat die Großloge im letzten Jahre etwa 1000 £ ausgegeben. Für ein Tuberkulose-Sanatorium verwilligte man 100 £.

QUEBEC. Der Erzbischof von Joliette in Quebec hat öffentlich bekannt gemacht, daß in seiner Diözese künftighin allen Freimaurern die Sterbesakramente vorenthalten werden und ihnen ein christliches Begräbnis auf dem Friedhofe nicht gestattet wird.

NORDAMERIKA. Der Präsident Br. Taft hat im Juni bei seiner Anwesenheit in Marietta (Ohio) auch einer außerordentlichen Versammlung in der dortigen Loge American Union Nr. 1 beigewohnt.

— Bei dem Tode der Brr. R. J. Nunn in Savannah und B. B. Allen in Nashville, die beide den 33. Grad des Schottischen Ritus besaßen, ist eine Kadosch-Trauerfeier abgehalten worden, die seit dem Tode Br. Pikes 1891 nicht wieder stattgefunden haben soll. Die Trauerfeiern, die Mitternacht in der Kirche nach einem bestimmten Ritual abgehalten wurden, werden in The New Age S. 173 ff. genau beschrieben.

MONTANA. Ein Großrat der Königlichen und Erlesenen Maurer von Montana ist am 29. März in Anaconda eingesetzt worden.

Literatur.

Jahresbericht der Loge „Zur Säule an den Vogesen“ Or. Mülhausen i. Els. Mr.jahr 1909/10. (8 S.) 8°.

Der Meister vom Stuhl Br. Klüsener leitet seinen Bericht auch diesmal wieder mit einer allgemeinen Betrachtung ein, in der er betont, daß die Loge jedem seine persönliche Freiheit lasse, besonders auf religiösem Gebiete, und sich nicht auf politische Aktionen einlassen könne. Er bezeichnet die Loge als eine „philosophische Vereinigung mit moralischer Tendenz“. Mit Genugtuung hebt der Bericht hervor, daß der Besuch der Versammlung recht befriedigend war; die rituellen Versammlungen waren sogar von 81 % der einheimischen Mitglieder besucht. „Der Geist, der unsere Reihen durchweht, ist ein frischer, vorwärts und aufwärts drängender.“ Für die Logenbücherei konnten durch die Hochherzigkeit eines Brs. außer den gewöhnlichen Anschaffungen für 100 M neue Bücher angekauft worden. Die Unterstützungen an durchreisende Brr. hat man grundsätzlich abgeschafft: dem Stuhlmeister bleibt überlassen, in geeigneten Fällen bei der Heimatloge anzufragen, ob vorschußweise Unterstützung gewährt werden soll.

Bischoff, Diedrich, Freimaurerreligion. Eine Johannisfest-Ansprache von Br. —. Leipzig: Bruno Zechel. [1910.] (15 S.) 8°. 40 Pfg.

In der festen Überzeugung, daß die Aufgaben der Zeit nur mit Hilfe des echten freimaurerischen Geistes zu lösen sind, erblickt der Verfasser den wachsenden Einfluß desselben in dem Bestreben innerhalb des Bundes, die gemeinsamen Grundgedanken festzustellen und danach die eigentlichen Aufgaben zu bestimmen. Dies zeigt sich auch in der Religionsfrage. Nach den „Alten Pflichten“ ist der Begriff Religion als selbstloser, schaffender Idealismus, der ohne Rücksicht auf Lohn und Frage die Arbeit am Menschheitsbau verrichtet, zu definieren. Ein solcher muß von jedem Br. gefordert werden, mehr darf aber nicht verlangt werden. Die deutsche Maurerei hält am Weltenmeistersymbol fest. Wenn auch eine Religiosität ohne diesen Glauben denkbar ist, so ist doch der hohe erziehliche Wert des Symbols so bedeutend, daß er für die allgemeine Volkserziehung nicht entbehrt werden kann. Die Pflege des Gottesgedankens muß darum auch Aufgabe der Loge bleiben. *M.*

Briefkasten.

Br. **S.** in **W.** Warum wir das 70jährige Maurerjubiläum Br. Bielefelds in Mannheim nicht erwähnt haben, worüber Nr. 35 der Frmr-Ztg. und Nr. 37 der Bauhütte berichten? Weil dies nicht heuer, wie es dort heißt, sondern schon 1906 begangen wurde, wo es auch von uns (vgl. 1906 S. 156) gemeldet worden ist, ebenso wie von der Bauhütte (1906 S. 167) und der Frmr.-Ztg. (1906 S. 174). Weshalb diese Zeitschriften das Jubiläum jetzt nochmals erwähnen und es dabei auf heuer verlegen, wissen wir nicht.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 20. **Leipzig, den 1. Oktober 1910.** **33. Jahrgang.**

Maurerische Gedenktage im Oktober.

Vor 50 Jahren, am 9. Oktober 1860, starb in Altenburg Br. Christian Friedrich Heinrich Sachse, Konsistorialrat und Hofprediger, im Alter von 75 Jahren. Als Redner und Vorsteher hat er lange Zeit der Loge Archimedes zu den 3 Reissbretern gedient. Ein sehr geschätzter Kanzelredner und Dichter geistlicher Lieder, hat er auch durch seine Logenreden und freimaurerischen Dichtungen, die in den Liederbüchern mancher Bauhütte zu finden sind, erfolgreich gewirkt.

Im gleichen Monat und Jahr, 24. Oktober 1860, starb Br. Elie, Herzog von Decazes, Herzog von Glücksburg in Dänemark, der in den Jahren 1818—21 und 1838 bis zu seinem Tode die Würde eines Souverain Grand Commandeur des Suprême Conseil von Frankreich bekleidete.

Am 14. Oktober 1810 wurde Br. Hermann Ludewig in Dresden geboren. 1828 trat er in die Loge Zum goldenen Apfel ein und bekleidete dort wie auch in der Großen Landesloge von Sachsen mehrere Ämter. 1844 wanderte er nach den Vereinigten Staaten aus und ließ sich nach längeren Reisen durch das Land in New York als Advokat nieder. 1852 schloß er sich der Loge Pythagoras No. 1 in New York an und wurde 1855 zug. M. v. St. Um die Hebung des Deutschtums hat er sich sehr verdient gemacht; er war Stifter und Präsident des New Yorker Liederkranzes. Am 12. Dezember 1856 starb er.

Die Loge Bruno zum Doppelkreuz in Braunsberg, Provinz Ostpreußen, welche dem System der Großen Nationalmutterloge Zu den 3

Weltkugeln angehört, wurde am 15. Oktober 1835 gegründet und blickt somit auf ein Alter von 75 Jahren zurück.

Am 31. Oktober vollenden sich 100 Jahre, seit die Loge Zur goldenen Leyer zu Gumbinnen, eine Tochterloge der Großen Landesloge von Deutschland, geweiht wurde.

Öffentliche Vortragsabende.

Von Br. Julius Bode in Bremen.

Jeder aufmerksame Beobachter des Geisteslebens der Gegenwart wird die auffallende Erscheinung bemerkt haben, daß selbst in denjenigen Vereinen und Vereinigungen, in welchen von einem wissenschaftlichen Zweck kaum oder garnicht die Rede sein kann, populär-wissenschaftliche Vorträge abgehalten werden. Es deutet dieses darauf, daß in unserem Gegenwartsgeschlecht so ziemlich in allen seinen Schichten ein starker Hunger nach geistiger Nahrung ist, daß, nachdem der Materialismus endgültig überwunden, das eigentliche geistige Ich des Menschen sehnsüchtig seine Arme wieder ausstreckt und Befriedigung sucht nach der Seite der Wahrheit, Klarheit und Verinnerlichung hin. Überall fühlt der Jetztzeitmensch sich umwoben von Rätseln. Schaut er in sich, um sich, über sich, schaut er rückwärts oder vorwärts: Nichts als Fragezeichen, Probleme, verhüllende Schleier. Auf die Dauer ist das nicht zu ertragen. Er sucht Licht — Licht.

Dieser Tatsache Rechnung tragend, sieht man überall, wie Vorträge verschiedenster Art, nicht nur selbst an kleinen Orten und in kleinen Kreisen veranstaltet, sondern auch verhältnismäßig gut besucht werden.

Sollte unsere Loge nicht auch solche Vorträge veranstalten?

Des weiteren findet man, daß gerade religiös-sittliche und Weltanschauungsfragen am allermeisten interessieren. Es ist nicht von ungefähr, daß Vortragende wie Drews, Horneffer, Naumann, Traub, Eucken und Rein, daß Vorträge über Nietzsche, Schopenhauer, die Entwicklungslehre, die individualistische Lebensauffassung, den Monismus, u. s. f. immer auf eine große Zuhörerschaft rechnen können. Es ist auch nicht von ungefähr, daß man den Roman von heute nicht lediglich als ästhetischen Genuß wertet und nicht verlangt, daß „sie sich kriegen“, nein, wo es die großen Fragen gilt, um Lebenswert und Menschheitszukunft, um Menschenwert und Lebenszukunft, um das Heranwachsen von Charakteren, um das Herausbilden des eigenartigen Selbst im Menschen, da greift man zu, da verschlingt man gierig. Also: Man ist die öde philisterhafte Plattheit satt, man will sein Leben nicht verbringen, indem man

auf der Oberfläche plätschert. Man will nicht selbst Maschinenware werden und nicht mehr um sich Dutzendmenschen sehen. Das Streben nach persönlicher Reife und eigenartiger Darstellung des Eigenwertes, das ist die Signatur, die dem geistigen Interesse weiter Kreise aufgeprägt ist. Daher die vielen Vorträge, die mit diesen Fragen sich beschäftigen.

Sollte unsere Loge nicht auch solche Vorträge veranstalten?

Gerade unsere Loge müßte das eigentlich. Sie müßte diesen Hunger nach Persönlichkeit, dieses Streben nach Verinnerlichung begrüßen und aufgreifen. Hier sind lauter Suchende, hier sind lauter Menschen, welche Licht begehren. Warum bieten wir uns nicht als Führer an? Haben wir nichts zu geben? Hat uns die K. K. nichts gelehrt und nichts geschenkt, das wir weiter lehren und weiter schenken könnten? Warum veranstalten *wir* nicht solche Vorträge? Wir wollen doch aufklärend und Charakter-bildend wirken.

Man sagt uns immer, wir müßten jetzt bestrebt sein, unsere Sache, die uns begeisternde Idee in die Menschheit hineinzutragen. Der Pflicht der Verschwiegenheit stehe die andere des Redens und Werbens gegenüber. Die Frmr. haben in der Gegenwart eine Zukunftsaufgabe und können sie nur erfüllen, wenn sie mitten hineingreifen in diesen wirbelnden Strom suchender Menschen. Nimmt man diese Ansicht und die in ihr enthaltene Mahnung ernst, so kanns doch nicht damit abgetan sein, daß wir allerlei gute Unternehmungen unterstützen, daß wir uns an Kindererziehung und Jünglingsausbildung beteiligen. Was viel richtiger ist: Wir müssen dem Zeitgeist die richtige Richtung geben, oder, wo er sie schon hat, ihn in dieser Richtung vorwärts drängen. Wir müssen das uns vorschwebende Ideal zum Ideal der profanen Welt zu machen suchen, und so das Interesse und Verständnis für die Eigenart *unserer* Arbeit an diesem Ideal wecken, fördern und verbreiten.

Warum tritt die Loge nicht mit solchen Vorträgen an die Öffentlichkeit?

Noch eins. Die einzigen Abende, an denen wir Brr. geistig, religiös und sittlich beeinflußt werden durch die Arbeit der Logen, sind die eigentlichen Logenabende und die Diskussionsabende. Die reichen aber m. E. nicht aus. Denn einmal sollen jene ersteren das mehr erbauliche, nicht aber das populär-wissenschaftliche Moment betonen. Sie sollen Gebrauchtum und Ritual in den Vordergrund rücken, sie sollen, wo sie allgemeine Themen zur Grundlage machen, sie in spezifisch freimaurerisches Licht rücken und in spezifisch freimaurerischer Form behandeln. Und die Diskussionsabende? Ja, auch sie werden meist einen — sit venia verbo — einseitig-engherzigen Charakter tragen, indem sie Fragen aus

der Geschichte und dem Wesen unserer K. K. behandeln. Und wo sie dieses nicht tun, da können sie, weil ihr Schwerpunkt in der Diskussion liegt, dem referierenden Instruktor wenig Platz einräumen.

Warum veranstalten unsere Logen keine Vorträge, die den maurerischen Gedanken eindringlich, aber nicht aufdringlich durchklingen lassen, die auch Nichtmaurern zugänglich sind? Wir würden uns damit zu einem Faktor im geistigen Leben des Orients machen, in welchem unsere Bauhütte steht.

Alle diese Erwägungen und noch ähnliche mehr führten mich dahin, mit zwei Brn. unserer Loge in Verbindung zu treten und mit ihnen in Gemeinschaft Vortragsabende zu veranstalten. Nachdem ich mich nach einem Generalthema genügend umgesehen, haben wir nun beschlossen, in diesem Winter hier in Bremen zwölf Vorträge zu veranstalten über das Thema: Der Individualismus. Zunächst hält Br. Prof. Dr. Seedorf vier literarische Abende mit dem Unterthema: Der humanistische Individualismus bei unseren Klassikern.

Und zwar:

1. Lessings Nathan.
2. Schillers Don Carlos.
3. Goethes Faust I.
4. Goethes Faust II.

Sodann halte ich vier religionsphilosophische Abende mit dem Unterthema: Der Individualismus als Grundlage religiös-sittlicher Lebensauffassung.

Und zwar:

1. Die Unterschätzung des Lebens und des Menschen.
2. Instinktiver Lebensdrang und bewußter Lebenswille.
3. Der Lebenswille des Einzelnen und das Leben des Ganzen.
4. Der Ewigkeitswert des Einzellebens.

Endlich hält Br. Oberlehrer Probst vier kulturgeschichtliche Abende und zwar mit dem Unterthema:

Der Invidualismus in der Kulturgeschichte der Neuzeit.

1. Die Persönlichkeit als Kulturmerkmal der europäischen Kulturwelt.
2. Der Individualismus auf politischem Gebiete.
3. Der Individualismus auf sozialem Gebiete.
4. Das 19. Jahrhundert als Fortsetzung des 16., als Auftakt des 20. Jahrhunderts.

Das Abonnement beträgt für sämtliche zwölf Vortragsabende sechs Mark, der Eintritt zum Einzelvortrag eine Mark. Die Vorträge beginnen im Oktober und werden jeweilig an einem Freitag von 8—9 Uhr abgehalten. Die Loge stellt uns zu diesem Zweck Saal, Heizung und Beleuchtung

gratis zur Verfügung. Zugelassen wird jeder, ob Herr oder Dame, ob Bruder oder Nichtbruder, jeder, der durch einen Br. sich einführen läßt. In den nächsten Tagen gedenken wir nun einen dienenden Br. mit einer Einzeichnungsliste herumzusenden und hoffen auf große Teilnahme. Sollte aber dieser erste Versuch nicht gelingen, wer läßt sich denn gleich durch einen Mißerfolg müde machen! Dann kommen wir im nächsten Jahre wieder, und irgendwo und wie muß auch diese Aussaat Frucht haben.

Sollte diese unsere Bremer Neueinführung anderswo zur Nachahmung anreizen, so wäre auch das schon ein Gedanke für uns, der uns Befriedigung gewährt. Blüht der Baum nicht, den wir pflanzen wollen, warum sollten wir uns nicht freuen, wenn dann wenigstens in Nachbars Garten Blüten leuchten!

Des Maurers Wandeln — Es gleiche dem Leben, Und sein Bestreben — Es gleiche dem Handeln des Menschen auf Erden.

Von Br. Oswald Pampel, Halberstadt.

Zu meiner Erhebung in den Meistergrad empfahl mir mein vorsitzender Stuhlmeister eine Arbeit über Comenius.

Da ich längere Zeit in Elbing gelebt habe, bin ich naturgemäß auch diesem Manne geschichtlich näher getreten und habe mich meines Auftrages mit um so größerer Liebe entledigt, als ich mich an dem Geiste dieses menschheitsinnigen Comenius berauscht hatte. Meinem Stuhlmeister habe ich oft im stillen gedankt, daß er mich die Erhebung in III durch eine Arbeit erreichen ließ, die den Kern der K. K. bildet. Das literarische Testament des Comenius ist mir zum Leitstern auf meinem Lebenswege geworden: Auf Fittichen der unsichtbaren Macht des Geistes emporgetragen zu den höchsten Höhen maurerischen Fühlens und Denkens, Tuns und Handelns und doch erniedrigt in Kummer und Sorgen, Widerwärtigkeiten und Entbehrungen. —

Das Leben ein Kampf und doch so reich an edlen Früchten, von denen zu zehren alle Gelegenheit nehmen sollten, die sich mit dem Brusttone tiefinnerster Überzeugung Freimaurer nennen. Mit Sehnsucht müssen wir den Pfad wandern, der hinan führt zu jener Vervollkommnung, die uns die K. K. lehrt, und den wir als Brr. Freimaurer betreten; wanderten wir diesen Pfad, dann wäre alles gut. Ist es aber nicht gerade die Unzufriedenheit, die unsere Brust mit Suchen und Sehnen erfüllt, den armen Kopf mit Sorgen und Grübeln drückt? Das Leben von Be-

dingungen abhängig machen, heißt nicht das Ziel unverrückbar festhalten, was sich uns in weiter, weiter Ferne am Horizonte unseres maurerischen Lebenshimmels im goldenen Glanze zeigt. Wie oft begegnet einem im Leben ein Kümmernis, und doch darf man nicht mit der Welt brechen wollen; wie oft wird ein Nichtverstandenwerden zum Verhängnis!

Dem einen Menschen ist der Lebensweg geglättet, ihm droht kein Ungemach, was ihm verderblich werden könnte; dem andern legt das Schicksal Schritt für Schritt Schwierigkeiten in den Weg, die Sonne lächelt ihm nur spärlich. Hier setzt das maurerische Fühlen und Denken ein.

Einigend, veredelnd und vergeistigend soll und muß die K. K., der Inbegriff aller Toleranz, der Humanität, auf jeden einwirken, der sich zum Freimaurertum bekennt.

Des Maurers Wandeln —
Es gleiche dem Leben,
Und sein Bestreben —
Es gleiche dem Handeln
Der Menschen auf Erden.

Was nützt alles Stürmen und Drängen, wenn die Beharrlichkeit und Rastlosigkeit zum Wandern fehlen? Was nützt der Anfang maurerischen Lebens, wenn ihm unmittelbar ein Versagen folgt? Gar zu schnell ist das vorher scheinbar so glühende Interesse verraucht; es folgt ein Stillstand maurerischer Betätigung und schließlich ein macht- und kraftloses Zusammensinken. Die Zeit, in der wir leben, ist unruhevoll, seltsam, eindrucksreich. man sagt von ihr, daß sie keine Zeit habe, und darin erblicke ich auch eine Gefahr für die Maurerei. Man hat eben auch wegen der durch die Geschäftigkeit des Lebens völlig in Anspruch genommenen Kräfte, keine Zeit, sich maurerisch zu vervollkommnen. Ist es da zu verwundern, wenn wir in unserem Bunde oft der Tatsache begegnen, daß Brr. Freimaurer intolerant und inhuman handeln? —

Ist erst die Zugehörigkeit zur Loge erlangt, so ist ja der Zweck erfüllt, den so mancher keine Mühen scheut zu erreichen, — die maurerische Befriedigung ist aber auch zu gleicher Zeit gestillt; oder was noch öfter vorkommt, man ist enttäuscht!

Der maurerische Lebenspfad ist beschwerlich und mühevoll, deshalb dürfen uns vor allem Mut und Ausdauer auf unserer Wanderung nicht verlassen. — Rastlos und beharrlich!

Die Zukunft decket
Schmerzen und Glück
Schrittweis dem Blicke;
Doch ungeschreckt
Dringen wir vorwärts.

Es ist leider zu wahr, daß es wenige Menschen gibt, die imstande sind, sich selbst richtig einzuschätzen, wenige Menschen, die sich gar nicht vergegenwärtigen, daß der eine in den Verhältnissen des anderen oft weit bedeutender sein würde. Die Maurerei zeigt uns den Weg, sie ist die Form, deren jeder Br. benötigt, solange sich sein Charakter noch nicht in der Harmonie seines Wesens kristallisiert hat, sie ist die Form, die ihn schützen soll gegen alles, was für ihn verderblich werden könnte. Die Maurerei hat daher auch Leitmotive und Leitsätze, denen zu folgen nur jeder nötig hat, um zum Ziele zu gelangen.

Die Zukunft decket
Schmerzen und Glück.

Während der eine Mensch auf glatter Straße im Sonnenscheine fürbaß schreitet, muß sich der andere jeden Schritt gegen Sturm und Schwierigkeiten erkämpfen, und wie oft kommt es vor, daß der erstere bereits wieder hinabgestürzt war, wenn der andere alle Mühseligkeiten durchkostet, nach langer Wanderung den Gipfel erklommen, der auch ihm den ersehnten Sonnenschein bietet. Darum wollen wir uns an Vorbildern aufrichten! Nicht aber müssen es bedingungslos immer hervorragende Persönlichkeiten sein, die sich mit markanten Zügen in die Tafeln der Geschichte eingeschrieben haben und denen nahezukommen, nur wenigen vergönnt ist; überall, in allen Gesellschaftsschichten finden wir Menschen, die durch Lebensführung vorbildlich wirken können. Deshalb braucht sich keiner des Eingeständnisses eigener Unvollkommenheit zu schämen. Erkenne Dich selbst! Menschen sind wir alle, Fehler und Schwächen haften einem jeden von uns an, deshalb sollen und wollen wir im Vertrauen auf unsere Kraft Widerstand leisten, wenn sich in unseren Herzen Unzufriedenheit, Ungeduld und Ehrgeiz eine Stätte suchen Nicht selbstbewußt seien unsere Handlungen, sondern vermittelnd in edler Herzenseinfalt, mit zarter Rücksichtnahme auf einander und umeinander. — Schöne Worte tun es nicht; jedem Nehmen geht ein Geben voraus. —

Die Maurerei ist Lebenskunst, ein Gesinnungsbund der Maurerbund, darum wollen wir dem großen Ziele näher zu kommen suchen, um die reine, edle und gediegene Gesinnung zu pflegen, die dem Manne der Ehre und Rechtschaffenheit eigen ist. Unbekümmert was rechts und links im tausendfach bewegten Alltagsleben mit seinem Haß und Neid, seiner Schadenfreude, im Kampfe mit Enttäuschungen, Widerwärtigkeiten und unzähligen großen und kleinen Hindernissen vorgeht, selbstlos, aber unbeirrt, ohne unsere Person in den Vordergrund zu stellen, sollen wir schaffen und wirken, jeder nach Möglichkeit, damit der Bau gefördert

werde. Nicht ist es die Loge als solche, die alle Wege ebnen kann, das beweisen zur Genüge die Spaltungen und die dadurch erschwerten Beziehungen der Logen zu einander. Es ist daher von größter Bedeutung, daß der einzelne Br. für das Ganze zu wirken sucht, was natürlich zur Voraussetzung hat, daß ihm in seiner Loge ein guter Unterricht zu teil wird, um als tüchtiger Meister hinausgeschickt zu werden. Was kann aber eine Loge mit einem Bestande maurerischer Fremdlinge beginnen? Was kann sie aus ihnen für Meister machen?

Es gibt Logen, die dem Grundsatze verfallen, mit der Quantität zu imponieren, während die Qualität insbesondere nach der geistigen Richtung hin für sie erst in zweiter Linie in Betracht kommt, und hier finden wir auch die Erklärung dafür, daß Logen, die in jahrhundertelanger Arbeit sich Ansehen und Ehren erworben haben, mit ihrem Verkehre zurückhalten. Daß die Systeme nicht die Schuld tragen und tragen können, ist wohl selbstverständlich. Es werden aber dem Bunde Mitglieder zugeführt, denen die Maurerei fremd bleibt und immer bleiben wird, weil sie ohne den notwendigen geistigen Fond dem Orden zugeführt werden, ohne den nun einmal Maurerei nicht getrieben werden kann. Die Loge hat von solchen Mitgliedern keinen Nutzen, und der Freimaurerei wird unberechenbarer Schaden zugefügt.

Und schwerer und schwerer
Hängt eine Hülle
Mit Ehrfurcht. Stille
Ruhn oben die Sterne
Und unten die Gräber.

Schrittweise erfolgt der Werdegang des Maurers vom Lehrling bis zum Meister, darum müssen wir erfüllt sein von der Treue zu uns selbst und zu unserm Bunde. Die Treue zu uns selbst, in unserem Verhältnis zur Freimaurerei, die Zufriedenheit, die in edler Selbstverleugnung des eigenen „Ich's“ herrliche Früchte treiben wird, die Tugend der Duldsamkeit, die den echten und rechten Br. beseelen muß, wird uns frei machen von allen Äußerlichkeiten, lehrt uns doch die K. K. die Veredlung des Herzen und des Geistes. Was liegt also näher, als das Aufsichbesinnen? Mögen Verkettungen von Umständen, mögen scheinbare Momente zu unseren Ungunsten Auslegung erfahren, mögen uns Ungerechtigkeiten und Unbotmäßigkeiten widerfahren, so wollen wir nicht verzagen, die Treue zu uns selbst wird uns festigen. Widerfährt uns Bitternis von seiten der Brr., so müssen wir an jene maurerischen Fremdlinge denken, die sich bei jeder Gelegenheit und meist noch durch äußerliche Zeichen vor der profanen Welt als Freimaurer mit besonderem Nachdruck kenn-

zeichnen, während sie ohne Fühlen und Denken den maurerischen Pfad trotten.

Wie oft ist schon von berufener Seite gewarnt worden vor einer allzuleichten Aufnahme Suchender, welche Zustände haben solche Aufnahmen gezeitigt? Öde und leer an Geist, Streben, Schaffen und Wirken, wie Br. Neumann in seinem Schriftchen „Was uns not tut“ treffend sagt, sieht es in manchen Logen aus, nur wird es nicht zugestanden. — Lerne Weisheit! denn der Mensch wandelt durch ungewisse Pfade der Zukunft entgegen, und die Zukunft birgt Schmerz und Freude zugleich.

Betracht sie genauer
Und siehe, so melden
Im Busen der Helden
Sich wandelnde Schauer
Und ernste Gefühle.

Wir sollen uns frei machen von Verlangen, damit wir nicht gierig nach Reichtum und Ehren trachten, um nach dieser Seite Hunger und Durst zu stillen, denn da erlitten wir die größten Qualen. Im Selbstgefühl über unsere Mitmenschen, über deren Fehler und Schwächen zu urteilen, in Worten wie in Taten, sei es oft auch noch so unbedeutend, erscheine uns wie ein Fluch auf unserer Seele, denn für den einzelnen liegt oft ein ganzes Stück Leben in jeder Verletzung seiner Person und seiner Ehre. Gutes tun und nicht müde werden, möge jeder Br. Freimaurer als seine vornehmste Aufgabe betrachten, das Leben ist zu kurz, um Zeit zu gewähren, Versäumtes nachzuholen. Wenn wir tätig und unverdrossen auf dem Felde der Freimaurerei sind, dann werden wir auch das „Wandeln des Maurers“, von dem uns Goethe in seinem als Symbolium bezeichneten Gedicht sagt, begreifen. Beim Essen und Trinken treibt man keine Maurerei!

Doch rufen von drüben
Die Stimmen der Geister,
Die Stimmen der Meister:
Versäumt nicht zu üben
Die Kräfte des Guten!

Jedermann ist verehrungswürdig, wenn er den Posten, auf dem er steht, ausfüllt, sei sein Wirkungskreis auch noch so klein, er ist in seiner Art groß, sagt Cornelius Voß. Diese goldenen Worte zu beherzigen und demgemäß zu handeln, fordere ich von allen Brr. Freimaurern vor allen anderen, denn wer da glaubet zu stehen, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. —

Und wenn der oder jener den Grundsätzen der K. K. folgend Freimaurerei treibt, sie aber nicht betätigt, was sagen will, daß er sich

selbst wohl treu ist, aber den andern gegenüber in Gleichgültigkeit verharrt, der liegt mit seiner Lebenskunst im argen. Wer die K. K. nur halb kennt, ist immer irre, sagt Goethe — und jeder kennt sie nur halb, der sie nicht auf seine Umgebung, sei es in der Loge, in seiner geschäftlichen und gesellschaftlichen Wirkungsstätte, überträgt.

Hier winden sich Kronen
In ewiger Stille
Die sollen mit Fülle
Die Tätigkeit lohnen!
Wir heißen Euch hoffen.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Eine Loge auf einem Schiffe. Im Juli ist nach Freem. Chron. S. 110 auf der Fahrt zwischen Quebec und Montreal eine Loge von Brn., die sich als Passagiere auf dem Schiffe Corsican von der Allan-Linie befanden, abgehalten worden. Über ähnliche Versammlungen haben wir schon mehrfach berichten können (vgl. 1909 S. 299).

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Einen kurzen Bericht über die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer haben ferner gebracht die Dresdner Nachrichten (Nr. 247 vom 7. Sept.), die Geraer Ztg. (Nr. 220 vom 20. Sept.), die Breslauer Ztg. (Nr. 643 und 646 vom 14. und 15. Sept.), Der Tag (Nr. 473 vom 17. Sept.), die Frankfurter Ztg. (Nr. 257 vom 17. Sept.), der Hamburgische Correspondent (Nr. 474 und 477 vom 18. und 20. Sept.) und des Hamburger Fremdenblatt (Nr. 223 vom 23. Sept.). In der Neckar-Ztg. erschienen zur Debatte über den Religionskongreß und die Freimaurerei (vgl. S. 298) noch Entgegnungen vom Stadtvikar Schenk in Nr. 204 vom 2. und von Br. Ernst Mayer in Heilbronn in Nr. 205 vom 3. Sept.

— In den Jahrbüchern der Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt (Heft 35 S. 295 ff.) ist nach dem Bundesblatt ein kurzer Bericht über einen Vortrag enthalten, den der dortige Oberlehrer Prof. Gotthold Deile am 10. Februar über Wieland als Freimaurer gehalten hat.

— Ultramontanes. Die Germania (Nr. 202 vom 3. Sept.) vermittelt uns in einer Mitteilung „Abschaffung der Todesstrafe“ die Kenntnis von einer liebenswürdigen Äußerung des polnischen Bischofs Niedzialkowski, die dieser bald nach dem Ferrer-Rummel in Nr. 17 der Czenstochauer Wochenschrift Mysl katolicka (Katholischer Gedanke) über die Freimaurer getan hat:

„Worum war es den Freimaurer-Demonstranten zu tun? . . . So wurde z. B. unlängst in der Gegend von Lublin oder Siedlce der Fabrikdirektor W. ermordet. Wie sich herausstellte, hatten ihn zwei von ihm entlassene junge Leute ermordet, weil der eine beständig Messing stahl, während der andere stets betrunken war. Diese jungen Leute mit ihrer emanzipierten und freien Moral raisonnierten genau ebenso wie aus Anlaß des Ferrer-Falles die Freimaurer der ganzen Welt, d. h. daß es ihnen freistehe zu stehlen und sich zu betrinken, während es nicht erlaubt ist, dafür Strafen zu verhängen."

In einem Aufsatz „Kirchenpolitische Erinnerungen aus dem bayerischen Königshause" (in dem u. a. eine Äußerung des bayrischen Abgeordneten Dr. Ratzinger aus dem Jahre 1889 erwähnt wird, König Max II. habe der Loge eine offizielle Stellung in Bayern einräumen wollen, der protestantische Minister v. d. Pfordten habe aber dem Könige davon abgeraten) leistete sich die Schles. Volksztg. (Nr. 415 vom 10. September) bei der Besprechung des Verhältnisses des Königs Ludwig I. zu der bekannten Lola Montez den Satz: „Vielfach ist angenommen worden, die Freimaurerei habe dabei ihre Hand im Spiele gehabt, daß die spanische Tänzerin den Bayernkönig mit so traurigem Erfolge den Weg kreuzen konnte." Das alte Rezept: Calumniare audacter, semper aliquid haeret!

— Der Verein deutscher Freimaurer hat Nr. 4 seiner Zwanglosen Mitteilungen herausgegeben, die einen ausführlichen Bericht über die Chemnitzer Jahresversammlung enthalten.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

HALBERSTADT. Die Loge Zu den drei Hammern hat an Stelle des Br. Schuhardt, der sein Amt krankheitshalber hat niederlegen müssen, den bisherigen 2. zug. Meister Br. (Lederfabrikanten und Stadtrat) Peter Kühne zum Meister vom Stuhl gewählt. Br. Schuhardt, der 9 Jahre lang zug. und 16 Jahre lang Meister vom Stuhl war, wurde nach dem Bundesblatt zum Ehrenmeister ernannt.

MEMEL. Br. Schneider †. Am 24. August ist nach dem Meckl. Logenbl. Br. (Kaufmann und Konsul) Richard Schneider, Ehrenmeister der Loge Memphis, nach kurzer Krankheit i. d. e. O. eingegangen. Er war am 9. August 1833 geboren, begann seine Laufbahn als Handelskapitän für große Fahrt, eröffnete später ein Schiffsmakler- und Kohleneinfuhrgeschäft und wurde schließlich Inhaber einer Schiffswerft und einer Maschinenfabrik. In der Memler Reederei hatte er eine führende Rolle inne. Aufgenommen wurde Br. Schneider am 28. Mai 1861. 1898—1902 war er zug. Meister.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

GERA. Die Johannis-Loge Heinrich zur Treue hat am 18. September ihre neuen Räume, die sie im Gewerbehaus gemietet hat, eingeweiht.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

BREMEN. Die Loge Friedrich Wilhelm zur Eintracht veranstaltet in diesem Winter eine Reihe von 12 Vorträgen über den Individualismus. Den humanistischen Individualismus bei unsern Klassikern (Nathan, Don Carlos und Faust) behandelt in 4 Vorträgen Br. (Prof. Dr.) Seedorf, den Individualismus als Grundlage religiös-sittlicher Lebensauffassung in 4 Vorträgen Br. (Pastor)

Bode und den Individualismus in der Kulturgeschichte der Neuzeit in 4 Vorträgen Br. (Oberlehrer) Probst. Die Vorträge sind öffentlich. Das Abonnement kostet 6 M, der Eintrittspreis für den einzelnen Vortrag 1 M.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

FREIBURG I. B. (Einges.) Br. Hugo Ficke, Ehrengroßmeister der Großloge Zur Sonne, hat am 17. September in Bad Reichenhall, wo er sich zur Kur befindet, seinen 70. Geburtstag gefeiert, wozu prächtige Blumenspenden, unter anderm von seiner Loge Zur edlen Aussicht und von der Stadt Freiburg, eintrafen. Das Reichenhaller Kränzchen Bruderkette am Untersberg überreichte ihm als Zeichen der Verehrung durch eine Abordnung, die aus den Brn. Goldschmidt, Koch und Singer bestand, die silberne Mozart-Medaille.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

— In der Vierteljahrsversammlung der Großloge am 22. August teilte der Großmeister Br. Gotthold mit, daß der Großbeamtenrat dem Entwurf der Großen Loge von Hamburg zu einer Protesterklärung gegen die Borromäus-Enzyklika durch die deutschen Großlogen zugestimmt habe (vgl. S. 244). Der von der Gesetzkommission vorgeschlagenen Änderung der Vorrede zum Ritual pflichtete man bei. Das freimaurerische Bibliographie-Unternehmen wurde den Logen von neuem zur Unterstützung und die Werktätigkeits-Fragebogen des Vereins deutscher Freimaurer zur sorgfältigen Beantwortung empfohlen.

Ausland.

ÖSTERREICH. Ultramontanes. Auf dem 7. Allgemeinen österreichischen Katholikentag, der im September in Innsbruck stattfand, hat der Pater Graf Augustin Galen in seinem Vortrage über die apologetischen Aufgaben der Katholiken kräftig gegen die Freimaurer losgeschlagen; seine Rede ging von dem Satze aus, jede Kampagne gegen die Kirche stehe unter der obersten Leitung der Freimaurerei. Die Loge sei keine harmlose Gesellschaft, die sich mit kindischem Hokuspokus umgebe und im übrigen humanitären Bestrebungen huldige, sie sei eminent kirchenfeindlich. Man dürfe aber nicht meinen, daß die Loge etwa nur in den romanischen Ländern gefährlich sei; sie fühle sich nur noch nicht stark genug, bei uns alles zu wagen. Alle kirchenfeindlichen Aktionen stünden in direkter Beziehung zur Loge, die sich, weil staatsgesetzlich verboten, als solche nicht betätigen dürfe und darum gleichgesinnte Organisationen vorschiebe. Freimaurerei und Freidenkertum seien Zwillingsschwestern. Zum Beweise, daß auch die Sozialdemokratie mit der Loge verknüpft sei, muß ein Ausspruch Br. Glücksmanns herhalten usw. Auf ein neues freimaurerfeindliches Werk „Die Freimaurerei“ von Dr. Hugo Walther (Wien: J. Roller & Comp.) macht die Frmr.-Ztg. aufmerksam.

UNGARN. Eine neue Freimaurer-Zeitung in ungarischer Sprache gibt nach dem Orient unterm Namen Progresszio die Budapester Loge Eötvös heraus. Leiter ist Br. Dr. Ludwig Bálint.

ENGLAND. Die Großloge von England hat im letzten Vierteljahr 14 Logen (Nr. 3453—3466) gestiftet, davon 2 in London, 6 im übrigen England und 6 im Ausland (3 in Britisch-Indien und je eine in der Kapkolonie, Transvaal und Argentinien).

— Die Großloge von England hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 7. September ihr Beileid beim Hinscheiden ihres frühern Pro-Großmeisters Brs. Lord Amherst (vgl. S. 284) durch eine Entschließung zu erkennen gegeben und den Rücktritt Br. Henry Sadlers vom Amte des Groß-Ziegeldeckers genehmigt, das dieser seit 1879 bekleidet, nachdem er seit 1865 Gehilfe seines Vorgängers gewesen war. Man bewilligte ihm dabei einen Ruhegehalt von jährlich 150 £. Gleichzeitig ist Br. Sadler seit 1887 Unterbibliothekar der Großloge und hat als solcher die sehr verwahrloste Büchersammlung und das Museum der Großloge auf einen achtunggebietenden Stand gebracht. Dieses Amt behält Br. Sadler bei, und man verwilligte ihm dafür einen Jahresgehalt von 150 £.

— Die Mark-Großloge hat ihre Provinzial-Großloge von Lancashire, die 1870 mit 10 Logen errichtet worden, jetzt aber auf 42 Logen angewachsen ist, nach dem Vorbild der Großloge von England in zwei Provinzial-Großlogen von Ost- und West-Lancashire geteilt.

— Eine neue Temperänzler-Loge ist am 2. September in St. Helier auf Jersey eingeweiht worden. Sie nennt sich nach dem dortigen Provinzial-Großmeister Loge de Carteret Nr. 3459.

NIEDERLANDE. Der Großosten der Niederlande hat am 28. Juli den Mitgliedern seiner Tochterlogen verboten, die Loge Cazotte zu besuchen oder deren Mitglied zu sein, und seinen Tochterlogen verboten, die Mitglieder dieser Loge als Mitglieder anzunehmen oder als Besuchende zuzulassen. Die Loge Cazotte Nr. 13 in Amsterdam ist eine Tochterloge der Pariser Gemischten (androgynen) Großloge Le Droit Humain, besteht schon eine Reihe von Jahren und scheint unter den niederländischen Brn. manchen Anhang zu haben; so gehört ihr auch Br. Dr. W. H. Denier van der Gon an. Daraus erklärt es sich, daß das Verbot des Großostens einige Erregung hervorgerufen hat. Die Zeitschrift L'Union fraternelle ist voll von Auslassungen für und gegen das Verbot.

— Ein Preisausschreiben über Ziel und Grundsätze der Freimaurerei hat für holländische Brr. der Zuid-Hollandsche Logebond im September erlassen. Es soll eine allgemein verständliche Schrift von 32 Druckseiten Oktavformat werden. Als Preis für die beste Arbeit sind 200 Fl. ausgesetzt worden. Die Arbeiten sind bis zum 1. Oktober 1911 an Br. A. L. Schmidt Jr. im Haag einzusenden. Das Preisrichteramt haben die Brr. J. H. Carpentier Alting, M. L. Deenik, Dr. W. H. Denier van der Gon und J. Isebree Moens übernommen; einen 5. Preisrichter soll der Großosten der Niederlande stellen.

DELAWARE. Die Großloge von Delaware beabsichtigt, ein Heim für alte und bedürftige Maurer zu errichten.

IOWA. Hier bemühen sich die Großmeister, die üble Gewohnheit der Brr., in den Logen zu rauchen, abzuschaffen. Schon im vorigen Jahre lenkte der Großmeister die Aufmerksamkeit der Großloge darauf und wünschte, daß das Rauchen in den Logenräumen als ein maurerisches Vergehen angesehen werden möchte. Man kam dem aber nicht nach. Der heurige Großmeister hat in seinem Jahresbericht diesen Wunsch wiederholt.

NEW YORK. Die Großloge von New York hat den Bildhauer J. Massey Khind mit der Herstellung eines 8 Fuß hohen Bronzereliefs von Br. Daniel D. Tompkins beauftragt. Br. Tompkins war zweimal Vizepräsident der Vereinigten Staaten und zehn Jahre lang Gouverneur von New York. Der Großloge diente er als Großmeister und Großschriftführer.

ODD-FELLOW-ORDEN. Statistisches. Im vor. J. gab es in

Manitoba . . .	73 Logen	mit	7178 (+ 700) Mitgliedern,
„ . . .	12 (+ 7) Rebekkalogen	„	2356 (+ 876) „
Arkansas . . .	559 Logen	„	29952 (+ 3538) „
Illinois	956 (+ 22) Logen	„	90476 (+ 4610) „
„	680 (+ 36) Rebekkalogen	„	30140 (+ 1207) Schwn. und 13384 [(+128) Brn.,
Indiana	757 Logen	„	78415 (+ 2089) Mitgliedern.
„	587 Rebekkalogen	„	30533 Schwn. und 14133 Brn.,
Kalifornien . . .	401 (+ 7) Logen	„	43154 Mitgliedern.
Michigan . . .	532 Logen	„	51275 (+ 2049) Mitgliedern,
„ . . .	387 Rebekkalogen	„	21319 (+ 1414) Schwn. und 9514 [(+ 309) Brn.,
New York . . .	927 (+ 3) Logen	„	117277 (+ 1680) Mitgliedern,
„ . . .	428 (+ 15) Rebekkalogen	„	25867 (+ 1660) Schwn. und 13496 [(+ 410) Brn.

MOLLY MAGUIRE. Über eine irische geheime Gesellschaft Molly Maguire berichtet der Frankfurter Generalanzeiger (Nr. 32 vom 8. Februar): „Der Klub mit dem romantischen Namen wurde im Jahre 1843 gegründet, um die großen irländischen Landbesitzer einzuschüchtern. Der Ursprung des Namens ist nicht ganz klar. Einige Historiker mit romantischer Phantasie reden von einem Mädchen mit Namen Molly Maguire, die die kühnen Verschwörer zu herrlichen Siegen führte, aber diese Figur ist ein wenig sagenhaft. Richtiger wird wohl sein, daß die Mitglieder der geheimen Vereinigung sich die „Molly Maguires“ nannten, weil sie sich oft als Frauen verkleideten, schwarze Masken trugen und sich Augen, Mund und Nase durch Anschwärzen entstellten. Da, wie bekannt, der größte Teil der Irländer in Amerika lebt, so breitete die Gesellschaft sich bald auch in der Neuen Welt aus, und hier war es, wo sie zuerst einen größeren, wenn auch recht traurigen Ruhm errangen. In den siebziger Jahren waren die Kohlenminen Pennsylvaniens die Schlachtfelder der Molly Maguires. deren damaliges Ziel die Aufrechterhaltung der Arbeitslöhne war und die sich nicht scheuten, den Revolver kräftig anzuwenden. Die Organisation war so ausgezeichnet wie die der Camorra, mit der die irländische Gesellschaft eine gewisse oberflächliche Ähnlichkeit hat. Das stramme Zusammenhalten der Mitglieder machte das Aufstöbern einzelner Schuldiger sehr schwer. Die Behörden

waren fast verzweifelt. Polizeileute wurden auf offener Straße niedergeschossen, ohne daß die Revolverhelden gefaßt wurden, eine Zeit lang terrorisierten die, Molly Maguires die Stadt Pottsville in Pennsylvanien vollkommen, und die Organisation war um so gefährlicher, als viele ihrer Mitglieder zu Hause höchst respektable Bürger waren, auf die den geringsten Verdacht zu werfen man sich scheute. Endlich machten die Bergwerksbesitzer eine energische Anstrengung, und hauptsächlich durch die Beharrlichkeit Franklin B. Gowens gelang es ihnen, die Haupträdelsführer zu fassen und aufs Schafott zu schicken. Die Maguires waren aber viel zu verbreitet, als daß dies für sie ein Todesstoß gewesen wäre. Gowen fiel 15 Jahre später ihrer Rache zum Opfer, und die Organisation hat sich bis heute aufrecht erhalten. Sie haben, wie die Freimaurer, geheime Erkennungszeichen und Passierworte, die sie eifersüchtig bewahren. Ihre Stärke liegt in ihrer weiten Verbreitung. Sie sind überall zu finden, wo Irländer sind, in Australien und Amerika ebenso gut wie in Irland. Mit ihren Geldern sind sie höchst freigebig, und besonders bereit sind sie, große Summen für die Unabhängigkeit ihres Heimatlandes zu opfern. Aus diesem Grunde hat O'Brien denn wohl auch seinem Landsmanne Redmond vorgeworfen, daß seine Partei von den Maguires unterstützt werde."

SAMARITANI INCOGNITI. Von einem Orden martinistischen Gepräges, den die Samaritani Incogniti gebildet haben, erfahren wir aus der Zeitschrift Hermes. Es heißt dort: „Die Samaritani Incogniti haben Zentren und Logen und sind von einem Obersten Rat mit dem Sitz in Bayern, einem Ordensgroßmeister und allgemeinen und besondern Abgeordneten geleitet. Die Heilkunde, die Alchemie und die Menschenliebe sind die Hauptpunkte des Unterrichts des Ordens, der in drei Grade geteilt ist." Großmeister ist Dr. Theodor Krauß.

SQUAREMEN. Nach dem Freemason S. 700 hat es in Ayr (Schottland) eine Körperschaft „Squaremen" („Quadratleute") gegeben, die ihre Geschichte bis zur Königin Maria Stuart führte. Um sie vorm Aussterben zu bewahren, beschloß man 1902 die Grenzen der Zulassung zu erweitern und die Gesellschaft nach Edinburg zu verlegen. Die Mitgliedschaft ist beschränkt auf gewesene und gegenwärtige Beamte von Freimaurerlogen, die den Markgrad haben. Die Aufnahmezeremonie wird als sehr zierlich (quaint) und interessant geschildert; darin werden die alten Werkgeheimnisse mitgeteilt. Die Mitglieder tragen besondere Schurzfelle, die Gesellschaft verwahrt sich aber dagegen, als maurerisch angesprochen zu werden. Sie wird geleitet von einem Deacon, einem Boxmaster und 12 Assistants, ferner hat sie einen Chirurgeon und mehrere andere Beamte. Der gegenwärtige Deacon ist Br. Arbuthnot Murray, Provinzial-Großmeister von Kincardineshire.

KABBALISTISCHER ORDEN DES ROSENKREUZES. Dieser Orden umfaßt die drei Grade Baccalaureus der Kabbala, Lizentiat der Kabbala und Doktor der Kabbala, die durch besondere Examina beim Obersten Rat in Paris erworben werden. Die Zeitschrift Hermes (in Ferrara) gibt in Nr. 3 Auskunft darüber, was man alles wissen muß, um die einzelnen Examina zu bestehen.

Literatur.

X. Librairie du Merveilleux P. Dujols & A. Thomas Paris, 76, rue de Rennes. 1910. Catalogue périodique d'Ouvrages Anciens et Modernes, Neufs et d'Occasion relatifs à l'Etude des Phénomènes et dee Sciences occultes Franc-Maçonnerie & Sociétés secrètes. (44 S) 8⁰.

S. 7—15 sind maurerische Schriften meist französischen Ursprungs aufgeführt. Die Preise sind meist hoch (Chemin-Dupontès, Encyclopédie Maç. 40 Fr.; Marconis, Le Rameau d'or d'Eleusis 40 Fr.: Findel, Histoire de la Fr.-Maç. 30 Fr.; Kauffmann et Cherpin, Histoire philosophique de la Fr.-Maç. 30 Fr.; Villaume, Manuel maç. 25 Fr.).

A short List of Books on Freemasonry. Secret Societies, Ancient Mysteries, Occult Sciences, Rosicrucianism, Oriental Religions and Philosophies, Mythology, etc., etc. Published and sold by William Tait, Publisher and Bookseller, 37, Dunluce Avenue, Belfast. Irleand. 1910. (Umschl., 24 S.) 16⁰.

Ein Verzeichnis der gangbarsten ältern und neuern Masonica englischen und nordamerikanischen Ursprungs, die durch W. Tait zu beziehen sind.

St. Johannis-Loge „Zur Perle am Berge“ im Or. Perleberg. Jahres-Bericht für das Logenjahr 1909/10. Erstattet von Br. O. Nickel. (14 S.) 8⁰.

Der Bericht beschäftigt sich im Eingang mit den Beziehungen zum Großorient von Frankreich und stellt sich in freimütiger Weise in Widerspruch mit der Haltung der eignen Großloge. Über das Leben der Loge kann der Berichterstatter nur gutes berichten. In den Arbeiten wurden 26 Vorträge gehalten. Die Bücherei wurde um 150 Bände vermehrt, und es konnten aus ihr und der Privatsammlung Br. Nickels der bibliographischen Kommission etwa 2500 Werke zur Verfügung gestellt werden, die in den Berliner Büchereien fehlten. Zu Kaisers Geburtstag versammelten sich 34 Schwn., während die Brr. am allgemeinen Festessen teilnahmen. zu einem gemeinsamen Mahle im Logensaale, wobei der offizielle Trinkspruch nicht fehlte. Die Vermögenslage der Loge ist günstig. Für Wohltätigkeitszwecke konnten 631,10 M verausgabt werden. Aus dem angefügten Bericht des Logenvereins in Wittenberge geht hervor, daß man dem schon einmal früher erwogenen Plan, sich in eine Loge umzuwandeln, von neuem nahe getreten ist, einen solchen Beschluß aber auch diesmal noch nicht faßte.

Bericht über die 3. Zusammenkunft freimaurerischer Werktätigkeitsvereine am (9.,) 10. (und 11.) Oktober 1909 in Hamburg im Logenhause Welckerstraße [Hamburg 1910.] (40 S.) 8⁰.

Vgl. unsern Bericht 1909 S. 342.

Keller, Dr. Ludwig, Bibel, Winkelmaß und Zirkel. Studien zur Symbolik der Humanitätslehre von —. Jena: Eugen Diederichs 1910. (58 S.) 8⁰. (Vorträge und Aufsätze aus Comenius-Gesellschaft. XVIII. Jahrg. 6. Stück.)

Br. Keller bringt in seiner neuesten Abhandlung weiteres Material zur Lösung der Frage bei, ob ein Zusammenhang zwischen der Freimaurerei und ältern Kultgesellschaften bestehe, und zeigt, wie maurerische Sinnbilder schon in früherer Zeit wohl nicht ohne Absicht verwendet worden sind.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft für Kultur und Geistesleben. N. F. Band 2, Heft 4. Jena: Eugen Diedrichs 1910.

Das September-Heft enthält u. a. einen Aufsatz von Br. Keller „Zum Berliner Religionskongreß“, worin auf eine Behauptung der Realenzyklopädie für protestantische Theologie (3. Aufl.) hingewiesen wird, nach der es besonders die Freimaurer gewesen seien, die Emersons Schriften unter sich und unter andern verbreitet hätten und auch in Deutschland gerade von dieser Seite her beispielsweise durch die Werke Diedrich Bischoffs Emersons Anschauungen fortgesetzte Verbreitung in maurerischen Kreisen fänden. Ergänzend zur Geschichte der Großloge Indissolubilis bringt Br. Kekule von Stradonitz Beiträge über die Familie Löber. In den „Streiflichtern“ wird, wie gewöhnlich, ebenfalls die Freimaurerei behandelt.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. - Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 21. Leipzig, den 15. Oktober 1910. 33. Jahrgang.

Freimaurerei und Monismus.

Von Br. Dr. med. Schlauch in Dohna.

Es dürfte auf manchen Seiten Befremden erregen, daß in einer Bauhütte über Monismus, diese schon Jahrhunderte alte, in unserer Zeit heiß ringende, viel umstrittene und hart bekämpfte Weltanschauung, deren Vertreter bemüht sind, sie zur Religion der modernen Zeit zu machen, gesprochen wird, umsomehr, da die Erörterung aller Streitfragen politischer und religiöser Natur von den Logenarbeiten ausgeschlossen bleiben soll. Und mit vollem Recht, denn nichts ist mehr geeignet, die Gemüter zu erhitzen, den klaren Blick zu trüben, Gegensätze zu schaffen, als Diskussionen politischer und religiöser Natur, die Loge aber soll nicht entzweien, sondern vereinen, sie soll nicht Klüfte zwischen ihren Angehörigen aufreißen, sondern überbrücken. Ist da mein Baustück, das sich mit einer religiösen Frage beschäftigt, nicht ein Verstoß gegen ein Grundgesetz unserer Brüderschaft? Ich sage: Nein! Nein wenigstens, wenn wir dieses Grundgesetz nicht nach dem Buchstaben, sondern dem Sinne nach erfassen.

Was ist mrische Arbeit, wonach geht all unser Ringen und Streben? Bauen wollen wir mit heißem Bemühen an dem großen Tempel wahrer Humanität, das strahlende Licht aufklärender Wahrheit wollen wir entzünden und hell hinausleuchten lassen in die Finsternis geistigen Dunkels und Aberglaubens, in die Nacht menschlicher Unbildung, das lodernde Feuer heißer Bruderliebe wollen wir anfachen, dessen wärmende Flamme menschliches Elend, Not und Kummer lindern soll, auf ein höheres sitt-

liches Niveau wollen wir unsere Mitmenschen heben. Dazu arbeiten wir am rohen Stein, an uns selbst, darum streben wir nach Selbstveredlung damit der Einzelne im profanen Leben durch sein Beispiel wirke, darum erzieht die Loge ihre Jünger, damit sie draußen mit all ihren Kräften nach dem gemeinsamen Ziele streben, all ihr Wissen und Können in den Dienst echter Humanität stellen sollen. Humanität sagen wir, wir können es auch noch anders nennen: Sozialpolitik. Wir verfolgen dabei kein anderes Ziel, als das, was jedes Gemeinwesen, jeder Staat mit seinen sozialpolitischen Bestrebungen verfolgt. Freilich tun wir das nicht als geschlossenes Ganzes, denn das würde verlangen, daß wir es auch alle auf demselben Wege täten, das würde ein Zwang sein, für manchen vielleicht ein Gewissenszwang — und unser Ringen ist doch nach geistiger Freiheit gerichtet. Aber Sozialpolitik ist es, was wir treiben, und damit ein Teil politischer Arbeit. Darüber dürfen wir uns durch eine andere Benennung nicht selbst hinwegtäuschen, daraus entspringt auch die Berechtigung, in gewisser Weise wenigstens, einschlägige Fragen in der Loge besprechen zu dürfen, ja die Verpflichtung, es zu tun.

Und wie steht es mit religiösen Fragen? Jede Religion ist entweder eine Weltanschauung oder eine Ethik, in den meisten Fällen beides vereint. Was ist die K. K. anders? Sie ist eine Ethik, auf ethischen Momenten ist unsere Lehre aufgebaut ethischer Vertiefung dienen unsere Symbole, unser ganzes Gebrauchtum, zu einer sittlich geläuterten Weltanschauung soll uns die Maurerei emporheben. Dann muß uns auch das Recht zustehen, Stellung zu nehmen zu anderen Sittenlehren und anderen Weltanschauungen, die Frage aufzuwerfen: Freund oder Feind, gut oder böse, unterstützungsberechtigt oder bekämpfenswert, dann müssen wir auch das Thema behandeln dürfen: Freimaurerei und Monismus. Wenigstens im Innern der Loge, wenn auch vielleicht noch nicht geschlossen nach außen hin.

Ich sagte, jede Religion verbindet meist Weltanschauung und Ethik, auch die Freimaurerei vereint beides. Dann ist also auch die Freimaurerei eine Religion? Unsere Gegner behaupten das vielfach, sie meinen, wir wollen an die Stelle bestehender Religionen eine neue setzen, alten Glauben stürzen, um auf seinen Trümmern die Fahne einer neuen Glaubenslehre aufzupflanzen. Sie tun uns unrecht. Maurerische Lehre kann jederzeit neben Religion bestehen, ist nie an die Existenz eines bestimmten Bekenntnisses gebunden gewesen. Freimaurerisches Denken hat es zu allen Zeiten gegeben, wenn auch nicht bewußt, mit Recht sagen wir: Freimaurer kann nur der werden, der bereits Freimaurer ist, denn unzählig sind in Raum und Zeit diejenigen, die ohne Ritual und

Symbolik maurerisch gedacht und gehandelt haben, gipfelt doch unser Bestreben schließlich nur darin, ein guter Mensch zu sein und jeden nach diesem Ziele Ringenden in seinem Bemühen zu fördern, und zu diesem Streben bedarf es des Schurzes nicht. Nein, eine Religion ist die K. K. nicht, denn dazu fehlt ihr als notwendiger Bestandteil das, was mit Weltanschauung und Sittenlehre vereint erst die Religion formt: das Dogma. Jede Religion stellt bestimmte Glaubenssätze auf, denen sich ihre Bekenner bedingungslos zu unterwerfen haben, deren Ablehnung zum Ketzer macht; jede Religion übt deshalb auf den Einzelnen, wenigstens auf den Denkenden einen relativen Gewissenszwang aus, die Masonei aber verlangt ja gerade Gewissensfreiheit für ihre Jünger, ein Dogma kennt sie deshalb nicht.

Und doch sind auch wir nicht völlig dogmenlos, die christliche Freimaurerei nicht, weil sie das Bekenntnis zum Christentum voraussetzt, wenn auch nicht zu dem Christentum der heutigen christlichen Kirche, die Humanitätsfreimaurerei nicht, weil sie zweierlei wenigstens von jedem Suchenden verlangt, weil auch sie zwei Glaubenssätze hat

Den Glauben an ein über den Welten tronendes Wesen, an einen Gott, verlangen wir von jedem Suchenden, den Glauben an einen Urquell alles Schönen und Wahren, von dessen Geist ein Atom auch in unserer Seele enthalten ist, den Glauben an einen a. B. a. W., der auch uns schuf, leben und vergehen heißt, der uns die Empfindung für gut und böse in die Brust legte und damit die Verpflichtung auf unsere Schultern, das Gute zu suchen und das Böse zu meiden. In seinem Namen eröffnen wir unsere Arbeiten, in seinem Namen erfolgen bei der Aufnahme die ersten drei Schläge auf den Zirkel, der die Brust des Suchenden berührt, in seinem Namen schließen wir die Loge. Das Licht, das wir symbolisch dem Suchenden spenden, ist das heilige Licht der Wahrheit, das von ihm ausstrahlt, zu dessen Ehre im Osten der Altar steht, in dessen Namen der Meister dort den Hammer führt. Die Bibel auf dem Altar, auf der während der Aufnahme die Hand des Suchenden ruht, sie ist uns das Symbol dieses Gottesbegriffes; und wenn wir den Bruder nicht fragen, ob er dieses Wesen Gott oder Jehovah, Allah oder Buddha nennt, wenn wir es ihm überlassen, in welcher Form er ihm dienen will, wie er seinen Gottesglauben tiefer ausgestalten, mit welchem ritualistischen Beiwerk er seinen Gottesdienst verschönen, welchem Glaubensbekenntnis er sich angliedern will — unbedingten Gottesglauben verlangen wir von jedem unserer Brüder als erstes Dogma.

Und das zweite ist, wenn ich bildlich reden darf, die Kette, jenes

wunderbare Symbol von tiefster Gedankenfülle. In der Kette stehend erblickt der Suchende das maurerische Licht, die verschlungenen Hände der Brüder zeigen ihm, daß ein Band sich geschlungen hat von Br. zu Br., von Loge zu Loge, ein Band um die ganze Erde gehend. Das ist der irdische Sinn. Das Symbol enthält aber auch einen überirdischen: Das Band verknüpft uns einerseits auch mit dem Altar d. W. und damit mit dem a. B. a. W., andererseits mit allen denen, die einst in dieser Kette standen und die nun geschieden, in den e. O. eingegangen sind, die Kette verbindet auch die lebenden Brüder mit den toten, sie ist uns zugleich das schönste Zeichen für unseren zweiten Glaubenssatz: für den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele.

Zwei Dogmen haben auch wir: den Glauben an Gott, und den Glauben an ein Fortleben nach dem Tode, auf ihnen als Grundpfeilern errichtet steht der Bau der K. K., mit ihnen besteht sie, mit ihnen muß sie in ihrer heutigen Gestalt fallen.

Aber was hat das mit dem Monismus zu tun? Sehr viel, denn es bringt die Freimaurerei in schroffen Gegensatz zu ihm, denn es zeigt, daß die heutige Freimaurerei dualistisch ist.

Aus dem Fetischismus heraus, über die Verehrung der Gestirne, der Elemente hinweg, durch den Polytheismus hindurch, ist die Menschheit zum Monotheismus gelangt, zum Glauben an einen einzigen Gott, den Schöpfer und Lenker der Welten, dessen Wille und Gesetz, sei es durch seine Propheten, Moses und Muhamed, sei es nach christlichem Glauben durch seinen Sohn, den Heiland, den Menschen mitgeteilt und verkündigt wurden. Mit diesem Glauben an einen überweltlichen Gott entstanden die Begriffe des Dualismus: Gott und Welt, Diesseits und Jenseits, Geist und Natur, Seele und Leib, Kraft und Stoff. Mit ihm wurde jene Ethik begründet, die ihren schönsten Ausdruck in dem Grundgebote des Christentums findet: „Liebe Gott über alles“, als den, der dir das Leben gab, dem ähnlicher zu werden durch stetige Vervollkommnung das Endziel deiner irdischen Laufbahn sein soll, zu dem zurückzukehren dir nach deinem Erdenwallen bestimmt ist. Und „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, vergiß nie, daß er Fleisch von deinem Fleisch, Geist von deinem Geist, gleichberechtigtes Wesen gleichen Ursprungs und gleicher Bestimmung ist wie du.

Zu diesem Dualismus tritt nun der Monismus in schärfsten Gegensatz, denn er lehrt: Es gibt keinen Gott, er ist nur die im Innern des Kosmos wirkende „göttliche Kraft“, der „bewegende Geist“, es gibt keine Unsterblichkeit der Seele: Unsterblichkeit ist nur die Erhaltung der Substanz; Gott und Welt sind eins, Seele und Leib sind eins, in ewig

gleichmäßigem Gange, nach ehernen bestimmten Gesetzen vergeht und verjüngt sich die Natur selbst, Lebensäußerungen des Leibes nur sind die Regungen der Seele, enden jene. so ist auch das spurlos verschwunden. was man als Seele, als Teil göttlichen Wesens bezeichnet. Und die Wissenschaft hat nach Ansicht der Monisten diese ehernen Gesetze erkannt und bestimmt. Giordano Bruno durchbrach die Himmelsschale durch den Gedanken, von der Unendlichkeit der Welt, Galilei begründete durch die Fallgesetze die strenge Mechanik, die Gesetzmäßigkeit des irdischen Geschehens, Kepler berechnete die Gesetzmäßigkeit des kosmischen Geschehens, Newton vereinte beides in seiner Gravitationstheorie. Ein einziges Gesetz von einfacher mathematischer Form verbindet die Massen zur Einheit der Welt und beherrscht zugleich die Bewegungen aller Himmelskörper, aus diesem einzigen Gesetz sind alle ihre vergangenen und zukünftigen Stellungen im Weltraum zu erklären. Und zu dieser Unendlichkeit im Raum fügte Kant in seiner Naturgeschichte des Himmels in das allgemeine Weltbild noch die Unendlichkeit der Zeit und den mechanischen Entwicklungsgedanken ein. Gott und Welt, Körper und Seele, Materie und Geist sind nicht zwei, in Wirklichkeit unterschiedene Dinge, sondern nur zwei Auffassungsweisen e i n e s Wirklichen, zwei Attribute der einen Substanz, wie das Spinoza ausdrückte. Alles Sein zeigt Wesenseinheit. (Nach „Heinrich Schmidt, Monismus und Christentum".)

Mit dieser Anschauung, die mit Kopernikus heliozentrischem Gedanken begann, war die Erde aus ihrer zentralen Stellung in der Welt herausgenommen, hatten Menschenart und -schicksal mit einem Male die ungeheure Wichtigkeit eingebüßt, die sie aus nächster Nähe gesehen und für den Menschen selbst zu haben schienen, mit ihr stürzten alle Philosophien und Religionen der Welt, die auf die einzigartige, bevorzugte Stellung der Menschen in der Natur eingerichtet, auf sie als Grundton gestimmt waren. (Riehl, Philosophie der Gegenwart.) Das Weltgebäude nicht eine Schöpfung eines Gottes, sondern die Entwicklungsfrucht aus den Kräften der Natur selbst — das ist der Kern monistischer Lehre. Und als Darwin und Häckel die Descendenz- und Selektionstheorie begründeten und auf die gesamte organische Natur mit Einschluß des Menschen ausdehnten, war nach monistischer Anschauung Gott völlig aus der Natur, aus dem Sein entfernt. Die Entstehung des Lebens, die Entstehung der Arten, der Ursprung des Menschen und seiner geistigen Kräfte, die Entstehung der Gesellschaft und der Moral waren nur noch gesetzmäßige Entwicklungsprozesse, an keiner Stelle eingeleitet oder unterbrochen von einer übernatürlichen Kraft, mit welchem Namen sie auch belegt wurde. (H. Schmidt, Mon. u. Christent.)

Welche von beiden Weltanschauungen die wahre ist, dualistische oder monistische, wer vermag es zu entscheiden? Die Naturwissenschaft hat uns so manches Unerklärliche, was wir im Vertrauen auf eines Gottes Allmacht und Allweisheit gläubig, wenn auch unbegriffen, hinnahmen, erhellt, alle Welträtsel weiß auch sie bis heute nicht zu lösen, auch der Monismus steht vielfach noch vor Unerforschtem und vorläufig Unerforschlichem. Dualismus oder Monismus — das muß jeder einzelne mit sich selbst abmachen, still, im eignen Innern, aber über eines müssen wir Freimaurer als Gesamtheit klar sehen, und aus der gewonnenen Klarheit die zwingenden Schlüsse ziehen: darüber, daß Dualismus und Monismus Todfeinde sind, daß sie wie Tag und Nacht, Sommer und Winter nicht nebeneinander bestehen können, daß eins das andere ausschließt, und daß sie einen Kampf heischen, der nur mit dem Untergange des einen enden kann. Das bekennt Häckel, wenn er M. u. D. „unversöhnliche Gegensätze“ nennt. Das bekennt einer der Vorkämpfer des Monismus (Heinrich Schmidt) gegenüber dem dualistischen Christentum mit den Worten: „Wenn wir die christliche Weltanschauung als für die Gegenwart irrig und kulturhemmend kennen gelernt haben, so ist es unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit, diese Weltanschauung zu bekämpfen, wo sie sich breit macht“. Und was für das dualistische Christentum gilt, gilt auch für die dualistische Freimaurerei: Mit dem Siege des Monismus fällt auch sie.

Wohl gebe ich zu, daß auch auf dem Boden monistischer Weltanschauung ein Freimaurertum erblühen und erstarken könne, denn auch Häckel bezeichnet als den göttlichen Inhalt der monistischen Religion den Kultus des Wahren, Schönen, Guten, auch der Monismus hat seine Ethik, seine Humanität, wenn auch z. T. eine ganz anders geartete als wir: eine in die Zukunft blickende Ethik gegenüber unserer in die Gegenwart schauenden. Wenn unser ganzes Streben darauf gerichtet ist, zuerst der Gegenwart zu dienen, uns und unsere Mitmenschen zu vervollkommnen, die mit uns lebenden, geistig und körperlich Schwachen zu fördern, die wirtschaftlich Unkräftigen zu unterstützen, die sittlich Minderwertigen zu heben, um so neben der Gegenwart auch der Zukunft zu dienen, wenn für uns der einzelne Mensch im Mittelpunkt des Interesses steht als Glied der Gesamtheit, legt der Monismus das Hauptgewicht auf die Veredelung der Rasse. Er läßt die Minderwertigen fallen, deren Existenz nur die fortschreitende Entwicklung der Gesamtheit aufhält, und stellt als äußerste Konsequenz für sie die ethische Forderung auf, auf Ehe und Fortpflanzung zu verzichten, um jede Degeneration zu verhindern, die Evolution zu fördern. Gewiß, eine diskutierbare Ethik,

aber nicht die unsere. Und wenn auf diese Sittenlehre, wie es von Nürnberg aus mit den Freidenkerlogen versucht wird, auch ein Freimaurertum sich gründen ließe, denn den Humanitätsgedanken enthält in anderer Form auch sie, wenn ein gleich stolzer Bau darauf ausführbar wäre wie der jahrhunderte alte der heutigen Freimaurerei, so kann er doch nur entstehen nach dessen Zertrümmerung, und nur wenige Bausteine des alten würden zum neuen Tempelbau Verwendung finden können.

Was ergibt sich nun aus dem bisher Gesagten? Daß aus dem Thema Freimaurerei und Monismus die These Freimaurerei oder Monismus geworden ist, daß wir um unserer eigenen Existenz willen Stellung nehmen müssen, feindliche Stellung zum Monismus. Ich kann mich nicht Br. Möckel anschließen, der am 26. Sept. 1907 in der Loge Balduin zur Linde (Or. Leipzig) sagte: „Uns soll genügen und erfreuen, wenn ein jeder von uns bei seiner Auffassung das Glück und die Ruhe seiner Seele findet, wenn er in weiterer Vertiefung zu größerer Klarheit und reiner Erkenntnis gelangt und so sich schützt vor der Versteinerung seines Weltbildes“, und der nur die eine Forderung erhebt: „Gleichviel, ob der eine zum Monismus, der andere zum Dualismus sich bekenne, gleichviel ob der eine sein Haupt entblößt vor dem im Leben der Welt sich bezeugenden, mit der Welt verbundenen Gotte, oder ob er sich den B. a. W. als Person und völlig von der Welt verschieden denkt, er soll den Wahlspruch haben: Ich erfülle das Sittengesetz, nicht weil es gefordert wird, und als Gottes Gebot gilt, sondern weil ich also handeln muß kraft der Hoheit meines eigenen Willens. Ich eifere der Verwirklichung der sittlichen Ideen nach — nicht weil ein Lohn verheißen wird, sondern ich vollbringe das Gute und Rechte um seiner selbst willen“. (Am Reißbrette 1908, I.)

Ich stehe der ganzen Frage viel ernster gegenüber und ich stehe auch nicht an, aus meiner Auffassung die streng logischen Folgerungen zu ziehen und direkt die Forderung aufzustellen: Wenn nicht die heutige Freimaurerei auf den Dualismus verzichten will und damit auf die beiden festen Grundpfeiler ihres Baues, auf Gottesglauben und Unsterblichkeitsgedanken, wenn sie sich nicht umwandeln will in eine Freimaurerei, die mit der heutigen fast nur den Namen gemein hat, unter Verzicht auf ihr ganzes bisheriges Wesen, auf ihre gedankentiefe Lehre und deren symbolischen Ausbau, dann muß sie eintreten in den Kampf gegen die zersetzende monistische Weltanschauung, die auch den Keim ihres Untergangs in sich birgt. Und wenn der von mir hochverehrte, vor kurzem verstorbene Br. v. Reinhard sagt: „Den Gottesgedanken aus den Freimaurerlogen ausscheiden, hieße nichts anderes, als dem frei-

maurerischen Körper einen Teil seiner Wärme entziehen. — Aber der Freimaurerbund sieht die Pflege des Gottesgedankens nicht als seine direkte Aufgabe an" — so muß ich mich ganz entschieden gegen beide Gedanken erklären. Der Freimaurerei den Gottesgedanken nehmen, heißt ihr Fundament zerstören, mit solcher Auffassung aber ist uns auch die Pflicht zur Pflege des Gottesgedankens auferlegt, die Pflicht zur Bekämpfung jeder Lehre, die einen persönlichen Gott leugnet, die Pflicht zum Kampfe gegen den Monismus. Und diese Pflicht zerfällt in zwei Aufgaben: Jeder einzelne Bruder hat sich ernstlich zu prüfen, ob er dualistischer, ob monistischer Weltanschauung sich angliedern will. Gelangt er zur letzteren, so muß er, wenn ihm noch der Name eines ehrlichen Mannes lieb ist, ausscheiden aus dem Bunde, dem er bisher angehörte, denn sein Logenleben würde Lug und Trug sein. Lüge wäre es, wenn er im Namen des a. B. a. W. seine Logenarbeit begänne und schlösse. Lüge, wenn er in dessen Namen eine Aufnahme vollziehen ließe, Lüge, wenn er in die Kette träte, die für ihn nur noch das Symbol irdischer Bruderliebe böte, nicht mehr den geistigen Zusammenhang mit Gott und den dahingegangenen Brüdern darstellte. Beharrt er aber bei der dualistischen Anschauung, ist sein Bekenntnis das gleiche, was König Johann von Sachsen in seinem Drama Pertinex in die Worte faßt: „Ein Gott dort oben, unser aller Vater, wir alle Brüder drum; der Tod ein Heimgang zum Vater nur" — dann muß er mit allen Kräften, unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit der Ausbreitung monistischer Ideen im profanen Leben entgegentreten.

Ob auch die Loge als Ganzes, entgegengesetzt ihrer bisherigen Gepflogenheit, das im öffentlichen Leben tun kann oder tun muß, das zu entscheiden ist Sache einer höheren Instanz, mit dieser Frage haben sich die Großlogen zu befassen, nicht wir. Aber auch die einzelne Loge hat eine Pflicht: die, jedem Suchenden die Frage vorzulegen: Dualist oder Monist? und jedem der sich zum Monismus bekennt, den Eintritt in die Hallen unserer heutigen Freimaurerei zu versagen, und wäre er sonst der würdigste und bestempfohlene Mann. Denn wenn sie es nicht tut, wenn der Monismus eindringt in unsere Bauhütten, dann beginnen die Träger unserer K. K. zu wanken, dann verwandelt sich der Fels, auf den wir bauten, in trügerischen Schwimmsand, ein heimliches Knistern und Krachen wird sich erheben in dem mächtigen Bau Latomias, überall wird Putz und Schmuck zu bröckeln und zu fallen beginnen, unscheinbare Risse in allen Wänden werden sich rasch erweitern zu klaffenden Spalten, bis der stolze Bau schließlich zusammenstürzt zu einem wüsten Trümmerchaos.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Comenius und die Freimaurer. (Einges.) Die ausländischen Logen L'Union Royale und Hiram Abiff, die im Haag arbeiten, haben neuerdings beschlossen, im Vestibül des Logen-Gebäudes, in dem sie gemeinsam arbeiten, neben den Büsten anderer bewährter Brr. auch eine Büste des Comenius aufzustellen. Sie folgen damit dem Beispiele der Großloge von Ungarn, die zu Ehren ihrer im Jahre 1888 gegründeten Loge Comenius in Budapest ebenfalls das Bild des Comenius neben die Bilder anderer berühmter ungarischer Brr. gestellt hat. Ob die Loge Comenius in Lissa (Posen) ein Bild oder eine Büste des Comenius in ihren Räumen besitzt, ist uns nicht bekannt, aber es ist wahrscheinlich.

— Die internationale Zusammenkunft in Brüssel (vgl. S. 202 und 268) hat nach der Alpina vom 9.—11. September programmgemäß stattgefunden und war von über 300 Brn. besucht. Der neue Satzungsentwurf für die Freimaurerische Weltgeschäftsstelle wurde einstimmig angenommen.

— Die 4. internationale Freimaurerzusammenkunft am 3. Juli in Lyon (vgl. S. 216) ist nach der Lumière Maç. vom Ausland sehr wenig besucht gewesen und hat einen ausschließlich französischen Charakter getragen. Man beschloß, die nächste Zusammenkunft in den Osterferien 1911 in Paris abzuhalten, wo die Nürnberger Vereinigung Rat und Tat ihren verschobenen Ausflug nach Paris unternehmen will (vgl. S. 56 und 90).

— Der Wiederaufbau des Salomonischen Tempels sollte, wie im vorigen Jahre von der Tagespresse verbreitet wurde, von amerikanischen Freimaurern geplant sein; die Nachricht stellte sich aber bald als falsch heraus (vgl. 1909 S. 299 und 345). Jetzt wird der Plan aber allen Ernstes von Br. J. H. Franklin in Omaha (Nebraska), 1220 Howard St., in einem Buch „The Rebuilding of King Solomon's Temple" befürwortet und den Maurern auf dem Erdenrund vorgeschlagen, eine „Tempelorganisation" zur Wiederherstellung dieses berühmten Bauwerks zu bilden.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ein Manuskript Br. G. A. Bürgers „Über die Zufriedenheit. Freimaurer-Rede 1788" ist anfang Oktober im Antiquariat von Karl Ernst Henrici in Berlin bei einer Auktion von Autographen mit versteigert worden.

— Aus der Tagespresse. Die Danziger Ztg. (Nr. 457 vom 30. September) hat Br. Bischoffs Aufsatz „Der freimaurerische Gedanke" veröffentlicht. Die Berliner Abendpost (Nr. 229 vom 30. September) meldet die Übernahme der Groß-Schutzherrschaft über die Kgl. Freimaurer-Knabenschule durch König Georg V. von Großbritannien, knüpft daran aber die falsche Mitteilung,

der König sei Freimaurer, und bezeichnet die genannte Anstalt als Loge. Die Saarbrücker Ztg. (Nr. 265 vom 29. September) bringt einen Aufsatz „Alumnate an höheren Schulen“ von Br. Hesse, worin die Bestrebungen des Alumnatvereins dargelegt werden.

— Ultramontanes. Die Köln. Volksztg. (Nr. 793 vom 20. Sept.) hat einen Bericht über die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer nach der Bauhütte vom 10. Sept. gebracht. Der Bad. Beobachter regt sich nach der Schwäb. Kronik (Nr. 462 vom 5. Oktober) darüber auf, daß der Alumnatverein in Lörrach ein interkonfessionelles Alumnat errichten will.

BERLIN. Die Berliner Logenhaus-Aktiengesellschaft, die ihr Grundstück Wilhelmstr. 118 verkauft hat, beabsichtigt, auf ihrem neuen Grundstück Kleiststr. 10—12 einen Neubau zu errichten, hatte hierzu ein Preisausschreiben erlassen und als Preise 1500 M und 1000 M ausgesetzt. Wie der Berliner Börsen-Courier mitteilt, haben die Preisrichter keinen ersten Preis zuerkennen können, aber empfohlen, zwei zweite Preise zu verteilen und zwei weitere Entwürfe anzukaufen. Der Ausführung soll dann ein Entwurf zu Grunde gelegt werden, der die Vorzüge aller vier Entwürfe zusammenfaßt.

LEIPZIG. (Einges.) Am 19. Novbr. 1909 wurde im Allgemeinen Klub der Leipziger Freimaurer von der Loge Vesta zum heiligen Feuer angeregt, ein Altersheim für Leipziger Freimaurer zu gründen, und von ihr als Grundstock hierfür 1000 M überreicht. Die 7 Leipziger Logen wählten zur Verwaltung dieser Stiftung, die inzwischen auf reichlich 1600 M angewachsen ist, ein Kuratorium. Dieses beschloß am 2. Oktober 1910, die Stiftung der Loge Vesta zum heiligen Feuer Freimaurer-Heim Leipzig zu nennen und es auch für hinterlassene Schwn. und Töchter zur Verfügung zu stellen. Den Vorstand bilden: Vorsitzender Br. Tänzer (Vesta), Stellvertr. Br. Linge (Minerva); Schriftführer Br. Lange (Balduin), Stellvertr. Br. Albrecht (Goethe); Schatzmeister Br. Möhle (Phönix), Stellvertr. Br. Jaglin (Apollo); Archivar Br. Schirmer (Stern). Möge dem Freimaurer-Heim Leipzig, das sich des Schutzes sämtlicher anerkannten Logen Leipzigs erfreut, durch die Opferwilligkeit aller Brr. eine recht glückliche Zukunft beschieden sein!

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

CHARLOTTENBURG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 2. Oktober Br. (Generalmajor a. D.) Heinrich Winckel in Wiesbaden, Mitglied der Loge Blücher von Wahlstadt, gefeiert. Er ist nach dem Wöch. Anzeiger einer von den wenigen Mitgliedern der Loge, die noch in Luxemburg, dem frühern Sitze der Loge, aufgenommen worden sind.

ÜLZEN. Die Loge Georg zur deutschen Eiche hat am 18. September ihr 50jähriges Bestehen gefeiert.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

FRANKFURT A. M. Das goldne Maurerjubiläum hat am 6. Oktober Br. (Geh. und Ober-Regierungsrat a. D.) Wilhelm Eduard Metzener, Logenmeister der Johannis-Loge Wilhelm zur Dankbarkeit, begangen. Die

Zirkelcorrespondenz S. 399 ff. und das Mecklenb. Logenblatt S. 21 ff. brachten aus diesem Anlaß sein Bild mit Lebenslauf.

SCHWEIDNITZ. Br. Otto †. Am 22. September ist nach dem Schles. Logenblatt Br. (Artillerieoberst z. D.) Hermann Otto, Logenmeister der Johannis-Loge Herkules, nach kurzer Krankheit i. d. e. O. eingegangen. Er war am 17. Januar 1838 geboren und wurde am 11. Mai 1863 aufgenommen. Seit 1905 führte er den ersten Hammer und war zugleich wortführender Meister der Andreas-Loge Virtus.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

— Die Große Loge hat in ihrer Quartalversammlung am 3. September eine Loge Luise in Charlottenburg gestiftet. Hier arbeitete schon 1801—06 eine Tochterloge der Großen Loge, die anfangs den Namen Luise zur gekrönten Schönheit führte, den Zusatz aber auf Befehl der Königin Luise vom 10. März 1802 wieder aufgab, während die Königin die Führung ihres Namen genehmigte. In Charlottenburg arbeiten schon zwei Logen unter der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln und der Großen Loge von Hamburg.

BERLIN. Br. Rose †. Die Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit beklagt das Hinscheiden eines ihrer Senioren, des Brs. (Rentners) Hermann Rose. Er war am 11. Juni 1825 in Hameln geboren, widmete sich dem Kaufmannsstande und gründete in New York ein eignes Geschäft. Er wurde am 24. Oktober 1854 in der vormaligen Hamburger Loge Pythagoras Nr. 1 in New York aufgenommen und war 1863—64 ihr Meister vom Stuhl. 1865 zog er sich von seinem Geschäfte zurück und ließ sich nach mehrjährigen Reisen 1868 als Generaldirektor der New Yorker Lebensversicherung in Berlin nieder. 1892 schloß er sich der genannten Berliner Loge an.

Grosse Loge von Hamburg.

(Nach dem Hamb. Logenblatt.)

— In der außerordentlichen Versammlung der Großen Loge am 17. September wurde ein Schreiben des geschäftsführenden Großmeisters des Großlogenbundes vom 20. August bekannt gegeben, wonach sich mehrere Großlogen zum Protest gegen die Borromäus-Enzyklika noch nicht geäußert haben und worin empfohlen wird, von der Kundgebung abzusehen, da diese außerdem durch die Ereignisse längst überholt sei. Man beschloß demgemäß. Weiter wurde eine neue Tochterloge Germania in Mexiko gestiftet. (1877—98 arbeitete dort schon die Hamburger Tochterloge Ordnung. Den gleichen Namen Germania führt eine noch jetzt tätige Tochterloge der Großloge Valle de Mexico in Mexiko.)

BERLIN. Der Wirtschaftsausschuß der Provinzial-Großloge ist nach den Bausteinen als G. m. b. H. ins Handelsregister eingetragen worden, nachdem die Provinzial-Großloge und die zu ihr gehörigen Johannislogen ins Vereinsregister eingetragen worden sind.

— Die Loge Germania zur Einigkeit hat ihren bisherigen zug.

Meister Br. (Rechtsanwalt Justizrat) Albert Berent zum Meister vom Stuhle gewählt. Der bisherige Meister vom Stuhl Br. Brodnitz, der die Loge 11 Jahre lang geleitet hat, wurde zum Ehrenmeister ernannt.

HALLE A. S. Die Loge Zur Burg am Saalestrande hat am 11. September ihre neuen Räume im Wettiner Hof eingeweiht.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Der am 24. September verstorbene Erforscher und Wiedererbauer der Saalburg, Geh. Baurat Prof. Louis Jacobi (geb. am 21. April 1836 in Homburg), war Mitglied der Loge Karl zum Lindenberg, in die er am 18. November 1871 aufgenommen wurde, und Ehrenmitglied des Homburger Kränzchens Friedrich zum Nordstern.

HAMBURG. Sein 25jähriges Jubiläum als Meister vom Stuhl der Loge Zur Brudertreue an der Elbe hat am 21. September Br. (Prof. Dr. phil.) F. W. V. Bahnson gefeiert. Außer andern Angebinden erhielt der Jubilar von seiner Loge und der Loge Zur Bruderkette Treitschkes Werke.

Ausland.

SCHWEIZ. Br. von Vigier †. Am 3. August ist nach der Alpina Br. (Kunstmaler) Walter von Vigier auf seinem Schlößchen Freiegg in Suhigen bei Solothurn gestorben. Er war 1851 in Solothurn geboren und bildete sich in Neuenburg, Paris, Rom und München aus. Seine historischen Gemälde sind von bleibendem Werte. Aufgenommen wurde Br. von Vigier 1876 in der Aarauer Loge Zur Brudertreue. Längere Zeit war er Vorsitzender des Solothurner Klubs Prometheus.

ENGLAND. König Georg V. ist Groß-Schutzherr (Grand-Patron) der Kgl. Freimaurer-Knabenschule geworden, was vor ihm seit 1900 sein Vater und vor diesem seit 1852 die Königin Viktoria gewesen ist.

— Unter den neuen Tochterlogen der Großloge von England befindet sich auch die Loge König Solomos Tempel (King Solomon's Temple) Nr. 3464, die zunächst in Chester gegründet worden ist, jedoch in der ausprochenen Absicht, sie so bald, als dies angängig, nach Jerusalem zu verlegen (vgl. 1905 S. 30). Unter den Gründern befindet sich auch der bekannte maurerische Geschichtsschreiber Br. Gould. In Jerusalem wurde schon am 7. August 1873 eine Tochterloge der Großloge von Kanada durch Br. Robert Morris gegründet, die den Namen Royal Solomon Mother Lodge No. 293 führte, aber mehrmals aufgelöst wurde (vgl. 1898 S. 183, 1902 S. 64, 1907 S. 263).

— Freimaurer-Gottesdienste haben am 11. September in der Bensham Road Wesleyan Church für die Logen in Gateshead und in der Kirche in Tockholes stattgefunden. Dieser Gottesdienst hatte die Enthüllung einer Gedenktafel für Br. Isaac Sharples († 27. Nov. 1909) zum Zweck. Die Tafel, die von seinen beiden Töchtern gestiftet worden ist, führt auch die maurerischen Würden des Verstorbenen auf und ist mit maurerischen Emblemen geziert.

FRANKREICH. Eine freimaurerische Druckerei in Paris zu gründen, ist vom Verwaltungsrat des Bulletin hebdomadaire der Pariser Logen angeregt worden.

SERBIEN. Die am 7. Mai gestiftete Tochterloge der Großen Loge von Hamburg Schumadija in Belgrad ist am 20. Juli eingeweiht worden. Daneben bestehen noch, ebenfalls in Belgrad, die 1890 gegründete Loge Pobratim. die früher eine Tochterloge der Symbolischen Großloge von Ungarn war, jetzt aber unabhängig ist, und nach dem Orient S. 45 eine Tochterloge des Großorients von Italien mit Namen Sloga rad i postenye. Dies sind u. W. die einzigen Logen in Serbien. Frühere Logen in Belgrad und Nisch sind wieder eingegangen.

SÜDAFRIKA. Statistisches. Nach dem neuen Masonic Journal gibt es in ganz Südafrika (Kapkolonie, Natal, Orange-Fluß-Kolonie, Transvaal, Rhodesia usw.) 278 Logen, von denen 157 unter der englischen, 75 unter der schottischen, 18 unter der irischen Großloge und 28 unterm Großosten der Niederlande arbeiten. Die Großloge von England hat dort 5 Distrikts-Großlogen (für Mittel-, Ost- und West-Kapland, Natal und Transvaal), die von Schottland 3 (für Kapland, Natal und Transvaal), die von Irland eine (für Transvaal) und der Großosten der Niederlande 2 (für Kapland und Transvaal). Die meisten Logen hat Johannesburg (22 englische, 19 schottische, 5 irische und 4 holländische = 50); dann folgen Kapstadt und Durban mit je 14, Pretoria mit 8, Kimberley und Port Elizabeth mit je 7, Bloemfontein und Pietermaritzburg mit je 5 Logen. 4 Logen hat Germiston, 3 haben East London, Grahamstown, Klerksdorp, Krugersdorp, Simonstown und Woodstock und 2 Barberton, Barkley East, Boksburg, Bulawayo, Cradock, Dundee, Graff Reinett, Harrismith, Jagersfontein, King William's Town, Kroonstad, Ladysmith, Middelburg, Nauwpoort, Newcastle, Paarl, Pietersburg, Potchefstroom, Queestown, Roodepoort, Rouxville, Uitenhage und Vrijheid.

QUEBEC. In einem Aufsatz über den Eucharistischen Weltkongreß in Montreal erzählt die Germania (Nr. 200 vom 1. September) folgendes Erbauliche:

> Der Eifer der Gläubigen, das Entgegenkommen der Behörden war natürlich den Freimaurern ein Dorn im Auge, und sie sannen nach, wie sie die ganze Veranstaltung, wenn nicht vereiteln, so doch mit einem bleibenden Makel beflecken könnten. Die französische Loge Emanzipation, die als Werkstatt des Grand Orient de France mit den englischen Logen in nicht sehr freundschaftlichen Beziehungen steht, hatte schon häufiger Beweise ihres kirchenfeindlichen Fanatismus gegeben, aber was sie nun aus Anlaß des eucharistischen Weltkongresses ausgeheckt hat, spottet doch jeder Beschreibung.
>
> Die Br.·.·. der Loge Emanzipation suchten einen jungen Kanadier namens Dr Prince für ihre Ziele zu gewinnen und luden ihn zu einigen Sitzungen ein. Sobald aber Dr. Prince merkte, in welch gehässige Gesellschaft er geraten war, wandte er sich von ihr ab und faßte den Plan, sie zu entlarven. Zu diesem Zwecke veranlaßte er zwei seiner Freunde, eine unmittelbar über der Loge gelegene Wohnung zu mieten. Man bohrte dann ein Loch durch den Fußboden und brachte es mit Hilfe verschiedener Apparate soweit, daß man jeden Laut aus der Loge genau verstehen konnte. Das auf diese Weise gesammelte Material wurde in einer vor zwei Monaten von Lemieux herausgegebenen Schrift veröffentlicht und erregte ungeheures Aufsehen. Aber noch mehr schlug ein offener Brief eines anderen Freundes des Dr. Prince mit Namen Milette ein, in dem folgende Tatsachen festgestellt wurden: Am 11. Februar 1910 versicherte ein Logenbruder in einer Sitzung, er habe ein Mittel gefunden, um den ganzen eucharistischen Kongreß zu Schanden zu machen. Es würden bei der Gelegenheit sehr viele Geistliche in der

Stadt anwesend sein: von diesen müsse man nun unter Vorspiegelung falscher Tatsachen einige in ein Bordell locken und sie dann dort durch die Polizei verhaften lassen. Ein anderes Logenmitglied, sehr wahrscheinlich der Meister vom Stuhl, habe darauf erklärt, die Sache sei schon eingefädelt und die Br.·.·. Grandchamp (Polizeiinspektor!) und Larose (städtischer Beamter) hätten ihre Mitwirkung zugesagt; auch ein Photograph sei schon in Aussicht genommen, um den Skandal zu verewigen. Natürlich mußte die Stadtverwaltung eine Untersuchung einleiten. Ende Juli und Anfangs August wurden die Freunde des Dr. Prince öffentlich vernommen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die „Kinder der Witwe" wurden wie wohl noch selten an den Pranger gestellt. Eine ganze Reihe von Beamten gehörte dem Komplott an, so z. B. der Schularzt der katholischen Schulen Dr. Desmarais und sehr wahrscheinlich auch außer dem schon genannten Polizeiinspektor Grandchamp der städtische Beigeordnete für Gesundheitswesen Dr. Laberge. Jedenfalls ist letzterer durch die Enthüllungen Lemieux' und Milettes gezwungen worden, von dem Ehrenposten eines Vorsitzenden der Alliance scientifique universelle in Kanada zurückzutreten, und ferner waren die drei Genannten Mitglieder der Loge „Emanzipation". Am 4. August stellte der Logenbruder Josef Fortier im Stadtrat den Antrag, das ganze Vorgehen der städtischen Behörde in der Angelegenheit als ungesetzlich zu erklären und von der Veröffentlichung der Namen der am Komplott beteiligten B.·.·., die unmittelbar bevorstand, abzusehen, aber er hatte mit seinem Rettungsversuch keinen Erfolg. Die Sache ist noch nicht zu Ende, und immer hört man noch von neuen Personalveränderungen, welche die Enthüllung des schmutzigen Komplotts nach sich zieht. Natürlich liest man in der ganzen Presse der alten und neuen Welt so viel wie gar nichts über die famosen „Heldentaten" der Emanzipation: ein weiterer Beweis, wie sehr die Depeschenagenturen und Berichterstatter von der Loge abhängig sind

NORDAMERIKA. Statistisches. Auf ihrer letzten Jahresversammlung zählten nach dem Masonic Token die Großlogen von

Distrikt Columbia (27. Dez. 1909)	32	Logen mit	8948	Mitgliedern: aufgenom.	463.
Louisiana (14. Febr. 1910) . . .	204	„ „	13014	„ „	1059.
Massachusetts (27. Dez. 1909) .	241	„ „	56657	„ „	2959,
Michigan (24. Mai 1910) . . .	412	„ „	63022	„ „	3629,
Mississippi (15. Febr. 1910) . .	343	„ „	17122	„ „	1349,
New Mexico (18. Okt. 1909) . .	?	„ „	2381	„ „	223.
New York (3. Mai 1910) . . .	791	„ „	163341	„ „	9380,
Virginia (8. Febr. 1910) . . .	312	„ „	20732	„ „	1316,
Washington (Juni 1910) . . .	?	„ „	14473	„ (+1068 geg. d Vorjhr.,	

die Royal-Arch-Großkapitel von

Louisiana (15. Febr. 1910) .	32	Kapitel mit	2904	Mitgliedern; aufgenommen	288,
Mississippi (17. Febr. 1910)	73	„ „	4035	„ „	352,
Missouri (26. April 1910) .	107	„ „	11905	„ „	942,
Montana (14. Sept. 1909) .	17	„ „	1508	„ „	81,
Pennsylvanien (27. Dez. 1909)	131	„ „	30705	„ „	1824,

und die Großräte der Königlichen und Erlesenen Maurer von

Missouri (26. April 1910) . . .	16	Räte mit	1914	Mitgliedern: aufgenommen	222,
New York (23. August 1910) . .	?	„ „	5517	„ (+ 232 geg. das Vorjhr.).	

NEW YORK. Br. James Ten Eyck und Br. J. Edward Simmons, von denen jener 1892 und dieser 1883 Großmeister der Großloge von New York war, sind, jener am 28. Juli in Albany und dieser am 5. August in Lake Mohonk gestorben. Br. Ten Eyck stammte aus einer alten holländischen Kolonistenfamilie, besuchte die Yale-Universität, wandte sich aber dann der kaufmännischen Laufbahn zu. Seine Büste wurde vor 6 Jahren an der Außenseite des Maurertempels in Albany angebracht. Br. Simmons besuchte das Williams-College, studierte dann Rechtswissenschaft und wurde 1868 zum Präsident der 4. Nationalbank gewählt eine Stellung, die er bis zu seinem Tode bekleidete. Daneben

war er Präsident der drei größten Finanzinstitute New Yorks, der Börse, des Bank-Liquidationshauses und der Handelskammer, ferner des Wasserversorgungsausschusses, der Panama-Eisenbahn und des Erziehungsrates.

OKLAHOMA. Die Großloge von Oklahoma hat die ehemalige Gouvernements-Indianerschule in Darlington für 76000 Dollars angekauft und will sie in eine Industrie-Schule für Maurerwaisen umwandeln. Das Grundstück umfaßt 532 Acker und 94 Gebäude.

PENNSYLVANIEN. Ein Vermächtnis von 1000 Dollars hat Br. John S. Stevens dem Maurerheimfonds hinterlassen.

RHODE ISLAND. Br. (Wundarzt) George Henry Kenyon, 1889—91 Großmeister der Großloge, 1891—92 Großhoherpriester und 1902 Großkomtur der Tempelritter von Rhode Island, ist am 7. Mai in Providence gestorben. Er war daselbst am 1. April 1845 geboren.

— Br. Dr. Henry Warren Rugg, Großmeister der Großloge von Rhode Island und des Großlagers der Tempelritter der Union, ist am 21. Juli in Providence gestorben. Er war am 3. September 1833 in Framingham (Massachusetts) geboren, studierte Theologie und wurde 1854 als Geistlicher der Universalist Church ordiniert. Er schrieb „The Lives of the Presidents“, „New England's Contribution to American Greatness“, „Our World and Work for Missions“, „Christ and His Church“ usw. 20 Jahre lang war er Mitglied und zuletzt Vorsitzender des Schulausschusses von Providence. Tuft's-College verlieh ihm den Dr. theol. Aufgenommen wurde Br. Rugg in der Fraternal Lodge in Barnstable 1854. Auch maurerisch war er als Schriftsteller tätig; er gab u. a. „Freemason's Repository“, „History of Freemasonry in Rhode Island“, „History of Knights Templar in the United States“ heraus.

SÜDDAKOTA. Br. Byron Plympton Dague, 1903 Großmeister der Großloge von Düddakota, ist am 8. Mai in Daytona (Florida) gestorben. Er war am 13. Oktober 1833 bei Wooster (Ohio) geboren.

TEXAS. Aus einer hiesigen Veröffentlichung Fe Catholica übernimmt die Alpina einen antimaurerischen Katechismus. Dieser beginnt mit dem Fragestück: „Was ist die Maurerei? — Eine Vereinigung aller modernen Ketzer, ein Syndikat gemeinsten Ehrgeizes, die Vereinigung Satans“ und schließt mit den Fragestücken: „Wer war der erste Freimaurer? — Lucifer. — Wer wird der letzte sein? — Der Antichrist.“

VERMONT. Die Großloge von Vermont ist mit ihrer Klage gegen die Stadt Burlington, die dortige Maurerhalle als Wohltätigkeitsanstalt steuerfrei zu lassen, vom Gericht abgewiesen worden.

WASHINGTON. Ein Vermächtnis von 75000 Dollars hat Br. Frank Rider der Loge Nr. 55 in Oakesdale mit der Auflage hinterlassen, damit ein Heim für alte und bedürftige Mitglieder des Freimaurerbundes und des Ordens von Morgenstern zu errichten.

WISCONSIN. Der Großrat der Königlichen und Erlesenen Maurer von Wisconsin hat sich vom General-Großrat der Union getrennt,

weil dieser abgelehnt hat, die Beiträge fürs Mitglied von zwei auf einen Cent zu ermäßigen.

VIRGINIEN. Br. Kosciusco Kemper, 1900 Großmeister der Großloge von Virginien, ist am 26. Januar in Washington gestorben. Er war am 18. Juni 1835 in Warrenton (Virginien) geboren und beteiligte sich in der Konföderierten-Armee am Bürgerkrieg, wo er das Fort Sumter mit verteidigte. Später zog er nach Alexandria, wo er zweimal Bürgermeister und dann Schulaufseher war. Aufgenommen wurde er in der Alexandria-Washington-Loge Nr. 22 am 11. März 1875.

Literatur.

M. Glogau jr., Buchhandlung und Antiquariat, Hamburg, Bleichenbrücke Nr. 6. Katalog Nr. 72 Wertvolle Werke aus verschiedenen Wissenschaften. 1911. (Tit., 100 S.) 8⁰.

Nr. 2410—80 sind Masonica zu meist angemessenen Preisen.

Mitteilungen für Bücherfreunde. Neue Folge. 42. Stück. Adolf Weigel, Antiquariat, Leipzig, Wintergartenstraße 4. [1910.] (32 S.) 8⁰.

Nr. 3422—77 sind Masonica: die ältern haben freilich recht hohe Preise, z. B. Goué, Über das Ganze der Maurerey 30 M.; Krause, Die drei ältesten Kunsturkunden. 2. Aufl. 45 M.

No. 141. Antiquariats-Katalog von C. Winter Antiquariat und Buchhandlung Inh.: Carl Stephan, Dresden-A., Galeriestraße No. 8. [1910.] (20 S.) 8⁰.

Nr. 152—162 sind freimaurerische Werke zu teilweise höhern Preisen.

Sechste und Siebente Bezirks-Versammlung des Vereins deutscher Freimaurer zu Frankfurt a. M. am 25. April und 24. Oktober 1909 in den Räumen der Loge „Zur Einigkeit“. [1910.] (76 S.) 8⁰.

Die Broschüre ist ein Sonderabdruck der ausführlichen Berichte der Bauhütte 1908 S. 298 ff. und 1910 S. 85 ff. über die Versammlungen. Wir haben darüber 1909 S. 185 und 363 berichtet.

Bericht der Sankt Johannisloge Urania zur Unsterblichkeit im Or. Berlin über die Maurerjahre 1908/1909 und 1909/1910. Überreicht von der Loge Urania zur Unsterblichkeit. Erstattet vom korrespondierenden Sekretär Br. Karl Stadelmann. [1910.] (8 S.) 8⁰.

Die Loge hat sich in den Berichtsjahren um 13 ordentliche Mitglieder gehoben, so daß sie jetzt 173 solcher nebst 22 außerordentlichen Mitglieder und 6 ständig Besuchenden zählt. Der Besuch der Arbeiten schwankte zwischen 20 und 350 Brn.; bei Nichtberücksichtigung der Festloge zum 40jährigen Maurerjubiläum des Meisters vom Stuhl Brs. Hartmann betrug er durchschnittlich 63 in I., 48 in II. und 34 in III. An 10 Abenden wurde den Lehrlingen und den Gesellen maurerischer Unterricht erteilt. Erörterungsabende fanden 12 statt; sie waren im Durchschnitt von 29 Brn. besucht. Br. Hartmann, der die Loge seit 1895 leitet, konnte an seinem erwähnten Jubiläum die 100. Aufnahme vollziehen und wurde mit wertvollen Angebinden bedacht. Um ein näheres Bekanntwerden der Brr. und ihrer Familien zu ermöglichen, wurden 11 Familienabende und 2 Weihnachtsschwesternfeste abgehalten. Außerdem kamen die Schwn. Mittwochs zusammen und konnten beide Weihnachten je 160 M an arme Familien verteilen.

Eduard Rappaport, Berlin W., Lutherstraße 9. Sammlung † Jos. Benesch Wesel. [1910.] (88 S.) 8⁰.

Ein reichhaltiger Auktionskatalog, der Nr. 1205—1683 eine schöne Sammlung zum Teil recht seltner Freimaurer-Denkmünzen und -Abzeichen enthält. Die öffentliche Versteigerung findet am 18. Oktober und an den folgenden Tagen statt.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur:

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 22. Leipzig, den 29. Oktober 1910. 33. Jahrgang.

Stark, mit festem Griff,
Führ Dein Lebensschiff!
Schön ist's, hältst Du Wort,
Treu und immerfort!
Liebe, ohnegleichen,
Üb' als Weisheitszeichen!

Von *Br. Ludwig Siegel, Ulm a. D.*

Maurerische Gedenktage im November.

Am 8. November begeht Br. Ladislaus von Malczovich in Budapest seinen 50. Geburtstag. Neben seiner Tätigkeit im Ministerium des Innern befaßt er sich viel mit kulturhistorischen, heraldisch-genealogischen und okkultistischen Studien, ganz besonderes Interesse hat er der englischen Freimaurerei zugewandt. Durch zahlreiche Aufsätze in ungarischer, deutscher und englischer Sprache ist sein Name bekannt geworden. Die Latomia veröffentlichte in den Jahrgängen 1897—99 eine ausführliche Arbeit aus seiner Feder „Templaria Britannica", Mitteilungen über den britischen Templerorden.

Am 15. November kehrt der Todestag des Brs. Friedrich August Eckstein, dessen wir in Nr. 9 der Latomia von diesem Jahre bereits gedachten, zum 25. Male wieder.

Am 17. November vor 75 Jahren starb Br. Karl August Böttiger, der sich als Altertumsforscher einen Namen gemacht hat. Am 8. Juni

1760 geboren, in Schulpforta vorgebildet, bekleidete er die Stellung eines Rektors in Guben und Bautzen, wurde 1791 Direktor am Gymnasium in Weimar, wo er in Verkehr mit Goethe, Schiller, Bode, Wieland und Herder trat. 1804 wurde er als Studiendirektor des Pagenhauses nach Dresden berufen, 1814 in gleicher Eigenschaft über die Ritterakademie gesetzt und zum Oberaufseher über die königlichen Museen gemacht. Dem Freimaurerbunde trat er 1781 in der Loge Zum goldenen Apfel in Dresden bei und brachte ihm lebhaftes Interesse entgegen. Seine Kenntnis der Geschichte der Freimaurerei und der Literatur unseres Bundes war weit umfassend. Mit den Reformatoren der Freimaurerei, Feßler und Schröder, besonders mit letzterem, verband ihn innige Freundschaft. 1807 stiftete er den geschichtlichen Engbund für Dresden, dessen Leiter er bis 1825 blieb. Auch um die Stiftung der Großloge von Sachsen im Jahre 1811 hat er sich große Verdienste erworben. Am 8. November 1831 konnte er das Fest der 50jährigen Zugehörigkeit zur Loge begehen. Vielfache Auszeichnungen wurden dem verdienten Br. zu teil. Zu seinem 70. Geburtstage 1830 wurde eine Denkmünze geprägt.

Der 24. November bringt den 100. Geburtstag des Br. Jakob Auerbach, der als Pädagog und Schriftsteller hohen Ruf genoß. Er war zuletzt Leiter der Flersheimschen Erziehungsanstalt in Frankfurt a. M. Bedeutendes Aufsehen erregte die Veröffentlichung der Briefe seines verstorbenen Freundes und Verwandten Berthold Auerbach an ihn. In der Loge Zur aufgehenden Morgenröte in Frankfurt a. M. fand er 1843 Aufnahme, und in dieser wie auch in der Großen Mutterloge des Eklektischen Bundes bekleidete er verschiedene hohe Ämter. Um die Gesetzgebung seiner Großloge hat er sich bedeutende Verdienste erworben.

Die am 21. November 1885 reaktivierte, dem System der Großen Landesloge zugehörige Loge Aurora in Minden, welche seit 1809 geruht hatte, blickt auf ein 25jähriges Bestehen zurück.

Innerer und äußerer Orient.

Von Br. Dr. Otto Philipp Neumann, Mitglied des Arbeitsamtes des Vereins deutscher Freimaurer.

Zwei Seiten hat jedes Ding. Das ist ein Naturgesetz. Eine Innenseite, eine Außenseite. Zwei Seiten hat jeder Mensch, eine Innen- und eine Außenseite. Der Mensch besteht aus Seele und Leib. Geist und Körper sind seine Wesenheiten.

Der Dualismus ist ein Naturgesetz. Er liegt schon beschlossen im Prinzip des Gegensatzes. Nur in der höheren Einheit geht der Gegen-

satz restlos auf. Auf dem metaphysischen Gebiete, nicht in der Wirklichkeit. Hier sind die Gegensätze real. Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stehen sich die Sachen.

Die Weltanschauungen treten in einen berechtigten Gegensatz: Der Ausgleich findet lediglich in der höheren Einheit statt sub specie aeternitatis.

Wissen und Glauben gelten als Gegensätze, und doch sind sie Geschwister. Dieser Gegensatz gilt heute als Riß in unserer Weltanschauung.

Die Hervorkehrung der Technik und Industrie hat die religiöse Wertung in den Hintergrund gedrängt, und doch gehört Religion nach Bousset (Kongreß für freies Christentum in Berlin) zu dem Ureigensten des Menschen. Keine mechanistische Theorie hat restlos die Lebensvorgänge erklären können, es bleibt beim Ignoramus. Das ist der bescheidene wissenschaftliche Standpunkt. Auch der Monismus hat, wie Unold nachweist, seine Ideale, die wir nicht leugnen wollen — aber restlos hat auch er die Lebensrätsel nicht gelöst. Auch für Haeckel gibt es ein Unerkennbares. Auch die Positivisten wie Conde, Mach, Avenarius bescheiden sich. Auch von diesem Standpunkt aus, bleibt das Weltproblem bestehen. Wir leugnen die Schwächen einer lediglich idealistischen Weltanschauung nicht, wir wollen sie aber auch nicht entbehren. Wenn wir einen Gegensatz von Psychologie und Physiologie zugeben, so sind wir mit den Positivisten doch dem einig, daß das Psychische ebenso gegeben ist, wie das Physische (Pezoldt Das Weltproblem vom positivistischen Standpunkte aus). Der Ausgleich der Gegensätze liegt darin, daß das Körperliche z. B. genau mit demselben Rechte als Erfahrungstatsache anzusehen ist, wie das Seelische. Oft scheint es, als ob ein gegenseitiges Verständnis ausgeschlossen sei — man philosophiert, wie Ludwig Hein treffend sagt — aneinander vorbei, weil man den Ausgleichsgedanken nicht finden will. So konstruieren viele einen künstlichen Gegensatz zwischen Gott und dem Naturgesetz. Die Naturgesetze, die Gott gab, kann er nicht aufheben. Eine Naturwissenschaft, wie sie heute besteht, sagt Wenzig, kann mit einem Gott, der jeden Augenblick beliebig in den Weltenlauf ändernd eingreifen könnte, nicht bestehen. Zwischen der Gerechtigkeit Gottes und dem Triumph der Bösen in der Welt klafft ein Gegensatz. Die Theologie konstruiert Gott als die letzte substantiale Ursache, als Weltschöpfer. Der Materialismus glaubt ohne Weltschöpfer auszukommen. Die moderne Wissenschaft ist bestrebt, die Gegesätze zu beheben, auszugleichen, zu versöhnen. Dem Gegensatz von Körper und Geist entspricht z. B. bei einer Organisation Form und Inhalt. Auch bei einem Kunstwerk z. B. einer Rede sprechen wir von Form und Inhalt. Beides kann sehr gegensätzlich, also unharmonisch sein, beides kann har-

monisch sein. Dann ist in höherer Einheit der Ausgleich da. Form und Inhalt kontrastieren oft. Eine glänzende Außenseite ohne gediegenen Inhalt. Gegensätze treten zum Vorschein im Bilde des Erwickelungsgedankens. Geistige Übergangsformen sind nicht ohne Reibungen. Wenn alles fließt, wird vieles mitgerissen. Zum Sedimatieren gehört Ruhe. Wir haben in der Geschichte der Freimaurerei stürmische und ruhige Zeiten gehabt. Auch hier ein Ausdruck des Gegensatzes. Wir glauben gern an eine ausgleichende Gerechtigkeit. Die Theologie verheißt uns nach einem jammervollen Diesseits ein herrliches Jenseits. Peraspera ad astra. Auf Regen folgt Sonnenschein. Es scheint, als ob in der Freimaurerei auf eine längere ruhige Zeit wieder eine Zeit des Sturmes kommt. Der letzte Sturm war der Leo Taxilschwindel. Jetzt hat die Borromäus-Enzyklika, die Rede des bayerischen Prinzen, der Streit des von der Germania sogenannten Freimaurerjuden Nathan mit dem Papst die Gemüter in Wallung versetzt. Auch hier stellen wir gleich einen fundamentalen Gegensatz fest: Es gibt Freimaurerlogen, die Politik treiben und es gibt Freimaurerlogen, die keine Politik treiben. Diesen diametralen Gegensatz zwischen Freimaurerei und Freimaurerei kann man nicht genug betonen. Ein Teil unserer klerikalen Gegnerschaft hat den Unterschied eingesehen, z. B. die Kölnische Volkszeitung. Sie hat auch zugestanden, daß sie in Bezug auf die Ziele des Vereins deutscher Freimaurer z. T. falsch orientiert gewesen ist (Nr. 671, 51 Jahrg., 11. Aug. 1910).

Orientiert sein d. h. im Bilde sein — das heißt wissen, worum es sich handelt. Ex oriente lux. Der innere Orient mit dem innersten Orient sind die höchsten Stufen der Weisheit. Zu dem Allerheiligsten erlangt nur Zutritt, wer die Außentore passiert, die Stufen erstiegen hat. Wo der Meister sitzt, da ist der Orient. La place du venerable, wie es in einer alten Schrift heißt, qui contenait le Saint des Saints. Im alten Lehrlingsfragestück — Jachin und Boaz — steht geschrieben: Warum ist eine Loge von Osten nach Westen gelegen? Weil alle Kirchen oder Kapellen so liegen sollen. Warum dies? Weil das Evangelium zuerst im Osten gepredigt worden und sich von da im Westen ausbreitete. Wir sprechen von der Großloge als vom Großorient. Der innere Orient heißt auch Großkapitel (Lenning's Encyklopedie von 1822 III. Band S. 54 ff.). In anderen Logen heißt er Engbund (Festschrift zur Hundertjahrfeier des Engbundes der Loge Balduin zur Linde, Leipzig, Bruno Zechel).

Engbünde treten zusammen in Gegensatz zur Hochgradmaurerei. In anderen Logen bedeutet der innere Orient die Zusammenfassung der Erkenntnisstufen. Die Mitglieder nannten sich auch vertraute Brr. Wir

sprechen auch heute noch von Vertrauten des innern Tempels. Innere Oriente bildeten sich auch lediglich zu historisch-wissenschaftlichen Zwecken. Maurer-Orient oder Maurer-Orden hieß im v. Hund'schen Tempelherrensystem der 6. Rittergrad. Noch heute bildet die Großloge Zu den 3 Weltkugeln und die Großloge Royal-York einen innern Orient. Den Ausdruck innerster Orient für den obersten Grad dieser Lehrarten hat Feßler 1799 geschaffen (Handbuch der Freimaurerei I S. 481). Er bezeichnet ihn als ein bloßes Doktrinal-Kollegium, eine rein maurerisch-wissenschaftliche Lehranstalt (Feßlers Schriften II, 2 H. IX). Auf Grund der Beschlüsse von 1844 erkannten sich die innern Oriente der drei altpreußischen Großlogen gegenseitig an. Den innern Orienten entsprechen die Kapitel der Gr. L. L. v. D. und der Royal Arch Grad der englischen Großloge (Handbuch der Freimaurerei I, S. 526 und Geschichte der National-Mutterloge Zu den 3 W. 1900). Der höchste innere Orient zu Berlin ernennt die Mitglieder der höchsten Ordens-Abteilung der Gr. L. L. v. D. zu Ehrenmitgliedern, ebenso die Beamten des Groß-Ordens Kapitels, die Bundesoberen von Royal-York usw. Dem inneren Oriente setzen wir den äußern Orient gegenüber. Durch die ganze Geschichte der Freimaurerei zieht sich der Streit um die Hochgrade, ein Gegensatz, der zu den stürmischsten Verhandlungen Anlaß gegeben hat und noch gibt. Ursprünglich waren nur zwei Grade vorhanden, der Gesellengrad ist erst später hinzugekommen. Hughan erkennt nur einen Grad an, Gould und Speth treten für zwei Grade ein. Erst 1738 werden drei Grade unterschieden. In Frankreich entstanden mit der schottischen Maurerei eine Anzahl von Hochgraden. Feßler und Schröder räumten damit auf. Mit der Loslösung von der strikten Observanz fiel auch der Nimbus der Hochgrade. Eigentliche Hochgrade hat in Deutschland nur noch die Gr. L. L. v. D., die 3 W. haben Erkenntnisstufen, Royal-York den innern Orient. Nichts hat in der Geschichte der Maurerei mehr zu Spaltungen geführt, als die Hochgrade.

Man behauptete mit Recht, daß die Johannislogen von den Hochlogen beeinflußt würden. Dort wo die Organisation eine lediglich hierarchische war, z. B. in der Gr. L. L., ist in der Tat den Hochgraden ein gewisses Bestimmungsrecht für die Johannislogen eingeräumt. Man scheidet dort den Unterbau vom Mittelbau und Hochbau. Dort, wo keine Hochgrade sind, arbeitet die Großloge im Rahmen des ersten Grades. Hier zeigen sich die Verschiedenheiten der Systeme, auf die nicht weiter eingegangen werden soll. Der Gegensatz zwischen innerem und äußerem Orient zeigt sich ferner darin, daß in zwei deutschen Lehrarten, dem System der 3 W. und der Gr. L. L. v. D. die Spitze spezifisch christ-

lich ist. In dem System der 3 W. ist im 6. Grad ein Übergang geschaffen, den der 4. Grad andeutet, in der Gr. L. L. v. D. ist die Andreasgruppe zwischen die Johannislogen und Kapitellogen eingeschoben (Taute, Organisation und Grundgesetze der deutschen Großlogen, Leipzig, Findel 1900). Den Aufbau der Gr. L. L. v. D. hat Hieber im Lehrlingsband geschildert (Ges. Freim. Schriften II, V 20/21, Mittler & Sohn).

Die Fischer'schen Katechismen geben ebenso wie die Arndt'schen und Schröder'schen Belehrungen eine ausgezeichnete Instruktion.

Die Koburger Thesen, die Br. Hieber in Antithesen 1887 beantwortete, befürworteten eine größere Einigung der Johannislogen Deutschlands und waren der Ansicht, daß die Hochgradmaurerei der Einigkeit der deutschen Johannislogen entgegengerichtet sei. Zum inhaltlichen Ausdruck gelangte dieser formelle Gegensatz durch die Darstellung des Widerspruchs zwischen dem christlichen und humanitären Prinzip, welches der Freimaurerei zu Grunde zu legen sei. Dieser Gegensatz geht zurück auf die alten Pflichten. Es ist nicht ganz entschieden, ob die alten Pflichten unter der Religion, in with a men agree die christliche Religion oder eine allgemeine Religion erstanden haben.

Nach der Auffassung, die als die wahrscheinlichere zu gelten hat, haben die alten Pflichten eine allgemeine Religion im Sinne gehabt. Dafür spricht folgendes: schon 1723 werden Juden aufgenommen, im Gebet von Plymouth 1757 wird besonders von interkonfessionellen Charakter der Freimaurerei gesprochen (Henke, Aus der Werkstatt, Franz Wunder, Berlin), nach den Religionsstreitigkeiten lag die suprakonfessionelle Basis nahe. Das Christentum ist nicht erwähnt. Nachgewiesen ist durch Zinnendorf 1766 die christliche Freimaurerei inauguriert worden. Das beweisen auch die neuen Erklärungen des L. G. M., Br. Grafen Dohna von der Gr. L. L. v. D. Jüdische und kabbalistische Einflüsse spielten mit. Es wurde der Versuch gemacht, die Freimaurerei durch die Templerei hindurch auf das Urchristentum zurückzuführen. Beweise eines Zusammenhangs bestehen nicht. Den Zusammenhang mit der Templerei hat die Gr. L. L. bereits 1888 fallen lassen. Innerer und äußerer Orient kann man auch in dem Begriff esoterisch und exoterisch deuten. Der Begriff geht auf die alten Mysterien zurück, mit denen viele die Freimaurerei in Zusammenhang brachten. Ein historischer Zusammenhang mit den Mysterien, z. B. mit den eleusinischen ist nicht erwiesen. Das Esoterische als das Innere ist dem Exoterischen, dem Äußern entgegengesetzt. Auch hier spricht sich die Suprematie des inneren Orients den äußern gegenüber aus. Im schwedischen System war diese Suprematie bisher stark ausgeprägt. Neuerdings hat die Gr. L. L. eine

Preisfrage dahin gehend gestellt, wie weit die Gr. L. L. v. D. im stande sei, den Brn. die Idee von der Nachfolge Christi näher zu bringen. Ein drittes Thema lautet wörtlich folgendermaßen:

Es soll dargelegt werden, daß die schriftlichen Überlieferungen der Gr. L. L. v. D, namentlich die Eckleff'schen Akten, in den ersten drei Graden nur die allgemeine religiöse Grundlage ihres Erziehungssystems darbieten wollen und nicht beabsichtigen, daß Lehre und Person Christi schon in den Johannisgraden behandelt werden.

Daraus ist zweierlei zu schließen: Einmal, daß die Freimaurerei von 1717 in der Tat nur die allgemeine religiöse Grundlage der Freimaurerei gemeint hat, zweitens, daß die christliche Freimaurerei den Graden über 3 vorbehalten bleibt. Derselbe Grundsatz ist in den 3 W. der Fall, welche im § 139 die Zugehörigkeit zum christlichen Glauben erlangen. Royal York steht seit 1844 auf der christlichen Grundlage. Esoterisch ist der Inhalt, exoterisch die Form der Freimaurerei. Letztere ist Außenwerk, kann nur verstanden werden, wenn Symbole, Gebrauchtum, Ritual, Erkennungszeichen mit dem zugehörigen Inhalt erfüllt werden. Der Inhalt allein ist formlos, wenn er nicht durch die Form unserer organisierten Kultgesellschaft zusammengehalten wird. Ohne unsere eigenartige Form, die unser Monopol ist, würden wir unsere Eigenart verlieren. Unsere Form scheidet uns von einer ethischen Gesellschaft — einmal davon abgesehen, daß wir den Glauben an Gott voraussetzen und uns von der Religion nicht abtrennen. Es ist zuzugeben, daß das letzte Ziel die Ethisierung der Religion sein kann, wie dies u. a. Natorp erläutert hat, es ist zugegeben, daß auch ohne Religion und Konfession die Forderungen der Ethik erfüllbar sind. Aber nur wenige sind dazu fähig — ganz davon abgesehen, daß wir die christliche Grundlage als Kulturgrundlage nicht missen können. Es gibt auch ein Christentum ohne Kirche. Das beweist die Existenz der christlichen Hochgrade, das beweisen die Quäkergemeinde und die Brüdergemeinde, das beweisen die christlichen Sekten, die sich außerhalb der Landeskirche stellen. Es gab ein Christentum, ehe es eine Kirche gab, es gab auch vor dem Christentum Humanität, wenn auch zugegeben werden soll, daß vielleicht in Christus die Humanität zur höchsten Blüte kam, obwohl der Satz von der Nächstenliebe schon vor Christus bekannt war. Wir stehen auf dem Punkt, daß Humanität und Christentum nebeneinander bestehen, nicht gegeneinander. Die Gegensätze halte ich für künstlich aufgebauscht. Sie fallen in der höheren Einheit zusammen, nicht im Begriff der christlichen Humanität, als ob es außerhalb dieser überhaupt keine Humanität gäbe.

(Schluß folgt.)

---

13. Hauptversammlung des Vereins Altersheim für Freimaurer „Johannisstift“
im Logenhause von Royal York in Berlin.

Am 25. September fand in Anwesenheit von ca. 100 Brn. die 13. Hauptversammlung des Vereins Altersheim für Freimaurer unter dem Vorsitze des Brs. Fröbel-Leipzig statt, nachdem bereits am Tage zuvor eine Sitzung des Gesamtvorstandes zur Vorberatung der Tagesordnung abgehalten worden war. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden wurde der Geschäftsbericht vom Jahre 1909 verlesen. Der Verein zeigt ein sehr erfreuliches Wachstum, ist doch die Zahl der Mitglieder seit dem Vorjahre von etwa 1500 auf 2300 gestiegen. Das Heim in Einbeck hat sich des regen Zuspruchs besuchender Brr. erfreut, die sich alle in anerkennender Weise über Lage und Einrichtungen ausgesprochen haben. Es ist im höchsten Maße erwünscht, daß Brr., welche nach Einbeck kommen, das Haus in Augenschein nehmen, damit sie nach ihren persönlichen Eindrücken das Unternehmen mit fördern helfen. Zur Zeit sind 11 Stiftsbrüder vorhanden. Der Kassenbericht, welchen Br. Goemann-Einbeck erstattete, wies an Einnahmen 31132,05 M, an Ausgaben 18474,16 M auf. Das Vermögen ist trotz starker Abschreibungen von 135068 M auf 144770 M angewachsen. Der Hauptpfleger Br. Lesser-Charlottenburg erstattete sodann Bericht über die Bewegung in der Mitglieder- und Pflegerzahl und dankte allen Förderern des Vereins für treue Mitarbeit. Der Antrag auf Beitritt des Vereins zu der Freien Vereinigung freimaurerischer Werktätigkeitsvereine fand einstimmige Annahme, ebenso der Antrag, einem wenig bemittelten Stiftsbruder, der nach seiner Abreise von Einbeck in Berlin schwer erkrankte, 500 M als Beihilfe zu den hohen Kurkosten zu gewähren.

Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich über die bekannten von Br. Lesser und 20 anderen Brr. Pflegern aus Berlin, Charlottenburg und Potsdam eingebrachten Abänderungsanträge bezüglich der Satzungen und des Regulativs. Der Großmeister Br. Wagner, welcher in Anbetracht des bedeutenden Wachstumes des Vereins und der diesem noch bevorstehenden wichtigen Aufgaben die Notwendigkeit einer Umgestaltung wohl anerkannte, warnte vor übereilten Beschlüssen und empfahl eine genaue Prüfung bis zur nächsten Hauptversammlung. Mit großer Majorität wurde eine 9gliedrige Kommission ernannt, welche die Angelegenheit bearbeiten soll. Als nächster Versammlungsort wurde Leipzig gewählt, der bisherige Vorstand mit der Führung der Geschäfte aufs neue für die nächsten 3 Jahre betraut.

Ein Brudermahl unter der Leitung des zug. M. v. St. der Loge Pythagoras, Br. Wiese, schloß sich der Hauptversammlung an.

4. Zusammenkunft freimaurerischer Werktätigkeitsvereine in Frankfurt a. M. am 16. Oktober 1910.

In den Räumen der Loge Zur Einigkeit in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 37, fand Sonntag, den 16. Oktober die diesjährige Zusammenkunft statt, nachdem bereits am Abend vorher in der Loge Karl zum aufgehenden Licht eine Begrüßung der Abgeordneten, der sich ein gemeinschaftliches Abendessen und ein zwangloses Beisammensein mit Frankfurter Brn. anschlossen, stattgefunden hatte. Die Vereine Fürsorge-Dresden, Bruderhilfe-Leipzig, Rat und Tat-Hamburg, Rat und Tat-Nürnberg und Rat und Tat-Frankfurt a M. waren vertreten. Br. Dietrich aus Frankfurt a. M. führte den Vorsitz, und Br. Roitzsch-Dresden war stellv. Vorsitzender. Der auf der letzten Zusammenkunft in Hamburg vertagte Vortrag des Br. Loewenhaupt-Hamburg stand als erster Punkt auf der Tagesordnung, mußte jedoch wegen Erkrankung des Referenten abgesetzt werden. Die Leitsätze wurden aber als wohlgemeinte dankenswerte Anregungen anerkannt, doch konnte man sich den etwas weitgehenden Vorschlägen von Aufgaben für praktische Außenarbeit nicht allenthalben anschließen. Punkt 2 der T.-O. betraf weitere Beratungen über den Satzungsentwurf der Vereinigung freimaurerischer Werktätigkeitsvereine. Hierbei wurde auch der Frage wegen eines Zentralorganes, deren Erwägung im Vorjahre den Leipziger Delegierten übertragen worden war, wieder nähergetreten. Br. Kunis warnte vor Schaffung eines neuen Blattes und empfahl das Leipziger Vereinsorgan „Bruderhilfe“, welches in höchster Auflage erscheint, zu weiterem Ausbau für die allgemeinen Zwecke. Von einer Beschlußfassung wurde zunächst abgesehen.

Der Antrag des Br. Lesser-Charlottenburg, die Aufnahme des Vereins „Altersheim für Freimaurer“ in die Vereinigung betr., begegnete allseitigem Widerspruch. Der Vorsitzende wurde beauftragt, mit dem Antragsteller schriftlich weiter zu verhandeln.

Bei der Besprechung über die Arbeitsverteilung und die Erfahrungen in den einzelnen Vereinen gab der Verein Fürsorge-Dresden eine sehr interessante statistische Übersicht über die Größe, die Einnahmen und Ausgaben der bestehenden freimaurerischen Werktätigkeitsvereine.

Zuletzt erfolgten noch Mitteilungen über den Freibettfond Salzschlirf, wobei der Verein Fürsorge-Dresden eine einmalige Spende von 50 M für diesen Zweck an den Vorsitzenden übergab.

Als Ort der nächsten Tagung im Jahre 1911 wurde Nürnberg gewählt.

Rundschau.

Allgemeines.

— Eine Freimaurerversammlung auf einem Schiff. Auf dem Kgl. Postdampfer Otranto ist auf seiner letzten Reise nach England eine Ver-

sammlung von Freimaurern abgehalten worden. Es beteiligten sich 46 Schiffsoffiziere und Passagiere daran, die 10 verschiedenen Großlogen angehörten. Vgl. S. 314.

— Über die Brüßler Zusammenkunft (vgl. S. 329) bringt der Orient einen längern Bericht, wonach sie von etwa 500 Brn. besucht war, von denen über hundert aus fremden Ländern stammten. Am 9. September fand eine Eröffnungsarbeit unter der Leitung des belgischen Großmeisters Brs. Deschamps statt, in der Br. Bouley vom Großorient von Frankreich auf die Begrüßung erwiderte und der belgische Großredner Br. Fournemont sprach; „frenetischen Beifall“, heißt es in dem Bericht, „entfesselte er, als er gegen das aggressive Vorgehen des Papstes und gegen die mittelalterliche Auffassung des Deutschen Kaisers protestierte“. Weiter nahm auch der portugiesische Großmeister Br. Magalhães Lima das Wort. Am 10. September beschäftigte man sich mit dem Antrag des zug. Großmeisters Brs. Sluys über „die Gewissensfreiheit und die Weltfreimaurerei“, der forderte, daß die Freimaurerei aller Nationen für die Gewissensfreiheit eintreten müsse und in den Logen in wissenschaftlicher Weise über Fragen der Religion, der Philosophie, der Politik und der Soziologie gesprochen werden dürfe. Br. Bouley beklagte in der Besprechung, daß die englischen und die deutschen Brr. vollständig fern geblieben seien, und sprach von einem entschiedenen Bruch mit den angelsächsischen Brn. Am 11. September wurde der Antrag des Brs. La Fontaine, die Freimaurerei solle die Unterstützung der Bestrebungen der Friedensliga in ihr Programm aufnehmen, angenommen und der neue Satzungsentwurf für die Freimaurerische Weltgeschäftsstelle genehmigt. An die spanische Großloge wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt, wofür deren anwesender Großmeister, der 79 jährige Br. Morayta, dankte. Dieser beantragte zugleich, daß es Brn. einer Nation, die in einem fremden Lande leben, gestattet sein solle, eine Loge unter der Großloge ihres Vaterlandes zu bilden. Einen entgegengesetzten Antrag hatte die rumänische Großloge eingereicht. Man beschloß, diese Frage auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses, der möglichst am 20. September n. J. in Rom stattfinden soll, zu setzen. Der geplante Empfang der Kongreßteilnehmer im Stadthause mußte unterbleiben, um „die aufgeregten Klerikalen nicht zu provozieren“.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Die Vossische Ztg. (Nr. 472 vom 7. Oktober) und die Straßburger Post (Nr. 1142 vom 9. Oktober) berichten über den Besuch Br. Bangels aus Frankfurt a. M. beim Großorient von Frankreich. Die Schlesische Ztg. (Nr. 708 vom 8. Oktober) erwähnt die Übernahme der Großschutzherrschaft über die Kgl. Freimaurer-Knabenschule durch König Georg V., identifiziert aber diese Anstalt mit der Großloge von England! Die Mannheimer Volksstimme (Nr. 274 u. 280 vom 8. u. 14 Oktober) wendet sich gegen die Auslassungen des Badischen Beobachters zu der geplanten Errichtung eines Alumnats in Lörrach (vgl. S. 330). Die Kreuz-Ztg. (Nr. 474 vom

10. Oktober) nennt die portugiesische Staatsumwälzung „ein Werk jener Freimaurer- und Freidenker-Internationale, die wir schon beim Ferrer-Rummel an der Arbeit gesehen haben."

— Ultramontanes. Das Villinger Volksblatt vom 30. September entsetzt sich nach der Frmr.-Ztg. über das „Freimaurer-Schülerheim", das in Lörrach gegründet werden soll und meint: „Die Freimaurer . . . dürfen ohne weiteres in Baden ein ‚Schülerheim' gründen. Wollte nun ein religiöser Orden ein solches Heim gründen, so wäre das von Gesetzeswegen verboten, und die Regierung würde dagegen einschreiten." Die Köln. Volksztg. hat in Nr. 848 vom 8. Oktober ebenfalls über den Besuch Br. Bangels beim Großorient von Frankreich berichtet und unter der Spitzmarke „Das aufrührerische Logentum" und in Nr. 849 vom 9. Oktober in einem Aufsatz „Die Loge und England, die Paten der portugiesischen Revolution" die Freimaurer der Schuld an der Umwälzung in Portugal bezichtigt. In die gleiche Kerbe haut der Aufsatz „Die Freimaurerlogen und die Revolution in Portugal" im Freiburger Boten (Nr. 231 vom 11. Oktober). Die Schles. Volksztg. (Nr. 467 vom 11. Oktober) bespricht das Märchen von der Störung des Eucharistischen Kongresses (vgl. S. 333). In Nr. 860 vom 13. Oktober behandelt die Köln. Volksztg. in einem Aufsatz „Die große Lüge" den Jahrestag der Hinrichtung des „Mordprofessors" Ferrer, wobei es natürlich ohne Seitenhiebe auf die Freimaurerei nicht abgeht. Die Germania (Nr. 237 vom 14. Oktober) sucht in einem Aufsatze „Solidarität" die Regierungen anläßlich der portugiesischen Revolution gegen die Freimaurerei scharf zu machen und bringt in Nr. 243 und 244 vom 21. und 22. Oktober einen langen Aufsatz „Dom Migual's I. Kampf mit der Freimaurerei".

EINBECK. Der Verein Altersheim für Freimaurer „Johannisstift" hat seine 13. Hauptversammlung am 25. September im Hause der Großen Loge Royal York in Berlin abgehalten. Der Verein trat der Vereinigung freimaurerischer Werktätigkeitsvereine bei und verwilligte einem auswärts erkrankten Insassen 500 M. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war der von Br. Lesser im Verein mit 20 Brn. gestellte Antrag auf Annahme einer neuen Satzung, die namentlich die Verlegung des Sitzes des Vereins nach Berlin vorsieht. Nach einer lebhaften Erörterung wurde die Angelegenheit einem 9gliedrigen Ausschusse zur weitern Behandlung überwiesen.

HAMBURG. Die Sterbekasse für Brr. Freimaurer vom Jahre 1800 ist Ende April auf 2675 Mitglieder angewachsen (+ 60 gegen das Vorjahr). Gestorben sind im letzten Jahre 78 Brr. Die Kasse verfügt über ein Kapital von 766771,10 M.

KÖNIGSBERG I. PR. Die gemeinsame Arbeit, die die drei Königsberger Logen am 21. September zu Ehren der 82. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte abgehalten haben, war nach dem Meckl. Logenblatt nur von 11 auswärtigen Brn. besucht. Br. Hieber sprach über „Natur, Religion und Stärke".

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

LUCKAU. Die Loge Zum Leoparden hat nach dem Herold am 2. Oktober das 50jährige Jubiläum ihrer Wiedereröffnung gefeiert. Sie arbeitete 1809—33 in Lübben und wurde am 1. Mai 1860 in Luckau wiedereröffnet. Am Feste nahmen die beiden Senioren der Loge, die 87jährigen Brr. Bahn und Richter, in vollster Körper- und Geistesfrische teil.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

ALTONA. Die Johannis-Loge Friedrich zur Wahrheit hat an Stelle des Brs. Schmarje, der eine Wiederwahl infolge seiner Wahl zum wortführenden Meister der Andreas-Loge Concordia abgelehnt hat, nach der Zirkelcorespondenz Br. (Rektor) Joh Hinrich Dahm zum Logenmeister gewählt.

BERLIN. Die allgemeinen Brmahle, die früher unterm Namen Mittwochsbrmahle abgehalten wurden, aber seit einigen Jahren eingeschlafen waren, sind nach der Zirkelcorrespondenz auf Anregung des Landes-Großmeisters wieder aufgenommen worden. Es sollen vorläufig zwei in jedem Jahre zur Zeit der beiden Tag- und Nachtgleichen abgehalten werden. Das erste hat am 28. September stattgefunden.

— Br. Koch †. Der am 15. Oktober verstorbene frühere Reichsbankpräsident Wirklicher Geheimer Rat Dr. jur. Richard Eduard Koch (geb. am 15. September 1834) war Mitglied der Johannis-Loge Zum Pilgrim. Aufgenommen war er am 26. März 1859 in der Cottbuser Loge Zum Brunnen in der Wüste, in der sein Vater 1853—56 den ersten Hammer führte.

DÜSSELDORF. Die Johannis-Loge Rose und Akazie hat nach der Zirkelcorrespondenz zum 70. Geburtstage ihres Logenmeisters Brs. Allolio dessen lebensgroßes Bildnis malen lassen und es bei einem Festessen am 25. September enthüllt.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Das 60jährige Maurerjubiläum hat nach der Bauhütte am 5. Oktober Br. (Geh. Justizrat Dr. jur.) Sal. Fuld, Ehrenmeister der Loge Zum Frankfurter Adler, gefeiert.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

FREIBURG I. B. Die Loge Zur edlen Aussicht hat am 16. Oktober den 70. Geburtstag ihres Alt- und Ehrenmeisters Br. Hugo Ficke (vgl. S. 316) festlich begangen, wobei diesem ein sinniges Angebinde überreicht wurde.

Unabhängige Logen.

— Der heurige Logentag der Freien Vereinigung der unabhängigen Logen ist am 16. Oktober in Altenburg abgehalten worden. Außer geschäftlichen Angelegenheiten wurden Berichte über den letzten Deutschen Großlogentag, die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer und die Tätigkeit der literarischen Kommission der Altenburger Loge durch die Brr. Lehmann aus Leipzig, Fischer aus Gera und Hase aus Altenburg geboten.

Ausland.

SCHWEIZ. Das Basler Volksblatt hat nach der Badischen Landesztg. (Nr. 429 vom 16. September) das Quebecer Märchen vom Eucharistischen Kongresse ebenfalls mitgeteilt.

ENGLAND. König Georg V. hat nun auch zusammen mit der Königin die Groß-Schutzherrschaft über die Kgl. Freimaurer-Mädchenschule übernommen. Die Königin-Mutter Alexandra behält daneben ihre Stellung als „Haupt-Schutzherrin" (Chief Patroness) der Anstalt bei.

— Zum Gedächtnis Br. Eduards VII. hat die Provinzial-Großloge von Warwickshire am 26. September je 100 Guineen dem Kinderhospital in Birmingham und dem geplanten Sanatorium überwiesen und ist in der Parochiekirche in Middlewich am 21. September eine Bronzetafel enthüllt worden, die neben maurerischen Emblemen die Inschrift trägt: „In fraternal memory of his Most Gracious Majesty King Edward Seventh P. G. M. of England, Protector of the Order, who ascended to the Grand Lodge Above May sixth, 1910. Blessed are the peacemakers".

— Der Grundstein zur Erlöserkirche in Westcliff ist am 24. September vom Provinzial-Großmeister von Essex, Br. (Oberst) Mark Lockwood, in maurerischer Form gelegt worden.

— Ein Freimaurer-Gottesdienst ist am 1. Oktober in der neuen Freimaurerhalle in Chester abgehalten worden.

— Beim Kirchenkongreß, der in der letzten Septemberwoche in Cambridge stattgefunden hat, ist wieder für die Freimaurer unter den Besuchern von der Provinzial-Großloge von Cambridgeshire in der Trinity Hall eine Festversammlung mit einem Gottesdienste in der King's College Chapel abgehalten worden. An der Versammlung, die von über 300 Brn. besucht war, nahmen die Bischöfe von Barking, Rochester und Thetford u. a. höhere Geistliche teil.

IRLAND. Freimaurer-Gottesdienste sind am 10. September in der Dreieinigkeits-Kirche in Maralin von der dortigen Loge Iveagh und am 11. September in der Parochiekirche von Kilkeel von der Loge Zion Nr. 144 daselbst veranstaltet worden.

FRANKREICH. (Nach der Lumière Maç.) Der Großorient von Frankreich hat auf seinem Konvent im September an Stelle des verstorbenen Brs. Desmons seinen bisherigen Vizepräsidenten Br. Gaston Bouley zum Vorsitzenden des Ordensrates gewählt. Br. Bouley ist schon Großkanzler des Groß-Kollegiums der Riten und Vorsitzender der Freimaurer-Waisenanstalt.

— Die Großloge von Frankreich hat auf ihrem Konvent im September an Stelle des Brs. Mesureur, der sein Amt seit 1903 bekleidet hat, Br. (General) Paul Peigné zum Großmeister gewählt.

— Als 1906 die gemischte Loge La Nouvelle Jérusalem in Paris zur Großloge von Frankreich übertrat, wurde nur der männliche Teil der Mitglieder angenommen. Da aber die weiblichen Mitglieder die alte Adoptionsmaurerei fortsetzen wollten, wurde ihnen 1907 gestattet, bei der Loge eine von dieser

getrennte Adoptionsloge zu bilden, die sich nur aus weiblichen Mitglieder zusammensetzt und nach einem besondern Ritual arbeitet, das keineswegs eine Nachbildung des Logenrituals ist. Der Versuch hat sich bewährt.

NIEDERLANDE. Die Vereeniging van Vrijmetselaren tot onderlinge ondersteuning bij overlijden (Vereinigung von Freimaurern zur gegenseitigen Unterstützung in Sterbefällen) zählte nach dem Bericht, der auf ihrer allgemeinen Versammlung am 25. September erstattet wurde, am 1. Juli 1354 Mitglieder. Im ersten Jahre hatte sie nur 326 Mitglieder. Im Laufe des 15jährigen Bestehens traten 1688 Mitglieder zu, während die Vereinigung 214 Mitglieder durch den Tod verlor und bei diesen Sterbefällen 55150 Gulden auszahlte. Im letzten Jahre sind 54 Mitglieder beigetreten und 31 gestorben. Der Reservefonds ist von 2282,16½ Gulden auf 37351,42½ Gulden angewachsen. Das Sterbegeld wurde auf 250 Gulden festgesetzt.

— Das Ergebnis der Umfrage, die in der Versammlung vom 17. Oktober v. J. in Utrecht beschlossen worden ist (vgl. 1909 S. 380), wird in Nr. 42 der Union Fraternelle veröffentlicht. Die Umfrage, die an alle Mitglieder der holländischen Logen, auch in den Kolonien und im Auslande, erging, hat 60 Antworten gefunden, die bis auf zwei aus den Niederlanden selbst stammen. Diese Antworten werden in 19 Abschnitten zusammengestellt kurz wiedergegeben.

— Das Maçonniek Weekblad, die älteste Freimaurerzeitung Hollands, die im 59. Jahrgange steht, wird von Nr. 42 an von Br. H. von Assendelft in Gouda geleitet. Vgl. S. 62 f.

NORWEGEN. Die Große Landesloge von Norwegen beabsichtigt, nach der Nordisk Frim.-Tidende das Kränzchen in Tromsö in eine Loge umzuwandeln. Dies würde dann die nördlichste Loge der Erde sein, sofern nicht Fairbanks in Alaska nördlicher liegt (vgl. 1908 S. 251); bisher galten die Loge daselbst und die Bodöer Loge dafür.

ILLINOIS. Ein ungetreuer Beamter ist der Schriftführer der Körperschaften des Schottischen Ritus in Peoria, Ben Cartwright, bei dem ein Kassendefizit von 13692 Dollars festgestellt wurde.

— Die Masonic Chronicler Publishing Co. in Chicago ist von zwei Leuten auf 100000 Dollars Schadenersatz verklagt worden, weil diese Zeitschrift vor ihnen, die auf eigne Faust Aufnahmen vornahmen, gewarnt hat.

LOUISIANA. Ein Geschenk von 5000 Dollars hat das Maurerwaisenheim von Br. John Frederik Popp, einem Mitgliede der Loge Mount Moriah Nr. 59, erhalten.

OREGON. Ein Vermächtnis von etwa 12000 Dollars hat Br. Daniel Forman, weil in Albany, der dortigen Loge St. John mit der Auflage hinterlassen, sie zur Verschönerung des dortigen Maurer-Friedhofs zu verwenden.

MEXIKO. Von einer Spaltung in der Großloge von Mexiko berichtet die Bauhütte. Darnach haben sich 7 Logen in der Stadt Mexiko und eine in Guadalajara von der Großloge getrennt, weil sie mit der Wahl des neuen

Großmeisters Br. Jose Reynoso, die am 24. März stattgefunden hat, nicht einverstanden waren, und haben eine neue Großloge Valle de Mexico gegründet und Br. Manuel Levi zum Großmeister gewählt. Der Großschriftführer der alten Großloge, Br. Pro, hat sich der neuen Großloge ebenfalls angeschlossen und ihr Archiv und Siegel jener übergeben. Die neue Großloge hat die Zimmer des Großmeisters und des Großschriftführers der alten Großloge unter Verschluß gelegt. Nach einem längern Bericht im Tyler-Keystone S. 100 ff. über die gleiche Angelegenheit handelt es sich um eine Trennung der Logen, die sich aus Mexikanern zusammensetzen, von den amerikanischen und der britischen Logen. Die Trennung hat noch am 24. März stattgefunden; allerdings sind es damals nur 5 mexikanische Logen gewesen, die übrigen 2 sind erst am 25. März gegründet worden. Die neue Großloge hat am 25. Juni einen Vertrag mit der Vereinigten Großloge von Veracruz abgeschlossen.

BRASILIEN. Nach einer nicht ganz klaren Mitteilung des Bulletins der Weltgeschäftsstelle haben die Großoriente von Brasilien (in Rio de Janeiro) und Rio Grande do Sul (in Porto Alegre) am 30. September v. J. eine Übereinkunft abgeschlossen, wonach „der Großorient von Brasilien keine Logen unter seiner Obedienz behalten darf, welche dem Großorient von Rio Grande do Sul angehören [soll wohl heißen: welche im Gerichtsbarkeitssprengel dieses Orients liegen. D. R.], auch darf der letztere keine Logen außerhalb des Sprengels gründen. Der Großorient von Rio Grande do Sul anerkennt die Souveränität des Großmeisters von Brasilien nur in Bezug auf die allgemeinen Gesetze und Grundprinzipien der Weltmaurerei und behält sich die Autonomie und Freiheit in der Führung seiner eigenen internen Angelegenheiten vor. Die konförderierten Großoriente Rio Grande do Sul und Brasilien behandeln gemeinschaftlich die wichtigen Fragen gemeinsamen Charakters, ohne dabei die Privatinitiative jedes einzelnen einzuschränken“. An der Spitze des Großorients von Rio Grande do Sul steht Br. Dr. James de Oliveira Franco e Sousa, Vorsteher [Präsident?] des Obergerichts, und an der des Großorients von Brasilien Br. (Senator) Lauro Sodré.

Literatur.

Bücher-Verzeichnis der ger. und vollk. St. Joh. □ Carl zum aufgehenden Licht im Orient Frankfurt am Main. Aufgestellt nach dem Stande vom 1. Januar 1910 vom Br. August Glahn. Frankfurt a. M. (1910). (XI, 302 S.) 8⁰.

In neuerer Zeit mehren sich die Logen, die gedruckte Verzeichnisse ihrer Büchereien herausgeben, und es will uns scheinen, als ob das bibliographische Unternehmen, das der Verein deutscher Freimaurer ins Leben gerufen hat, hier einen guten Einfluß gehabt hätte. Das vorliegende Verzeichnis ist u. W. das erste, das die Frankfurter Loge Carl zum Lindenberg herausgibt, und es ist einer nähern Durchsicht wert. Denn die Loge verfügt über eine stattliche Büchersammlung von 3710 Werken, von denen freilich nur 2242 maurerischen Inhalts sind. Immerhin eine ansehnliche Zahl, und es befinden sich darunter manche Seltenheiten. Das Verzeichnis selbst ist nach Kloßens Bibliographie geordnet und mit Sorgfalt aufgestellt. Verweisungen auf Kloß und Taute sind angebracht und hin und wieder auch Mitteilungen über den Inhalt

und den Wert das Buches gegeben. Ein Register und Gegenüberstellungen, namentlich der Nummern von Kloß und Taute mit den Katalog-Nummern, geben dem Buche einen besondern Wert. Nr. 29 hätte hinter Nr. 51 gehört.

Bericht über das Arbeitsjahr 1909—10 der eklektischen Bundesloge „Zum Frankfurter Adler" im Or. Frankfurt a. M. (8 S.) 8°.

Nach diesem Bericht des Meisters vom Stuhl Brs. Max Meyer zählt die Loge 207 Mitglieder. Der Schwesternbund der Loge hat sich gut entwickelt; in ihm wurden zwei Vorträge über die Einrichtung von Kinderhorten und über das Leben und seine Entstehung gehalten. Für die Überschwemmten übersandte die einst vom Großorient von Frankreich gestiftete Loge diesem 200 M. Am Schlusse werden Bedenken gegen den Beschluß des Deutschen Großlogentages über das Abstimmungsverhältnis geäußert, weil damit das Majoritätsprinzip anerkannt werde.

von Reinhardt, August, Reines Menschentum von —. 3. Auflage. Berlin: Alfred Unger 1911. (124 S.) 8°. 2,00 M, geb. 2,50 M.

In einer Zeit, welche für erzieherische Fragen großes Interesse zeigt, wird ein Buch wie das vorliegende Werk mit ungeteilter Freude begrüßt werden, offenbart doch der Verfasser neben einer idealen Auffassung von dem Menschentum und einer innigen Liebe zu seinem Geschlechte ein feines Verständnis für die menschliche Natur mit ihren Fehlern und Schwächen; dabei weist er überzeugend hin auf erziehliche Maßnahmen, wie dem hohen Ziele, das er der Menschheit gesteckt hat, näher zu kommen sei. Das Erscheinen einer 3. Auflage, der ein biographisches Geleitwort über den verstorbenen Verfasser beigegeben ist, dürfte als bester Beweis für die Güte und den reichen Inhalt des Buches gelten, das jedem Erziehungsfreunde als Gabe auf dem Weihnachtstische willkommen sein muß. *M.*

Ludloff, Richard, Die Schöpfung. Dichtung von —. Dresden: E. Pierson (1909). (VIII, 96 S.) 8°. 1,50 M., geb. 2,50 M.

Der Verfasser, Mitglied der Loge Libanon zu den drei Cedern in Erlangen, sendet uns zu dem Werke folgende Selbstanzeige: „In vorliegendem Buche wird der Versuch gemacht, in Form einer didaktischen Dichtung die moderne Naturwissenschaft mit der Theologie zu versöhnen. Freilich von einem Adam und einer Eva wird der Leser in diesem Werke nichts finden, das, weil darin die „Schöpfung" als ein ewiger Prozeß aufgefaßt wird, auch den Weltenuntergang bringt, bei welchem die Wiedergeburt einer neuen Welt angedeutet ist. Der philosophische Standpunkt, welchen der Verfasser in dieser Dichtung einnimmt, nähert sich ebensosehr dem brahmanischen der Upanischaden wie auch Fichtes subjektivem Idealismus und der aus diesem hervorgegangenen Naturphilosophie Schellings, wie denn der Inhalt dieser Dichtung überhaupt als Naturphilosophie bezeichnet werden kann. Vor sechshundert Jahren verlieh Dante der Weltanschauung seines Zeitalters in seiner „Göttlichen Komödie" poetischen Ausdruck. Wenn nun auch vorliegende Dichtung in keiner Weise mit Dantes unsterblichem Werke verglichen werden darf, so mag darin doch vielleicht der Beweis geliefert sein, daß die Behauptung des bekannten dänischen Naturforschers Örsted, wonach die moderne Naturwissenschaft für poetische Behandlung ungeeignet sein soll, irrig ist und nur dann zutreffen mag, wenn eine solche Behandlung von materialistischem Standpunkte aus unternommen wird. Freilich wendet sich das Werk nicht sowohl an ein bloß Zerstreuung suchendes Publikum, sondern an einen denkenden Leserkreis, wie ja auch der in dieser Weltschöpfung tätige Gottesgeist, der „Held" der Dichtung, selbst Denker und Dichter ist."

Baumann, Julius, Eine neue Nachfolge Jesu oder Moralchristen und Wissenschaftsfreunde von —, Professor in Göttingen. Berlin: Franz Wunder 1910. (48 S.) Kl. 8°. 0,75 M.

Der sehr interessante auf dem Weltkongreß für freies Christentum und religiösen Fortschritt gehaltene Vortrag beschäftigt sich zunächst mit den beiden Fragen: Hat Jesu gelebt? und Was können wir wissenschaftlich von Jesu festhalten? Er beleuchtet dann das Eigentümlichste an Jesu und definiert das Wesen der Religion. Der Hauptteil des Schriftchens enthält den Versuch, eine Gotteslehre auf Grund der realen Wissenschaften zu erweisen. Der Verfasser zeigt, was an Jesu Art festgehalten werden kann, und illustriert die dringendsten Aufgaben einer neuen Nachfolge Jesu durch Citate aus Lexis, Allgem. Volkswirtschaftslehre.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 23. Leipzig, den 12. November 1910. 33. Jahrgang.

Monismus und Freimaurerei.

Von Br. Wilhelm Boerner-Freiburg i. B.

Die zu diesem Thema von Br. Schlauch-Dohna in No. 21 gemachten Auslassungen rufen den schärfsten Widerspruch hervor. —

Br. Schlauch fordert „die Loge soll dem Suchenden die Frage vorlegen: Dualist oder Monist? und jedem den Eintritt in die Hallen unserer heutigen Freimaurerei versagen, der sich zum Monismus bekennt, auch wenn er sonst der würdigste und bestempfohlene Mann wäre.“

Mir ist in der Tat seit langem nichts vorgekommen, was so sehr gegen alle Toleranz verstößt, als das. Dabei sagt Br. Schlauch einige Sätze vorher (S. 326 oben) „welche Weltanschauung die wahre ist, dualistische oder monistische, wer vermag es zu entscheiden?“ und „..... Dualismus oder Monismus — das muß jeder einzelne mit sich selbst abmachen, still, im eigenen Innern“. Trotzdem fordert Br. Schlauch, der selbst nicht weiß, welche Weltanschauung die wahre ist, der jedem das mit sich auszumachen überlassen will, die Logen müßten Stellung zum Monismus nehmen und jeden, der sich zu ihm bekenne und wäre er der beste, ablehnen.

Hierzu etwas zu sagen, ist eigentlich ganz überflüssig, und es kann in der Tat unnötig erscheinen, gegen jemanden anzukämpfen, der von der Unrichtigkeit einer Sache nach eigenem Geständnis nicht überzeugt ist, sie aber dennoch auf das nachdrücklichste abzulehnen von anderen fordert. Trotzdem einige Bemerkungen.

Die Frmrei hat weder mit Monismus noch mit Dualismus

auch nur das Allergeringste zu tun. Ich bestreite direkt, daß sie zusammenstürzen würde, (vergl. den Schlußpassus des Artikels von Br. Schlauch) wenn sie keinen dualistischen Geist mehr atmete. Sie ist doch in etwas ganz anderem begründet, und sie wird Dualismus, Monismus und andere nach ihnen kommende ismen überdauern; sie liegt im Wesen des echten Menschen. —

Wenn die Brr. Freimaurer sich anmaßen wollten — ich wähle das Wort anmaßen mit voller Absichtlichkeit — zu entscheiden, welche Weltanschauung, welche Religion die wahre ist, zu entscheiden in dem Sinne, daß davon die Zugehörigkeit zum Bunde abhängig zu machen wäre, dann würde allerdings etwas zusammenstürzen — das Logentum; die Freimaurerei bliebe unberührt, denn die so Entscheidenden wären gar keine Frmr., wären es nie gewesen.

Mit der Forderung eines Glaubens an einen persönlichen Gott wird das Dogma für die Maurerei proklamiert. Die Freimaurerei kann und darf aber kein Dogma verfügen, denn sie hat über den Religionen, Parteiungen u. s. w. zu stehen. Daran ändert kein Logen-, Großlogen- oder Großlogenbundesbeschluß auch nur irgendwie etwas.

Die alten Pflichten besagen klipp und klar, daß wir nur zu der einen Religion verpflichtet sind, „gute und treue Männer zu sein, Männer von Ehre und Rechtschaffenheit“ und im Eingang des Artikels I heißt es „der rechte Maurer werde weder ein stumpfsinniger Gottesleugner (stupid Atheist) noch ein irreligiöser Wüstling sein“. Der Ton liegt offenbar auf dem „stumpfsinnig“ (stupid). Wer in heißem Ringen mit sich, nach ernstem Suchen und Forschen, zur Überzeugung kommt, daß ein persönlicher Gott abzulehnen sei, ist zweifellos nicht als stupid Atheist einzuschätzen, wie ich überhaupt nicht glaube, daß der, der weder Deist, Theist noch Pantheist ist, sich als Atheisten ausgeben wird. Gibt es doch nach meinem Dafürhalten gar keinen Atheismus. Und der Monist, dem Gott gleich Natur ist, dem also nur ein anderer Gottesbegriff vorschwebt, sollte kein Freimaurer sein können?

In dieser Hinsicht hat der von Br. Schlauch zitierte Br. Moeckel m. E. das Richtige mit seinen Ausführungen getroffen.

Es hat mir wenig gefallen, daß Br. Schlauch sagt, „ich stehe der Frage viel ernster gegenüber“. Ich habe, zu meinem lebhaften Bedauern, wie ich hinzufüge, nicht den Vorzug, den Br. Moeckel zu kennen, glaube aber nach dem, was er am 26. 9. 1907 in seiner Loge geäußert hat, unbedingt sagen zu dürfen, daß die Art wie er diese Frage behandelte, von höchstem Ernste zeugt. Nicht minder ernst wie Br. Moeckel hat Br. Weng (3 Cedern, Stuttgart) auf der vorjährigen Tagung des

Vereins d. Frmr. in seinem feinsinnigen Vortrage „Konservative und liberale Logen" zu der Frage „Dualismus oder Monismus" Stellung genommen. Die Schlußfolgerungen des Br. Weng scheinen mir einwandfrei zu sein. Er sagt (Jahrbuch 1909/10 Seite 161 und ff) „Das durchstechendste Merkmal der Freimaurerei ist die Toleranz. Die Weltanschauung des Einzelnen, sein Denken von Gott und Unsterblichkeit, ist — wir wiederholen es — das eigenste, was er besitzt, an dem er deshalb auch am zähesten hängt. Ein jeder strebende Mensch ist hier sein eigener Pfadfinder; er baut sein Leben lang an der luftigen Hütte seiner Gedanken, bis er sich darin wohl und zu Hause fühlt. Wer hat das Recht, gegen seinen Willen in diesen Gedankenkreis bestimmend einzugreifen? Besonders in unseren Reihen sollte hierzu keine Neigung bestehen: wir gehen nicht darauf aus, Proselyten zu machen, d. h. andere durch Überredung auf den eigenen Standpunkt zu bringen. Was bleibt also übrig, als da Freiheit zu gewähren, wo man ohne Zwang doch keine Änderung schaffen kann? Der Geist Lessings ist in unseren Reihen unvergessen, er führt uns zur Anerkennung Andersdenkender hin . . . . Ist es wirklich nicht denkbar, dass ein Monist trotz seiner freien Ansicht ein sittlich äußerst feinfühliger Mensch sein kann? Die Erfahrung entscheidet, und sie spricht ein deutliches Ja. Es brauchen keine berühmten Namen genannt zu werden, die von seiten Profaner, Philosophen, Naturforschern, Dichtern zur Genüge zur Verfügung stünden. Jeder von uns hat im Logenleben reichlich Gelegenheit, Brr. zu treffen, die trotz freiester Ansichten Muster unantastbaren sittlichen Fühlens und Handelns sind. Dies aber zugegeben, was wäre dann vom richtigen frmrischen Standpunkt aus gegen ihre Anwesenheit in unseren Reihen einzuwenden? Das, worauf es bei uns ankommt, ist doch in erster Linie die praktische Betätigung, die sittliche Tat. Wenn diese ausgeübt wird, ist es doch unnötig, nach Beweggründen zu forschen, weshalb dies geschieht. Im profanen Leben wird hier sehr vernünftig geurteilt. Angenommen, wir treffen einen Menschen, der einem andern, der sich in großer Not befindet, vielleicht mit Gefahr des eigenen Lebens beispringt und den Bedrängten tatsächlich rettet. Wird man da dem Retter sagen: Wohl hast Du edel gehandelt, aber ehe wir Dich preisen, mußt Du uns sagen, weshalb Du so gehandelt hast. Haben religiöse Beweggründe Dich getrieben? Hat Dein philosophisches Denken Dein Tun beeinflußt? Oder hat einfach eine Regung Deines guten Herzens Dich bestimmt? Nichts von alledem: Anerkennung und Achtung würde ohne Rücksicht auf solche Spitzfindigkeiten gezollt werden. Und wir als Maurer sollten in Bezug auf das pflichtgemäße Handeln unserer Brr. anders urteilen?"

So Br. Weng. Der Geist Lessings, den er unvergessen wähnt, scheint mir aber doch bei manchem unserer Brr. vergessen zu sein. Ich glaube, es könnte nicht schaden, sich mit diesem Br., der die großartigste Ontologie der Freimaurerei geschrieben hat (merkwürdigerweise kommen die Worte Gott und Unsterblichkeit darin überhaupt nicht vor) wieder etwas mehr zu beschäftigen. Aber Lessing war wohl gar kein Freimaurer, da er an einen persönlichen Gott nicht geglaubt hat?

Innerer und äußerer Orient.

Von Br. Dr. Otto Philipp Neumann, Mitglied des Arbeitsamtes des Vereins deutscher Freimaurer.

(Fortsetzung.)

Wie sich in der römischen Kirche der Gegensatz zwischen Klerus und Laien ausgeprägt hat, wie er in der protestantischen Kirche durch Luther aufgehoben wurde, der die Freiheit des Christenmenschen, den unmittelbaren Weg zu Gott ohne Mittler statuierte, so ist eine Suprematie des Esoterischen über das Exoterische nicht gutzuheißen. Denn die Verfassung der Logen ist demokratisch; auch der Meister vom Stuhl ist lediglich primus inter pares.

Innerer und äußerer Orient lassen sich aber noch in einer anderen Darstellung als Gegensätze erweisen.

Man ist in der neueren Zeit damit beschäftigt, der Freimaurerei als solcher mehr als bisher den Zusammenhang zu wahren mit der Gegenwart. Man ist von der Behauptung ausgegangen, die Freimaurerei habe sich überlebt. Sie habe ihre Glanzzeit gehabt, sie sei aber veraltet. Auch in gesellschaftlicher Beziehung seien die Logen nicht mehr das, was sie einst waren. Wir leugnen den Rückgang der Logen als solcher, wir leugnen das Überlebtsein der Freimaurerei. Wenn in der Tat nicht mehr wie sonst der Adel, die Offiziere, das höhere Beamtentum in die Logen kommen, wenn der Mittelstand dominiert, so darf nicht vergessen werden, daß einmal die allgemeine Bildung dieses Mittelstandes sich gehoben hat (s. a. Leuchte Nr. 6, S. 110). Ich betrachte den freimaurerischen Pairsschub für keinen Nachteil, umsoweniger, als sich die sogenannten oberen Zehntausend keineswegs von den Logen zurückgezogen haben.

Die Gründe, weshalb das Logenwesen zurückgegangen sein soll, liegen ganz anderswo. In Deutschland war die Freimaurerei hoffähig und gesellschaftsfähig, als Kaiser Wilhelm I. ihr vorstand. Diese Zeiten sind dahin. Der Inhalt der freimaurerischen Arbeit ist z. T. ersetzt worden

durch andere Organisationen, z. B. durch die Wohltätigkeit, wie sie teils von staatlicher Seite, teils durch große Organisationen geleitet wird. Der religiös-sittliche Inhalt der Freimaurerei mußte in den Hintergrund gedrängt werden, als im Zeitalter der Technik, des Materialismus diese Werte an Geltung verloren. Wir mögen das bedauern, aber es ist so. Die sozialethische und sozialpädagogische Seite der Freimaurerei ist erst in der letzten Zeit namentlich durch Br. Bischoff in Angriff genommen worden. Was nun der Freimaurerei aber am meisten geschadet hat, ist die Geheimniskrämerei. Nun hat man gemeint, daß dieser Gedanke, die Geheimniskrämerei fallen zu lassen, ein neuer Gedanke sei. Keineswegs. In der alten Encyklopädie von Moosdorf-Lenning, welche das Ganze der Freimaurerei von 1717—1812 umfaßt, füllt das Referat Publicität 16 Spalten, ein Beweis, daß das Verlangen nach Öffentlichkeit ein altes ist. Ich darf einige charakteristische Stellen hier fortsetzen:

Dieser Artikel Publicität besagt schon in seinen Anfangsworten, daß die Frage der Öffentlichkeit der Freimaurerei viel Streit verursacht habe. Eine Berliner Monatsschrift von 1788 spricht sich für die Öffentlichkeit aus.

Auf den Messen werden zahlreiche freimaurische Schriften verkauft (Lenning III S. 157 u. ff.). Aus dem Jahr 1798 urteilt der Reichsanzeiger, daß es auffallend ist, daß die Freimaurerei nicht an die Öffentlichkeit geht. Der Orden, sagt Herder, müsse am Licht des Tages offen handeln. Im Jahr 1823 wird gesagt: die Freimaurerei wird nichts zu fürchten haben, wenn sie aus dem Dunkel heraustritt. 1824 sagt Müllner „Wenn nicht alle Zeichen trügen, muß die Freimaurerei offenherzig werden." Diese Literaturangaben lassen sich leicht vermehren.

Wir stellen nun — ohne auf die neuere Literatur weiter einzugehen — folgendes fest.

Die gegnerische Presse ist genau über uns orientiert, ja sie weiß besser Bescheid, als mancher Br. Freimaurer. Im Germania-Verlag erschien 1899 ein Buch: der giftige Kern oder die wahren Bestrebungen der Freimaurer aktenmäßig nachgewiesen von H. Gerber. Ich führe noch an die Schriften von Pachtler, von Beuern (Reich), von Örtzen. Das sind wissenschaftliche gegnerische Schriften. Auf andere Machwerke gehe ich nicht ein. Mit diesen wissenschaftlichen Gegnern habe ich mich wiederholt auseinandergesetzt. Ich registriere die Leistungen der gegnerischen Presse. Darnach ist folgendes festzustellen:

Rituale, Gebrauchtum, Symbole sind bekannt. Die Erkennungszeichen sind nicht bekannt oder falsch wiedergegeben.*) Für den Nicht-

*) Selbst bei Sassenbach unrichtig.

maurer sind hier aber, selbst wenn sie bekannt wären, wertlos. Die Zugehörigkeit zu einer anerkannten Loge läßt sich ganz anders feststellen. Auch die Winkellogen besitzen Erkennungszeichen, auch die Guttemplerlogen besitzen solche in Zeichen, Wort und Griff.

Wer sich z. B. als sogenannter Logenbruder manifestiert, ist zu fragen, welcher Loge er angehört. Die Zugehörigkeit zu einer anerkannten Loge läßt sich unschwer an der Hand des Dalen'schen Kalenders nachweisen. So lange die Zugehörigkeit nicht festgestellt ist, erscheint Vorsicht am Platze. Die Existenz von Logen, die nicht zum deutschen Großlogenbund gehören, oder die nicht anerkannt sind, können wir nicht hindern. Wir haben keinen Wortschutz der Freimaurerei. Die Logen sind rechtlich Vereine. Der alleinige Schutz des Protektoriums der drei altpreußischen Logen existiert seit dem 22. 4. 1893 de jure nicht mehr, seit Settegast das bekannte Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichtes erstritt.

Unsere Geheimnisse haben nur für uns Wert, nicht für die Nichtmaurer. Sie sind diesen für wenige Pfennige käuflich. Man mag es beklagen, aber es ist so. Das, was die Außenwelt für das Geheimnis hält, ist lediglich eine Phrase. In diesem Sinne gibt es gar kein Geheimnis. Die Ziele der Freimaurerei sind nie ein Geheimnis gewesen, wie die Geschichte beweist. Ich erinnere nur an die sofort nach 1717 verlautbarten Verräterschriften. Geheim zu halten sind nur Z. G. u. W., daß die Ziele kein Geheimnis sind, ist 1870 offiziell verlautbart (Hist. Belehr. f. d. M. der 3 W. O. 117) die Freiheit der frmrischen Geschichtsforschung wurde bereits 1844 publiziert. (Gesch. d. 3 W. S. 179.)

Bislang ist die Arbeit a. r. St. als das Wesentliche aller Freimaurerei angesehen worden. Gewiß. Sicher gilt der Satz für die Loge. Wir sind aber nicht nur Freimaurer. Wir haben alle einen Außenberuf. Schon daraus leite ich die Notwendigkeit her, die Existenzberechtigung eines inneren und äußeren Orients zu statuieren.

Heimarbeit und Außenarbeit muß es heißen, nicht Heimarbeit oder Außenarbeit. Innerer und äußerer Orient, nicht innerer oder äußerer Orient.

Man wendet ein, daß die Freimaurerei sich bisher nie in der Öffentlichkeit gezeigt habe, daß sie, wo sie es getan, sich geschadet habe. Sie sei zu vornehm, zu empfindsam, um dem rohen Tagesstreit ausgesetzt zu sein. Ja, sind wir denn etwas besseres? Wir rühmen uns, die Elite der Menschheit zu sein — als Phrase in unseren Liedern oder in der idealen Betrachtung. Mit der theoretischen Weltverbesserung werden wir nicht weit kommen. An Büchern darüber fehlt es nicht, und auch in der frmrischen Literatur gibt es eine ganze Reihe solcher guten Schriften.

Ich erinnere nur an die Schriften von Bischoff, Settegast, Caspari, Beyer, Kohlrausch, Seyffert u. a. Wenn wir es heute beklagen, daß selbst in gebildeten Kreisen noch die wunderbarsten Sagen über uns kursieren, woran liegt das? Nur an uns selbst. Nur an der Geheimniskrämerei, nur an dem Mangel an Bekennermut, nur an der unbegreiflichen Scheu, Farbe zu bekennen. Die Tatsache, daß so viel falsches über uns verbreitet ist, zwingt uns, aus der Verborgenheit an das Licht zu kommen. Inneres Licht und außeres Licht. Der fensterlose Tempel ist der Tempel der Vergangenheit.

Unsere Gegenwartsaufgabe ist, Aufklärung zu geben über uns selbst. Das ist in der Gegenwart wiederholt versucht worden und nicht ohne Erfolg. Eine Reihe angesehener Zeitschriften — ich nenne die Gegenwart, die Grenzboten, die Münchner Allgemeine Zeitung, die Tat usw.— haben Aufsätze gebracht. Mich wesentlich daran beteiligt zu haben, rechne ich mir als ein bekenntnisfrohes Verdienst an.

Unser Kampf muß auf dem religiösen Gebiet positiv sein gegen den Klerikalismus und gegen den Zelotismus.

Wir brauchen daraus kein Hehl zu machen. Wir sind eine Gesinnungsgesellschaft des Ausgleichs. Gerade heute sind wir notwendig als zentripetale Kraft zentrifugalen Kräften gegenüber.

Ausgleich, Toleranz, Duldung, Gewissensfreiheit sind unser Feldgeschrei. Wir schreien nach Taten. Die Aufklärung über uns ist eine Tat, die Verbreitung unserer Ideen ist eine Tat. Die Aussaat idealer optimistischer, evolutionistischer Ideen im Sinne gesunden Fortschritts ist eine Tat. Das kann geschehen im inneren Orient in der Loge. Dort ist die Keimzelle der Gedanken, die auch nach außen wirksam sein sollen.

Ist der scharfe Gegensatz der Konfessionen nicht eine Sache, die unterdrückt werden muß, ist der Kampf, wie er heute entbrannt ist, nicht eines Kulturvolkes unwürdig? Sollen wir nicht dazu beitragen, daß dieser Kampf sich mildert nach Form und Inhalt? Wo ist die Gesellschaft, die ähnliche Ziele hat wie wir? Das ist unser Monopol; das ist unsere Gegenwartsaufgabe. Das sind keine Phrasen des Humanitätsdusels, das ist Arbeit am Menschheitsbau.

Wir wollen uns doch nicht selbst etwas vormachen. Wir schreiben das nicht, um zu nörgeln oder die Sache herabzusetzen. Im Gegenteil, wir sind begeisterte Freimaurer. Deshalb müssen wir die Wahrheit sagen, die Wahrheit, die wohltätiger ist, als die süßeste Täuschung, auch wenn sie bitter ist.

Wenn es so fort geht, lediglich mit der Heimarbeit, mit der Innen-

arbeit, mit dem, was ich hier den inneren Orient nenne, dann ist das der Anfang vom Ende*). Was wir brauchen, ist der zeitgemäße Inhalt unserer Tätigkeit in den Logen und draußen. Innerer und äußerer Orient. Soziale Außenarbeit neben der Tätigkeit in der Loge. Aus den Darlegungen, die sich mit mancher literarischen Darlegung der Gegenwart deckt — ich denke hier an zahlreiche Aufsätze in der Bauhütte, der Latomia, dem Herold, der Freimaurerzeitung — geht schon hervor, daß ich nicht zu den Stürmern und Drängern gehöre, welche mit der ganzen Freimaurerei tabula rasa machen wollen. Mir liegen eine ganze Reihe pessimistischer Briefe bedeutender Freimaurer, Zeitschriftenredakteure usw. vor; ich bin aber kein Pessimist, sondern ein Anhänger des evolutionistischen Optimismus. Tandem bona causa triumphat, mag die klerikale Presse mich auch einen Phantasten und Utopisten nennen. Ich will den Namen in Ehren tragen. Wenn ich sage innerer und äußerer Orient, so folgt daraus, daß ich wünsche, daß die Logen und Großlogen in ihrer bisherigen Form erhalten bleiben. Sint ut sunt, aut non sint, gilt auch von uns! Aber neben dem Großlogenbund, der eine zeitgemäße Satzung zu erhalten hat, eine Vereinigung, welche Außenarbeit leistet. In den Motiven zu dem neuen Satzungsentwurf für den deutschen Großlogenbund sagt die Gr. L. L. v. D., die manche für rückständig halten, sehr treffend, daß die Nation nichts von der Wirkung der Freimaurerei wahrnimmt. Ja müssen wir nicht sagen: nostra culpa, nostra maxima culpa?

Die Vereinigung, welche solche Außenarbeit leistet, ist der Verein deutscher Freimaurer, 1861 gegründet, der, wie seine zahlreichen Schriften zeigen, bestrebt ist, diesem Gedanken Folge zu geben, die frmrische Idee zu verbreiten.

Wenn es wahr ist, daß die Freimaurerei sich überlebt haben soll, wie kommt es, daß der Verein in den letzten Jahren um tausende wuchs? Nur durch seine Taten, seine Arbeit. Einigkeitsarbeit. Durch Arbeit zur Einigkeit. Der Verein geht den wissenschaftlichen Weg. Er hat deshalb in seiner letzten Jahresversammlung in Chemnitz nach langen Vorberatungen mit Redakteuren frmrischer und anderer Zeitungen die Schaffung einer frmrischen Korrespondenz angebahnt. Ich rechne es mir als ein Verdienst an, am Schluß meines Vortrags in Gnesen gesagt zu haben: Aufklärung von uns und über uns — das ist die Aufgabe der Gegenwart.

(Schluß folgt.)

---

*) Henke a. d. Werkstatt S. 211.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ultramontanes. In Karlstadt hat, wie das Bayreuther Bundesblatt der Karlstadter Ztg. vom 12. Oktober entnimmt, P. Salvian am 9. Oktober im katholischen Arbeiterverein einen Vortrag über die Freimaurerei gehalten. Nach dem Redner „wurzelt die Freimaurerei eigentlich in der großen französischen Revolution, deren Wahlspruch war: Weder Gott noch König," sie ist „der stille Krieg gegen Thron und Altar und ebendeshalb der gefährlichste, schlimmste Feind der Monarchien und des Christentums". Nach der Frmr.-Ztg. hat der Westf. Merkur vom 11. Oktober einen Aufsatz „Das aufrührerische Logentum", wohl ein Abdruck aus der Köln. Volksztg. (vgl. S. 347), und der Tauber- und Frankenbote vom 11. Oktober einen Aufsatz „Die Freimaurerei an der Arbeit" gegen das Lörracher Alumnat gebracht. In der Protestversammlung, die am 16. Oktober in Münster gegen den römischen Bürgermeister Br. Nathan stattfand, hat der Redner Reichstagsabgeordneter Graf Galen aufs heftigste gegen die Freimaurerei losgezogen. „Der in der Loge organisierte Unglaube hatte mobil gemacht, der Fürst dieser Welt kämpfte gegen Gott": auf diesen Ton war die ganze Rede gestimmt. Am gleichen Tage äußerte der Rechtsanwalt Dr. Schrömbgens in einer Versammlung des Katholischen Volksvereins in Köln:

„Auflehnung gegen jede Obrigkeit, Revolution und Bruderkriege, Anarchismus. Königsmord, Massenaufwiegelung, das sind die Meilensteine auf dem Wege des Freidenker- und Freimaurertums. ... Das organisierte Freidenkertum aber, die die internationale Freimaurerloge ... ist hochverräterisch und anarchistisch."

In einem Aufsatz „Warnungen" sucht die Köln. Volksztg. (Nr. 893 vom 24. Oktober) von neuem die Regierungen gegen die Freimaurerei aufzuhetzen. Nachdem behauptet worden ist, daß die Revolution in Portugal durch das Freimaurertum und seine Presse vorbereitet und gemacht worden sei, heißt es:

Auch über Deutschland zieht sich ein ganzes Netz von Logen hin. Was wir über die Tätigkeit der deutschen Logen wissen, ist wenig. Selbst konservative Kreise beschönigen ihr dunkeles Treiben mit der Ausrede, sie seien nur mit humanistischen Zielen beschäftigt, sie trieben keinerlei Politik. Das Berliner Tageblatt nennt auch die Revolution in Portugal eine humanitäre Bewegung. Gelegentliche Äußerungen und Aktionen, die an die Öffentlichkeit dringen, strafen diese beschönigende Einschätzung Lügen. Unleugbar sind die Annäherungsversuche zwischen den deutschen Logen und der politisch einflußreichsten Loge zum Groß-Orient in Paris. ... Wenn man alle diese Momente in Portugal, Paris und Berlin zusammenhält, muß die Frage unbedingt gestellt werden: hat die Regierung Kenntnis davon, was in jenen deutschen Freimaurerlogen, die sich mit dem französischen Groß-Orient verbrüdern und deren befreundete Presse so herausfordernd für die Revolution und gegen das Königtum schreibt, gesprochen, beabsichtigt, geschrieben und getan wird? Man muß sagen: Kann die Regierung einer Monarchie nach all den Taten der Loge bei allen Revolutionen der Neuzeit noch den Standpunkt einnehmen: „Was die Logen tun, interessiert uns nicht. Es ist nur humanitär"? Die Fragestellung gibt schon die Antwort. Eine monarchische Regierung muß nach den Erfahrungen der letzten Zeit unbedingt die Logen und ihre Tätigkeit beobachten, nicht bloß in Spanien, in jeder Monarchie. Die Ausrede, daß die Logen nur humanitäre Vereinigungen seien, ist eine Fiktion und muß aufgegeben werden. Sie müssen als politische Geheimbünde behandelt werden.

— Aus der Tagespresse. Im Berliner Tageblatt (Nr. 534 vom 20. Oktober) bespricht Br. (Prof.) Georg Witkowski unter der Überschrift „Der Urgroßvater der Kaiserin“ die neueste Biographie dieses Fürsten von Dr. Hans Schulz (Friedrich Christian, Herzog von Schleswig-Holstein. Leipzig: Deutsche Verlagsanstalt 1910). Dabei erwähnt er am Schlusse, daß der Herzog sich für den Illuminatenorden begeistert habe und dem Freimaurerbunde beigetreten sei, „weil er darin eine treffliche Einrichtung zur Besserung und Bildung der einzelnen Menschen sowie des ganzen Geschlechts zu erkennen glaubte“. (Der Herzog ist am 14. Oktober 1794 in der Hamburger Loge Emanuel durch Br. F. L. Schröder aufgenommen worden. D. R.) Das Casseler Tageblatt (Nr. 504 vom 27. Oktober) hat einen Aufsatz Br. Clausens „Das Freimaurertum in unserer Zeit“ gebracht.

— Verein deutscher Freimaurer. Zum Vereinsvorsitzenden ist vom Vorstand Br. Diedrich Bischoff in Leipzig gewählt worden.

— Die 8. Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Frankfurt a. M. hat nach der Bauhütte am 30. Oktober in der Loge Zur Einigkeit stattgefunden. Vom Vereinsvorstand nahm daran Br. Wegner aus Berlin teil. Br. Fulda aus Frankfurt a. M. sprach über Modernismus in der Freimaurerei und Br. Schultze aus Großborstel über Weltanschauung und Wirtschaftsleben in der deutschen Kulturentwicklung des 19. Jahrhunderts. An jenen Vortrag knüpfte sich eine längere Aussprache. Der Bericht des Brs. Bangel über die Jahresversammlung des Vereins mußte wegen vorgerückter Zeit unterbleiben.

— Der Freimaurerverein „Bruderbund“ hat nach seinem Rundschreiben vom Oktober heuer bis jetzt 1099,20 M eingenommen. In den Vorjahren stellte sich die Einnahme auf 1773,65 M i. J. 1907, auf 1696,30 M i. J. 1908 und auf 1929,15 M i. J. 1909. Für heuer sind noch mehrere Spender aus den Vorjahren rückständig, die hoffentlich ihre Gaben an die Geschäftsstelle (Br. H. Fritsche in Deutsch Wilmersdorf, Berliner Str. 10) bald einsenden.

— Der 14. Verbandstag des Nordwestdeutschen Logengauverbands ist nach dem Herold am 16. Oktober in der Geestemünder Loge abgehalten worden. Sämtliche 12 Verbandslogen waren vertreten. Man beschloß, die Vorortsloge künftig nicht mehr jährlich wechseln zu lassen, sondern einen dauernden Vorort zu wählen. Die Verbandslogen sollen aufgefordert werden, Mitglieder des Vereins Kinderfürsorge zu werden, an den jedes Logenmitglied jährlich 1 M zu zahlen hat. Weiter soll ein Kinderaustausch unter den Verbandslogen in die Wege geleitet und ein Verzeichnis von Wanderrednern aus den Verbandslogen aufgestellt werden

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

CASSEL. Das goldne Maurerjubiläum hat nach dem Bundesblatt am 4. Oktober Br. (Oberpostkassenrendant a. D. Rechnungsrat) Bernhard Bethge, langjähriger Schatzmeister der Loge Friedrich zur deutschen Treue, gefeiert.

WETZLAR. Die Loge Wilhelm zu den drei Helmen hat am 6. Oktober nach der Frmr.-Ztg. den Grundstein zu ihrem neuen Hause gelegt.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

CHARLOTTENBURG. Die am 3. September gestiftete Loge Luise zur gekrönten Schönheit ist nach der Zeitschrift Am rauhen Stein am 16. Oktober eingeweiht worden. Die Großloge überwies ihr die Arbeitsteppiche, die Berliner Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit einen Ehrenhammer, die Charlottenburger Loge Blücher von Wahlstadt eine silberne Armenbüchse und die Altonaer Loge Armin zur Treue und Einigkeit ein Logenschwert. Die Loge war bisher eine nicht anerkannte unabhängige Loge, die schon 14 Jahre bestanden und mit 6 andern Logen den Bund unabhängiger Johannislogen Deutschlands gebildet hat. Von diesen ist schon vor 3 Jahren die Loge Humanitas zur freien Burg in Freiburg i. B. als Loge Zu den drei Tannen im Schwarzwald zur Berliner Großen Landesloge und im vor. J. die Loge Zur Treue und Einigkeit in Altona als Loge Armin zur Treue und Einigkeit zur Großen Loge Royal York übergetreten. Zum Dank für die Verdienste ihres Meisters vom Stuhl bei ihrer Überleitung hat die Loge Luise zur gekrönten Schönheit ihren Witwenfonds auf 3500 M erhöht und ihm den Namen Richard-Neubauer-Stiftung beigelegt.

DANZIG. Die Loge Zur Einigkeit führt nach der Frmr.-Ztg. einen Anbau an ihr Logenhaus aus. Für den Plan waren drei Preise in Höhe von 1000, 500 und 300 M ausgesetzt worden.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

BOCHUM. Hier hat sich unter der Düsseldorfer Loge Theodor zum bergischen Löwen ein Kränzchen Zum geschlossenen Buch gebildet, das am 24. September genehmigt worden ist. Vorsitzender ist Br. (Rentner) Felix Schätzke. (Es arbeiten hier schon eine Loge Zu den drei Rosenknospen unter der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln und ein Hamburger Kränzchen Zur Bundestreue.)

KARLSRUHE. Die Loge Leopold zur Treue hat am 25. September ihr 125jähriges Bestehen gefeiert.

REICHENHALL. (Einges.) Der Reichenhaller Kurfonds und Sanatorium (milde Stiftung für Brr. Freimaurer) hat von Br. (Rechtsanwalt Hofrat) Alfred Nathan in Reichenhall und Meran, Mitglied der Loge Zur Freundschaft und Wahrheit in Fürth i. B., den ansehnlichen Betrag von 11000 M geschenkt erhalten.

STUTTGART. Die Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne hat am 2. Oktober ihr 75jähriges Bestehen gefeiert.

WUNSIEDEL. Das Kränzchen Brudertreue zur Luisenburg ist am 25. September eingeweiht worden.

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Die Loge Balduin zur Linde hat am 27. September das 25jährige Maurerjubiläum ihres langjährigen verdienten Schriftführers Brs.

(Kaufmanns) Hermann Prager gefeiert und ihn dabei zum Ehrenmeister ernannt. Die Loge verdankt ihm u. a. eine Anzahl schöner dichterischer Gaben, Lieder von dauerndem Werte.

Ausland.

SCHWEIZ. Die Jahresversammlung der Stuhlmeister der Schweizerischen Großloge Alpina am 2. Oktober in Bern hat nach der Alpina beschlossen, den Logen kein neues Erörterungsthema vorzuschlagen, da die früher vorgeschlagenen noch nicht genügend behandelt worden seien. Weiter besprach man die verschiedenen Wünsche, die für die Ausgestaltung der Zeitschrift Alpina geäußert worden sind, ohne zu einem bestimmten Ergebnis zu kommen. Eine Revision der Verfassung der Großloge wurde zur Zeit abgelehnt. Das Gesamtmitgliederverzeichnis soll demnächst neu gedruckt werden.

BÖHMEN. Br. Hanel †. Am 20. Oktober ist nach dem Zirkel in Znaim Br. (Hofrat Prof. Dr. jur.) Jaromir Hanel nach längern Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 9. April 1847 in Trebitsch in Mähren geboren, habilitierte sich 1874 an der deutschen Universität in Prag und wurde noch im gleichen Jahre ordentlicher Professor der allgemeinen Rechtsgeschichte in Agram. 1881 kehrte er als ordentlicher Professor der österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte nach Prag zurück und wirkte seit der Teilung der Prager Universität als Professor des deutschen Rechts an der tschechischen Universität. 1897 war er deren Rektor. Die Rechtswissenschaft verdankt ihm eine große Anzahl namentlich rechtsgeschichtlicher Arbeiten. Br. Hanel wurde am 12. September 1889 in der Altenburger Loge Archimedes zu den drei Reißbretern aufgenommen und von dieser zum Ehrenmeister ernannt. Als langjähriger Vorsitzender des Prager Kränzchens Harmonie war er einer der Vorkämpfer der Freimaurerei in Österreich. Unterm Pseudonym J. H. Trebitscher hat er mehrere Arbeiten im Zirkel veröffentlicht.

— In Prag hat die Großloge von Rumänien eine Loge Bohemia gestiftet. Die Gründer sind nach dem Zirkel ein Wiener Br. Karl v. Kleeberg und ein in einer Berliner Loge aufgenommener Prager Br. Maštalir.

ENGLAND. Der neue Lordmayor Londons, Sir T. Vezey Strong, ist, wie viele seiner Vorgänger, Freimaurer. Es ist im April 1892 in der Loge St. Martin-le-Grand Nr. 1538 in London aufgenommen worden, war 1898 deren Meister vom Stuhl und gründete 1900 die Loge St. Bride Nr. 2817 in London und 1905 die Loge Guildhall Nr. 3116 daselbst mit. Seit 1909 bekleidete er in der Großloge den Rang eines Past Junior Grand Deacon. Am 18. Oktober ist er zum Meister vom Stuhl der Loge Guildhall gewählt worden

IRLAND. Br. Croßle †. Die Provinzial-Großloge von Down beklagt den Tod ihres zug. Großmeisters Brs. Dr. Francis Clements Croßle in Trevor Hill (Newry in Down). 1847 geboren, besuchte er die Dubliner Universität, praktizierte eine Zeit lang in England und wurde 1871 am Rotunda-Hospital in Dublin angestellt. Die dortige Pathologische Gesellschaft verlieh ihm 1869 die goldne Medaille. Er wurde am 4. März 1873 in der Loge Union Nr. 105 in Tan-

dragee aufgenommen und schloß sich 1876 der Loge Nr. 18 in Newry an, gründete 1908 die nach ihm benannte Loge Francis Croßle Nr. 83 in Ballymacarett mit und war ihr erster Meister vom Stuhl, 1888—1901 Schriftführer der Provinzial-Großloge von Down und seit 1903 Groß-Superintendent der dortigen Royal-Arch-Maurerei. Br Croßle besaß eine reiche Büchersammlung und schrieb die Geschichte der Loge Nelson Nr. 18 in Newry und der Freimaurerei in Down; dieses Werk ist vorläufig noch Manuskript.

BELGIEN. (Einges.) Die Peters-Baertson-Stiftung in Brüssel hat auch das von Br. Otto Neumann in Bromberg verfaßte Werk „Das Freimaurertum, seine Geschichte und sein Wesen“ (Verlag von Alfred Unger in Berlin) mit einem Preise gekrönt. Vgl. S. 264. Schon früher hat auch ein zweites demselben Verlage angehörendes Werk, und zwar „Caspari, Die Bedeutung des Freimaurertums“, von der nämlichen Stiftung die gleiche, hohe Auszeichnung erfahren.

SERBIEN. Zu unserer Mitteilung S. 333 schreibt uns Br. Aleksijević, Meister vom Stuhl der Loge Pobratim in Belgrad, daß die Loge Sloga, Rad i Postojanstwo (Einigkeit, Arbeit und Ausdauer), die früher unterm Großorient von Italien arbeitete, noch nicht wieder in Arbeit gesetzt ist, daß dies aber noch bis Ende des Jahres geschehen soll. Außerdem besteht aber seit 1909 in Belgrad eine Loge Union unter dem Großorient von Frankreich mit 15 Mitgliedern, während die Loge Probratim 40 und die Loge Schumadija 20 Mitglieder zählt. Es besteht ferner die Absicht, noch eine fünfte Loge ins Leben zu rufen und dann eine Großloge von Serbien zu gründen. Auch an der Erbauung eines Logenhauses wird gearbeitet.

RUMÄNIEN. Eine deutsche Loge Freundschaft (Amicitia) ist nach dem Zirkel in Bukarest unter der einheimischen Großloge gegründet und am 22. Oktober eingeweiht worden. Ob dies die Loge ist, die nach dem Bayreuther Bundesblatt S. 41 von einer deutschen Großloge gestiftet werden sollte, entzieht sich unserer Kenntnis; hier wird ausgeführt, daß die Gründung einer zweiten deutschen Loge dem Ansehen des maurerischen Deutschtums nicht dienlich sein würde, da das kleine Häuflein Bukarester Brr. schon einmal infolge ungünstiger Verhältnisse gezwungen war, seine Arbeiten einzustellen.

TÜRKEI. Die Pariser Zeitschrift La Libre Parole vom 29. September setzt unter der Überschrift „La Jeune-Turquie, la Franc-Maçonnerie et l'Allemagne“ folgendes Märchen in die Welt, das ihrem Berichterstatter von einem Albanesen Nicolo Martinaï aufgebunden worden ist. Es sollen sich — man höre und staune — die deutschen Maurer zu Agenten der Dreibundspolitik in Konstantinopel gemacht und nicht gezögert haben, ihre englischen und französischen Brr. zu verraten! Sie hätten nämlich in den Logen das Gerücht verbreitet, die englischen und französischen Brr. seien blinde Werkzeuge ihres Volks unter den Jungtürken, und diese hätten sich leicht davon überzeugen lassen, weil sie „zu unerfahren seien, als daß sie sich vor den Schelmenstücken des alten Fuchses des (deutschen) Nordens hätten hüten können.“ Zuerst habe

sich Nasim Pascha, der Vorsitzende des jungtürkischen Ausschusses von Saloniki, und dann Ahmed Risa, der Präsident der türkischen Kammer, täuschen lassen. So hätten sich die Jungtürken, in ihren panislamitischen Hirngespinnsten ermutigt durch die deutschen Freimaurer, in die Arme des Dreibunds geworfen.

SÜDNIGERIA. Die am 1. Februar gegründete Loge Calabar Nr. 3434 in Calabar, eine Tochterloge der Großloge von England, ist am 27. April eingeweiht worden. Sie arbeitet vor der Hand in den Räumen der irischen Loge Macdonald Nr. 197, die 1896 gestiftet ist und bisher die einzige hiesige Loge war, will sich aber einen eigenen Tempel bauen.

NORDAMERIKA. Der Großkommandeur des nördlichen Obersten Rates des Schottischen Ritus, Br. (General) Samuel L. Lawrence in Medford (Massachussetts), hat auf der 98. Versammlung dieses Obersten Rates am 20. September in Detroit sein Amt, das er erst seit vorigem Jahre inne hat wegen seines hohen Alters (er ist 78 Jahre alt) niedergelegt. Sein Nachfolger ist sein bisheriger Stellvertreter Br. Barton Smith in Toledo, der schon Großmeister der Großloge und Großkomtur der Tempelritter von Ohio gewesen ist. — Darius Wilson, den The New Age den „King of Bogus Masons" nennt, ist auf eine Anzeige aus San Francisco am 11. August in Brockton (Massachussetts) verhaftet worden, weil er fortgesetzt an Leute gegen Geld Maurergrade erteilt. Wir haben schon wiederholt über die Tätigkeit dieses Herrn berichten können, der trotz seines Alters (er ist jetzt 73 Jahre alt) das offenbar gut gehende Geschäft fortsetzt. Vgl. 1901 S. 71, 1904 S. 127.

NEW JERSEY. Br. Charles H. Mann, vormals Großmeister der Großloge von New Jersey, ist im August auf einer Reise nach Europa in Paris gestorben.

TENNESSEE. Br. John R. Smith, vormals Großmeister der Großloge von Tennessee ist Ende Juli in Jackson gestorben.

KANALZONE. Wie der Zeitschrift The New Age S. 373 mitgeteilt wird, hat man mehrfach versucht, in der Kanalzone Logen zu stiften, hat aber gefunden, daß dies mit Rücksicht auf den vorübergehenden Aufenthalt der dort beschäftigten Brr. nicht durchzuführen ist. Wohl aber hat man längs der Kanallinie 6 Klubs gegründet, die unter sich in Verbindung stehen und einen gemeinschaftlichen beratenden Ausschuß haben. Dieser hat am 1. Juli ein Verzeichnis aller Maurer veröffentlicht, die seit der nordamerikanischen Okkupation den Isthmus bereist haben; es enthält 1054 Namen. In Colon in der Republik Panama arbeitet seit 1904 eine Tochterloge der Großloge von Schottland, Sojourners Nr. 874, die etwa 200 Mitglieder, meist Amerikaner, zählt. In der Stadt Panama arbeitet die Loge Acacia Nr. 50 unterm Großorient von Cartagena, der der Präsident und andere hervorragende Maurer der Republik Panama angehören. Am 23. Juli ist aber in der Kanalzone, und zwar in Las Cascadas, ein Royal-Arch-Kapitel unter dem General-Groß-Kapitel der Vereinigten Staaten eingesetzt worden.

VENEZUELA. Der Großorient und Oberste Rat von Venezuela in Caracas zählt nach The New Age 21 Logen, 14 Rosenkreuzerkapitel und 4 Kadoschräte. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1650 angegeben. Der Tempel in La Guaira, der im Januar durch die See schwer beschädigt worden war, ist wieder hergestellt. Die dortige Loge Unanimidad Nr. 3 hat am 5. Juni ihrem Mitgliede Br. Adolfo Dupouy zu seinem goldnen Maurerjubiläum eine goldne Medaille überreicht.

QUEENSLAND. Hier wird neuerdings der Versuch gemacht, die Distrikts-Großloge von England und die beiden schottischen Provinzial-Großlogen in eine neue selbständige Großloge von Queensland umzuwandeln. Da das Umlaufschreiben diesmal von allen drei Großmeistern unterzeichnet ist, dürfte das Unternehmen mehr Anspruch auf Gelingen haben als früher. Denn schon wiederholt hat man versucht, die sämtlichen Logen in einer eigenen Großloge zu vereinigen, der Versuch ist aber immer an der Haltung der englischen Logen gescheitert. Im Mai 1904 errichteten aber trotzdem 25 irische und 14 schottische Logen eine selbständige Großloge, die aber, da sich 113 andere, namentlich alle englischen Logen, an der Gründung nicht mit beteiligt hatten, von den britischen Großlogen nicht anerkannt wurde. Ob sich dann die neue Großloge mit der alten vereinigen wird, bleibt abzuwarten.

VATERLÄNDISCHER VOLKS-BUND. Über diesen Bund, der „einen kern-deutschen National-Staat schaffen helfen will“, „einen Staat, in dem eine edle, tiefe, freie und wahre Religiosität die Grundlagen des Fühlens, Denkens und Handelns seiner Bewohner bildet“, berichtet der Herold in Nr. 35 S. 6. Es ist anscheinend dieselbe Vereinigung, die sich früher „Deutscher Volks-Bund“ genannt hat, worüber wir schon 1900 S. 176 und 1904 S. 56 berichtet haben. Der Bund hat eine logenähnliche Organisation, nennt sich selbst „Deutsche Loge“, hat seinen Sitz in Berlin und als Farben schwarz-rot-gold „zum Zeichen des Kampfes gegen die schwarze, gegen die rote und gegen die schwarze Internationale und für ein freies, großes, glückliches und geordnetes Germanenreich“. Sein Sinnbild ist ein Hammer mit Amboß und Kette („harte Arbeit gegen die Macht des Goldes und zum Zeichen treuen Zusammenhaltens“). An der Spitze des Bundes steht ein Großmeister mit Meistern als Beisitzer, die die Meister-Loge als engern Vorstand und mit den Frei-Schöffen (Ausschußmitgliedern) die Arbeits-Loge als den Gesamtvorstand bilden. Die Arbeits-Loge tagt „in der vorgeschriebenen ernsten Form und Weise“, also wohl nach einem Ritual, und ernennt besonders treue Mitglieder zu Schöffen. Großmeister, Meister, Freischöffen und Schöffen bilden die 4 Hochgrade, die Ring-Brüder, d. s. solche Mitglieder, die dem Ring beitreten, und die Bundes-Brüder bilden die 2 Mittelgrade und die Leser des Bundesblattes und die Mitglieder die 2 Untergrade. Mitglied kann jeder Deutsche arischer Herkunft werden. Die Namen der Mitglieder werden geheim gehalten. Bundesblatt ist die „Deutsche Hochwacht“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Pfg. monatlich. Die Bundes-Brüder, d. s. die Inhaber der Hoch- und der Mittelgrade, zahlen 1 M monatlich und die Ring-

brüder noch einen besondern freiwilligen Beitrag von mindestens 50 Pfg. monatlich, ausdem die Familie des Großmeisters mit monatlich 150 M unterstützt wird, damit er sich finanziell unbehelligt den Bundesaufgaben widmen könne.

Literatur.

F. L. Gardner, London N., 14 Marlborough Road, Gunnerbury, No. 10. An important Library of books on Freemasonry etc. [1910.] (8 S.) 8⁰.

Enthält 237 Werke, darunter manche Seltenheit.

F. L. Gardner, London N., 14 Marlborough Road, Gunnersbury, No. XI. A catalogue of remarkable Bargains. [1910.] (8 S.) 8⁰.

Nr. 105—185 sind Masonica zu je 2 s.

No. 84. A catalogue of books purchased from the various libraries. Frank Hollings. London W. C., Holborn, 7 Great Turnstile. [1910.] (Tit, 46 S.) 8⁰.

Nr. 1027—73 sind freimaurerische Schriften zu hohen Preisen, darunter manche Seltenheit (Ahiman Rezon von 1782 zu 18 s. 6 d., Pocket Companion von 1754 zu 30 s. und von 1764 zu 21 s.).

Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen Nr. 1. Friedrich Redder in Leipzig, Thomaskirchhof Nr. 21, I. [1910.] (38 S.) 8⁰.

Eingestreut finden sich Freimaurer-Denkmünzen und Abzeichen zu mittlern Preisen.

C. van Dalen's Kalender für Freimaurer auf das Jahr 1911. Bearbeitet von Robert Jahn. 51. Jahrgang. Leipzig: J. G. Findel 1911. (XVI, 320 S., 9 Bl.) Kl.-8⁰. Geb. 2,50 M.

Der unentbehrliche Ratgeber und Begleiter der deutschen Freimaurer ist im neuen Jahrgange und im wesentlichen auch im alten Gewande erschienen, hat aber einen neuen Bearbeiter gefunden. Dieser hat sich bemüht, den Kalender durch Trennung des Inlands vom Ausland und durch Einführung einer Systematik in der Chronik und der Literatur übersichtlicher zu machen. Freilich hätten dann die Seiten 160 und 161 unters Ausland gehört. Die Geraer Loge Heinrich zur Treue ist versehentlich nochmals unter Triptis aufgeführt. Unter dem Ausland haben wir den Obersten Rat von Italien unter Br. Fera vermißt. Daß in der Türkei eine Großloge und ein Großorient bestände, ist nicht richtig. Das Indianer-Territorium und Oklahoma (nicht „Oklohama“) sind verschmolzen und haben nur noch eine Großloge. Nr. 142 gehört hinter Nr. 137. Ob die Großloge von Tunis noch besteht, ist uns recht zweifelhaft; das Jahrbuch der Weltmaurerei kennt sie nicht.

Zur Erinnerung an das Zehnjährige Stiftungsfest der Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin. 1900. 1910. Festheft der „Bausteine“ 18. Oktober 1910. (39 S., 6 Bilder.) 8⁰.

Das Festheft bringt ein Gedicht Br. Müffelmanns „Nach zehn Jahren!“, eine Geschichte der Gründung und Entwicklung der Provinzial-Großloge von Br. Klaußmann und persönliche Erinnerungen an die Einsetzungsfeierlichkeit von Br. Müffelmann. Schöne Beigaben sind die wohlgelungenen Bilder der Brr. Settegast, Wiebe, Klapp, Möller, Alexander-Katz und Heilmann.

Berichtigung.

In vor. Nr. S. 351 Z. 6 v. u. ist anstatt „Carl zum Lindenberg“ „Carl zum aufgehenden Licht“ zu lesen. Es ist auch schon 1849 ein Sonderverzeichnis über die sog. Schottenbibliothek und 1884 ein Verzeichnis der Logenbücherei von Br. Gehring erschienen.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 24. Leipzig, den 26. November 1910. 33. Jahrgang.

Maurerische Gedenktage im Dezember.

Am 1. Dezember 1860 starb in Rüsselsheim a. M. der Professor der Baukunst Br. Friedrich Maximilian Hessemer, der im Jahre 1831 der Loge Zur Einigkeit in Frankfurt a. M. beitrat und in seiner Bauhütte verschiedene Ämter bekleidete, zuletzt war er M. v. St. Durch seine Tätigkeit im Städelschen Kunstinstitut zu Frankfurt a. M. hat er sich einen Namen gemacht; auch als poetisches Talent wurde er hochgeschätzt. Seine „Lieder der unbekannten Gemeinde" verraten reiches dichterisches Können und sind wert, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Am 4. Dezember 1860 starb plötzlich an einem Schlaganfalle Br. Friedrich Ludwig Meißner in dem Augenblicke, als er in den Tempel der Schwerterloge in Dresden eintreten wollte, um dort eine Arbeit zu leiten. Als Arzt in Leipzig war er 1820 der Loge Apollo daselbst beigetreten und führte in den Jahren 1635 51 den ersten Hammer. 1841 war er zum stellvertretenden Landesgroßmeister von Sachsen gewählt worden, und 1857 übertrug ihm die genannte Großloge das Amt des Landesgroßmeisters. Br. Meißner war ein begeisterter Freimaurer und hat sich sowohl um seine Heimatloge wie auch um die Großloge unvergängliche Verdienste erworben. Auch literarisch betätigte sich Br. Meißner. 1842 begründete er die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift Latomia, die seit 1868 als Jahrbuch bei J. J. Weber in Leipzig erschien und 29 Bände umfaßt.

Was der Arzt Meißner begonnen, setzte der Apotheker Br. August Benvenuto Cramer, der am 5. Dezember 1860 in der Loge zu Aschersleben Aufnahme fand, fort. Er ließ unter dem Titel Latomia eine „Neue Zeitschrift für Freimaurerei" erscheinen und wurde damit der Begründer unseres Blattes. Darin nahm er die Traditionen der alten Latomia wieder auf und suchte der Freimaurerei neue Wege zu weisen. Wohl selten hat ein Bruder den freimaurerischen Gedanken in solcher Tiefe erfaßt und mit solchem Eifer vertreten wie Br. Cramer. Kurz nach seiner Aufnahme trat er dem Verein deutscher Freimaurer bei, der gar bald die Arbeitskraft und Tätigkeit des Brs. Cramer sich nutzbar zu machen wußte und ihn in den Vorstand berief. Als Geschäftsführer des Vereins hat er in den Jahren 1878—1888 mit reichem Erfolge gewirkt. Seine schriftstellerische Tätigkeit war ungemein fruchtbar, besonders hat Br. Cramer den Gedanken der Gründung einer „Deutschen National-Loge" verfochten. Am 25. Juni 1894 rief der Tod den unermüdlichen Kämpfer aus seiner reichgesegneten Wirksamkeit ab.

Der 6. Dezember erinnert uns an zwei verdiente Freimaurer, die dem geistlichen Stande in hervorragenden Stellungen angehörten. An diesem Tage des Jahres 1735 wurde Br. Karl Joseph Michaeler in Innsbruck geboren. Er war Mitglied des Jesuitenordens und wurde nach Aufhebung desselben 1777 Professor an der Universität seiner Vaterstadt, 1772 zum Rektor magnificus gewählt. Später bekleidete er die Stellung des Custos der Universitätsbibliothek in Wien. 1777 trat er in die Loge Zu den drei Bergen in Innsbruck ein; nach seiner Übersiedlung in die Hauptstadt des Reiches ließ er sich in der Loge Zur Eintracht in Wien affiliieren. Br. Michaeler wurde wegen seiner Zugehörigkeit zum Bunde von klerikaler Seite heftig angefeindet, doch verteidigte er sich und die Freimaurerei in mehreren Schriften. 1804 starb er.

Am 6. Dezember 1785 wurde der Loge Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen der allseitig geachtete und verehrte M. v. St., Br. Karl Ludwig Nonne, durch den Tod entrissen. Er war Oberkonsistorialrat und Oberpfarrer, Doktor der Theologie und Philosophie in Hildburghausen. Das maurerische Licht erblickte er 1809, und von 1818 bis zu seinem im Jahre 1854 erfolgten Tode war er M. v. St. in seiner Bauhütte.

Am 10. Dezember 1810 starb als Professor in Erlangen der berühmte Naturforscher und Mediziner Br. Johann Christian Daniel von Schreber, der 1759 am 11. Dezember in die Loge Philadelphia in Halle a. S. eintrat.

Vor 100 Jahren am 9. Dezember gründete der bekannte Novellendichter Br. Johann Heinrich Daniel Zschokke zu Aarau in der

Schweiz ein Maurerkränzchen, aus dem später die Loge Wilhelm Tell hervorging, die nachher als Loge Zur Brudertreue wieder erstand. Auf Veranlassung Br. Zschokkes rief das Kränzchen eine profane Gesellschaft unter dem Namen „Gesellschaft für vaterländische Kultur“ ins Leben, die heute noch segensreich im Kanton Aargau wirkt.

Die Loge Zu den 3 Rosenknospen in Bochum blickt am 12. Dezember auf ein 125jähriges Bestehen zurück.

Freimaurerei und Öffentlichkeit.

Die in jüngster Zeit sich auffallend mehrenden Angriffe der klerikalen Presse gegen die Freimaurerei lenken die Aufmerksamkeit weiterer Kreise in erhöhtem Maße und nicht gerade schmeichelhafter Weise auf die Tätigkeit unseres Weltbundes und seiner Mitglieder. Den frommen Seelen wird in schwärzesten Farben das Leben und Treiben jener dem Teufel unrettbar verfallenen Menschen, die sich Freimaurer nennen, geschildert, und nachdrücklich wird vor diesen „schlimmsten Feinden von Thron und Altar“ gewarnt, die durch Abschluß von der Öffentlichkeit ihre Gemeingefährlichkeit zur Evidenz beweisen. Wo auch immer in der Welt etwas passiert, was dem Gedanken der unumschränkten Herrschaft der katholischen Kirche Eintrag tun könnte, wo Geistesfreiheit die Schwingen regt, da ist natürlich die unheimliche Freimaurerei am Werke; sie ist überall da zu finden, wo der Teufel sein schändliches Spiel treibt und am Verderben der Menschheit, alias an der Bekämpfung des klerikalen Einflusses arbeitet. Es darf darum nicht im geringsten Wunder nehmen, wenn aus diesen Kreisen der Freimaurerei ein tödlicher Haß entgegengebracht wird, der mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Vernichtung unseres Bundes erstrebt. Solange dieser Haß ein ehrlicher ist, d. h. durch die grundverschiedenen Weltanschauungen bedingt, den Kampf auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnis und religiöser Überzeugung führt, ist nichts dagegen einzuwenden, und man könnte auf seiten der Brüderschaft füglich dazu schweigen, da für solche Gegensätze eine Linie der Verständigung doch nicht gefunden werden kann. Aber wenn dieser Haß seinen Ausfluß sucht in gemeinen denunziatorischen Anklagen, dann ist es nicht nur Pflicht der Selbsterhaltung, sondern auch der Selbstachtung, solches Gebahren in schärfster Weise zu brandmarken und zurückzuweisen.

Was veranlaßt nun wohl die klerikale Presse zur Urfehde gegen die Freimaurerei? Ist es nur die Sorge um die heiligsten Güter unseres

Volkes, wie es den Lesern immer glaubhaft gemacht werden soll? Man macht uns deutsche Freimaurer gern mit verantwortlich für die politische Betätigung unserer romanischen Brr. Man schließt von ihrer öffentlichen Wirksamkeit auf unsere und konstruiert aus dem allen Freimaurern der Erde eigenen Ideale der Menschheitsveredelung und -verbrüderung das Kriterium der Internationalität, die Vernichtung der staatlichen Ordnung. Wie leicht wäre dieser Vorwurf der katholischen Kirche zurückzugeben; wie schnell findet sich gerade der katholische Klerus in einen Wechsel der Regierungsform, — wenn er dabei auf seine Rechnung kommt, d. h. die Erhaltung oder Erstarkung seines Einflusses erwarten darf. Wir leugnen keineswegs, daß wir alle Freimaurer auf dem weiten Erdenrunde als Brr. betrachten, die mit uns jenem hohen Ziele der Vervollkommnung unsres Geschlechtes zustreben; aber wir scheuen uns auch nicht zu sagen, daß wir mit den eingeschlagenen Wegen und den angewandten Mitteln der romanischen Maurer durchaus nicht immer einverstanden sind. Dabei verkennen wir nicht, daß sie unter ganz anderen Verhältnissen leben und gerade durch das intolerante Vorgehen des seiner unumschränkten Macht bewußten Klerikalismus zu einer Kampfesweise gezwungen werden, welche wir deutschen Maurer uns nicht zu eigen machen können. Wenn wir unsere Tätigkeit auch nicht auf dem Gebiete des politischen Lebens suchen, so werden wir doch als Staatsbürger unsere Grundsätze nie verleugnen, und die Welt wird wohl auch niemals über den verderblichen Einfluß der Freimaurer zu klagen haben: im Gegenteil lehrt die Geschichte, daß da, wo der masonische Erziehungsgedanke um Ausgestaltung gerungen hat, neues Leben emporblühte. Man denke nur an die Zeit der Erhebung Preußens und Deutschlands nach den Jahren 1806—07, in welcher deutsche Freimaurer, Fichte, Freiherr von Stein, Blücher, eine gesegnete Tätigkeit entfalteten. Die großen Klassiker unserer deutschen Literatur, Lessing, Herder, Wieland, Goethe waren Freimaurer, und die Männer, welche an der Erziehung der Menschheit so Großes gewirkt haben, wie Baco von Verulam, Comenius und Pestalozzi zählen wir dem Geiste nach zu den Unsrigen und bemühen uns, ihren Ideen Geltung zu verschaffen. Ein Blick in die Weltgeschichte lehrt aber weiter, daß da, wo Rom seine Herrschaft ausbreitete und die Freiheit des Geistes in Fesseln schlug, der Sinn für Kultur und Fortschritt schwand, die politische Machtstellung in Trümmern sank, die sozialen Verhältnisse ganz unhaltbar wurden. Beredte Beispiele sind die lateinischen Staaten, bevor sie sich von der Bevormundung der Kirche befreiten, und der Jesuitenstaat Paraguay. Der Katholizismus schließt sich hermetisch gegen die Forderungen der Gegenwart ab; er zwängt die

nach neuen Formen drängende Zeit in den Schnürleib einer antiquierten, nicht mehr lebensfähigen Weltanschauung lediglich zur Erhaltung eines hierarchischen Systems, das weder auf den Gründer der christlichen Kirche zurückzuführen, noch im Wesen der Religion begründet ist. Eine derartige Anschauung, die Forderung, dem einzelnen Menschen das Recht zu gewähren, nach seinem Ermessen seine Stellung zum Höchsten zu regeln, ist nach jener Auffassung eine Häresie schlimmster Sorte und gilt als Feindschaft gegen die Religion. Solange die menschliche Einrichtung der Kirche von katholischer Seite als göttliche Institution bezeichnet und geglaubt und dadurch mit dem Begriffe Religion identifiziert wird, muß an der Fiktion des Unglaubens aller Kreise, welche jene Meinung bekämpfen, festgehalten werden. Dann wird aber auch das Beharrende an Stelle des Fortschrittes gesetzt, und konsequenter Weise muß daraus die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die Kultur zu verhindern wäre. Derartigem Bemühen muß sich aber die Freimaurerei entschieden widersetzen, und sie muß in ihren Jüngern allezeit die Überzeugung wach erhalten und stärken, daß die Entwicklung der Menschheit nur beruhen kann auf einer freien, ungehemmten Entfaltung des Gottesgeistes, der in dem einzelnen Menschen wohnt und in dem Leben der Völker zum Ausdruck gelangt. Das, nur dies allein ist der internationale Zug in der Freimaurerei, und dieser bringt nicht Thron- und Altarstürzer hervor sondern erzieht zu starken Stützen der menschlichen Gesellschaft und wahrhafter Religion. Solche Ziele erstrebend brauchen wir keine Kritik der Öffentlichkeit zu scheuen und ängstlich darauf bedacht zu sein, unsere Tätigkeit in den Mantel des Geheimnisses zu hüllen. Etwas mehr Bekennermut und tatenfrohes Handeln in unsern Kreisen tut gar bitter not, wenn wir das wirklich sein wollen, wofür man uns hält. *M.*

Innerer und äußerer Orient.

Von Br. Dr. Otto Philipp Neumann, Mitglied des Arbeitsamtes des Vereins deutscher Freimaurer.

(Schluß.)

Überblickt man die übergroße Literatur der Freimaurerei, so muß man zu der Erkenntnis kommen, daß vieles besser ungeschrieben bliebe. Gerade der Verein deutscher Freimaurer gewährt die Gelegenheit der mündlichen freien Aussprache, die wir sonst vergebens suchen. Wir verwerfen jede Zensur und jeden Zensurzwang. Aber es kommen auch Meinungen zu tage, für die der Verein keine Verantwortung übernehmen kann. Auch bei uns gibt es Stürmer und Bremser. Der Verein ist

nicht dazu da, Entgleisungen einzelner auf sich zu nehmen. Jeder ist verantwortlich für das was er tut, sagt, schreibt.

Wir dürfen uns dem Reformgedanken der Freimaurerei nicht verschließen. Die Signatur ist der Fortschritt.

Das Freimaurertum, sagt Br. Caspari (Die Bedeutung des Freimaurertums. Eine Darlegung seiner Ethik, Religion und Weltanschauung. Berlin: Alfred Unger 1910), hat so hohe Ziele, daß es für diejenigen, welche die Ideen dieser Ziele begriffen haben, einleuchtet, daß es sündhaft wäre, die Mission dieses Bundes an den Auswüchsen zu Grunde gehen zu lassen, die sich im Laufe der Zeit daran gezeigt haben.

Eine Seite hat die Freimaurerei, die nie veraltet, die den Keim der Verbesserung in sich trägt, das ist der Inhalt der freimaurerischen Idee, wie es Br. Grimm nennt (Zirkelkorrespondenz der Gr. L. L. v. D.), der freimaurerische Gedanke, wie Br. Bischoff es nennt, der Leitfaden und die Leuchtfackel der Freimaurerei. Das ist der Lichtgedanke, welcher der Freimaurerei ihren Charakter indelobilis gibt.

Ich stelle den Inhalt über die Form. Ich will die Form nicht missen. halte sie aber für vereinfachter. Das kann nur allmählich geschehen.

Ich stelle den Inhalt über die Logenpraxis. Sie soll nicht fallen, aber sie soll nicht zur Fessel werden. Ist doch die Form an sich lediglich Hülle, Einkleidung. Wer nur den Formen fröhnt, sagt Caspari, verliert den Geist bald. Die Logenpraxis kann daher nur Mittel zum Zweck sein. Ich bin der letzte, der gegen die A. a. r. St. etwas einwendet — aber wir können doch bei dieser Arbeit nicht stehen bleiben. Selbst der hohe Glanz einer schönen Symbolik, selbst ein gesteigertes Ehren- und Gradwesen schafft doch keine Taten. Mit dem inneren Orient, mit dem Inhalt der K. K. müssen wir weiter anknüpfen an die Aufklärung des 18. Jahrhunderts — an Kant. Aufklärung, hat er gesagt, ist geistige Mündigkeit.

Ich kann mich mit dem Pessimismus eines Pierre Marteau nicht einverstanden erklären. Ich gebe zu, daß seine scharfe Kritik die schlafenden Brr. geweckt hat. Nicht die Reformer sind die Totengräber der Freimaurerei, sondern die, welche am Alten kleben.

Die süddeutschen Logen, welche nicht lediglich auf das christliche Prinzip eingeschworen sind, drücken die Aufgabe der Freimaurerei folgendermassen aus: Das Streben nach Wahrheit und die Heilighaltung des Sittengesetzes ist die Aufgabe der Freimaurerei, Einigung der Menschheit auf dem neutralen Gebiete der Humanität unter Aufhebung der konfessionellen, politischen und nationalen Schranken. Diese Mission ist aber

noch lange nicht erfüllt. Auch die Aufklärung über uns harrt noch der Lösung. Auch die Verbesserung und Humanisierung des Volkes ist ein zu erstrebendes Ideal. Wir knüpfen hier an Lessing an, an sein Werk: Die Erziehung des Menschengeschlechtes, oder an Herders Humanitätsideen. Erziehung, sagt Lessing, ist Offenbarung. Offenbarung im inneren und äußeren Orient. Wir knüpfen an Goethe an. Wir wollen aber auch bei diesen Heroen, die dem Freimaurerbunde zur Zierde gereichten, nicht stehen bleiben. Ohne Frage wird die soziale Frage auch die Zukunftsfrage der Freimaurerei sein. Hier ist unsere Mitarbeit geboten: Volkserziehung im Geiste der Humanität.

Wir arbeiten hier nicht allein. Ich denke hier an die ethischen Gesellschaften, an die Comeniusgesellschaft, an die Volksbildungsvereine verschiedener Art. Wir wollen uns nicht isolieren und absentieren. Mitarbeit mit verwandten Vereinen. Maurer hinein in die Vorstände solcher Vereine!

Nicht nur an des Bunds Altären,
In dem Volk ist unser Platz,
In der Menschheit gilt's zu wahren
Weise der Erkenntnis Schatz

singt Br. Rittershaus.

Logenheimat und Weltaufgabe. Wir halten fest am äußeren Orient, an dem äußeren Ritus als unserer gemeinsamen Handhabe, unserem Werkzeug. Wir halten fest am inneren Orient — als dem Inhalt der K. K., dem freimaurerischen Gedanken. Wir arbeiten in der Loge und außerhalb der Loge als Freimaurer — als Bekenner, als Verkünder dessen, was wir sagen dürfen. Das wird nie etwas Überflüssiges sein, sondern etwas Notwendiges und Wahres. Notwendig im inneren Orient und notwendig im äußeren Orient.

Geben wir von dem Lichte, was wir empfangen, auch anderen ab. Kein hermetischer Abschluß Ex oriente lux. Licht auch nach außen. Heimarbeit und Außenarbeit. Konventikel und Öffentlichkeit, innerer und äußerer Orient.

Br. Wiebe †.

Die Große Loge von Hamburg und mit ihr die ganze deutsche Maurerwelt beklagt das Hinscheiden eines ihrer besten und verdientesten Glieder: ihr Ehrengroßmeister Br. Wiebe ist am Nachmittag des 17. November i. d. e. O. abberufen worden. Noch am 18. Oktober konnte er an der Feier des 10jährigen Bestehens der Provinzial-Großloge von

Hamburg in Berlin, seines Werkes, teilnehmen, — seit dem 20. November deckt ihn die kühle Erde auf dem Bahrenfelder Mennoniten-Friedhofe.

Br. Karl Kornelius Wiebe war am 28. Februar 1850 in Hamburg geboren und hatte sich dem Kaufmannsstande gewidmet. Abgesehen von seinem Aufenthalt im Auslande hat er sein Leben in seiner Geburtsstadt zugebracht. Hier wurde er auch 2. April 1870 in der Loge Ferdinande Caroline aufgenommen und war 1885 ihr Schatzmeister und 1886—91 ihr Meister vom Stuhl. 1886—89 war er zugleich Vorsteher des Freimaurer-Krankenhauses. 1893 wählte man ihn zum Großmeister, ein Amt, das er bis 1904 bekleidete. In diesen elf Jahren hat Br. Wiebe eine außerordentlich rege Tätigkeit entwickelt, und es darf die Zeit seiner Großmeisterschaft für die Große Loge von Hamburg als eine ihrer bemerkenswertesten Epochen bezeichnet werden. Es sei nur darauf hingewiesen, daß Br. Wiebe 1894 die so segensreich wirkende Einrichtung der Bettlerlisten ins Leben rief, 1895 die alte Hamburger Zirkel-Correspondenz wieder erneuerte, die freilich 1903, als das Hamburger Logenblatt Organ der Großen Loge wurde, in diesem aufging, und 1900 die sog. Settegastlogen seiner Großloge zuführte und damit einem unerquicklichen Zustande in der deutschen Maurerei in großzügiger Weise ein Ende bereitete. Freilich knüpfte sich daran ein bedauerlicher Zwist im Deutschen Großlogenbund, der sogar zum Abbruch der Beziehungen zweier altpreußischer Großlogen zur Großen Loge von Hamburg führte; aber Br. Wiebe wußte, ebenso durch die Festigkeit, mit der er den Standpunkt seiner Großloge wahrte, als durch echt brüderliche Gesinnung die Spannung zu beseitigen und die Differenzen beizulegen. Unvergessen wird ihm auch bleiben sein selbstloses Eintreten für die, wenn auch erfolglosen, Einigungsbestrebungen in der deutschen Maurerei gegen Ende des vorigen Jahrhunderts: 1899 förderte er den Plan eines Maurertags, indem er als einziger deutscher Großmeister in den Gesamt- und den engern Arbeitsausschuß eintrat und in einem Rundschreiben vom 24. Oktober 1899 an die Hamburger Tochterlogen seine Stellung zu dieser Frage in weitherziger und weitschauender Weise begründete und als Ideal eine Vereinigte Johannis-Großloge von Deutschland bezeichnete, für die alle Großlogen Opfer bringen müßten. Als Ergebnis seiner geschichtlichen Studien gab er 1904 „Das Schröder'sche Ritual und Herder's Einfluß auf seine Gestaltung" und 1905 die Geschichte seiner Großloge heraus. Sein Hauptverdienst ist aber die Neubelebung der freimaurerischen Numismatik, die ihn nicht nur veranlaßte, die Denkmünzensammlung der Hamburger Logen zu einer der hervorragendsten zu vervollständigen und zu erweitern, sondern auch 1898—1906 das prächtige Hamburger Medaillen- und Ab-

zeichenwerk, das mit seinen 9 Bänden ein Standardwerk und ein Zeichen echt deutschen Fleißes ist, zusammenzustellen und die Prägung neuer Denkmünzen und Plaketten anzuregen und zu vermitteln. Fast alle der ungemein zahlreichen Gedenkstücke aus dem letzten Jahrzehnt sind mit seinem Namen verknüpft. So ist in Br. Wiebe ein reger trotz schwankender Gesundheit schaffensfreudiger Geist, aber auch ein liebenswürdiger Mensch dahingegangen. Sein Andenken wird in der deutschen Maurerwelt gesegnet bleiben! *F.*

Aus dem Verein deutscher Freimaurer.

Am 7. November fand in Eisenach die Jahrhundertfeier zu Fritz Reuters Geburtstag statt. Der Verein deutscher Freimaurer ließ im Namen seiner mehr als 10000 Mitglieder bei Gelgenheit der Grabfeier einen Lorbeerkranz mit blauer Schleife durch Br. Clausen aus Jena niederlegen.

Das Band trug die Inschrift: „Auch ihm, wie allen, die zum Licht strebend Menschen beglückten, zum ehrenden Gedenken.“
Damit hat zum ersten Male der Chemnitzer Beschluß vom 3. September dieses Jahres eine praktische Folge gezeitigt. Dort waren bekanntlich 1000 Mark zur Verfügung gestellt worden zu dem Zwecke, um in geeigneten Fällen Persönlichkeiten auszuzeichnen und zu stützen, die im freimaurerischen Sinne veredelnd wirken oder gewirkt haben. Fritz Reuter war eine solche Persönlichkeit. Er war kein Freimaurer. Aber der Verein deutscher Freimaurer will das Empfinden dafür stärken, daß bei voller Wahrung des Charakters einer geschlossenen Gesellschaft doch die Freimaurerei als erkennbarer Faktor im allgemeinen Kulturleben hervortritt, indem sie alle diejenigen fördert und ehrt, die sich im Sinne freimaurerischer Auffassung humaner Pflichten und Gesinnung betätigen, einerlei ob dieselben Freimaurer waren oder nicht. Darum durfte der Verein bei jener Feier nicht verfehlen, ein äußeres Zeichen der Ehrung dem Dichter und Menschen Fritz Reuter zu weihen. Denn er war ein echter Vertreter des Humanitätsgedankens, der das rechte Verhalten und den wahren Fortschritt im Menschen- und Menschheitsleben nicht auf Dogmenquellen, vielmehr auf Gemütskräfte zurückführte. Deshalb gebührt ihm der Dank der deutschen Brüderschaft. Prägte er doch auf die Frage, was Bildung sei, das schöne Wort: „De Kopp hell und klor, de Will stark und gaud, und dat Hart warm und weik“ (der Kopf hell und klar, der Wille stark und gut, und das Herz warm und weich).

Sekretariat des Arbeitsamtes des Vereins deutscher Freimaurer.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Maurerische Versammlungen auf einem Schiffe. Auf dem Dampfer Orontes sind, während er den Indischen Ozean durchkreuzte, nach The Freem. Chron. S. 240 am 29. September und am 3. Oktober maurerische Versammlungen abgehalten worden. Vgl. S. 345.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Die Bayerische Landesztg. vom 20. Oktober hat sich nach der Frmr.-Ztg. in einem Aufsatz „Die Juden, Liberalen und Freimaurer sind schuld" über die Angriffe der ultramontanen Zeitungen lustig gemacht, dabei freilich die deutschen Freimaurer als harmlos bezeichnet. Das Saalfelder Kreisblatt vom 30. Oktober brachte dagegen einen recht ansprechenden Aufsatz „Der Kampf der ultramontanen Presse gegen die Freimaurerei", der in der Frmr.-Ztg. S. 361 f. abgedruckt ist. Die Tagespresse hat vielfach davon Kenntnis genommen, daß der Verein deutscher Freimaurer am 7. Nov. einen Kranz auf dem Grabe Fritz Reuters hat niederlegen lassen (vgl. Vossische Ztg. Nr. 596 vom 8. und Hamb. Correspondent Nr. 571 vom 9. Nov.).

— Ultramontanes. Die Triersche Landesztg. vom 28. Oktober hat nach der Frmr.-Ztg. einen Aufsatz „Revolution und Freimaurerei" veröffentlicht, der denselben Geist atmet, wie voraufgegangene Aufsätze der führenden Zentrumsblätter. Der Freiburger Bote brachte in Nr. 255 vom 9. Nov. eine Mitteilung „Belgische Offiziere und Loge", worin geklagt wird, daß „so viele Offiziere des belgischen Heeres zur Loge gehörten" und daß „ihr Fachblatt Belgique Militaire ausgesprochen freimaurerisch" sei, und in Nr. 260 vom 15. Nov. einen Aufsatz „Freimaurerei und Sozialdemokratie, die Nährväter und Werkzeuge der Revolution", worin das „Logentum" die „Auftraggeberin", die „Nährmutter" der Sozialdemokratie genannt und die Broschüren „Die eigentlichen Führer der Sozialdemokratie", „Wem dient die Sozialdemokratie?", „Die Geldgeber und Diktatoren der Sozialdemokratie" (Warnsdorf in Böhmen: A. Opitz) aus einer „Volksaufklärung" (!) betitelten Sammlung „allen berufenen Führern des katholischen Volkes zur planmäßigen Verbreitung" empfohlen werden.

— Die 5 freimaurerischen Werktätigkeitsvereine in Dresden, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M. und Nürnberg haben nach einer Zusammenstellung des Brs. Roitzsch im vor. J. zusammen rund 27550 M für Wohltätigkeitszwecke verausgabt, davon rund 10230 für reine Unterstützungen und 14350 für Darlehen an Brr. und deren Angehörige oder Hinterbliebene, während für Nichtmaurer rund 2280 M aufgewendet wurden. Seit ihrem Bestehen haben ausgegeben:

Dresden	(1894)	133285,73 M,	darunter	61720	M	Darlehen.
Leipzig	(1902)	44240,15 „	„	21185	„	„
Hamburg	(1903)	19067,18 „	„	6050	„	„
Frankfurt a. M.	(1906)	10497,30 „	„	8880	„	„
Nürnberg	(1906)	8041.07 „	„	5906	„	„
		215161,43 M,	darunter	103741	M	Darlehen.

Die Einnahmen beliefen sich im vor. J. bei Dresden auf 11508 M, bei Leipzig auf 12037,25 M, bei Hamburg auf 6113,25 M, bei Frankfurt a. M. auf 4129,14 M und bei Nürnberg auf 5442,63 M. An Mitgliedern zählten Ende vor. J. Dresden 558, Leipzig 598, Hamburg 528, Frankfurt a. M. 291 und Nürnberg 408, zusammen 2381 Br.

LEIPZIG. Bei dem allgemeinen Klub der 7 hiesigen Logen am 18. November hat Br. (Rechtsanwalt) Welcker einen Vortrag über Schund- und Schmutzliteratur gehalten. In einer einstimmig gefaßten Entschließung forderte man die Behörden, die Schule und das Elternhaus auf, energisch gegen diese Literatur vorzugehen, und alle Anwesenden erklärten sich bereit, an hrem Teile den Kampf zu führen und erforderlichenfalls die Logen um Bereitstellung von Mitteln anzugehen.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.

— Die Jahresversammlung der Logenmeister der Mecklenburger Logen hat nach dem Meckl. Logenblatte am 9. Oktober in Parchim stattgefunden.

BERLIN. Die Johannis-Loge Zum goldnen Pflug hat an Stelle des Brs. Brendel den bisherigen abg. Logenmeister Br. (Prof.) Heinrich Hassenkamp in Großlichterfelde zum Logenmeister gewählt und zu ihrem 135. Stiftungsfeste am 6. November die Marmorbüste Br. Brendels feierlich enthüllt.

— Der am 1. November gestorbene Oberbürgermeister Rudolf Wilde in Schöneberg war nach der Zirkelcorrespondenz 1900—01 Logenmeister der Johannis-Loge Friedrich Leopold zum Friedensbund. Er war am 26. Mai 1857 in Deutsch Krone geboren und ist 1889 zum 2. Bürgermeister in Bromberg gewählt worden. wo er am 29. März 1892 in der dortigen Loge Janus aufgenommen wurde. 1894 vermählte er sich mit einer Tochter des frühern Landes-Großmeisters Brs. v. Kuycke und wurde 1895—98 Stadtrat in Berlin. Hier schloß er sich 1896 der Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröte an und gründete 1900 die Loge Friedrich Leopold zum Friedensbunde mit, deren erster Logenmeister er wurde. Seit 1898 war er Magistratsdirigent in Schöneberg und wurde 1902 zum Oberbürgermeister daselbst ernannt. 1903 deckte er mit Rücksicht auf die kommunalen Verhältnisse.

ROSTOCK. Br. Gaettens †. Am 9. November ist Br. (Amtsgerichtsrat) Richard Gaettens in Rostock, Provinzial-Großmeister der Provinzialloge von Mecklenburg und Mitglied der Loge Vesta zu den drei Türmen in Boizenburg, nach langem schweren Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 6. Oktober 1846 geboren und wurde am 31. Oktober 1871 in der Vereinten Loge in Rostock aufgenommen, in der er 1874—77 Schrifttührer und 1887—88 stellv. 2. Aufseher war. 1890 schloß er sich der Boizenburger Loge an und

war 1890—94 ihr Logenmeister. 1874—77 bekleidete er das Amt des Schriftführers in der Andreas-Loge Lucens in Rostock, 1878—80 das des 2. stellv. Prov.-Großschriftführers, 1895—1901 und seit 1909 das Amt des Prov.-Großmeisters. Außerdem war er seit 1897 1. Architekt des Prov.-Kapitels von Mecklenburg und Neuvorpommern, seit 1901 abg. Logenmeister der Andreas-Loge Lucens und seit 1909 stellv. Redner der Vereinten Loge in Rostock.

Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.

GRÜNBERG I. SCHL. Das goldne Maurerjubiläum hat am 15. Oktober Br. (Kaufmann) Emil Paulig, Ehrenmeister der Loge Erwin für Licht und Recht, gefeiert.

Grosse Loge von Hamburg.

BERLIN. Die Provinzial-Großloge hat am 18. Oktober ihr 10jähriges Bestehen besonders festlich begangen und dabei u. a. Br. Wiebe, der als damaliger Großmeister die Überleitung der ehemaligen Settegastlogen bewerkstelligt hat, in dankbarer Erinnerung eine Nachbildung des Hammers der Provinzial-Großloge gewidmet. — Die Loge Friedrich Ludwig Schröder in Berlin hat ihre Entlassung aus dem Verbande der Provinzial-Großloge beantragt.

BRAUNSCHWEIG. Ein Vermächtnis von 30000 M hat die Loge Karl zur gekrönten Säule von dem im Oktober verstorbenen Geh. Rat Dr. ing. M. Jüdel erhalten. Nach der Frmr.-Ztg ist an das Vermächtnis die Bedingung geknüpft, daß die Loge in ihrem Systeme weiter arbeite und die Aufnahme niemals von der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Glauben abhängig mache. Der Verstorbene soll ausdrücklich anerkannt haben, daß die Loge und die Lehren der Freimaurerei einen bestimmenden Einfluß auf seine Lebensanschauungen gehabt hätten. Gleichzeitig hat er dem bei der Loge bestehenden Knabenhorte „Herzog Leopold-Stiftung" 20000 M vermacht.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 7. Juni Br. (Kaufmann) Alfred Schmidt, Ehrenmeister der Loge Zum goldnen Apfel, gefeiert.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

— Die Großloge zählte nach ihrer statistischen Übersicht Johanni 34 Logen (+ 1 gegen das Vorjahr) und 13 (—) Kränzchen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug 3253 (+ 86), die der Ehrenmitglieder 268 (— 10), die der ständig besuchenden Brr. 227 (+ 22) und die der dienenden Brr. 69 (+ 2). Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 2357 (+ 53) im III., 405 (+ 11) im II. und 491 (+ 22) im I. Grade. Aufgenommen wurden 192 (—32) und angenommen 21 (— 24). Es starben 69 (— 3), durch Streichung, Deckung und Entlassung schieden 58 (— 77) aus, ausgeschlossen wurde niemand (— 1). Arbeitslogen fanden 479 (— 36), Festlogen 66 (— 3), Trauerlogen 25 (+ 5) und Beratungen 606 (+ 37) statt. Milde Stiftungen bestehen 101 (— 2).

Ausland.

UNGARN. Eine gemeinsame Arbeit der 15 Budapester radikalen Logen hat nach dem Orient am 14. Oktober unter zahlreicher Beteiligung

stattgefunden. Br. Szende forderte zum Eintritt in die Landesliga für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht auf, der zug. Großmeister Br. Messinger trat für die Förderung des freimaurerischen Tageblattes Világ (Welt) ein, Br. Fleißig erörterte die Ziele und das Wirken der „Freien Schule", Br. Jászi würdigte die „Soziologische Gesellschaft", Br. Pfeifer den Galilei-Klub und Br. Somogyi den „Freien Lehrer-Verein". Die Anregungen sollen in den einzelnen Logen durchberaten und das Ergebnis der Großloge unterbreitet werden.

ENGLAND. Der International Masonic Club in London, der vor 7 Jahren zum Zweck, die Mitglieder der Ausländer-Logen unter der englischen Großloge mit den Mitgliedern der englisch sprechenden Logen dieser Großloge zu vereinigen, gegründet worden ist, hat am 1. Nov. ein Bankett in den Connaught-Räumen des Großlogengebäudes abgehalten, an der auch der Pro-Großmeister Br. Lord Ampthill teilnahmen. Dieser sprach sich in einer längern Rede über die Aufgabe der Freimaurerei aus, internationale Beziehungen zu schaffen, wozu sie mehr als irgend eine andere Vereinigung geschaffen sei. Im Namen der englischen Brr. des Klubs erwiderte ihm Br. Robbins, in französischer Sprache Br. Barlet, in italienischer Br. Boselli, in deutscher Br. Hebner und im Namen der amerikanischen Brr. Br. Van Duzer.

— Br. Sir Harry Rawson †. Am 3. November ist Br. (Admiral) Sir Harry Holdsworth Rawson gestorben, nachdem er sich noch zwei Tage vorher einer Operation unterzogen hatte. Er war 1857 im Alter von 13 Jahren in die britische Flotte eingetreten und stieg 1892 zum Kontreadmiral, 1896 zum Vizeadmiral und 1903 zum Admiral empor. 1895 führte er das Kommando am Kap der guten Hoffnung und an der Westküste Afrikas und leitete die Expedition gegen Mbarack. 1896 bombardierte er Sansibar, und 1898—1901 kommandierte er die Kanalflotte. 1902—07 wurde er Gouverneur von Neusüdwales, und 1906—07 war er Großmeister der dortigen Großloge; bei seinem Scheiden wurde er von dem Freimaurern von Neusüdwales reich beschenkt (vgl. 1906 S. 286 u. 1909 S. 413). In der englischen Großloge bekleidete er seit 1902 den Ehrenrang eines 2. Großaufsehers.

NEUSÜDWALES. Br. (Gouverneur) Lord Chelmsford ist kürzlich als Großmeister der Großloge von Neusüdwales eingesetzt worden. Die Einsetzung vollzog der Großmeister der Großloge von Viktoria, Br. (Gouverneur) Sir Thomas Gibson Carmichael. Br. Lord Chelmsford ist der 5. Gouverneur, der an der Spitze der Großloge steht; vor ihm waren die Gouverneure Carrington, Lord Jersey, Sir Robert Duff und Sir Harry Rawson Großmeister. Sein unmittelbarer Vorgänger war nach dem Rücktritt Sir Harry Rawsons 1909 Br. H. Montgomerie-Hamilton. Br. Lord Chelmsford hat schon 1907—09 in der Großloge von Queensland das Amt des Großmeisters bekleidet und sollte schon 1909 zum Großmeister von Neusüdwales gewählt werden, verzichtete aber darauf (vgl. das Nähere 1909 S. 414).

SCHOTTLAND. Die Großloge von Schottland hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 3. November 5 Logen gestiftet, von denen 3 ihren Sitz

in Schottland und je eine in der Türkei und in Queensland haben. Br. Marquis von Tullibardine wurde zum Großmeister wieder gewählt.

— In den Glasgow News erscheint seit 21 Jahren unter der Überschrift „Square and Compasses“ (Winkelmaß und Zirkel) eine freimaurerische Abteilung, die von Br. William Falconer unterm Pseudonym „The Mallet“ (Der Schlägel) geleitet wird.

NORWEGEN. Die Norwegische Große Landesloge zählt nach ihrer neuesten Matrikel 11 Johannislogen mit 4029 ordentlichen Mitgliedern und 131 dienenden Brn.; davon kommt über die Hälfte allein auf Christiania, nämlich 2124 ordentliche Mitglieder und 45 dienende Brr. Gegen das Vorjahr ergibt sich eine Vermehrung von 192 Mitgliedern und 11 dienenden Brn. Die Gesamtzahl verteilt sich auf die Johannisgrade mit 2237, auf die Andreasgrade mit 900 und auf die Kapitelgrade mit 592 Brn.; es besitzen also $37^0/_0$ der Brr. Hochgrade. Die unter der Bayreuther Großloge stehende Provinzial-Großloge Polarstjernen zählt 2 Logen mit 196 ordentlichen Mitgliedern und 8 dienenden Brn.

NIEDERLANDE. Der Maurerische Studienfonds (Maçonnieke Studiefonds) ist auf 10900 fl. angewachsen. Von den 103 holländischen Logen haben sich nur 24, von den etwa 4000 Mitgliedern nur 246 durch Beiträge daran beteiligt. Da er erst in Wirksamkeit treten kann, wenn er mindestens 500 fl. Jahreszinsen abwirft, so muß sein Kapital immer noch um 2000 fl. steigen.

— Das neue Monatsblatt Maçonniek Tijdschrift (vgl. S. 245) erscheint seit 1. September. Die ersten drei Nummer, die uns je 48 Seiten stark vorliegen, haben einen reichen und gediegenen Inhalt, namentlich auch eine eingehende aus- und inländische Rundschau, in der auch über den Verein deutscher Freimaurer und seine Jahresversammlung ausführlich berichtet wird.

— Eine Versammlung von 66 Brn. aus den drei Rotterdamer Logen Frédéric Royal, Acacia und De Drie Kolommen (Die drei Säulen) hat am 26. Oktober beschlossen, für ein größeres Zusammenwirken der drei Logen einzutreten und diese Logen zu ersuchen, je drei Brr. zu bestimmen, die zusammen die Ursachen persönlicher, wie sachlicher Art untersuchen sollen, die ein Zusammenwirken der drei Logen verhindern könnten.

ODD-FELLOW-ORDEN. Statistisches. Der amerikanische Zweig des Ordens zählte nach dem Führer Ende 1909

17369	Logen	(+ 497 gegen das Vorjahr)	mit	1534086	Mitgliedern	(+ 41608),
3614	Lager	(+ 49 „ „ „)	„	217533	„	(+ 1308),
485	Rebekkalogen	(+ 485 „ „ „)	„	418335	Schwn.	(+ 22437) u. 215230 Brn. [(+ 7247).

Für Wohltätigkeitszwecke wurden 5 1/3 Millionen Dollars (— 143899,71 Dollars) ausgegeben. Es gab in

Australien:	411 Logen	mit	37182	(+ 2355)	Mitgliedern,
	18 Lager	„	602	(+ 16)	„
	88 Rebekkalogen	„	4847	Schwn.,	
Dänemark:	35 Logen	mit	3445	(+ 76)	„
	4 Lager	„	487	(+ 11)	„
	2 Rebekkalogen	„	98	Schwn. und 34 Brn.,	

Holland:	12 Logen	mit	561	(+ 40)	Mitgliedern.
Schweden:	43 „	„	4943	(+ 302)	„
	3 Lager	„	1177	(+ 32)	„
Schweiz:	6 Logen	„	490	(+ 24)	„
	1 Lager	„	142	(+ 6)	„

Literatur.

Bericht über die Tätigkeit der Loge Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg vom 25. Juni 1907 bis 24. Juni 1910 und über die Tätigkeit der Bruderklubs in Schmölln, Gößnitz und Kahla. Altenburg (1910). (69 S.) 8°.

Der eingehende Bericht des Meisters vom Stuhl Brs. Elberling gedenkt in der Einleitung der trefflichen Arbeiten der Literarischen Kommission der Loge, die in den drei Berichtsjahren die „Kiste in Dobitschen“ und das Bücherverzeichnis veröffentlicht hat, vermeldet dann die Personalveränderungen und gibt eine Übersicht über die Geschenke, die der Loge zugewendet worden sind, aus deren stattlicher Zahl wir nur die Reliquien der ehemaligen Walsroder Loge hervorheben möchten. Dann wird chronologisch ausführlich über die einzelnen Arbeiten und Klubabende berichtet und werden die dabei gehaltenen Zeichnungen kurz skizziert. Aus allem gewinnt man die Überzeugung, daß ein reges Leben in der altehrwürdigen Loge pulsiert.

Müllendorff, Dr. Eugen, Ansprachen bei den Weihnachtsfeiern der Loge zu den drei goldenen Schlüsseln. Von — Vors. Meister der Loge. Der volle Erlös fließt in milde Stiftungen. Berlin: Verlag der Loge zu den drei goldenen Schlüsseln, durch den Buchhandel bei der Hofbuchhandlung Karl Siegismund. 1910. (51 S.) Kl.-8°. 1 M.

Das Büchlein enthält 6 stimmungsvolle Ansprachen zu Weihnachtsfeiern, die der Verfasser als Redner und Logenmeister in seiner Loge in den Jahren 1897—1909 unter melodramatischer Begleitung auf dem Harmonium gehalten hat. Für Logen, die ähnliche Feiern veranstalten wollen, bringt es willkommnen Stoff und wird von ihnen als erste derartige Sammlung mit Freuden begrüßt werden.

Ausländische Literatur.

28) Whyman, Herbert Francis, History of the „Royal Kent Lodge of Antiquity“, No. 20, Chatham, by W. Bro. —. With an introduction by W. Bro. William James Hughan. Maidstone: W. P. Dickinson 1910.

29) Dasté, Louis, Marie-Antoinette et le complot maçonnique. Paris: La Renaissance Française, 52, Passage des Panoramas, 1910. 3,50 Fr.

30) Catholics and Freemasonry. London: Catholic Truth Society [1909].

31) Lawrence, John T., Freemasonry: its History, Principles, and Objects, with an introduction by Bro. the Revd. —. Fourth Edition. London 1909.

32) Proceedings, Grand Chapter, Alabama, 1823—1852. Published from the original printed proceedings and records, by authority of the Grand Chapter, 1909.

33) Gorham, William H., The Genealogy and History of the Erection of the Grand Lodge of F. & A. M. of Washington. Together with a sketch of the early discoveries in the Territory within its jurisdiction, read at its Semi-Centennial Anniversary at Olympia, December 7th, 1908, by —, Grand Historian.

34) Goblet d'Alviella, Essai sur l'Origine et l'Histoire de la R∴ □∴ La Bonne Amitié à l'Or∴ de Namur. Bruxelles 1909. [Sonderabdruck aus dem Bulletin du Grand Orient de Belgique.]

35) Jamait Rai, Diwan, A Brief History of Freemasonry in Quetta, by Rai Bahâdur —, with a preface by the Honourable Sir Henry McMahon. Bombay: Printed at the Times Press, 1908.

36) Davies. T. P., Freemasonry in Italy. An adress by —, S. W. „Anglia" Lodge, Naples. Monday. 11th January, 1909.

37) Orlady, George B., Address of Brother — of the Annual Grand Communication of the Grand Lodge of Pennsylvania, Decbr. 28th, 1908.

38) Cope, Edgar, A Sermon, preached in Christ Church, Philadelphia, before the Master and Brethren of Lodge No. 2, . . . on Sunday. the 18th of October, 1908, being the 150th Anniversary of said Lodge.

39) Rosenbaum, Morris, Masonic Lectures. I. Hiram Abif. II. Johanan Ben Zakkai. Second Edition. London 1909.

40) Armitage, Frederick, A Short Masonic History; being an account of the growth of Freemasonry, and some of the earlier Secret Societies. London: H. Weare & Co., 84, Leadenhall Street, E. C. 1909.

41) Yarker, John, The Arcane Schools; a Review of their Origin and Antiquitty; with a general History of Freemasonry, and its relation to the Theosophic, Scientific, and Philosophic Mysteries. Belfast: William Tait. 1909.

42) Barnard, Lord, History of the Lambton Lodge, 375. Together with Bye-Laws and Revised List of Members, from its Foundation, October 1824 to October 1908.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 25. Leipzig, den 10. Dezember 1910. 33. Jahrgang.

Weihnachtsbitte!

Heil jedem Kind, für das noch Eltern sorgen,
Weh jedem Kind, das keine Eltern hat!
Am heil'gen Abend und am Weihnachtsmorgen
Weint manches Waisenkind in Dorf und Stadt.
Ja, wenn zur Kirche rufen Weihnachtsglocken,
Wenn Orgelton erklingt und Weihnachtssang,
Glücksel'ge Kinder jauchzen und frohlocken,
Wie ist's dem Waisenkind so weh und bang.

Nur wenige Wochen noch, und froh und hell werden die Weihnachtsglocken über das Wintergelände dahinklingen. Die stille heilige Nacht wird leise und unmerklich ihre Schwingen ausbreiten. Für Kinder und Erwachsene beginnt wieder ein freudiges Leben in den Hütten, in den Palästen. Alles bereitet sich vor auf das schönste Freudenfest. — Aber ach, wie viele Kinder stehen betrübt beiseite, denen keine liebende Hand der Eltern den Weihnachtstisch deckt. Not und Tod haben den Glanz verscheucht, und anstatt Frohsinn herrscht Sorge und Trauer in ihren jungen Herzen.

Gegen 1200 solcher verwaisten Kinder unseres lieben Vaterlandes hat die Deutsche Reichsfechtschule in den 30 Jahren ihres Bestehens aufgenommen, (darunter gegen 50 Waisen, deren Aufnahme mit unserer Hilfe gelang) und jetzt gilt es für den Weihnachtstisch der 270 Zöglinge in den Reichswaisenhäusern in Magdeburg, Lahr. Schwabach, Salzwedel und Niederbreisig zu sorgen.

Wir sprechen daher die herzliche Bitte aus, uns den Tisch wieder mit Gaben der Liebe decken zu helfen, damit unsere Zöglinge fröhliche Weihnachten feiern und von neuem das Bibelwort erfahren können: Die Liebe höret nimmer auf.

Drum helft den Waisen, sendet gern uns Gaben,
Auch kleine Gabe bringt uns großen Wert!
Bedenkt, wie gut es Eure Kinder haben
An ihrer lieben Eltern warmem Herd.
Helft! und helft bald! Die wen'gen Tage eilen,
Das Christkind wünscht rechtzeitig auszuteilen.

Frmr.-Verein „Bruderbund“
Wohltätigkeitsverein zum Zwecke der Waisenpflege
im Anschluß an die Deutsche Reichsfechtschule.
Geschäftsstelle bei Br. H. Fritsche, Wilmersdorf, Berlinerstr. 10.

Zum Geburtstage Kaiser Wilhelms II.

Von Br. W. Steinbruch. Marburg a. L.

Nachdem wir in den letzten Jahren die Person unseres Kaisers in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt haben, steigen wir heute zu seinen Ahnen hinab, um zu sehen, wie er aus ihrem Denken und Tun Antrieb und Richtung gewonnen hat für sein Schaffen.

Es muß ein großes Geschlecht sein, das solche Taten vorbereitet und vollbringt, wie wir sie selbst erlebt haben und wie die Geschichte sie uns verkündet. Ja, es ist ein Geschlecht ohnegleichen. Wohl zeigen auch andere Dynastien große Männer, aber eine solche stattliche Reihe der bedeutendsten Herrscher, die kaum durch einige minder hervorragende Persönlichkeiten unterbrochen wird, suchen wir vergebens Durchblättern wir die Geschichte der Bourbonen, der vielgerühmten Staufen, der Habsburger u. a., wo finden wir einen „Eisernen“, einen „Achilles“, einen „Nestor“ und „Cicero“, wo finden wir ein so herrliches Triumvirat, wie den großen Kurfürsten, den großen König und den großen Kaiser? Wir suchen sie vergebens. Sind aber nicht diese Ehrentitel redende Zeugen der innigen Beziehungen der Hohenzollern zum deutschen Volke, das ihnen diese Ehrennamen beilegte, und von den großen Verdiensten, die sich dieses Geschlecht um Deutschland erworben hat? Sicherlich. Und in der Tat, keines der anderen Kaiser- und Königshäuser ist gleich fähig und bereit gewesen, seine Hausinteressen denen des Reichs zu opfern. Gestatten Sie, daß ich es an einigen Gliedern unsers Königshauses von der ältesten bis auf die Neuzeit nachweise. Schon die ersten Zollern, deren die Geschichte Erwähnung tut, die Grafen Burchard und Wezel,

fielen in den Fehden, welche in der Jugendzeit Heinrichs IV. spielten, als Opfer für die Ruhe des Reichs. Wir wissen weiter nichts aus ihrem Leben; aber daß die Jahrbücher der Zeit sie unter der großen Zahl der Gefallenen mit Namen aufführen, läßt uns einen sicheren Schluß tun auf die Bedeutung, welche die Zeitgenossen dem Tode beider Männer und damit ihnen selbst beimaßen.

Unter den Nachfolgern hebt sich Friedrich III. bedeutungsvoll ab. Als die deutschen Fürsten 1256 zu dem schmachvollen Unternehmen schritten, das lange ohne Oberhaupt gelassene Reich gleichsam zu verhandeln, da hielt sich dieser kerndeutsche Mann in gerechter Entrüstung von solchem Geschäfte fern. Soviel ihm auch an dem Zugeständnis der weiblichen Nachfolge in der Burggrafschaft gelegen war — er war nämlich ohne männliche Erben — so vermochte ihn das Verlangen danach doch nicht, die Würde des Reichs also preiszugeben, daß er sich dem Anhange der Fremdlinge hätte zugesellen können.

Statt dessen gehörte der Burggraf zu denen, welche ungeachtet drohendster Warnungen der Kirche vor einer Königswahl aus dem ihr verhaßten Hause der Staufen an der Hoffnung festhielten, durch Herstellung ihrer Herrschaft das Reich aus seiner zerrütteten Lage zu dem alten Glanze wieder erhoben zu sehen. Es fand daher der Knabe Konradin in Friedrich den eifrigsten Anhänger und Beschützer. Als er nach dem Fall Konradins seine Hoffnungen für das Reich vereitelt sah, da war er es wieder, der gegenüber der fortdauernden, oft maßlosen Selbstsucht der Kurfürsten die Wahl eines Mannes durchsetzte, der wenigstens durch hohe persönliche Würdigkeit sich auszeichnete, die Rudolfs von Habsburg. Auf dem Marchfelde sehen wir dann denselben Fürsten, obgleich er schon zu einer höheren Altersstufe vorgeschritten war, die Sturmfahne mit eigener Hand dem Herrn Rudolfs vorantragen und sein edles Blut heldenmütig für die Ruhe des Reichs einsetzen. Noch drei volle Jahre opferte er sodann den Aufenthalt in seinen Hausbesitzungen der Sorge für das Reich und — daß ich es nicht verschweige — dem Hause Habsburg. Ja selbst während des darauffolgenden kurzen Aufenthalts in Nürnberg gehört des Burggrafen Tätigkeit nur zum kleinsten Teile seinen eigenen Angelegenheiten an. Nach dem Gesagten gehört Burggraf Friedrich zu den denkwürdigsten Fürsten seiner Zeit, der sich, wie Adolf von Nassau sagt, glänzende Verdienste um das Reich und gegründeten Anspruch auf die Dankbarkeit des Reichsoberhauptes erwarb.

Um Michaelis 1273 hatte Friedrich III. mit Aufwendung aller seiner Unterhandlungskunst es durchgesetzt, die Krone an das Haus Habsburg zu bringen; am Vorabend des Michaelisfestes 1322 wurde sie diesem Hause

durch Friedrichs eigenen Sohn auf dem Schlachtfelde von Mühldorf gewaltsam wieder entwunden. Warum? Woher diese Wendung? Sie ist bei der angeborenen Richtung der Hohenzollern ganz natürlich. Von den großen Erwartungen, welche die Freunde der Herstellung einer mächtigen. einheitlichen Staatsordnung für Deutschland an die Erhebung der Habsburger zur Oberherrschaft und zu einer ihr Ansehen hinreichend unterstützenden Hausmacht geknüpft hatten, war inzwischen wenig erfüllt worden. Unersättlich in dem Streben nach Erweiterung ihres Hausbesitzes weit über die Grenzen ihrer österreichischen Erblande hinaus, verwendeten sie die Streitkräfte des Landes nicht selten für solche ihm fremde Zwecke. Diese eigennützige, habsüchtige Politik war zum Gegenstand des Spottes wie der ernsten Mißbilligung der Zeitgenossen geworden. Kein Wunder daher, daß selbst alte Anhänger dem Hause Habsburg den Rücken kehrten. Und Friedrich IV. folgte nicht wieder, wie sein Vater einer das Wohl des Reiches erzielenden Richtung, indem er, wie jener ehemals für die Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg seinen Einfluß aufgeboten hatte, jetzt unter den veränderten Umständen sein Schwert entscheidend mit in die Wagschale warf, um die Oberherrschaft Ludwig von Baiern zu erstreiten. Er war „der Retter des Reichs“, wie die Zeitgenossen sagten.

Friedrich VI. erscheint sodann als Statthalter des h. römischen Reiches deutscher Nation, damit er des Reiches Bestes, des Reiches Nutzen und Ehre wahrnehme, mit unbeschränkter Vollmacht. Er ließ durch eine Reihe der trefflichsten Handlungen sich angelegen sein, mit so gutem Erfolge, als ohne Unterstützung durch äußere Übermacht nur immer zu hoffen war, den zerrütteten Zustand des Reiches wieder zu ordnen und das gesunkene Ansehen der königlichen Autorität wieder herzustellen. Dabei bewahrte er, trotz der großen Erfolge, die er für sein Haus und das Reich zu verzeichnen hatte, die den Hohenzollern angeborene Bescheidenheit und jenes unwandelbare Gottvertrauen, das uns so lieblich anmutet. Lange ehe Friedrich der Grosse das Wort sprach vom Fürsten als dem ersten Diener des Staates, bezeichnete er sich als „Amtmann von Gottes Gnaden im Fürstentum“.

Kurz, welches Blatt der Geschichte unseres Fürstenhauses wir auch aufschlagen. stets dasselbe Ideal, stets derselbe Zug zur Schöpfung, Ordnung und Erhaltung eines eigenen, kräftigen Staatswesens nicht nur, sondern auch dieselbe Hingebung für die deutsche Sache. Scheint es auch in vereinzelten dunklen Zeiten, als ob jenes Ideal abhanden gekommen sei, es kann nicht untergehen; erglänzt es nicht auf dem Haupte des Regenten. dann flüchtet es sich ins Frauengemach oder es erscheint

im Sohne wieder und rettet sich so hinüber zur nächsten Generation. In der trostlosen Zeit des 30jährigen Krieges sitzt die leibhaftige Ratlosigkeit auf dem Kurfürstenstuhle, und der gleißende Verrat steht als Minister daneben; aber in Holland, im Lager von Breda, da erstarkt der Fürstenjüngling, ein gesundes Reis am alten Stamm, sittenstreng und rein in einer verführerischen Umgebung, und der große Oranier preist das Volk glücklich, das diesem Jüngling dereinst anvertraut sein werde. Wahrlich wieder ein Hohenzoller aus echtem Schrot und Korn; Und wer war deutscher als er? Einem Sterne gleich in jener Nacht der Gesinnungslosigkeit, in die damals das Reich versunken war, wird immerdar des Kurfürsten Aufruf an die Deutschen gelten, den er erließ, als im Jahre 1658 die geistlichen Kurfürsten zu einem Sonderbund — dem ersten Rheinbund — zusammengetreten waren und sich mit Frankreich verbunden hatten. Den Kurfürsten in diesen Bund zu ziehen, war Frankreich eifrig bemüht und ersparte nicht das Angebot vieler Vorteile. Der hochherzige Fürst wies den Versucher zurück und wandte sich — etwas Unerhörtes in jener Zeit! — mit einem Weck- und Mahnruf an die deutsche Nation. Ich setze ihn her, er lautet: „Ehrlicher Deutscher, Dein edles Vaterland ward leider bei den letzten Kriegen unter dem Vorwande der Religion und der Freiheit gar jämmerlich zugerichtet. Wir haben unser Blut, unsere Ehre und unsern guten Namen dahingegeben und nichts damit ausgerichtet, als daß wir es zu Dienstknechten, fremde Nationen berühmt, und des uralten Namens fast verlustig, dagegen diejenigen, die wir vorhin kaum kannten, damit herrlich gemacht haben. Was sind Rhein, Weser, Elbe und Oderstrom nun anders als fremder Nationen Gefangene? Was war Deine Freiheit und Religion, als Deine Feinde damit spielten? So gedenke ein jeder, was er für die Ehre des deutschen Namens zu tun habe, um sich gegen sein eigen Blut und gegen sein vor allen Nationen berühmtes Vaterland nicht zu versündigen. Adieu, gedenke, daß Du ein Deutscher bist!“

Wie er dann unter den erdenklich schwersten Umständen für Deutschland im Westen gekämpft hat, jeder Geschichtskundige weiß es. Wären alle deutschen Fürsten, wäre insbesondere das Kaiserhaus von gleicher Gesinnung und Tatkraft beseelt gewesen, Ludwig XIV. würde nie gewagt haben, deutsche Gebiete in der geschehenen Weise zu überfallen, oder er würde doch beim ersten Versuch auf solchen Widerstand gestoßen sein, der ihm für alle Folgezeit die Lust zu ähnlichem Vorgehen benommen hätte.

In gleicher Weise sehen wir Friedrich Wilhelm, als das deutsche Volk durch Kara Mustapha im Osten bedroht ist. alle Unbill, die ihm

das Kaiserhaus zugefügt hat, vergessend, für dasselbe in die Schranken treten. Wo es das Interesse Deutschlands zu vertreten gilt, da ist er stets in den Vorposten.

Und nun der zweite aus dem Triumvirat, Friedrich der Grosse. Seit den Erschütterungen des 30jährigen Krieges war kein Ereignis und keine Persönlichkeit dagewesen, die so entschieden darauf hingewirkt hätte, die alten Formen des Reichs zu zerrütten, dem Kaiser seinen letzten Zauber zu nehmen, den Reichstag so jedes Restes von Ansehen zu berauben, wie Friedrich II. (bekanntlich warf sein Gesandter in Regensburg den Reichsnotar, der ihm die Kriegserklärung übermitteln wollte, zum Tempel hinaus), und doch war seit Jahrhunderten kein Mann in Deutschland aufgetreten, der so mächtig dazu beigetragen hätte, dem ganzen Leben der Nation eine so durchgreifende Förderung zu geben, wie er. Indem er die Auflösung der alten Formen beschleunigte, ist durch ihn zugleich dem geistigen und politischen Inhalte des nationalen Lebens eine Erweckung und Erweiterung gegeben worden, die wichtiger war, als die Fortdauer jener abgelebten Formen.

Gegenüber dem bekannten „der Staat bin ich“ erscheint hier ein Königtum, das sich als den ersten Diener des Staates betrachtet, das, getreu den Überlieferungen seiner großen Vorfahren, den Wohlstand des Landes fördert, nicht dessen Verarmung; das die Duldung der Meinungen und Glaubensformen auf seine Fahne schrieb, nicht deren gewalttätige Unterdrückung. Wie das Versailler Königtum und seine Nachbeter den Wert des Königtums in äußerem Prunke gesucht, so war hier weise Selbstbeschränkung und Einfachheit[1] oberster Grundsatz; wie man sich dort im äußeren Schein verloren, so war hier alles auf das Wesen, auf die schlichte Prosa und Wahrhaftigkeit berechnet. Wie dort orientalische Verweichlichung und weibisches Wesen Thron und Hof umgab, so überwog hier die strenge männliche Persönlichkeit eines Heldenkönigs, der den Thron und das Diadem geadelt hat.

„Der Fürst ist nicht Herr seiner Untertanen, sondern deren Diener“; kein Mensch hat das Recht, sich eine unbeschränkte Herrschaft über die andern anzumaßen“; „es ist besser, von Gesetzen abzuhängen, als von der Laune eines einzelnen“; „der Fürst ist für die Gesellschaft, was der Kopf für den Körper ist: er muß sehen, fühlen, handeln für die ganze Gemeinschaft, um ihr alle Vorteile, deren sie fähig ist, zu verschaffen“; der Monarch ist verpflichtet, den Staat so weise, redlich und uneigennützig zu verwalten, als ob er jeden Augenblick seinen Mitbürgern Rechenschaft ablegen müßte; er ist strafbar, wenn er das Geld seiner Untertanen verschwendet, wenn er, statt der Wächter

guter Sitten zu sein, die Volkserziehung durch sein eigenes Beispiel verdirbt"; „der König soll sich hineinversetzen in die Seele des armen Mannes oder Arbeiters und soll sich fragen: wenn ich einer von denen wäre, deren Kapital nur in ihrer Hände Arbeit besteht, was würde ich von meinem Fürsten verlangen?" „Kein Mensch ist dazu geboren und bestimmt, der Sklave eines andern zu sein". Das sind Worte Friedrichs des Großen, echt königliche Gedanken, und nun vergleichen Sie mit diesen Grundsätzen und den daraus hervorgehenden Handlungen das Tun und Treiben an andern deutschen Fürstenhöfen, etwa in Württemberg und Hessen. Mußten sich die Fürsten dieser Länder nicht vernichtet fühlen angesichts der Tatsache, daß der Verfasser obiger Sätze im Begriffe stehe, sich neben ihnen auf einem Throne niederzulassen? Das deutsche Volk aber, das ganze deutsche Volk, ohne Unterschied der Stämme, der Meinungen, der religiösen Bekenntnisse erhob sich an ihm wieder. Er war in zahllosen Geschichten, Erzählungen und Anekdoten das lebendige Eigentum des Volkes. Sein Bildnis war in den entlegensten Winkeln zu finden; es ward in den Reichsstädten verehrt, die ihren Anteil zur Reichsarmee gegen ihn stellten; es hing in katholischen Gegenden neben dem Bilde des Landespatrons.

Als dann bald nach dem Tode Friedrichs des Großen seine Prophezeiung sich leider erfüllt und wir den Hohenzollernthron angekränkelt sehen von sittlicher Fäulnis, sodaß es manchem schier hätte bange werden können um das herrliche Haus — das Hohenzollernideal kann nicht verloren gehen; es rettet sich hinüber zum neuen Geschlecht: auf den Gestaden der Pfaueninsel spielt ein liebliches Idyll; ein schlichtes Elternpaar erzieht dort seine Kinder; dort erwächst der Kaiserknabe, der neue Hermann,

„der lang getrennte Stämme vereint mit starker Hand,
der welsche Macht und Tücke siegreich überwand;
der längst verlorne Söhne heimführt zum deutschen Reich,
Armin, dem Retter, ist er gleich."

Er hat die alte deutsche Waffenehre wieder zur vollen und glänzenden Anerkennung gebracht, er, der überall Überlegene, Rasche, Unbezwingliche, der zum ersten Male wieder den schlimmen Ruf von unserer langsamen und schwerfälligen Art glänzend widerlegte. Ein echt deutscher Mann, mit seinem Volke der Gegenstand des Neides und der Bewunderung der ganzen Erde! Ein Mann, an dessen Demut und Größe sich die ganze Nation dauernd erheben kann und wird.

Sein herrlicher Sohn hatte leider nicht Gelegenheit, seine Gaben als Herrscher zu entfalten; aber als Heerführer lebt er in aller Erinnerung,

und sein ritterliches Wesen ist auf seinen Sohn, unsern Kaiser, übergegangen, der überall, wo er erscheint, sich die Herzen im Fluge erobert. Auf den Pfaden seiner Ahnen wandelnd, hat auch er den Wahlspruch: „Deutschland mit Volldampf voran".

Nach dieser Seite ist also alles in bester Ordnung. Aber zu einem so tüchtigen Fürstenhause gehört auch ein ebenso tüchtiges Volk. Unser Kaiser steht darum heute an seinem Ehrentage auf der Warte, die Schar seiner Getreuen musternd und erwartend, daß er sie Jahr für Jahr treu befinde. Er fordert heute von uns das ernste Gelöbnis, nicht allein zehren zu wollen von der Erinnerung an die Großtaten unserer Väter, sondern auch die Tugenden, die sie geerbt, die Tugenden der Zucht, des Gehorsams, der treuen Pflichterfüllung, die Tugenden deutscher Biederkeit, Wahrhaftigkeit und Treue bei uns zu pflegen und zu fördern. Wenn wir an Tugenden unsern Vätern gleichen, dann wird sich unser Vaterland nicht nur innerlich mächtig weiterentwickeln, sondern es wird auch die Grenzwacht die alte sein, die feststeht und treu zum Vaterlande.

Und nun blicken wir noch einmal mit freudiger Hoffnung auf das erhabene, im vollen Glanze prangende Bild unseres Kaisers mit dem Wunsche, daß er uns noch lange erhalten bleiben möge als ein sicherer Hort und Führer in allen Kämpfen. Mögen alle Festklänge dieses Tages zusammenströmen in die Worte: Gott erhalte und segne unsern Kaiser!

Schwestern, helft uns bauen.

In Zeiten beispiellosen Aufschwunges auf den Gebieten der Industrie, des Handels und des Verkehrs in deren Diensten die wichtigsten geistigen Kräfte eines Volkes absorbiert werden, ist fast immer ein Verlust an ethischen und moralischen Werten zu buchen. Auch die Gegenwart lehrt dies unzweideutig, und daraus erklären sich die mancherlei Bestrebungen, hier Wandel zu schaffen, denn wie für den einzelnen, so hat auch für die Gesamtheit eines Volkes das Wort des alten Lateiners noch heute Geltung: Qui proficit in litteris et deficit in moribus, plus deficit quam proficit, d. h.: Wer in den Wissenschaften Fortschritte und in der Moral Rückschritte macht, der macht mehr Rückschritte als Fortschritte. Der Politiker, der Theolog, der Pädagog, die Vertreter der Rechtswissenschaft und Heilkunde, sie alle suchen an ihrem Teile zur Lösung der sozialen Frage beizutragen, und durch staatliche Gesetzgebung, wie auch durch private Fürsorge ist manches gemeinnützige Werk

entstanden, welches uns beweist, daß außer den materiellen noch höhere Interessen im Volksleben Geltung besitzen. Auch in den Kreisen, welche mitten im Erwerbsleben und damit an der exponiertesten Stelle des Kampfes um das Dasein stehen, ist das Bestreben vorhanden, nicht nur die leibliche Wohlfahrt zu fördern, sondern auch dem Geiste seinen Anteil zukommen zu lassen. Freilich muß hier die Beobachtung gemacht werden, daß vielfach egoistische Motive auf Abwege leiten und das Interesse der Gesamtheit zu wenig berücksichtigen, oder daß lediglich die Kräfte freigemacht werden, welche auf den Erwerb gerichtet sind. Keinesfalls ist von einem einzelnen Stande Abhilfe zu erwarten, sondern alle Kreise müssen gemeinsam an der großen Aufgabe arbeiten. Auch nutzen hier keineswegs Palliativmittelchen, welche nur örtliche Leiden beheben, aber den ganzen großen Organismus nicht berühren, sondern eine völlige Gesundung kann nur eintreten durch eine Radikalkur, die etwas angreifend ist und nur ganz allmählich Wirkung verheißt. Wie die großen Reformatoren unseres deutschen Volkslebens in den Jahren des französischen Joches unter Napoleon I., Fichte und Stein, das Heil in einer gründlichen Erneuerung unserer Volkserziehung erblickten und diese zum Segen der Nation in die Wege leiteten, so ist auch heute den Schäden unserer Zeit nur durch Erziehungsmaßnahmen beizukommen. Alle Erziehungsfaktoren sind berufen, die Arbeit in Angriff zu nehmen und einmütig im Sinne des Fortschritts und der Versöhnung aller Volksgenossen zu lösen. Die Schwierigkeiten sind groß, und an den Opfersinn, wie auch an die sittliche Tatkraft des einzelnen werden große Anforderungen gestellt, aber der Gedanke an das erhabene Ziel wird dem Wollen Schwingen verleihen, daß er die rechten Wege findet. Ganz besonders sind Elternhaus und Schule die Stätten, in welchen die Grundlagen alles Gemeinschaftslebens geschaffen werden müssen.

An der Reform der Volksschule, welche etwa 90 % der Staatsbürger die Bildung für das Leben vermittelt, wird mit Eifer, ja zuweilen mit Übereifer, der die Tätigkeit und Erfolgsicherheit vermissen läßt, gearbeitet; aber was würden die vorzüglichsten Schulen eines Landes nützen, wenn Familiensinn und Familienleben immer mehr schwänden! Einen warmen Appell richtet deshalb Fräulein Oberlehrerin A. Beyer in Forst (Lausitz) in ihrer preisgekrönten Schrift: „Volkserzieher — bildet Menschen!“*) nicht nur an die Berufspädagogen, sondern an alle, denen die Erziehung unserer Jugend anvertraut ist. In 10 Briefen, die nicht nur den tiefen sittlichen Ernst der Verfasserin und die ideale Auf-

*) Beyer, A., Volkserzieher — bildet Menschen! 8°. XVI und 216 S. Franz Wunder, Berlin 1910.

fassung ihres Berufs kennzeichnen, sondern eine solche Wärme der Empfindung für das Wohl und Wehe des deutschen Volkes und ein heiliges Pflichtgefühl der Erziehung verraten, daß man das Buch immer und immer wieder zur Hand nimmt, um den darin niedergelegten Gedanken nachzugehen.

Der völligen Verurteilung der bisherigen Schule, der „Lernschule“, und ihrem Ersatz durch die moderne „Arbeitsschule“ kann nicht jeder beipflichten, denn auch der alten Schule wird man das Arbeiten — auch das manuelle — nicht absprechen wollen; ebenso wird die moderne Schule des Lernens — sogar des mechanischen — nicht völlig entraten können.

Es muß davor gewarnt werden, daß man der Schule allzuviel aufbürdet und durch zuweit gehende Übernahme von Spiel und manueller Arbeit, Beobachtung und Naturforschung den Eltern einen Teil ihrer schönsten und heiligsten Pflichten abnimmt. Doch das sind Fragen, welche die Pädagogen beschäftigen und noch keineswegs völlig geklärt sind. Dafür finden aber die Leser im 2. Briefe, der über Egoismus und Altruismus handelt, Gedanken, die in ihrer Seele einen mächtigen Widerhall auslösen müssen. Der 4. Brief bringt die Auffassung der Verfasserin von Religion und Humanität und gipfelt in einem Glaubensbekenntnisse, das von echt religiöser Gesinnung zeugt, wenngleich es kirchlichen Anforderungen kaum genügen dürfte. Kostbar sind auch die Ausführungen der drei letzten Briefe, die sich mit der schulentlassenen Jugend beschäftigen: besonders der 10. Brief, über Frauennot und die Erziehung der Mädchen unseres Volkes, dürfte das Interesse der Mütter, vor allem unserer lieben Schwestern beanspruchen. Möchte doch das Büchlein in recht vielen Freimaurerfamilien Eingang finden und von dort seine erzieherischen Gedanken hinausströmen lassen in unser deutsches Volk, damit es wieder mehre die Güter der Wohlfahrt und der Gesittung. Dazu bedürfen wir aber der hingebenden Arbeit unserer Mütter und Frauen, darum rufen wir: „Schwestern, helft uns bauen!“ *M.*

Preisausschreiben.

Das **Jubiläum** des **Vereins deutscher Freimaurer**, das im Herbst 1911 stattfindet, soll durch ein neues hervorragendes **Freimaurer-Lied** verschönt werden. Zu seiner Erlangung setzt der Verein hiermit einen

Preis von 300 M

aus, der dem Dichter des besten sangbaren Liedes zufallen soll. Darüber, was von diesem Gedicht erwartet wird, gibt die untenstehende Erläuterung Aufschluß. —

Das Manuskript ist mit Kennspruch versehen bis **zum 15. Januar 1911** an den Sekretär des Arbeitsamts (Hauptmann a. D. E. Clausen-Jena, Johann-Friedrichstr. 1) einzusenden. Ein verschlossener Brief, der den Kennspruch der Manuskripteingabe als Aufschrift trägt und die genaue Adresse des Einsenders enthält, ist beizufügen.

Als Preisrichter werden wirken die Brr.:

L. Gerlach (Professor) in Dessau,
Chr. Klötzer (Hofrat) in Dresden und
Herm. Ritter (Professor) in Würzburg.

Im November 1910.

Der Vorstand des Vereins deutscher Freimaurer.

Erläuterung.

Das Lied muß in der ganzen Formgebung und im Rythmus „sangbar" sein. Für die beste Komposition des preisgekrönten Liedes soll ein weiteres Preisausschreiben veranstaltet werden, und zwar wird es sich dabei um Gewinnung einer Komposition für gemeinsamen Gesang handeln. Das zum Wettbewerb eingereichte Lied soll nicht weniger als drei und nicht mehr als fünf Strophen an Umfang aufweisen. Nicht um Gewinnung eines Gelegenheits-Gedichtes handelt es sich, das etwa lediglich den Verein oder dessen Jubiläumsfeier lyrisch verherrlicht, sondern um eine Dichtung, die in jedem Kreise deutscher Freimaurer, welche sich in dem erhebenden Bewußtsein zusammenfinden, der allen gemeinsamen K. K. zu dienen, gesungen werden kann. Das Gedicht soll also mit ernster Wucht den alle einenden freimaur. Gedanken erfassen und zum kongenialen, begeisternden Ausdruck bringen. Dabei mögen vor allem die reichen Gefühls- und Gedankenwerte, die das Maurertum gerade dem ringenden Gegenwartsmenschen bietet, in leuchtender, herzgewinnender Klarheit voll zur Geltung kommen.

Veröffentlicht wird das preisgekrönte Lied gewissermaßen durch den gemeinsamen Gesang der zur Jubiläumsfeier des Vereins im Herbst 1911 versammelten Brr.

Auf Wunsch sendet das Sekretariat gern Sonderdruck des Preisausschreibens mit Erläuterung. Zu erbitten von Br. Mohr (Gymnasiallehrer), Jena, Insel 18.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Ultramontanes. Unter der Überschrift „Ultramontane Jugendschriften" veröffentlicht die Frankfurter Ztg. (Nr. 318 vom 17. November) eine Zuschrift aus bayrischen Lehrerkreisen, worin auf ultramontane Jugendschriften höchst einseitigen und aufhetzenden Inhalts aufmerksam gemacht wird. Namentlich benutze man gern die Freimaurer als „Butzemann", mit dem man arglose Seelen fürchten mache. So habe eine von den Altöttinger Kapuzinern herausgegebene Jugendzeitschrift „Marienkind" 1908 u. a. geschrieben:

„Will der Lehrer ein Mitarbeiter Gottes, ein Gehilfe der Kirche und ein Diener des Volkes sein, allen Respekt, dann ist er eine Macht als Volksschullehrer. Will er aber das nicht sein, sondern nur ein Staatsschullehrer — oder gar ein Logenlehrer, dann ist das Wort: „Wir sind auch eine Macht“ ein gefährliches Wort, ein Drohwort.“

Ferner hat der von Franz Xaver Völkel in Altötting herausgegebene „Seraphische Kinderfreund“ im April unter der Überschrift „Von den ungläubigen Lehrern und den Schulen ohne Gott — erlöse uns, o Herr!“ die schulpolitischen Vorgänge in der Schweiz und die haarsträubende „Gottlosigkeit“ ihrer Lehrer geschildert und dabei ausgeführt:

„Ist bei uns in Bayern und in Deutschland diese Anrufung (d. h. die obige Litanei) auch schon notwendig? Zweifellos wollen die Freimaurer und Sozialisten in Deutschland ganz dasselbe wie in Frankreich. Ihr Ziel ist, unser, Gott sei Dank, noch christliches Schulwesen in Schulen ohne Gott und Religion umzuwandeln. Wie wird das gemacht? Nicht so, daß man vielleicht erklärt: vom 1. Januar 1911 an werden alle christlichen Schulen aufgehoben und dafür Schulen eingeführt, in welchen den Kindern der Glaube an Gott, an Jesus Christus und seine heilige Kirche mit Gewalt aus dem Herzen gerissen wird. Nein! So wenig schlau sind unsere regierenden Freimaurer doch nicht. („Regierende Freimaurer“ ist übrigens gut! Dr. v. Wehner ein regierender Freimaurer!! D. E.) Die Sozialisten würden es schon so machen, wenn sie ans Ruder kämen Bei uns in Deutschland muß die Sache anders gemacht werden, weil da der größte Teil des Volkes noch gläubig ist. Zunächst werden die Religionsstunden in der Schule vermindert, „damit die weltlichen Fächer nicht darunter leiden“. Unsere Kinder brauchen ja nicht religiös zu sein, aber gescheit müssen sie werden. Gescheitheit ersetzt ja bei unseren modernen Pädagogen alles. Dann brauchen die Lehrer keinen Religionsunterricht mehr zu geben, sonst können ja gottlose Lehrer an einer christlichen Schule nicht angestellt werden. . . . Da man aber die Jugend nicht erziehen kann ohne sittliche Grundsätze, so wird an Stelle der christlichen Moral eine weltliche Moral eingeführt, die für Türken, Heiden, Christen, Hottentotten, Kaffern, für Gläubige und Ungläubige gleichmäßig paßt. In derselben darf weder von Gott, noch von Christus, noch von der Kirche die Rede sein, weil ja jeder Mensch sein eigener Gott ist. . . . Die Mehrzahl der nichtkatholischen Lehrer und ein hübscher Teil der katholischen Lehrer arbeitet bereits begeistert und eifrig mit den Sozialisten und Freimaurern. Darum ist es auch für die Katholiken Deutschlands und Bayerns schon an der Zeit, wenigstens zu beten: Vor ungläubigen Lehrern und den Schulen ohne Gott bewahre uns, o Herr! . . Merkt's euch vor allem, ihr Frauen und Mütter, besonders zur Zeit von Wahlen: Die Religion und damit die Tugend eurer Kinder und somit euer Glück im Haus und in der Schule hängen ab von euerem Gebet und vom Stimmzettel! . . .“

Die Schlesische Volksztg. (Nr. 537 vom 23. November) sucht von neuem in einem „Freimaurerei! Zeitgemäße Glossen“ überschriebenen längern Aufsatz die Regierung gegen die Freimaurerei aufzuhetzen. Daran hat sich zwischen ihr und der Breslauer Ztg. vom 24. und 26. Nov. ein Federkrieg geknüpft. — Eine freimaurerfeindliche Kundgebung hat das — wohl sozialdemokratische — Hamburger Echo (Nr. 265 vom 11. Nov.) veröffentlicht. Ein „Ultramontaner Aberglaube“ überschriebener Aufsatz wendet sich gegen den „Logen-Aberglauben, der in der ultramontanen Publizistik so häufig eine Rolle spielt“, daß man dort in den Freimaurerlogen „geheime Verschwörergesellschaften nicht bloß gegen religiöse, sondern auch, ja vorzugsweise politische Autorität“ erblicke und die Revolution in Portugal lediglich das Werk der Logen ansehe, und setzt hierauf die deutschen Logen in völliger Verkennung ihres Wesens herab, indem er sie „kläglich harmlose Klubs“ nennt,

„denen so viele Staatserhaltende und Ausbeuter angehören und deren Hauptbeschäftigung opulente Mahlzeiten sind, ‚gewürzt' mit dilettantischen Vorträgen, daneben allenfalls noch Unterstützung in wirtschaftliche Bedrängnis geratener ‚Brüder'.

Obgleich respektive vielleicht gerade, weil die eigene und selbständige Freimaurerei höhere Zwecke nicht verfolgt, heißt es mit Recht in Wurms „Volkslexikon", haben die besitzenden Klassen in Europa und Amerika dieser Organisation eine sehr bedeutende Ausdehnung zu geben vermocht Die in den Logen vereinigte Bourgeoisie, die meistens einer verschwommenen „liberalen" Richtung angehört, möchte sich durch die Maurerei mit dem mystischen Schein des Idealismus umgeben. Die Mystik in Abzeichen und Zeremoniell hat keinen andern Zweck, als die Neugier des Publikums rege zu machen und damit dem Bund eine Bedeutung zu verschaffen, die er nicht hat.

Fragt man nach der Wirksamkeit dieses großen Bundes und sieht ab von der Geheimniskrämerei und der Spielerei mit Emblemen und Symbolen, so stößt man nur auf die gemeinplätzlichen Begriffe „Sittlichkeit", „Veredlung des Menschen", „Idee des Wahren, Schönen und Guten", „Menschenliebe" und dergleichen. Schaut man aber auf die Lebenspraxis der Logenbrüder, so findet man, daß es sich damit verhält wie mit dem Liebesevangelium des Christentums. Schreiber dieses könnte Beispiele anführen. Die Geheimniskrämerei hat lange den Charakter der Logen verhüllt, und vielleicht verfolgten sie ursprünglich tatsächlich politisch und sozial fruchtbare Prinzipien . . .

Von einer ganz andern Seite zeigten sich längere Zeit die französischen Freimaurer. Sie waren z. B. 1870 Gegner des Krieges, im Kommuneaufstand suchten die Pariser Freimaurer zu vermitteln, und da ihnen das nicht gelang, pflanzten sie unter dem Feuer der Geschütze ihr Banner auf: sie hatten tapfer die rote Fahne akzeptiert, die ihnen die Kommune überreichen ließ.

In den übrigen Ländern erscheinen sie als konservative oder blaßliberale Elemente." . . .

ALTENBURG. Br. Gabler †. Am 2. Dezember ist nach längerm Leiden Br. (Rechtsanwalt und Notar Justizrat) Richard Eduard Gabler, Alt- und Ehrenmeister der Loge Archimedes zu den drei Reißbretern, verschieden. Er war am 20. Juni 1856 geboren und wurde am 23. Juni 1875 als Student mit seinem Bruder zusammen von seinem Vater der Altenburger Loge zugeführt. Ihr diente er 1881—84 als Schriftführer, 1893—94 als 2. Vorsteher und 1895—98 als stellv. Meister vom Stuhl; seit 1899 bekleidete er das Amt des Meisters vom Stuhl, das schon 1882—84 sein Vater geführt hatte, bis er anfang dieses Jahres durch seine Krankheit gezwungen war, eine Wiederwahl abzulehnen.

BERLIN. Die Loge Friedrich Leopold zum Friedensbunde hat ein lebensgroßes Ölbild ihres Logenmeisters Brs. (Geh. Baurats) Wilhelm Voges anfertigen lassen und zu ihrem 11. Stiftungsfest am 13. November enthüllt.

HAMELN. Br. Schorcht †. Am 26. Oktober ist nach dem Herold Br. (Geh. Justizrat und Notar) August Schorcht, langjähriger Meister vom Stuhl der Loge Zur königlichen Eiche, nach längerm Leiden verstorben. Er war am 23. Dezember 1830 geboren, wurde 1854 Auditor, 1892 zum Justizrat ernannt und erhielt 1909 den Titel Geh. Justizrat. Aufgenommen wurde er am 27. Mai 1871 und bekleidete nacheinander die Ämter des Vorbereitenden, Redners, zug. Meisters und seit 27 Jahren das des Meisters vom Stuhl seiner Loge. Bei seinem 25 jährigen Stuhlmeister-Jubiläum überreichte ihm die Loge eine Schorcht-Gedächtnisstiftung in Höhe von 1000 M. Die Beerdigung erfolgte vom Logenhause aus, wo vorher eine Trauerloge stattgefunden hatte.

KIEL. Eine neue, von der Großen Loge von Hamburg gestiftete Loge Frithjof zum Nesselblatt ist am 16. November hier eingeweiht worden. Hier arbeiten schon zwei Logen: Alma an der Ostsee (gest. 1866) unter der Berliner Großen Landesloge und Wiking zur Wahrheit (gest. 1910) unter der Großen Loge Royal York.

TILSIT. Die Loge Memphis hat nach dem Mecklenb. Logenblatt das Erdgeschoß ihres Hauses einem durchgreifenden Umbau unterzogen.

Ausland.

SCHWEIZ. In Zürich ist eine Zentral-Volksbibliothek in Gründung begriffen, für die schon fast eine halbe Million Franken in freiwilligen Spenden aufgebracht worden ist. Die Anregung hierzu ging von Zürcher Freimaurern aus.

UNGARN. Die Loge Neuschloß, die alten Getreuen in Budapest, hat nach dem Zirkel zu ihrem 40jährigen Jubiläum eine Stiftung von 10000 Kr. ins Leben gerufen, deren Zinsen von zwei zu zwei Jahren, von der Loge auf 1000 Kr. erhöht, als Neuschloß-Preis dem Verfasser eines sozialwissenschaftlichen oder sozialpolitischen Werkes zugewendet werden sollen.

DÄNEMARK. Ein öffentliches Kolleg über die Geschichte und Ziele der Freimaurerei liest in diesem Winter an der Kopenhagener Universität nach der Zirkelcorrespondenz Br. (Privat-Gymnasialdirektor Dr. phil.) C. N. Starcke, Meister vom Stuhl der Hamburger Tochterloge Christian til Palmetræet daselbst.

FRANKREICH. Im neuen Ministerium Briand befinden sich nach der France Chrétienne 7 Freimaurer, nämlich die Brr. Pichon (Auswärtiges), Klotz (Finanzen), Dupuy (Handel), Puech (Öffentliche Arbeiten), Faure (Unterricht), der ehemalige Präsident des Großorients Br. Lafferre (Arbeit) und Br. Dujardin-Beaumetz (Schöne Künste). Br. Lafferre hat auch schon am 9. November einen Zusammenstoß in der Abgeordnetenkammer gehabt. Die Tagespresse berichtete darüber: Unter den Abgeordneten, die Lafferre vor der Abstimmung angegriffen hatten, zeigte sich Major Driant besonders heftig. Er verlas einen von den Freimaurern diskutierten Antrag über die Preisgabe Elsaß-Lothringens und klagte Lafferre als Schuldigen an. Darauf entstand ein großer Tumult. Unter heftigen Zwischenrufen bezeichnete Lafferre die Behauptungen Driants als Verleumdungen: „Es kam mir nie in den Sinn, einen solchen Antrag einzubringen oder ihm zuzustimmen. Keinen Augenblick verlor das französische Freimaurertum die Erinnerung an die verlorenen Provinzen. Wir rühmen uns, dem großen Bund der Freimaurer anzugehören, die nicht auf die patriotischen Hoffnungen verzichten.“ (Zustimmung links.)

— Auf dem Katholikentag in Lille hat der Erzbischof-Coadjutor von Cambrai, Delamere, eine Rede gegen den Minister Lafferre gehalten, des „Oberhauptes des infamen Freimaurerregimes, das jetzt in dem ehemaligen erzbischöflichen Palais in Paris residiert“. Die Versammlung nahm diesen Angriff mit stürmischem Beifall auf und stieß Rufe aus: „Nieder mit Lafferre!“

BRITISCH-INDIEN. Die englischen Logen Himalayan Brotherhood. Kitchener und Elysium in Simla haben vor kurzem zu Ehren des Vizekönigs Minto und seiner Gemahlin einen Maurerball veranstaltet, bei dem alle Teilnehmer die maurerische Bekleidung trugen.

CO-MASONRY. Für diese androgyne Vereinigung erscheint jetzt in Chicago unter der Leitung von Mrs. Minnie C. Holbrook eine Zeitschrift Universal Masonry. In der ersten Nummer beginnt u. a. eine Übersetzung von Ragons „Maçonnerie Occulte", die Alida E. Leeuw besorgt. Vgl. S. 173 und 247.

TEMPELRITTER. Auf ihren letzten Jahresversammlungen zählten nach dem Masonic Token die Großkomtureien von

Alabama	(11. Mai 1910)	20	Komtureien mit	1200	Mitgliedern;	aufgenommen	164
Iowa	(12. Juli 1910)	?	„ „	6060	„	(+ 105 gegen das Vorjahr),	
Louisiana	(17. Febr. 1910)	10	„ „	843	„	aufgenommen	113
Michigan	(14. Juni 1910)	48	„ „	8091	„	„	?
Missouri	(24. Mai 1910)	60	„ „	6121	„	„	376
Montana	(13. Sept. 1909)	14	„ „	901	„	„	80
Texas	(7. April 1910)	52	„ „	4900	„	„	428.

Das Großlager der Vereinigten Staaten umfaßt 47 Großkomtureien und 7 Komtureien mit zusammen 199 250 Mitgliedern.

KGL. ORDEN VON SCHOTTLAND. Die Provinzial-Großloge dieses Ordens für die Vereinigten Staaten von Amerika ist nach dem Am. Tyler-Keystone S. 185 im J. 1877 gegründet worden, wo dem bekannten Br. Albert Pike ein Freibrief gewährt wurde. Die Mitgliederzahl war ursprünglich auf 150 beschränkt, beträgt aber jetzt 350—400. Die Provinzial-Großloge versammelt sich einmal im Jahre, früher stets in Washington, jetzt an dem Orte, wo der nördliche Oberste Rat des Schottischen Rates seine Versammlung abhält. Die beiden obersten Beamten werden auf Lebenszeit gewählt und zwar je einer aus den beiden Obersten Räten der Union. Jetzt ist Br. James Richardson in Washington, der Groß-Kommandeur des südlichen Obersten Rates, Provinzial-Großmeister und Br. Samuel Crocker Lawrence in Medford (Massachusetts), bisher Groß-Kommandeur des südlichen Obersten Rates, zug. Provinzial-Großmeister.

ODD-FELLOW-ORDEN. Der Odd-Fellow-Altenheim-Verein, der vor 10 Jahren von den Logen des Distriktes Brandenburg gegründet worden ist und ein Altenheim für Odd-Fellows in Königswusterhausen ins Leben rufen will, hat schon außer einem großen schuldenfreien Grundstück ein Kapital von 100 000 M. dazu zur Verfügung.

— Eine Konferenz der Groß-Sire Europas hat am 14. u. 15. Aug. beschlossen, von einer Einführung des Ordens in Österreich-Ungarn abzusehen, die Souveräne Großloge einzuladen, ihre nächstjährige Versammlung in Berlin abzuhalten, und eine Verbindung mit der Manchester Unity anzubahnen, sich aber gegen die Einführung der Patriarchs Militant in Europa ausgesprochen.

— Die Präsidentin der Rebekka-Assembly von Kalifornien hat entschieden, daß die Schwn. während der Logensitzung auf Verlangen der Obermeisterin die Hüte abzunehmen haben. Der Führer fügt etwas boshaft hinzu: „Aber für was sind kostspielige, große Hüte da, wenn man sie nicht zeigen kann? Wäre solches Verbot in Kirchen erlassen, manche Dame würde nicht zur Kirche gehen.“

Literatur.

Zimmer, Prof. D. Dr., Die Mathilde Zimmer-Stiftung. Erster Bericht (1907—10) erstattet vom Kurator der Stiftung —. Berlin-Zehlendorf [1910]. (15 S.) 8°.

Am 20. Dezember 1907, seinem silbernen Hochzeitstage, hat Br. Zimmer, der verdienstvolle Förderer einer gesunden Mädchenerziehung, zum Andenken an seine kurz vorher verschiedene Gattin eine Mathilde Zimmer-Stiftung errichtet und als deren Zweck bezeichnet die Förderung der Erziehung der heranwachsenden Jugend 1. in eignen Anstalten (erzieherischen Lebensgemeinschaften), 2. durch Unterstützung bewährter und bedürftiger Zöglinge und 3. durch Unterstützung anderer, dem gleichen Zwecke dienender Veranstaltungen. Der vorliegende Bericht, der schon im Herold Nr. 39 erschienen ist, gibt Rechenschaft darüber, wie seit Bestehen der Stiftung diese drei Zwecke verfolgt worden sind. Wir wollen in dieser Schwestern-Nr. nicht unterlassen, alle Brr und besonders Schwn. auf die Unternehmungen Br. Zimmers von neuem aufmerksam zu machen. Es sind bis jetzt 8 Töchterheime ins Leben gerufen worden, an die sich eine Anstalt für epileptische und intellektuell zurückgebliebene Mädchen und ein Alumnat für Knaben und Mädchen angliedert. An Unterstützungen für Zöglinge sind rund 48000 M. gewährt worden. Sonst sind noch volkserzieherische Schriften, die Sammlungen „Jugendbühne“ und „Aus den Zimmerschen Töchterheimen“ und die Zeitschrift „Das Töchterheim“, das im 4. Jahrgang erscheint und die Verbindung zwischen den ehemaligen Zöglingen aufrecht erhalten soll, herausgegeben worden.

Ludloff, Richard, Argentinische Dichtungen nebst erläuternden Abhandlungen dazu. Aus dem Spanischen übertragen von —. 3 Bde. Dresden und Leipzig: E. Pierson 1910. I. (4 Bl., 46 S.) 8°. 1 M., geb. 2 M.; — II. (4 Bl., 176 S.) 8°. 2,50 M., geb. 3,50 M.; — III. (4 Bl., 74 S., 1 Bl.) 8°. 1,50 M., geb. 2,50 M.; in einem Band eleg. geb. 6,50 M.

Br. Ludloff, dessen Dichtung „Die Schöpfung“ wir S. 352 angezeigt haben, vermittelt uns in diesen drei Bänden die Kenntnis einiger hervorragender Dichtungen argentinischen Ursprungs, die wohl bisher hier ganz unbekannt geblieben sind. Die Gabe ist der Republik Argentinien zu ihrem hundertjährigen Bestehen gewidmet. Der 1. Band enthält die Dichtung Prometheus von Olegario Andrade, der eine Lebensbeschreibung des Dichters vorangeht. Der 2. Band bringt eine Schilderung des interessanten argentinischen Unabhängigkeitskrieges, dessen Helden zum Teil unserm Bunde angehört haben, eine Lebensbeschreibung von Vicente Lopez y Planes und dann dessen Nationalhymne und Dichtung auf den Sieg von Maipó, ferner Dichtungen von Andrade (Die Freiheit und Amerika), San Martin (Das Kondornest, Die Zukunft), von Juan Chassaing (An meine Fahne), von Ricardo Gutierrez (Der Dichter und der Soldat) und von Florencio Varela (Zum 25. Mai 1826). Der 3. Band bietet weitere Dichtungen von Andrade (Atlantis, An Victor Hugo, Die Ideen). In eine uns fremde Welt werden wir versetzt, aber doch treffen auch hier allgemein menschliche Gedanken unser Ohr und heimeln uns verwandt an.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 26. Leipzig, den 24. Dezember 1910. 33. Jahrgang.

Zum Feste Johannis des Evangelisten.

„Weihenacht!“ Welch schöner, welch beseligender Klang liegt doch in diesem Worte! Es ist, als ob die goldenen Träume einer glücklichen Jugendzeit wieder emportauchten und die Gedanken hinwegführten in das Zauberland der Fantasie und Poesie, als ob die dunkeln Wolkenschatten der Sorge und des Kummers, die gar oft den Lebenspfad bedrohten, vor dem Kerzenglanze, welcher aus dem Tannengrün hervorquillt, hinabsänken in das Meer der Vergessenheit. Wieder liegen sie hinter uns die schönen Weihnachtstage mit ihrer lauten Kinderlust und ihrem stillen Elternglück. Die Glocken sind verklungen, die hinaustönten in alle Welt den christlichen Dreiklang schönster Lebensharmonie: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ aber in den Herzen schwingt es nach so liebewarm und hoffnungsfreudig und doch durchzittert von unstillbarem Sehnen, das nach Befriedigung verlangt. Was ist es denn anderes, als die Regung jenes in die Zukunft drängenden, von der Zukunft Erfüllung heischenden Gefühls, das uns in unsern Bauhütten zusammenführt, des Gefühls, das in allen Zeiten und an allen Orten die Menschenherzen bewegt und erregt hat und in uns das Streben nach Veredlung erzeugt!

Von der Wiege bis zum Grabe klopft es ruhelos drinnen in der Brust, und auf dem ganzen Lebenswege ist der stete Begleiter des Menschen — die Sehnsucht. Sie umgaukelt — zwar meist unbewußt — das fröhliche Kind, sie durchflutet das leicht entflammende Herz des

Jünglings und der Jungfrau, sie erfüllt die Seele des tatkräftigen Mannes, des geschäftigen Weibes, ja, sie verläßt selbst den lebensmüden Greis nicht und geleitet ihn sanft hinüber in jene Welt der Erfüllung. Und wie es im Leben des einzelnen ist, so ergeht es den Völkern, so der ganzen Menschheit. Ein Zug der Sehnsucht windet sich wie ein roter Faden durch die Geschichte unseres Geschlechtes.

Wie horchte doch die Welt auf, als ihr Erlösung verheißen wurde, als der milde Strahl des Sternes von Bethlehem ihr den Anbruch einer neuen verheißungsvollen Zeit verkündete! Christ ist geboren! so drang es gleich einer Siegesbotschaft durch alle Lande, und in jedem Jahre erklingt der Ruf von neuem in vielerlei Sprachen, an allen Enden der Erde. Fast 2000 Jahre sind vergangen, seit jene Engelsbotschaft frommen Hirten kund ward; aber hat denn die Zeit erfüllt, was damals verheißen wurde? Noch sucht die Welt — oft unter heißen Gewissens- und Seelenkämpfen — den, dem sie gern allein die Ehre geben möchte. Unablässig dringt der Menschengeist hinein in die Geheimnisse der Natur, um Zweck und Ursache der Dinge zu ergründen. Je mehr er die Vorgänge in der ihn umgebenden Welt in mathematischen Formeln ausdrücken und durch die Gesetze der Mechanik erklären kann, umsomehr wird ihm der Urgrund alles Seins zum endlichen Resultat einer bestehenden Wahrscheinlichkeitsrechnung oder zur mechanischen Causalität selbst. Ja, auch dort, wo der Glaube an Gott noch feste Wurzeln schlägt, sucht man nach neuen Formen für das Unerfaßliche, revidiert man das Verhältnis zwischen Mensch und Gottheit. Die alten Dogmen mit ihrer Zwangsauffassung vom Höchsten müssen einem freien, lebensvollen Ausdruck des religiösen Bewußtseins weichen. So sehr sich auch die berufenen Hüter der Religion dem Strome der Zeit entgegenzustemmen suchen, sie werden den Wandel nicht aufhalten und müssen sich dazu bequemen, der Forderung „Ehre sei Gott in der Höhe!“ eine moderne Auslegung zu geben. Der Mensch braucht Religion; er sucht seinen Gott und wird nicht Ruhe finden, bis er sich selbst zum Tempel des Ewigen, Unbegreiflichen gemacht und sein Leben in Einklang mit den sittlichen Forderungen seines Gewissens gebracht hat.

Wo ist der Friede, den das Christentum bringen sollte? Müssen wir nicht mit Goethe bekennen: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust, die eine will sich von der andern trennen. Die eine hält in derber Liebeslust sich an die Welt mit klammernden Organen, die andere hebt gewaltsam sich vom Dust zu den Gefilden hoher Ahnen!“ und auch Rückert erklärt: „In allem Leben ist ein Trieb nach unten und nach oben.“ Unser Leben ist ein fortwährender Kampf zwischen zwei feind-

lichen Mächten, und wenn auch zuweilen ein Einklang hergestellt zu sein scheint, die Gegner messen immer wieder ihre Kräfte, bis der Tod dem Streit ein Ende macht. Die sozialen Kämpfe zwischen den Gliedern eines Volkes, der politische Hader unter den Nationen beweisen, daß es in der Menschheit nicht anders ist. Wie gern spricht man von einer gottgewollten Ordnung inbezug auf das Verhältnis der Menschen zu einander und will damit Ansprüche, die den Frieden zu stören geeignet sind, entkräften. Aber man ist von dieser Ordnung doch nur überzeugt, wenn man zu den vom Schicksal Ausgezeichneten gehört, und revoltiert, wenn die Eigenliebe nicht befriedigt ist. Und warum fehlt der Frieden in und unter den Völkern? In den Parlamenten der Gemeinden und Staaten macht sich die nackte Interessenpolitik breit, man fragt nicht nach dem Wohl und Wehe der Gesamtheit und läßt sich nicht durch den Blick auf das große Ganze leiten; das eigene Wohl hat immer den Vorrang. Die Regierenden dieser Welt betrachten sich gern als Werkzeuge des Höchsten und wünschen, daß ihre Stellung aus diesem Grunde respektiert werde. Aber wie oft stellen sie dynastische Rücksichten über das Wohl des Volkes; wie oft führt persönlicher Ehrgeiz zu schweren Konflikten und schadet dem Ganzen an Gut und Ansehen. Das Gottesgnadentum ist nicht etwas Ererbtes, sondern in heiligem, ernstem, sittlichem Ringen Erworbenes; es kann und wird sich in wahrhaft charaktervollen Persönlichkeiten in jedem Stande zur Geltung bringen und dem Frieden dienen. Es ist auch das Ziel unserer Sehnsucht als Maurer, und der Glaube an die Macht des Göttlichen, des Guten in uns führt zur rechten Erkenntnis des Zweckes unseres Daseins, er führt auch zur Seelenharmonie. Wo Selbstsucht und Überhebung, Eigennutz und Willkür das Zepter halten, findet der Friede keine Stätte, da können die Menschen an einander und an den unzulänglichen Einrichtungen dieser Welt kein Wohlgefallen haben. Aber auch da, wo Edelmut regiert und Einigkeit die Herzen bindet, geht das Leben nicht wunschlos dahin, auch da bleibt der Friede nur ein Ideal, dem man sich wohl nähern, das man aber nie erreichen wird. Sollte Friede etwa ungestörter Genuß, Tatenlosigkeit sein? Dann würde wohl die strebende Menschheit gern auf solch ein Gut verzichten. Die Anschauungen wechseln, Ideen ringen mit einander, und im Kampfe der Meinungen stählen sich die Geister, verfliegen die Nebel der Unklarheit und enthüllen die Wahrheit. So wird die Sehnsucht nach Besserung immerdar brennen, der Wunsch nach Veredlung allezeit aufsteigen. Wird dieses Sehnen jemals gestillt werden? Die tausendjährigen historischen Erfahrungen lehren, daß eine Erfüllung wohl niemals zu erhoffen ist. Um des Fortschrittes willen ist auch diese

gar nicht wünschenswert. Alles Streben der Menschen würde dann erlahmen, das Leben würde seinen Reiz für uns völlig verlieren. Der Dichter behauptet mit Recht, daß „jener Tropfen Unbehagen, der zu neuem Werke treibt“, eine köstliche Zugabe für unser Dasein bedeutet. Jeder Schritt der Erkenntnis, der nach vorwärts führt, stellt den Menschengeist vor unzählige neue Fragen; jede Lösung eines Problems hat hundert neue Aufgaben im Gefolge. So kann im Leben des Individuums wie der Menschheit nie ein Stillstand eintreten. Eine Gesamtheit wird nur dann eine lebensvolle Existenz führen, wenn eine innere Triebkraft sie zusammenhält und unablässig auf den Weg zur Vollendung hinweist. Ein Volk, das aller Ideale bar nur dem Genusse lebt, dessen Glieder in Luxus und Befriedigung der Sinnenlust den Höhepunkt menschlichen Lebens erblicken, ist dem Untergange unrettbar verfallen. Da fehlt das Sehnen nach einer Freiheit der Seele von den Fesseln der tierischen Triebe, das Verlangen nach einer Vergöttlichung des Erdenseins. Hier muß der Hebel aller volkserzieherischen Tätigkeit eingesetzt werden, hier ist auch der Kernpunkt der Maurerarbeit zu suchen. Die Bedeutung des Weihnachtsfestes, wie sie im maurerischen Lichte erscheint, mag uns den Weg zum Ziele zeigen. Keineswegs kann uns Weihnachten die Erfüllung unserer Sehnsucht, unserer auf eine höhere Entwicklung des Daseins gerichteten Wünsche sein. Es soll uns durch sein Evangelium, durch seine sinnigen, dem Leben und der Sprache der Natur entnommenen Gebräuche auf die alles überwindende Macht der Liebe hinweisen, der Liebe, die immer neu geboren wird, die nie von ihrer Kraft verliert und alle edlen Regungen in der Menschenbrust auslöst. Darum stellen wir neben Johannis d. T., welcher die Selbsterkenntnis fordert und Gesetzeserfüllung predigt, den Evangelisten gleichen Namens, der als Vertrauter des Herrlichsten unter den Menschenkindern das schönste Kleinod christlichen Lebens empfing und als teures Vermächtnis seines Meisters hütete und verwahrte. Die alte Legende erzählt, daß während der grausamen Christenverfolgungen der Jünger Johannes als hochbetagter Greis in einen Kessel siedenden Öles geworfen, aber unversehrt wieder herausgezogen worden sei. Kann es ein schöneres Bild für die Unverletzlichkeit und Unsterblichkeit der Liebe geben? Nur wenige Logen feiern das Fest Johannes d. Ev. mit uns, deshalb bezichtigt man uns wohl gar der Eigenbrödelei, der allzustarken Betonung des christlichen Charakters. Und doch möchte ich dieses Fest in unserm Arbeitskalender nicht missen, ist es doch eine maurerische Weihenacht, die das heilige Feuer, in welchem sich der Charakter läutert, zu heißer Glut entfacht, die uns immer wieder hinweist auf die starke Wurzel, aus welcher jede gute Tat, auch

jede rechte Maurertat hervorsprießt: die Bruderliebe. Und diese Liebe ist nichts als das Sehnen im Menschenherzen, anderen Glück zu spenden und für sich selbst das Glück zu finden. Und wenn das Fest Johannis d. Ev. keine andere Bedeutung für uns weiter haben sollte, als uns auf den Urquell aller Maurertat hinzuweisen, so wäre es schon Gewinns genug, seine Berechtigung eine unanfechtbare. Wie der Apostel als Hundertjähriger von seinem Patmos nur die eine Mahnung hinaus in die Jüngerschaft ergehen ließ: „Kindlein, liebet einander!" und darin das Alpha und Omega höchster Lebenskunst erblickte, so soll auch von der Loge die sieghafte Macht in die Herzen der Brr. ausströmen und sie durch edle Menschlichkeit verklären. Dann wird uns aber auch unsere Bauhütte allezeit das Patmos unserer Sehnsucht sein, in dem wir neuen Lebensmut und neue Lebenskraft finden. *M.*

Br. Hofrat Prof. Dr. Jaromir Hanel.

Nachruf gehalten von Br. Karl Klindert (Reichenberg) in der Trauerloge der Bauhütte „Friedrich August z. d. 3 Zirkeln" i. O. Zittau.*)

In tiefer Trauer stehen die Brr. Frmr. Böhmens um das Grab, das sich vor kurzem in der mährischen Stadt Znaim über den sterblichen Überresten des i. d. e. O. e. Br. Jaromir Hanel geschlossen hat. Denn es war ein helles Licht, das da verloschen, ein treues Mr.-Herz, das stille gestanden, es war der geistige Führer der böhmischen Brr., der mit ihm dahingegangen ist. Am Ende einer von Ehren umsäumten, aber auch von rastloser Arbeit erfüllten Laufbahn von der Sehnsucht nach Ruhe erfüllt, übersiedelte er vor mehreren Jahren von Prag nach Znaim, in das Land, wo seine Wiege gestanden hatte. Allein er kam nur, um in der alten Heimat zu sterben. Ein tückisches Leiden befiel den hohen kräftigen Mann, streckte ihn aufs Schmerzenslager, und nach zweimaliger Operation, nach monatelangem Siechtum berief der allmächtige Weltenmeister am 20. Oktober 1910 den treuen eifrigen Werkgenossen von dem irdischen Bauplatze ab, um ihn das Licht der ewigen Wahrheit schauen zu lassen, nach dem er während seines ganzen Erdenwallens gestrebt. Was sterblich an ihm war, wurde drei Tage später der Erde übergeben, und eine Anzahl von Brn., der Ehrw. M. v. St. unserer geliebten Heimatloge, Br. Zücker, eine Abordnung des Prager Br.-Kr. „Harmonie" und die persönlichen Freunde des Verblichenen die Brr. Menzel und Eger gaben ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte. Zu früh

---

*) Die rein bibliographischen Angaben sind weggelassen, da sie bereits in Nr. 23 enthalten sind. Die Schriftleitung.

für die Seinen, die ihn zärtlich liebten, und zu früh für seine Brr., die voll Stolz und voll Vertrauen auf ihn blickten, ist er von uns gegangen, und die Lücke, die sein Scheiden in unsere Reihen gerissen, wird uns noch lange fühlen lassen, was und wen wir an Br. Hanel verloren haben.

Br. Hanels Bedeutung als Gelehrter, war in der Verlässlichkeit seiner Forschung und in der Klarheit der Darstellung des Gewonnenen begründet. Sein Lieblingsfeld war die Geschichte des Rechtes und hier wieder die des deutschen Rechtes. Schon als Student wendete er sich mit Vorliebe rechtsgeschichtlichen Studien zu und veröffentlichte seit 1868 eine Reihe von Arbeiten in der in Prag erscheinenden Zeitschrift „Pravnik“ (Der Jurist), die er auch von 1872—1874 mit redigierte. Diese Erstlingsarbeiten behandelten vorwiegend die Geschichte des slavischen, tschechischen, polnischen und russischen Rechtes, sowie die Einwirkung des deutschen auf das slavische Recht in Böhmen und Mähren. Früchte einer längeren Forschungsreise in Dalmatien und auf den dalmatinischen Inseln während seiner Lehrtätigkeit in Agram waren die Darstellungen zweier illyrischer Kommunalverfassungen aus alter Zeit, jene der Stadt Spalato und die der Insel Curzula. 1879—1881 redigierte er eine juristische Monatsschrift und veröffentlichte 1880 eine Schrift über den Begriff und Umfang der österreichischen Rechtsgeschichte. Auch später zog er diesen Stoff in den Kreis seiner literarischen Tätigkeit. So hat er die österreichische Rechtsgeschichte in einer Reihe von Abhandlungen dargestellt. Sein Hauptwerk aber sollte die „Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte mit besonderer Rücksichtnahme auf Oesterreich“ werden, doch ist die auf breitester Grundlage aufgebaute Arbeit leider ein Torso geblieben, da nur drei Hefte von ihr erschienen. An der großen juristischen Enzyklopädie, dem von dem verstorbenen Hofrat Dr. Ulrich herausgegebenen „Oesterreichischen Staatswörterbuch“ hat Br. Hanel mitgearbeitet, auch für das Brockhaus'sche Konversationslexikon hat er Beiträge geliefert. Sein letztes Werk war ein vollständiges und sehr übersichtlich gearbeitetes „Lehrbuch der allgemeinen Staats- und Rechtswissenschaft“, das den Beweis davon ablegte, wie umfassend sein Wissen auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft war, wenn er sich auch als Lehrer und Schriftsteller nur für den historischen Teil entschieden hatte. Die Rechtswissenschaft hat in Br. Hanel einen ihrer würdigsten Vertreter, die Prager tschechische Universität ihren Mitbegründer und eine ihrer schönsten Zierden, seine Kollegen einen treuen Freund, die akademische Jugend einen liebevollen und gewissenhaften Lehrer, und was noch mehr bedeutet, ihren Berater und Freund verloren.

Aber nicht nur der Gelehrte sondern auch der Mensch wird in

Br. Hanel tief betrauert. Die unausgesetzte Beschäftigung mit der strengen Wissenschaft, die gewöhnlich ihre Jünger ganz für sich in Anspruch nimmt, hat bei ihm die schönen Seiten der Individualität nicht zu beeinträchtigen vermocht, wie das wohl manchmal bei den Koryphäen des Katheders vorkommt. Gelehrtendünkel und berufliche Einseitigkeit waren ihm völlig fremd. Sein Interesse galt nicht nur den Gegenständen der eigenen geistigen Sphäre, sondern umspannte ein weites Feld der menschlichen Kulturtätigkeit. Im persönlichen Verkehr trug er trotz seines ernsten, ruhigen Wesens die größte Liebenswürdigkeit zur Schau und bekundete eine seltene Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit. Er war ein treusorgender Familienvater, an dem seine Kinder mit abgöttischer Liebe hingen, ein aufrichtiger, stets gefälliger Freund, ein edler Wohltäter der Armen, für die er im Stillen eine Mildtätigkeit entfaltete, die nicht einmal seine Freunde kannten und die über seine Verhältnisse hinausging. Seiner Nation hat er in der vornehmsten und wertvollsten Weise damit gedient, daß er ihre höchste Bildungsanstalt mit errichten half und ihre Wissenschaft bereicherte. Obwohl er ein treuer Sohn seines Volkes war, hat er sich von jedem nationalen Chauvinismus ferngehalten und aus seiner Sympathie für deutsches Wesen und für deutsches Geistesleben keinen Hehl gemacht. Deshalb erfreute er sich nicht nur bei den deutschen Kollegen und in den deutschen Kreisen der Landeshauptstadt sondern auch in Deutschböhmen selbst des größten Ansehens und der herzlichsten Achtung. Die nationale Sphynx konnte ihm kein Rätsel aufgeben; er löste diese Frage ebenso einfach wie edel, indem er sich die Liebe beider Volksstämme erwarb und so vorbildlich wirkte.

Mit solchen Eigenschaften ausgestattet, von tiefem Ernst und strengem Pflichtgefühl beseelt, von einem warm für die Menschheit schlagenden Herzen geleitet unternahm Br. Hanel als ausgereifte Persönlichkeit, in der Mittagshöhe seines Gelehrtenruhmes stehend, den Schritt, der ihn in die Mitte des Freimaurer-Bundes führte. Es war ein Mitglied unserer geliebten Bauhütte, der 18. Oktober 1905 i. d. e. O. e. Br. Karl Christoph Menzel in Weißwasser, der ihm den Weg in die Loge wies. Mit Hanel durch viele Jahre engbefreundet, lenkte er, der selbst ein eifriger Br. Freimaurer war, seine Aufmerksamkeit auf den Bund und machte ihn mit dem Wesen der k. K. durch die Literatur, die er ihm gab, bekannt. Durch Br. Menzel wurde Hanel auch dem Prager Br.-Kr. „Harmonie" näher gebracht, dessen Vorsitzender Br. Jahn, Kommissionsrat und Direktor der Prager Gemeindegasanstalten, ihn bei der unabhängigen Loge „Archimedes zu den drei Reißbretern" in Altenburg anmeldete und die Bürgschaft für ihn übernahm. Am 12. Septem-

ber 1889 erfolgte seine Aufnahme, am 11. September 1890 seine Beförderung in den 2. und am 27. März 1891 in den 3. Grad. Nach dem Tode Jahns wurde Br. Hanel im Jahre 1894 zum Vorsitzenden der „Harmonie" gewählt und entfaltete nun eine rege maurerische Tätigkeit in Wort und Schrift, die ihn rasch in allen Br.-Kr. Böhmens bekannt, geachtet und beliebt machte. Seine geistvollen Reden, seine schönen Rituale, die er den Arbeiten zugrunde legte, seine nie erkaltende Teilnahme an allen maurerischen Angelegenheiten und seine stets bereite Opferwilligkeit, bald hierhin, bald dorthin zu eilen und die Brr. durch seine Vorträge zu erbauen, eroberten ihm rasch die Herzen der böhmischen Brr. und die Achtung auch in der deutschen Maurerei jenseits der Grenze. Im Jahre 1903 ernannte ihn die Altenburger Loge zu ihrem Ehrenmeister; außerdem war er Ehrenmitglied folgender Logen: „Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute" in Dresden, „Friedrich August zu den drei Zirkeln" in Zittau (seit dem 6. Februar 1905), „Zu den drei Gleichen" in Arnstadt, „Hiram" in Prag, sowie der böhmischen Brr.-Klubs: „Kette" in Saaz, „Einigkeit" in Haida, „Munificentia" in Karlsbad, „Harmonie" in Pilsen und „Latomia" in Reichenberg. Von seinen maurerischen Arbeiten sind in Druck erschienen die in der Prager „Harmonie" gehaltenen Reden und Ansprachen unter dem Titel „Aus der Diaspora", eine Gelegenheitsschrift zur 25jährigen Bestandsfeier dieses Br.-Kr. und das Ritual sowie die Rede für die Trauerfeier nach dem Tode seines Freundes Br. Menzel.

Mit diesen flüchtigen Strichen ist das Bild Br. Hanels als Freimaurer freilich nicht gezeichnet. Seine Freimaurerschaft war bei dem eigenartigen Verhältnis der Machtfaktoren in Oesterreich zur Freimaurerei, das seinesgleichen nur noch in Rußland hat, vor allem eine mutige Tat, zu welcher in der Donaumonarchie bisher nur wenige hohe Staatsbeamte den festen Entschluß aufgebracht haben. Br. Hanel unternahm diese Tat in der felsenfesten Überzeugung, dem Guten zu dienen, und er hat diese Überzeugung bis an sein Lebensende durch seine Worte und sein Leben betätigt. Die Zugehörigkeit eines Rechtsgelehrten von seiner Bedeutung und von solcher Lauterkeit der Gesinnung wiegt schwerer als die Sentenzen der hohen Gerichtshöfe, die in Oesterreich gegen die Freimaurerei erflossen sind.

Seine treue Anhänglichkeit an die Freimaurerei und sein Feuereifer für die k. K. war ferner eine schlagende Widerlegung jener vielverbreiteten Mär, daß die Freimaurerei sich überlebt und daß sie besonders der akademischen Welt nichts mehr zu bieten habe. Sein klarer, wissenschaftlich geschulter Geist erkannte den hohen Wert dieser Lebens-

kunst und widmete sich ihr mit der ganzen Hingabe des ernsten Denkers, der das Gute lange mit seinem Herzen gesucht und es nun endlich gefunden hat. Aus dem reichen Born der Humanitätslehre, die er hier in seltsam heiligen Bildern fand. schöpfte er für sich und seine Freunde neue Anregungen zur Bildung des Herzens und den hellen Trank einer durch selbstlose Gesinnung geklärten Lebensweisheit. Er versenkte sich mit demselben Eifer in die maurerische Symbolik wie in seine geliebte Wissenschaft, und der Gelehrte hob Schätze aus dem Grunde, der für so viele nur taubes Gestein zu bergen scheint. So ward er ein überzeugter Freimaurer, fand in der Freimaurerei, was er gesucht hatte, und trug dem Bunde der ihn aufgenommen, seinen Dank durch eine reiche und fruchtbare Arbeit am Menschheitsbaue ab.

So bot sein Leben und sein Wirken das Bild geschlossener Vollendung und innerer Harmonie. Seine Eigenschaften als Mensch erwarben ihm das uneingeschränkte Lob derer, die ihn kannten, seine Bedeutung als Gelehrter war unbestritten, und als Freimaurer hat er sein ganzes Wissen und Können in den Dienst einer Idee gestellt, von welcher er tiefinnerlich überzeugt war, daß sie in ihrer äußeren Wirkung nicht nur den Fortschritt der Menschheit sondern vor allem einen Segen für sein von inneren Kämpfen zerrissenes Vaterland bedeuten würde.

Allgemein und aufrichtig war die Trauer um ihn in der profanen Welt. Ein langer Zug von Leidtragenden, in welchem die Vertreter der Prager Universität, der Studentenschaft und zahlreiche im Amte befindliche Schüler des Verstorbenen. die staatlichen, die Ortsbehörden und die Schuldirektoren von Znaim schritten, folgte seinem Sarge. Der Unterrichtsminister, der Statthalter von Böhmen, die Stadt Prag, die tschechische Universität und die deutsche Gelehrtenwelt hatten Beileidskundgebungen gesandt. An dem offenen Grabe sprachen namens der juristischen Fakultät deren Dekan, für die Studentenschaft der Obmann des tschechischen Juristenvereins Worte tiefer Ergriffenheit und innigen Gedenkens. Der Brudermund hat an seinem Grabe geschwiegen, hier aber können und dürfen wir es sagen, was er uns gewesen ist, was wir an ihm verloren haben! Non omnis moriar! Nicht ganz werde ich sterben! durftest auch Du, verklärter Br., in Deiner Sterbestunde ausrufen. Dein glänzendes Beispiel als Denker und als Dulder soll uns auf unserem dornenvollen Wege stets voranleuchten, Dein Mut soll uns beseelen, wenn wir treue Tempelwacht halten. während sich die Finsternis um uns breitet, Deine treue Br.-Liebe wollen wir nimmer vergessen. Deine Brr. grüßen Dich durch meinen Mund zum letzten Male. Fahr wohl Du Weiser, Edler und Guter! Dein Andenken wird in unseren Herzen leben allezeit!

Rundschau.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. In der Magdeburgischen Ztg. (Nr. 605 vom 29. Nov.) hat Br. R. Brandes in Braunschweig in einem Aufsatz „Ein fürstlicher Gouverneur von Magdeburg als Freimaurer" ein Lebensbild des Brs. Herzog Ferdinand von Braunschweig gegeben. Die Breisgauer Ztg. (Nr. 282 vom 3. Dez.) berichtet in einem Aufsatz „Die Freimaurerei gegen die Schundliteratur" über den Beschluß der Leipziger Freimaurer (vgl. S. 379) und erinnert daran, daß die Loge Zur edlen Aussicht in Freiburg i. B. schon im vor. J. in ähnlicher Weise vorgegangen ist (vgl. 1909 S. 301). Auch der Hamburger Correspondent (Nr. 617 vom 5. Dez.) teilt den Beschluß mit. Das Casseler Tageblatt (Nr. 567 vom 4. Dez.) druckt auszüglich den Aufsatz aus Nr. 20 der Grenzboten „Die Ideen der Humanität und die Freimaurerei" (vgl. S. 185) ab zur Widerlegung der ultramontanen Behauptung, die portugiesische Revolution sei ein Werk der Freimaurer.

— Ultramontanes. In einer öffentlichen Versammlung der Zentrumspartei in Breslau hat nach der Schles. Volks-Ztg. (Nr. 563 vom 8. Dez.) der Rechtsanwalt Dr. Jestel über die Gegner der Kirche gesprochen, „die liberale atheistische Bourgeoisie und die Loge, welcher es nach dem Eigentum der Kirche gelüstet. Dazu war die Erlangung der politischen Macht notwendig. Die Loge wandte sich zunächst an die konservative Partei und die Folge war der Bülow-Block". In der Breslauer Ztg. (Nr. 586 vom 8. Dez.) verpflückt Br. Öhlke diese schöne Redeblume nach Gebühr, nachdem diese Zeitung schon in Nr. 850 vom 4. Dez. einen Aufsatz „Ultramontanismus und Freimaurerei" veröffentlicht hatte.

— Ein absprechendes Urteil über die Freimaurerei wird nach dem Hamb. Logenblatt S. 85 in dem Buche des Prof. Henrici „Vom Geistesglauben zur Geistesfreiheit. Ein Geschichts- und Gedenkbuch der Geistes-Entwicklung zur natürlichen Weltsanschauung, mit zahlreichen Beigaben unserer Dichter und Denker" (München 1910) gefällt. Es heißt dort: „Wir kennen die ganze Harmlosigkeit des Spieles der Freimaurerei unter uns, an deren Spitze auch Kaiser Wilhelm I. noch als Prinz stand; nur in katholischen Händen hatte sie größere Bedeutung".

— Verein deutscher Freimaurer. In Nr. 5 der Zwanglosen Mitteilungen wird das Verhältnis zwischen Vorstand und Ausschüssen klargelegt und darauf hingewiesen, „daß dem Vorstande in Streitfällen ein amtliches Urteil zustehe gegenüber Angehöriger solcher Ausschüsse, die, lediglich von Vereinsmitgliedern gewählt, bei reinen Vereinsunternehmungen fungieren und wirkliche Vereinsorgane sind, indem sie grundsätzlich nur aus Vereinsmitgliedern bestehen". Es wird empfohlen, „daß kritische Äußerungen, die ein Ausschußmitglied im Auftrage des betr. Ausschusses oder aber als Privatmeinung veröffentlicht, in dieser ihrer Eigenschaft in der Veröffentlichung selbst ausdrücklich gekennzeichnet werden", und der Wunsch ausgesprochen, „daß sich die Ausschüsse und ihre

Mitglieder solcher Schritte enthalten, die der Einigung der deutschen Brrschaft nicht Vorteil, sondern Nachteil bereiten". Weiter wird das Preisausschreiben für das Jubiläumslied veröffentlicht und werden die Brr., die geeignete Abhandlungen für die Presse schreiben wollen, aufgefordert, sich zu melden. Die Satzung soll umgearbeitet werden; Vorschläge dazu werden an Br. Bischoff erbeten. Die Mitgliederzahl hat nun die Zahl 10000 überschritten. Der Druck der Bibliographie wird zur Submission ausgeschrieben.

— Auf der Frankfurter Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer (vgl. S. 362) wurde noch empfohlen, der Anleitung für die Obmänner zu Absatz 5 eine Bestimmung des Inhalts hinzuzufügen:

Den Sitzungen des Arbeitsamts mit den Obmännern können nur Vereinsmitglieder anwohnen, an den Beratungen und Abstimmungen dürfen nur Obmänner oder Vereinsmitglieder teilnehmen, die sich als Vertreter von Obmännern ausweisen.

— Die 3. rheinisch-westfälische Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer hat am 12. und 13. November in der Dortmunder Loge stattgefunden. Am Abend des 12. November sprach in einer zwanglosen Zusammenkunft mit den Schwn. Br. Clausen aus Jena über die Freimaurerei in der Zeit des Materialismus. Am 13. November sprachen nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden Br. Rackhorst aus Lennep nochmals Br. Clausen über das Thema „Aufklärung über Wesen und Ziele der Freimaurerei“ und Br. Schneider aus Soest über „Masonei und Rom“. An beide Vorträge knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Das Schlußwort gab Br. Sartori aus Dortmund.

REICHENHALL. Dem Bericht über die 4. Generalversammlung des Reichenhaller Kurfonds und Sanatoriums am 11. Juni entnehmen wir daß die Einnahmen 4722,11 M. und die Ausgaben 1267,90 M. betragen haben und das Vermögen jetzt rund 11000 M. beträgt. Der Fonds verfügt jetzt über eine feste jährliche Einnahme von 2440 M. Man beschloß nächstes Jahr 2—3 Zimmer zu mieten und eins davon Nathan-Zimmer zu nennen (vgl. S. 363). Zur Herausgabe eines Buchs über „Freimaurer, geheime Dokumente im Museum zu Salzburg usw.“ verwilligte man 420 M. Anträge auf Besetzung der Zimmer werden bis zum 1. April erbeten.

Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.
(Nach dem Bundesblatt.)

MEININGEN. Br. Schrage †. Die Loge Charlotte zu den drei Nelken hat ihren Meister vom Stuhl Br. (Buchhändler) Gustav Schrage durch den Tod verloren. Br. Schrage war am 1. Juli 1852 geboren und am 25. April 1880 aufgenommen worden. 1904 wurde er aus der Bielefelder Loge bei der hiesigen Loge angenommen und 1908 mit der Führung des ersten Hammers betraut. Auf seine Veranlassung ist die Loge heuer von der Großen Landesloge von Sachsen zur Großen National-Mutterloge übergetreten.

ÜCKERMÜNDE. Die Loge Zur Ankerkette hat am 16. Oktober ihr 50jähriges Bestehen gefeiert.

Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.
(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

— In der Versammlung des Großlogen-Ausschusses am 30. Oktober beschloß man, die Richtlinien, die man in der Angelegenheit der Abänderung des Stimmverhältnisses im Deutschen Großlogenbund früher festgehalten haben, unverändert beizubehalten. Aus der Sitzung des Großmeistervereins wurde mitgeteilt, daß dieser die Unterstützung des Sylter Freibettenfonds abgelehnt habe, da solche Unternehmungen mehr privater Art zurückstehen müßten, bis die gemeinsamen Stiftungen des Bundes in ausreichendem Maße gefördert werden könnten, daß aus Veranlassung des neuen Tafelrituals das alte Abkommen bestätigt worden sei, wonach sich die besuchenden Brr. überall den Formen anzupassen haben, die die arbeitende Loge befolgt, und daß ein Gesuch der Gesellschaft der Gastwirte, die sich an den Minister des Innern zu wenden drohe, wenn die Logen fortführen, den Gastwirtschaften durch Verabreichung von Speisen und Getränken an Nichtmitglieder Konkurrenz zu machen, unbeantwortet geblieben sei. Weiter wurde der Entwurf für ein neues Logenmeisterwahlgesetz in zweiter Lesung angenommen und bekannt gegeben daß die höchste Ordensabteilung es abgelehnt habe. für die Johannisgrade zum Unterricht Neuaufgenommener Katechismen herauszugeben oder ein entsprechendes Ausschreiben zu erlassen, da solche Katechismen doch nur Auszüge aus andern maurerischen Belehrungsschriften sein könnten und dadurch die Instruktion gewissermaßen amtlich festgelegt werde, während die Auslegung frei bleiben solle.

BERLIN. Ein Vermächtnis von 10000 M. hat die Johannis-Loge zum goldnen Pflug von ihrem verstorbenen Mitgliede Br. (Rentner) Wilhelm Berlin zur Errichtung einer „Wilhelm und Juliane Berlinschen Stiftung" erhalten.

BRESLAU. Die Vereinigte Loge hat zu Ehren ihres zurückgetretenen Logenmeisters Brs. Speck eine Hermann-Speck-Stiftung errichtet.

GUMBINNEN. Zum 100jährigen Jubiläum der Johannis-Loge Zur goldenen Leyer (vgl. S. 283) hat deren Logenmeister Br. (Beigeordneter) H. Mantels die Geschichte der Loge als Festschrift verfaßt (uns nicht zugegangen). Die Schwn. schenkten eine mit Rosen und goldnen Blättern bestickte blauseidene Altardecke.

MINDEN i. WESTF. Die Johannis-Loge Aurora hat an Stelle des verstorbenen Brs. Brée Br. (Fabrikbesitzer und Stadtrat Kommerzienrat) Robert Noll zum Logenmeister gewählt.

NEISZE. Br. Apfeld †. Am 30. November ist nach dem Schles. Logenblatt Br. (Rentner) Johannes Apfeld, vormaliger Logenmeister der Johannis-Loge Zur weißen Taube i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 24. November 1843 in Ujest geboren, erlernte das Zimmermannshandwerk und besuchte die Baugewerksschulen in Holzminden, Nimburg und Siegen. Gleichzeitig nahm er an den Kriegen von 1864, 66 und 70/71 teil. Ende 1871 ließ er sich in Neiße nieder und wurde hier am 27. April 1872 aufgenommen.

Nachdem er eine Zeit lang 1. Aufseher gewesen war, wurde ihm 1894—1909 der erste Hammer anvertraut. Er hatte noch die Freude, wie schon früher einen seiner Schwiegersöhne, so Johanni seine beiden Söhne der Loge zuzuführen, der auch schon sein Schwiegervater angehört hatte.

Grosse Loge von Hamburg.

(Nach dem Hamb. Logenblatt.)

— Die große Loge hat am 12. November eine Tochterloge Frithjof zum Nesselblatt in Kiel gestiftet und ein Kränzchen Zum Anker an der Ems in Emden unter der Bremerhavener Loge errichtet.

HALLE A. S. Br. Hackert †. Die Loge Zur Burg am Saalestrande beklagt das Hinscheiden ihres Mitgründers und ersten Meisters vom Stuhl Brs. (Weinhändlers) Heinrich Hackert. Er war am 5. April 1858 geboren und am 13. März 1904 aufgenommen worden. Von 1905—09 hat er den ersten Hammer geführt.

HEILBRONN. Die Loge Karl zum Brunnen des Heils hat nach der Frmr.-Ztg. der dortigen Volks- und Mittelschule 500 M. zur Gründung von Klassenbibliotheken für das 4.—7. Schuljahr geschenkt. Davon sollen geeignete Bücher in je 20 Exemplaren angeschafft werden, um das gemeinsame Lesen größerer literarischer Erzeugnisse zu ermöglichen.

Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.

— Die Große Landesloge hat am 12. November wieder über die Angliederung der Symbolischen Großloge des Schottischen Ritus verhandelt. Die Vorschläge des Beamtenrates über diese Angelegenheit sollen den Bundeslogen unter eingehender Darlegung der Sachlage schriftlich zur Annahme unterbreitet werden. Weiter wurde der Antrag der Freiberger Loge:

„Die Große Landesloge wolle die Bundeslogen veranlassen und bei den andern Großlogen Deutschlands beantragen, eine Meldepflicht einzuführen, daß nach andern Orienten verziehende Brr. in den Logen dieser Oriente angemeldet, die betreffenden Brr. aber selbst zum Anschluß aufgefordert werden."

angenommen. Endlich wurde noch mitgeteilt, daß die Meininger Bundesloge am 31. Mai entlassen worden sei und die Große Landesloge der Anregung, eine Protesterklärung der deutschen Großlogen gegen die Borromäus-Enzyklika herbeizuführen, sofort zugestimmt habe.

Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.

STUTTGART. Zum 75. Stiftungsfeste der Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne (vgl. S. 363) hat Br. (Kunstbildhauer) Rudolf Stocker eine Plakette geschaffen, die die Loge in Silber und Bronze hat ausführen lassen, und Br. (Kunstbildhauer) Donndorf eine Büste ihres verstorbenen Meister vom Stuhl Brs. v. Reinhardt modelliert und der Loge geschenkt. Beide sind S. 108 f. des Bayreuther Bundesblatts abgebildet. Schon vorm Jahre hat Br. (Kunstbildhauer) Daniel Stocker eine von ihm gefertigte Johannes-Statuette der Loge geschenkt, von der Exemplare in Bronze angefertigt worden sind.

Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.

MÜNCHEN. Ein Vermächtnis von 2000 M. hat nach der Bauhütte Br. (Rechtsanwalt Dr. jur.) Paul Adler seiner Loge Zum aufgehenden Licht an der Isar hinterlassen.

Unabhängige Logen.

GERA. Br. Rößchen †. Am 5. Dezember ist Br. (Mittelschullehrer a. D.) Friedrich Gustav Rößchen, Ehrenaltmeister der Loge Archimedes zum ewigen Bunde, nach langem qualvollen, aber mit großer Geduld und Ergebung getragenen Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 18. Juni 1842 in Zaucha bei Luckau geboren, verlebte seine Jugend in Lebusa bei Dahme, besuchte dann das Seminar in Elsterwerda und fand seine erste Anstellung als Lehrer 1862 in Breitenbach bei Zeitz. Diese Stellung vertauschte er 1867 mit der in Salsitz bei Zeitz, von wo er 1876 an die Mittelschule nach Gera kam. Hier hat er bis 1906 gewirkt und sich durch seinen Eifer und seine Gewissenhaftigkeit und seinen geradezu vorbildlichen Wandel die Achtung bei seinen Schülern wie bei seinen Kollegen und allen, die ihn kannten, erworben. In unsern Bund wurde er am 31. August 1876 in der hiesigen Loge aufgenommen, und ihr widmete er seine wertvolle Kraft 1880—1901 als Vorbereitender und daneben 1892 als 2., 1893 als 1. Aufseher, 1894 und 1897—1905 als zug. Meister und 1905—1909 als Meister vom Stuhl. Sein mildes, versöhnliches Wesen und sein bescheidenes Auftreten gewannen ihm die Herzen aller seiner Brr., sein tiefes Innenleben, das er in ungebundener wie gebundener Rede ausklingen zu lassen verstand, übte auf jeden seinen bestechenden Zauber aus, und so war es denn für ihn ein schweres Geschick, zuletzt der Sprache beraubt zu sein!

Ausland.

SCHWEIZ. In der ersten Nummer des Blättchens Le Foyer et les Champs vom 16. Nov., das in Estavayer am Neuchâteler See erscheint, wird das Märchen verbreitet, der „Großrat des Freimaurerbundes" habe, um die Christen nach und nach dem Kirchenbesuch zu entfremden, alle Logen der Welt angewiesen, Festlichkeiten und Vergnügungen zu schaffen, die immer am Sonntage abzuhalten seien!!

ÖSTERREICH. Wie dem Zirkel mitgeteilt wird, haben sich die Mitglieder der rumänischen Loge Concordia in Wien zwar italienischen Logen angeschlossen, zur Gründung einer Loge unterm Obersten Rat Italiens in Wien ist es jedoch noch nicht gekommen. 8 Mitglieder sind aber der rumänischen Großloge treu geblieben, die deshalb die Loge Concordia weiterführen. Inzwischen sind deren Mitglieder auf 5 zusammengeschmolzen, so daß die Loge nicht mehr arbeitsfähig ist. Vgl. 1909 S. 158.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen Großloge von Ungarn hat nach dem Orient am 14. Oktober dem Freien Verein der ungarischen Lehrer und dem Landesverein Szeretet je 100 Kr. bewilligt. Der für die Ausbreitung der Menschenrechte eingesetzte Ausschuß hat den ihm zur Verfügung stehenden Geldbetrag unter den Verein der Freidenker, den Feministen-Verein, den Galilei-Klub und die Wahlrechtsliga verteilt. Die Großloge wurde beauftragt, zu den Angriffen, die in letzter Zeit von den Ultramontanen gegen einzelne Brr. unternommen werden, Stellung zu nehmen, die Frage, wie der

Teuerung der Lebensmittel, namentlich des Fleisches, zu steuern sei, zu untersuchen, den Bürgermeister von Rom, Br. Nathan, zu seiner Papstrede zu beglückwünschen und festzustellen, welche Mitteilungen über das innere Leben der Freimaurerei im Tageblatt „Világ“ veröffentlicht werden dürfen.

ENGLAND. Vom „Konstitutionenbuch“ von 1723, das jetzt die Verfassung der Großloge von England bildet, ist die 30. Ausgabe erschienen.

— Die Großloge von England hat im letzten Vierteljahre 15 Logen gestiftet (Matrikel-Nrn. 3467—81), davon 2 in London, 11 im übrigen England und je eine in Britisch-Indien und Natal. Seit Dezember v. J. beträgt die Zahl der neugestifteten Tochterlogen 66; davon kommen 14 auf London, 31 aufs übrige England und 21 aufs Ausland (8 in Britisch-Indien, je 2 in Transvaal. Ägypten, Argentinien und Queensland und je eine in Selangor, Goldküste, Kapkolonie, Natal und Fidschiinseln)

— Innerhalb des Londoner Authors' Club ist eine Authors' Lodge Nr. 3456 und innerhalb des Londoner Stanley Cycling Club eine Loge Stanley Nr. 3476 gegründet worden.

— Eine Gedenktafel aus Erz für den am 2. April verstorbenen Br. William Albert Hart haben seine Brr. am 17. November in der Parochiekirche von Bradpole (Dorsetshire) enthüllt. Im Anschluß daran wurde auf seinem Grab im angrenzenden Friedhof ein Marmordenkmal für ihn und seine Gattin enthüllt, das ihm die Beamten der Great Western Railway, deren „London Divisional Superintendent“ der Verstorbene war, errichtet haben.

SCHWEDEN. Die Schwedische Große Landesloge zählte nach dem Bundesblatt Ende v. J. 13558 Mitglieder (+ 408 gegen das Vorjahr), von denen 2756 (+ 17) den Andreas- und 4698 (+ 148) den Kapitelgraden angehören. Hochgrade besitzen demnach 54,98 % der Mitglieder.

DÄNEMARK. Die Dänische Große Landesloge zählt nach der Nordisk Frim.-Tidende 4560 ordentliche Mitglieder und 211 dienende Brr. Die Andreasgrade besitzen 940 ordentliche Mitglieder und 68 dienende Brr. und die Kapitelgrade 996 ordentliche Mitglieder und 59 dienende Brr. Hochgrade besitzen darnach 43,49 %.

ITALIEN. Die Berliner Deutsche Tagesztg. (Nr. 555 vom 22. November) veröffentlicht unter der Überschrift „Der freimaurerische Kitt der Revolutionäre“ eine Zuschrift aus Rom, die im Anschluß an den letzten sozialistischen Parteitag in Mailand und die Zwistigkeiten zwischen Sozialisten und Republikanern u. a. erklärt:

> Die Mehrzahl der Monarchisten in Italien ist teils der Freimaurerei zugehörig, teils irgendwie von ihr abhängig: für das kirchenfeindliche Treiben der Freimaurerei aber ist die Mitarbeit der sozialistischen und republikanischen Massen so wichtig, daß um der gemeinsamen Bekämpfung der Kirche willen die freimaurerischen Monarchisten mit den Feinden der monarchischen Verfassung und gesellschaftlichen Ordnung gern Arm in Arm gehen, die zur Einigkeit mahnen und ihre Einigung mit allen Mitteln fördern. Demgemäß hat sich der „Großorient“ sofort bewogen gefunden, in einem Erlaß den Sozialisten und Republikanern, die ihm untertan sind — und wie viele von den leitenden Personen sind es nicht? — zu Gewissen zu reden, und dies wirklich mit dem Erfolge, daß

zwischen ihnen hier und dort bereits wieder das Kriegsbeil begraben worden ist zugunsten gemeinsamer Parade gegen die Kirche.

ÄGYPTEN. Die englische Distrikts-Großloge für Ägypten und den Sudan, die 1899 mit 4 Logen ins Leben trat, zählt jetzt 13 Logen. Distrikts-Großmeister war bis 1901 Br. Viscount Kitchener of Khartoum, und seitdem ist es sein Nachfolger als Sirdar Br. Sir Reginald Wingate. Bei 4 Logen bestehen auch Royal-Arch-Kapitel; ein neues Kapitel ist in Bildung begriffen.

— Die ägyptischen Freimaurerlogen haben im Oktober nach der Frankfurter Ztg. auf dem Zivilfriedhof in Altkairo einen Ferrer-Gedenkstein errichtet, wobei Redner verschiedner Nationen zum Kampfe gegen kirchliche Intoleranz aufforderten.

Literatur.

XI. Librairie du Merveilleux P. Dujols & A. Thomas. Paris, 76, rue de Rennes. 1910—1911. Catalogue périodique d'Ouvrages Anciens et Modernes, Neufs et d'Occasion relatifs à l'Étude des Phénomènes et des Sciences occultes Franc-Maçonnerie & Sociétés secrètes. [1910.] (52 S.) 8°.

S. 6—14 sind maurerische Schriften meist französischen Ursprungs aufgeführt. Die Preise sind meist hoch (Juge, Hiérologies sur la Franc-Maç. et l'Ordre du Temple 40 Fr.; Findel, Histoire de la Fr.-maç. 30 Fr.: Ragon, Maçonnerie occulte 25 Fr.: Barruel, Mémoirs 25 Fr.; Villaume, Manuel maç. 25 Fr.)

Bericht über die IV. ordentliche Generalversammlung des Reichenhaller Kurfonds und Sanatoriums (milde Stiftung für Brr. Fr. u. Schw.) am 11. Juni 1910. (6 Bl.) 4°.

Vgl. S. 411.

Ausländische Literatur.

43) Yarker, John, The Ancient Constitutional Charges of the Guild Free Masonry, to which is added a comparison with York Free-Masonry. Belfast: William Tait 1909.

44) Crossle, Francis C., A History of Nelson Masonic Lodge, No. XVIII, Newty. 1909.

45) Stretton, Clemens E., Tectonic Art. Ancient Trade Guilds and Companies. Free Masons' Guilds. A paper read before the Leicester Association of Engineers, Leicester, on Saturday, 20th February, 1909. Reprinted from the „Melton Mowbray Times“. 1909.

Briefkasten.

Br. **W. O.** in **S.** Ob der jüngst verstorbene Begründer des Roten Kreuzes, Henri Dunant, Freimaurer gewesen ist, wissen wir nicht. „Der Zirkel“ hat ihn zwar in seinem Nachruf „Br.“ genannt, und dies haben mehrere deutsche Zeitschriften nachgedruckt. Es ist jedoch nirgends etwas über seine Aufnahme oder Logenzugehörigkeit bemerkt. Die „Alpina“, die am ehesten darüber unterrichtet sein könnte, hat ihn in ihrer Totentafel nicht aufgeführt, also dürfte es vor der Hand noch nicht feststehen, daß Dunant den Schurz getragen hat

Berichtigung.

In vor. Nr. lies S. 398 Z. 6 „MEMEL“ anstatt „TILSIT“.
